

POLITIK

US-Rüstung: Mit nur einer Stimme Mehrheit lehnte der Senat ein vorläufiges Stationierungsverbot für MX-Raketen ab.

Abschirmdienst: Mit der Ausweitung von MAD-Chef Behrendt und weiteren Spitzenleuten sowie anderen tiefgreifenden Veränderungen zieht Verteidigungsminister Wörner die Konsequenzen aus der „Kießling-Affäre“.

Großbritannien: Die Konservativen unter Margaret Thatcher erlitten eine der schwersten Nachwahl-Niederlagen ihrer Geschichte. Sie mußten den Wahlkreis Süd-Portsmouth, den sie vor einem Jahr mit großer Mehrheit gewonnen hatten, an die sozialistische Allianz abgeben.

ZITAT DES TAGES



„Seit mehr als drei Jahrzehnten ist der 17. Juni als Tag der deutschen Einheit auch der Tag der deutschen Freiheit. Die beiden Schicksalsbegriffe der deutschen Geschichte, Einheit und Freiheit, gehören untrennbar zusammen.“

Der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß

WIRTSCHAFT

Berlin-Engagement: Die Salzgeber AG will eine Entwicklungsabteilung für den Anlagenbau nach Berlin verlegen. Die VERA-Tochter Chemische Werke Hils hat in Berlin eine Hils-Forschungs-GmbH gegründet.

Bundeshaushalt '85: Finanzminister Stoltenberg will seine Gespräche mit den übrigen Ressortministern bis Mittwoch abschließen, so daß der Haushaltsentwurf am 3. Juli vom Kabinett verabschiedet werden kann.

KULTUR

Semper-Oper: Auf den Tag genau 40 Jahre nach seiner Zerstörung werden die Dresdner ihr weltberühmtes Kleinod wiederbekommen. Offizielle Wiedereröffnung ist am 13. Februar 1985, aber schon im Juli wird wieder mit dem „Einliben“ begonnen.

An die Leser und Inserenten der WELT: Wegen des verschärften Streiks der IG Druck und Papier kann die WELT leider auch heute nur mit eingeschränktem Umfang erscheinen.

SPORT

Olympia: Die Vergrößerung des deutschen Olympiateams für Los Angeles bedeutet für die Stiftung Deutsche Sporthilfe einen Mehraufwand von mindestens 1,6 Millionen Mark.

AUS ALLER WELT

Panamakanal: Das Projekt eines zweiten Panamakanals nimmt Konturen an. Die USA, Japan und Panama wollen noch in diesem Sommer mit der Ausarbeitung einer abschließenden Studie beginnen.

Table with 2 columns: Topic and Page number. Includes sections like 'Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe', 'Meinungen', 'Abstraktion', 'Berlin', 'Koalition', 'Forum', 'Fernsehen'.

Moskauer Gipfel verlangt „Unabhängigkeit“ vom Westen

Sowjets streichen Öl-Vorzugspreise im RGW / Gesprächsangebot Reagans

F.H. NEUMANN/DW. Moskau: Die Partei- und Regierungschefs der zehn Staaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) haben zum Abschluß des Moskauer Gipfeltreffens ihre „Geschlossenheit und wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber dem Westen“ herausgestellt.

Die politische Bedeutung des RGW-Gipfels geht aus dem Schlußwort des polnischen Partei- und Regierungschefs Jaruzelski hervor. Der RGW, so Jaruzelski, verfolge selbst über alles Notwendige, um jedem beliebigen Druck und diskriminierenden Maßnahmen standhalten zu können.

wirtschaftlichen Aggression, wie die Anwendung und Androhung eines Embargos, Boykotts sowie einer Handels-, Kredit- oder technologischen Blockade, ausgeschlossen werden.

Nach dem Gipfeltreffen kamen die Ministerpräsidenten des RGW in Moskau zusammen, um einen Zeitplan für die Umsetzung der von den Parteiführern gefaßten Beschlüsse zu erarbeiten. Dabei bestätigte sich, daß die Energieversorgung einen der wichtigsten Gesprächspunkte darstellte.

SEITE 2: Roter Tiger

der Volkswirtschafts-Abteilung der KPdSU, Boris Gostew, bekanntgab, hätten sich die Teilnehmer darauf geeinigt, das bisherige Berechnungsschema aufzugeben, mit dem der Preis für sowjetisches Öl an den Durchschnitt der Weltmarktpreise für Öl in den jeweils zurückliegenden fünf Jahren gekoppelt wurde.

Vor allem Rumänien hatte auf niedrigere Preise gedrängt. Andere Staaten bemängelten, daß die Sowjetunion ihre Liefermengen eingeschränkt habe. Der sowjetische Vizepräsident auf die seit 1976 bestehenden Vorzugspreise könnte nach Ansicht westlicher Beobachter bedeuten, daß der Rohölpreis vorübergehend in Folge der schlechten Weltmarktlage absinkt, langfristig jedoch „mit Sicherheit“ steigen wird.

Gostew ging nicht darauf ein, ob die Sowjetunion sich zu einer Erhöhung der Einkaufspreise für Landwirtschaftsprodukte und Maschinen, die die Ostblockländer im Gegenzug für die Ölmporte liefern, bereit erklärt hat.

Beton wurde aber, daß die Versorgung des Ostblocks mit Rohstoffen und Energie durch „gemeinsame Maßnahmen“ abzusichern sei. Damit wurde indirekt die Verpflichtung der kleineren Länder angesprochen, sich finanziell und mit der Lieferung technischen zum Weltmarkt beruht.

Leber als Schlichter bei Metall?

Vorschlag der Gewerkschaft / Arbeitgeber der Druckindustrie sagen Gespräch ab

GÜNTHER BADING, Bonn

Der seit fünf Wochen andauernde Arbeitskampf in der Metallindustrie soll jetzt durch eine „besondere Schlichtung“ beendet werden. Der Vorstand der IG Metall akzeptierte gestern einen entsprechenden Vorschlag der Metall-Arbeitgeber und schlug den früheren Bundesminister Georg Leber (SPD) als stimmungsberechtigten Vorsitzenden mit je drei Vertretern beider Seiten besetzten Schlichtungsausschusses vor.

Leber machte am Freitag den Vorbehalt, daß auch die Arbeitgeber mit seinem Vorsitz in der Schlichtungsstelle einverstanden sein müßten. Sonst wolle er sich alles „noch einmal überlegen“.

den Arbeitgebern als Schlichter benannten Konstanzer Arbeitsrechtler Professor Bernd Rithers entschieden abgelehnt. Sie will sich auch nicht auf den im Schlichtungsabkommen vorgesehenen Losentscheid zwischen den beiden Vorschlägen einlassen, sondern in jedem Fall den ehemaligen Vorsitzenden der IG Bau, Leber, als „unparteiischen Vorsitzenden“ durchsetzen. Da Arbeitgeber und Gewerkschaften paritätisch in der Schlichtungskommission vertreten sind, wäre die Entscheidung dann allein in die Hand Lebers gelegt.

Auch im Druckgewerbe gingen die

Streiks gestern weiter. Die IG Druck rief in 130 Betrieben 16.000 Arbeitnehmer zu Arbeitsniederlegungen auf. Bereits am Freitag waren zahlreiche Zeitungen nicht oder nur mit Notausgaben erschienen. Der Bundesverband Druck sagte wegen der Ausweitung der Streiks die für den Samstag vorgesehene nächste Runde der Gespräche mit der IG Druck und Papier unter Vorsitz des Vermittlers Kurt Biedenkopf ab.

Der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) wies auf die schweren Schäden hin, die der seit drei Monaten andauernde Druckstreik nicht nur in dieser Branche sondern auch im Presse-Einzelhandel anrichtet. Wegen des häufigen Nichterschlebens von Zeitungen und Zeitschriften gingen die Umsatzaufälle mittlerweile in die Millionen.

Wahlen: Gewinn für Labour?

DW. London

Großbritanniens Labour-Partei hat offensichtlich bei den Neuwahlen zum Europäischen Parlament deutliche Gewinne erzielt. Sie kann nach den ersten Hochrechnungen mit der Verdoppelung ihrer Sitze im Europa-Parlament rechnen. Aus den ersten nach Schließung der Wahllokale von den Fernsehkanälen ausgestrahlten Übersichten geht hervor, daß die in Opposition stehende Labour-Partei auf Kosten der regierenden Konservativen mindestens 16 Sitze im Europäischen Parlament hinzugewonnen hat.

Seite 8: Linkstrend

Reagan proklamiert Ostsee-Freiheitstag

DW. Washington

Der 14. Juni soll künftig nach dem Willen von US-Präsident Reagan als „Ostsee-Freiheitstag“ proklamiert werden. Der amerikanische Präsident will damit ein Zeichen geben, um die Unabhängigkeit der baltischen Staaten Estland, Litauen und Lettland zu dokumentieren. In einer vom Präsidentenamt in Washington veröffentlichten Proklamation heißt es: „Die Vereinigten Staaten haben nie die gewaltsame Eingliederung der baltischen Staaten in die Sowjetunion anerkannt und werden dies auch nie tun.“

Seite 8: Linkstrend

Verhaftungswelle vor „Wahl“ in Polen

DW. Warschau

Vor den „Wahlen“ zu den regionalen Volksvertretungen am Sonntag haben Polizei und Geheimdienst in Polen die Forderung nach Mitgliedschaft in der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität“ verstärkt. Regierungs-sprecher Urban bestätigte, daß in den vergangenen Wochen rund 100 Menschen wegen „politischer Delikte“ verhaftet worden seien. Trotz der verstärkten Polizeikontrollen kursieren nicht nur in Warschau in verstärktem Maße Flugblätter, in denen zum Wahlboykott aufgerufen wird. Arbeiterführer Walesa habe indirekt zum Boykott der Wahl aufgerufen, während die Untergrundbewegung insgesamt ihre Anhänger aufforderte, am Sonntag friedliche Protestmärsche zu initiieren. Unterdessen hat Walesa energisch bestritten, sich politisch zurückziehen zu wollen.

Seite 7: Angst der Polen

Priester stellt Papst kritische Fragen

F. MEICHSNER, Einsiedeln

Der Schweiz-Besuch des Papstes erreichte in Einsiedeln, am Ort des größten Schweizer Marienheiligtums, kirchenpolitisch seinen Höhepunkt. Während eines Treffens mit den Bischöfen und mit dem Klerus wurden einige der drückenden Probleme offengelegt, die das Verhältnis großer Teile des Schweizer Kirchenvolkes zu Rom seit langem untergründig belasten und die von Anfang an die Atmosphäre dieser Papst-Reise wesentlich mitbestimmen haben.

Als Sprecher des deutschsprachigen Schweizer Klerus wandte sich Pfarrer Markus Fischer aus Hünenberg in Kanton Basel mit einer Reihe von kritischen Fragen und Bitten an Johannes Paul II. Er sprach unter anderem die Probleme des Zölibats, der Rolle der Frau in der Kirche und der Dispensation verheirateter Priester an. Zum Schluß überreichte er dem Papst als „symbolisches Geschenk“ eine Sicherheitsnadel mit der Aufschrift: „Sie tun Ihren Dienst in ganz wichtigen Momenten – aber nur dann, wenn sie aufgemacht wird.“

Fischer forderte einen „mutigen Schritt“ der Gesamtkirche in der Zölibatsfrage. Er sagte: „Der Zölibat ist

ein hohes menschenwürdiges Gut. Aber müssen wir uns nicht fragen, ob auch das Ja zur Ehe ein sprechendes Zeichen der Bereitschaft für den vollen kirchlichen Dienst sein könnte, wie das in der ersten Zeit der Kirche gewertet wurde? Warum hat unser Herr Jesus Christus die Schwestern des Petrus geheilt?“ An dieser Stelle stimmte der sonst nachdenklich zuhörende Papst in die allgemeine Heiterkeit ein.

Zum Schluß sagte Fischer, als er die Frage der Laiisierung verheirateter Priester angesprochen hatte: „Ich muß jetzt zu diesem Punkt schweigen, damit Sie mich besser verstehen können. Das Schweigen – das ist eine harte Sprache. Wir möchten im Gespräch bleiben und die Hand reichen und nicht, wie wir Schweizer sagen, die Faust im Sack machen.“

In seiner Antwort bekundete Johannes Paul II. zwar sein Verständnis für die Fragen, lehnte jedoch unter Hinweis auf die Aussagen des Konzils und der Weltbischofssynoden eine Modifizierung der von Rom eingenommenen Positionen ab.

DER KOMMENTAR

Europa-Wende?

JÜRGEN LIMINSKI

Die Bedeutungslosigkeit des Europa-Parlaments ist eine Legende. Sie wird, hierzulande, plakativ verbreitet durch nichtsagende Parolen, die nur an ein volkstümliches Wir-Gefühl appellieren oder an einen ausgesetzten Mieter erinnern, der wegen höherer Gewalt das warme Haus verlassen mußte und die Wende nun von außen betrachtet. Solche Phrasen bewegen keinen Wähler. Der Einsatz ist zu gering. So ein Europa wäre in der Tat den Gang zum Wahllokal nicht wert.

Aber der Schein trügt. Das Europäische Parlament ist nicht bedeutungslos. Sollten sich die Trendmeldungen bestätigen, die einen Linksruck in Straßburg ankündigen, werden sich die Europäer bald verwundert die Augen reiben, was das Straßburger Haus alles vermag.

In Frankreich und Italien sprechen die Äuguren von einem Auftrieb für die Kommunisten. Die Engländer bleiben, wie Novallis schon bemerkte, ohnehin „jeder für sich eine Insel“, die Grünen in der Bundesrepublik sind sich ihres Einzugs in das Parlament sicher, und die FDP gibt sich noch optimistisch, in einer Art letzter euphorischer Kampfbereitschaft. Besonnene geben deshalb schon zu bedenken: Nach dem 17. Juni

wird das Europa-Parlament anders aussehen. Möglicherweise wird es gar eine knappe Mehrheit links vom bürgerlichen Lager bekommen. Damit wäre eine Kehrwende des konservativen Trends in Westeuropa eingeleitet.

Und dann? Dann kann das Parlament, dem aufgrund der Beschlüsse mehrerer Gipfelkonferenzen über die Jahre hinweg (angefangen in Bonn 1961) Zuständigkeiten auf den Gebieten der politischen Einigung Europas und der Außenpolitik übertragen worden sind, sich zu einem destabilisierenden Element im Westen entwickeln; jedenfalls zu einem breiten Transmissionsriemen neutralistischer, das heißt allianzgefährdender, Politik.

Was gleich schwer wiegt: Ein solches Parlament könnte auch den sogenannten Motor der Gemeinschaft in Fehlfunktionen ausblenden lassen. Es bedarf zwar einer Zwei-Drittel-Mehrheit, um die Kommission per Mißtrauensantrag zum Rücktritt zu zwingen; die Versuche wären dann aber nicht mehr so rar. Und daß solche Geisteserschütterungen zu Straßburg auf der Europaschanz das Bild von der freiheitlich orientierten Gemeinschaft nicht doch rosarot eintönen würden, ist eine berechnete Befürchtung.

Höhere Mehrwertsteuer nicht mehr in der Diskussion

Steuerreform: Stufenplan bleibt in der Union im Gespräch

HEINZ HECK, Bonn

In der nächsten Woche fallen die Entscheidungen über die Steuerreform 1986. Bevor die Spitzen von CDU, CSU und FDP am kommenden Mittwoch zu ihrem voraussichtlich letzten Koalitionsgespräch über dieses Thema zusammentreffen, beraten am Montag im CDU-Präsidium die Ministerpräsidenten der CDU-regierten Länder. Bereits jetzt steht praktisch fest, daß eine Mehrwertsteuererhöhung zur Teilfinanzierung der Einnahmeausfälle nicht mehr zur Debatte steht.

Bundeskanzler Helmut Kohl hatte in seiner Presskonferenz am Donnerstag das Festhalten an der „großen Lösung“ – vielleicht in zwei Stufen – mit einer Entlastung von insgesamt rund 20,6 Milliarden Mark (berechnet auf Basis der Aufkommensverhältnisse 1986) unterstrichen. Die CDU-Regierungschefs werden sich erneut für eine Zweistufenlösung einsetzen, da ihre Konsolidierungsbestrebungen so hohe Einnahmeverluste in einem Schritt nicht zulassen.

Damit zeichnet sich eine Einigung in folgender Form ab: Die Verbesse- rung des Familienlastenausgleichs mit Gesamtkosten von rund 5,2 Milliarden Mark wird für 1986 beschlossen. Das bedeutet Erhöhung der steuerlichen Kinderfreibeträge auf voraussichtlich 2400 Mark je Jahr und Kind und Erhöhung des Kindergelds für Bezieher niedriger Einkommen, denen der höhere Freibetrag keine Entlastung bringt.

Hinzu kommt die Tarifkorrektur in Höhe der halben Entlastung (also etwa 7,7 Milliarden Mark) nach dem

von Finanzminister Gerhard Stoltenberg vorgeschlagenen Modell T.1. Das Inkrafttreten der zweiten Stufe dürfte für 1988 beschlossen werden. Diese zweijährige Verschiebung führt 1988 zu höheren Steuereinnahmen als den für 1986 erwarteten 7,7 Milliarden Mark, da die Steuereinnahmen von Jahr zu Jahr weiter steigen.

Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß und die FDP befürworten zwar unverändert das Inkrafttreten der großen Lösung schon 1986. Da dies jedoch angesichts des Widerstands der CDU-regierten Länder im Bundesrat keine Chance hat, ist Kompromißbereitschaft zu erwarten, wenn dabei das gesamte Tarifmodell „gerettet“ wird. Denn nach Einführung des T.1 ließe sich in einem nächsten Schritt ein Steuertarif mit gleichmäßig ansteigender Progression verketten. Er zeichnet sich dadurch aus, daß der Grenzsteuersatz, also die Besteuerung jeder zusätzlich verdienten Mark, über den ganzen Verlauf gleich bleibt.

Steuererhöhungen dürften allenfalls in begrenztem Umfang zur Debatte stehen, zum Beispiel eine Erhöhung der Versicherungssteuer um zwei auf sieben Prozent. Vor allem die FDP fordert mit Nachdruck, daß die Steuerbelastung im Wahljahr 1987 nicht höher ausfallen darf als zu Zeiten der sozialliberalen Koalition. Ohne die Steuerenkung 1986 wäre dies jedoch der Fall. Um die Verbindlichkeit auch einer zweistufigen Steuerreform zu unterstreichen, kommen alle Maßnahmen in ein Gesetz.

Seite 9: Stoltenbergs Vorgehen

Polnische Exilzeitschrift stellt sich vor Mertes

„Kultura“ gibt Existenz deutscher Minderheit zu

JOACHIM G. GÖRLICH, Köln

In einem Kommentar „Polen-Deutschland/Anmerkung zum Brief von Alois Mertes“ hat die angesehene polnische Emigrantenzeitschrift „Kultura“ (Paris) den Staatsminister im Bonner Auswärtigen Amt vor Angriffen aus Warschau und Moskau in Schutz genommen. Mertes hatte unter anderem auf die schwierige Lage der deutschen Minderheit unter polnischer Verwaltung hingewiesen.

Bei Mertes, bemerkte die „Kultura“, sei vorrangig der „aktuelle ethnische Zustand, der in den polnischen Westgebieten vorherrscht“, behandelt worden und weniger der rechtliche Status. Der „grundätzliche politische Sinn“ der Erklärung sei „das Recht von Nationen auf Selbstbestimmung in den aktuellen Grenzen“ gewesen, „in denen sie gegenwärtig leben“. Also die deutsche Minderheit in Polen.

Man könne – so die „Kultura“ weiter – zwar dem Mertes-Brief einen „logisch-mathematischen Fehler“ anlasten, ja vielleicht sogar, daß er „ungeschickt“ war. „Aber dennoch gibt

es überhaupt keinen Grund, Minister Mertes die Kultivierung eines antipolnischen Revisionismus vorzuwerfen.“

Der CDU-Politiker stelle auch nicht die gegenwärtige polnische Westgrenze in Frage. Im Gegenteil. „Es ist auch keine Rede vom Recht der Umsiedler zur Rückkehr, sondern vom Recht auf Abreise von Personen, die Polen verlassen wollen – und das ist doch etwas vollkommen anderes“, heißt es in „Kultura“-Kommentar weiter. „Die Vernehmung deutscher Revisionisten“, die von der Jaruzelski-Elite ständig als Abschreckung vor der Bundesrepublik propagiert wird, „kommt dem großen Bruder im Kreml nur gelegen. Es sei doch schon sehr merkwürdig, daß sich mit den Attacken des polnischen Regierungssprechers Urban sofort die sowjetische Nachrichtenagentur Tass solidarisierte.“

Der Führung in Warschau wird von der „Kultura“ vorgeworfen, sie wolle mit der Beschwörung einer Gefahr aus dem Westen die Bevölkerung Polens einschüchtern.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Roter Tiger

Von Carl Gustaf Ströhm

Wenn Geheimniskrämer ein Zeichen von mangelnder Übereinstimmung ist, dann muß es auf dem Moskauer Gipfeltreffen der östlichen Wirtschaftsgemeinschaft - des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW) - zu einigen Differenzen gekommen sein. Alles oder fast alles, was sich dieser Tage in Moskau zwischen den Comecon-Mitgliedern abspielte, fand hinter verschlossenen Türen, im Zeichen höchster Geheimhaltung, statt. Immerhin enthält das Schlusskommunique einige bezeichnende Hinweise.

Was die Sowjetunion mit dem Treffen beabsichtigte, war klar aus den Erklärungen von Parteichef Tschernenko und seines Chefpropagandisten Samjatin zu erkennen: monolithische Geschlossenheit, mehr Blockdisziplin, wirtschaftliche Integration des Ostblocks und möglichst eine Verringerung der Handels- und Kreditabhängigkeit vom Westen.

Mehrere osteuropäische Staaten - darunter vor allem Ungarn, die „DDR“ und Rumänien - wollten aber etwas ganz anderes: Mehr Möglichkeiten, den eigenen Welthandel (und damit Westhandel) auszubauen. Da aber das alte britische Sprichwort immer noch seine Gültigkeit hat, daß die Flagge dem Handel folge, befürchtet Moskau, aus wirtschaftspolitischen „Sondertouren“ könnten sich auch politische Konsequenzen entwickeln.

Die Sowjets haben nun den Osteuropäern, die von Moskau vor allem Energieträger und Rohstoffe erwarten, ein doppelbödiges Geschenk gemacht: Die sowjetischen Erdöllieferungen an die RGW-Mitglieder sollen in Zukunft zu Weltmarktpreisen gerechnet werden. Das bedeutet im Augenblick zwar eine Erleichterung für die kleineren Partner Moskaus - denn das sowjetische Erdöl war bis jetzt mit seinem Comecon-Preis teurer als der Weltmarkt. Der Segen von heute könnte zum Fluch werden, wenn die Weltmarktpreise wieder anziehen. Im Benzintank der Osteuropäer steckt also ein sowjetischer Tiger. Man wird sehen, ob er ein Papiertiger ist.

Reisefrüchte

Von Georg Bauer

Wenn das Oberhaupt der katholischen Kirche am Sonntag das Land Calvins und Zwinglis in Richtung Rom verläßt, wird es um einige Erfahrungen reicher sein. In der Schweiz hat Johannes Paul II. nicht - wie bei seinen Besuchen in Brasilien, Mexiko, Südost-Asien oder selbst im Lutherland Deutschland - jene streckenweise euphorische Begeisterung ausgelöst. Im Gegenteil. In der Eidgenossenschaft, wo sich trotz Reformation eine knappe Mehrheit zum katholischen Glauben bekennt, begegnete man dem Papst mit selbstbewußter Nüchternheit. Selbst die Katholiken zeigten nur gezielte Freude. Tradition und Geschichte, die zu einer Distanz von Rom führten, verpflichten. Daran hat auch diese Papstreise, die erste eines Petri-Nachfolgers seit mehr als 500 Jahren, nichts ändern können.

Auch der Genfer Weltkirchenrat gab sich nach seiner Begegnung mit Johannes Paul enttäuscht. Von dem ranghöchsten Befürworter der Ökumene auf katholischer Seite, der sich selbst als Pilger der Ökumene versteht, hatten die Protestanten mehr erwartet als bereits bekannte Stellungnahmen. Etwa zum Problem der Mischehen, das in einem Land wie der Schweiz auf den Nägeln brennt. Die Gläubigen verlangen eine klare Antwort.

Und ebenso Antwort verlangten die katholischen Theologen, die - im Land der Eidgenossen jederzeit zum Wohl des Ganzen kompromißbereit - die Meinung des Papstes zur Rolle der Frau in der Kirche und ihrer Fähigkeit, ein kirchliches Amt zu bekleiden, hören wollten. Seine dilatorische Antwort genügte den Schweizern nicht. Der Papst, der selbstbewußt und eindeutig den Führungsanspruch Roms in der Christenheit betonte, muß sich von der Furcht befreien, daß ihm die ökumenische Bewegung aus den Händen gleitet und Katholiken und Protestanten im Streben nach einem gemeinsamen Ziel mehr fordern, als er zu geben bereit ist.

Im Elfenbeinturm

Von Christoph Murmann

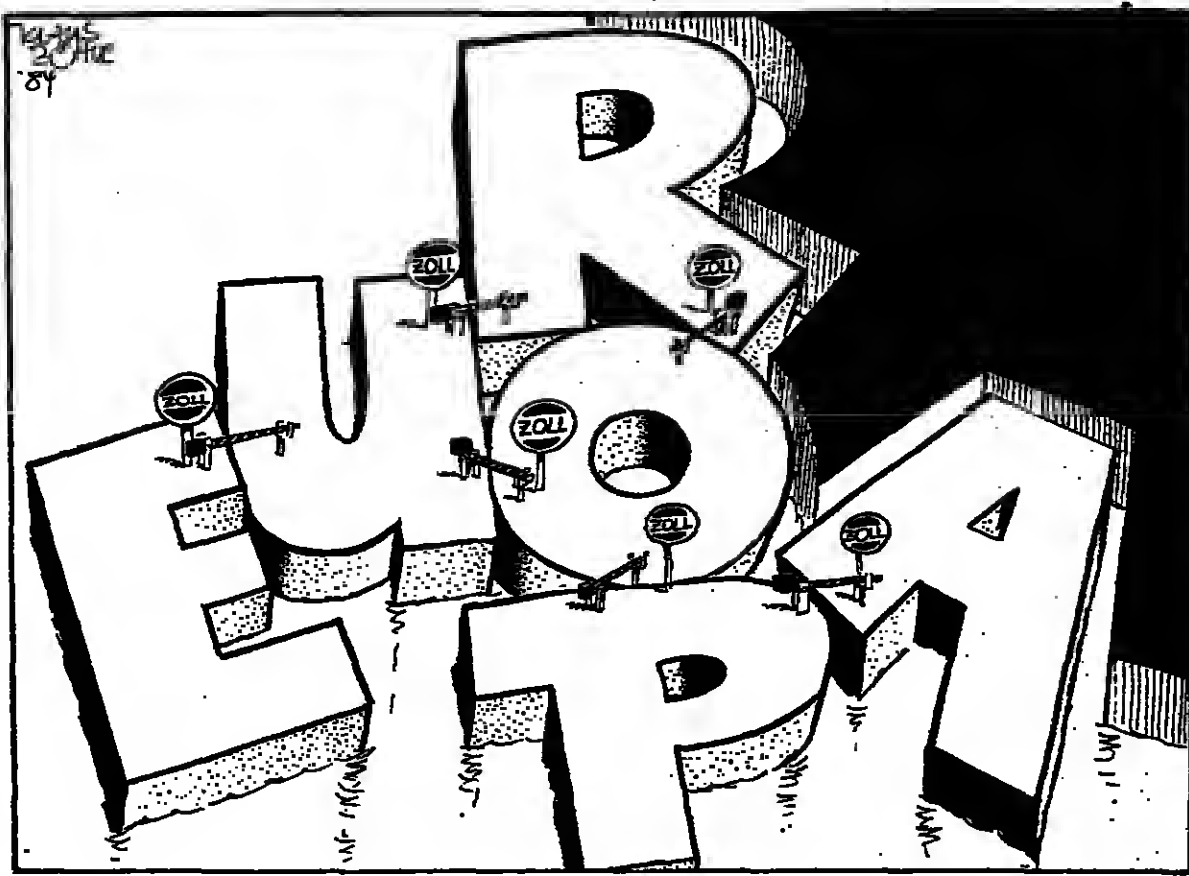
Taxi-Fahrer/in, Dauerstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten, Latein und Examen in zwei Fremdsprachen erwünscht.

Diese Anzeige hätte vor Jahren einhelliges Gelächter ausgelöst. Inzwischen ist es wahrscheinlich, daß die Stelle zahlreiche Bewerber finden würde, die sich sogar für ihre Überqualifikation entschuldigen müßten: „... daß ich promoviert habe und schon 30 bin - ist das ein Nachteil?“

Schon lange sind es nicht nur „verkrachte Studiosi“ oder Ferienjobber, die sich in solche Gefilde der Berufstätigkeit verlieren, sondern viele examinierte Endzwanziger, die den Sirenenklängen der Kulturpolitik folgend, vor sechs Jahren ein Lehramtsstudium begannen, heute oft verheiratet, mit Kind. Eine Folge: Personalchef werden bei der Lektüre von Lebensläufen in Zukunft häufiger den roten Faden verlieren. Der Verkäufer einer Fabrik für Kunststoffenster mit Examen in Geschichte, Französisch und Pädagogik bewirbt sich als Einkäufer einer Bonner Wein Großhandlung; der promovierte Soziologe (31) aus Düsseldorf, verheiratet, zwei Kinder, verdammt seine Ausbildungsstelle als Krankenpfleger einzig der massiven Einflußnahme seines Vaters. (Die zehn Jahre jüngere Ausbilderin ist wenig begeistert).

Karrieren dieser Art werden von Studenten genüßlich weiterzählt, die - scheinbar unbeeindruckt - die Kapazitäten der Hochschulen strapazieren. Bald werden es 1,5 Millionen sein, die sich 750 000 Studienplätze teilen; das aber vielleicht nicht trotz, sondern gerade wegen dieser Beispiele. Auch Kommilitonen, denen es nach Abbruch des Studiums nur unter größten Mühen gelingt, eine Lehre als Substitut oder Buchhändler zu beginnen, wirken kaum motiviert. Und wer wollte dem 24-jährigen, der im Philosophie-Studium nicht nur Epikur zu schätzen lernte und nun Kochlehrling ist, wirklich aufrichtig gratulieren? Also no future? Man setzt lethargisch das Studium fort und zollt uneingeschränktem Beifall dem Germanisten, der seine Altsächsisch-Studien auch im 23. Semester nicht zum Examen führen will. „Dann bin ich nur noch früher arbeitslos.“

Die seit Mitte der sechziger Jahre so viel beschworene Bildungsmisere hat sich also eingestellt, nur in ganz anderer Weise als vorausgesagt. Die Hochschulen sind heute jedem geöffnet, ungeachtet nicht nur der sozialen Herkunft, sondern auch jedes Nachweises von Begabung und Leistungswillen. Sie produzieren ein Heer minderqualifizierter Absolventen, das als „akademisches Proletariat“ mancher Polit-Elite vielleicht gar nicht unangelegen kommt.



Europa holt zusammen - zollweisell

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHL

Jena ist überall

Von Werner Kahl

Die Deutschen sind an diesem 17. Juni - buben wie drüben - via Bildschirm vereint. Eine Mehrheit in unserem Land hat ein alles überschattendes gemeinsames Thema: König Fußball beherrscht Gespräche im Ruhrgebiet wie im sächsischen Industrierevier, in Ost-Berlin wie in München. Die parallel zum Europawettbewerb der Ballspieler stattfindenden Wahlen zum europäischen Parlament scheinen dagegen heuer, so melden Umfrageinstitute, ein vergleichsweise geringeres Interesse gefunden zu haben. Für diesen Wahlkampf haben die großen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland den eigenen nationalen Gedenktag, der mit dem Datum des 17. Juni verbunden ist, fast zur zeitgeschichtlichen Marginalie herabgestuft. Bei den Fernsehanstalten hat sich dieses Verhalten zugleich im Programm umgesetzt. Fünf Minuten Sendezeit dem Gedenken des Arbeiteraufstandes 1953 und des Rufes nach den Menschenrechten in Mittelsdeutschland, eine kurze Regierungserklärung, dann wird wieder auf den Rasen umgeschaltet und Unterhaltung ausgestrahlt. Der Sonntag sieht Ost- und West-Fernsehanstalten bei der Übertragung des Spiels der Bundesrepublik Deutschland für 90 Minuten gemeinsam am Ball. Dabei bot sich gerade zu den Europawahlen die einzigartige Gelegenheit, das Ziel der deutschen Einheit in Freiheit unter dem Dach einer europäischen Friedensordnung über alle Grenzen hinweg in West- wie in Osteuropa zu vertreten.

Nur müssen wir selber, und zwar vor allem unter der heranwachsenden Generation, dafür sorgen, daß die deutsche Einheit und der Tag des Gedenkens an den Volksaufstand am 17. Juni 1953 eben nicht eine Sache der Älteren bleibt, wie es 16-jährige in Schulaufsätzen schrieben. Wachsende Besorgnis, fundamentale Gegensätze in Deutschland - hier die nach allen Seiten offene junge Demokratie, drüben das eingemauerte totalitäre Regime - könnten unter den Tisch gekehrt werden, und das Ziel der Wiedervereinigung in Freiheit und Gerechtigkeit könnte aus den Augen geraten - solche Besorgnis kommt nicht von ungefähr.

Honecker kann im wesentlichen

mit der Entwicklung zufrieden sein. Seine Propagandisten produzieren unermüdlich neue Begriffe, die geeignet sind, dem Westen Sand in die Augen zu streuen. Da ist von der „Koalition der Vernunft“ und von „Schadensbegrenzung“ die Rede gewesen; seit kurzem kursiert nun das Wort von der „Gesundung“ im parteiamtlichen Ostberliner Wortschatz. Die SED-Führung ist zweifellos in der Wahl ihrer Ansprachen an die Bundesrepublik geschickter geworden. „Gesundung“ kommt im Westen gut an. Der Begriff kokettiert mit der ökologischen Denkweise der Grünen und anderer gesellschaftlicher Gruppierungen und ist wohl auch in der Küche der Westabteilung des SED-Zentralkomitees so abgeschmeckt worden. Gesundung impliziert den Wunsch nach Entgegenkommen, schonender Behandlung und den Verzicht darauf, den Finger weiter auf die offenen Wunden in der Deutschlandpolitik zu legen. Eine Rücksichtnahme auf die unveränderte innenpolitische Situation der „DDR“ ist mitnichten erkennbar geworden. Die drakonischen Verfolgungen Andersdenkender, die nach dem abrupten Abbruch der Ausreisaktion im April erneut eingesetzt haben, sprechen eine deutliche Sprache über die Zustände in diesem Frühsommer im Mauerstaat.

Jena ist allerorten. Ein Blick in



Mit Knütteln und Fäusten gegen Panzer: Der Aufstand vom 17. Juni 1953

FOTO: SCHNEIDER

das Radio- und Fernsehprogramm des Westens macht schmerzhaft deutlich, wie weit wir im Begriff sind, uns von dem Gedanken an die stete Manifestation des Widerstandes gegen die Unterdrückung der Menschenrechte und für die uneingeschränkte Selbstbestimmung der Menschen im anderen Teil unseres Vaterlandes zu entfernen. Muß es in Zukunft denn eine Null hinter der Jahreszahl sein, um in Deutschland einen nationalen Gedenktag dieser Qualität zu begehen? Es ist nach wie vor ein deutsches Faktum, daß uns der „Schießbefehl“ fundamental trennt, erinnerte jüngst der Berliner Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen. Die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung mit dem System drüben sollte ebenso selbstverständlich als eine wesentliche Aufgabe der politischen Parteien und gesellschaftlichen Gruppierungen in der Bundesrepublik empfunden werden. Wo aber sind die Wächter über das deutsche Schicksal? Lassen wir uns die Verpflichtung, an dem Ziel der deutschen Einheit in Freiheit festzuhalten, von der anderen Seite fast im Vorbeigehen abschwatzen?

Der deutsche Wille, das eigene Volk zu einigen, forderte Kurt Schumacher 1949, muß das stärkste Stück ungeschriebener deutscher Verfassung sein und bleiben. Er ahnte wohl, was sich da an intellektueller Verleumdung auf nationaler Ebene entwickelte und welcher Kräfte es bedürfen werde, diese Strömungen auf Dauer abzuwehren. Der Bundestag hat recht getan, auch in diesem Jahr trotz gegenteiliger Absichten an der zur Tradition gewordenen Gedenksitzung festzuhalten. Hamburgs unversessener Bürgermeister Herbert Weichmann beschrieb 1982 zum 17. Juni zutreffend die Situation, in der wir uns heute noch befinden: Wir genießen die Freiheit, aber es ist eine Freiheit ohne Sendungsbeußtsein, die es kaum erstrebt und jedenfalls nicht erreicht, ihre Stimme über jene Mauer hinweg, die das deutsche Volk teilt, zu heben. Der 17. Juni fordert als unverzichtbarer Gedenktag der Deutschen dazu heraus, über die Gestaltung unserer Zukunft nachzudenken.

IM GESPRÄCH Stefan Diestelmann

Lust am Wirklichen

Von Ernst-Martin Hansen

Wo Stefan Diestelmann spielen sollte, war ausverkauft, bevor die Plakate hingen. Der brauchte keine Werbung, seine Konzerte zählten zu jenen Ereignissen, die sich blitzschnell herum sprachen im „Buschfunk“ der „DDR“-Jugendzone. Wo Stefan Diestelmann auftrat, saß man eng und warm, vielleicht auf einer Treppe, oder man stand am Eingang auf Zehenspitzen und merkte es nicht. Jetzt, da er sich nach seinem Auftritt beim Jazz-Festival in Hildesheim entschloß, nicht in die „DDR“ zurückzukehren, wird man in der „DDR“ vergeblich auf solche Konzertsitzungen mit Diestelmann warten müssen.

Diestelmann, der 1949 in München geboren wurde und erst 1961 mit seinen Eltern in die „DDR“ zog, ist musikalischer Autodidakt. Im Alter von zwölf Jahren begann er Gitarre zu spielen, später kamen Banjo, Mundharmonika und Gesang hinzu. Er arbeitete mit nahezu allen Größen des Blues zusammen, so mit John Mayall, Alexis Korner, Memphis Slim, Phil Everly, Ray Charles und vielen anderen. Nach seiner Aussage versucht er, den Blues „mit unseren Problemen zu prägen und ihm (sein) europäisches Empfinden zu geben“. Seine beiden in der „DDR“ produzierten Langspielplatten wurden rund eine Million Mal verkauft.

Stefan Diestelmann singt den ganz gewöhnlichen Alltag, den Trost, der sich stets wiederholt wie die Blues-Formel auf seiner hart gerupften und geschlagenen Klampfe. Sein Blues erzählt vom alten einsamen Mann auf einem Berliner Hinterhof und von einer Liebe zwischen Tür und Angel,



Warten auf die Einbürgerung: Stefan Diestelmann

FOTO: CHRISTA KUDATH

nüchtern, cool, unsentimental. Er singt das Lebensgefühl einer Jugend, die diesen Alltag trotz seiner Häßlichkeit leben und genießen will und ihn grad seiner Unreinheiten wegen liebgewinnt. Ihm ist an dünnflüssigen Analysen nicht gelegen, nicht an intellektuellem Protest, in seinen Liedern kocht Lebensgier und eine Lust an schlechthin Wirklichem, die heilsam ansteckt. Insofern ist Diestelmann ein ganz und gar „positiver“ Liedermacher, einer, der Mut macht statt Angst, der Lebensgeister weckt, anstatt sie in Fragen zu ertränken?

Nach seiner Flucht hat ihn sein Musiker-Kollege Gottfried Böttger bei sich untergebracht, in Hamburg, wo er auf seine Einbürgerung wartet. Und wohl auch auf neuen, kräftigen Applaus und freie künstlerische Entfaltung.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Hamburger Abendblatt

Zur Radio-Diskussion über eine Steuer-Reform schreibt die Zeitung:

Große Reformen, zumal wenn sie den Bürger kein Geld kosten und ihm sogar das Portemonnaie füllen, können das Image einer Regierung aufpolieren. Aber sie können auch das Gegenteil bewirken, wenn über sie zu lange öffentlich gestritten, wenn vor den Augen und Ohren der Bürger alle guten Ansätze im eigenen Lager so gut wie gänzlich erstickt werden. Diese Gefahr läuft die Bundesregierung mit ihrer Steuerreform. Sie soll nach den Worten des Kanzlers mal die „größte in der Geschichte der Bundesrepublik“ werden, aber im nächsten Augenblick redet er sie selbst zu einer grauen Maus herunter, die weder von seinen Partei- und Koalitionssparten, noch von den gebeutelten Steuerzahlern akzeptiert wird. Die meisten sind das ständige Ein und Her zu diesem Thema längst leid. Da wird mal von der großen Lösung gesprochen, die schon 1986 in Kraft treten und die Milliarden Mark Entlastung bringen soll. Andere möchten alles auf 1988 verschieben. Einige gar sehen nur noch die kleine Lösung von 12 Milliarden. Und der Rest, dem sich nur der Kanzler zugesellt, will die Sache splitten: etwas in zwei, etwas in vier Jahren - auf daß die Wirkung in jeder Hinsicht verpufft. Mit dem Versprechen der steuerpolitischen Gradlinigkeit und dem Ziel, Leistung wieder lohnend zu machen, war die christlich-liberale Koalition angetreten. Nun droht sie in eben die Politik der Halbheiten, der Flickschusterei und der falschen Prioritäten zu verfallen, die sie der Vorgänger-Regierung so oft vorgeworfen hatte. Wenn überhaupt Steuerentlastungen, dann müßten die für die Lohn- und Einkommensteuerzahler im Vordergrund stehen. Die aber will Helmut

Kohl jetzt verschieben. Das werden ihm nicht nur die Steuerzahler übelnehmen, damit wird er auch kaum bei der FDP durchkommen, die den steuerpolitischen Erfolg zum politischen Überleben braucht.

THE GUARDIAN

Zur Stationierungsentcheidung der Niederlande schreibt die Zeitung aus London:

Entkleidet man den weitschweifigen Kompromiß allen Drumherum, so stellen wir fest, daß die Niederländer sich jetzt formell dazu verpflichtet haben, sich binnen 17 Monaten für die Stationierung aller 48 Cruise Missiles zu entscheiden, falls die Russen zwischen eine einzige SS-20-Rakete mehr in Osteuropa aufstellen sollten, als sie am 1. Juni dieses Jahres stationiert hatten. Dies ist die erste derartige Verpflichtung der Niederländer, selbst wenn es bedeutet, daß ihr Land ausscheidet, indem es zwei Jahre später als die vier anderen betroffenen Länder mit der Stationierung beginnt. Deshalb also das „Verrats“-Geschrei der Friedensbewegung. Oberflächlich betrachtet, scheint der Begriff „Drückberger!“ treffender. Natürlich könnte ein souveränes Parlament nach 17 Monaten immer noch zu der Überzeugung gelangen, daß sich neue Gründe dafür ergeben haben, nicht zu stationieren oder nichts zu beschließen, ein Umstand, der die Schaulust des Kompromisses von Ministerpräsident Lubbers noch unterstreicht. Doch könnten enttäuschte Kreise in der NATO und insbesondere in Washington die Pause nutzen über die Konsequenzen nachzudenken, die eine parlamentarische Niederlage einer für punktielle Stationierung eintretenden Regierung - was einmal eine sehr reale Möglichkeit war - für das Bündnis gehabt hätte. Wäre das nicht weit schlimmer gewesen als dieser süß verpackte niederländische Weg?

Die Sandinistas und ihre Blutsbrüder von der PLO

Schon 1969 übten 50 Nicaraguaner im Libanon den Partisanenkampf / Von Günter Friedländer

Immer wieder hört man in liberalen Kreisen, die USA hätten mit einer verständnislosen Politik die revolutionären Regierungen der Karibik und Mittelamerikas nach ihrem Sieg in Kuba und in Nicaragua in das kommunistische Lager getrieben. Eine vom Weißen Haus veröffentlichte Untersuchung zeigt ein anderes Bild.

Die Sandinistas wurden 1978 mit einer Rebellion nationalen Umfangs in der Öffentlichkeit sichtbar. Zu ihrem relativ schnellen Sieg im Juli 1979 trug die wohlwollende Haltung der USA in der Organisation amerikanischer Staaten bei. Aber bereits acht Jahre früher „kämpften sandinistische Revolutionäre an der Seite ihrer Kameraden der PLO im Mittleren Osten“.

Sie waren 1970 beim Kampf gegen Hussein in Jordanien dabei. Noch vor ihrem Sieg in Nicaragua zitierte die Zeitung „Al Watan“ in Kuwait den sandinistischen Pressesprecher Jorge Mandi: „Eine lange Blutsbrüderschaft besteht zwischen uns und den Palästinensern. Viele Verbände der sandinisti-

schen Bewegung befanden sich in den palästinensischen revolutionären Stützpunkten in Jordanien... Daher ist es nur natürlich, daß wir in unserem Krieg gegen Somozas palästinensische Hilfe verschiedener Art erhielten.“

Die erste nachweisbare Verbindung der Sandinistas mit der PLO geht auf 1969 zurück, als „um die fünfzig sandinistische Guerilleros nach Tyrus gingen, um von der PLO ausgebildet zu werden“.

Der heutige Innenminister Thomas Borge bestätigte, daß er und andere sandinistische Führer schon vor 1970 vom Al Fatah, der führenden PLO-Gruppe, ausgebildet wurden. „Borge kaufte mit libyschem Geld und palästinensischer Hilfe Waffen für die subversiven Kräfte Mittelamerikas. Im Februar 1978 erschien das erste gemeinsame Kommuniqué der Sandinistas und der PLO in Mexiko mit einer Solidaritätserklärung. Wenige Wochen später „gingen die Sandinistas so weit, zusammen mit der Demokratischen Front für die Befreiung Palästinas eine gemeinsame

„Kriegserklärung“ gegen Israel herauszugeben“. Die Zusammenarbeit wurde nach dem Sieg der Sandinistas noch viel enger. Am ersten Jahrestag des sandinistischen Sieges besuchte Arafat Nicaragua, wo Thomas Borge ihm versicherte, „die Sache der PLO ist auch die Sache der Sandinistas“. Arafat antwortete: „Die Verbindung zwischen uns ist nicht neu. Eure Kameraden kamen nicht nur zur Ausbildung zu uns, sondern auch zum Kämpfen... Eure Feinde sind unsere Feinde.“

Das Nachrichtenblatt der PLO, „Palestine“, schrieb hierzu im Juli 1980: „Zweifellos gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Nicaragua, dem Iran und Palästina... Die palästinensische Revolution versteht die internationalen Ausmaße ihres Kampfes und ihre internationale Aufgabe, im Rahmen ihrer Möglichkeiten internationale Befreiungsbewegungen zu unterstützen.“ Für Ideologen ist es nicht uninteressant, daß man begann, zwischen „nationalen“ und „internationalen“ Befreiungsbewegungen zu unter-

scheiden, ein semantischer Trick, um sich von unbegrenzten nationalen Befreiungsbewegungen lossagen zu können.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtete im Dezember 1981 von einem Darlehen von zwölf Millionen Dollar der PLO für die Sandinistas. Während die Welt immer wieder von dem traurigen Los der palästinensischen Flüchtlinge und ihren Nöten hörte, gewährte die PLO internationale Darlehen. Nicaragua akzeptierte in Managua als eine der Gegenleistungen eine „Botschaft“ der PLO mit einem „Botschafter“.

Zur Zeit unterweisen die fünfzig Berater der PLO das Heer und die Milizen in Nicaragua im Gebrauch von osteuropäischen Waffen und Flugzeugen.

Ähnliche Verbindungen bestehen zwischen den Rebellen in El Salvador und der PLO. Das erste bekannte Abkommen für die Ausbildung und Bewaffnung der Guerilla wurde 1980 mit Abu Dschihad und dem Ultraradikalen Habasch abgeschlossen. Das State Depart-

ment erfuhr, daß Arafat bei seinem Besuch in Managua den salvadorianischen Rebellen mehr Waffen versprochen. Wenig später schickte die PLO Millionen nach El Salvador.

1981 erklärte der Unterstaatssekretär für interamerikanische Fragen, John Bushnell: „Radikale arabishe Staaten und die PLO, ebenso wie die terroristische Volksfront für die Befreiung Palästinas (die Habasch-Gruppe) haben (den salvadorianischen Rebellen) Geld, Waffen und Ausbildung gegeben.“ Im Januar 1982 bestätigte Arafat im Nachrichtenblatt der PLO, „daß Guerilleros der PLO in El Salvador kämpfen“. Und 1981 schrieb er: „Wir haben Verbindung mit allen revolutionären Bewegungen der ganzen Welt, in El Salvador, in Nicaragua - und ich wiederhole, in El Salvador - ebenso wie in anderen Orten der Welt.“ Solche Verbindungen bestehen außerdem, oft mit Kuba als Zwischenstation, zu subversiven Gruppen in Guatemala, Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien und Uruguay.

Munster zeigt, wie chemische Waffen vernichtet werden

Ein Genfer Abkommen von 1926 verbietet den Einsatz von chemischen Kampfstoffen. Dennoch wurden seitdem Hunderttausende von Tonnen produziert und auch eingesetzt. Eine Delegation der Genfer Abrüstungskonferenz unterrichtet in Munster darüber, wie die Bundeswehr chemische Kampfstoffe vernichtet.

Von RÜDIGER MONIAC

Kampfmittelbeseitigung ist auf dem Schild an der Wache zu lesen, durch deren Tor mehr als sechzig internationale Experten und Diplomaten der Genfer Abrüstungskonferenz mit Omnibussen der Bundeswehr gefahren werden. Sie sind auf dem Weg zu einer vor nicht allzu langer Zeit in Betrieb genommenen Verbrennungsanlage in der Heide nördlich von Celle, in der chemische Kampfstoffe aus dem 1. und 2. Weltkrieg ohne Schäden für die Umwelt vernichtet werden. Die Bundeswehr baute die Anlage auf dem Truppenübungsplatz um Munster, weil in dieser Gegend noch heute im Boden große Mengen an Kampfstoffen in Sprühbehältern, Granaten und Ampullen gefunden werden. Folge des 2. Weltkriegs, als die Wehrmacht hier eine Fabrik zur Herstellung chemischer Kampfstoffe betrieb.

Wie läßt sich das Teufelszeug unschädlich machen, lautet die Frage. Die Chemiker wußten eine Antwort. Durch Verbrennen. Alle chemischen Kampfstoffe sind aus Substanzen aufgebaut, die bei starker Erhitzung teilweise mehr als tausend Grad Celsius schließlich in einfache anorganische chemische Verbindungen zerfallen. In Munster entsteht bei der Verbrennung von Senfgas, Lost und ähnlichen Kampfstoffen Wasser, Schwefeldioxid und Arsenik. Lediglich das hochgiftige weiße Pulver macht den Spezialisten der Bundeswehr einige Schwierigkeiten. Es wird in dickwandige und dichte Fässer gefüllt und für 200 Mark pro Tonne in einem ausgerüsteten nahegelegenen Kalibergwerk gelagert.

Dieser Vorgang vom ersten Takt des Suchens der Giftbehälter im Gelände (per Videofilm vorgeführt), über deren vorsichtige Öffnung in speziellen Bunkern bis hin zum Einführen der „delaborierten“ Behälter in den Verbrennungsofen zu erleben, war für die aus Genf angereisten Experten schon eindrucksvoll genug. Deswegen allein aber waren sie nicht in die niedersächsische Heide gekommen. Sie interessierte das besondere Problem der Bergung der verrotteten Kampfstoff-Bestände aus beiden Weltkriegen aus deutschem Boden nicht vorrangig. Wichtig war für sie eine ganz andere Frage, die da lautet: Ist es möglich, vorhandene Depots mit C-Waffen unter zuverlässiger Kontrolle internationaler Inspektoren zu vernichten?

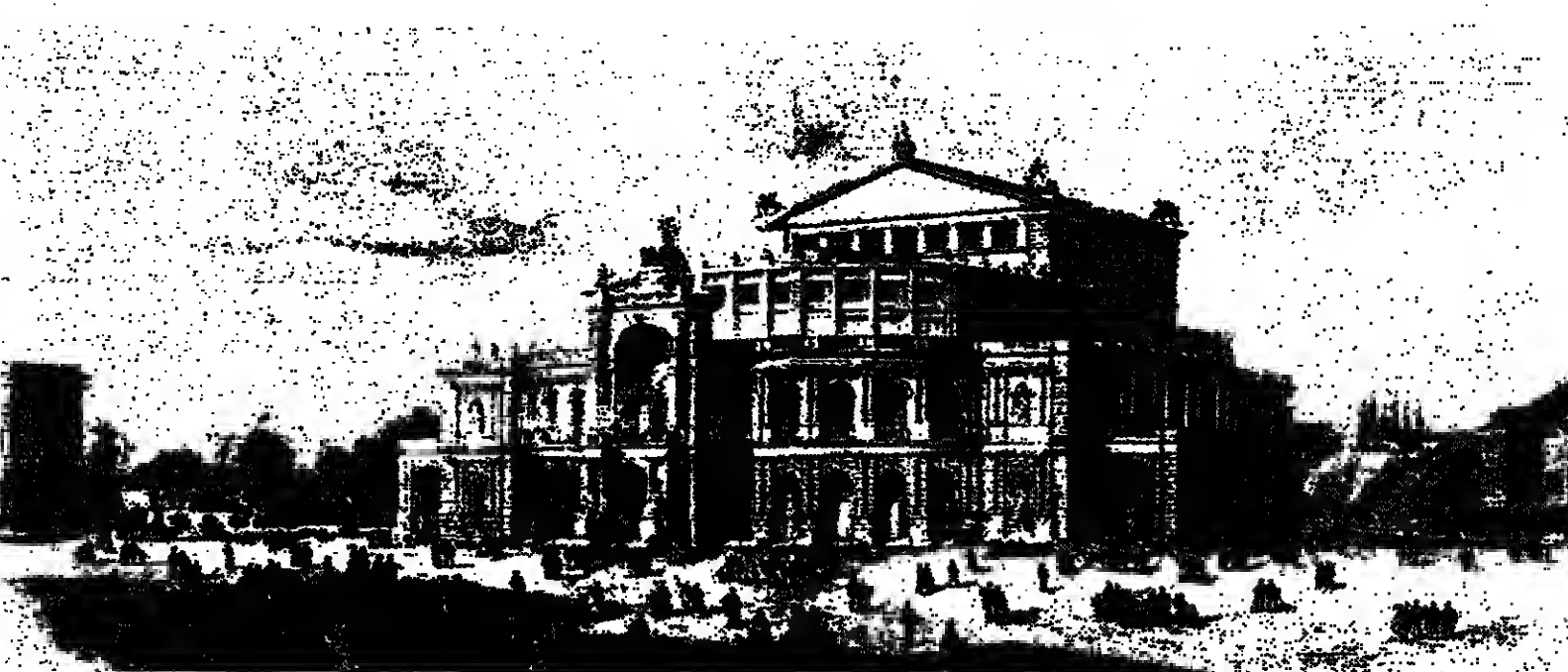
Zu ihrer Beantwortung wollte die Bundesregierung mit ihrer Einladung an die Genfer Abrüstungskonferenz einen besonderen Beitrag leisten. Denn für alle Fachleute steht fest, daß der Abschluß eines internationalen Vertrages, der die Herstellung von C-Waffen verbietet und die Vernichtung der Bestände solcher Waffen gählet, nur möglich ist, wenn eine zuverlässige Kontrolle möglich ist. Die Ab-

machungen müssen demnach „verifizierbar“ sein, wie es im Jargon der Experten heißt. Daß dies technisch zu machen ist, wurde bei dem „workshop“ in Munster demonstriert. Dennoch litt die Veranstaltung nach dem Urteil der Herbeigereisten unter der Abwesenheit einer sowjetischen Delegation. Aus dem Ostblock war allein ein rumänischer Diplomat mitgekommen. So mußte denn auch der Bonner Abrüstungsbeauftragte, Botschafter Ruth, schon bei der Begrüßung der Experten und Diplomaten aus einigen NATO-Ländern, neutralen europäischen Staaten und solchen aus weiteren drei Kontinenten resigniert feststellen, bei dem workshop werde mit den sowieso schon Überzeugten gesprochen.

Warum die Sowjetunion keine Vertreter entsandt hatte, wußte niemand eindeutig zu sagen. Die Diplomaten spekulierten, wahrscheinlich passe es Moskau gegenwärtig, wo es die Mittelstreckenverhandlungen und die über die strategischen Nuklearwaffen durch Abwesenheit blockierte, schlecht ins Bild, bei den Bemühungen um die Abrüstung der C-Waffen kooperativ zu erscheinen.

In Munster erläuterten deutsche Fachleute ihren Gästen, daß die „Verifizierung“ der Vernichtung von C-Waffen nur zuverlässig in einer Kombination technischer Hilfsmittel zusammen mit der Anwesenheit einer ständigen Gruppe von Inspektoren in der Verbrennungsanlage sichergestellt werden kann. Geeignet dafür ist ein physikalisches Gerät, ein sogenanntes Massenspektrometer, das die jeweiligen Giftgase im erhitzten Zustand vor ihrer endgültigen Zersetzung im Hochtemperaturteil der Verbrennungsanlage nach dem „Fingerabdruck“ ihres Massenspektrums eindeutig identifiziert und mit Hilfe eines Computers beständig anhand der vorbeistrahenden Gasmenge das Gewicht der vernichteten C-Kampfstoffe exakt berechnet. Dieses Überwachungsgerät jedoch wäre zu manipulieren, führte ein deutscher Professor aus, wenn nicht ständig in der Verbrennungsanlage auch internationale Inspektoren Zugang hätten. Nur so wäre auch garantiert, daß von den zu verbrennenden Substanzen nicht ein Teil unbemerkt beiseite geschafft würde.

Der im April vom amerikanischen Vizepräsidenten Bush der Genfer Abrüstungskonferenz präsentierte Vertragsentwurf für das Verbot der Produktion und die Vernichtung vorhandener C-Waffen sieht für die Vernichtung der Bestände einen Zeitraum von zehn Jahren vor. Deshalb müßten die Anlagen bei den Großmächten (wo Hunderttausende von Tonnen lagern) eine sehr viel höhere Kapazität aufweisen als die in Munster. Dort können pro Stunde nur 30 Kilogramm verbrannt werden. Eine große Anlage ist in den USA im September 1979 in Tooele im Bundesstaat Utah in Betrieb genommen worden. In ihr wird alle dreieinhalb Minuten eine 155-mm-Granate, die fünf Liter des Nervenkampfstoffs Sarin enthält, „delaboriert“ und die Substanz verbrannt. Das geschieht dort zur Vernichtung alterer Lagerbestände. An ihrer Stelle möchte die US-Regierung neuere, sogenannte hinäre Waffen produzieren lassen, die in Lagerung und Transport zuverlässiger sind und helfen sollen, bei den Genfer C-Waffen-Verhandlungen auf die Sowjetunion Druck auszuüben.



Nach dem Entwurf von Gottfried Semper und unter der Bauleitung seines Sohnes Manfred entstand von 1871 bis 1878 die Dresdner Oper.

FOTO: KATALOG

Die Semper-Oper im neuen Gewand

Ein nationales Ereignis für die deutsche Musik- und Architekturwelt steht bevor: Die im Krieg zerstörte Dresdner „Semper-Oper“ wird wiedereröffnet. Offizielle Premiere ist der 13. Februar 1985, aber schon im Juli wird das Kleinod „zum Einüben“ übergeben.

Von H.-R. KARUTZ

In der Staatsloge werden Erich Honecker und die gesamte „DDR“-Prominenz sitzen und Carl Maria von Weber „Freischütz“ hören. Auf dem Tag genau, 40 Jahre nach der Zerstörung Dresdens durch alliierte Bomber werden die Dresdner ihre vielgeliebte und weltberühmte Oper – die „Semper-Oper“ – wiederhaben. Für die „DDR“ vollendet sich damit nach achtjähriger Bauzeit und vielen Verzögerungen das ehrgeizigste und teuerste aller Vorhaben, die Wurzeln des anderen Staates in Deutschland auch in die deutsche Kulturtradition zu senken.

Während am 13. Februar 1985 „Durch die Wälder, durch die Auen“ erklingt, war Gottfried Semper's erstes Opernhaus, jenes heißgeliebte Dresdener Kind im Stil der italienischen Hochrenaissance am 2. Februar 1878 mit einem Schauspiel, Goethes „Iphigenie“, eröffnet worden. Aber 67 Jahre lang, bis in die tödliche Februarnacht von 1945 war dann der Bau doch ein Weibetempel der Oper, wie Deutschland, wie die Welt, nur wenige besaß.

Es war die architektonisch-baummeisterliche Krönung eines der schönsten Plätze Europas. Der „Theater-Platz“, etwas erhöht oberhalb der Elbe vis-à-vis von Schloß und Hofkirche, markierte einen „Klingenden Platz“. Über diesem Areal thronen nun wieder die vier Panther, auf der Exedra, dem steinernen Portalvorbau, die einen Wagen mit Dionysos und Ariadne ziehen.

Was damals als Neubau im Auftrag des sächsischen Hofes vier Millionen Goldmark kostete, dürfte heute als „Rekonstruktion“ die Viertelmilliarde längst überschritten haben. Aber der Chef des Aufbaustabes, Bauingenieur Erich Jeschke, gibt in einem Gespräch mit der WELT die vornehmste Antwort aller Bauherren: „Über Geld spricht man nicht.“

Allerdings könnten Experten ausrechnen, wieviel Geld das SED-Politbüro und der Ministerrat 1976 bei ihrem Grundsatzbeschluss über den

werkgetreuen Wiederaufbau bewilligten. Der moderne Anbau hinter der sandsteinernen Pracht des geschmeidig geformten Opern-Bugs mit Probühne und Werkstätten habe nämlich genau „ein Drittel“ der Aufwendungen für den Hauptbau ausgemacht, sagt der Bauingenieur.

Anstelle der Hofkanzlei von einst gab rund 100 Jahre später der Rat des Bezirks den Bauauftrag. Als Generalunternehmer mit der Order, das Haus – offiziell „Staatsoper Dresden“ genannt – spielbereit zu übergeben, firmiert der „VEB Gesellschaftsbau“. Jeschke spricht von der sprichwörtlichen Liebe der Dresdener zu ihrer Oper: „Schon gleich nach dem Krieg wurde versucht, zu retten, was zu retten war. Man deckte die Ruine wenigstens ein. 1954 kam dann eine Stahlkonstruktion hinzu, die die Restmauern abstützte.“

Während die Baugerüste schon vor mehreren Monaten fielen, aber Franz Josef Strauss beispielsweise bei seiner sächsischen Tournee im Sommer 1983 einen der anmutigsten Opernsäle der Welt noch nicht betreten durfte, kam Graf Lambsdorff nach seinem letzten Leipzig-Besuch mit Honecker bei einem privaten Abstecher zu dieser Ehre. Auch Richard von Weizsäcker schloß sich der Bau mit seinem verschwenderischen Interieur auf mit Marmor, Stucco lustro, Samt und Seide, die Wandmalereien fotografisch exakt aufzutragen, die Skulpturen neuformt.

„Die eigentlichen Baupläne Semper's blieben verschollen. Wir müßten also nach allen nur denkbaren Unterlagen fahnden, um unserem Auftrag nachzukommen, originalgetreu zu arbeiten“, sagt Jeschke. Als wichtige Quelle erwies sich – im Zürcher Archiv aufgetübert – der Briefwechsel zwischen Vater Gottfried und Sohn Manfred. Denn der Junior vollendete den Bau, weil Semper sen. als Liberaler auf den Dresdener Barrikaden gegen die Monarchie gekämpft und danach mit einem Kireiseverbot belegt worden war.

„Uns kam zugute, daß wir die Rechnungen für alle Materialien fanden, die für den Bau geliefert wurden“, berichtet der Bau-Manager. Schwarz-Weiß-Fotos der Inneneinrichtung führten ebenfalls – Quadratmeter für Quadratmeter – weiter. „70 freischaffende Künstler haben für uns in ihren Ateliers gearbeitet, insgesamt wurden von uns 400 Honorarverträge abgeschlossen. Unsere Handwerker mußten sich mit alten Technologien vertraut machen und

mit der Hand schleifen“, berichtet Jeschke.

Im Gegensatz zum Neubau des Friedrichstadt-Palastes mit seinen orientalistischen Glasbaureihen in der Ostberliner City legten sich in den Ruinen der diffizilen Semper-Oper keine Volksarmee-Spezialisten ins Zeug. Allerdings erwiesen sich junge Soldaten als nützlich, als Ende März 1984 Publikum „gespielt“ werden mußte: „Soldaten sind am diszipliniertesten. Deshalb kamen sie bei den Akustikproben zu uns ins Haus.“

Es habe, berichtet der Bauleiter, „fast Tränen vor Glück“ gegeben, als die zuständigen Akustik-Professoren der Technischen Universität ihre Messungen bestätigt fanden. „Es rief einen den Rücken hinunter, so faszinierend ist der Klang“, schwärmt Jeschke in unmißverständlicher Ansprechung an die für immer verloren geglaubte Akustik, die Semper's Opernhaus einst weltberühmt gemacht hatte.

Auch die allabendlich zu vergebenden 35 Stehplätze im vierten Rang („Eine Reminiszenz an die alte Semper-Oper“) sollen keineswegs schlechter als die restlichen Plätze beschaffen werden. Dort oben, im Opern-Himmel, läßt sich auf einem belustragenden Rundgang auch lustwandeln.

Zum 31. Juli übergibt der Stab die spielbereite Stätte der Triumphe eines Richard Strauss, Carl Maria von Weber oder Bruno Walthers. „Dann kam sich das Ensemble ein halbes Jahr lang mit dem Haus vertraut machen, das ist notwendig“, sagt Jeschke. Seinen Bauleuten bleibt noch die Arbeit, die meterdicke Sandschicht und die Betonplatten abzuräumen, die jahrelang das Mosaikpflaster des Theaterplatzes schützten, als die Baubagger rumorten. Springbrunnen und Grün zieren dann, wie in alter Zeit, den weiten Raum.

Auf Jeschke und seine Mannschaft wartet dann eine neue Aufgabe: Das Dresdner Schloß soll wieder aufgebaut werden.

Der neue Intendant der Semper-Oper, Professor Siegfried Köhler, hat sich für seine Arbeit ein hohes Ziel gesteckt. Er strebt ein Konzept an, „das in der Welt aufhorchen läßt und Dresdens Oper wieder international in die erste Reihe rückt“. Nach dem Muster westlicher Personalagenturen soll ein sogenannter „head-hunter“ im In- und Ausland sangeskundige Talente aufspüren und für Dresden gewinnen.

Die Angst vor dem Computer bleibt

Von DIETER THIERBACH

Die Einstellung der Deutschen zum Computer ist zwiespältig. 34 Prozent sind der Meinung, daß der Computereinsatz eher Vorteile bringen wird. 23 Prozent rechnen eher mit Nachteilen. Ganze 43 Prozent schwanken in ihrer Einschätzung; sie können sich für keine Antwort entscheiden. Das geht aus einer Repräsentativbefragung der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD) hervor.

Von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung werden die sich vom Blechidioten zur Intelligenzbestie gemauerten fixen Rechner als Mittel zur Arbeitserleichterung und zur Erhaltung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit angesehen, gleichzeitig aber aber auch als Überwachungsinstrument und Arbeitsplatzvernichter betrachtet. Weitere Hauptanklagepunkte: Überwachung und Kontrolle, Verlust der Privatsphäre und Dehumanisierung im Sinne eines Bedeutungsverlustes von menschlichen Qualitäten in unterschiedlichsten Lebensbereichen.

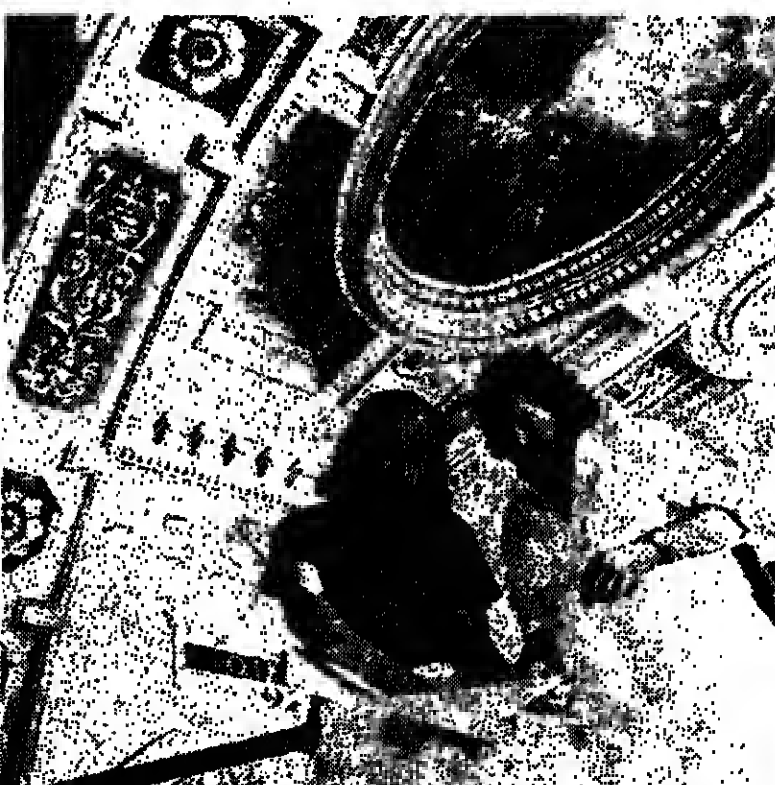
Moderne Techniken machen die Umwelt komplexer, man reagiert mit Angstgefühlen. Erstaunlich ist, daß nur 13 Prozent der Befragten beim Stichwort Computer an Angst denken. Diese Befunde widerspricht zahlreichen Umfrageergebnissen aus der Vergangenheit, bei denen eine massive Furcht besonders häufig bei Frauen, jüngeren Personen und Arbeitern registriert wurde.

Computer-Angst scheint eine besondere Qualität von diffus-amibaler Art aufzuweisen. In der jetzigen Studie sieht das differenziert so aus: Angst macht sich gleich häufig bei Männern und Frauen und auch bei Personen mit hoher Schulbildung und hoher Berufsqualität breit. Festzuhalten bleibt nach Aussage der Demoskopien, daß die Datenverarbeitungsgeschichte als Angstmacher nicht dominierend sind; sie werden kaum negativ mit den für die Befragten drei wichtigsten Dingen im Leben – Gesundheit, Sicherheit und Gehörtheit, Zeit fürs Privatleben – in Verbindung gebracht. Erst bei der vierhundertsten Nennung, der Pflege menschlicher Kontakte, konnten erstmals negative Bezüge hergestellt werden.

Technik und Zukunft des Menschen werden zunehmend pessimistischer eingeschätzt: Betrug 1966 die Relation zwischen Segen und Fluch noch 73 zu 3 Prozent, fand man 1981, bei der letzten Befragung, nur noch ein Verhältnis von 30 zu 13 Prozent; der Anteil der Unentschiedenen hatte sich dabei verdreifacht. Interessant ist, daß Befragte mit Arbeitserfahrungen an Computern ihr elektronisches Gegenüber generell positiver beurteilten als Befragte, die noch nie mit „so einem Ding“ gearbeitet haben.

Empfehlung der Studie: Direkte persönliche Erfahrung mit modernen Rechnern, aus denen ersichtlich wird, daß jeder Vorteile aus dem Computereinsatz ziehen kann. Es müsse deutlich gemacht werden, daß nicht die Technik, sondern die Randbedingungen des Technikeinsatzes im wesentlichen für negative Auswirkungen verantwortlich sind.

Im Vergleich mit anderen führenden Industrienationen scheint sich gerade bei den Deutschen das relativ schlechteste Bild vom Computer eingepreßt zu haben. Dies könnte mit ein Grund sein, die sich ohnehin in einem Tief befindliche Schönwetterlage des Innovationsklimas sicher nicht gerade positiv für neue Informationstechniken zu beeinflussen.



Restauratoren bei der Arbeit: So originalgetreu wie möglich.

FOTO: PETER PROBST

Leute, die sich auskennen -

fliegen mit Northwest Orient Airlines. Die Fluggesellschaft mit den vielen Vorteilen bietet ihren USA-Passagieren ab 7.6.1984 einen neuen Service: Als einzige Airline startet Northwest Orient jetzt jeden Samstag nonstop von Frankfurt nach Minneapolis/St. Paul. Von diesem zentralen Drehschwerpunkt erreichen Sie mit Northwest Orient 27 Städte der USA und Kanadas am gleichen Tag. Oh nonstop, oder direkt, ob von Frankfurt oder Hamburg in die USA – mit Northwest Orient fliegen Sie im komfortabelsten Flugzeug der Welt, dem 747 Jumbo Jet. Übrigens, ab 16.6.1984 können Sie mit Northwest Orient Airlines

im 747 Jumbo Jet auch von Frankfurt nach London/Gatwick fliegen. Von dort erreichen Sie das Zentrum Londons in nur 30 Minuten. Northwest Orient ist mit ihrer über 50-jährigen Erfahrung nicht nur eine der finanzkräftigsten Fluggesellschaften der USA, sondern mit einer Flotte von 118 hochmodernen Jets – die 74 Städte in 15 Ländern anfliegt – auch eine der erfolgreichsten Airlines der Welt. Dieser Erfolg machte Northwest Orient zum „AMERICAN WINNER“.

Fordern Sie auch unser umfangreiches Touristik-Angebot in die USA an: • Neue Programme • Neue Ziele • Neue Preise



Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Reisebüro oder direkt von Northwest Orient Airlines, Direktion Deutschland, 6000 Frankfurt/Main, Kaiserstr. 33, Tel. 0611/23 43 44 u. 23 08 31 oder 2000 Hamburg 36, Esplanade 41, Tel. 040/35 15 41



NORTHWEST ORIENT
The American winner

Nach... Anchorage • Atlanta • Billings • Birmingham • Boston • Chicago • Cleveland • Dallas • Denver • Detroit • Edmonton • Fairbanks • Fargo • Ft. Lauderdale • Ft. Worth • Grand Forks • Grand Rapids • Great Falls • Helena • Hollywood • Honolulu • Kansas City • Las Vegas • Los Angeles • Madison • Miami • Milwaukee • Minneapolis • Missoula • New Orleans • New York • Newark • Oakland • Orlando • Philadelphia • Phoenix • Portland • Rochester • St. Louis • St. Paul • St. Petersburg • San Diego • San Francisco • San Jose • Seattle • Spokane • Tacoma • Tampa • Washington D.C. West Palm Beach • Winnipeg ...and beyond

Krenz rückt in den Staatsrat auf

WERNER KAHL / rtr, Berlin
Im „DDR“-Staatsrat sind gestern personelle Veränderungen von erheblicher politischer Bedeutung vorgenommen worden. Die Ost-Berliner „Volkskammer“ hat auf ihrer 9. Tagung die Politbüro-Mitglieder und Sekretäre des SED-Zentralkomitees Egon Krenz und Günter Mittag zu stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsrates gewählt. Das Politbüro-Mitglied Konrad Neumann, offiziell immer noch Chef der SED-Bezirksleitung von Ost-Berlin, wurde zugleich Mitglied des Staatsrates.

Der Berufung Neumanns in den Staatsrat wird von westlicher Seite besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei Beibehaltung seiner Funktion als Ost-Berliner Bezirkspartei-Chef wäre der von der SED einseitig zur „DDR“-Hauptstadt erklärte Ostsektor auch parteipolitisch in die SED-Führung integriert. Oberbürgermeister Erhard Krack gehört bereits ex officio dem „DDR“-Ministerrat an. Die steilste Karriere hat der 47-jährige Egon Krenz, der jüngste unter den nunmehr acht Stellvertretern. Erich Honecker im Staatsrat, erlebt Krenz, der von 1974 bis zum Vorjahr die Jugendorganisation FDJ leitete, war im November 1983 vom Kandidaten zum Vollmitglied des Politbüros ernannt worden. Ältester der Honecker-Stellvertreter ist der 73-jährige Vorsitzende der „Nationaldemokratischen Partei“ Heinrich Homann.

Mit Krenz wissen die Sowjets einen Funktionär, der sich durch bedingungslose Ergebenheit gegenüber dem Kreni auszeichnet, als Vertrauensmann in der Ost-Berliner Führungsspitze. Der russisch sprechende frühere FDJ-Vorsitzende ist ein alter Bekannter des neuen sowjetischen KGB-Chef Tschernikow, der im vergangenen Monat lange Gespräche mit Honecker und Krenz führte. Krenz begleitete Honecker auch zum RGW-Gipfel nach Moskau.

Aus gesundheitlichen Gründen legte Paul Verner, der mit Honecker 1945 die kommunistische Staatsjugendorganisation FDJ gegründet hatte, seine Funktion als stellvertretender Staatsratsvorsitzender nieder. Der Staatsrat war nach dem Tode des ersten und einzigen „DDR“-Präsidenten Wilhelm Pieck 1961 als „kollektive“ Führung gebildet worden. Seit 1976 hat Erich Honecker den Vorsitz.

„Orchester kann auch ohne Karajan leben“

Von F. DIEDERICH

Im Konflikt zwischen dem Berliner Philharmonischen Orchester und seinem Chefdirigenten Herbert von Karajan streben politische Kreise in Berlin mittlerweile oft eine Trennung der beiden zerstrittenen Partner an. In der Sitzung des Landesparlamentes forderte jetzt erstmals der Berliner FDP-Fraktionschef Walter Rasch Karajan auf, neben der künstlerischen Größe auch „menschliche Größe“ aufzubringen und die institutionelle Trennung zu vollziehen, um das zänkische Possenspiel endlich zu beenden.

In der von der FDP initiierten aktuellen Sitzung im Berliner Abgeordnetenhaus räumte dann auch Berlins Kultusenator Volker Hassemer (CDU) zu dem Vorschlag des Koalitionspartners ein, eine Trennung sei für keinen der beiden eine Katastrophe. Zwar müsse eine Zusammenarbeit so lange wie möglich gewahrt werden, dies sei aber „kein Ziel um jeden Preis“, sagte Hassemer und legte damit dar, daß der Senat gewillt ist,



die Diskussionen endlich zu beenden. Die laufenden Auseinandersetzungen könnten nach Worten des Kultusenators beim Orchester „Verunsicherungen und Verwundungen hinterlassen“, die im „Interesse seiner Zukunft nicht hinzunehmen sind“.

Auch in der Berliner SPD herrscht offenbar die Meinung vor, eine Trennung der beiden zerstrittenen Partner sei die beste Lösung des Konflikts. Der Abgeordnete Gerd Löffler warf dabei dem Senat vor, „kein Glück gehabt zu haben und die Beurlaubung des Intendanten Peter Girth zu spät vollzogen zu haben. Löffler schloß sich in seiner Rede der Meinung des deutschen Musikkritikers Hans Heinz Stuckenschmidt an, der in einer Fernsehdiskussion formuliert hatte: „Das Orchester bleibt, das Wechselvolle sind die Dirigenten.“ Löffler forderte dabei Herbert von Karajan auf, „von dem Prestige denken abzukommen, als ob das Or-

chester nur leben könnte mit diesem Dirigenten“.

Vertreter aller Parteien äußerten in der Fragestunde, daß die gewachsenen Selbstverwaltungsrechte des Orchesters zu schützen seien. In „der Hektik dieser Tage“, so Kultusenator Hassemer, dürfe aber dennoch nicht übersehen werden, daß Entscheidungen „von geradezu musikalisch-schichtlicher Bedeutung anstehen“. Karajan und das Orchester dürften sich „nicht treiben lassen in ein unherrschendes, unkontrolliertes Hickhack, in einen verbotenen Grabenkampf“. So schmerzhaft eine Trennung auch wäre, man dürfe nicht übersehen, daß „beider Können und Glanz so überragend sind, daß eine solche Entwicklung für keinen der beiden in einer Katastrophe enden würde“, führte Hassemer weiter aus.

Der frühere FDP-Abgeordnete und heutige Al-Parlamentarier Jürgen Kunze bezeichnete vor dem Landesparlament Kultusenator Hassemer als einen kulturpolitischen Unglücksraben. Zudem sei, so Kunze, das Selbstbewußtsein der Stadt durch den „Kriegsgang Dieppens nach Salzburg“ herausgefordert worden. Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen griff diese Kritik wenig später auf und betonte, er sei weder als Mittler zu Karajan nach Salzburg gefahren noch habe er „einen Gang nach Canossa gemacht“. Es sei vielmehr um ein klärendes Gespräch mit dem Ehrenbürger der Stadt gegangen, damit der Senat die richtigen Entscheidungen wie die Abberufung des Intendanten Girth und eine Klärung der Verwaltungsordnung treffen könne.

Diepgen, der die Beurlaubung Girths am kommenden Dienstag in der offiziellen Senatssitzung auch gegen den Willen Karajans durchsetzen will, weiter zur Kritik an seiner Person: „Man kann doch einen Politiker nicht dafür verantwortlich machen, ob sich zwei andere lieben oder nicht.“ Auch in CDU-Kreisen wurde im Rathaus Schöneberg gestern immer häufiger der FDP-Vorschlag befürwortet, eine offizielle Trennung Karajans vom Orchester anzustreben, dem „Maestro“ und seinen Philharmonikern aber dennoch eine weitere Zusammenarbeit zu sichern. Man müsse aber nur, so hieß es, Karajan zum Ehrenbürger ernennen.

ÖTV kämpft um ihre Einheit

Der Gewerkschaftstag muß den Mißerfolg der letzten Tarifrunde aufarbeiten

GÜNTHER BADING, Bonn
Der Kongreß der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) in der kommenden Woche wird bei allen verbalen Solidaritätsbekundungen mit den streikenden Metallern und Druckern andere Schwerpunkte haben. Wenn auch die Verabschiedung von Entschlüssen mit der Forderung nach der 35-Stunden-Woche für die Staatsdiener durch die Delegierten zu rechnen ist, so wird jedoch der Kampf gegen die sogenannte „Null-Runde“ die praktische Tarifarbeit nach Auslaufen der Einkommens-Verträge für den öffentlichen Dienst Ende August beherrschen.

Eigentlicher Schwerpunkt der Diskussion aber wird die Aufarbeitung der vergangenen Tarifrunde sein. Sie wird sich nicht erst bei den Anträgen zum Themenbereich Tarifpolitik sondern mit großer Wahrscheinlichkeit schon in der Aussprache zum Rechenschaftsbericht der neuen Vorsitzenden Monika Wulf-Mathies entzünden. Frau Wulf-Mathies, vom außerordentlichen Gewerkschaftstag am 29. September 1982 als Nachfolgerin des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Heinz Kluncker gewählt, will sich am Mittwoch zur Wiederwahl stellen. Aus ihrer Umgebung wird versichert, dabei werde es keine Überraschungen geben, die Vorsitzende werde ganz sicher im Amt bestätigt.

Kritik an der Tarifpolitik des Vorstands ist auf Gewerkschaftstagen

glücklich. Damit wurde nämlich erreicht, daß die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von den Lohnrunden der gewerblichen Wirtschaft – Metall, Bau, Chemie oder Textil – abgekoppelt worden sind. Jetzt wird im Herbst verhandelt; die Forderung nach der „Gleichbehandlung“ des öffentlichen Dienstes mit der übrigen Wirtschaft kann dann jeweils mit den Lohnabschlüssen in diesem Bereich untermauert werden. Sucht man Sonderlösungen für den öffentlichen Dienst, so läßt sich solche Eigenständigkeit der Mitgliederschaft leichter „verkaufen“, da diese dann nicht mehr auf den richtungweisenden Metall-Abschluß fixiert ist. Der Forderung nach Rückkehr zur zwölfmonatigen Laufzeit von Tarifverträgen kann der neue Vorstand also leichter Herzens entsprechen.

Auch wenn Frau Wulf-Mathies mit ihrer Wiederwahl rechnet – Ärger um den neuen Vorstand kann es trotzdem geben. Der Verkehrsbereich fühlt sich nicht ausreichend repräsentiert seit Mertens ausgeschieden ist. Und hier hat es nach der Wahl der neuen Vorsitzenden 1982 sogar Stimmen gegeben, die am liebsten die ÖTV verlassen hätten, mit dem Ziel – vielleicht zusammen mit der als reiner Betriebsgewerkschaft ohnehin unglücklichen Eisenbahngewerkschaft – eine reine Verkehrsgewerkschaft zu gründen und der ÖTV nur noch den öffentlichen Dienst zu überlassen.

Rivalität zwischen DAG und ÖTV

Lufthansa-Flüge gestört / Warnstreiks als Mittel im gewerkschaftlichen Konkurrenzkampf

gfa, Bonn

Der Inlands-Flugverkehr ist am frühen Freitagmorgen zwischen 05.30 Uhr und 08.00 Uhr durch Warnstreiks des Luft- und Bodenpersonals der Lufthansa gestört worden. Zur Arbeitsniederlegung hatte die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) aufgerufen, um ihrer Forderung nach 5,8 Prozent höheren Gehältern Nachdruck zu verleihen. Die DAG sprach davon, daß der Linienverkehr im Inland, „zum Erliegen“ gekommen sei; ein Lufthansa-Sprecher in Köln erklärte auf Anfrage der WELT, dies sei „natürlich nicht der Fall gewesen“. Von 24 betroffenen Flügen sei etwa die Hälfte annulliert worden. Die

übrigen Maschinen seien verspätet gestartet.

Hintergrund der Warnstreiks ist das Ultimatum, das die DAG der Lufthansa zur Vorlage eines neuen Tarifangebots bis Donnerstagmittag gestellt hatte. Die Lufthansa verweist allerdings darauf, daß sie ihr Angebot schon im Mai vorgelegt habe: drei Prozent des Monatsgehalts als Abschlagszahlung bis einschließlich Juli 1984 und für die Zeit danach Verhandlungen, die sowohl für Einkommensverbesserung als auch für Arbeitszeitverkürzung offen seien. Das gewerkschaftlich organisierte Lufthansa-Personal ist zum Teil Mitglied in der DAG, zum anderen Teil in

der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV).

Während die DAG den Schwerpunkt bei der Gehaltsforderung setzt, verlangt die ÖTV nur den Einstieg in die 35-Stunden-Woche. Die ÖTV organisiert vor allem Bodenpersonal, die DAG und die ihr angeschlossene Vereinigung Cockpit mehrheitlich Piloten und Kabinenpersonal. Da dieser Personenkreis allerdings ohnehin nur 70 Stunden im Monat fliegt, wäre die Forderung nach der 35-Stunden-Woche widersinnig. Die Lufthansa-Geschäftsleitung hoffte, mit ihrem differenzierten Angebot den Interessen beider Konkurrenz-Gewerkschaften Rechnung zu tragen.

Anschlag auf Öl-Pipeline in Württemberg

W.K./DW, Bonn/Karlsruhe

Der Generalbundesanwalt hat gestern die Ermittlungen gegen die unbekannten Täter übernommen, die einen Sprengstoffanschlag auf eine Öl-Pipeline in Württemberg verübt hatten. Nach Angaben der Sicherheitsbehörden besteht der Verdacht, daß die Versorgungsleitung von einer regionalen Gruppierung von Anhängern der terroristischen „Roten Armee Fraktion“ (RAF) zerstört werden sollte. Der zur Detonation gebrachte Fünf-Kilo-Sprengsatz konnte jedoch kein Leck aufreißen, sondern nur die Rohrwand eindringen.

Dieser erste Anschlag auf eine Pipeline wurde unweit der Bundesstraße 29 bei Aalen im Ostalbkreis verübt und Donnerstagnachmittag entdeckt. In einem sogenannten „Bekennerschreiben“ behauptete eine „Revolutionäre Zelle“ (RZ), der Angriff auf die Pipeline sei bereits am Freitagsonntag erfolgt.

Das beschädigte Rohstück wird vermutlich ausgetauscht. Die Pipeline wurde zunächst stillgelegt. Falls Öl ausgelaufen wäre, hätte dies sofort ein Druckabfall gemeldet.

Der Vorstand der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) Bremen/Niedersachsen-Nord hat in dieser Woche zu Eingriffen in das Versorgungssystem der amerikanischen Truppen aufgerufen. In einer Eigenanzeige im DKP-Blatt „UZ“ wurden Mitglieder und Anhänger der Partei auf eine entsprechende „Informations- und Aktionsberatung der DKP“ am 22. Juni aufmerksam gemacht.

Analog zu der von Linksextremisten im Herbst vergangenen Jahres geplanten Anschlagstrategie in Nordwestdeutschland gab die Bremer DKP die gegen Militärtransporte gerichtete Parole aus: „Stopp dem US-Bombenzug“. Sobald die Parole „Alarm“ ausgetriggert werde, gelte als Treffpunkt das „DKP-Kreiszentrum Nordenham“, heißt es in der Ankündigung.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 345.00 per annum. Distributed by Gernon Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07632 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Unerwartet verstarb am 13. Juni 1984 im Alter von 53 Jahren

Herr Dr. Robert Gerlach

Herr Dr. Gerlach war über 19 Jahre in leitender Position, zuletzt als Leiter der Produktion und stellvertretender Werksleiter, in unserem Unternehmen tätig.

Dank seiner großen Erfahrungen und seines uoermühdlichen Einsatzes hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Sein Verständnis für die Probleme der Mitarbeiter und seine vorbildliche Haltung trugen ihm allseitige Wertschätzung ein.

Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

Geschäftsleitung, Betriebsrat
und Belegschaft der
Ölwerke Julius Schindler GmbH

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 18. Juni 1984, um 14.00 Uhr in der Kapelle des Friedhofes Roydorf/Winsen statt.

In Memoriam

Hans N. Naeve

14. November 1888
Hamburg

9. Juni 1984
Manhasset
New York, Long Island
USA

Im Namen aller Verwandten und Freunde

Nicolai Naeve

„Multiple Sklerose Kranke dürfen nicht länger im Schatten leben“

Multiple Sklerose ist eine Entmarkungskrankheit des Zentralnervensystems mit Lähmungserscheinungen unterschiedlichen Schwere-



Veronica Carstens,
Ärztin und Frau des
Bundespräsidenten,
Schriftleiterin der
Deutschen Multiple
Sklerose
Gesellschaft

regades, sowie Seh- und Hörstörungen.
Die MS-Krankheit kann jeden von uns treffen.

Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft berät und betreut MS-Patienten und fördert die medizinische Forschung über diese rätselhafte Krankheit.

Ihre Spende hilft uns, den Kranken zu helfen.

Spendenkonto Nr. 313131
PSA Köln/Stadtparkasse München

Meine treue Schwester, unsere geliebte Tante und Großtante

Dr. rer. pol. Anneliese Gramberg

geboren 13. Januar 1900

wurde am 1. Juni 1984 nach langem Leiden in den Frieden Gottes gerufen.

Prof. Dr. Werner Gramberg
Prof. Dr. med. Bernd Gramberg-Danielsen
mit Familie

Mittelweg 106,
2000 Hamburg 13

Wir haben in Stille Abschied genommen.

Zu jeder Anschrift
gehört die Postleitzahl

Smargode Rubine
Sartre Brötchen
von 100g-Obstbrötchen
zu günstigen Preisen.
Zuschriften unter R 7460 an WELT-
Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Suche Rechtsanwalt, der sich 100%ig in
Fragen Bundeswehr auskennt. Zu-
schriften unter T 7418 an WELT-Ver-
lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch
oder fernschriftlich
durchgegeben werden

Hamburg
(0 40) 3 47-43 80,
-39 42 oder -42 30
Berlin
(0 30) 25 91-29 31
Kettwig
(0 20 54) 1 01-5 18
und 5 24

Telex:
Hamburg
2 17 001 777 as d
Berlin 1 84 611
Kettwig 8 579 104

Bleiben Sie am Ball.
Mit tennis magazin: Turnier-
Berichte, Trainings-Tips,
Ausrüstungs-Tests, Mode
und Reise. Holen Sie sich
das neue Juni-Heft jetzt bei
Ihrem Zeitschriftenhändler.
Denn tennis magazin bringt
Sie besser ins Spiel.



AUTOMARKT

Range-Rover
Vordrillwagen, 2100, 6900 km, DM
31 950,- inkl.
AHAG, Tel. 04 71 22 81 81 u. 0 47 44 54 68

BMW 528 i
Autom., Bj. 11/83, 18 000 km,
graph.-met., Color-gr., ESSD,
Recaro, Alu u. TRK, Klima, Ste-
reo usw., Neuzustand, NP
53 000,-, VK 43 000,-
Tel. 02 01 4 17 21

Ferrari
Ferrari, 308 GTS
silber, Bj. 80, Vergaser, 38 700 km,
Leder schwarz, Klima, Stereo, P
7 neu, Spezial-Auspuff, sehr gu-
ter Zustand, von Privat, 62 900
DM.
Tel. ab Montag 0 50 45 / 63 10

280 GE
kurz, rot, alle Extras, 12/80, 35 000
km, offen mit Plane oder Pick-
up-Dach, DM 31 500,-, evtl. In-
zahlungnahme.
Tel. 0 21 22 / 1 58 14 oder 0 37 36
ab Montag

Range Rover '84
Erstzulassung, 1/84, met.-blau, 4tür,
Zentralsperre, WD-Glas, 5-Gang,
Stabilisator vorn, Niveuaussch-
wim, LM-Feigen, Stereo-Anl.,
4 x 25 Watt, 9500 km, 1. Hd., neu-
wert., Händlergarant., kein
Grauimport, gegen Gebot abzu-
geben.
Tel. am Wochenende 0 61 74 / 15 27
Tel. werktags 0 61 72 / 2 40 66

Ferrari
Ferrari-Vertragshandel, Verkauf
Zander GmbH
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 81 / 2 30 20

Ferrari 308 GTB
10 Mon. alt, ca. 10 000 km, inkl.
aller Extras, Klima, Frontspoiler,
Recaro-Polster, P 7, Stereoanlage,
silbermetallisch, intern: Leder dun-
kelblau, Neupreis: 108 000,-, zum
Preis von 90 000,- DM inkl. MwSt.
Seuderia, Mannheim
Tel. 06 21 / 73 70 13

Reisemobil LT 28
Bj. 77, TÜV 85, 90 000 km, incl.
Vorseil u. vielen Extras, DM
18 500,-
Tel. 0 40 / 7 37 57 21

Bentley S I
1957, 1. Hd., gut. orig. Zust.
schwarz/grau, RHD, 44 500 DM
VB.
Tel. 04 21 / 44 00 00

Ferrari
Ferrari-Ankauf
Zander Exklusiv-Auto
Telefon 02 81 / 2 30 20

Volkswagen
Golf Cabrio
Sondermod. ganz in Weiß, EZ
2/84, DM 30 900,-
Tel. 02 02 / 74 21 52

GELANDEWAGEN
Kugel
KUGEL CASH P (0550) 2055
D-5503 Konz T-472710

Nordische Plattbootschiff
Typ Botter, 15x51 m, neuwertig,
jetztiger Komfort für 350 000,-
DM zu verk. o. zu leasen o.
Partner gesucht.
Antr. u. G 6198 an WELT-Verl.,
Postf. 10 08 64, 4300 Essen

**weltweite Sicht
weltoffene Haltung**
DIE WELT
WELTVERLAGS-GRUPPE VON BRITANNIA
W 3418

Ostgrenze: Kritik aus der Union an Genscher

Diskussion um Interpretation des Warschauer Vertrages

BERNT CONRAD, Bonn
Zwischen CDU/CSU-Politikern und Bundesaußenminister Genscher (FDP) hat sich eine Auseinandersetzung um die Interpretation der Grenzbestimmungen des Warschauer Vertrages vom 7. 12. 1970 entwickelt. Der Unionsabgeordnete Herbert Czaja, Präsident des Bundes der Vertriebenen, hat Genscher vorgeworfen, am 7. Juni im Bundestag „für Verwirrung gesorgt“ und „Aussagen von gefährlicher Widersprüchlichkeit“ gemacht zu haben.

Der außenpolitische Sprecher der Bonner CDU-Landesgruppe, Hans Graf Huyn, bedauerte, daß die Paragrafen der Vertriebenen vor einer Woche „erneut Anlaß zu Mißverständnissen über die Haltung der Bundesregierung zu den Rechtsbeziehungen des Verhältnisses Deutschland/Polen gegeben“ hätten.

Der Bundesaußenminister hatte am 7. Juni - vor dem Hintergrund heftiger politischer Kritik an angeblich „revisionistischen und revanchistischen“ Äußerungen in der Bundesrepublik - auf zahlreiche Fragen von Abgeordneten nach der Haltung der Bundesregierung zur Frage der Ostgrenze geantwortet und anschließend in einer aktuellen Stunde noch einmal den Bonner Standpunkt zum deutsch-polnischen Verhältnis umrissen.

Dabei hatte Genscher erklärt: „Der Warschauer Vertrag vom 7. 12. 1970 in allen seinen Teilen bleibt die Grundlage für unser Verhältnis zu Polen. Gemäß den Bestimmungen des Vertrages bleibt es dabei, daß die Bundesrepublik Deutschland keinerlei Gebietsansprüche gegenüber der Volksrepublik Polen erhebt und solche auch in Zukunft nicht erheben wird.“

Genschers politische Ziele

Auf den Hinweis eines CDU-Abgeordneten, „daß die Gebiete östlich von Oder und Neiße mit dem Inkrafttreten der Ostverträge aus der rechtlichen Zugehörigkeit zu Deutschland nicht entlassen und der Souveränität, sowohl der territorialen wie der personalen Hoheitsgewalt der Sowjetunion und Polens nicht endgültig unterstellt worden sind“, erwiderte der Bundesaußenminister: „Wir haben zu unterscheiden zwischen dem, was rechtlich festgelegt ist und Gültigkeit hat, und dem, was unsere politischen Ziele sind. Und ich habe verstanden, daß unsere politischen Ziele sind: zu einer Friedensordnung in Europa beizutragen.“ Im Geiste einer solchen Friedensordnung handele die Bundesrepublik richtig, wenn sie die polnische Westgrenze nicht in Frage stelle.

Daran anknüpfend, beschuldigte Czaja den FDP-Vorsitzenden jetzt, er habe Behauptungen der Opposition zur Endgültigkeit der polnischen Staatsgrenze nicht deutlich widerlegt, sondern fast „positiv“ gewertet. Genscher habe die fortwährende

Staatsangehörigkeit der Deutschen in den Oder-Neiße-Gebieten nicht erwähnt und sei überhaupt nicht auf die völkerrechtliche Lage eingegangen. Damit habe er „das Zielrecht in der Frage der Gebietsansprüche nicht zerstreut“.

Gemäß dem Amtseid, dem Währungsgebot des Grundgesetzes und der strikten Auslegung von Verträgen „hochpolitischer Natur“ hätte der Bundesaußenminister nach Ansicht Czajas klarstellen müssen, „daß der Warschauer Vertrag keine Anerkennung einer Gebietsübertragung und von Grenzen zu Lasten rechtmäßig noch zu Deutschland gehörender Gebiete enthält“ und nach dem durch die Ostverträge unberührt gebliebene Deutschlandvertrag „die endgültige Bestimmung der Grenze Deutschlands bis zu frei vereinbarten friedensvertraglichen Regelungen verschoben werden muß“.

Union fordert „Klartext“

Genscher hätte - so Czaja weiter - auch darauf hinweisen müssen, daß die Bundesrepublik Deutschland „jeder gewaltsamen Veränderung der bestehenden Lage vertraglich eine Absage erteilt, sich aber nicht verpflichtet hat, es zu unterlassen, alle Rechtspositionen des deutschen Volkes weiterhin beharrlich zu vertreten“. Die Schlussfolgerung des Unionspolitikers lautete: „Nach den Verwirrungen fordern viele Vertriebene immer dringender, daß der Außenminister Klartext spricht und berechtigte deutsche Interessen vertritt.“

Der CSU-Abgeordnete Graf Huyn hob Äußerungen von Bundesinnenminister Zimmermann hervor, wonach einerseits das Deutsche Reich in seinen völkerrechtlich anerkannten Grenzen fortbestehe und andererseits die Bundesrepublik Deutschland im Warschauer Vertrag festgelegt habe, daß die bestehende Grenzlinie die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bilde.

„Es besteht kein Anlaß dafür, daß einzelne Mitglieder der Bundesregierung den Eindruck erwecken, es gebe auf seiten der Bundesregierung von einander abweichende Lesarten. Das Lob, das die staatlich gesteuerten polnischen Medien nunmehr am vergangenen Wochenende dem Bundesaußenminister gezollt haben, der sich gegenüber den Äußerungen der Unionspolitikler Ruhe und Klein in Warschau distanziert gezeigt hatte, sollte daher nachdenklich stimmen. Es muß alles vermieden werden, was der Geschlossenheit der Haltung der Bundesregierung und der sie tragenden Fraktionen Abbruch tut.“

Genscher hatte allerdings im Bundestag ausdrücklich erklärt, es gebe kein Mitglied der Bundesregierung, das in der Frage des Warschauer Vertrages anders als er denke. Der CSU-Abgeordnete Hans Klein hatte in der aktuellen Stunde festgestellt: „Gehen Sie davon aus, daß wir klar zur Rechtslage stehen.“

Altmeister sollen für neue Ausbildungsplätze werben

Bis zu 735 000 Bewerber um 681 000 Stellen

PETER PHILIPPS, Bonn
Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms ist sich nach ihren eigenen Worten mit den Gewerkschaften und der Wirtschaft darüber einig, „daß wir in der Lehrstellenfrage vor einem Riesenproblem stehen“. Sie hat deshalb aus den Finanztopfen ihres Hauses jetzt 900 000 Mark bereitgestellt zur Akquisition neuer Ausbildungsplätze: Einige hundert pensionierte Ausbilder und „Altmeister“ werden in den kommenden Wochen und Monaten rund 60 000 Handwerksbetriebe besuchen und „im persönlichen Gespräch für die Einrichtung weiterer Ausbildungsplätze werben“. Mit der Sonderaktion sollen zusätzliche Kräfte im Bereich des Handwerks mobilisiert werden, dessen Betriebe bereits heute zu rund 50 Prozent Nachwuchs heranziehen. Frau Wilms hofft, auf diese Weise gemeinsam mit dem Deutschen Handwerkskammerrat zumindest einige hundert, „wenn nicht einige tausend Plätze zusätzlich“ schaffen zu können.

715 000 bis 735 000 Bewerber um einen betrieblichen Ausbildungsplatz erwarten die Bildungsplaner in diesem Jahr, nach der jüngsten Prognose des Münchner Ifo-Instituts ist bisher aber nur mit einem Lehrstellen-Angebot von etwa 681 000 Plätzen zum Herbst zu rechnen. Nach den aktuellen Trendmeldungen der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit haben sich bereits 570 000 Bewerber gemeldet - zehn Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr - und sind mit 395 000 angebotenen Ausbildungsstellen 5,5 Prozent mehr vorhanden als 1983 im Mai/Juni. Nach der Ifo-Umfrage planen Industrie und Handel für 1984 eine Erhöhung ihrer Ausbildungs-Kapazitäten um 0,2 Prozent. Zwar ist von einem Rückgang beim Handwerk um 6,6 Prozent die Rede, aber dieser Zahl relativiert sich dadurch, daß das Handwerk erfahrungsgemäß eine „sehr kurzfristige Personalplanung betreibt“.

Im Hause Wilms sind neben der

„Altmeister-Aktion“ bereits erhebliche weitere Anstrengungen begonnen worden, um des Lehrkräftemangels Herr werden zu können. Während der Kabinettsitzung der kommenden Woche soll die Ministerin Vortrag über den Stand der Dinge halten. Dabei wird sie ihre Sorge bekräftigen, daß es sich negativ auch auf die Ausbildungssituation auswirken werde, „wenn sich der Arbeitskampf weiter verkrampft“. Zu den Erleichterungen für die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen gehört die erneute Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung über den 31. 12. 1984 hinaus: Bis zum 31. 12. 1987 sind die Ausbilder in den Betrieben jetzt von der eigentlich vorgeschriebenen pädagogischen Ausbildung und Prüfung befreit. Alle bis zu diesem Termin abgeschlossenen Lehrverträge dürfen zuzugewandt werden. Und wer vor dem 31. 12. 1989 zusammenhängend mindestens fünf Jahre als Ausbilder tätig war, darf unbeschränkt weiter ausbilden.

Mit der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit hat das Bildungsministerium ein „Arrangement“ getroffen, daß auch Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungs-Programm für die Förderung von Ausbildungsverbunden mehrerer Betriebe bereitstehen, die jeweils allein nicht in der Lage wären, eine vollständige Berufsausbildung anzubieten. Das Benachteiligten-Programm des Bundes soll weiter aufgestockt werden, die Bildungshilfen für arbeitslose Jugendliche aus dem Haushalt von Arbeitsminister Blum werden ebenfalls verstärkt. Außerdem ist der Bundeskanzler nach den Worten seiner Bildungsministerin „entschlossen“, die zugesagte vierprozentige Erhöhung der Ausbildungskapazität im Bundesbereich „auch durchzusetzen“, vor allem bei Bundesbahn, Bundespost und Bundeswehr. Die Bahn erhält dafür zweckgebundene Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Ein spezielles Sonderprogramm des Bundes wird es allerdings nicht geben, um den noch unversorgten Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anzubieten.

Tandler fragt nach der Effizienz der Koalition

MANFRED SCHELL, Bonn

Im Falle eines Ausscheidens von Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) aus dem Bundeskabinett müssen nach Auffassung der CSU Überlegungen angestellt werden, die in personeller und auch sachpolitischer Hinsicht ein „Hochstmaß an Effizienz“ für die Regierungskoalition bringen. Diese Auffassung hat gestern CSU-Generalsekretär Gerold Tandler in einem WELT-Gespräch deutlich gemacht. Er teile uneingeschränkt die Aussage des CSU-Landesgruppenvorsitzenden Waigel, daß in einer solchen Situation „die Karten neu gemischt“ werden müßten, sagte Tandler. Es könne im Interesse der Koalition, die gemeinsam Erfolg haben müsse, nicht so sein, daß bei einem Rückzug von Graf Lambsdorff „die FDP bestimmt, wer es wird“. Vielmehr müsse in einer solchen Situation in Ruhe „über alles gesprochen werden, bevor entschieden wird“.

Auf die Frage, ob ihm die ungeklärte Führungsfrage bei der FDP Unbehagen bereite, antwortete Tandler: „Behagen kann mir die jetzige FDP-Situation wirklich nicht bereiten, es sei denn, man stünde auf der anderen Seite“. Auch für die CSU gebe es keine Alternative zu der jetzigen Ko-

alition, betonte Tandler. „Wir wünschen der FDP die Regeneration“, die aber nach seiner Einschätzung nicht dadurch erreicht werden könne, „daß sie sich mit Themen beschäftigt, die keine Stimmen mehr bringen“. Zum Beispiel frage er sich, was es nütze würde, wenn sich die FDP bei Themen wie das Demonstrationsstrafrecht zu profilieren suche. Die „linke Klientel“, die einzelne die FDP gewählt habe, werde der Partei „die Wende nie verzeihen“. Also müsse sich die FDP auf andere Themen konzentrieren. Hierfür gebe es ein breites Feld. Er sei davon überzeugt, daß die FDP als klassische liberale Wirtschaftspartei Chancen hätte.

„Positionen markieren“

Auf das derzeitige Erscheinungsbild der Bonner Koalition angesprochen, sagte Tandler, die Steuerentlastungsdiskussion „muß endlich beendet werden und der Bundeskanzler muß dazu seine Position markieren“. Er müsse auch entscheiden, wie die größte Steuerreform der Geschichte aussehen solle. Auch dürften keine Kataloge mehr veröffentlicht werden, die ganze Bevölkerungsgruppen verärgerten. Außerdem müsse die Öffentlichkeitsarbeit besser werden. Schließlich habe die Koalition durch-

aus auch Positives darzulegen. Dazu zählte Tandler unter anderem die Haushaltsanierung und das auf den Weg gebrachte Ehescheidungsfolgerecht.

Notwendig sei eine Auflistung dessen, was noch an „Fachentscheidungen“ zu geschehen habe, zum Beispiel auf den Feldern, die bei den Koalitionsverhandlungen nicht oder nicht ausreichend behandelt worden seien. Dazu gehöre die Politik gegenüber Südafrika und Südamerika. Überaus kritisch äußerte sich Tandler in diesem Zusammenhang über die Behandlung des südafrikanischen Ministerpräsidenten Botha in Bonn. „Ich bin der Meinung, daß Staatsmänner aus Südafrika Anspruch haben, mindestens so höflich behandelt zu werden wie Diktatoren, von deren Händen noch das Blut tropft“. Er erinnere nur daran, wie frühere KGB-Chefs hofiert worden seien. Im Hinblick auf die Behandlung von Botha meinte Tandler: „Wer da mehr blauiert worden ist, das überlasse ich dem aufmerksamen Zeitgenossen“.

Innerhalb der FDP geht zumindest unterschwellig die Diskussion darüber weiter, wer aus ihren Reihen Nachfolger von Graf Lambsdorff werden könnte, wenn das Bonner Landgericht das Hauptverfahren eröffnen

sollte. Fraktionschef Wolfgang Mißnick hat offensichtlich keine Neigung, ins Kabinett zu gehen. Er sieht seine Aufgabe darin, die schwieriger gewordene Fraktion zusammenzuhalten. Als potentieller Wirtschaftsminister ist jetzt vor allem der stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Haushaltsexperte Hans-Günter Hoppe (61) im Gespräch.

Hoppe oder Mißnick?

Hoppe gehört dem Bundestag seit 1972 an und war davor Finanz- und Justizsenator in Berlin. Andererseits hatte es in den letzten Tagen in der FDP Stimmen gegeben, die meinten, Graf Lambsdorff könne auch nach einer eventuellen Anklageerhebung im Ministeramt bleiben. Der neue FDP-Generalsekretär Haussmann hatte hierzu eine eher sibyllische Andeutung gemacht: „Vielleicht wird sich noch mancher wundern, wie lange Graf Lambsdorff Wirtschaftsminister bleiben wird“. Dies könnte dahingehend gedeutet werden, daß die FDP-Führung, allen Spekulationen zum Trotz, nicht mit einer Anklageerhebung rechnet, denn Bundeskanzler Helmut Kohl hat den Rücktritt des Ministers für den Fall angekündigt, daß das Hauptverfahren tatsächlich eingeleitet werden sollte.

Der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum hat jetzt eine Kandidatur für die Nachfolge von Hans-Dietrich Genscher im Amt des Parteivorsitzenden in zwei Jahren nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Die WELT hatte bereits im Zusammenhang mit dem FDP-Parteitag in Münster berichtet, führende Unionspolitiker stellten sich auf Baum als den künftigen FDP-Chef ein. Baum sagte in Bamberg, er sei bereit, in einem Team bei der Erneuerung der FDP mitzuwirken. Dabei sei es egal, an welcher Stelle dies sei. „Ich schließe nichts aus“. Voraussetzung für eine Erneuerung sei allerdings der Mut der Parteiführung, diejenigen Anhänger noch einmal anzusprechen, die aus Enttäuschung und Verärgerung über die Art und Weise der Wende abgefallen seien.

FDP-Fraktionschef Mißnick hat unterdessen in einem Interview erklärt, nach dem für 1986 angekündigten Rückzug von Genscher werde es „keine völlige Neukonstruktion der Parteiführung“ geben. Nach seiner Meinung gehe es um eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Präsidium, Bundesvorstand und Fraktion und diese hänge nicht nur von dem ab, der an der Spitze stehe.

QUALITÄT UND MODE... UND TROTZDEM

SOMMER-PREISE!

Aktuell: Die Pelze! Sensationell: Die Preise! Kommen Sie, vergleichen Sie: Chic, Qualität, Auswahl & Preise suchen ihresgleichen!

Die Boeckerguppe: Das größte Pelzangebot der Welt!

- Wiesel-Jacken, leuchtend und angenehm warm, eine echte Boecker-Leistung. 2300,- **1650,-**
- Dark-Nerz-Jacken, seidige, schmeichelnde Felle, ausgelassen verarbeitet. 3900,- **2650,-**
- Waschbär-Jacken, der aktuelle Winterpelz strapazierfähig und sportlich. 4250,- **2900,-**
- Wiesel-Mäntel, viel Mode für wenig Geld... in echter Boecker-Qualität. 2700,- **1950,-**
- Bismar-Mäntel, attraktive Modelle, exzellente Verarbeitung bei Boecker nur. 2900,- **1950,-**
- Persianer-Mäntel, die große Boecker-Spezialität zum sensationellen Boecker-Preis. 2850,- **1950,-**
- Nutria-Mäntel, der junge Sportpelz, Boecker-Sonder-Preis. 3750,- **2450,-**
- Rotluchs-Mäntel, seidige Felle, meisterhaft gekürschert. 5500,- **3900,-**
- Waschbär-Mäntel, sportliches Styling, lässig und chic. 6900,- **4900,-**
- Wildkatzen-Mäntel, rassistische Zeichnung, erlesene Felle, meisterhafte Verarbeitung. 8900,- **6900,-**
- Dark-Nerz-Mäntel, elegantes Design, perfekte Verarbeitung, ein echter Boecker-Leistungsbeweis. 6500,- **4900,-**
- Demi-Buff-Nerz-Mäntel, wertvolle Boecker-Selected-Felle, superleicht, traumhaft schön. 10500,- **7900,-**
- Black-Glam-Nerz-Mäntel, neue, attraktive Modelle, Boecker-Meister-Ateliers. 12500,- **8900,-**

Pelze bis zu 3 Jahren Garantie für gute Veranlagung!

Boecker

Der vollkommene Pelz: Spezialität Essen, Hamburg, Bremen, Hannover, Frankfurt, Köln, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Aachen, Mönchengladbach, Gelsenkirchen, Castrop, Dortmund, Hagen, Hamm, Bielefeld, Remm, Iserlohn, Münster, Wuppertal, ...
Außerdem: Die Pelzhauser Gerson in Frankfurt, Essen, Recklinghausen

Auch das Baurecht soll entrümpelt werden

Waffenschmidt optimistisch über Entbürokratisierung

E. NITSCHKE, Bonn
Die Nummer 235 des „Bundesanzeigers“ machte jedermann bekannt, daß eine „hindende Festsetzung von Entgelten und Fertigungszeiten für die mit dem Herstellen und Konfektieren von Hosenträgern und verwandten Erzeugnissen in Heimarbeit Beschäftigten“ mit Anfang des Jahres 1984 in Kraft sei. Das Dokument trägt neun Unterschriften. Der „Unabhängigen Kommission für Rechts- und Verwaltungsvereinfachung“, Vorsitzender der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Inneren, Horst Waffenschmidt, wurde das Blatt von aufmerksamen Bürgern gleich mehrfach zugeschickt. Kein Wunder: In einer Kabinetsitzung hat Bundeskanzler Helmut Kohl festgelegt, daß die Entbürokratisierung ein „entscheidendes Schwerpunktthema“ Bonner Politik sei. Wie steht die Schlacht im Kampf mit den Paragraphen?

Wir sind in Dauerbegleitung der Fachressorts und wollen ständig Ergebnisse produzieren“, sagt Waffenschmidt optimistisch. Seit er mit insgesamt 13 Kommissionsmitgliedern aus Bundes-, Landes- und Gemeindeverwaltungen Ende November 1983 begann, das deutsche Übermaß an Vorschriften kritisch zu prüfen, und in jedem Ministerium „Vorschreibensbremsen“ in Gestalt eines verantwortlichen Beamten einzusetzen, ist schon einiges geschehen. Noch in diesem Jahr soll das Wohnungsbaurecht durch Streichen der Hälfte (so die Kommission) oder von ein Drittel (so das Bauministerium) aller Paragraphen entrümpelt werden. Allein bei den Wohnungsbau-Förderungsämtern könnten dadurch 500 000 Akten geschlossen werden.

Der Bundeswirtschaftsminister hat zugesagt, mit einem Artikelgesetz zahlreiche Regelungen im Energie- und Wettbewerbsrecht sowie in der Wirtschaftsprüfung abzubauen. Staatssekretär Waffenschmidt: „Es mauert keiner. Jetzt ist als nächstes Haus das Arbeits- und Sozialministerium dran, dann folgt das Verkehrsministerium. Die Meßlatte liegt hoch, sagt man bei der Vereinfachungskommission. Es geht um Gesetze und Verordnungen, die der Bürger wirklich spürt, nicht um verstaubte Paragraphen, mit denen sich heute

sowieso kein Beamter mehr beschäftigt. Stichworte etwa: „Regelung des Floß-Verkehrs auf der Isar.“ Früher genügte es, wenn vor dem Schützenfest der Vereinschef zum Bürgermeister ging und die Formalitäten regelte - warum „muß heute der gesamte Vorstand tagelang unterwegs sein, um den Papierkrieg zu erledigen?“, fragte das Publikum, das sich in die Kommissionsarbeit gern mit Vorschlägen einschaltete. Warum ist das Aufstellen von Vereinsfahnen oder das Toilettenwesen auf Festplätzen zur Ländersache erhoben worden? „Mit großer Mühe“, so der Bundestagsabgeordnete Herbert Helmrich (CDU) als Mitglied der Kommission, sei es in der Vergangenheit gelungen, bei Viehzählungen in Erfüllung von Gesetzen der Europäischen Gemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland das Ziegenzählen abzuschaffen, und sich statt dessen mit der ziemlich genauen Schätzung von 30 000 dieses einst auch hier weitverbreiteten Haustiers abzufinden. Jetzt kämpft Helmrich gegen eine EG-Spielzeug-Richtlinie, nach der künftig jedes Spielzeug, jede Puppe oder jeder Brummkreisler eine Art TÜV-Prüfzeichen erhalten soll.

Warum muß die Farbe von Kacheln in Bädern von Altenheimen gesetzlich vorgeschrieben sein? Muß tatsächlich jede Turnhallenwand polster haben? Muß beim Zoll an der Grenze alles in Schlangen warten, weil ein paar kontrolliert werden - oder kann man die zur Kontrolle ausgeschickten Wagen nicht gleich in eine Extra-Kolonne einwirken? Und warum gibt es in der Bundesrepublik 14 verschiedene Formulare mit unterschiedlichen Fragenkatalogen allein für „Einkommensbescheinigungen“?

400 Einzelstatistiken in etwa 70 Gesetzen, 25 Verordnungen und in 15 „Rechtsgrundlagen“ der Europäischen Gemeinschaft sollen jetzt in der Vereinfachungskommission unter die Lupe genommen werden. Kein Zweifel, daß Kleinbusse mit acht Plätzen nicht mehr für die Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr „erfaßt“ werden sollen, daß man auf die Erfassung von Bienevorkommen verzichtet, und den Pferdebestand nur noch alle zwei Jahre ermittelt.

Auch bevor die Grünen kamen, gab es „Radau“ im Bundestag

WELT-Gespräch mit dem scheidenden Bundestagsdirektor Helmut Schellknecht

EVI KEIL, Bonn
Für 1700 Mitarbeiter in der Verwaltung des Deutschen Bundestages ist Helmut Schellknecht der oberste Dienstherr. Er ist dafür verantwortlich, daß der gesamte bürokratische Apparat des Bundestages reibungslos arbeitet. Der inzwischen gewaltig angewachsene Parlamentsapparat kostet den Steuerzahler rund 84 Millionen DM jährlich an Personal- und Verwaltungskosten. Helmut Schellknecht glaubt, daß das Kosten sind, „mit denen wir durchaus im Rahmen liegen“. Die Amerikaner und Japaner geben noch wesentlich mehr für die Bürokratie ihres Parlamentes aus.

Im Sommer, nach 14 Jahren, scheidet Helmut Schellknecht aus seinem Amt aus und geht mit 65 Jahren in Pension. Der versierte Jurist bezeichnet in einem WELT-Gespräch die zurückliegenden Jahre als das Höhepunkt seines Berufslebens. So mancherlei Überraschungen konnte Schellknecht in dieser Zeit erleben. Und er berichtet von dem jüngsten Ereignis, als ihm das Große Bundesverdienstkreuz verliehen wurde und selbst ein Abgeordneter der grünen Fraktion, Joschka Fischer, sich ihm zu Ehren der „parlamentarischen Kleiderordnung“ unterzog und eine Krawatte anlegte.

Helmut Schellknecht: „Eigentlich hat es so eine richtige Kleiderordnung bei uns nie gegeben. Aber wir gehen davon aus, daß man sich in einem obersten Verfassungsorgan korrekt anzieht.“ Zuerst „schöckerten“ die Grünen, als sie in das Parlament einzogen. Aber weder der Bundestagspräsident, noch der Direktor wollten die bunten Pulis der Herren oder die knallroten Korsetts der Damen verbieten. Denn verboten wird nur, was die Ordnung des Hauses gefährdet. Und die Ordnung war gefährdet, als die Grünen ein paar mal „Radau“ im Plenum machten, als sie Plakate entfalteten.

Dennoch: Radau hat es schon im ersten Bundestag 1949 gegeben. Schellknecht erinnert an Prügeleien zwischen dem damaligen Abgeordneten Wolfgang Hedler von der Deutschen Partei und den SPD Abgeordneten Rudolf Ernst Heiland und Herbert Wehner. Anlaß waren, laut Pro-

tokoll, Hedlers antisemitische Äußerungen gegen Widerstandskämpfer des 20. Juli. Mit einem Sprung durch ein Fenster rettete sich Hedler vor weiteren Angriffen und verlangte später von beiden Schmerzensgeld für die sich zugezogene Kopfverletzung.

Inzwischen ziehen es die Abgeordneten vor, Prügel mit Worten auszuheilen - es sind „Verbalinjuren“. Wird beispielsweise jemand als „Lügner“ bezeichnet, so Schellknecht,



Helmut Schellknecht
FOTO: R. SCHULZE-VORMEER

schreitender Bundestagspräsident ein: „Dann ist ein Ordnungsruf fällig“, hatte schon Barzels Amtsvorgänger Karl Carstens erklärt. Wann man aber mit einem Ordnungsruf einschreiten muß, erklärt Schellknecht: „Spricht der Abgeordnete nur von einer ‚Lüge‘, wird der Bundestagspräsident über die Angelegenheit hinweggehen. Auch als die grüne Abgeordnete Gabriele Pothast kürzlich das Wort ‚Schelldäufeln‘ im Zusammenhang mit einer Rilm-Rede brachte, gab es von Barzel keinen Ordnungsruf. Im Gegenteil: Der Parlamentspräsident erinnerte das Plenum daran, daß ein Mann das Wort ‚Schelldäufeln‘ im Bundestag quasi hoffähig gemacht hat. Und das war seinerzeit eben Helmut Schmidt“, so Schellknecht.

Der Direktor findet es ganz selbstverständlich, wenn Parlamentarier auch mal erregt sind. Helmut Schell-

knecht besitzt allerdings einen kleinen Geheimkatalog, in dem notiert ist, wo man welche Schimpfwörter und Verbalinjuren heftig rügte. Ist der Parlamentspräsident unsicher, schiebt ihm der Bundestagsdirektor während einer Debattenschlichtung den Geheimkatalog der unfähigen Ausdrücke und Beleidigungen zu.

Helmut Schellknecht war am 1. Mai 1970 von dem damaligen Bundestagspräsidenten Kai Uwe von Hassel in sein Amt berufen worden. Seit 1968 hatte sich Helmut Schellknecht, im Range eines Ministerialdirigenten, als Leiter der Beamten in der Dienststelle des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages einen hervorragenden Namen als „versierter Verwaltungsmanager“ erworben. Als Schellknecht dann an die Spitze der Verwaltung des Bundestages trat, begann man gerade damit, den „Wissenschaftlichen Dienst“ des Bundestages aufzubauen, „jede Art von Material“ und Gutachten zu praktisch allen anliegenden Problemen liefert der wissenschaftliche Dienst den Parlamentariern und den Ausschüssen. So einen Dienst nennt Schellknecht unentbehrlich, „weil ein funktionierendes Parlament in der Lage sein muß, eine Regierung in allen Bereichen zu kontrollieren. Früher hatten wir es mit Abgeordneten zu tun, die über eine große politische Lebenserfahrung verfügten. Aber das Parlament in Bonn hat sich mehr und mehr verjüngt. Und naturgemäß muß man den Abgeordneten heute zu ihrer Unterrichtung jede Art von Material geben.“

Der Direktor des Bundestages beirat außerdem den jeweiligen Bundestagspräsidenten in allen mit der Amtsführung zusammenhängenden Fragen. Er ist für die Vorbereitung der Sitzungen des Parlaments verantwortlich. Der betreibt darüber hinaus in einer Verbindungsstelle die deutschen Europa-Abgeordneten und wachet über rund 60 Mitarbeiter in der Reichstagsverwaltung in Berlin. Helmut Schellknecht gehört keiner Partei an. „Das Parteibuch in der Beamenschaft sollte keine Rolle spielen“, sagt er. Er fügt hinzu: „Wehe demjenigen, der hier in diesem Amt nicht neutral ist.“

„DDR“-Arbeiter wollen vor allem gut verdienen

SED-Studie über Leistungsmotivation der Werktätigen

hrt, Berlin
Nicht alle Arbeiter entsprechen offenbar in ihrem Verhalten dem Bild, das die SED gern von der herrschenden Klasse in der „DDR“ zeichnet. Dies ist das Resultat einer ungewöhnlichen Untersuchung in zwölf Betrieben des Bezirks Dresden, die SED-Gesellschaftswissenschaftler vom Institut für die Philosophie des Marxismus-Leninismus vornahmen. Über das Ergebnis berichteten jetzt die „Informationen“ aus dem Hause des Bundesministers für Innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen (CDU).

Die Wissenschaftler erhielten den Auftrag, die Interessen und moralischen Triebkräfte des Leistungsstrebens der „Werktätigen“ herauszufiltern. Eine Frage, die angesichts immer häufiger drohender Arbeitsplatzverluste in der Industrie wegen durchgreifender Rationalisierung und wegen des forcierten Dreischicht-Betriebes in der „rohenden Woche“ viele Berufstätige beschäftigt.

Im Ergebnis gelangten die SED-Wissenschaftler zu dem Schluß, daß der Leistungswille unter den Werktätigen „dann besonders stark und stabil“ sei, wenn bei der Arbeitsmotivation „persönliche und gesellschaftliche Interessen“ miteinander im Einklang stünden.

Anscheinend machte die Gruppe der Arbeiter, die mehr nach dem Inhalt der Löhntüte fragt und ständige ideologische „Beratung“ an sich abholen läßt, bei der Befragung aus ihren Ansichten keinen Hehl. Die Wissenschaftler merkten jedenfalls in ihrem Bericht, den die „Deutsche Zeitschrift für Philosophie“ veröffentlichte, kritisch an: „Bei einem Teil der Werktätigen ergänzen sich Gesellschaftliches und Persönliches an der Arbeits- und Leistungsmotivation nur ungenügend.“

Bei ihnen herrsche das persönliche Interesse am Arbeitseinkommen vor. Andere Merkmale der Arbeit, vor allem ihr gesellschaftlicher Nutzen, träten lediglich als „relativ isolierte Triebkräfte“ auf. Diese Gruppe unterseheide sich deshalb „in Stärke und Stabilität“ ihres Leistungswillens „recht deutlich von den anderen“. Außerdem sei nicht zu übersehen, daß in dieser Gruppe „wesentlich häufiger

Mängel in der Arbeitsdisziplin, bei der effektiven Nutzung der Arbeitszeit, des Materials und der Energie und in der Qualität der Arbeit“ auftraten. Diese Begriffe stehen in der „DDR“ üblicherweise für „Schlampe“ und „leichtfertiger Umgang mit sozialistischem Eigentum“.

Weshalb sie bestrebt seien, gute Leistungen zu erzielen, beantworteten die befragten Arbeiter den Institutsmitarbeitern auf verschiedene Weise.

Gute Leistungen seien wichtig.

● weil das eine Voraussetzung sei, um gut zu verdienen,

● weil die Arbeit interessant und abwechslungsreich sei,

● weil gute Leistungen eine Sache der Ehre seien,

● weil sie mit guten Leistungen bei ihren Arbeitskollegen Ansehen erwarben,

● weil sie „persönlich zur Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik unseres sozialistischen Staates sowie zur Stärkung der Friedenskräfte in der internationalen Klassenauseinandersetzung beitragen wollten“.

Der Autor des Schlußberichts der Untersuchung, Karl-Heinz Thiene, kommt laut den „Informationen“ aus dem Hause Windelen schließlich auch zu der Erkenntnis, daß jeweils nur ein Bündel von Gründen zu einem positiven Leistungswillen führt: „Immer dann, wenn sich in der Motivation der Arbeiter das feste Bestreben, einen eigenen Beitrag zur Verwirklichung gesellschaftlicher Interessen zu leisten, mit Motiven verbindet, die aus wesentlichen persönlichen Interessen erwachsen.“

Am Ende kommt die Untersuchung augenscheinlich zu dem Resultat, daß verordneter Leistungsdruck „von oben“ nicht ausreicht, um auf Dauer eine hohe Arbeitsleistung zu erhalten. „Die moralischen Wertorientierungen, Beziehungen und Überzeugungen der Persönlichkeit beeinflussen wesentlich die Art und Weise, wie persönliche Interessen verwirklicht werden.“ Unter den Bedingungen der „DDR“ gebe es für Arbeiter durchaus auch die Möglichkeit, ihre Leistungen „mit dem spitzen Bleistift“ abzurechnen und dabei nicht sonderlich auf Qualität oder Effektivität zu achten.

Die EG-Länder und die 35-Stunden-Woche

WELT-Gespräch mit Europa-Parlamentarier Blumenfeld

UWE BAHNSEN, Hamburg
In den Ländern der Europäischen Gemeinschaft wird es als absehbare Zeit nicht zu einer generellen Einführung der 35-Stunden-Woche kommen. Diese Auffassung hat der Hamburger Europa-Politiker Erik Blumenfeld (CDU) in einem Gespräch mit der WELT vertreten. Der Abgeordnete, der bei der Europa-Wahl am 17. Juni erneut kandidiert, verwies dazu auf eine kürzliche Debatte des Europäischen Parlaments über den Konjunkturaufschwung und den Abbau der Arbeitslosigkeit, in der der Anstieg der sozialistischen Seite des Hauses zur generellen Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in allen Mitgliedsstaaten mit Mehrheit abgelehnt wurden.

Blumenfeld zeigte sich überzeugt, daß ein Arbeitskampf in der Bundesrepublik in dieser Frage nicht nur bei den Industrieländern des Fernen Ostens, sondern auch bei den Fernen Westländern der Bundesrepublik in Europa nicht ohne heimliche Befriedigung registriert werden würde: „Die europäische Wirklichkeit zeigt, daß die Regierungen und auch die Tarifpartner in den EG-Ländern sich sehr

wohl bewußt sind, daß unterschiedliche Betriebsgrößen und Branchenstrukturen eben auch unterschiedliche Regelungen erfordern. Mit dogmatischer Sturheit und ideologischem Starrsinn wird das Problem jedenfalls nicht behandelt - offenbar soll das nach dem Willen des DGB nur bei uns so sein.“ Zur Untermauerung für diese These verwies der Hamburger Europa-Abgeordnete auf die derzeitigen Arbeitszeitregelungen in den EG-Ländern: „Die Bandbreite ist groß und reicht von der in Dänemark geltenden Regelarbeitszeit von 37 Stunden bis zu den 42 Wochenstunden in Griechenland. Aber der entscheidende Punkt dabei ist: Die Gewerkschaften in den Nachbarländern sind in dieser Frage flexibel.“

Die Gewerkschaften in der Bundesrepublik sind nach Blumenfelds Auffassung in dieser Frage auch deshalb unglücklich, weil sie nicht bereit seien, in ihren eigenen, zum Teil riesigen Unternehmen, etwa dem Baukonzern „Neue Heimat“, die Forderung nach der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich zunächst selbst zu verwirklichen.

Extremisten haben kaum eine Chance

NRW-Innenminister Herbert Schnoor legt Verfassungsschutzbericht 1983 vor

WILM HERLYN, Düsseldorf
Nordrhein-Westfalen bleibt ein Bundesland, das eines der beständigsten und ausgewogensten Bundesländer zu gelten - politischer Extremismus von rechts wie links hat kaum eine Chance. Das ist das Resümee des jetzt vom Innenminister Herbert Schnoor (SPD) vorgelegten Verfassungsschutzberichtes für das vergangene Jahr. Deutlich wird dies besonders bei den Bundestagswahlen am 6. März 1983: Die NPD erhielt in Nordrhein-Westfalen an Erststimmen 0,1 und an Zweitstimmen 0,2 Prozent. Die DKP brachte es in NRW auf 0,3 Prozent der Erst- und 0,2 Prozent der Zweitstimmen.

Diese sehr geringe Resonanz bei den Wählern sagt für sich genommen jedoch noch nichts über die Gefahren aus, die von solchen Gruppierungen ausgehen können, zumal Rechts- wie Linksextremismus die parlamentarische Demokratie ablehnen, betonte Schnoor angesichts dieser Zahlen.

Auf dem Gebiet des Rechtsextremismus bereitet Schnoor gewisse Sorgen, daß Anhänger jugendlicher Randgruppen wie Rocker, Skinheads, Fußball-Fans bei ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit (insbesondere bei Großveranstaltungen wie Fußballspielen) vermehrt nationalso-

zialistische, antisemitische und ausländerfeindliche Zeichen und Parolen übernehmen. Sie ließen damit eine Hinwendung zu rechtsextremistischen Verhaltensweisen erkennen.

Mit dem nicht zuletzt auf nordrhein-westfälische Initiative erfolgten Verbot der neonazistischen Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationaler Aktivisten (ANS/NA) durch Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU), das am 7. Dezember 1983 vollzogen wurde, sei die gefährliche Aktivität dieser Gruppe zunächst einmal unterbunden worden. Der ANS/NA war es zunehmend gelungen, Jugendliche anzusprechen, die bisher dem rechtsextremistischen Lager nicht nahegekommen hätten. Die Verbotsvorgabe hat die ANS/NA durch Klage beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Es steht inzwischen auch fest, daß zumindest die Kader, teils in dokumentierter, teils in verdeckter Form die Tätigkeit der ANS/NA fortführen wollen.

Besonderer Schwerpunkt aller linksextremistischen Organisationen und Gruppen war der Versuch, auf die Friedensbewegung Einfluß zu nehmen; die besonders im Herbst 1983 eine Vielzahl von örtlichen und überörtlichen Aktionen brachte.

Trotz einiger Erfolge in der Beeinflussung lokaler Friedensinitiativen kann jedoch nach Ansicht Schnoors von einer Steuerung oder Unterwerfung nicht gesprochen werden. Das gelte auch für die Umweltschutzbewegung.

Auch sei es nicht zu dem von einigen befürchteten „Heißen Herbst“ gekommen. Die Erfahrungen im Jahre 1983 hätten vielmehr gezeigt, daß sich selbst Extremisten dem überwiegend gewaltlosen Potential innerhalb dieser Bewegung untergeordnet haben. Insgesamt sind 1983 von 2339 Demonstrationen 39 unfriedlich verlaufen. Das sind 1,7 Prozent.

Hinzuweisen ist aber auf ein kleines gewalttätiges Potential von militanten „autonomen“ Gruppen der undogmatischen Neuen Linken. Sie wollen die von ihnen als „Schweine-System“ bekämpfte geltende freiheitliche demokratische Ordnung durch eine herrschaftslose Gesellschaft ersetzen, haben also eine anarchistische Zielsetzung. Sie sind lediglich örtlich organisiert, haben aber selbst hier keine festen Organisationsstrukturen. In Nordrhein-Westfalen lösten insbesondere solche militanten Autonomien die Krawalle am 25. Juni 1983 in Krefeld aus.

Militärverwaltung sichergestellt und 1982 zum Teil an die Archiv-Verwaltung der „DDR“ übergeben. Der andere Teil blieb in der Hauptarchivverwaltung der UdSSR in Moskau. Das stellte sich erst im Laufe der Jahre heraus. Die Lüneburger Archiv-Direktorin Gramann: „Für eine historische Forschung über die drei Hansestädte ebenso wie über Reval für Mittelalter und Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert ist die notwendige Quellengrundlage unmöglich.“ Deshalb sei die jeweilige Rückführung der Heimatbestände unumgänglich.

Trotz dieser wissenschaftlichen Expertise sehen insbesondere das Bundesinnenministerium und das Auswärtige Amt die Gleichwertigkeit der hanseatischen und der Archivbestände Revals als noch nicht gesichert an. Das Auswärtige Amt hat allerdings schon signalisiert, daß es eine Lösung unterhalb der völkerrechtlichen Ebene, nämlich auf der Basis von Städte-Partnerschaften befürworte. Das Bundesinnenministerium hegt dagegen noch gravierende, zwingende rechtliche Bedenken gegen die Herausgabe der Revaler Archivalien aus dem Bundesbesitz, weil es sich um deutsches Kulturgut handele (Rechtsübergangswahrungsgesetz, Paragraph 96 BVFG).

Archivalien der Hanse: Sowjets bieten Tauschgeschäft an

W. WESSENDORF, Bremen

Die Hanse-Metropole Hamburg, Bremen und Lübeck hoffen noch in diesem Jahr ihre Archivalien aus Moskau zurückzubekommen. Die drei Städte hatten während des letzten Krieges umfangreiche wichtige Bestände ihrer Archive ausgelagert, die dann 1945 in die Hände der sowjetischen Militärverwaltung fielen. Jetzt wird ein Austausch dieser bedeutenden Archivalien gegen Bestände des Stadtarchivs Revals (Tallin) angestrebt, auch die gelangten - ebenfalls durch die Kriegseingriffe - in die Obhut des Bundesarchivs.

Der Austausch der historisch wertvollen Urkunden wird im Rahmen des Internationalen Archivkongresses angestrebt, der im September in Bonn stattfindet. Diesen Vorschlag haben jedenfalls die Moskauer Archivar unterbreitet. Zurückhaltend reagierten indes noch das Bonner Innen- und Außenministerium, denn die Rückführung der zum Teil jahrhundertalten Dokumente birgt völkerrechtliche und politischen Sprengsatz. Bedenken ergeben sich im Auswärtigen Amt einerseits aus einer möglichen Anerkennung der Annexion der baltischen Staaten durch die UdSSR, andererseits besteht ein starker Widerstand in der Vertrie-

benen-Abteilung des Innenministeriums.

Dennoch gibt der Bericht der Lübecker Archiv-Direktorin Anke Kathrin Gramann und Dr. Schenks vom Bundesarchiv in Koblenz Anlaß zur Hoffnung auf den Tausch der Akten. Die beiden Archivarinnen nahmen im vergangenen Dezember im „Zentralen Staatsarchiv alte Akten“ in Moskau die deutschen Archivalien in Augenschein. Das Fazit des Berichts: „Die Überprüfung der Hanse-Archivalien war außerordentlich erfolgreich. Es konnte nicht nur die Existenz der Bestände in Moskau festgestellt werden“, schrieb Frau Gramann, sondern auch die ausdrückliche Bereitschaft zur Rückgabe durch die russische Hauptarchiv-Verwaltung an die hanseatischen Eigentümer. Voraussetzung hierfür bildet aber andererseits die Entscheidung auf deutscher Seite, die Revaler Bestände ebenfalls zurückzugeben.“

In 25 Kartons gelagert

Wert und Bedeutung der hanseatischen Archivalien für die deutsche und nördereuropäische Geschichtsforschung - darüber sind sich die beiden Archiv-Experten einig - seien so außerordentlich, daß unbedingt alle Anstrengungen unternommen werden

mußten, die Rückführung in die Wege zu leiten, um die entgangene Haltung der sowjetischen Seite zu nutzen.

Die beiden deutschen Archivarinnen sichten eine Woche lang 25 Kartons im Magazin der sowjetischen Hauptstadt. Die stabilen Kartons waren laut Bericht in der Reihenfolge Lübeck, Bremen und Hamburg aufgestellt. Darin befanden sich am Anfang die Urkunden, dann folgten Akten und Amtsbücher, Handschriften und Nachlässe lagen am Schluß.

Der Bericht: „Was die Lübecker Urkunden betraf, befanden sie sich in ihren originalen Umschlägen, bei den Hamburger und Bremer Urkunden konnte es jedoch vorkommen, daß die Umschläge verlorengegangen waren... Der Erhaltungszustand war durchweg gut... Die Siegel waren in vielen Fällen vorsichtig in Papier eingeschlagen. Einige allerdings zerbrochen, manche stark ausgetrocknet, viele aber einwandfrei erhalten.“ Die Archivalien der drei Hansestädte und des unsortierten gemeinsamen Bestandes seien durchgenommen. Die Mengenverhältnisse stellten sich folgendermaßen dar: Lübeck: ca. 24 000 Einheiten, Bremen: rund 6000 Einheiten, Hamburg: ca. 3500 Einheiten und Verschiedenes: 2000 Einheiten. Interessant sei gewesen, daß die Archiva-

lien mit russischen und baltischen Bezügen extra gelegt worden seien.

So hatte Frau Gramann wertvolle handgeschriebene Lübecker Oberstadtbücher (Grundbücher) aus der früheren Neuzeit bis etwa 1800 - einige davon auf Pergament geschrieben - in der Hand. Unter den Archivalien befinden sich Originalurkunden aus dem 13. Jahrhundert, Privilegien, die Lübeck von Handelspartnern im Ostseeraum erhalten hatte. Auch die Handschriften-Sammlung des Lübecker Chronisten und Sankt-Marien-Pastors M. Jacob von Melle ist dabei.

Der Leitende Direktor des Bremer Staatsarchivs, Michael Müller, präzisiert: „Unter den 6000 Bremer Einheiten befinden sich Urkunden, Stadtchroniken, Verfassungen, Amtsbücher, Akten. Das meiste stammt aus dem Mittelalter und ist für die Bremer Geschichte von unschätzbarem Wert.“

Rechtliche Bedenken

Deshalb wurden diese Bestände 1942 nach den Bombenangriffen in ein Salzbergwerk bei Bernburg/Saale und nach Lauenstein (Sachsenanhalt bzw. Sachsen) ausgelagert. Dort wurden sie 1945 von der sowjetischen

Ein „Treibhaus“ für die Technologie von morgen

Wie Niedersachsen den Mittelstand fördern will

C. GRAF SCHWERIN, Hannover
Die Auseinandersetzung zwischen neoromantischen Technologiefeindlichkeit einerseits und zukunftsorientierter Technologieeuphorie andererseits findet nicht nur in den politischen Parteien statt, sie ist vielmehr ein Problem der Generationen.

Zum Thema technologischer Fortschritt in der Bundesrepublik erklärte der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Barschel gegenüber der WELT, daß der technologische Nachholbedarf eine der Ursachen für die Arbeitsmarktkrise ist, bedeute noch nicht, daß eine forcierte mittelfristige Innovationsförderung, kurzfristige Strukturprobleme der Länder lösen könne. Die Entwicklung in Baden-Württemberg und vor allem in den USA zeige, „daß die Übersetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen in der Wirtschaft zum Teil dreißig Jahre und oft länger gedauert habe.“

Die niedersächsische Wirtschaftsministerin Birgit Breuel vertritt die Hoffnung, daß sich aber aus der Förderung mittelständischer Erfindereinsteiger weit schneller positive Impulse für die Wirtschaft ergeben. Die Eröffnung des ersten niedersächsischen „Technologieparks“ in Hildesheim am 1. April ist für Frau Breuel ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung.

Hier soll in Büro- und Werkräumen durch einen privaten, von der Gemeinde und Banken betriebene Trägerverein, der vom Wirtschaftsministerium einen einmaligen Zuschuß (in Hildesheim 4 Millionen Mark) erhält, Erfindern ein Service angeboten werden, der einen schöpferischen Freiraum stellt und sie zunächst einmal von finanziellen Belastungen freistellt. Die staatliche Bürokratie habe nämlich einen Grad an Verkrustung erreicht, der jede Kreativität und Entwicklungsmöglichkeit erstickt. Wichtiger aber als der Aspekt, Bürokratie abzubauen zu wollen, ist das Bestreben, ein Experimentierfeld, „eine Art Treibhaus“ zu schaffen, wo Ingenieure und Naturwissenschaftler ihre eigenen Möglichkeiten testen können.

Der Hildesheimer Technologiepark - dem ein zweiter der Stadt Hannover folgen soll - wird eng mit der Hochschule zusammenarbeiten. Die laufenden Kosten für die Büro- und Werkstatteinrichtungen werden von den Benutzern selber getragen. Diesem „Experiment“, wie Frau Breuel sagt, ging die Erfahrung mit dem „Erfinderzentrum Norddeutschland“ voraus, das seit zwei Jahren in Hannover existiert und in Zukunft von den Ländern Schleswig-Holstein und Hamburg mitfinanziert wird. Hier werden die neuesten Erfindepro-

jekte aussortiert, nach ihrer Förderungswürdigkeit untersucht und die Verbindungen zu den Lizenznehmern in der Industrie hergestellt. Seit Bestehen des Erfinderzentrums wurden rund 2500 Direktkontakte mit Erfindern aufgenommen, davon 1400 technische Ideen weiter verwertet und 15 Patente fanden internationale Interesse.

Dem in Hannover geplanten „Technologieerfinderzentrum“ sollen sowohl ausgereifte Erfindungen sowie Ergebnisse der Grundlagenforschung, gemessen an den Bedürfnissen des Marktes, zugeführt werden.

Die Industrie soll dabei nicht nur das vorhandene Technologieangebot nutzen, sondern kann auch individuell Wirsche bearbeiten lassen.

Anders als bei den Technologieparks ist die Organisation der Technologieerfinderzentren noch nicht geklärt. Sie wird wahrscheinlich den außer-universitären Forschungsinstituten ähneln. Die Basisfinanzierung soll eventuell von einer Stiftung übernommen werden, die den Namen „Niedersachsenstiftung“ trägt und nach den Vorstellungen von Frau Breuel mit einem Startkapital von 5 Millionen Mark ausgestattet werden soll.

Da der Service nicht gratis sein wird, rechnet Frau Breuel damit, daß sich diese Einrichtung nach einer Anlaufzeit von einigen Jahren selber tragen wird. Dieser Optimismus wird von ihrem Ministerium mit dem Hinweis begründet, daß das vor 15 Monaten in Hannover errichtete Fernwärme-forschungsinstitut sich in Personal- und laufenden Kosten heute bereits selbst trägt, was insofern erstaunlich sei, als man in Anbetracht der sinkenden Erdölpreise hätte annehmen können, daß die Nachfrage nach energiesparender Technologie abzunehmen beginne.

Im internationalen Wettbewerb habe sich wiederholt erwiesen, erklärte Forschungsminister Heinz Riesenhuber kürzlich, daß die Deutschen bei Basisinnovationen zunächst einmal die Ideen haben, andere Länder aber die Produkte verkaufen. Und eben dies sei ein unhaltbarer Zustand, erklärte der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister.

In diesem Innovationsprozeß, so Frau Breuel, dürfe Norddeutschland nicht noch einmal den Anschluß verpassen. Es sei Aufgabe der Landesstrukturpolitik, diesen Weg zu ebnen. Es sei für die Landesregierung weniger ein finanzielles als ein politisches Risiko. Aber hier würden Anstöße gegeben für künftiges wirtschaftliches Wachstum, und nur wer auf dem Wachstumsgrat sich befände, könne Arbeitslosigkeit abbauen.

MAD-Chef muß Anfang Oktober gehen

AP, Bonn

Mit der Ausweitung des Chefs des Militärischen Abschirmdienstes (MAD), Helmut Berend, und einer Reihe weiterer Spitzenleute sowie zahlreichen, tiefgreifenden Veränderungen beim MAD zieht Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner die Konsequenzen aus der Affäre um den Vier-Sterne-General Günther Kießling. Wörner teilte in Bonn mit, Nachfolger des bisherigen MAD-Chefs Helmut Berend werde am 1. Oktober ein „Spitzenmann der deutschen Streitkräfte“. Mit Rücksicht auf den Bundestag wollte Wörner den Namen des in Frage kommenden Generalmajors nicht nennen.

Auf den Rat der von ihm eingesetzten Kommission zur Überprüfung des MAD und des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses bereitet Wörner ferner eine Kabinettsvorlage für ein MAD-Gesetz vor. Fachlich wird der MAD in Zukunft unmittelbar dem beamteten Staatssekretär im Verteidigungsministerium unterstellt. Tugendpendel ist der stellvertretende Generalinspekteur für den MAD zuständig. Zusätzlich wird im Ministerium ein Geheimdienstbeauftragter bestellt, der über die Ablehnung von Sicherheitsbescheiden der Stufe „Streng Geheim“ im allgemeinen und der Stufe „Geheim“ bei Angehörigen des Ministeriums entscheidet. Damit sind künftig Überprüfung und Entscheidung bei der Erfüllung und Ablehnung von Sicherheitsbescheiden nicht mehr in einer Hand.

China-Abkommen: Bedenken bei USA

AP, Washington

Nachträglich aufgetauchte Bedenken verzögern den Verkauf amerikanischer Kerntechnologie an die Volksrepublik China, der am 30. April während des Besuchs von US-Präsident Ronald Reagan in Peking vereinbart worden war. Wie in Washington bekannt wurde, verzögert die Regierung bewusst die Weitergabe des Abkommens an den Kongress. Zuerst will Washington weitere Zusicherungen Pekings, daß China die Kernkraft nicht an andere Länder weitergeben wird. Nach amerikanischem Recht können Verträge über den Verkauf von Kerntechnologie erst wirksam werden, wenn sie 60 Sitzungstage lang dem Kongress vorgelegt haben und dort während dieser Frist kein Einspruch erhoben worden ist.

Die Befürchtungen Washingtons stützen sich nach Angaben der „Washington Post“ auf Geheimdienstinformationen, wonach die Chinesen Pakisten bei der Entwicklung von Kernwaffen unterstützen. Die USA haben deshalb erneute Versicherungen von der chinesischen Regierung gefordert, daß sie sich an ein Nicht-Weitergabe-Versprechen ihres Ministerpräsidenten Zhao Ziyang halten werde. Die chinesische Seite habe inzwischen diese Forderung brüsk zurückgewiesen.

„Fliegende Festung“ überwacht Grenze

rr, München

Die Tschechoslowakei hat sogenannte „Fliegende Festungen“ zur Überwachung der Grenze zur Bundesrepublik Deutschland eingesetzt. Wie das Grenzschutzkommando Süd mitteilte, wurde ein solcher mit Raketen und Maschinengewehren bewaffneter Kampfbüschenschrauber des sowjetischen Typs MiG-24 an der Grenze beobachtet. Bereits am 26. April hatten die deutschen Behörden eine „Fliegende Festung“ bei einem längeren Grenzübergreifungsflug gesichtet, eine Woche, nachdem ein amerikanischer Militärhubschrauber bei Zwiesel auf tschechoslowakisches Gebiet geraten und abgefangen worden war.

Die CSSR hatte bislang „normale“ Militärhubschrauber an der Grenze eingesetzt. Im Gegensatz dazu überwacht die „DDR“ die innerdeutsche Grenze bereits seit Anfang der 80er Jahre durch „Fliegende Festungen“.

„Volksbefragung“: OVG lehnt Klage ab

AP, Münster

Die Kommunen sind nicht dazu verpflichtet, Grundstücke von Schulen, in denen Wahllokale für die Europawahl eingerichtet sind, für die „Volksbefragung“ zur Raketenaufrüstung zur Verfügung zu stellen. Dies entschied am Freitag das nordrhein-westfälische Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster. Wie auch zuvor das Kölner Verwaltungsgericht sowie das OVG in Münster. Wie auch zuvor das OVG geht die von den „Friedensgruppen“ geplante Nutzung von öffentlichen Einrichtungen über das durch die Gemeindeordnung gewährte allgemeine Nutzungsrecht hinaus. (OVG Münster Aktenzeichen: 15 b 131/84).

Die Partei setzt auf die Angst der Polen als besten Wahlhelfer

T.E. Warschau

Es ist sicher kein Zufall, daß der Danziger Untergrundführer der „Solidarität“, Bogdan Lis, gerade jetzt den polnischen Sicherheitsorganen ins Netz gegangen ist. Man wird ihn schon lange beobachtet haben, um sich die Festnahme sozusagen als Leckerbissen für die Tage vor den Regionalwahlen am 17. Juni aufzusparen. Die Bevölkerung soll wissen: Die Aufrufe der Opposition, die sich in den letzten Wochen auffällig vermehrt hatten, werden verpuffen – genauso wie die Prophezeiung: „Diese Wahl wird eine Pleite.“

Noch vor ein paar Tagen kursierten Flugblätter in Polen, mit denen die verbotene Gewerkschaft „Solidarität“ riet: „Wir gehen lieber spazieren statt zu wählen. Beobachtet die Wahllokale, damit diejenigen, die hinein gehen, wissen, daß es eine Wahl zwischen der eigenen Würde und dem Konformismus ist.“ „Es gibt Situationen“, mahnte ein anderes Blatt, „in denen ein erwachsener Mensch sich darauf besinnen sollte, daß er menschliche und politische Rechte hat. Wenn man schon nicht wählen kann, muß man wenigstens die Abstimmung verweigern.“

Massive Repressionen

Vor ein paar Wochen wollte die Untergrund-„Solidarität“ die Bevölkerung sogar dazu animieren, die Wahlzettel nicht in die Urnen zu werfen, sondern sie heimlich mitzunehmen, um für die Verweigerung einen greifbaren Beweis in der Hand zu haben. Inzwischen sind die Appelle vorsichtiger geworden. Die drohenden Repressionen sind zu massiv, als daß man die durch erneute Verhaftungen geschwächte Struktur der illegalen Opposition weiter in Gefahr bringen möchte.

Gezielt ausgestreute Gerüchte wollen wissen, was einem alles bei Nichtwohlverhalten blühen kann: Handwerker werden man ihre Lizenzen

entziehen, Arbeiter bekommen zur Strafe keine Prämien, und wer ins Ausland will, erhält von den Behörden keinen Reisepaß.

Die Regierung hat bei ihren Wahlvorbereitungen inzwischen ganze Arbeit geleistet. Sogar Schulkinder wurden in den „Wahlkampf“ eingespannt: Tausende von polnischen Schülern brachten ihren Eltern kleine Zettel mit nach Hause, auf denen die Registriernummern der wahlberechtigten Bürger zu lesen waren. „Man will Eltern die Arbeit erleichtern“, erklärten die Schulleitungen, „denn sicher haben sie noch keine Zeit gehabt, die Wahllisten zu überprüfen.“ Im übrigen werde man sich am 17. Juni bei der Wahl treffen.

Wenig später hieß es in einem offiziellen Kommuniqué: 70 Prozent der Berechtigten hätten ihre Listen überprüft – eine Zahl, die die Bürger vermutlich auf ein noch besseres Wahlergebnis vorbereiten soll. Die Partei will sogar schon demoskopisch ermittelt haben, daß die große Mehrheit der Wahlberechtigten den Aufrufen der „Patriotischen Bewegung für die Nationale Wiedergeburt“ folgen wird. „Diese Wahlen müssen wir gewinnen“, verkündeten die Machthaber. Sie können ihrer Sache ziemlich sicher sein; dafür sorgt schon die Wahlordnung: Nur die Partei und die von ihr gesteuerten Verbände können Kandidaten aufstellen.

Und doch gibt es eine unberechenbare Komponente bei dieser „Wahl“, das ist der Volkszorn, und der bekommt gerade in diesen Tagen neue Nahrung: Durch den Hungerstreik des „Solidaritäts“-Beraters Jacek Kuron und durch den öffentlich geführten Prozeß um den von Milizbeamten vor gut einem Jahr erschlagenen Abiturienten Przemyslaw. Und so wie die Partei auf Angst als bestem Wahlhelfer setzt, baut die illegale Opposition auf Emotionen, indem sie mit einem letzten verzweiferten Appell vor den

Wahlen die alte „Solidarität“ beschwört.

„Das Gefühl der Ohnmacht und Angst soll die Menschen dazu bringen, zu den Wahlen zu gehen. Sagen wir es ganz offen: Es bedarf keines großen Mutes, sich dem Aufruf der Macht zu verweigern. Die Solidaritäts-Bewegung stellt und stellt sich viel höhere Anforderungen. Wer heute Angst hat, daß seine Abwesenheit im Wahllokal registriert wird, der wird sich morgen nicht weigern können, den regimetreuen Gewerkschaften beizutreten. Wer Angst vor Wahlagitatoren hat, die an seine Tür klopfen, dem wird morgen der Mut fehlen, für seinen gefeuerten Kollegen einzutreten, geschweige denn an einer Protestaktion teilzunehmen.“

Ergebnis steht fest

Boykott hin oder her – auch wenn niemand in Polen ernsthaft daran zweifelt, daß das Wahlergebnis von vornherein fest steht, werden sich die kommunistischen Machthaber diesmal schwer tun mit der Behauptung: 99,8 Prozent der Berechtigten hätten an den Wahlen teilgenommen, davon seien 99,9 Prozent der Stimmen auf die Einheitslisten entfallen.

Allzu weit können aber die polnischen Genossen von der Blocknorm nicht abweichen. Es gab partielle Überlegungen, die Wahlbeteiligung wenigstens mit 75 Prozent anzugeben. Aber das würde in den „Bruderländern“ – bei allem Verständnis für die besondere Lage Polens – sofort auf tiefes Mißtrauen stoßen.

So wird diese „Wahl“ am Sonntag eher zu einem Test dafür, ob die Bevölkerung den Ungehorsam wagen wird: den spektakulären Boykott. Die kommunistischen Machthaber ständen dann selbst vor der Wahl, das Verhalten der Bevölkerung zu verheimlichen oder mit einer Fälschung dieses polnischen Umwelts zu einem Sieg für die kommunistische Militärdiktatur umzufunktionieren.

Nachwahl-Schock für Frau Thatcher

Tories verlieren Wahlkreis / Taktische Fehler und Populartätsstief / Labour im Aufwind

FRITZ WIRTH, London

Die britischen Konservativen erlitten am Donnerstag eine der schwersten Nachwahl-Niederlagen ihrer Geschichte. Sie verloren den Wahlkreis Portsmouth South – vor einem Jahr hatten sie ihn mit einer unschlagbar scheinenden Mehrheit von 12 335 Stimmen gewonnen – an die sozialistische Allianz, die mit einer Mehrheit von 1341 Stimmen einen sensationellen Erfolg erlangt. Die Konservativen und alle Meinungsforschungsinstitute hatten zwar Stimmen-Einbußen der Tories, aber nicht den Verlust dieses Wahlkreises erwartet, der seit Jahrzehnten fest in der Hand der Tories war.

Die Niederlage kommt dennoch nicht ganz unerwartet. Sie bestätigt vielmehr einen Trend, der bereits bei jüngsten Nachwahlen vor zwei Monaten und durch die letzten Meinungsumfragen belegt worden war: Die Konservativen befinden sich in einem Populartätsstief. Sie stehen heute in der Wählergunst wieder dort, wo sie vor dem Falklandkrieg vor über zwei Jahren waren, der die Populartätskurve Margaret Thatchers so rapt ansteigen ließ.

Im Zangengriff

Ihre Partei ist ganz offensichtlich in den Zangengriff der Opposition geraten. Sie sieht sich im Norden und in Mittelengland einer deutlich erhöhten Labour Party gegenüber, die dort ihre ursprüngliche Dominanz zurückgewinnt, und im Süden Englands den Angriffen der sozialliberalen Allianz ausgesetzt.

Außerdem unterliefen der konser-

vativen Parteiführung bei der Ansetzung dieser Nachwahl schwere taktische Fehler. Sie ließ die Nachwahl, die durch den Tod des konservativen Abgeordneten nötig geworden war, mit fast unheimlicher Eile über die Bühne gehen und setzte sie zum gleichen Zeitpunkt wie die Europawahl an. Das Kalkül dabei war, daß man damit verhindern könnte, daß die Stars der sozialliberalen Allianz wie Shirley Williams, David Owen und David Steel, sich ausschließlich auf diese Nachwahl konzentrieren konnten, sondern daß sie landesweit Europa-Wahlverpflichtungen nachkommen müßten. Außerdem hofften die Tories, mit auf der Welle patriotischer Gefühle reiten zu können, die durch die jüngsten D-Day-Feierlichkeiten in Portsmouth ausgelöst wurden.

Diese Rechnung ging nicht auf. Die Konservativen wurden vielmehr Opfer einer Apathie ihrer bisherigen Anhänger. Die Wahlbeteiligung betrug nur 54,5 Prozent. Der Anteil der konservativen Stimmen fiel von 50 Prozent bei der letzten Unterhauswahl auf 34,3 Prozent zurück, der der sozialliberalen Allianz stieg von 25,4 auf 37,6 Prozent.

Die Niederlage und die offensichtlichen strategischen Schnitzer der Parteizentrale haben erneut Zweifel an der Kompetenz des neuen Parteiführers John Gummer geweckt, dem es bisher nicht gelungen ist, auch nur annähernd die Autorität und das politische Urteilsvermögen seines Vorgängers Cecil Parkinson zu entwickeln. Die Niederlage ist zugleich eine persönliche Enttäuschung für Premierministerin Margaret Thatcher.

Der besiegte Tory-Kandidat Patrick Rock gehörte lange Jahre als Sekretär ihrem Mitarbeiterstab in Downing Street an.

Das Ergebnis von Portsmouth bestätigt ebenfalls die ungenuten Gefühle, mit denen die Konservativen in die Europawahl gegangen sind. Wählerbefragungen nach der gestrigen Stimmenabgabe lassen einen beträchtlichen Aufschwung für die Labour Party erwarten. Sie hat gute Chancen, ihre bisherigen 17 Sitze im Europa-Parlament auf 34 zu verdoppeln. Die sozialliberale Allianz dagegen droht trotz der erwartenden Stimmengewinne bei der Europawahl wiederum ein Opfer des Verhältniswahlsystems zu werden und leer auszugehen.

Geringe Beteiligung

Die Wahlbeteiligung der Briten bei dieser Europawahl wird wahrscheinlich noch geringer als vor fünf Jahren sein, als nur knapp 33 Prozent zur Wahlurne gingen. In einigen Städten Nordenglands wie beispielsweise in Hull gaben nur 22,9 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Die geringe Wahlbeteiligung dürfte in erster Linie die Erfolgchancen der Konservativen beeinträchtigen, die nach den Ergebnissen aller britischen Meinungsforschungsinstitute in der Wahlurne inzwischen von der Labour Party überholt worden ist. Sie jedenfalls ist enttäuscht, ihre zu erwartenden Stimmengewinne in der Europawahl als ein Vertrauensvotum für ihren neuen Parteichef Neil Kinnock zu werten.

KVAE: Westen dringt auf Fortschritt

Die Sowjetunion blockt alle Vorschläge ab / Noch besteht Hoffnung auf Einigung

R. GATERMANN, Stockholm

Die westlichen sowie die neutralen und allianzierten Teilnehmerstaaten an der Stockholmer Konferenz über Vertrauensbildung und Abrüstung (KVAE) drängen jetzt, drei Wochen vor Abschluß der zweiten Verhandlungsphase, auf erste sichtbare Zeichen des Fortschritts. Sie könnten nach ihrer Auffassung in der Bildung einer oder mehrerer Arbeitsgruppen zum Ausdruck kommen. Immer mehr Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß die Sowjetunion sämtliche Maßnahmen boykottieren wird, die auch nur nach außen hin den Anschein eines von Westen initiierten Fortschritts erwecken könnte.

Die Hoffnungen eines Positionswandels konzentrieren sich jetzt auf die letzten Tage der zweiten Phase. Am 6. Juli beginnt die achtwöchige Sommerpause, am Tag zuvor wird noch UN-Generalsekretär die Cuellar zu den 35 Delegationen sprechen.

Nachdem zunächst die Schweiz und Österreich ihre Führer in Richtung Arbeitsgruppen ausgestreckt hatten, legte jetzt Norwegen einen konkreten Vorschlag vor: Als eine Art Zwischenstufe auf dem Weg zu Arbeitsgruppen mit konkret definierten Aufgaben sollte ein Gesprächskörper

gebildet werden, in dem sämtliche anfallenden Fragen aufgenommen und diskutiert werden können. Norwegens Delegationschef Leif Mevik betonte, daß es hier im Gegensatz zum Plenum möglich wäre, direkt und unmittelbar auf Vorschläge einzugehen, sie durch Fragen zu ergänzen und somit zu einem „geschäftsmäßigen Dialog“ zu kommen.

Jetzt ist es noch so, daß zum Beispiel die Sowjetunion mit Fragen zum Punkt sechs ihrer Vorschläge überhäuft wird, der die Möglichkeit erweiterter Kontrollen militärischer Aktivitäten andeutet. Ihr Delegationsmitglied Victor M. Tatamkov erklärte kürzlich jedoch lakonisch, man werde darauf antworten, wenn die Konferenz das Stadium der konkreten Beratung vertrauensbildender Maßnahmen erreicht habe. Nun ist die Sowjetunion bisher nicht bereit, auch nur einen kleinen Schritt in diese Richtung zu tun, da sie immer noch ihren Forderungen nach einem Verzicht auf den Ersteinsatz nukleärer Waffen und nach einem allgemeinen Gewaltverzicht uneingeschränkt höchste Priorität einräumt und alle übrigen konkreten Fragen ignoriert. Im westlichen Lager paßt man sich schon einer der Gruppenarbeit ähnli-

chen Prozedur an, indem verschiedene Länder ihre Reden auf bestimmte Punkte konzentrieren und hier die bisher gemachten Vorschläge abwägen und Gemeinsamkeiten oder unterschiedliche Auffassungen herausstreichen. So befaßt sich die bundesdeutsche Delegation kürzlich mit der Vorankündigungsfrist von Manövern und anderen Aspekten der Notifizierung. Rumänien hat dafür eine Verlängerung von derzeit 21 auf mindestens 30 Tage vorgeschlagen, die NATO-Länder nennen 45 Tage, während die neutralen und allianzierten Staaten in ihrem Dokument lediglich eine Fristverlängerung empfehlen. Im sowjetischen Papier gibt es dazu keinerlei Angaben.

Der deutsche Delegationsleiter Klaus Citron wünschte von den Warschauer Pakistaaten zudem Erläuterungen zu ihrer Bereitschaft, Manöver beobachtet zu lassen. Er selbst empfahl, den bisher freiwilligen Charakter der Beobachtereinladung in einen verpflichtenden umzuwandeln. Er ging dabei auf die bisher in der Bundesrepublik geführte Praxis ein, die als Vorleistung im Interesse der Vertrauensbildung bezeichnete, da es derzeit noch an der Gegenseitigkeit in diesem Bereich fehle.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Klagen statt Wettbewerb

Was DIE WELT Verwirrung nennt im deutschen Güterfernverkehr, ist eigentlich seine Wehleidigkeit. Wie in vielen anderen deutschen Branchen wird hier nur geklagt. Die Bauern sind ein weiteres Beispiel. Deutschland exportiert seit Jahrzehnten einen großen Teil seiner Produkte in die Länder der ganzen Welt, vornehmlich der europäischen Gemeinschaft.

Wenn es darum geht, den Konkurrenten auf den deutschen Straßen den Güterverkehr zu ermöglichen, dann werden kleinliche Rechnungen aufgestellt. Was hindert eigentlich die Bundesregierung daran – um die Wettbewerbsgleichheit herbeizuführen – die angebliche Überbelastung deutscher Lkw von über 9000 DM zu vermindern und sie den entsprechenden Lasten anzugleichen, die niederländische, belgische und luxemburgische Fahrzeuge zu tragen haben, also um 3654 DM.

Freie Marktwirtschaft und freies Spiel der Kräfte – das ist das Thema in Bonn. Aber wenn es an die deutschen Transporteure geht, dann wird mit der spitzen Feder des Niederländers ein Schmelzenstreich nach dem anderen gespielt.

Auch der Bundesverkehrsminister

scheint hier echte Lösungen überhaupt nicht ins Auge zu fassen. Nach dem, was als „Mißverständnis um Grenzerleichterungen“ von Ihnen berichtet wird (Bonn: Deutsche Verkehrswirtschaft wird keinen Schaden erleiden, Donnerstag, 7. Juni 1984), ist es zum Haare ausraufen.

Die Grenzen sollten von allen Kontrollen und Hindernissen auf einmal sofort freigegeben werden einschließlich der Freigabe der sogenannten Kontingente. Nur so wird der nötige Anpassungsdruck entstehen, bis dann ein Ausgleich geschaffen wird.

Die Bürokraten alleine und die interessierten Transporteure einschließlich der Grenzspeditionen haben doch 25 Jahre Zeit gehabt, die Verkehrspolitik mit gestalten zu helfen. Sie haben danebengeißelt. Sie sollten eine Weile schweigen und nun den Neuerungen ins Auge sehen.

Wir brauchen an den Binnengrenzen genauso wenig Kontrollen und Statistiken über Fahrzeuge, wie wir sie zwischen Bochum und Dortmund benötigen.

Dr. Dieter Rogalla,
SPD-Mitglied des
Europäischen Parlaments
Bochum / Nordwalde

Verludertes Rechtsgefühl

„Die Post von heute“: WELT vom 17. Mai. Sehr geehrte Damen und Herren,

wie recht haben Sie! Klauen als Sport, Sachbeschädigung als strafbares Delikt, kein Respekt mehr vor fremdem Eigentum, nicht einmal vor dem durch harte Arbeit und Leistung erworbenen!

Ihr Artikel mußte allerdings an die Staatsanwaltschaft gerichtet werden, die Verfahren wegen Sachbeschädigung auf Privatgrundstücken in arbeitspender Weise als nicht verfolgsfähig erklärt. Es fehle „öffentliches Interesse“, erfährt man.

Ihr Wermut ist also gar nichts, und wenn der Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichts sagt, die Kriminalität würde eines Tages die Rolle spielen können, wie Pest und Pocken im Mittelalter, so impliziert das doch ein Eingeständnis der Justiz, daß man die Segel längst gestrichen hat.

Die Politiker, die sich und Spemden Amnestie erschleichen möchten, werden sicher die letzten sein, die über eine „vernünftige“ Familienpolitik und werbende Unternehmensebene eine frühzeitige Pflege des Rechtsbewußtseins in Gang setzen. Keine frühzeitige Pflege des Rechtsbewußtseins, keine ernstzunehmende Familienpolitik und statt dessen Anstachelung der Begehrnisse, Eliminierung des Mißfortsrisikos bei Sachbeschädigungen: Untergang des Abendlandes an der postas?

Zerschärfung des Rechtsbewußtseins durch „modern“ denkende Politiker, das hat uns doch gerade noch gefehlt! Auflösung der ethischen Wer-

te mit Hilfe der untätigen Justiz, das macht das Bild komplett.

Mit freundlichen Grüßen
P. Dirksen
Hamburg 90

Kirche in Polen

„Leserbrief: Polnische Geschichte“, WELT vom 15. Mai

Zum Leserbrief von E. Plazinski betr. Erhebung des Erzbischofs Hlond zum Kardinal schon 1927 darf ich bemerken, daß Joachim G. Görlich in seinem von E. Plazinski gorgierten Beitrag, Verhandlungen über ein Konkordat Vatikan – Polen bergen auch Risiken! (Die WELT vom 27. April) die Bischöfe Hlond und Sapieha miteinander verwechselt hat. Nicht Augustyn Hlond (1881-1948), sondern Adam Stefan Fürst Sapieha (1867-1951), seit 1912 Bischof, seit 1925 – mit der Erhebung Krakaus zum Erzbistum (Konkordat von 1925) – Erzbischof von Krakau, wurde tatsächlich erst sieben Jahre nach dem Tode von Pius XI. (1939), nämlich am 18. Februar 1946, von dessen Nachfolger, Pius XII., zum Kardinal erhoben.

Während Kardinal Hlond, seit 1926 Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, 1939 nach Rom, 1940 nach Frankreich emigrierte, wo er 1944 von den Deutschen ergriffen und alsdann in Wiedenbrück/Westf. interniert wurde, blieb Erzbischof Sapieha in Krakau und wurde zum mutigen und unerschrockenen Verteidiger der Rechte seines gequälten Volkes gegenüber Generalgouverneur Frank dem Machthaber des NS-Regimes auf dem Krakauer Wawel. Sein zweiter

auffallen sei. Osterheld, einer der ersten jungen Diplomaten der Bundesrepublik Deutschland, arbeitete im Auswärtigen Amt in der Abteilung unter Professor Wilhelm Grewe – der auch unter den Gästen war – und wurde 1960 ins Bundeskanzleramt berufen. 1969, als Willy Brandt Bundeskanzler wurde, gehörte er zu den ersten „politischen Beamten“, die gefeuert wurden, und war noch für eine Zwischenzeit deutscher Botschafter in Chile. Zu den Abschiedsgeschenken gehörten die frühere Außenminister Gerhard Schröder, viele Mitglieder der Familie Adenauer und Ruhrbischof Franz Neugsbach.

EHRUNG

Die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main wird dem Frankfurter Maler und Zeichner Ferry Ahrlé am Sonntag, zu seinem 60. Geburtstag, von Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Walter Wallmann überreicht. Der Frankfurter Magistrat hat dem Künstler die selten vergabene Auszeichnung für seine künstlerische Leistung, insbesondere in der facettenreichen Darstellung Frankfurts verliehen. Ahrlé, in Frankfurt geboren, übersiedelte mit seinen Eltern 1925 nach Berlin. Sein Vater, René Ahrlé, der zu den bekanntesten Werbegrafikern im Berlin der 20er Jahre gehörte, gab dem jungen Ahrlé erste Anregungen im Zeichnen und Malen. Nach der Schulzeit studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in Berlin. Die Arbeit an der Hochschule mit Lehrern wie Prof. Gerhard Ulrich und Max Kaus, dem letzten „Brücke-Maler“, gaben ihm die Grundlage für seine künstlerische Arbeit. Mit 15 Jahren schon bekam er Kontakt zum damaligen „Deutschen Theater“, das Heinz Hilpert leitete. Die Welt der Bühne hat ihn seit diesen Tagen nicht mehr losgelassen. Ahrlé malte alle Großen des Theaters – unter anderem: Ewald Balser, Paul Dahlke, Gustaf Gründgens, Paul Wegener, Marianne Hoppe, Hilde-

gards Knief. Wenn man in Ahrlés Modellbuch blättert, liest es sich wie ein „Who is who?“ der Bühne. Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1950 „gehörten zu den aufregendsten meines Lebens“, wie Ahrlé sagt – in denen er auch für die „Stachelschwein“, Berlins interessantestes Kabarett, arbeitete. In den 50er Jahren ging er nach Frankfurt. In dieser Zeit begann er Filmplakate zu entwerfen. Filme von Bergman, Buñuel, Polanski, Truffaut und andere gehören dazu. Heute sind diese seine Plakate gesuchte Sammelobjekte. Während eines dreijährigen Aufenthaltes in Paris entdeckte er die Liebe zur Landschaft, die ihn heute nicht verlassen hat. Überall, besonders aber in seiner Heimatstadt Frankfurt, malt er und zeichnet er Architektur, Straßen und Plätze in seiner typischen – wie einmal ein Kritiker schrie – „Notenschrift“.

KIRCHE

Der bisherige Bischof von Eichstätt, Dr. Alois Brems, wird am Samstag seinen Nachfolger, den bisherigen Augsburger Domkapitular Prälat Dr. Karl Braun, zum Bischof weihen. Damit erhält die Diözese Eichstätt ihren neuen Oberhirten. Mit einem feierlichen Gottesdienst war Brems am Pfingstsonntag im Eichstätt Dom nach 16jähriger Amtszeit im Alter von 78 Jahren verabschiedet worden.

Der ehemalige Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Rektor der Universität München, Professor Julius Speer, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Speer, 1905 im württembergischen Tübingen geboren, war von 1960 bis 1963 Rektor der Universität. An der Spitze der DFG stand der Forstwissenschaftler von 1964 bis 1974. Von 1962 bis 1964 war er auch Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz.

Nachfolger als Erzbischof von Krakau, Karol Wojtyla (1904-76), der heutige Papst Johannes Paul II., würdigte ihn anlässlich der Enthüllung einer Büste am 8. Mai 1976: „Erzbischof Sapieha war ein guter Hirt, ein Mann unbegrenzten Glaubens und ein Freund der Kleriker. Er war ein großer Sohn seines Vaterlandes, standhaft in schwierigen Zeiten und tapfer über das durchschnittliche Maß hinaus. Er war ein außerordentlicher Mann der Geschichte und Polens“ (A. Schickel).

Prälat Johannes Kessels,
Essen

Ostverträge

Dank der WELT vom 30. Mai erfährt man, daß Kohl durch die MdB Volker Rühle und Hans Klein in Warschau die deutschen Rechtspositionen zu den Ostverträgen darlegen ließ. Das ist ein sehr signifikanter Vorgang, denn einen Fortschritt zu einem echten Frieden kann es nur mit dem Potential des Völkerrechts geben.

Keineswegs sind die Ostverträge der Weisheit letzter Schluß. Brandts historischer Fehler lag in seinen Worten bei der Nobelpreisverleihung im Oktober 1971: „Ich habe reale Lage gesagt. Die erkennt man nicht, wenn man der Selbsttäuschung unterliegt oder Politik mit Juristerei verwechselt. Der Krenn ist kein Amtsgericht.“ Diese Erklärung Brandts zeigt eine Geringschätzung des Rechts und damit eine Bereitschaft, die Machtpolitik des Krenns hinzunehmen. Von Brandt stammt auch das Wort vom Formelkranz.

Wer aber glaubt, eine Politik besser ohne das Recht machen zu können, wird bei seinen Vertragspartnern schnell an Respekt verlieren. So hat Brandts bläuliches Vertrauen auf seine Art der Entspannung mit zur größten Bedrohung des ganzen Westens und zur heutigen Gefahr durch die Vor- und Überbürdung der Sowjets geführt. Der so entstandene Status quo ist kein echter Friede und keine Normalisierung, denn die Spaltung Deutschlands und die Teilung Europas dürfen nicht so bleiben.

Es ist gut, daß man beginnt, sich auf Rechtspositionen zu besinnen. Ohne sie wird es kein peaceful change – keine friedliche Veränderung – geben. Eine echte Selbstbestimmung der Nationen wird sich Bahn brechen müssen.

Dr. Herbert Kutschera,
Hürth-Mitte

Wort des Tages

„Der Bescheidene hat alles zu gewinnen, der Stolz alles zu verlieren; denn der Bescheidene hat es immer mit dem Edelmütigen, und der Stolz mit dem Neid zu tun.“

Antoine de Rivarol; franz. Moralist (1753 – 1801)

Personalien

VERANSTALTUNG

Veronica Carstens, als Frau des Bundespräsidenten traditionell auch Schirmherrin des „Mittleren Jahres“, stellte in der Villa Hammerschmidt ein Buch vor, das auch auf diesen Teil ihrer Pflichten eingeht und unter dem Titel „Fünf Wege in die Villa Hammerschmidt“ in der Herder-Bücherei erschienen ist. Autorin ist die mit dem Maler und Bildhauer Hans Salentin verheiratete Gymnasiallehrerin Ursula Salentin, deren Text mit den Sätzen eingeführt wird: „Fünfmal hat die Bundesrepublik Glück gehabt, fünfmal zogen eigenständige Persönlichkeiten in ein Amt ein, das weder in der Verfassung noch in den Gesetzen vorgesehen ist.“ Gemeint sind die Bundespräsidenten-Frauen Ely Hense-Knapp, Wilhelmine Lübke, Hilde Heimann, Mildred Scheel und Veronica Carstens. Ihr Kommentar: „Fünf eigenwillige Lebensläufe.“

RUHESTAND

Horst Osterheld, Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Ausland im Bundespräsidialamt, wurde als einer der dienstältesten Bonner Beamten anlässlich des Ausscheidens aus dem Amt wegen Erreichens der Altersgrenze mit einem Empfang geehrt, zu dem an der Spitze von etwa 200 Gästen Bundespräsident Karstens und Frau Veronica Carstens erschienen. Als Chef des Bundespräsidialamtes hatte Staatssekretär Hans Nessel zum Ort des Ereignisses das Haus bestimmt, in dem Osterheld schon mit Konrad Adenauer in ähnlicher Funktion zusammengekommen hatte: das alte Palais Schaumburg neben dem Kanzleramt, das heute nur noch für repräsentative Zwecke genutzt wird. Nessel erwähnte in seiner Ansprache vor den Gästen Osterhelds „schwierigen Weg“ durch die Politik, auf dem er allen, die ihn kennenlernten, vor allem auch durch seine Menschlichkeit

RGW-Gipfel folgt Moskauer Forderung

Fortsetzung von Seite 1

nischer Ausrüstungen an Gewinn und Aufbereitung dieser Grundstoffe in der Sowjetunion zu beteiligen. Darüber hinaus heißt es in der Schlussklärung, daß die anderen RGW-Mitglieder ihre Produktions- und Exportstruktur so zu gestalten hätten, daß ihre Gegenlieferungen die sowjetischen Bedürfnisse befriedigten. „besonders im Bereich der Nahrungsmittel und Konsumgüter, des Bauwesens sowie bei Maschinen und Ausrüstungen“, und zwar, wie fordernd hinzugefügt wurde, „in hoher Qualität und auf technischem Weltniveau“.

Weitere Schwerpunkte der Vereinbarung sind der gemeinsame Bau von Atomkraftwerken, der Ausbau des Transportwesens, eine verbesserte Struktur der metallurgischen Industrie, die Ausweitung der Chemieproduktion und die „allseitige Entwicklung“ der Agrartechnik. Auch in diesem Punkt wurden „entsprechende Maßnahmen“ beschlossen, die auf gegenseitige Investitionshilfen der kleineren RGW-Länder und auf Kapitalbeteiligung in der Sowjetunion hinauslaufen.

dpa, Bonn

„Kein Kreml-Besuch ohne Auskunft über Sacharow“

Appell der Tochter des Regimekritikers an Mitterrand

A. GRAF KAGENECK, Paris Die Stieftochter des sowjetischen Regimekritikers Andrej Sacharow, Tatjana Jankeljewitsch, hat auf einer Pressekonferenz in Paris den französischen Staatspräsidenten François Mitterrand aufgefordert, seinen am kommenden Mittwoch beginnenden dreitägigen offiziellen Besuch in der Sowjetunion nur anzutreten, nachdem er von der sowjetischen Regierung klare Auskunft über ihre Eltern erhalten hat. Andernfalls „sollte sie lieber nicht fahren“, betonte sie. „Präsident Mitterrand hat die Macht, die Sowjetregierung zu zwingen, ihm meine Eltern lebend in Moskau vorzuführen. Mehr noch, er könnte ihre Freilassung und Auswanderung veranlassen.“ Aus der Umgebung Mitterrands war verlautet, daß er während seines Besuchs im Kreml auch das Sacharow-Problem aufwerfen will.

Tanja Jankeljewitsch, begleitet von ihrem Ehemann Efrim, hatte vorher zum Ergebnis ihrer einmonatigen Reise durch sieben europäische Hauptstädte, darunter Bonn, erklärt: „Ich glaube, daß es eine echte Sorge bei fast allen Verantwortlichen und in der Öffentlichkeit um die Sacharows gibt. Wir denken, daß die sowjetische Regierung auf verschiedene Weise angesprochen wurde oder angesprochen werden wird. Dennoch bleibt die Frage: Wird der Druck der Öffentlichkeit und der diplomatischen Interventionen die sowjetische Regierung zu einer Änderung ihrer Haltung zu den Sacharows zwingen?“

Tanja Jankeljewitsch verneinte diese Frage. Es sei daher an der Zeit, verschiedene „Optionen“ ins Auge zu fassen. Wirtschaftliche Sanktionen schied aus, da keine westliche Regierung bereit sei solche anzuwenden. Es bleibe eine „Aufkündigung, Suspendierung oder Neuverhandlung“ des Moskauer KSZE-Abkommens von 1975, unabhängig von der gegenwärtigen Krise und „selbst dann, wenn die Sacharows nicht

mehr leben sollten“. Seit 1975 habe sich die Menschenrechtssituation in der UdSSR ständig verschlechtert und sei heute schlimmer als vor Unterzeichnung der Verträge. Diese nützte in ihrer gegenwärtigen Form also nichts mehr. Wenn der Westen im akuten Fall Sacharow nicht mehr zu intervenieren vermöge, werde er in Zukunft auch aller künftigen Hilfe für Dissidenten entsagen müssen. Nur die Kündigung des Helsinki-Abkommens durch eine oder mehrere Regierungen könne die Sowjetregierung zwingen, ihre Haltung in der Sacharow-Frage zu überdenken.

Befragt, ob mehrere angelegte Telefonanrufe Jelena Bonners, der Frau Sacharows, im Westen in jüngster Zeit authentisch gewesen sein könnten, antwortete die Tochter: „Ich habe meine Eltern am 9. April zuletzt gesehen. Unsere letzte authentische Nachricht von ihnen stammt vom 7. Mai. Alles, was danach kam, ist eindeutig vom KGB fingiert.“

AP, Koblenz

Der ausgebürgerte sowjetische Schriftsteller Lew Kopelew hält die offiziellen Verlautbarungen Moskaus zum Fall Sacharow für einen „Trick“. Gegenüber der in Koblenz erscheinenden „Rhein-Zeitung“ äußerte er, „wo Sacharow und seine Frau Jelena sind, und wie man sich von ihrem Wohlbefinden vergewissern kann, hat Moskau nicht verraten“. Kopelew forderte ein Lebenszeichen der Sacharows: „Sie sollten selbst antworten, mit ihren Kindern, ihren Freunden telefonieren können, ihre Moskauer Freunde sollten sie zu sehen bekommen.“ Mit Falschmeldungen vom Tod Sacharows wolle der Kreml testen, „wie stark die Reaktion auf die Ermordung Sacharows“ sein würde. Nach dem Dementi einer Todesmeldung sollte im Westen das Interesse am Schicksal der Sacharows erlahmen. „Diese Rechnung der Moskauer Schreibstube dürfte nicht aufgehen“, betonte Kopelew.

Europawahl: Höhere Beteiligung?

Sichere Ergebnisse erst Montagmittag / Labour Party hofft auf mehr Mandate

Von ULRICH LÜKE

Bereits zehn Stunden vor der Schließung der Wahllokale werden morgen drei Berliner Politiker ihr Europamandat sicher haben: Die CDU-Abgeordnete Rudolf Luster und Gero Pfenning sowie der SPD-Abgeordnete Jürgen Brinckmeier. Dem wegen des Sonderstatus von Berlin werden dort die Vertreter für Straßburg vom Abgeordnetenhaus gewählt.

Ansonsten sind die Aussichten, nach Straßburg entsandt zu werden, auch nach dem Umengang in vier der EG-Mitgliedsstaaten durchaus ungewiss. Spekulationen auf das Wahlergebnis in Großbritannien besagen bisher beispielsweise nur, daß die Labour-Partei die Zahl ihrer europäischen Vertreter wird steigern können. Sie hat in Straßburg bisher 17 Sitze, während auf die Konservativen 60 entfallen waren.

Die Trendmeldungen über die Wahlbeteiligung in Großbritannien, Irland, Dänemark und den Niederlanden – den vier Staaten, in denen bereits am Donnerstag gewählt wurde, aber zum Teil erst am Montag ausgezählt wird – hießen aus gestern eindeutig. So ließ es überraschend aus Kopenhagen, die Wahlbeteiligung könne höher liegen als 1979. Offenbar hat es in den Niederlanden offenbar ein geringeres Wählerinteresse als vor fünf Jahren gegeben.

Die „Forschungsgruppe Wahlen“ hat für das ZDF ermittelt, daß das Interesse der deutschen Bevölkerung am Europäischen Parlament und an der Direktwahl deutlich unter dem des Jahres 1979 liegt. Hatten 1979 kurz vor der Wahl sechzig Prozent „Interesse“, sind es diesmal nur fünfzig Prozent (die tatsächliche Wahlbeteiligung lag EG-weit 1979 bei 62,2 Prozent). Umfragen im Auftrag der EG-Kommission kamen dagegen zu dem Ergebnis, daß die Wahlbeteiligung durchschnittlich um zwei Prozent steigen dürfte.

Morgen sind in den sechs verbleibenden EG-Mitgliedsstaaten rund 142 Millionen Bürger wahlberechtigt. An-

ders als bei nationalen Wahlen haben die Wahllokale in der Bundesrepublik bis 21 Uhr geöffnet. Für das Wahlergebnis dieser zweiten europäischen Direktwahl bedeutet dies: Zuverlässige Angaben über die Zusammensetzung des Straßburger Parlaments wird erst Montag mittig geben.

Zur Wahl stehen insgesamt 4061 Kandidaten aus 120 Parteien und Listenverbänden. Die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien erhalten je 81

1979 gang und gäbe war – wird heute von den meisten Europapolitikern als unpolitisch abgetan.

Für die zweite Wahlperiode des Europäischen Parlaments wird es entscheidend darauf ankommen, ob sich die Europäische Gemeinschaft tatsächlich weiterentwickeln kann. Hierbei richten sich die Augen vor allem auf Paris.

Möglicherweise schon auf dem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der EG, das Anfang nächster Woche in Fontainebleau bei Paris stattfindet, wird François Mitterrand seine europapolitische Initiative verdeutlichen. Mitterrand hatte sich in der letzten Sitzungswoche des Europäischen Parlaments überraschend deutlich hinter die Pläne der Abgeordneten für eine politische Union gestellt. Sie sehen im Kern die Abschaffung des Vetorechts im Ministerrat, die Ausdehnung der EG-Aktivitäten auf neue zukunftsstrategische Bereiche und eine Stärkung der Kompetenzen des Straßburger Parlaments vor.

Die sechs Gründungsmitglieder der Gemeinschaft haben sich allesamt positiv zum Straßburger Vertragstext geäußert. Besondere Beobachter wie der belgische Außenminister Leo Tindemans weisen jedoch darauf hin, daß es äußerst schwierig werden dürfte, selbst in diesen Ländern die Zustimmung der jeweiligen Parlamente für einen Ausbau der Gemeinschaft zu erlangen.

Bundeskanzler Helmut Kohl sieht im Vorstoß Mitterrands jedenfalls die einzige Chance für eine Wiederbelebung der Gemeinschaft, die er in intensiven Gesprächen mit dem französischen Staatspräsidenten vorbereitet hat. Die Tendenz, dabei einige Mitgliedsstaaten zurückzulassen, hat sich in den letzten Monaten erheblich verstärkt, ohne daß sich alle Beteiligten offenbar darüber im klaren sind, welche Konsequenzen ein „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ auch für die Gemeinschaftsinstitutionen haben könnte.



der 434 Sitze, kleinere Länder wie Irland oder Dänemark müssen sich mit 15 bzw. 16 Mandaten begnügen.

Stärkste Fraktion war bisher die sozialistische mit 124 Abgeordneten, gefolgt von den Christdemokraten mit 117 und den Konservativen mit 63. Die Kommunisten entsandten 48, die Liberalen 38 Abgeordnete nach Straßburg.

Das neugewählte Europäische Parlament wird mit anderen Erwartungen an seine Arbeit gehen als sein Vorgänger nach der ersten Direktwahl 1979 waren – das räumen heute Politiker aller Couleur ein – die Erwartungen viel zu hoch gesteckt. Das galt vor allem für die leidige Frage der Kompetenzerweiterung. Nur in kleinen Schritten und durch konsequente Anwendung ihrer wenigen Rechte ist es den Europaabgeordneten in den letzten fünf Jahren gelungen, einen bescheidenen Machtzuwachs zu erringen. Die Vorstellung, das Europäische Parlament werde sich in kurzem Zeitraum entscheidende neue Kompetenzen „nehmen“ können – wie es

MX-Raketen: Bushs Stimme ausschlaggebend

AP, Washington

Mit der den Ausschlag gebenden Stimme von US-Vizepräsident George Bush hat der amerikanische Senat in Washington in der Nacht zum Freitag mit 49 gegen 48 Stimmen ein Produktionsverbot für die neue strategische MX-Rakete im Jahr 1985 abgelehnt. Das überraschend knappe Ergebnis kam bei der Abstimmung über den Antrag der Senatoren Lawton Chiles und Charles Grassley zustande, zwei Milliarden Dollar für den Bau dieser Raketen aus dem 291 Milliarden Dollar umfassenden Verteidigungshaushalt für 1985 zu streichen, aber 600 Millionen Dollar im Etat zu belassen, damit die Produktionsanlagen für die Raketen „wargehalten“ werden können.

Zuvor hatte der Senat mit 55 gegen 41 Stimmen einen Zusatzantrag Edward Kennedys, Gary Harts und vier anderer demokratischer Senatoren abgelehnt, das Geld für die MX-Raketen ganz aus dem Haushalt zu streichen. Diese Senatoren hatten angeregt, 1,4 Milliarden der 2,6 Milliarden Dollar, die der Bau von 21 MX-Raketen kosten sollte, für 26 konventionelle Rüstungsprogramme auszugeben und mit den restlichen 1,2 Milliarden Dollar das Haushaltsdefizit der Regierung zu vermindern. Während der Debatte hatten Sprecher der demokratischen Opposition erklärt, die MX-Rakete mit dem Namen „Friedenssicherer“ hieße keinen Frieden durch Sicherheit, sondern den Frieden des Grabes.

Die Reagan-Administration hatte beim Kongreß Mittel zum Bau von 40 MX-Raketen im kommenden Haushaltsjahr beantragt. Der Streitkräfte Ausschuss des Senats empfahl die Streichung von 19 Raketen. Die republikanische Mehrheit im Senat war zuversichtlich, den Bau der übrigen 21 Raketen auch gegenüber dem von den Demokraten dominierten Repräsentantenhaus durchsetzen zu können.

Hat endgültig genug von den Vergleichen mit seinem Vater: Thomas Fritsch

„Ein irrsinnig überbewertetes Thema!“

Was haben Image und Kaugummi gemeinsam? Eine teuflische Haftwirkung, wie Thomas Fritsch bestätigen kann. Im Duden steht es schwarz auf weiß: Das Wort Image steht für „vorgefärbtes festes Vorstellungsbild einer Person“. Über die Schwierigkeiten, die Negativebedeutung des Begriffs Image loszuwerden, könnte Thomas Fritsch jedenfalls ein Buch verfassen. Immer wieder schrieb und las man dies über den gutaussehenden jungen Balthusfritsch, der doch alles von Papa gelernt haben soll – nach dem Motto: Der Name des Vaters macht jegliche Begabung wertlos!

mit einem Film „Das schwarz-weiße rote Himmelbett“. Dieser Streifen brachte ihm als beliebtesten deutschen Nachwuchsfilmschauspieler 1983 ein Bambi ein. „Da war ich einmal ungeheuer populär. Doch ich merkte zunehmend, daß mich die Rollen, die ich spielte, künstlich einfach nicht weiterbrachten. Ich war immer der brave, Unschuldige, derjenige, den die bösen älteren Damen dann vernachlässigen. Ich blieb also weiterhin 16 oder 17, obwohl ich damals schon 20 war, und die Filme wurden auch nicht besser. Auch mit dem Theaterspielen kam ich auf keinen grünen Zweig, so daß ich meine Führer nach Hollywood ausstreckte. Die Leute von Universal sagten: Bleiben Sie doch ein oder zwei Jahre hier, und wir schauen, was wir machen können. Das ließ sich alles recht gut an.“

Doch schon ein Jahr später eroberte er die Herzen der Zuschauer

Laurel nette Leute – So, ZDF, 20.15 Uhr

mit dem Film „Das schwarz-weiße rote Himmelbett“. Dieser Streifen brachte ihm als beliebtesten deutschen Nachwuchsfilmschauspieler 1983 ein Bambi ein. „Da war ich einmal ungeheuer populär. Doch ich merkte zunehmend, daß mich die Rollen, die ich spielte, künstlich einfach nicht weiterbrachten. Ich war immer der brave, Unschuldige, derjenige, den die bösen älteren Damen dann vernachlässigen. Ich blieb also weiterhin 16 oder 17, obwohl ich damals schon 20 war, und die Filme wurden auch nicht besser. Auch mit dem Theaterspielen kam ich auf keinen grünen Zweig, so daß ich meine Führer nach Hollywood ausstreckte. Die Leute von Universal sagten: Bleiben Sie doch ein oder zwei Jahre hier, und wir schauen, was wir machen können. Das ließ sich alles recht gut an.“

Laurel nette Leute – So, ZDF, 20.15 Uhr



Ein Typ mit einer „leicht positiven Ausstrahlung“: Thomas Fritsch FOTO: URSULA RÖHNERT

Auf seiner letzten Sitzung am 25. Mai beschäftigte sich der Rundfunkrat des Deutschlandfunks mit zwei Sendungen, die von mehreren Seiten des Gremiums beanstandet worden waren. Es handelt sich um den Beitrag „Arm sein – selber schuld“ von Wolf-M. Eimler und Nina Klein-Schmidt (gesendet am 20. Dezember 1983), in dem „ein unzutreffendes Bild der sozialen Verhältnisse in der Bundesrepublik vermittelt“ werde, und um einen Kommentar von Hanno Kühnert (Sendung am 7. Januar 1984) über den Tod von sechs Ausländern in der Auslieferungshaft in einer Berliner Haftanstalt, der „we-

frontiert, um deren Aufklärung ihn die Bewohner der westfranzösischen Kleinstadt bitten, wo „Der kleine Doktor“ praktiziert. Diese Figur erfand Simonen noch vor seinem weltberühmten Kommissar Maigret. Auf dem Bildschirm steht dem Arzt eine attraktive Assistentin zur Seite, die sich nicht nur um die Patienten kümmert, sondern auch bei der Aufklärung von Verbrechen tätig wird. Die Serie soll noch in diesem Jahr in Frankreich anlaufen. Das deutsche Fernsehen zeigte sich bereits interessiert; Verträge wurden allerdings noch nicht abgeschlossen. SAD

können. Das ließ sich alles recht gut an.“

Doch als er von den Vertragsverhandlungen zurückkam, lag der Einberufungsbescheid zum Militärdienst auf dem Tisch. Und 18 Monate später, als er wieder vor die Kasernenfront trat, hatte sich der Film verändert: Im „Jungen deutschen Film“ war der 23jährige nicht mehr gefragt.

„Es hatte etwas mit meinem Typ zu tun. Eine leicht positive Ausstrahlung war nicht erwünscht. Das ist zwar ein Vorteil für die Arbeit am Boulevard-Theater, aber für den Regiefilm, den wir zur Zeit in Deutschland haben, besitzen die Regisseure am liebsten Gesichter, mit denen sich das Publikum total identifizieren kann, die man aber kaum kennt. Leute, wie die Pulver oder ich werden immer irgendwo wir selber bleiben. Es gibt so viel Negatives, so viele problematische Schauspieler. Warum soll es bei uns nicht auch mal etwas Positives geben?“

Aus dieser Einstellung heraus ist Thomas Fritschs Liebe zum Boulevard-Theater erkennbar. Momentan steht er jeden Tag 12 Stunden auf der Probenbühne des Kölner „Theater am Dom“ und probiert mit Harald Leipnitz eine Komödie von John Sturart, die in der nächsten Spielzeit laufen wird.

Die ewigen Vergleiche mit seinem berühmten Vater mag er verständlicherweise nicht mehr hören. „Dieses Thema wird irrsinnig überbewertet. Natürlich wird das immer mein Schicksal sein: er ist mein Vater, der mich gezeugt hat, mit dem ich aufgewachsen bin. Aber was habe ich von ihm gelernt? Ich hoffe, seine Einstellung zum Beruf, seinen Humor, seine Lebenswürdigkeit. Ansonsten gar nichts Spezielles. Man darf nicht vergessen, Papa ist seit mehr als zehn Jahren tot. Hat über zwanzig Jahre nicht mehr gearbeitet, und ich finde, wenn man einem 40jährigen immer noch die gleichen Fragen stellt wie mit 20, dann ist das ein Armutszeugnis des Fragens! Wenn man heute auf der Straße junge Leute nach Willi Fritsch fragt, dann wissen die gar nicht, wer das war. Willi Fritsch lebt in der verklärten Erinnerung der älteren Generation. Für mich jedenfalls war der Name nie eine Belastung.“

ROLF PETERS

Samstag

11.40 Zeilen der Kleinen	11.45 Programmwechsel
Anlässlich des Geburtstages von Königin Elizabeth II. am 21. April findet auch in diesem Jahr wieder eine große Parade zu Ehren der Regentin statt. Die Direktübertragung der öffentlichen Feiern in London kommentiert Rolf Seemann-Eggert.	12.15 Nachbarn in Europa
11.45 Programmwechsel	Information und Unterhaltung für Ausländer und Deutsche mit Beiträgen aus Italien, der Türkei und Portugal.
11.45 Nachbarn	12.30 Puschel, das Eichhorn
Skizzen aus Mittel- und Osteuropa. Bilder aus der alten Heimat – Ein Maler fotografiert in Ostpreußen / Ausländer helfen Verwandten in Siebenbürgen / Die „Schwarze Kirche“ von Kronstadt ist wieder eingeweiht / Hermann Obert, der größte Sohn Siebenbürgens, wurde in München geehrt.	12.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	12.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	12.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	12.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	12.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	13.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	14.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	15.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	16.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	17.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	18.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	19.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	20.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	21.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	22.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.00 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.05 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.10 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.15 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.20 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.25 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.30 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.35 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.40 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.45 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.50 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	23.55 Puschel, das Eichhorn
12.30 Zeilen der Kleinen	24.00 Puschel, das Eichhorn

III.

III.

WEST

18.30 Rockpolst.
 19.00 Aktuelle Stunde
 20.00 Tageschau
 20.15 Einführung der Bundesregierung
 zum 17. Juni
 20.20 Medizin im Dritten
 Leben mit Krebs
 21.06 Gott und die Welt
 Wo kein Klavier steht
 21.26 Die Meistermusikanten von Jakob
 22.30 Zwei Gesichter
 indischer Spielfilm (1973)
 (Original mit deutschen Untertitel)
 23.50 Wege zum Menschen: Die 68er
 Proteste
 0.35 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 Sessamstraße
 19.00 Glöckchen heute
 Schauspiel auf Negro
 19.00 Zeitgeber TV
 19.45 Das Internationale TV-Kochbuch
 20.00 Tageschau
 20.15 Einführung der Bundesregierung
 zum 17. Juni
 20.20 Kleiner Wechsel '94
 20.40 Geneser Wälderstein
 21.18 Normandy Invasion
 21.35 Doves Affen Special
 22.25 Nachrichten

HESSEN

18.00 Showbühne
 Mit Alfred Bielik
 19.30 Horreus & Supercharge
 19.46 Wir hatten fest am ewigen Glöck-
 chen
 Erzbischof Lafontaine und sein Tra-
 ditionellismus

21.00 Drei aktuell Telegramm
 21.05 Durckie gahalmisvolles Ägypten
 22.06 Bitter hinter den Vorhang
 Notizen zum Beruf eines Opern-
 sängers
 Showmaster Harald Juhnke

SÜDWEST

18.00 Black Beauty
 Tischtheater
 18.30 Ebbes
 19.15 Monche segnen's feucht
 Tiere in Nardamerika
 20.00 Theaterhof
 Amerikanischer Spielfilm (1948)
 Mit Preston Foster, Mary Stuart,
 William Bishop u. a.
 Regie: Phil Karlson
 (Mit deutschen Untertiteln)
 21.15 Fontane, Theodor - Potsdamer
 Straße 134 c
 22.00 Neue Töne aus der Neuen Welt
 Die New Yorker Künstlerin Meredith Monk
 22.45 Große heute
 Film von Dieter Wieland und Her-
 mann Reichmann

BAYERN

18.00 Hobbythek
 18.45 Bundeschau
 19.06 Die Wildkunde von Massai-Mara
 19.45 Lese-Zeichen
 20.15 Omelette Surprise
 Ein Spaß von Axel von Ambesser
 21.15 Bundeschau
 22.10 Z. E. N.
 22.15 Edgar Degas
 1854 - 1917
 Leben und Werk
 23.00 Janni Burghausen

Einfach ist gerecht

gil - Mit nimmermüder Lust wird derzeit über die sogenannte Steuerreform geplaudert. Ungewiß ist zwar, wann und wie sie kommt, aber es soll die "größte" werden. Leider ist in der bewegenden Debatte ein Gedanke zu vermissen: Ein gutes Steuerrecht ist immer auch ein einfaches Steuerrecht. Der Verstoß gegen das Prinzip der Einfachheit der Besteuerung ist leider nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Dabei hat es durchaus Verfassungskarakter, denn überkomplizierte und undurchschaubare Steuergesetze verstoßen gegen die Gerechtigkeit ebenso wie die Verletzung der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Daß selbst ein durchschnittlich intelligenter Bürger mit seiner Steuererklärung nicht zurechtkommt, stellt einen Skandal ökonomischer Anmaßung dar. Er muß sich - gegen Bezahlung - Hilfspersonen annehmen. Der Stau vor den Finanzgerichten verlängert sich ständig. Jahrelange Prozesse um unklare Vorschriften geraten in die Nähe der Rechtsverweigerung. Bisher haben die Behörden nicht einmal ein einfaches, gut lesbares Steuerformular zuwege gebracht.

Vorschläge gibt es zuhauf, politische Energie jedoch kaum. Gewiß kollidieren Vereinfachungen und

Pauschalierungen meist mit der Gerechtigkeit im Einzelfall. Aber die Politik muß endlich eine Bresche in den Dschungel schlagen - mit der Art statt mit der Nagelschere. Mühen sich unsere Finanzpolitiker nicht alle Finger nach einer Reform lecken, die nichts kostet?

Schutzrechte

sz - Mit gut 50 Milliarden Mark werden in der Bundesrepublik nach jüngsten Schätzungen des Battelle-Instituts wieder knapp sechs Prozent mehr für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Doch mit Geld allein wird die Technologie-Lücke kaum geschlossen, solange hierzulande die Klärung der Frage, wie Innovationen geschützt und verwertet werden können, sich vielfach problematischer gestaltet als die eigentliche Erfindung selbst. So melden die Japaner heute durch konsequente Inanspruchnahme gewerblicher Schutzrechte weltweit die meisten Patente an. Statt nach mehr staatlichen Geldern zu rufen, sollten Politiker und Wirtschaftswissenschaftler die Augen für die kleinen und mittleren Firmen heimschließen. Furcht vor Kosten sowie das Mißtrauen gegenüber Gesprächspartnern, denen man sich offenbaren muß, abgebaut werden kann. Wenn man bedenkt, daß schon heute 60 Prozent aller Patente vom Mittelstand angemeldet werden, läßt sich erahnen, welch großes Innovationspotential hier schlummert.

Die Sorgen der Exporteure

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

Die deutschen Exporteure haben ihre kurzfristigen Erwartungen leicht nach unten korrigiert. Auch der Auftragseingang aus dem Ausland hat sich etwas abgeschwächt. Die Ausfuhr dürfte im zweiten Quartal nicht das Niveau der Vormonate halten. Trotzdem sind die Voraussetzungen für den Export nach wie vor äußerst günstig. Ändern könnte sich daran wohl nur etwas, wenn die protektionistischen Dämme trotz der Gipfel-Erklärungen nicht halten.

Geprägt wird die aktuelle Entwicklung vom Streik in der Metallindustrie. Er hat bereits zu Lieferausfällen geführt. Weitere werden leider folgen. Es mag ausländische Abnehmer gegeben haben, die sich schon im März und April mit Bestellungen bei den deutschen Wirtschaft zurückgehalten haben, weil sie um die prompte Lieferung wegen des drohenden Arbeitskampfes fürchteten. Eine Rolle für die schwächere Nachfrage dürfte auch gespielt haben, daß der Sog aus den USA nachgelassen hat, weil die Konjunktur dort eine etwas langsamere Gangart eingeschlagen hat. Allerdings war der Warenstrom über den Atlantik zuvor besonders kräftig angeschwollen, jedoch nicht nur dort hin.

Nach der Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin lag die Warenausfuhr im ersten Quartal real und saisonbereinigt um 3,6 Prozent höher als in den letzten drei Monaten 1983, als bereits eine Zuwachsrate von 3,2 Prozent registriert worden war. 90 Prozent dieses Zuwachses geht auf das Konto „Handel mit den Industriestaaten“, obwohl sie an den deutschen Exporten nur einen Anteil von gut 75 Prozent haben.

Hier wirkt sich der beginnende Investitionsaufschwung in vielen Ländern günstig aus, denn Maschinen und Anlagen haben in deutschen Exportsortimenten ein starkes Gewicht. Die Belohnung dürfte sich eher noch verstärken. Überdies signalisiert der reale Wechselkurs der D-Mark gegenüber anderen Währungen einen nach wie vor bestehenden Vorteil im Preiswettbewerb. All dies wirkt fort, auch wenn es jetzt durch die aktuellen Streikfolgen und das traditionelle Sommerloch zunächst überlagert wird. Der Export bleibt eine wichtige Konjunkturstütze.

Risse könnten sich allerdings dann einstellen, wenn sich die Beteiligten nicht an die Erklärungen des Londoner Weltwirtschaftsgipfels halten sollten. Zwar hat sich der amerikanische Präsident Ronald Reagan in die Absage an den Protektionismus einbinden lassen. In der heißen Phase des Wahlkampfes muß er jedoch nicht nur über neue Stahlsanktionen entscheiden. Die Hoffnung in Bonn richtet sich darauf, daß die EG wegen des Massenstahlkommens mit den USA nicht betroffen sein werde. Wie reagieren aber die Lateinamerikaner, wenn ihre Lieferungen beschnitten werden?

In Brüssel soll in der nächsten Woche ein Importschutz für Digitaluhren nach Frankreich beschlossen werden. Auch wenn dieses nicht auf die gesamte Gemeinschaft ausgedehnt wird, bleibt ein Makel. Die Forderung nach Einfuhrbarrieren in der Unterhaltungselektronik liegt auch noch auf dem Tisch. Es gibt auch positive Signale. So hat die EG-Kommission zumindest Vorstellungen zum Abbau mengenmäßiger Importbeschränkungen entwickelt. Also für einen Teil des vor zwei Jahren beschlossenen Gatt-Arbeitsprogramms, das zügig durchgezogen werden soll.

Der Fortschritt in diesem Bereich ist jedoch allenfalls eine Schnecke, obwohl die Öffnung der Märkte für Produkte aus der Dritten Welt ein Eckpfeiler der Strategie ist, mit der die Schuldenkrise einiger Schwellenländer gemeistert werden soll. Ohne ein Entgegenkommen in diesem Bereich dürfte es äußerst schwierig werden, die Entwicklungsländer für eine neue Liberalisierungsrunde im Rahmen des Gatt zu gewinnen. Sie werden jedoch benötigt, wenn die Veranstaltung sinnvoll sein und nicht zu einer Schwächung dieser Institution führen soll.

Die Situation ist labil. Gewonnen wäre einiges, wenn der US-Präsident bis zu den Wahlen das Gipfel-Kommuniqué zur innenpolitischen Abwehr handelsbeschränkender Maßnahmen nutzen kann und die EG sich ebenfalls zurückhält. Danach muß die Zeit, solange der Aufschwung andauert, rasch genutzt werden, sonst nützen den deutschen Exporteuren auch ihre Wettbewerbsvorteile und ihr Sortiment wenig.

BUNDESHAUSHALT 1985 / Die Chefgespräche sind fast abgeschlossen

Stoltenbergs Vorgaben wurden von den Ressorts durchweg eingehalten

HEINZ HECK, Bonn
Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg (CDU) will bis zum kommenden Mittwoch seine „Chefgespräche“ mit den übrigen Ressortministern über den Bundeshaushalt 1985 abschließen. Der Haushaltsentwurf soll am 3. Juli vom Kabinett verabschiedet werden. In Bonn wird damit gerechnet, daß das Etatvolumen nur auf knapp 265 Milliarden Mark ansteigen wird.

Der Termin für den Abschluß der Chefgespräche ist nicht zuletzt aus strategischen Gründen gewählt. Die Spitzen der Bonner Koalition planen für den 20. Juni ihr voraussichtlich letztes Gespräch über die Steuerreform 1986, so daß das Kabinett ebenfalls am 3. Juli die Eckwerte der Steuerreform absegnen kann.

Wie in Bonn zu erfahren ist, stößt Stoltenberg in den Haushaltsverhandlungen mit seinen Kabinettskollegen nicht auf größere Schwierigkeiten. Unter dem Druck der weiterhin notwendigen Ausgabenbegrenzung werden keine Eistanforderungen gestellt, die sich allzu weit von den Vorgaben des Finanzministers entfernen. Stoltenberg hat sich das Ziel gesetzt, den Ausgabenanstieg in den kommenden Jahren auf maximal drei Prozent zu begrenzen.

1983 stiegen die Ausgaben sogar nur um 2,6 Prozent auf 246,7 Milliarden Mark an (Ist-Ergebnis). Beim Haushalts 1984 gelang es in den parlamentarischen Beratungen, die Steigerungsrate gegenüber dem Soll 1983 auf 1,8 Prozent zu begrenzen. Auch 1984 wird zwar nach dem bisherigen Haushaltsvollzug eine Unterschreitung des Ausgabenbills von 257,1 Mil-

um darauf verzichtet, für die Steuer-schätzung in der nächsten Woche eine neue Jahresprognose vorzulegen. Nach der Steuerschätzung Ende März kann der Bund für 1985 mit Steuereinnahmen von 213,8 Milliarden Mark (nach Abzug der 1,5-prozentigen Ergänzungszuweisung an die finanzschwachen Länder) rechnen. Das sind 6,8 Prozent mehr als in diesem Jahr.

Stoltenbergs Ehrgeiz ist es auch, die Nettokreditaufnahme auch noch gegenüber den Ansätzen in der mittelfristigen Finanzplanung zu senken. 1983 lag sie mit 31,5 um 9,4 Milliarden Mark unter dem Haushaltsoll. Für 1984 wurde sie auf 33,6 Milliarden Mark begrenzt. Inzwischen wird für dieses Jahr - nicht zuletzt angesichts des deutlich über den Ansätzen liegenden Bundesbankgewinns - bereits mit einer Unterschreitung der 30-Milliarden-Marke gerechnet. 1985 ist nach Expertenmeinung eine Größenordnung von 25 Milliarden Mark zu erreichen.

Die Drosselung der Neuverschuldung steht in engem Zusammenhang mit der für 1986 geplanten Steuerreform. Bundeskanzler Helmut Kohl hat am Donnerstag deutlich gemacht, daß es bei der „großen Lösung“ mit über 20 Milliarden Mark Entlastung bleibt, allerdings offengelassen, ob sie in einem Schritt oder - vor allem wegen des Widerstands der Ländermehrheit - in zwei Schritten 1986 und 1988 vollzogen wird.

WAGNISFINANZIERUNG

Erfahrungsaustausch mit Unternehmern aus USA

KAREN SÖHLER, Bonn
Die Gründung von Technologiefirmen erfolgt in der Bundesrepublik und in den USA unter ähnlichen Bedingungen. Der Unterschied sollte in den technologischen Feldern liegen, die sich jedes Land entsprechend seinem Erfahrungshintergrund auswählt.

Diese Auffassung, eine Art technologische Arbeitsteilung zu schaffen, vertreten die deutschen und amerikanischen Teilnehmer des dreitägigen Seminars „Wagnisfinanzierung und technologieorientierte Unternehmensgründung“, das gestern zu Ende ging. Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber hatte eingeladen, um Venture-Capital-Firmen, Banken und der Industrie einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Die Amerikaner betonten, wie wichtig es sei, daß Wagniskapitalge-

sellschaften nicht nur die Kapitalbasis verbreiterten, sondern auch Managementhilfe und Beratung über Marktchancen gäben. Aufgabe der Banken sei es, die Finanzierung von jungen Technologiefirmen mit zu ergänzen und vor allem den Weg an die Börse zu ebnen. Wirtschaftsminister Graf Lambsdorff hob hervor, daß bei den Anlegern und potentiellen Investoren durch eine Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen erreicht werden:

- Wegfall der Gesellschaftsteuer
- Erleichterung des Börsenzugangs für kleine Unternehmen
- Erhöhung der Fungibilität von KG- und GmbH-Anteilen
- Verbesserung der Effizienz von Kapitalbeteiligungsgesellschaften
- Begünstigung der Veräußerungsgewinne bei Venture-Capital-Gesellschaften

EG-FINANZEN

Streit zwischen Kommission und dem Rechnungshof

dpa/VWD, Brüssel
In der Europäischen Gemeinschaft ist ein heftiger Streit um die Finanzierung des Milliarden-Lochs in der EG-Kasse ausgebrochen. Der Rechnungshof und die EG-Kommission haben sich gegenseitig beschuldigt, die Finanznot der Gemeinschaft nicht richtig einzuschätzen.

Die Finanzprüfer ermahnten die Regierungen in einem vertraulichen Bericht, ihre Verpflichtungen nach dem EG-Vertrag zu erfüllen. Brüssel dürfe nicht mehr ausgeben, als es einnehme. Die Einführung eines Anleihe-systems, bei dem Mitgliedstaaten zur Deckung des erwarteten Sechsmilliarden-Mark-Defizits verzinsbare Nachschlagszahlungen an die EG-Kasse überweisen, könne nach Ansicht des Rechnungshofes zu „erheblichen praktischen Schwierigkeiten“ führen. Eine Zinszahlung für den

Nachschlag der Regierungen, wie es der Plan der Kommission vorsieht, komme auf keinen Fall in Frage. Der Behörde wurde vorgeworfen, sie hätte den Haushalt nicht sorgfältig genug vorbereitet.

Der EG-Kasse wird spätestens im Oktober das Geld ausgehen. Als Gründe werden nicht nur sinkende Einnahmen, sondern vor allem die ausufernden Kosten der EG-Politik für die acht Millionen Landwirte der Gemeinschaft und ihre Überschuldung genannt. Der EG-Rechnungshof vertritt die Auffassung, das Loch in der Gemeinschafts-Kasse könne mit größeren Einsparungen und Haushaltsumschichtungen gestopft werden, ohne die nationalen Staatsschulden zu Nachschlagszahlungen heranzuziehen. Zuerst müsse bei den Agrarkosten gespart werden.

AUF EIN WORT



„Schwierigkeiten werden uns zu allen Zeiten begegnen. Wir haben sie grundsätzlich als Herausforderung unserer unternehmerischen Existenzberechtigung zu betrachten.“

Klaus Thimm, persönlich haftender Gesellschafter der Thimm KG, Verpackungswerke, Nordheim. FOTO: STUDIO SCHAFF

Mehr Elektrizität durch Kernenergie

HH, Bonn

In den zehn Staaten der Europäischen Gemeinschaft stieg der Anteil der Kernenergie an der gesamten Elektrizitätserzeugung gegenüber dem Vorjahr von 18,9 auf 22,4 Prozent. Dabei gilt Frankreich mit einer Steigerung von 36,7 auf 48,3 Prozent als Vorreiter. Auf Platz zwei folgt Belgien (30,8 auf 45,7 Prozent Anteil). In der Bundesrepublik, Platz drei, ist nur eine geringfügige Steigerung von 17,4 auf 17,7 Prozent eingetreten. In den Niederlanden (6,4 auf 5,9 Prozent) und Italien (3,7 auf 3,2 Prozent) ging der Anteil zurück. Für 1984 wird in einigen EG-Staaten mit einem weiteren Anstieg gerechnet.

INTERNATIONALE HANDELSKAMMER / Weltkongreß beginnt in Stockholm

Protektionismus behindert Erholung

RGATERMANN, Stockholm
Im Vorfeld des 28. Weltkongresses der Internationalen Handelskammer (ICC), die am Montag in Stockholm beginnt und zu der Delegierte aus 75 Ländern erwartet werden, trafen sich bereits am Freitag die Mitglieder des Internationalen Büros der Handelskammer (IBCC) zu ihrer Hauptversammlung; unter den ersten Rednern war David Rockefeller.

Der Chef des Internationalen Beratungsbüros der Chase Manhattan Bank berichet hauptsächlich über seine Arbeit als Präsident der New Yorker Industrie und Handelskammer, die vor allem mit übergreifenden Maßnahmen versucht, New York als Stadt der Industrie und der Dienstleistungen attraktiv zu machen.

Sein Nachfolger am Rednerpult, Werner Junge, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelsbundes (DIHT), befaßt sich mehr mit dem Verhältnis

der Handelskammern zu Regierung und Behörden. Er betonte die Unabhängigkeit der Handelskammern vom Staat, die sie auch in die Lage versetze, unpopuläre Ratschläge zu geben. Als Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Kammern, Parlamenten und Regierungen nannte Junge die Bereitschaft der Politik und Verwaltungen zur frühzeitigen Information über ihre wirtschafts- und finanzpolitischen Vorhaben. Die Handelskammern sollten nicht nur kritisieren, sondern unter dem Gesichtspunkt des nationalen Wohlergehens Mut zu eigenen Gegenvorschlägen haben. Sie seien eng mit dem praktischen Wirtschafts- und Arbeitsleben verbunden. Das sei ihre Stärke.

Als wichtige Aufgabe einer Handelskammer bezeichnete Junge den Kampf gegen staatlich verordneten nationalen und internationalen Protektionismus. Hierzu hatte bereits in

seiner Begrüßungsrede der Präsident des IBCC, Rudolf Schlenker, Vizepräsident der Handelskammer Hamburg, Stellung bezogen und dabei auch Kritik am Verhalten einiger Unternehmen geäußert. Protektionismus binde wirtschaftliche Ressourcen in unnütze Vorhaben, begrenze Investitionen und behindere die weltweite konjunkturelle Erholung. Es sei deswegen unmöglich, gleichzeitig regierungsseitige Eingriffe in den Markt zu verurteilen, andererseits aber von der Regierung Maßnahmen zu fordern, mit denen Produktionsbereiche vor dem internationalen Wettbewerb abgeschirmt werden sollen.

Der Kongreß der Internationalen Handelskammer befaßt sich mit dem Problem, welchen Beitrag die Wirtschaft zur Überwindung der Arbeitslosigkeit leisten könne. Die meisten Delegierten sind sich einig darin, daß zu diesem Thema auch in Stockholm keine Patentlösung gefunden wird.

BÖRSENWOCHE

Die Schuldenkrise drückte auch auf die Bankaktien

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die deutsche Aktienbörse, bis vor ein paar Tagen noch eine Bastion der Stabilität unter den schwachen internationalen Märkten, kann sich nun dem weltweiten Schwächetrend auch nicht mehr entziehen. Nach den gestrigen kräftigen Einbußen summieren sich die Kursverluste in dieser Woche bei vielen Spitzenwerten auf 2½ bis sechs Prozent. Die meisten führenden Titel fielen auf einen neuen Jahrestiefstand. Die Abgaben stammten zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland. In der ersten Wochenhälfte waren vor allem britische Investoren als Verkäufer beobachtet worden. Inzwischen sind auch Schweizer hinzugekommen. Aus den USA wollte man dagegen gestern erstmals seit längerer Zeit wieder etwas vorsichtige Nachfrage beobachtet haben.

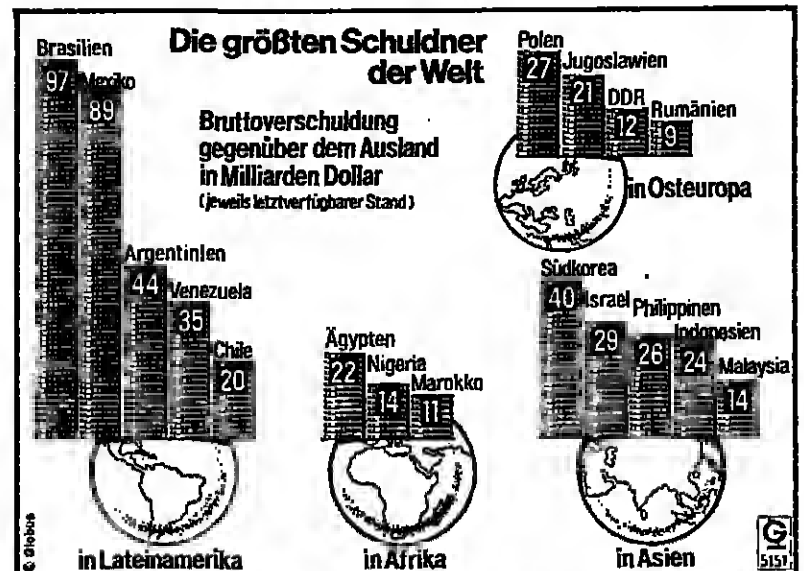
Wie weit die Ausweitung der Streiks eine Rolle für die Börsentendenz spielt, läßt sich nicht einmal mehr annähernd quantifizieren. Die geplatzten Hoffnungen auf eine Einigung der Tarifpartner in dieser Woche waren aber wohl so etwas wie der Tropfen, der das Faß zum Überlaufen brachte, nachdem sich die deutsche Börse zuvor recht gut von der internationalen Schwächetendenz hatte abkoppeln können. Die Auslandsverkäufe wurden vielfach damit erklärt, daß ausländische Anleger die Verluste in New York und an den heimischen Börsen mit Gewinnen kompensieren wollten, die sie noch bei deut-

schen Papieren realisieren konnten. Stimmungsmäßig spielt der harte Tariframpf natürlich eine stark belastende Rolle für die deutsche Börse. Die Anleger riskieren kaum neue Engagements, bevor nicht abzusehen ist, mit welchem Preis für die Wirtschaft und die Konjunktur der Arbeitskampf beendet werden kann.

Man ist sich inzwischen schon an der Börse allerdings auch nicht mehr so sicher, daß der Aktienmarkt ein Streikende mit einer festen Tendenz honorieren wird. Die Börsianer lassen, wie es scheint, jetzt die Köpfe hängen wie schon seit sehr langer Zeit nicht mehr. Auch die Europawahl am Wochenende jagt ihnen Angst ein. Sie befürchten, daß ein schlechtes Abschneiden der Bonner Koalitionsparteien die Börse belasten wird. Eine Aufhellung des Horizonts erwartet man erst, wenn sich die New Yorker Börse wieder stabilisiert, die unter der Schuldenkrise und der Angst vor steigenden Zinsen stöhnt.

Die Schuldenkrise drückt auch auf die Kurse der deutschen Bankaktien, die unter Führung der Dresdner Bank bis um sechs Prozent nachgaben. Autoaktien verloren 4½ bis 5½ Prozent, ebenso die Farbennachfolger unter Führung von Hoechst. Auch der Börsennotierung Nixdorf, zeitweilig mit 500 Mark bezahlt, geriet in den Abwärtsrudel und wurde gestern auf 470 Mark heruntergezogen. Nur der Rentenmarkt machte einen recht stabilen Eindruck.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Die Auslandsschulden der Entwicklungsländer und des Ostblocks sind nach Berechnungen der Dresdner Bank, Frankfurt, inzwischen auf etwa 890 Milliarden Dollar angestiegen. Der Jahreswert aller Exporte dieser Länder würde nicht ausreichen, um diesen Berg abzutragen. Der am höchsten verschuldete Kontinent ist Südamerika, das am meisten verschuldete Land ist Brasilien mit 97 Milliarden Dollar vor Mexiko mit 89 Milliarden Dollar.

Spanische Beteiligung an Commerzbank

Frankfurt (cd) - Die Commerzbank und der Banco Hispano Americano, Madrid, die über den größten privaten industriellen Besitz im Lande verfügt, haben eine gegenseitige Beteiligung vereinbart. Die Commerzbank beteiligt sich mit zehn Prozent (rund 57 Millionen Mark Nominalwert) am Kapital von 32,14 Milliarden Peseten der spanischen Bank. Diese wird sich mit bis zu 7 ½ Prozent an der Commerzbank beteiligen, und zwar über Aktien, die sie aus einer von ihr voll gezeichneten Optionsanleihe der Commerzbank bezieht, die marktgerecht ausgetastet werden soll. Die Commerzbank zahlt den Marktpreis für die Aktien der spanischen Bank, die eine Bilanzsumme von umgerechnet 32 Milliarden Mark hat, zum Kreis der „Europartners“ gehört und nun zweitgrößter bekannter Aktionär der Commerzbank nach der Allianz wird. Von der Beteiligung erhofft sich die Commerzbank geschäftliche Chancen bei der Entwicklung des spanischen Wirtschaftspotentials.

Importe erhöht

Washington (dpa/VWD) - Die Industrieländer haben im ersten Quartal 1984 Waren im Wert von 331,1 Mrd. Dollar (896 Mrd. DM) importiert und für 307,2 Mrd. Dollar (830 Mrd. DM) exportiert. Gegenüber den ersten drei Monaten 1983 stiegen die Einfuhren um 4,7 Prozent, die Ausfuhren nur um 1,5 Prozent, teilte der Internationale Währungsfonds (IWF) in Washington über die Entwicklung des Handels mit. Der IWF führte den steilen Anstieg der Importe auf die wirtschaftliche Erholung in vielen Industrieländern zurück. Am stärksten seien die Einfuhren in die USA mit plus 13 Prozent gestiegen.

Zollschutz empfohlen

Washington (AFP) - Nach Ansicht der amerikanischen Bundeskommission für internationalen Handel muß die amerikanische Kupferindustrie vor der ausländischen Konkurrenz geschützt werden. Sie stimmte dem Vorwurf der US-Produzenten, daß die Einfuhren die amerikanische Industrie schädigen, zu. Der Ausschuss wird in den nächsten Wochen Schutzmaßnahmen ausarbeiten und sie an

Präsident Ronald Reagan weiterleiten. Dieser muß dann innerhalb von 60 Tagen eine Entscheidung treffen. Die amerikanischen Kupferfirmen erreichten im vergangenen Jahr bei einem Gesamtverbrauch von 1,55 Millionen Tonnen einen Marktanteil von 26 Prozent. Ein großer Teil der Einfuhren kam aus Chile.

Dollar kurzfristig fester

New York (VWD) - Kurzfristig rechnen US-Großkonzerne, darunter auch US-Tochterfirmen ausländischer Gesellschaften, mit einem Kursanstieg des Dollar. 50 Prozent der in einer Telefonumfrage der Bank America International, New York, befragten Firmen erwarten einen Kursanstieg, 36 Prozent rechnen mit einem Dollarabschlag und 14 Prozent prognostizieren geringfügige Schwankungen auf einem Niveau um 2,72 Mark je Dollar. Barry M. Weinstein, Vize Präsident des Instituts, glaubt, daß die erst zum zweiten Mal durchgeführte Meinungsumfrage ein wichtiges Indiz für die Erwartungen der Großunternehmen ist.

Märkte öffnen

Hamburg (VWD) - Neben dem notwendigen Finanzrisikomanagement und den öffentlichen Entwicklungshilfen sei die weitere Öffnung der Märkte und die Stabilisierung des Wachstums der entscheidende Beitrag zur Lösung der Verschuldungsproblematik der Entwicklungsländer, betonte Dieter von Würzen, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes des deutschen Exporthandels. Die Bundesregierung sei bereit, die Schuldnerländer bei den Verhandlungen auf das Bestehen von Zahlungsproblemen auch im ungedeckten Bereich hinzuweisen und sich soweit wie möglich, auch um den Zahlungseingang bei diesen Forderungen zu bemühen.

Wochenausweis

	7.6.	31.5.	7.5.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	73,3	73,1	73,0
Kredite an Banken (Mrd. DM)	72,2	72,3	71,6
Wertpapiere	8,7	6,7	6,8
Bargeldumlauf	104,9	104,0	104,1
Einl. v. Banken	48,7	48,2	48,2
Einlagen v. öffentl. Haushalten	1,4	1,6	1,9

ERDÖL

An den Spot-Märkten haben sich die Preise abgeschwächt

AFP/dpa/VWD, London/Frankfurt

Der Erdölmarkt hat sich in den letzten Tagen entspannt. Am Mittwoch lagen die Preise auf den europäischen Spotmärkten für Gas-Oil ganz erheblich unter ihrem Vorwochenstand und schwächten sich für Rohöl weiter ab. Sowjetisches Gas-Oil wurde mit 231 Dollar pro Tonne (CAF Nordosteuropa) gehandelt. Der Preis lag damit um 16 Dollar unter dem Tarif Anfang letzter Woche. Nordseeöl fiel unter den offiziellen Preis von 30 Dollar pro Barrel. Saudisches „Arab Light“ fiel von 28,50 auf 28,20 Dollar/Barrel zurück.

Handelskreise berichten von einem sehr starken Angebot bei geringem Kaufinteresse. Diese Entwicklung ist nach ihren Angaben auf die anhaltende Überproduktion und die Halbierung der Spekulation zurückzuführen. Diese hatte in Erwartung einer erheb-

lichen Erdölverknappung als Folge des Konflikts im Persischen Golf große Quantitäten aufgekauft und versucht heute, das Öl wieder abzustößen. Auch der in dieser Jahreszeit traditionell geringere Verbrauch trug zum Überangebot auf den Spot-Märkten bei.

Die Tatsache, daß die Erdöllieferungen aus den Golfstaaten inzwischen wieder auf den früheren Stand anwogen, trug ebenfalls zur schwachen Haltung des Marktes bei.

Dagegen meinte der langjährige Generalsekretär der Internationalen Energie-Agentur, Ulf Leitzke, in Frankfurt, zunächst seien bei einer Eskalation des Kriegs zwischen Iran und Irak sowie einer Verschlechterung des Klimas in der Golf-Region nachhaltige Auswirkungen auf die Rohöl-Versorgungslage am Weltmarkt nicht auszuschließen.

MOTORSPORT

Prozeß um den
Verbandschef
Jean Balestre

JOCHEN LEIBEL, Paris

Vor einem Gericht in Paris wurde der Prozeß des französischen FISA-Präsidenten Jean-Marie Balestre (Internationaler Automobil-Sportverband) und des Engländers Bernie Ecclestone (Formel-1-Konstruktions-Verband) gegen den französischen Journalisten Jean Pierre Dubreuil, den Verlag L'Espresso und eine Pariser Vertriebsgesellschaft eröffnet. Dubreuil hatte in seinem Buch „Die goldenen Rennwagen“ mit Hilfe von Fotos und Dokumenten behauptet (Die WELT berichtete), Balestre sei im Dritten Reich Angehöriger der französischen Waffen-SS gewesen. Ecclestone wiederum wird in diesem Buch von Dubreuil verdächtigt, am legendären Postraub des Engländers Ronald Biggs in den sechziger Jahren erheblich profitiert zu haben. Außerdem habe Ecclestone beim Großen Preis von Brasilien wahrscheinlich die Summe von 300 000 Dollar für sich abgezweigt. Dieser Gewinn sei auf „wundersame Weise“ verschwunden.

Balestre und Ecclestone haben daraufhin eine Schmerzensgeld-Forderung von vier Millionen Mark eingereicht. Es ist die höchste Summe, die jemals vor einem französischen Gericht als Entschädigung verlangt wurde.

Wegen seiner angeblichen SS-Zugehörigkeit hat Balestre schon drei Verleumdungsprozesse gewonnen. Im neuesten Fall plädiert die französische Europaabgeordnete Marie-Madeleine Fourcade in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Aktionskomitees der Widerstandskämpfer dafür, aus diesem Kreis eine „Ehren-Jury“ zusammenzustellen, die sich mit dem Fall Balestre befassen soll. Frau Fourcade sagt, es gäbe glaubhafte Zeugenaussagen, daß Balestre während des Dritten Reichs französischer Widerstandskämpfer gewesen sei. Andererseits fehlten jedoch Dokumente, um Balestres angebliche Deportation in deutsche Gefängnisse und Straflager zu beweisen. Eine solche „Ehren-Jury“ hatte den Vorwurf gegen den früheren Finanzministers Maurice Papon, er sei als Präfeld von Bordeaux für die Deportation jüdischer Kinder verantwortlich gewesen, nur halbwegs entkräften können.

GALOPP

Bayeff-Rennen,
Test für das
deutsche Derby

KLAUS GÖNTZSCHE, Bremen

Der Bremer Rennverein erhielt in diesen Tagen Post aus Medellin in Kolumbien. Nadja Bayeff übersandte dem Verein einen Scheck über 20 000 Dollar. Mit diesem Geld wird das bedeutendste Galopprennen auf der Bahn in der Bremer Vahr finanziert: das Consul-Bayeff-Rennen (Europa-Gruppe III, 80 000 Mark, 35 000 Mark dem Sieger, 2200 m). Nadja Bayeff ist die Witwe des 1970 verstorbenen Consuls Wladimir Bayeff. Er war Balte, emigrierte nach dem Ersten Weltkrieg nach Südamerika und betrieb dort Kaffeeplantagen. Aus alter Freundschaft zu Bremens Rennvereinspräsident Walther-Johann Jacobs (76) kommt alljährlich der Scheck aus Kolumbien.

Jacobs selbst hat das Derby-Vorbereitungsszenario (es existiert seit 1970) mit seinen Pferden auch schon fünfmal gewonnen: 1973 mit Miranda, 1974 mit Mamori, 1978 Luis Vindu, 1981 Arripo und im Vorjahr mit dem späteren Derbydritten Ocos. In den letzten Jahren hat sich das Bremer Rennen immer mehr zu einer renommierten Vorprüfung für Hamburg gemauert.

Auch am Sonntag (16.00 Uhr) sind ernstzunehmende Derby-Kandidaten am Start: Der Wind aus dem Gestüt Röttgen mit Patrick Gilson, Love Letter mit Peter Schade (Stalljockey Peter Alafi reitet am gleichen Tag Orloff im Gran Premio di Milano (160 000 Mark dem Sieger) und Aratan (Andreas Tylicki) mit dem sich Walther Jacobs Chancen auf den sechsten Sieg ausrechnen kann, zudem läßt er auch noch die Stute Lerma (Dave Richardson) satteln. Love Letter mußte vor den Augen von Direktors-Gesandtschaft Hans-Heinrich von Loeper noch einen Test bestehen, ob er auch in die Boxe geht. Der Verband wollte den Hengst weiterhin vom Wettbewerb ausschließen. Der Wind machte vor einer Woche im Kölner Union-Rennen Schlagzeilen, als er schon nach 200 m ausstiegt.

Nur fünf Pferde laufen Sonntag im Großen Preis von Dortmund (Europa-Gruppe III, 60 000 Mark, 35 000 Mark dem Sieger, 1800 m). Favorit ist der Engländer King of Clubs (George Duffield). Die besten deutschen Pferde: Solarstein mit Champion Lutz Mäder, Sharp End mit Siegmund Klein und Solo Dancer (Horst Horwart).

SCHACH / Deutsche Meisterschaften in Bad Neuenahr

Noch einmal kämpft der 60 Jahre alte
Ludek Pachman gegen die Jugend

J. NEANDER, Bad Neuenahr

Vor wenigen Wochen hat der Schachgroßmeister und WELT-Mitarbeiter Ludek Pachman seinen 60. Geburtstag gefeiert. Unter den 24 Teilnehmern der Nationalen Deutschen Schachmeisterschaft, die in dieser Woche in Bad Neuenahr begannen, ist er damit nicht nur der Älteste. 18 Jahre trennen ihn vom Zweitältesten und sogar mehr als 30 Jahre vom Durchschnitt aller seiner Konkurrenten - fast ein Opa unter lauter Jünglingen.

Aber gerade für Pachman hat dieses Turnier (elf Runden nach Schweizer System bis zum 24. Juni) seine ganz besondere Bedeutung. Noch einmal will er es allen zeigen. Wenn es ihm gelingt, in Bad Neuenahr unter die ersten Drei zu kommen, kann er beanspruchen, vom Deutschen Schachbund zu dessen internationalem Großmeisterturnier im nächsten Jahr eingeladen zu werden.

Nun haben in der Tat die Spitzenleute des DSB einen solchen Erfolg des Ludek Pachman nicht gerade in ihr Abendgebet eingeschlossen - und auch das scheint verständlich. Mit Pachman als feststehendem Teilnehmer hänge über dem eminenten kostspieligen Projekt dieses Großmeisterturniers wieder die Drohung eines Boykotts aller Ostblockländer.

Der jahrelang dauernde Boykott gegen Pachmans Freund, den russischen Emigranten und Dissidenten Viktor Kortschnoi, wurde zwar von den Sowjets inzwischen wieder aufgehoben. In London konnte Kortschnoi

noir jüngst sogar wieder die Hand seines Erzfeindes, Weltmeister Karpow, schütteln. Aber ob die neue, vermutlich auch aus innenpolitischen Gründen etwas sanftere Linie der russischen Funktionäre sich auch auf Ludek Pachman, den führenden Mann des Prager Widerstands von 1968 und Todfeind des Regimes, erstrecken würde, ist höchst ungewiß.

Seit ihn die Prager Behörden aus dem Lande jagten und er in der Bundesrepublik (inzwischen auch als deutscher Staatsbürger) lebt, fühlt der politisch höchst aktive Pachman sich teilweise auch vom DSB ungerecht behandelt. Als man ihm für die deutsche Einzelmehrschach 1982 einen Freiplatz verweigerte, beschloß er, aus Trotz noch einmal die sogenannte Ochsentour zu gehen. Er spielte die Bayerische Meisterschaft 1983 mit, gewann sie und qualifizierte sich auf diese Weise rechtmäßig für die DM in Bad Neuenahr. Nun wird also ein alter Streit, der größtenteils auf Mißverständnissen beruhte, zuguterletzt doch noch auf dem Schachbrett entschieden.

Daß „Opa“ Pachman es nicht leicht haben wird, weiß er selber sehr gut. Im Grunde sei er gar kein richtiger Berufsspieler mehr, sagt er. Die meiste Zeit braucht er, um sich als Schachjournalist und Buchautor den Lebensunterhalt zu verdienen. Für Passau spielt er in der 2. Bundesliga (und ist stolz, daß in diesem Jahr der Abstieg vermieden wurde). Aber Einzelturniere sind für ihn Ausnahme. Von den blutjungen Konkurrenten

in Bad Neuenahr wird ihn keiner schonen, nur weil er vielleicht sein theoretisches Rüstzeug aus Pachmans Büchern bezogen hätte. In diesem Jahr ist das Feld sowieso stärker besetzt als in den Jahren zuvor. Der DSB setzt alles daran, um die nationalen Titelkämpfe für die eigenen Spitzenleute attraktiver zu machen. So ist diesmal nicht nur Deutschlands jüngster Großmeister, der 24jährige Deutsch-Amerikaner Eric Lohron, mit von der Partie, sondern mit dem Kölner Peter Ostermeyer und dem für Bayern München startenden Ulmer Klaus Bischoff (23) auch zwei internationale Meister. Von Lohron heißt es, man habe ihm für die Teilnahme auch finanzielle Vorteile in Form einer einträglichen Simultanvorstellung eingeräumt. Ursprünglich wollte sogar Robert Hübnert mitspielen. Aber der Kampf UdSSR gegen den Rest der Welt (mit Hühner) in Rom kam dazwischen.

Nach zwei Runden führen in Bad Neuenahr mit je zwei Punkten Lohron, der für Engen-Spange spielende Ex-Hamburger Uwe Kunstowicz (der Ostermeyer in einer Glanzpartie auf Kreuz legte) und der sehr phantasievolle 25jährige Meister von Nordrhein-Westfalen, Stefan Bücker. Pachman (Remis gegen Bischoff und eine Hängepartie) liegt im Mittelfeld. Selbst wenn das Großmeisterturnier des DSB sich aus finanziellen Gründen zerschlagen sollte - für Pachman scheint schon die Qualifikation dafür reizvoller als der Abschluß seiner großen Karriere zu bedeuten.

SPORT-NACHRICHTEN

Olympia-Kosten gestiegen

Frankfurt (sid) - Die Vergrößerung des deutschen Olympia-Teams für Los Angeles erfordert von der Stiftung Deutsche Sporthilfe einen Mehraufwand von 1,6 Millionen Mark. Diese Summe errechnet sich aus 1,1 Millionen Mark leistungsbezogener Kostenersatzung und einem Mehraufwand für Neuaufnahmen in Höhe von 500 000 Mark.

Golf: Langer liegt zurück

Barritz (sid) - Golfprofi Bernhard Langer (Anhausen) liegt nach der ersten Runde des internationalen Turniers in Barritz (Frankreich) mit 67 Schlägen vier Schläge hinter dem führenden Amerikaner Peter Teravainen (63) zurück. Der zweimalige Mastersieger Severiano Ballesteros (Spanien) kam auf 72 Schläge.

Turniersieg für Silaghi

Athen (dpa) - Eine Gold- und drei Silbermedaillen gab es für den Deutschen Amateurbox-Verband (DABV) beim Akropolis-Turnier in Athen. Der Exil-Rumäne Valentin Silaghi (Dachau) bezwang im Finale des Halbschwergewichts den Italiener Manfredi nach Punkten. Mit seinem zweiten Platz im Mittelgewicht qualifizierte sich der Berliner Andreas Bauer für die Olympischen Spiele. Ebenfalls Zweiter wurden der Wölfsburger Thomas Dubielzig im Halbflechten und Norbert Nieroba (Halsflechten) im Halbmittelgewicht.

Heyer in der ersten Reihe

Le Mans (sid) - Der Deutsche Rennsportmeister Boh Wölke (Frankreich) und der Italiener Aless-

andro Nannini sowie das Team Hans Heyer/Paolo Barilla/Mauro Baldi (Wegberg/Italien) starteten heute beim Langstreckenrennen „24 Stunden von Le Mans“ aus der ersten Startreihe. Die beiden Lancia-Besatzungen hatten beim Abschlusstraining für den dritten Weltmeisterschaftslauf die besten Zeiten erreicht.

Pferde von Seuche bedroht

Los Angeles (sid) - Eine Pferdesuche, die in verschiedenen Zuchtställen in Kentucky ausgebrochen ist, belastet die Reiterwettkämpfe bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Das Landwirtschaftsministerium in Irland ließ durchblicken, daß es die in Los Angeles startenden Pferde nicht mehr ins Land lassen wolle.



TENNIS
Turnier in Queens: 200 000 Dollar, Achtfinke-Mauro - Meister (beide USA) 6:4, 8:3. Simpson (Neuseeland) - Curran (Südafrika) 6:2, 7:6. Visser (Südafrika) - Cash (Australien) 7:6, 5:7, 8:4. Shiras - Connors (beide USA) 4:6, 8:4, 8:7. Tomic - Deaton (beide USA) 6:4, 3:6, 8:7. - Dames-Turnier in Birmingham (150 000 Dollar), Achtfinke-Bunge (Deutschland) - Rinaldi (USA) 8:1, 6:1. Hobbs (England) - Vermaak (Südafrika) 7:5, 6:2. Shriver (USA) - Drescher (Schweiz) 6:3, 6:0.

VOLLEYBALL
Länderspiel der Damen in Ingolstadt: Deutschland - Südkorea 1:3 (15:9, 14:18, 10:15, 9:15).

HANDBALL
Freundschaftsspiel: THW Kiel - Polen 21:25 (9:11).

GEWINNQUOTEN
Mittelschottische Klasse 1: unbesetzt, 2: 585 147,40, 3: 4489,60, 4: 78,20, 5: 6,20 (Ohne Gewähr).

STANDPUNKT / Thaurau, eine Absage und die große Angst vor der Blamage

Typisch Thaurau! Das war der fast einstimmige Tenor der Radprofis beim Start zur diesjährigen Tour de Suisse in Urdorf. Der Frankfurter, so wurde erzählt, habe ohne Vorwarnung seine Mannschaft im Stich gelassen und sei zum Start nicht angetreten. Veranstalter und Teamleitung hätten noch Minuten vor Beginn des Zeitfahrens nach dem deutschen Sechstages-Star vergeblich gesucht.

Thaurau zur WELT: „Das kann nicht stimmen, weil ich ordnungsge-

mäß abgesagt habe.“ Begründung: „Meine Vorbereitung dafür war nicht optimal, weil ich einen komplizierten Bruch der rechten Hand auszuheilen habe. Das merkte ich schon während der Coca-Cola-Trophäe in Deutschland. Da ging der Ehrgeiz mit mir durch und prompt habe ich mir das Knie lädiert.“

Außerdem sei diesmal die schwerste Tour de Suisse seit 15 Jahren zu bestreiten. Thaurau: „In meinem Zustand hätte ich mich nur hamlet.“

Wenn er aber ordentlich vorbereitet ist, schlägt das auch zu Buche: Im vorigen Jahr wurde Thaurau beim Giro d'Italia Fünfter, im Winter war er der erfolgreichste Sechstagesfahrer der Welt. Im tristen deutschen Berufsrad sport ist er neben dem in Spanien Erfolge sammelnden Raimund Dietzen noch immer ein Lichtblick.

Dietzen wird auch bei der Tour de France dabei sein. Thaurau nicht. Die Hoffnungen, gemeinsam mit dem ehemaligen belgischen Tour-Sieger

Lucien van Impe und dem Holländer Johan van der Velde die Frankreich-Rundfahrt zu bestreiten, haben sich zerschlagen. Van Impe fuhr von Mißerfolg zu Mißerfolg. Sein Geldgeber lehnte daraufhin den 300 000-Mark-Etat für eine Tour-Expedition ab.

So wird Thaurau Kriterien in Holland und Belgien bestreiten, er wird trotz seiner Handverletzung in acht Tagen an der deutschen Meisterschaft teilnehmen. Das sind Vorbereitungen auf die Weltmeister-

schaften Ende August in Spanien. Denn Dietrich Thaurau, einst zweimaliger Vize-Weltmeister, möchte gar zu gern noch einmal bei einem solchen großen Straßenrennen in die Pedalen treten. „Aber nur, wenn ich es den anderen und mir auch zumuten kann.“ Wenn nicht, will er sein Glück als Bahnfahrer versuchen.

Da wägt einer ab, der einst viel gewagt hat. Die Zeit hat ihn skeptisch gemacht, auch gegen sich selber. K.B.L.

USA-Autoexport

Durch den Export Ihres Pkws in die USA können Sie enorme Gewinne erzielen. Wir bieten einen US-Full-Service: Umstellung gemäß DOT/EPA nach den gesetzlichen Bestimmungen der USA und des Staates Kalifornien, Luft- u. Seefracht, Versicherung, Zollformalitäten, Dongelierung, Fahrzeugverkauf in den USA.

Wir sind ausschließlich im US-Auto-Export tätig und unterhalten eigene Verkaufs- und Umbauwerkstätten in der BRD und in den USA. Eine schnelle und problemlose Abwicklung wird garantiert.

M - P Automobile GmbH
Mercedes - Porsche Exklusiv
Hornstraße 22-26
D-4390 Gledbeck
Tel. 0 20 43 48 84
Telex 8 579 255 mpa

M - P Imports Inc.
Mercedes - Porsche Exklusiv
1524 Wilshire Blvd.
Los Angeles CA 90 403
Tel. 2 13 3 93 - 97 02
Telex 6 64 918 mp

Privater Sammler verkauft gegen bar

280 SE, 3,5 I, Flachkühler-Coupé
EZ 1970, 98 000 km, gold, Leder beige, opt. und techn. super
nur 25 900,- DM

Rolls-Royce Corniche Coupé Rhd.
1973, aus Erstbesitz, gar. 43 000 Meilen, alle R-R-Extras, schwarz/schwarzes Leder, Neuzustand
Tel. 0 62 04 / 28 95 nach 18.00 Uhr

Mercedes-Benz
Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf.

PKW

Gebrauchte
Personenwagen
vieler Fabrikate.
Hier ein Teil
unseres Angebotes:

Bad Kissingen

Merc. 380 SE
EZ 1/80, champagnermet., 1. Hb., 130 000 km, Autom., met., SD, ZV, ABS, aut. Ant., wd., Stereo usw., DM 38 000,- inkl. MwSt.

Chr. Gabold KG
Vertreter der
Daimler-Benz AG
8730 Bad Kissingen
Tel. 06 71 / 50 33

Brilon

Merc. 250 TE
EZ 2/84, 60 000 km, met., SD, autom., mech., ZV, ABS usw., Extr., DM 45 030,- inkl. MwSt.

Merc. 280 CE
EZ 4/79, 129 000 km, Autom., SD, Radio, Velourp, u. w. Extr., DM 21 500,- inkl. MwSt.

Paul Winkler
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Möbnerstr.
5790 Brilon
Tel. 0 29 61 / 20 53

Ludwigsburg

Merc. 280 TE
EZ 4/83, Autom., SSD, ZV, Klima, gel. Bank, Kindersitzbank, Autom., aut. Ant., Drehzahlm., Doppelrollio, 2 el. Fensterh., Radio-Cass., überdrehst., 37 000 km, 1. Hb., DM 47 300,-

Vertreter der
Daimler-Benz AG
7740 Ludwigsburg
Tel. 0 71 41 / 4 29 81

Merc. 280 SE
EZ 8/82, Autom., SSD, Alarmanl., Radio-Cass., Color, Aut., Klima, ABS, 4 el. Fensterh., Airbag, Velour, met., DM 54 500,-

Ständige ca. 80 gebrauchte Merc.-PKW im Angebot!

ABG
Vertreter der
Daimler-Benz AG
7740 Ludwigsburg
Tel. 0 71 41 / 4 29 81

Grafing bei München

Merc. 190 E
EZ 4/83, ABS, Klima, Servol., Autom., Velourp, mett. etc., DM 36 500,- inkl. MwSt.

Merc. 190
EZ 3/83, Servol., ZV, Arml., Radio-Cass., DM 23 800,- im Auftrag

Merc. 280 SE
EZ 4/83, Autom., ABS, SD el., Radio-Cass., wd. Glas, Scheinw., Waschanl. usw., DM 55 800,- im Auftrag

Merc. 250 TE
EZ 6/83, Radio-Cass., SD, ZV, wd., DM 33 500,- inkl. MwSt.

Merc. 250 TE
EZ 6/83, Radio, ZV, Doppelrollio usw., DM 32 300,- inkl. MwSt.

Merc. 200 T
EZ 10/81, 60 000 km, ZV, Radio, Servol., DM 21 500,- inkl. MwSt.

Merc. 250 E
EZ 8/82, Autom., Klima, wd., Aut., etc., DM 25 600,- inkl. MwSt.

LKW

Gebrauchte
Lastkraftwagen
vieler Fabrikate.
Hier ein Teil
unseres Angebotes:

Dortmund

Magirus Deutz M 130 M 8 SL
Radst. 4450 mm, Koffer mit Ro-

Audi 80 Quattro
EZ 4/83, 5gang, Radio-Cass., Klima, SD, 18 000 km, DM 33 800,- inkl. MwSt.

Auto Leasing KG
Vertr. d. Daimler-Benz AG
6018 Gräfe-Wasserburg
Tel. 0 90 92 / 40 61 u. 0 90 71 / 80 91 + 48 71

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem

Daimler-Benz AG
Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung
Postfach 202
7000 Stuttgart 60
Telefon (07 11) 17 32 05

ZALZAR GmbH

Qualität gepulvert und garantiert. Bitte achten Sie im Ausland bei Kauf oder Montage auf unsere Markenzeichen.

280 SL
Mod. 81, deklinarmet., Kunstleder, autom., Radio-Cass., Kindersitz, Aut., Color, ZV, 2 Spieg., DM 45 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 / 89 34 33 Händler

500 SEL
Inkarot, 6/81, Klimaautom., Tempomat, el. SSD, ABS, Aut., Becker Mex. autom., orig. 50 000 km, scheckstempel, weit, Extr., DM 58 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SL
Mod. 81, deklinarmet., Kunstleder, autom., Radio-Cass., Kindersitz, Aut., Color, ZV, 2 Spieg., DM 45 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 / 89 34 33 Händler

500 SEL
Inkarot, 6/81, Klimaautom., Tempomat, el. SSD, ABS, Aut., Becker Mex. autom., orig. 50 000 km, scheckstempel, weit, Extr., DM 58 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

Exportkataloge ständig vorrätig oder kurzfristig lieferbar

Merc. SL 74-84
Merc. SEC 81-84
Merc. SEL 74-84
Porsche 911 SC + 928 Turbo ab 78
BMW 323 i 655, 78/79
Autobahn K + G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Tx 4 61 441

Audi 80 Quattro
EZ 4/83, 5gang, Radio-Cass., Klima, SD, 18 000 km, DM 33 800,- inkl. MwSt.

Auto Leasing KG
Vertr. d. Daimler-Benz AG
6018 Gräfe-Wasserburg
Tel. 0 90 92 / 40 61 u. 0 90 71 / 80 91 + 48 71

James Cook
auf MB 297 D/33, EZ 3/79, 66 000 km, Autom., Servol., sehr gut. Zust., DM 29 900,- im Auftrag ohne MwSt.

Doppelkabiner Merc. 307 D/33
EZ 11/83, 7000 km, AHK, Pritschenmaße: 2820x1900x327 mm, DM 28 800,- + MwSt.

Daimler-Benz AG
NL Wietekstr. 99/
Ecke Rheinlanddamm
4600 Dortmund
Tel. 02 31 / 1 28 22 35 + 36

500 SEL
EZ 8/82, Autom., Klima, wd., Aut., etc., DM 25 600,- inkl. MwSt.

500 SEL
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

Mercedes-Jahreswagen
v. Werksangehörigen (Großausw.) lfd. günstig abzugeben.
Fa. Gabell, 6843 Böhls
Tel. 0 62 45 / 84 56

Ihr Mercedes im Zender-Look!

Extravaganter Karosserie-Styling und exklusive Innenausstattungen. Alle Arbeiten werden von Spezialisten im eigenen Fachbetrieb durchgeführt. Vom 18. 5. bis 18. 6. 1984 präsentieren wir Ihnen das vollständige Mercedes-Umrüstungsprogramm und wertvolle Mercedes-Sondermodelle. Auch sonntags von 13 bis 18 Uhr freie Schau (ohne Beratung und Verkauf).

Zender Eckhardt-Anst. Florin-Industriegebiet, 5403 Neulheim-Kärlich. Tel. 02 61 / 2 39 20

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

DB 280 SE
Bj. 10/81, anthrazit, Leder schwarz, Klima, ABS, etc., 36 000 DM inkl. MwSt.
Tel. 02 41 / 51 10 12 od. 50 78 84

Porsche 928 S
Mod. 82, Autom., met., Ganzleder, Kass-Radio, neu bereift, für 54 900 DM inkl. MwSt.

911 SC Cabrio
EZ 3/83, 25 000 km, schwarz, weiß, Ganzlederausst., Klima, Fuchs-Felg., Blaupunkt, Berlin, 65 500 DM inkl. MwSt., Inz. von Merc. mögl.

911 SC Coupé
EZ 2/83, sehr gepf., 45 000 km, Langstreckenz., zinnmet., el. SSD, Spoiler vorn u. h., Alarmanl., Fuchs-Felg., 60er Reifen, Blaupunkt, 59 500 DM inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 29 48 33

928 S 1 J. 24000 km
perfekthaltend, Vollleder, Ausst., Klima, 5gang, LM-12, der, el. Fensterh. u. a. NP 92 600,- VB 67 600,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 6 29 28

Porsche 911 SC Targa
3/79, weiß, Fuchs 7 u. 8", F7, ca. 80 000 km, DM 31 000,-
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

280 SE
Mod. 81, silberblau, Klimaautom., ABS, Leder, Alarmanl., Aut., Radio-Cass., Hamburg, weit, Extr., DM 51 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 88 14 31 od. 89 34 33 Händler

Turbo 3, 3
EZ 7/81, Klima, SS, 40 000 km, 1. Hb., unalfr., DM 69 500,- im Kundenauftrag ohne MwSt.
Tel. 0 26 32 / 9 69 77 ER-Sportwagen

Porsche Turbo
3/83, 28 000 km, inkl. MwSt. gegen Gebot zu verkaufen
Tel. 0 54 84 / 13 76

928 S
EZ 80, Klima, Led., Topzust., DM 39 500
Tel. 02 31 / 73 51 38

Porsche 914/6
das einzige, jemals im Werk vollkommener restaurierte Fahrzeug, geg. Höchstgebot, nicht unter DM 65 000,- zu verkaufen.
Tel. 09 61 / 2 40 71

SM-Inj.
goldmetallisch, schw. Leder, Bj. 73, AT-Motor, Bestzustand, da Fahrzeug aus Italien, Kalabrien, stammt, nie Salz/Eis gesehen, Hohlraumkonserv., 25 000,- DM.
Telefon 05 11 / 8 49 75 69

SM-Vergaser
Bj. 71, weiß, schwarzes Leder, 188 000 km AT-Motor + -Getriebe, neu bereift, Hohlraumkonserv., Bestzustand, 30 000,- DM.
Telefon 05 11 / 8 49 75 69

928 S 1 J. 24000 km
perfekthaltend, Vollleder, Ausst., Klima, 5gang, LM-12, der, el. Fensterh. u. a. NP 92 600,- VB 67 600,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 6 29 28

928 S 1 J. 24000 km
perfekthaltend, Vollleder, Ausst., Klima, 5gang, LM-12, der, el. Fensterh. u. a. NP 92 600,- VB 67 600,- inkl. MwSt.
Tel. 02 61 / 6 29 28

Warum Mercedes fahren?

Citr. Prestige GT
54 000 km, abs. neue Klimaanlage (DM 1700,-) schwarz Ganzlederausst., Aut., Tempomat, el. Fensterh., ZV, Sonnendach, Clarion-Radio-Cass., Aut., unveränderte Preisempfehlung, DM 44 000,- jetzt DM 21 000,- inkl. MwSt.
Tel. 06 11 / 59 72 297

JAGUAR

Jaguar 5,3 HE
Bj. 83, 38 000 km, Farbe Weiß, Autotelefon kann evtl. übernommen werden. VB. 45 500 DM inkl. MwSt.
Tel. 02 28 / 45 00 27 oder 45 10 37

FUSSBALL / Deutschlands maßlos enttäuschender Fehlstart in die Europameisterschaft - Fans wütend

● Nach der Enttäuschung kommt die bittere Kritik. In ausländischen Zeitungen, von deutschen Experten und sogar von Jupp Derwall. Nach dem 0:0 der deutschen Mannschaft gegen Portugal wogte er sich sogar an seinen Kapitän Rummenigge heran. Der Münchner hat wohl das schlechteste Länderspiel seiner Karriere gezeigt. Erneut wird ihm vorgeworfen, ihm fehle die Persönlichkeit, eine Mannschaft zu führen.

● Vor dem Spiel gegen Rumänien, morgen 17.15 Uhr in Lens, hat eine hektische Personaldiskussion eingesetzt. Rummenigge erklärte das Experiment, die Dirigentenrolle zu übernehmen, für beendet. Was diskutiert wird: Soll Stielike in die Mittelfeld vorrücken und Bruns Libero spielen? Soll Matthäus von Anfang an spielen? Ist der Hamburger Wolfgang Ralff ebenso überfordert, wie es Buchwald gegen Portugal war?

● Trotz des 0:0 gegen Portugal - die deutsche Mannschaft braucht sich nach der blamablen Vorstellung der Rumänen (1:1 gegen Spanien) am Sonntag vor diesem Gegner nicht zu fürchten. Bayern-Trainer Udo Lattek: „Jupp Derwall muß vor den Gruppenspielen gegen Rumänien und Spanien keine Angst haben. Was die beiden Mannschaften boten, hatte die Pfiffe der wenigen Zuschauer mehr als verdient.“

Derwalls erste und harte Kritik an Kapitän Rummenigge

Pressestimmen: „Die Deutschen quälten den Ball“

SAD/siddpa, Paris

Ausgesprochen kritisch bedachte die europäische Presse die enttäuschende Vorstellung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft beim 0:0 gegen Portugal in ihrem Auftaktspiel der Europameisterschaft. „Enttäuschend“, „einfallslos“, „unbeweglich“ waren typische Kommentare. Die Zeitung „France Soir“ aus Paris schrieb: „Die Deutschen quälten den Ball mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Es waren 90 Minuten einer faden Brüh, die man servierte, und vom Fußball ließ man sich lediglich einige Regeln aus, wie die, daß der Ball mit dem Fuß getreten werden muß. Die Verwendung des Kopfes hingegen, der Sitz des Verstandes ist, war offenbar rigoros untersagt, die deutsche Mannschaft hatte einen Nachteil: Sie brachte selbst den widerstandsfähigsten Zuschauer unwiderstehlich zum einschlafen.“

Zur Enttäuschung gesellte sich der Hohn. „Die Presse“, Wien: „Kräftige Einfallslosigkeit.“ Der Wiener „Kurier“: „Deutschland war Meister im Querspielen.“ Die „Basler Zeitung“ fragte: „Ist die BRD kein Spitzenteam mehr?“, und die „Neue Zürcher Zeitung“ wußte darauf wohl die Antwort: „Deutschland fehlt die Inspiration.“

Für das „Extra Bladet“ aus Dänemark war die Darbietung des Titelverteidigers schlicht ein „Fiasco“, für „Jylland Posten“ immerhin „eine Respektleistung“, und die „Schwäbische Zeitung“ berichtete bereits den „Schwängetang der Deutschen.“

Hart umgesprungen sind die europäischen Zeitungen auch mit dem deutschen Mannschaftskapitän Karl-Heinz Rummenigge. Das italienische Blatt „Gazzetta dello Sport“ stürmte die Mailänder Fußball-Fans so ein: „Rummenigge startete schlecht. Der Neukauf des FC Inter, von dem man viel erwartet hatte, hat seine Mannschaft nicht mitreißen können und war sogar einer der schlechtesten auf dem Feld.“ Der „Corriere della Sera“ sah es so: „Rummenigge brach ein, aber in der Falle der Portugiesen.“ Der „Corriere dello Sport“: „Rummenigge gestoppt. Enttäuschender Rummenigge, der zuerst als Mittelfeldspieler und dann als Stürmer eingesetzt wurde.“ Da kam die sonst so zurückhaltende „Berliner Zeitung“ nur noch zu dem Resümee: „Bieder, bieder die Deutschen. Herr Derwall, was nun?“ Der „Tagesspiegel“ aus Zürich bedachte die deutsche Mannschaft mit ähnlicher Kritik: „Es spielten Künstler gegen Athleten.“

Und die Fans? Gestern erreichte die WELT ein Fernschreiben der Firma Transmate Lda, Porto, folgenden Inhalts: „Was wir gesehen haben, war eine verfechtete deutsche Mannschaft, die stattdessen dem Ball hinterherlief. Mit hissigen Gesichtern an Tantiende denkend. Fußball hat Deutschland nicht gespielt.“

ULRICH DOST, Straßburg

Die Demütigung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und ihres Bundestrainers Jupp Derwall fand öffentlich statt. Volkes Stimme meldete sich dabei in seiner offenkundigen Schonungslosigkeit. So können nur maßlos Enttäuschte reagieren. Nach dem 0:0 zum Auftakt der EM-Runde zur Europameisterschaft gegen Portugal in Straßburg wurde ein altes Wort umgedreht. „Ihr da unten, wir hier oben“. Auf der Balustrade im Mainau-Stadion hatten sich die Fans aufgebaut, mit schwarz-rot-goldenen Fahnen und Mützen. Und sie schütteten ihre ganze Verachtung über die Spieler der Nationalmannschaft, die gut drei Meter unter ihnen den kurzen Weg von der Umkleidekabine zum Bus gingen.

„Rummenigge, du Faulenzer, hau doch ab nach Italien, wir brauchen dich nicht“, schrie einer, als der Münchner Mannschaftskapitän erschien. Rummenigge reagierte nicht, er konnte dem auch nichts entgegenzusetzen. „Derwall in Muppet-Show, Derwall ist bald arbeitslos“ - mit diesem Refrain wurde der Bundestrainer begrüßt. Der hatte aber nur eine abfällige Handbewegung für die Fans übrig. Dann mußte er in Deckung gehen, denn jemand versuchte, ihm auf den Kopf zu spucken.

Franz, zieh die Stiefel wieder an, in dieser Gurkentruppe kannst du noch leicht mitspielen“, das brüllte einer Franz Beckenbauer zu, der gerade ein Fernsehinterview gab. Beckenbauer, mit 103 Länderspielen Deutschlands Rekordnationalspieler, lächelte nur gequält. Auch dann noch, als sein Freund Franz Houdek, ein Wurstfabrikant aus Bayern, der zu Beckenbauers Glanzzeiten die Nationalspieler mit Fleischwaren versorgte, zu ihm sagte: „Franz, was die Würstchen hier gespielt haben, kannst du noch mit 40 besser.“

Zurückhaltung legte sich nach diesem blamablen Auftritt der deutschen Nationalmannschaft wirklich niemand mehr auf - Feuer frei, der Felsch kann nicht getroffen werden. Selbst Funktionäre des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) legten plötzlich alle Hemmungen ab und übten Kritik, wo sie früher als Schwächen weggedeckt, weil ihnen das als moralische Verpflichtung erschien. Walter Baresel, Mitglied der offiziellen DFB-Delegation, sagte: „Es ist nichts, wir haben nichts, vielleicht müssen wir wieder vier, fünf Jahre warten. Wir haben die Mittel nicht mehr.“

Befürchtungen, daß ihm seine Meinung im eigenen Haus schaden könnte, hat Walter Baresel nicht. Warum auch, er sagt nur das, was jeder weiß und denkt. Günter Netzer, Manager des Hamburger SV, traut dem deutschen Team keine Steigerung zu, eher nur Glück zum Weiterkommen: „Da ist nichts, und da wird sich auch auf Knopfdruck nichts ändern.“

Die deutsche Mannschaft - eine Stehlampe ohne Strom? Ein lebloses in die Ecke gestelltes Wesen, dem man keine Beachtung schenken muß? „Wir müssen besser spielen“, sagt Franz Beckenbauer, aber er bezweifelt, ob es die Mannschaft kann. Heinz Flohe, früherer Nationalspieler des 1. FC Köln, malte als Tribünen-gast ein düsteres Bild: „Wir dürfen uns nichts vormachen. Was wir gesehen haben, waren die besten deutschen Spieler, mehr haben wir nicht.“

zu hüten.“ Diese Erkenntnis von Flohe ist deshalb so beängstigend, weil sie in ihrer ganzen Schärfe zutrifft.

Das Team von Derwall war das einzige nach dem ersten Auftritt aller acht Endrunden-Mannschaften, in dem aber auch gar nichts von System, Stärke, Taktik oder Spielerpersönlichkeiten zu sehen war. Die anderen Mannschaften kennen und lieben mit ihren Stärken und Schwächen, Jupp Derwall bleibt nur die Erkenntnis, daß es ihm bisher noch nicht gelungen ist, der Mannschaft ein Gesicht oder einen Charakter zu geben. Notwendig wäre das auf alle Fälle, die Spieler sind nicht in der Lage, sich selbst zu dirigieren.

Das deutsche Spiel besaß kein Leben, weil Karl-Heinz Rummenigge in der Rolle des Mittelfeldspielers überfordert ist. Jupp Derwall sagt: „Er hat nicht seinen besten Tag erwischt. Er hat sich zu früh mit den Gedanken befällt, wieder in die Spitze zu gehen. Die Herrschaft im Mittelfeld muß man sich länger erarbeiten, das kennt er nicht. Beim ersten Versuch gegen Italien ist ihm das zugeflogen. Bestimmt war es nicht das letzte Mal, daß er aus dem Mittelfeld gespielt hat.“

Nur wenige Minuten später sagte Karl-Heinz Rummenigge: „Wahrscheinlich spiele ich gegen Rumänien wieder in der alten Rolle.“ In Paris angekommen, hatte sich Derwall dann durchgerungen: „Rummenigge spielt wieder Spitze neben Rudi Völler.“ Opfer dieser Maßnahme wird der Kölner Klaus Allofs sein. Wer für Rummenigge ins Mittelfeld am Sonntag in Lens (17.15 Uhr) gegen die Rumänen rückt, ist noch nicht endgültig entschieden. Derwall denkt offensichtlich daran, auch den Stuttgarter Buchwald aus der Mannschaft zu nehmen und im Mittelfeld neben Ralff und Brehme Matthäus und Meier einzusetzen.

Der Name Ralf Falkenmayer, 22-jähriges Talent von Eintracht Frankfurt, wurde immer wieder ins Spiel gebracht. Falkenmayer ist bei der EM-Gruppe nur dabei, weil Wolfgang Dremmler (Bayern München) freiwillig verzichtete, nicht etwa, weil Derwall ihn hundertprozentig wollte. Dem jungen Mann traut er auch jetzt noch nicht zu, eine Dirigentenrolle zu spielen. Derwall: „Möglich, daß ein junger Spieler, den man ins kalte Wasser wirft, groß rauskommt. Es kann aber auch umgekehrt sein, daß der Junge untergeht.“

Mit zum Risiko, den Elan, etwas neues auszuprobieren, all das hat der Bundestrainer nicht. Wie sollen es da seine Spieler haben. „Einen so statischen Fußball habe ich noch nie gesehen“, sagte Heinz Flohe, „kein Doppelpaß, keine Ideen, keine Tricks, jeder versucht nur etwas auf eigene Faust, keiner läuft bis zur Grundlinie um zu fanken. Alle Bälle kommen von vorne, da bedanken sich die Abwehrspieler.“ Franz Beckenbauer glaubt: „Mit einer Anspielstation vorne kann man heute nichts mehr werden.“ Fast wehmütig erinnert er an Bernd Schuster und sogar an Hansi Müller: „Die ordnende Hand fehlte. In Schuster und Müller haben wir zwei Spieler, die das können. Beide stehen nicht zur Verfügung.“

Noch ist nichts verloren, zwei Spiele stehen in der Vorrunde noch aus, zur Vorfreude aber besteht kein Anlaß.



Zwei, die hilflos und mürrisch sich selbst und ihre Umwelt betrachten: Karl-Heinz Rummenigge (links) und Klaus Allofs, in Mißtonspiel und Körperhaltung ein perfektes Abbild der Leistung der deutschen Mannschaft.

FOTO: DPA

Einzelkritik: Nur zweimal Note gut

● Harald Schumacher - Note 2: Der Kölner Torwart ist die Zuverlässigkeit in Person. Konzentriert und motiviert wie kaum ein anderer verrichtet er seine Arbeit. Auch gegen die Portugiesen zeigte er drei Glanzparaden. Gingen alle Spieler mit seiner Einstellung ins Spiel, Derwall hätte einige Probleme weniger. Lautstark dirigiert er die Abwehr aus seinem Tor. Besonders unzufrieden war er mit Libero Uli Stielike.

● Bernd Förster - Note 5: In seinen letzten Länderspielen zeigte er bessere Leistungen. Gegen die flinken Portugiesen wirkten die dummen Fouls des Stuttgarter Verteidigers besonders peinlich. Die fehlende Technik versucht er mit Kampfkraft zu überbrücken. Doch die gelenkigen Portugiesen ließen ihn meistens ins Leere laufen. In das Angriffsspiel schaltete er sich so gut wie gar nicht ein.

● Karl-Heinz Förster - Note 2: Auf ihn trifft das gleiche zu wie auf Schumacher. Man kann sich kaum an ein schlechtes Länderspiel des Stuttgarter Vorstoppers erinnern. Würde er sich auch nur einmal in seinem Spiel eine so lasche Einstellung erlauben wie viele seiner Kollegen, dann sähe die deutsche Mannschaft noch schlechter aus. Neben Schumacher der einzige, der den Ansprüchen genügt.

● Uli Stielike - Note 5: Seine Leistungen auf dem Libero-Posten sind zu unterschiedlich. Gegen die Portugiesen rannte er meist völlig unmotiviert vor und zwischen der eigenen Abwehr herum. Weil er selbst zu hektisch ist, ist er ein schlechter Organisator. Ging zu oft in den Angriff, machte die Räume noch enger, leistete sich viele Abspielfehler. Schumacher hätte lieber einen Vereinskollegen Strack vor sich.

● Hans-Peter Briegel - Note 3: Es ist schon bezeichnend, daß ein Spieler wie der Kaiserslauterer, der sich oft vom Ball beherrschen läßt statt umgekehrt, in den ersten 45 Minuten noch zu den stärksten deutschen Spielern zählte. Mit seinem Klub-Kollegen Andreas Brehme paßt er nicht gemeinsam auf die linke Seite, weil sie sich in ihrer Spielanlage ähneln, aber nicht ergänzen. Von den Abwehrspielern tat er noch das meiste für den Angriff.

● Andreas Brehme - Note 5: Leider stimmte seine Leistung nicht mit dem überein, wie er sie vorher angekündigt hat. Seine Unbekümmertheit war gegen die Portugiesen nicht zu spüren. Von ihm kommt nichts Überraschendes. Er übernahm keine Verantwortung, sondern schob den Ball immer dem Nächstenstehenden zu.

● Wolfgang Ralff - Note 4: In der Nationalmannschaft ist er einfach nicht wiederzuerkennen. Beim HSV rennt er sich die Lunge aus dem Hals, fordert und erklährt sich die Bälle, ist ein unentbehrlicher Spieler. In der Nationalmannschaft nur Mittläufer, kein Selbstbewusstsein, kein Mut zum Risiko. Nur ansprechende Leistung im defensiven Bereich.

● Guido Buchwald - Note 4: Der junge Stuttgarter startete in einem zweiten Länderspiel zumindest mit dem Mut zum Risiko. Doch vieles wirkte unbeholfen. Er ist ein typischer Handwerker, der einen Künstler zur Seite braucht. Mit Sigurvinsson hat er ihn in Stuttgart. In der Nationalelf hängt er in der Luft, ist von zwei Minuten zweimal Carrasco regelrecht umgelenkt.

Die Attacke des Rumänen glich jedoch eher der Androhung einer Bestrafung von Spielerseite. Denn der schnelle Carrasco schien sich als einziger nicht an den spanisch-rumänischen Waffenstillstand zu halten. Das war sicherlich kein offizielles Abkommen. Vielmehr basierte es auf gegenseitigem Respekt. So wie sich die großen Boxer auch meistens aus dem Weg gehen, weil sie Angst haben, vielleicht habe der andere doch mehr in der Faust. In diesem Fall wurden ausgesprochen die beiden Strafräume zu Sperrzonen erklärt - und im Mittelfeld hauchte man sich ja nicht weh zu tun.

Das heißt freilich nicht, daß wir hier in Frankreich auf einmal nur noch sauberen und schönen Fußball 4 la Rumänen und Spanien serviert bekommen. Der Verdacht liegt auf der Hand, daß die Hackerei lediglich his Sonntag vertagt wurde: Spanien gegen Portugal in Marseille und Deutschland gegen Rumänien in Lens.

Die Spanier betrachten die portugiesischen Fußballspieler als eine Art Untermenschen. Und die Portugiesen würdigen die Spanier keines Blickes“, behauptet Udo Lattek. Zwischen den Nachbarn herrscht im Fußball finstere Feindschaft.

te sich viele Abspielfehler. Schumacher hätte lieber einen Vereinskollegen Strack vor sich.

● Hans-Peter Briegel - Note 3: Es ist schon bezeichnend, daß ein Spieler wie der Kaiserslauterer, der sich oft vom Ball beherrschen läßt statt umgekehrt, in den ersten 45 Minuten noch zu den stärksten deutschen Spielern zählte. Mit seinem Klub-Kollegen Andreas Brehme paßt er nicht gemeinsam auf die linke Seite, weil sie sich in ihrer Spielanlage ähneln, aber nicht ergänzen. Von den Abwehrspielern tat er noch das meiste für den Angriff.

● Andreas Brehme - Note 5: Leider stimmte seine Leistung nicht mit dem überein, wie er sie vorher angekündigt hat. Seine Unbekümmertheit war gegen die Portugiesen nicht zu spüren. Von ihm kommt nichts Überraschendes. Er übernahm keine Verantwortung, sondern schob den Ball immer dem Nächstenstehenden zu.

● Wolfgang Ralff - Note 4: In der Nationalmannschaft ist er einfach nicht wiederzuerkennen. Beim HSV rennt er sich die Lunge aus dem Hals, fordert und erklährt sich die Bälle, ist ein unentbehrlicher Spieler. In der Nationalmannschaft nur Mittläufer, kein Selbstbewusstsein, kein Mut zum Risiko. Nur ansprechende Leistung im defensiven Bereich.

● Guido Buchwald - Note 4: Der junge Stuttgarter startete in einem zweiten Länderspiel zumindest mit dem Mut zum Risiko. Doch vieles wirkte unbeholfen. Er ist ein typischer Handwerker, der einen Künstler zur Seite braucht. Mit Sigurvinsson hat er ihn in Stuttgart. In der Nationalelf hängt er in der Luft, ist von zwei Minuten zweimal Carrasco regelrecht umgelenkt.

Die Attacke des Rumänen glich jedoch eher der Androhung einer Bestrafung von Spielerseite. Denn der schnelle Carrasco schien sich als einziger nicht an den spanisch-rumänischen Waffenstillstand zu halten. Das war sicherlich kein offizielles Abkommen. Vielmehr basierte es auf gegenseitigem Respekt. So wie sich die großen Boxer auch meistens aus dem Weg gehen, weil sie Angst haben, vielleicht habe der andere doch mehr in der Faust. In diesem Fall wurden ausgesprochen die beiden Strafräume zu Sperrzonen erklärt - und im Mittelfeld hauchte man sich ja nicht weh zu tun.

Das heißt freilich nicht, daß wir hier in Frankreich auf einmal nur noch sauberen und schönen Fußball 4 la Rumänen und Spanien serviert bekommen. Der Verdacht liegt auf der Hand, daß die Hackerei lediglich his Sonntag vertagt wurde: Spanien gegen Portugal in Marseille und Deutschland gegen Rumänien in Lens.

Die Spanier betrachten die portugiesischen Fußballspieler als eine Art Untermenschen. Und die Portugiesen würdigen die Spanier keines Blickes“, behauptet Udo Lattek. Zwischen den Nachbarn herrscht im Fußball finstere Feindschaft.

Die Attacke des Rumänen glich jedoch eher der Androhung einer Bestrafung von Spielerseite. Denn der schnelle Carrasco schien sich als einziger nicht an den spanisch-rumänischen Waffenstillstand zu halten. Das war sicherlich kein offizielles Abkommen. Vielmehr basierte es auf gegenseitigem Respekt. So wie sich die großen Boxer auch meistens aus dem Weg gehen, weil sie Angst haben, vielleicht habe der andere doch mehr in der Faust. In diesem Fall wurden ausgesprochen die beiden Strafräume zu Sperrzonen erklärt - und im Mittelfeld hauchte man sich ja nicht weh zu tun.

Das heißt freilich nicht, daß wir hier in Frankreich auf einmal nur noch sauberen und schönen Fußball 4 la Rumänen und Spanien serviert bekommen. Der Verdacht liegt auf der Hand, daß die Hackerei lediglich his Sonntag vertagt wurde: Spanien gegen Portugal in Marseille und Deutschland gegen Rumänien in Lens.

HEUTE

● Gruppe 1: Frankreich - Belgien, 17.15 Uhr in Nantes, Jugoslawien - Dänemark, 20.30 Uhr in Lyon.

● Im Fernsehen: Beide Spiele werden original im Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) übertragen, aus Nantes berichtet Rolf Kramer, aus Lyon Eberhard Figgemeier.

● Die Mannschaften: Frankreich: 1 Bats (27/77), 4 Bossis (28/56), 5 Battiston (27/32), 15 Le Roux (24/17), 3 Domergue (27/2), 14 Tigana (28/23), 12 Giresse (31/29), 10 Platini (28/49), 6 Fernandez (24/13), 17 Lacombe (31/35), 11 Bellone (22/15), Belgien: 1 Pfaff (30/41), 3 Lambrechts (28/3), 2 Grun (22/1), 14 de Greef (28/2), 5 de Wolf (26/8), 6 Vercauteren (27/35), 16 Scifo (18/1), 7 Vandereycken (30/36), 11 Ceulemans (27/43), 9 Vandenberg (24/30), 8 Claessen (21/6), Schiedsrichter: Valentine (Schottland).

Dänemark: 20 Qvist (34/26), 4 Morten Olsen (34/63), 2 Rasmussen (32/38), 5 Nielsen (27/17), 3 Busk (31/30), 7 Bertelsen (32/45), 11 Berggreen (26/15), 6 Lerby (28/33), 15 Arnesen (27/31), 14 Laudrup (20/14), 10 Elkjaer-Larsen (26/33), Jugoslawien: 1 Simovic (30/8), 5 Zajec (28/28), 2 Nenad Stojkovic (28/30), 13 Hadzibegic (28/10), 4 Katanec (21/6), 7 Sestic (28/15), 8 Gudelj (24/16), 18 Draguz Stojkovic (19/4), 9 Susac (28/32), 19 Halilovic (21/10), 11 Zlatko Vujovic (26/27), Schiedsrichter: Augusto Lamo Castillo (Spanien).

● Die Situation: Nachdem alle Mannschaften einmal gespielt haben, erscheint die Begegnung Frankreich gegen Belgien schon jetzt ein Spitzenkampf zu sein. Superstar Michel Platini gegen den Wunderkicker Vincenzo Scifo - allein dieses Duell um die Herrschaft im Mittelfeld bei der Mannschaft lohnt, den Fernsehapparat anzuschalten. Wer im zweiten Spiel Jugoslawien - Dänemark verliert, ist bereits ausgeschieden.

MORGEN

● Gruppe 2: Deutschland - Rumänien, 17.15 Uhr in Lens, und Spanien - Portugal, 20.30 Uhr in Marseille.

● Im Fernsehen: Beide Spiele werden original ab 17.00 und 20.25 Uhr im Ersten Fernsehprogramm (ARD) übertragen. Aus Lens berichtet Eberhard Stanjek, aus Marseille Peter Jensen.

● Die Mannschaftsaufstellungen der Spiele von Sonntag waren gestern noch nicht bekannt. Fest steht bei der deutschen Mannschaft allein, daß Klaus Allofs in der Sturmreihe für Rummenigge weichen muß. Die Besetzung des Mittelfeldes deutet sich mit Ralff, Brehme, Matthäus und Meier an.

● Jubiläum: Die deutsche Mannschaft bestreitet gegen Rumänien ihr 500. Spiel. Am 5. April 1908, fünf Jahre vor der Gründung des Deutschen Fußball-Bundes, fand das erste Länderspiel der deutschen Fußball-Geschichte statt. In Basel gab es durch eine bunt zusammengewürfelte Truppe aus Spielern aus elf Vereinen eine 3:5-Niederlage gegen die Schweiz.

STATISTIK

Deutschland - Portugal 0:0

Deutschland: Schumacher (30 Jahre/49 Länderspiele) - Stielike (29/38) - B. Förster (28/31), K.-H. Förster (25/59), Briegel (28/51) - Buchwald (23/2) - ab 67. Matthäus (23/24), Rummenigge (28/76), Ralff (34/11) - ab 67. Bommer (26/5), Brehme (23/6) - Völler (24/16), Allofs (27/30), - Portugal: Bento (35/46) - Pinto (27/8), Pereira (32/10), Eurico (28/27), Alvaro (23/5) - Carlos Manuel (26/24), Sousa (26/8), Frasco (29/9) - ab 78. Veloso (27/5), Pacheco (25/9), Chalana (25/23) - Jordão (31/34) - ab 85. Gomes (27/38) - Schiedsrichter: Yuschka (UdSSR) - Zuschauer: 50.000 (ausverkauft) - Gelbe Karte: Alvaro.

Rumänien - Spanien 1:1 (1:1)

Rumänien: Lung (27/20), Stefanescu (33/52) - Rednick (21/27), Jorgulescu (28/30) - Dragnea (28/1) - ab 58. Ticleanu (25/37), Coras (25/24) - ab 77. Hagi (19/10), Camataru (24/38) - Spanien: Arconada (29/58) - Maceda (27/19) - Goicoechea (27/16), Camacho (29/49) - Señor (25/16), Urquiza (28/10), Victor (27/21), Gallego (26/13) - ab 73. Julio Alberto (25/6), Gordillo (28/50) - Santillana (31/49), Carrasco (25/22) - Schiedsrichter: Ponnet (Belgien) - Tore: 1:0 Carrasco (22. Foulelfmeter), 1:1 Băltănu (35.) - Zuschauer: 15.000 - Gelbe Karte: Jorgulescu (2).

Tabelle Gruppe 1

Frankreich - Dänemark 1:0
Belgien - Jugoslawien 2:0

1. Belgien 1 0 0 0 3:0 2:0
2. Frankreich 1 0 0 0 1:0 2:0
3. Dänemark 1 0 0 1 0:1 0:2
4. Jugoslawien 1 0 0 1 0:2 0:2

Tabelle Gruppe 2

Deutschland - Portugal 0:0
Rumänien - Spanien 1:1

1. Rumänien 1 0 1 0 1:1 1:1
1. Spanien 1 0 1 0 1:1 1:1
2. Portugal 1 0 1 0 0:0 1:1
2. Deutschland 1 0 1 0 0:0 1:1

EM-NACHRICHTEN

● Die französische Polizei griff nach den Ausschreitungen neo-nazistischer Gruppen aus Deutschland in Straßburg hart durch. Nachdem die Randalierer vor dem ersten Spiel der deutschen Mannschaft Schaufenster-scheiben eingeschlagen, Feuerwerkskörper geworfen und regelrechte Straßenschlachten inszeniert hatten, waren insgesamt 80 Personen festgenommen worden. Die Polizei schloß alle über die Grenze nach Deutschland ab.

● Der Europäische Verband (UEFA) hat den Franzosen Manuel Amoros wegen seines Platzverweises im Eröffnungsspiel gegen Dänemark für drei Spiele gesperrt. Frankreichs Nationaltrainer Michel Hidalgo hält die Strafe allerdings für zu hoch. „Ich bestreite nicht, daß er schuldig ist“, sagte Hidalgo, „man darf ein solches Turnier aber nicht mit einer monatelangen Meisterschaft vergleichen.“ Sein Team werde durch diese Strafe geschwächt. Er bedaure dies, so der Trainer, aber er müsse die Entscheidung akzeptieren.

● Rumänien muß morgen im Gruppenspiel gegen Deutschland auf Gino Jorgulescu verzichten. Der 28 Jahre alte Verteidiger von Sportul Bukarest erhielt beim Spiel gegen Spanien (1:1) die zweite Gelbe Karte, nachdem er in der Qualifikation bereits einmal verwarnet worden war. Er ist damit der

erste Spieler, der bei der Endrunde wegen dieser Regel gesperrt wird.

● Der Däne Allan Simonsen, der sich beim Eröffnungsspiel gegen Frankreich (0:1) das Schienbein gebrochen hatte, befindet sich auf dem Weg der Besserung. Bereits in der kommenden Woche kann er das Krankenhaus in Aarhus verlassen. Die behandelnden Ärzte hatten das gebrochene Bein ohne Operation gerichtet. Ob Simonsen aber seine Karriere fortsetzen kann, ist noch ungewiß.

● Nach den ersten vier Spielen zog Italiens Nationaltrainer Enzo Bearzot ein erstes Zwischenfazit: „Ich war schon vorher der Meinung, daß die Endrunde kein hohes Niveau erreichen wird, und fühle mich in meiner Ansicht bestätigt.“ Überrascht zeigte sich Bearzot vom Auftreten der Belgier. „Die sind genauso stark wie 1980. Ich hätte vorher geschworen, daß die Franzosen vor eigenem Publikum Europameister werden. Lediglich das Eröffnungsspiel war ausverkauft, gestern in St. Etienne waren nur 10.000 Zuschauer im Stadion.“

Nach der großen Langeweile gab es Champagner, aber nur, weil die befürchtete Treterei ausblieb

MARTIN HÄGELE, St. Etienne

Der Spielbericht ist höchstens eine Kurznachrichte wert. Für die Statistik: 1:0 für Spanien in der 22. Minute, Gallego (stark absichtsvoll), war von Torwart Lung und Ungewohnheit im Strafraum gelegt worden, Carrasco verwandelte den Straßstoß. Ausgleich in der 35. Minute, nach einem Querpaß von Coras ließ der hochgelobte Böhmni wenigstens einmal sein Format aufblitzen. Ansonsten gab es noch zu rumänische Torchancen zu vermeiden. Beide boten sich ausgerechnet dem Verteidiger Mircea Rednic. Dem Mann muß man die Füße verkehrterherum eingeklinkt haben. So kläglich vergab er seine Möglichkeiten.

„Nur wenn die Rumänen in Führung gegangen wären, wäre es noch einmal interessant geworden“, glaubte zumindest Bayern Münchens Trainer Udo Lattek, den das Zweite Deutsche Fernsehen aufgrund seiner zwei Jahre beim FC Barcelona als Spanien-Experten angeheuert hatte. Das geschah nicht, so blieb nur Langeweile.

Und trotzdem ließen sie unter der Tribüne die Champagnergläser klingen, die Funktionäre aus Spanien und Rumänien, die Herren von der Europäischen Fußball-Union. Trotz dem lächelten die beiden Trainer Mircea Lucescu und Miguel Muñoz.

Denn das, was alle im Stadion Geoffrey-Guichard befürchteten hatten, war nicht eingetreten: Es gab keinen Krieg der Holzhacken. Das war nämlich zu Recht befürchtet worden. Die Voraussetzungen sind nämlich bei beiden Mannschaften gegeben.

Die Hälfte seiner Truppe hatte Trainer Lucescu in Craiova rekrutiert, in der Heimat des Grafen Frankenstein. Und so brutal, als seien sie die Enkel des Monsters, spielen diese Burschen meist auch.

Und in Spaniens Abwehr lautete der böseste Buh des internationalen Fußballs. Er heißt Andoni Goicoechea. Der Stopper aus Bilbao hat die Weltstars Diego Maradona und Bernd Schuster krankenhaushausreif getreten und für Monate außer Gefecht gesetzt. „Ich bin kein Tier, wie man schon oft über mich geschrieben hat. Ich bin ein Mensch“, hat Goicoechea vor dem Abflug nach Frankreich zu Journalisten gesagt. Das, bitte schön, sollten sie besonders in Deutschland verbreiten.

Gegen die Rumänen hat Goicoechea kein einziges Mal richtig hingelangt. Der belgische Schiedsrichter Alexis Ponnet kam sich vor wie bei einem Freundschaftsspiel oder Intertotopspiel. Nur kurz vor Schluß mußte Ponnet einmal zur gelben Karte greifen. Jorgulescu hatte innerhalb

von zwei Minuten zweimal Carrasco regelrecht umgelenkt.

Die Attacke des Rumänen glich jedoch eher der Androhung einer Bestrafung von Spielerseite. Denn der schnelle Carrasco schien sich als einziger nicht an den spanisch-rumänischen Waffenstillstand zu halten. Das war sicherlich kein offizielles Abkommen. Vielmehr basierte es auf gegenseitigem Respekt. So wie sich die großen Boxer auch meistens aus dem Weg gehen, weil sie Angst haben, vielleicht habe der andere doch mehr in der Faust. In diesem Fall wurden ausgesprochen die beiden Strafräume zu Sperrzonen erklärt - und im Mittelfeld hauchte man sich ja nicht weh zu tun.

Das heißt freilich nicht, daß wir hier in Frankreich auf einmal nur noch sauberen und schönen Fußball 4 la Rumänen und Spanien serviert bekommen. Der Verdacht liegt auf der Hand, daß die Hackerei lediglich his Sonntag vertagt wurde: Spanien gegen Portugal in Marseille und Deutschland gegen Rumänien in Lens.

Die Spanier betrachten die portugiesischen Fußballspieler als eine Art Untermenschen. Und die Portugiesen würdigen die Spanier keines Blickes“, behauptet Udo Lattek. Zwischen den Nachbarn herrscht im Fußball finstere Feindschaft.

Und auch die deutschen Angreifer können sich auf einen äußerst ungemütlichen Sonntagsnachmittag einstellen. „Es wäre besser gewesen, wenn die Deutschen gegen Portugal gewonnen hätten“, sagt Böhmni, „dann würden sie gegen uns nicht so konzentriert zur Sache gehen. Aber immerhin, wir haben wenigstens schon ein Tor geschossen.“

Ein Tor geschossen, diese Aussage zeigt, wo der Hase bei den Rumänen hinläuft. Dem Titelverteidiger gegenüber befinden sie sich schon im Vorteil. Denn wenn am Mittwoch in der Gruppe zwei zusammengestrichen wird, entscheidet bei Punktgleichheit erst die Tordifferenz und dann die Anzahl der erzielten Treffer. Und da haben die Rumänen eben einen Vorsprung. Diesen Vorsprung wollen die Mauermeister mit allen Mitteln auch über die nächste Runde retten. Die deutschen Spieler können sich auf einige blaue Flecken gefaßt machen.

Lästern Maul Max Merkel hält die Rumänen für stärker als die Spanier. Dabei ist er sich ausnahmsweise einmal mit Udo Lattek einig, der meint: „Die Rumänen können das Tempo sehr geschickt drosseln.“ Da geht schon wieder neue Angst bei den deutschen Experten um. Noch dazu, wo doch Trainer Lucescu für morgen angekündigt hat, er werde die Portugiesen in Stil und Taktik nachahmen.

Handwritten signature: Jupp Derwall

Mit Äpfeln und Birnen

Früher, weiland, ehemals, um es den Kindern leichter zu machen, wurden die Zahlen in Rechenaufgaben oft angedeutet mit Äpfeln und Birnen, Kühlen und Schafen, oder was sonst so des Weges kam. „Einkleiden“ nannte man das. Russell McCormack, Professor für die Geschichte der Wissenschaften in Baltimore, hat zum Kleiden gleich einen fast kompletten Roman bemüht. „Nachgedanken eines klassischen Physikers“ (Insel Verlag, 223 S., 29,80 DM), und wir Kinder danken es ihm: Nur wenige Leser sind nicht Kind, wenn es um theoretische Physik geht und dergleichen.

Just darum geht es, um das Verdämmern des Weltbilds der klassisch-mechanischen Physik, als sich das Denken der neuen theoretischen Physik ausbreitete, im ersten und zweiten Jahrzehnt dieses

Jahrhunderts. Das muß für betagte Physiker erschreckend gewesen sein und traurig. McCormack hat sich so einen Mann erfunden, den bald pensionsreifen Professor Victor Jakob an der deutschen Universität, solide, aber nicht bedeutend, wohl bekannt mit den Meistern der Physik von gestern, auch vertraut mit neuen Gedanken: Ein müde gewordener Mann während der letzten Kriegsmomente 1918. Er stirbt, als Gelehrter dem Frieden zugetan, und sein Ende ist nicht leicht.

Der Wissenschaftshistoriker McCormack hat diesem sympathischen Helden sehr viel aufgepackt, an Gedanken, an Resignation, an Ärger auch mit Kollegen und Hochschullehrern. Die besten Stücke des wackeren Textes sind kleine Porträts von Physikern, die wirklich gelebt haben. Er hat das sehr geschickt gemacht und dem Laien gelegentlich ein wenig Vorstellung vom Wandel der Wissenschaft vermittelt. Aber es bleibt natürlich ein Rechnen mit Äpfeln und Birnen, wo am Ende doch nur Zahlen zählen.

Die Deutsche Oper Berlin in San Antonio, Texas

Die Kinder der Arche

Berlin hatte San Antonio's frischebackenes Festival im fernen Texas von Anfang an fördernd unter die Fittiche genommen. Auch im zweiten Festspieljahr sprang es künstlerisch helfend bei. Die Deutsche Oper Berlin schloß ihre Erfahrung (und einige Stars) in eine von Deutschen und Amerikanern gemeinsam erarbeitete Freilichtproduktion von Bizets „Carmen“ ein, die Hans Hilsdorf leitete.

Jesus Lopez Cobos, Berlins Generalmusikdirektor, dirigierte überdies ein Gala-Konzert. Janis Martin sang Lieder. Götz Friedrich sprach. Vor allem aber tanzte ausgiebig Berlins Opern-Ballett, wozu es dabei, eingespart in die Zwänge des Repertoires, noch immer nicht hineinreichend kommt.

Zwar ist Eva Evdokimova nicht (wie man den Texanern weismachen versuchte) die erste von der Bundesregierung ernannte Primaballerina Deutschlands – die Regierung hat hoffentlich wohl doch noch ein paar wichtigere Dinge im Kopf –, aber sie tanzte auf die einzig ihr eigene Weise die überirdischste aller Rollen: Bournois' „La Sylphide“, das Uraltmährchen von der Liebe eines Fliegenmädchens zum Mann im Schotterrock. Den trug in Texas zunächst Rudolf Nurejew, und Eva Evdokimova umkreiste ihn auf das liebenswürdigste: die fleischgewordene Geisterhaftigkeit in Person. Ihr Tanz ist von dahinwender Durchsichtigkeit, einer Formbarkeit aber hinein bis ins delikateste Fingerspiel. So gelingt es, den längst verwehten Geist der Romantik tatsächlich noch einmal dingfest zu machen.

Nurejew ist inzwischen natürlich längst über die Ählteljahre des Tanzes hinaus. Heutzutage springt jeder achtzehnjährige Fant höher, weiter, genauer. Wer aber Ballett nicht als olympische Disziplin sieht, in der Weltrekorde zu puzen haben, sondern als Kunst, die sich in einer unverwechselbar persönlichen Leistung ausdrückt, dem leidet jeder Auftritt des 46jährigen Russen allein schon durch die Autorität seiner Präsenz noch immer das Staunen.

In purer Tanzvirtuosität freilich vermögen heute die Jungstars den Altmeister zu überflügeln – allen voran in Berlin der junge Jan Broekx,

der mit seinem aufstrebenden Tanzflor, dem Feuerwerk seiner Beinarbeit, Begeisterungsschreie ksta. Aber auch, wie Vladimir Gelvan in Montaignes „Carmenita“ Ballett mit reichem natürlichen Pathos den Don José differenziert zeichnete, war ein wunderbares Beispiel für eine Tanzkunst, die es versteht, inneres Erleben und Erleiden in ruhiger Bewegung nach außen zu kehren.

Im Zentrum des San-Antonio-Festivals stand eine Benjamin-Britten-Oper, getragen vom Gastspiel der English National Opera aus London mit „Gloriana“ und „The Turn of the Screw“. Das Festival selbst steuerte eine bezaubernde Eigenproduktion des musikalischen Mysteryspiels von „Noahs Flut“ bei, in der es tatsächlich gelang, die säkularisierte Festspielgemeinde lauthals zum Mitsingen der Kirchenhymnen zu bewegen, wie es sich Briten erträumt hat. Das gibt es nur in Texas.

Eugene Kohn dirigierte inspirierend das geistvoll-gemütliche kleine Werk, und die Kinder von San Antonio durften sich in den lustigen Tierkostümen einschließen zur musikalischen Überlebensreise auf Noahs Arche. Sie genossen das sehr – und das Publikum offensichtlich nicht minder. Gerade im Kleinen vermag San Antonio Großes zu leisten.

Aber natürlich will man auch in San Antonio mit dem Allergiersten auftrumpfen. Wovon die Mailänder Scala, die Wiener Staatsoper, die Grand Opéra von Paris oder die Metropolitan zurückschrecken, nämlich Rossini's „Wilhelm Tell“ aufzuführen, scheint in Texas noch eine Kleinigkeit. Hier will man denn auch demnächst in einer neuen Halle für 5 000 Zuschauer sogar Spontinis „Ferdinand Cortez“ folgen lassen.

Der Gipfel des Festspiel-Erfolges war eine gesungene und ausgiebig getanzte Anthologie der spanischen Zarzuela, so nah an der mexikanischen Grenze aufgeführt natürlich für viele ein Hochgenuss. Statt der üblichen Bravos explodierten denn auch die Odes lautstark im Saal, als sei die Zarzuela kein Singpiel, sondern eine besondere Stimmfassung, sondern in Form von Liedern und Tänzen gespielt. KLAUS GEITEL

Wo die New Yorker Graffiti zu Ehren kommen – Die 15. Internationale Kunstmesse „Art“ in Basel

Lauselümmel im Gemischtwarenladen

Wie immer, könnte man meinen: Es gibt die Großen und die Kleinen, es gibt die Stilen und die Lärmerproben, die Billigen und die Unbezahlbaren, die Leichtfertigen und die Unbarmherzigen, die Bedeutenden und die unter dem Strich. Da hat sich in Basel nichts geändert. Auch dieses Jahr nicht, wo nun schon zum 15. Male die Internationale Kunstmesse „Art“ abgehalten wird. Oder vielleicht doch?

Oh man dreinschaut oder draufsieht: Die „Art“ ist ein Gemischtwarenladen. Es gibt Nobelschen und Discountschuppen. Es gibt die Millionendiger (Zielgruppe: Museen), und es gibt den Ratsch für den Hausgebrauch (Zielgruppe: ungelenk). Man zieht sich nicht in Basel. Die Kunst ist käuflich. Man schmeißt sich ran ans Publikum. Die „Art“ war noch nie eine bloße Händlermesse oder ein Schickierietreffpunkt, sie ist immer zugleich Volksfest, mehr als jeder andere Kunstmarkt. Das ist eines ihrer Erfolgsrezepte.

Das andere sind ihre Größe (konstant rund 300 Galerien jedes Jahr) und ihre Internationalität (diesmal 25 Länder). Letztlich aber zählt die Bedeutung des Angebots. Das ist die Bandbreite zwischen Mangelware einerseits und Meterware andererseits, also der Bereich, wo die Markennartikel – von der klassischen Moderne bis zur aktuellen Gegenwartskunst – gehandelt werden.

Das ist auch die Zone, in der die als Versuchsballetts getarnten Seifenblasen aufsteigen – und reihenweise platzen. Zum Beispiel Graffiti. Das ist das neueste vom Neuen. Der Knüller, so recht nach dem Geschmack des Kulturbetriebs, der endlich wieder was zu tun kriegt. Nachdem die New Yorker Wilden mit jedem Jahr mehr – schrill und unkonform – den Ton angegeben haben, der Schock flächendeckend in Routine umgewandelt ist, die jungen Maler inzwischen alte Hasen sind, kommt nun ein frisches Völkchen dahergesprengt: aufgeputzt, hier sind wir!

Graffiti, das ist die neue amerikanische Herausforderung, das sind die Lauselümmel und Rotzbecken aus der New Yorker „Szene“, die ständig den Polizeihunden davon- und der U-Bahn hinterherlaufen. Die gutmütige New Yorker Subway ist ihren Anschlägen aus der Sprühdose wehrlos ausgeliefert. Kaum ein Waggon hat noch keine Kriegsbemalung. Das macht Spaß und ist Sport – in New York.

Da diese Art von Kunst nur schwer ihren Käufer findet, angelien sich die amerikanischen Galeristen die Jungs



Zwischen dem Neuen Wilden und der New Yorker Graffiti-Mode: François Boisjod's Acrylbild „Ohne Titel“ von 1983 ist am Stand der Pariser Galerie Fordeh Cadot in Basel zu sehen. FOTO: ANDRÉ MORAIN

von der Schiene weg ins Atelier, wendeln mit den Dollarscheinen – und siehe, es entstand eine Kunst, die transportabel ist. Mithin auch nach Europa. Basel ist also die erste Kunstmesse auf dem Kontinent, wo Graffiti zu Ehren kommt.

Gleich am Eingang kriegt man die Hammerschläge der New Yorker Disco-Musik um die Ohren gehauen. Zweifelhafte Gestalten – so scheint es – lümmeln sich in den Stühlen des Standes von Gallozzi-LaPlace, einer Galerie, die gerade ein halbes Jahr alt ist. Die New Yorker Polizei ist weit weg, dennoch haben die Graffiti-Künstler, aber dem selben Dunstkreis entstammend, von ganz anderem Kaliber. Amelio aus Neapel zum Beispiel zeigt ein „Mosaik“ von Brown, das 27 000 Dollar kostet: große, über Eck gespannte Kartondeckel mit Figuren, Kreuzen und Totemfahnen. Und Paul Maenz (Köln), der als erster Galerist in Europa Keith Haring vorgestellt hat, verlangt für dessen Bilderwelten aus wesenlosen, aber quirligen Strichmännlein um die 30 000 Mark.

Mit solchen Preiskatapulten werden die Neuen Wilden hart bedrängt. In Einzelfällen sind sie schon überflügelt. Was nicht heißt, daß sie auf dem Rückzug sind. Im Gegenteil: im Kielwasser der Deutschen und Italiener segeln auf breiter Front nun auch die Franzosen, Holländer, Belgier und

Spanier. Auch in diesem Jahr hat die junge heftige Malerei Messe und Markt fest im Griff.

Glaube man vor drei Jahren, die Grenze – auch was die Preise betrifft – sei erreicht, so mußte man ein Jahr später feststellen, daß noch längst nicht alles ausgereift war. Die Preise stiegen weiter, von Jahr zu Jahr. Haben wir die Preisgrenze nun diesmal erreicht? Vermutlich immer noch nicht. Ein Immendorf bei Crone (Hamburg) kostet 40 000 Mark, ein Paladino bei Buchmann (Basel) kostet 150 000 Franken, und ein Basellitz bei Borgmann (Köln) kostet 190 000 Mark.

Wer nicht der Kosten, sondern der Kunst zuliebe nach Basel kommt, der kann genießen, ohne später zu bereuen. Drei inszenatorische Meisterleistungen seien herausgegriffen. Einmal die neuesten Arbeiten von Roy Lichtenstein bei Beyeler (Basel), flankiert von René/Mayer (Düsseldorf) mit einem Nagel, Wald von Uecker und – besonders schön und exklusiv – von Gmurzynska (Köln), deren Star Picassos „Femme nue endormie“ ist. 1932 gemalt, wird dieses Werk erstmals in der Öffentlichkeit gezeigt. Gegen Hinterlegung von 850 000 Dollar kann man es mit nach Hause nehmen. Nur das Anschauen segelt auf breiter Front nun auch die

Crash heißt einer von ihnen. Und er malt auch „Crash“. Es kracht und

Architekturprojekte: Haus-Rucker-Co in Berlin

Idee für eine Akademie

Schrege ist sie ja zur Zeit, die gute, alte Nationalgalerie. Jede Woche eröffnet sie eine neue Ausstellung, und das, während die Sanierung der unteren Präsentationsräume weitergeht. Neben dem großen Beckmann, also auch Baukunst von Haus-Rucker-Co. Die Architekturgruppe – Günter Zamp-Kelp, Laurids und Manfred Ortner – versucht Design und Kunst, Landschaft und Umwelt mit Architektur zu verbinden. Bisher ist sie der Öffentlichkeit eher durch ihre Projekte, graphische Darstellungen von wohnlichen Szenarien, Utopien bekannt geworden. Dann durch die Ausstellungshallen für das Forum Design 1980, die sie errichtet hat, einen ganz glänzenden Montagebau aus Stahl, im kleinen Maßstab ein bisschen dem großen Kristallpalast von Paxton nachempfunden. In Berlin wird sie uns im Herbst ein neues Wertheim am Kurfürstendamm präsentieren.

Die Ausstellung zeigt drei Großstadttauten, besser: „projekte für Berlin“. In einer großen geräumigen ehemaligen Fabrikhalle in Berlin-Reinickendorf wollen sie eine „neue integrative Struktur von Leben und Arbeiten“ installieren, die kleinere innovative Betriebe und andere kreativ Produzierende zusammenführen soll.

Das zweite Projekt betrifft ein altes Kontorgebäude des Schweizer Architekten Salvisberg in Neukölln, das mitten zwischen dem Produktionsgelände der Firma Philip Morris liegt, aber unter Denkmalschutz steht. Haus-Rucker-Co schlagen vor, den kulturfördernden Anspruch, den das Unternehmen besonders vertritt, beim Wort zu nehmen und bei der Erweiterung der Produktionsstätten hier eine Art Kulturstütze einzurichten.

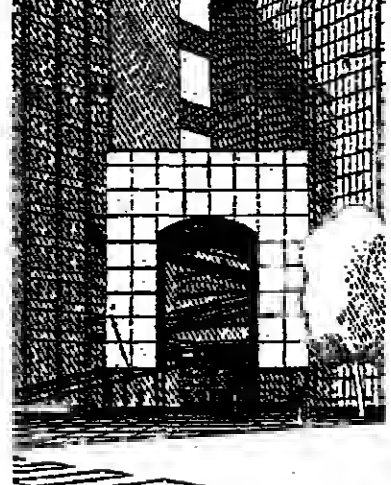
Drittens gibt es noch das Projekt einer Filmakademie mit Filmmuseum zu sehen, das Haus-Rucker-Co als einer der Preisträger des städtebaulichen Ideenwettbewerbes Fasnachtsstraße Ende '83 dem Delphi-Filmpalast gegenüberzusetzen wollten. Diese Planung ist wohl schon überholt, weil jetzt das ehemalige Hotel „Esplanade“ am Tiergarten dafür auszuweisen ist.

Alle drei Projekte werden jeweils durch vier verschiedene Modelle vorgestellt. Ein Massenmodell aus Zinkblech, eines zur Verdeutlichung der Verkehrswege und Kommunikationsstrukturen, ein drittes aus Wachs, das die Räumlichkeiten, quasi die Luft in den Räumen ohne Konstruktion und Fassade zeigt, und ein

viertes Modell, das die Außengestaltung veranschaulicht. Die Modelle stehen auf den schönen Tischgestellen, die Eiermann einst entworfen hat, schweben fast im Raum. Alles zusammen sicher ein Lehrstück an vorbildlicher Architekturpräsentation.

Doch die Ausstellung hat einen Haken. An den Modellen gibt es keinerlei Beschriftungen, keine Hinweise als Verständnishilfen für den Laien. Mag sein, Architekten lesen nicht gerne. Und für die Laien ist die kleine Ausstellung, die das Internationale Design Zentrum organisiert hat, anscheinend nicht gedacht. Ihr Ziel ist, wie Haus-Rucker-Co freimütig bekennen, durchaus ein bisschen Werbung zu leisten, deshalb richtet sich diese Werbung natürlich an die Fachleute.

Das wirft die Frage auf: Wieso darf eine Architekturgruppe ihre Projekte in der ehrwürdigen Nationalgalerie präsentieren, während anderen Kollegen dieses Glück nicht zuteil wird? Die prämierten Arbeiten großer Architekturwettbewerbe, die die Stadt unmittelbar angehen, z.B. für das Kulturforum, waren gerade zwei Wochen lang fast versteckt in der Eingangshalle der Staatsbibliothek zu sehen. (Bis 5. Juli; Katalog 10 Mark)



Phantasie: Allee-Tor für Düsseldorf, von Haus-Rucker-Co (1977). FOTO: DVA

Zürich: Mussorgskijs „Boris Godunow“ im Stadion

Das Echo des Blechs

Ein altes Vorurteil steht zur Revision an: Daß Modest Mussorgskijs in „Boris Godunow“ besonders viel mit großen, prachtvollen Massenszenen gearbeitet habe, daß die Oper sich demzufolge für die Inszenierung in Riesenhallen und Sportarenen besonders gut eignet. Die Zürcher Operverantwortlichen wagen jetzt den Versuch, mit Mussorgskijs grandiosen Werk in Sobotakowitschs Instrumentation im Hallenstadion.

Der Regisseur Götz Friedrich füllte die Riesenhalle, wann immer das möglich war, mit Statisterei und verschiedensten Chören, mit irdischen Volksmassen und Standarden geschmückten Prunkaufzügen, er nutzte Beleuchtungseffekte und großartige Füllwirkungen. Auch mit der stark eingeschränkten Bühnentechnik kam er gut zurecht: Die provisorische Bühne (Raumgestaltung: Günther Schneider-Siemssen), begrenzt von zwei Glockentürmen und im übrigen aus Treppen und Spielbänken bestehend, wurde durch minimale Kulissenveränderung den jeweiligen Schauplätzen angepaßt.

Bei den langen Strecken, bei denen sich die Opernhandlung nur zwischen wenigen Personen (wie etwa zwischen der machtbessenen polnischen Fürstin Marina und dem religiösen Führer Rangoni) abspielt oder gar die Seelenqualen des allmählich verrückt werdenden Boris schildert, waren Friedrich dagegen die Hände gebunden. Die Intimität solcher Szenen vermag kein Zuschauerraum mit 200 Metern Durchmesser, von einem feingliedrigen Psycho-Kammerspiel ist in einer Sportarena nicht viel mitzubekommen.

Auch die musikalischen Probleme wachsen mit der Größe des Raumes: Zwar musizierte das Zürcher Theaterensemble unter Ralf Weikert mit Sen-

sibilität, Nachdruck und vor allem mit der unabdingbaren Tugend von Riesenensembles: mit Genauigkeit nämlich. Nur: Das nützt nicht viel, sobald es musikalisch nicht um markige Massenszenen, sondern um Klangdifferenzierung und um Nuancen geht. Davon ist über solche Strecken einfach nicht mehr viel zu hören. Um so mehr dafür von ärgerlichen Echos, die je nach Musizierort Intensität auftreten und etwa bei Blechbläser-Stackati die absonderlichsten Wirkungen hervorbringen.

Auch längst nicht alle Sänger wurden mit diesen Distanzen fertig: Zumal den schwächer besetzten Nebenrollen fehlte dann doch die Kraft, die drängen stimmlich nicht durch, es klang dünn und piepsig. Ganz und gar problemlos kam mit seiner Partie eigentlich nur Matti Salminen als Boris zurecht, der die zunehmende Zaren-Verwirrung mit raumfüllendem Baß und ergreifender Glaubhaftigkeit auf die Bühne brachte. Wieslaw Ochmann (Dimitrij) hatte dagegen beträchtliche Schwierigkeiten mit der Höhe, Stefka Mineva (Marina) wirkte ein wenig aufgeregt.

Trotz all dieser Schwierigkeiten ging Götz Friedrich nicht den nächstliegenden und einfachsten Weg – er beschränkte sich nicht auf eine bloß vorludrige Handlungsinzenierung. Am eindrucksvollsten vielleicht, wie er die Schlussszene gestaltete, also die Zeit nach Boris' Tod: Zwar fallen einem kurzfristigen Volksaufstand Adel und Kleriker zum Opfer, doch Erfolg ist diesem Aufbruch nicht beschieden – und dem Unternehmen „Boris Godunow“ auch nicht. Es fiel weit weniger überzeugend als die farbenprächtige „Ala“ im vorigen Jahr aus.

STEPHAN HOFFMANN

JOURNAL

Chinesische Inschriften auf den Maya-Ruinen

Ein amerikanischer Anthropologe hat auf den Maya-Ruinen von Comalcalco im Südosten Mexikos chinesische und birmanische Inschriften entdeckt, deren Entstehung möglicherweise auf das Jahr 400 v. Chr. zurückgeht. Neil Steede fand die Inschriften auf den Ziegelwänden von neun Pyramidenbauten. Die Ausgrabungen waren 1979 eingeleitet worden, nachdem man festgestellt hatte, daß ein Teil der Inschriften und Zeichnungen der Ruinen in diesem Gebiet nicht von den Mayas stammen. Die Entdeckung läßt nach Ansicht von Steede die Vermutung zu, daß Comalcalco ein Unterrichtszentrum war, in dem Wissenschaften und fremde Sprachen gelehrt wurden.

Photo-Sammlungen für Paul-Getty-Museum

Das Paul-Getty-Museum in Malibu (Kalifornien) hat neun Photo-Sammlungen zu einem Rekordpreis von rund 20 Millionen Dollar erworben. Die insgesamt 18 000 Photographien stammen vor allem aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und der Tschechoslowakei sowie von den beiden amerikanischen Sammlern Sam Wagstaff und Arnold Cruse. Damit hat das Paul-Getty-Museum, das mit einem Kapital von 2,17 Milliarden Dollar das reichste Museum der Welt ist, erstmals Werke aus dem 20. Jahrhundert erworben.

György Konrad wieder in Budapest

Der ungarische Schriftsteller György Konrad, der in den letzten Wochen mehrfach von der kommunistischen Partei angegriffen worden war, ist jetzt nach Budapest zurückgekehrt. Konrad hat sich längere Zeit im Westen aufgehalten.

Peter Kupke geht nach Wiesbaden

Der Regisseur Peter Kupke, der vor zwei Jahren von einer Auslandsreise nicht in die DDR zurückkehrte, wird 1985/86 Schauspielregisseur in Wiesbaden. Kupke ist derzeit Oberspielleiter in Gelsenkirchen. In der „DDR“ arbeitete er zuerst in Döbeln, am „Deutschen Theater“ in Ost-Berlin, am „Hans-Otto-Theater“ in Potsdam und zuletzt beim „Berliner Ensemble“, wo seine Brecht-Inszenierungen des „Kaukasischen Kreidekreises“ und der „Mutter Courage“ noch immer im Programm stehen.

Verlag der Autoren und Hanser kooperieren

Der Carl Hanser Verlag und der Verlag der Autoren haben sich über eine umfangreiche Zusammenarbeit verständigt. Der Frankfurter Theater Verlag wird in Zukunft die Film- und Fernsehrechte der bei Hanser erscheinenden Titel vertreten. Bei dieser Kooperation in die Hanser sein großes Rechtspotential, der Verlag der Autoren seinen Know-how der Vermittlung einbringt, tritt der Verlag der Autoren als Agentur für die bei Hanser liegenden Rechte auf.

Gemädegalerie des Bodemuseums eröffnet

Die Gemädegalerie auf der Museums-Insel in Ost-Berlin wurde nach anderthalbjährigen Renovierungsarbeiten wiedereröffnet. Zusätzlich zur bisherigen Sammlung alter italienischer, niederländischer, französischer, deutscher und englischer Meisterwerke wurde die Galerie um einen Saal mit Gemälden deutscher Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts erweitert, so daß sie nunmehr 25 Räume umfaßt.

Belgische Nationaloper muß renoviert werden

Die belgische Nationaloper in Brüssel schließt mit Ende der Saison 1985 für ein Jahr lang ihr Haus, weil die Bühne erneuert und den neuesten Sicherheitsbestimmungen angepaßt werden muß. Nach der Wiederherstellung des Théâtre Royal de la Monnaie nach einem Brand 1858 wurden bislang immer nur die dringenden Reparaturarbeiten ausgeführt.

Die größten Elefanten Europas

Einen seltenen Fund aus dem Eiszeitalter konnten Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums Mainz in einem Steinbruch bei Wiesbaden-Biebrich bergen: einen jüngeren Schädelabschnitt eines jungen Steppen elephants, der vor etwa 550 000 Jahren lebte. Steppen elephants waren um eine Schulterhöhe von maximal vierzehn Metern die größten Elefanten Europas und die Vorläufer des Mammuts.

Württemberg's Historie mit amerikanischen Augen

Gar ehrbare Landschaft

Die Ansicht, weil Amerikaner eine relativ kurze Geschichte haben, seien sie sowohl geschichtslos als auch an Geschichte nicht interessiert, ist weit verbreitet und wird gerne kolportiert. „The Making of a State“ (321 S., \$ 29,50, Cornell University Press), ein Buch zu einem deutschen Spezialthema von dem an der Universität von Ann Arbor (Michigan) lehrenden Historiker James Allen Vann, mußte aber diesem Vorurteil entgegen den Garus machen. Denn es handelt sich hier um das Entstehen des Staates Württemberg, 1893 – 1793.

Zu den Kernsätzen vaterländischer Selbstbehauptungsrhetorik in „Ländle“ gehörte einst als Gemeingut der Satz des ehrlichen Pitt: „Ich kenne nur zwei Länder, die eine Verfassung haben: England und Württemberg.“ Tatsächlich hat Württemberg seit dem Tübinger Vertrag 1514 eine Verfassung, die sowohl die Freizügigkeit der Bürger als auch das Steuerbewilligungsrecht und die Einsprachemöglichkeit bei der Verwaltung durch die Stände garantiert und die Rechte des Fürsten begrenzt. Das war noch keine Demokratie im heutigen Sinn. Eine sich selbst ergänzende Oberschicht von Juristen, Verwaltungsbeamten und Geistlichen, die sogenannte „Ehrbarkeit“, stellte das parlamentarische Gremium und kämpfte dafür, daß seine Privilegien nicht geschnitten wurden.

Wie in jener lutherischen Bastion inmitten einer überwiegend katholischen Umgebung die – zeitweise katholischen – Fürsten und das Parlament (die „Landschaft“) sich gleichzeitig ergänzten und um die Vorherr-

schaft rangen, wie sich im beginnenden Absolutismus die Instrumentarien des Beamtenstaates zunehmend auch in Württemberg durchsetzten, die Wechselwirkung zwischen beherrschender Mentalität der Bevölkerung und Willen zur Neuordnung der Fürsten schildert der amerikanische Historiker greifbar deutlich.

Dabei werden sowohl die selbstgerechte „Ehrbarkeit“ als auch die Herrscher einer Macht zweiter Klasse und ihre Motive mit gelegentlicher Ironie klar gezeichnet. Wobei selbst Einzelheiten und die Grundstruktur eines Landes, das in Zeiten religiöser Orthodoxie als „lutherisch Spanien“ galt, erstaunlich gut getroffen sind. Die Fußnoten und vor allem der ausgiebige Apparat am Ende des Buches zeigen, daß hier über Jahre hinweg jemand in Archiven auf fontes gearbeitet, so daß man ihm zum Thema „Württemberg vom Anfang der Neuzeit bis zum Vorabend der Französischen Revolution“ nichts mehr sagen kann.

HENK OHNSORGE

KULTURNOTIZEN

„Die deutsche Gesellschaft und der Widerstand gegen Hitler“ ist das Thema der Wissenschaftlichen Tagung der Historischen Kommission zu Berlin vom 2. bis 6. Juli in Berlin.

Das Kolloquium über Jüdischen Humor (s. WELT v. 2.4.) wurde an der Universität Tel Aviv eröffnet.

Der Springer-Verlag, Heidelberg, zeigt seine wissenschaftlichen Werke zur Zeit in Peking, Hefei, Nanking und Urumchi.

Das Siebengebirgsmuseum in Königswinter wird heute mit neuer Konzeption wiedereröffnet.

Das Alte Rathaus in Wittlich dient künftig als Ausstellungsraum. In der Eröffnungsausstellung sind Werke von Georg Meistermann zu sehen.

„Borinage 1934/1984“ ist das Thema einer Foto-Ausstellung im Belgischen Haus Köln. Sie zeigt bis zum 30. Juni Fotos von Willy Kessels und Bettina Secker.

1000 Postler stoßen in Hamburg ins Horn

PETER ZERBE, Hamburg

Als eine seiner letzten Aufgaben eröffnet der scheidende Bundespräsident Karl Carstens am Montag im Hamburger Congress Centrum die größte Konferenz, die bisher auf deutschem Boden veranstaltet wurde: Den 19. Weltpostkongress, zu dem 1000 Teilnehmer erwartet werden. Von den 167 Mitgliedsstaaten des Weltpostvereins beteiligen sich 149 an diesem sechswöchigen Kongress, der alle fünf Jahre tagt - zum ersten Mal auf deutschem Boden.

Wie der Staatssekretär im Bundespostministerium, Winfried Florian, designierter Präsident des Kongresses, betonte, wird das umfangreiche Vertragswerk internationaler Vereinbarungen durchforstet und aktualisiert. Kein explizites Vergnügen bei 900 Vorschlägen, die jetzt schon zur Beschlussfassung vorliegen. Manche Entscheidungen dürften die Kunden direkt zu spüren bekommen. So wird sich wahrscheinlich im internationalen Verkehr das Höchstgewicht für Päckchen verdoppeln, von einem auf zwei Kilogramm. Angeboten werden von 50 auf 100 Mark dürfte auch die Entschädigung für verlorene eingegangene Einschreibbriefe beziehungsweise Pakete.

Umstrittener freilich könnte sich ein monetäres Problem gestalten. Seit der Internationale Währungsfond 1978 von der Goldwährung abgerückt ist, hat auch der Goldfranke als Währungseinheit dieser Organisation ausgespielt. Hier ist eine Lösung nicht in Sicht. Viele Mitglieder des Weltpostvereins sprechen sich weiterhin für den Goldfranken als Abrechnungseinheit aus.

Die Gründung dieses Globalunternehmens wurde 1874 vom deutschen Generalpostmeister Heinrich von Stephan in Bern initiiert. Entsprechend hat die Organisation dort auch ihren Sitz. Kernstück dieser Vereinigung - seit 1948 übrigens eine Unterorganisation der Vereinten Nationen - ist ein Vertragswerk, das die Zustellung in allen Mitgliedsstaaten sichert. Ein emittierter Briefpunkt. Rund um den Globus bemühen sich 630 000 Postämter um eine wahrhaft astronomische Brief- und Paketflut. Weltweit werden etwa 158 Milliarden Briefe und Postkarten umgeschlagen, 128 Milliarden Drucksachen und Päckchen sowie zwei Milliarden Pakete.

Ausrichter der ersten dieser Mammuttagung auf deutschem Boden ist die Deutsche Bundespost. Sie hat das gesamte Hamburger Congress-Centrum gemietet und das traditionsreiche, in der Nähe liegende Postamt Hamburg 36 am Stephanplatz renoviert, um ausreichend Büroraum für die Teilnehmer zu bekommen.

Als Vorhut des Kongresses hat Hamburg schon eine ungeheure Papierflut erreicht. 70 Tonnen Bedrucktes wurde bereits an die 300 Büros der Delegierten verteilt. 200 Mitarbeiter der Bundespost sind eigens für dieses Ereignis abgestellt worden. Während der Tagung übersetzen 60 Simultandolmetscher die Reden in acht Sprachen (französisch, englisch, arabisch, spanisch, deutsch, chinesisch, portugiesisch und russisch).

Verbunden mit dem Kongress, dessen Organisation sich das deutsche Briefmarken-Unternehmen zwölf Millionen Mark kosten läßt, ist vom 19. bis 26. Juni ein „Salon der Philatelie“ - eine einmalige Gelegenheit für Philatelisten. Einen Teil der Ausgaben hoffen die Monopolisten durch die Ausgabe eines Blocks mit drei Briefmarken (im Wert von 60, 80 und 120 Pfennig) wieder hereinzubekommen. Eine der Marken zeigt den Initiator, den Generalpostmeister Heinrich von Stephan, auf den anderen beiden sind Motive der Briefverteilung abgebildet.

Ein Brief aus Asien löst Hoffnung aus

Hält Vietnam sechs amerikanische Seeleute von der „Glomar Java Sea“ gefangen?

ERNST HAUBROCK, Houston

Ein Brief von den Philippinen an den Rechtsanwalt Douglas Pierce in Austin, Texas, gab 20 amerikanischen Familien plötzlich wieder neue Hoffnung. Seit dem vergangenen Herbst trauern sie um Väter, Söhne und Ehemänner, die nach offizieller Version am 25. Oktober 1983 beim Untergang des Bohrschiffes „Glomar Java Sea“ im Südchinesischen Meer ums Leben kamen. Absender des Briefes ist der 35jährige Vietnamese Nguyen Hun Chanh. „Ich habe Ihren Sohn zusammen mit fünf anderen Amerikanern gesehen“, schrieb er, „als sie in ein Sträflingslager in der Hafenstadt Da nang gebracht wurden. Ich weiß, daß Ihr Sohn dabei war, weil ich später, nachdem ich geflüchtet war, sein Foto in einer Zeitschrift wiedererkannete“ (s. WELT von gestern).

Pierce, der seine gutegehende Anwaltspraxis aufgab, um sich ganz dem Schicksal seines 25jährigen Sohnes John zu widmen, hatte Suchanzeigen in mehreren süd- und ostasiatischen Zeitungen aufgegeben und eine Belohnung von 100 000 Dollar für die Wiederauffindung in Aussicht gestellt, weil er von Anfang an daran zweifelte, daß die Glomar-Katastrophe so verlaufen war, wie es in den Berichten der US-Küstenwache und der US-Sicherheitsbehörde für Seeschiffahrt hieß. Keiner der 81 Besatzungsmitglieder, die meisten von ihnen chinesische Staatsangehörige, so lautete damals die offizielle Meldung, hätte den Untergang des Schiffes im schweren Taifun überlebt.

Ein Suchfahrzeug, das im amerikanischen Auftrag von Hongkong auslief, konnte 34 Leichen bergen. Von den übrigen Männern fehlte jede Spur. Alle Nachforschungen über diplomatische Kanäle, so wurde vom US-Außenministerium ergänzt, hätten keine Anzeichen für Überlebende ergeben. Allerdings mußten die amerikanischen Stellen auch mitteilen, daß Vietnam Suchaktionen in ihren Hoheitsgewässern ohne Angabe von Gründen verweigerte.

Die „Glomar Java Sea“, im Besitz der Texas-Reederei „Glomar Marine“, gechartert von der Erdölgesellschaft „Arco“, war im Auftrag der Volkrepublik China unterwegs, um Probeforschungen nach Gas und Öl vorzunehmen. Zwischen China und Vietnam besteht seit langem ein Konflikt über die Besitzverhältnisse einer Inselkette im Südchinesischen Meer, in deren Gebiet reichhaltige Öl- und Gasvorkommen vermutet werden.

Der Vietnamese Hun Chanh behauptet, ihm sei es gelungen, aus politischer Haft zu flüchten und per Boot seinen Weg zu den Philippinen zu machen. Er verzichte auf die ausgesetzte Belohnung, aber er bemühe



Auch der beschwörende Blick bringt keinen Regen. Das Gras der unendlichen Savannen Kenias knistert wie Stroh. Mit dem Hunger zieht der Fatalismus in die Dörfer ein.

FOTOS: MARK MORSTEIN

Eine „Woche des Gebets“ als Daseinsvorsorge

Von MARK MORSTEIN

Besorgt blicken die Massai Kenias zum Himmel. Was und wer auch immer ihnen mag - außer Blitz und Donner tut sich derzeit nichts am wolkenbehangenen Himmel über dem ostafrikanischen Land. Die Regenzeit hat mittlerweile drei Monate Verspätung. Flüsse sind nur noch Rinnsale und das Gras der unendlichen Savannen Kenias knistert wie Stroh. Schon werden warnende Stimmen laut, das Ausmaß der Dürre könne ähnlich katastrophale Folgen haben wie im Jahre 1979, als das Land nur mit gigantischen Maislieferungen der USA eine verheerende Hungersnot abwehren konnte.

Wenn bis Ende Juli kein Regen fällt, werden die Rinderherden der nomadisierenden Massai verenden und die Kaffee- und Teeplantagen verdorren. Angesichts solch trüben Prognosen scheint Kenias Staatspräsident Daniel Arap Moi nur noch einen Ausweg zu sehen - beten!

Der überzeugte Christ Moi rief jetzt seine Landsleute zu einer „Woche des Gebets um Regen“ auf. Gemäß seiner Vorstellung sollen die Gebete gemeinsam am Arbeitsplatz gesprochen werden. Folgt die Bevölkerung diesem Aufruf, werden rund 18 Millionen Kenianer in der kommenden Woche betend den Himmel blicken und gottgerben auf die ersten Regenschauer warten.

Götter und Dämonen

Was der Staatsmann in seinem Ersuchen um Kollektivgebete jedoch näher zu erläutern vergaß, ist der Adressat der Gebete. Für den einstigen Missionsschüler Moi, der den animistischen Traditionen seines Heimatstammes abschwor und sich uneingeschränkt zum christlichen Glauben bekannte, scheint der Begriff Gott eindeutig.

Viele seiner Landsleute jedoch buldigen noch immer afrikanischem Götter- und Dämonenglauben. Mystischer Mummenschauspieler und Regenmacher sind für sie greifbarer als christlicher Pragmatismus oder moslemischer Fatalismus.

Daß nunmehr regenbeschwörende Medizinmänner, Christen und Moslems in einer konzentrierten Aktion um Regen beten, und die „Götter“ - welcher Glaubensrichtung auch immer - um Hilfe bitten, verdeutlicht auf krasse Weise die Zerrissenheit Kenias. Traditionen und Fortschritt prallen hier zusammen. „Heiden“, Christen und Moslems agieren nebeneinander.

Nach offiziellen Statistiken bekennen sich etwa 60 Prozent der rund 18 Millionen Kenianer zum christlichen Glauben (37 Prozent Protestanten, 23 Prozent Katholiken). Ähnlich wie in anderen afrikanischen Staaten nördlich des Äquators erhält der Islam starken Zulauf. Von nur 800 000 Moslems sprechen staatliche kenianische Stellen. Zwei Millionen Moslems - rund zehn Prozent der Bevölkerung - sind jedoch realistisch.

Daß die restlichen 30 bis 40 Prozent der Bevölkerung Animisten sind und damit nach herkömmlicher Diktion der Christen und Moslems „Heiden“ be-

ziehungsweise „Ungläubige“ sind, hat Moi in seinem Aufruf zur Woche des Gebets schlichtweg vergessen.

Der Wegbereiter des Fortschritts in Afrika mag Medizinmänner und kultische Dämonenspektakel als Aberglauben und Mummenschauspieler betrachten, doch für die hauptsächlich von der Dürre betroffene Bevölkerung ist es gelebte Tradition und festverankerter Glaube.

„Regenmacher“ im Busch

Ob es nun die islamischen Gläubigen in der Jamia-Moschee, die Christen in der All-Saints-Kathedrale oder aber auch die „Regenmacher“ draußen im afrikanischen Busch sind, die den langersehten Regen herbeiführen, mag im Erfolgsfall für die Betroffenen keinen Unterschied machen. Der Nachweis des Erfolges kann keiner führen. Für Skeptiker, die Moistotale Hinwendung zum Christentum schon lange kritisieren, weil für afrikanische Traditionen darin kein Spielraum ist, stellt sich die Betaktion lediglich als Schlitzohrigkeit

des Präsidenten dar. Regnet es, können Moslems, Christen und Animisten jubeln und sich in Lobeshymnen an „ihren“ Gott ergehen. Regnet es nicht, haben alle Götter versagt. Daß es im Endeffekt die mehrjährige Miswirtschaft der kenianischen Regierung ist, die bei einer eventuellen Dürre kaum in der Lage sein wird, die notleidende Bevölkerung aus den spärlichen Nahrungsmittelreserven des Landes zu versorgen, sieht kaum ein Kenianer. Obwohl Dürren für Afrika, sprich Kenia, immer wiederkehrende Naturereignisse sind, und eine vorsorgende Politik von allen internationalen Hilfsorganisationen schon seit Jahren gefordert wird, sind die Nahrungsmittelreserven Kenias gerade in der Lage, zwei Monate der Not zu überbrücken. Aber Daniel Arap Moi kennt seine Landsleute nur zu gut: Wenn der Hunger in die Dörfer einzieht, werden sie sich dem Fatalismus ergeben. Moslems, Christen und „Heiden“ werden sich einig sein - Gott, die Götter haben es nicht anders gewollt. Arap Moi ist damit gut heraus.

Inselbewohner um einen skurrilen Streit ärmer

dpa, London

Der Streit zwischen dem britischen Polizisten John Sewell und seinem arbeitslosen Nachbarn Monty Cohen um einen rotgetigerten Kater ist am Donnerstagabend nach monatelanger Auseinandersetzung und einem zweitägigen Prozeß in London entschieden worden: Das Tier heißt „Marmaduke“, wie der Polizist immer behauptet hatte, und gehört folglich auch in dessen Haushalt. Basta. So entschied ein Richter Ihrer Majestät. Das Urteil ist rechtskräftig. Also ging Cohen, der Beklagte, nach dessen Version es sich nicht um „Marmaduke“, den Kater seines Nachbarn, sondern um seinen „Sonny“ handelte, leer aus.

Es war einen Auseinandersetzung, wie sie in ihrer Skurrilität vermutlich nur auf der Insel denkbar ist: In zahlreichen Fernseh-Nachrichten wurde Marmaduke alias Sonny (oder auch

nicht gezeigt und der Stand der Dinge fast täglich angezeigt, seit der Streit im vergangenen Herbst ausbrach. Der siegreiche Polizist konnte seinen Anspruch vor allem deshalb beweisen, weil er aussagte, der Kater habe eine völlig untypische Aversion gegen Milch. In der Tat lehnte das Tier im Gerichtssaal vor den Augen aller Beteiligten ein entsprechendes Angebot ab, was Cohen freilich nicht im mindesten beeindruckte. „Sonny“, sprach er, sei eben ein absolut sensibler Tier, das nie unter Druck trinke.

Die Beziehungen zwischen dem prozessierenden Nachbarn sind inzwischen so abgekühlt, daß sich der Verdacht der meisten Briten kaum noch beweisen lassen wird, nach dem der Kater einfach in beiden Häusern verkehrt und sich bei Sewell als Marmaduke, bei Cohen als Sonny verwöhnen ließ.

CDU legt Beweise für Handel mit Embryos vor

DW, Wiesbaden

Der CDU-Landtagsabgeordnete Roland Rösler (Heidenrod, Hessen) hat jetzt Beweise dafür vorgelegt, daß es einen gewerbsmäßigen Handel mit menschlichen Embryos gibt. Der Unionspolitiker übermittelte der Landespresskonferenz gestern in Wiesbaden die Fotokopie einer Bestell-Liste der Firma „Flow Laboratories“ aus Meckenheim, in der das Unternehmen unter anderem den Verkauf „gesamter menschlicher Embryos“ anbiete. Außerdem vertriebe die „Flow Laboratories“ mit 15 Tochterfirmen in mehr als 120 Ländern der Erde in „Haut und Muskel, Lunge, Niere, Mandel, Hypophyse, Nasenschleimhaut und Leber“ zerlegte Embryos. Und auch ausgefallene Wünsche werden erfüllt: Unter Katalognummer „05-547“ in Preisgruppe „F“, preise das Unternehmen folgendes an: „Neger (männl.) Embryo, Lunge“.

Da der hessische Sozialminister offensichtlich nicht in der Lage oder willens sei, zu einer realistischen Aufklärung dieser menschenverachtenden Praktiken beizutragen, und die CDU-Landtagsfraktion in ihrer Forderung nach einem Verbot des Embryo-Handels zu unterstützen, habe die Union die von ihr ermittelten Fakten dem Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit zugestellt. Rösler forderte Bundesminister Geißler auf, unverzüglich eine Untersuchung über das Ausmaß des von dem Unternehmen betriebenen Handel mit Embryonen einzuleiten und dabei insbesondere feststellen zu lassen, wer die „Lieferanten“ für das in Verkaufsförderung angebotene „ungeborene menschliche Leben“ seien. Nach Auffassung des CDU-Politikers ist es mit der im Grundgesetz geschützten Würde des Menschen unvereinbar, „wenn menschliche Embryos wie eine bloße Sache behandelt, wie eine Ware gehandelt und zu gewerblichen Zwecken verwendet werden“.

Rösler bedauerte abschließend, daß der in Hessen zuständige Sozialminister Claus (SPD) das Bemühen der Union um die Aufdeckung dieses „ungeheuerlichen Skandals“ nicht nur nicht unterstützt habe, sondern die CDU-Recherchen zudem noch als „Gruselgeschichten ohne Wahrheitsgehalt“ diffamiert habe. Statt seinen Pflicht nachzukommen, gefalle sich Claus lieber in der Rolle des SPD-Parteipropagandisten.

„Erste Buchverbrennung unter ‚König Mitterrand‘“

Protestaktion gegen den französischen Staatspräsidenten

Jochen Leibell, Paris
Ein ungewöhnliches Straßenspektakel bot sich den Passanten, Touristen und Wachposten in Paris vor dem Amtssitz des französischen Staatspräsidenten. Geleitet in eine makellos weiße Büßer-Kutte, um den Hals ein Hanfseil mit Henkersknoten, stand da ein wuschelhaarer Mann und balancierte auf einem Kissen vorzüglich ein Buchmanuskript. Ehrfurcht wurde das in graue Papp eingeschlagene Manuskript auf Straßengastplatz gelegt - und angezündet. Der Kuttenträger dann vor dem erstaunten Publikum: „Das ist unter ‚König Mitterrand‘ die erste Buchverbrennung.“

Die flammenden Manuskript-Seiten waren der vorläufige Höhepunkt einer Polit-Farce, die sich der sozialistische Staatschef und ein vom engen Freund zum erbitterten Feind gewandelter Schriftsteller liefern. Jean-Edern Hallier (48), einst von Mitterrand als „größter Schriftsteller seiner Generation“ gefeiert, möchte gern ein Pamphlet gegen den amtierenden Staatspräsidenten herausbringen. Sein Ex-Freund Mitterrand, Patenonkel eines Hallier-Sohnes, aber hat es dank des allgewaltigen Staatsapparates bisher geschafft, ein Erscheinen des Buches zu verhindern. Mit der „Bücher-Verbrennung“ nun wollte Jean-Edern Hallier gegen die Pressionen des Präsidenten protestieren.

Autor Hallier, Sohn eines Generals, gilt seit langem als Enfant terrible der französischen Literatur-Szene. Fast

regelmäßig bringt er Bücher heraus, die Anlaß für Gesellschaftsskandale wurden. Als Mitterrand noch Chef der Opposition war, kamen ihm derartige Skandale nur gelegen und Hallier durfte deshalb beim ihm ein- und ausgehen. Doch nun sollte er selbst Opfer eines Enthüllungsbuches werden. Jean-Edern Hallier erkannte in dem seit seinem Amtsantritt im Jahr 1981 sehr pompös auftretenden Mitterrand nicht mehr den ehemaligen „Kumpel“, und kündigte deshalb ein kritisches Buch über ihn an. Der vielversprechende Titel: „Die verlorenen Jahre des Francois Mitterrand.“

Autor Hallier: „In dem Buch wird der Privatmensch Mitterrand gezeigt. Mit seinen erfindenden Kriegerlebnissen, seinen Polit-Skandalen und auch mit seinem Sex-Leben. Das wird ein richtiger „Polit-Porno“. Aber sehr literarisch.“
19 französischen Verlegern bot Hallier das Manuskript an, 19 Absagen kamen zurück. Die Verlags-Anwälte hatten jeweils ihr Veto eingelegt. Das Manuskript, so hieß es, sei zu gefährlich. Wer immer es veröffentlichte, müsse mit einer Flut von Verurteilungen rechnen. Hallier selbst will privat erfahren haben, daß Mitterrand-Kuriere den Verlagshäusern sogar ganz massiv mit Repressalien gedroht hätten. Vom Verlagsriesen „Presses de la Cité“ wird er gehört haben: „Wir haben schon Steuerträger wegen eines anderen Autors. Da können wir uns zusätzliche Probleme mit dem Staatspräsidenten nicht erlauben.“ Hallier aufgebracht: „Unter Mitterrand herrschen jetzt Zustände wie in Moskau.“

Um die staatliche „Sperrmauer“ zu durchbrechen wollte Hallier deshalb presseträchtig und ironisch beim Staatschef Abbitte leisten, eben in Büßer Kutte und mit Henkersstrick um den Hals. Doch auch hier hatte sein Gegner Mitterrand die besseren Karten in der Hand. Ein großes Polizeiaufgebot versperrte den meisten Neugierigen die spektakuläre Bücherverbrennung. Nur Journalisten mit Presseausweisen kamen auf die Verbrennungsbühne an den Mann heran, der Frankreichs sozialistischen Staatspräsidenten beleidigen wollte - und es nicht schaffte. Hallier suchte deshalb jetzt ein anderes Publikum. Die Pariser US-Botschaft bekam das umstrittene Manuskript über Mitterrand am Donnerstag dieser Woche zugestellt. Der deutsche Botschafter soll „sein“ Exemplar an diesem Wochenende erhalten. (SAD)



Enfant terrible der französischen Literatur: Jean-Edern Hallier.

Kieler Woche mit Rekorden und Polit-Programm

AP, Kiel

51 Nationen beteiligen sich an der diesjährigen Kieler Woche, die morgen von Bundespräsidenten Carstens eröffnet wird. Das ist die höchste Beteiligung ihrer 100jährigen Geschichte. Wegen der bevorstehenden Olympischen Spiele sind allerdings die Segelwettbewerbe mit 1100 Booten diesmal spärlicher vertreten als in den Vorjahren. Die Sowjetunion, zunächst mit sieben Booten gemeldet, sagte ebenso wie die „DDR“ wegen der Teilnahme Südafrikas ab. Die Städte Reval (Tallin) und Rostock bleiben freilich mit offiziellen Delegationen vertreten. Neben Bundespräsident Carstens, der sich im Laufe seines Besuchs auch von der Marine verabschiedet, werden Helmut Schmidt, Innenminister Zimmermann, der Minister für innerdeutsche Beziehungen Windelen und mehrere Länder-Regierungschefs erwartet. Unter dem Motto der Festwoche, „Frieden erleben, erhalten, gestalten“, finden zwei Treffen statt: ein Kongress der Evangelischen Kirche mit 180 Teilnehmern sowie ein Symposium mit 40 Schriftstellern aus Ost und West.

Gemälde gefunden

dpa, Wiesbaden
Sieben Gemälde im Wert von 15 Millionen Mark, darunter Werke von Gauguin, Goya, Rembrandt, van Gogh und Picasso, wurden in einer Garage in Hanau sichergestellt. Die Polizei nahm einen Deutschen fest. Die Werke gehörten nach den Worten der Staatsanwaltschaft zu den „zweifelhaftesten Bildern der Erde“. Sie seien vor zwei Jahren in der Nationalgalerie Oslo gestohlen worden. Damit sei aus diesem Raub lediglich ein weiteres Bild von Gauguin noch nicht wieder aufgetaucht. Den Zustand der Werke bezeichnete der Konservator der Osloer Galerie als wider Erwarten gut.

Geldbuße für Zoodirektor

dpa, Duisburg
Einen Bußgeldbescheid in Höhe von 4 000 Mark des Bundesamtes für Ernährung und Forstwirtschaft erhielt jetzt der Duisburger Zoodirektor Wolfgang Gewalt. Der Zoo hatte sechs Delfine importiert, von denen fünf kurz nach Eintreffen starben. Seit dem 1. Januar dieses Jahres fallen Delfine in der Bundesrepublik Deutschland unter das Einfuhrverbot für geschützte Arten.

Gagarins Mutter tot

AFP, Moskau
Anna Gagarina, die Mutter des Kosmonauten Jurij Gagarin, erster Mensch im Weltall, ist im Alter von 80 Jahren in Moskau verstorben. Jurij Gagarin war bereits 1968 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen.

Tragik in Hollywood

AFP, Los Angeles
Der Filmproduzent Benno Bellenbaum (55), der Mann der 1980 zur Miss World gekürten Berlinerin Gabriella Blum (23), wurde am Mittwoch in Los Angeles erschossen aufgefunden. Die Polizei geht von Selbstmord aus. Gabriella Blum machte vor drei Jahren Schlagzeilen. Damals legte die Berlinerin ihren Titel wenige Stunden nach der Wahl auf Wunsch ihres späteren Ehemannes nieder.

Erpresser verurteilt

SAD, Chicago
Zu zehn Jahren Gefängnis verurteilte heute der 37jährige James Lewis in Chicago. Er versuchte vor zwei Jahren vom Hersteller des Schmerzmittels Tylenol, dem Konzern Johnson and Johnson, umgerechnet 2,6 Millionen Mark zu erpressen. Durch Injektion von Blausäure in versandfertige Kapseln mit Tylenol kamen damals sieben Menschen ums Leben. Lewis behauptete, den wirklichen Täter zu kennen und zur Einstellung seiner Mordtaten bewegen zu können. Demgegenüber geht die Staatsanwaltschaft davon aus, daß Lewis selbst der Täter ist. Sie konnte aber ihre Vermutung nicht beweisen und beschränkte die Anklage daher auf „versuchte Erpressung“.

Zeugnis-Notruf

E.N., Bonn
Im Falle schlechter Zensuren können Kinder und Eltern sich Rat holen. Unter der Telefonnummer 0201/23 40 61 geben Pädagogen und Sozialarbeiter des Deutschen Kinderschutzbundes in Essen kostenlos und verschwiegen Rat.



ZU GUTER LETZT

„Was zum Teufel soll ein junger Mann wie ich tun, wenn ich diesen Dienst aufgeben?“ US-Präsident Ronald Reagan (73) auf die Frage eines Reporters, ob er bei einer Wiederwahl eventuell aus Altersgründen nach der Hälfte der Amtszeit zurücktreten werde.

DIE WELT: Herr Dr. Glucksmann, Ihr deutscher Verlag amonciert Ihr Buch „La Force du Vertige“, das soeben in Deutschland erschienen ist und hier Furore macht, als „aufsehenerregende Antwort an die deutsche Friedensbewegung“. Sie selbst haben diese sogenannte Bewegung einmal polemisch als Nachfolgerin des alten Utopismus bezeichnet, der die Welt aus einem einzigen Punkt erklären wollte. Wo sehen Sie die Gefahren der Bewegung?

Glucksmann: Die deutsche Friedensbewegung postuliert eine Scheineinheit, und zwar eine ideologisch bestimmte. Radikalökologie, d.h. Verleugung des Wesens der Technik, Alternativ-Ideologie, d.h. Kritik an der „bürgerlichen“ Politik im Namen der Spontaneität, der Selbstverwaltung – das alles fließt zusammen zu einem manichäischen Weltbild. Hier die alte Welt der Gewalt und der nuklearen Aufrüstung, da die „Andere Welt“ des Friedens mit einem „Neuen Menschen“. Eine so starke Scheidung – klassisch für alle Ideologien des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts – gibt es nur im neuen deutschen Pazifismus.

DIE WELT: Ihr Buch erscheint in Deutsch unter dem Titel „Philosophie der Abschreckung“, und in der Tat entwickeln Sie darin ein ethisch-strategisches Konzept der Abschreckung. Die deutschen Friedensbewegten sagen nun, Abschreckung sei heute nur noch Zynismus, das Konzept der Abschreckung müsse durch das Konzept einseitiger Abrüstung ersetzt werden.

Glucksmann: Man hat in Europa nie wirklich über die Abschreckung nachgedacht. Man glaubte, das sei im Grunde eine Frage zwischen Washington und Moskau. Andererseits haben die Amerikaner die Abschreckung stets nur einseitig-technologisch gesehen, als eine bloße Waffenfrage, und so hatte die Intervention der amerikanischen Bischöfe von der „Freeze“-Bewegung schon ihren Sinn. Diese Herren fragten nicht danach, wie man abschreckt, sondern warum man abschreckt. Sie fragten: Hat man das Recht, die ganze Menschheit in Gefahr zu bringen? Aber die Antwort, die sie sich gaben, war dennoch falsch, denn es geht nicht allein darum, die Haut der Menschheit zu retten.

DIE WELT: Sie haben den deutschen Friedensbewegten vorgeworfen, daß sie sich gewissenmaßen an die Stelle der Auschwitz-Opfer setzen wollten und daß dadurch ein Prozeß der psychologischen Verdrängung in Gang gesetzt würde. Das hat dieses des Rheins für einige Aufregung gesorgt.

Glucksmann: Man muß sehr vorsichtig sein, wenn man den inneren Prozeß einer Bewegung ans Licht bringen will. Man muß mit den Fakten anfangen. Die Grünen haben ganz offensichtlich einen neuen „Prozeß von Nürnberg“ veranstaltet, wo die These aufgestellt wurde, daß die Verbrechen gegen die Menschheit im Zweiten Weltkrieg mit der sogenannten Casablanca-Resolution der Alliierten angefangen hätten, als beschlossen wurde, die deutschen Städte zu zerstören und die Zivilbevölkerung zu terrorisieren. Aber alle wissen doch, daß Guernica schon im Jahre 1937 war und daß auch Auschwitz davor kam und noch einige andere Dinge. Doch diese neue Beschreibung der Geschichte ist ganz typisch für jede Ideologie, die immer die Geschichte neu schreiben will. Stalin hat ja sogar die Fotos von Trozki aus den historischen Fotos herausgeschnitten lassen.

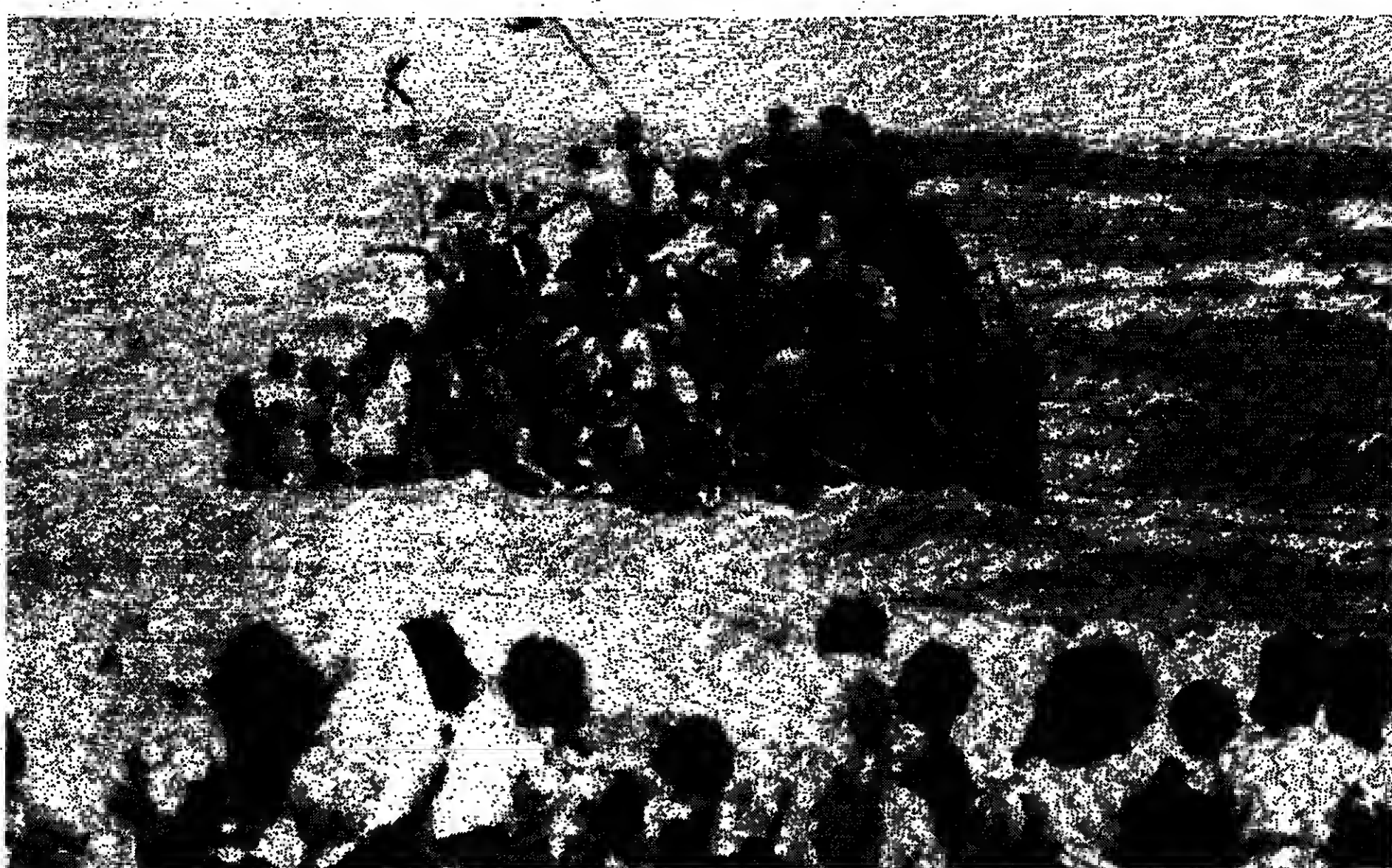
Was wollte man nun 1963 in Nürnberg herausfinden? Es waren natürlich die KZ's. Wenn man die berücksichtigt, sieht die geschichtliche Landschaft ganz anders aus. Aber so schmunzelt alles zu einem einzigen Strang zusammen: Casablanca, dann die deutschen Städte, dann Hiroshima, dann die Amerikaner über Hanoi und Haiphong und dann endlich die Israelis über Beirut. Der andere Strang, das GULag-System, bleibt ausgeblendet, ein System, das bekanntlich schon vor Hitler ins Leben trat und z.B. 1933 in der Ukraine sieben Millionen Opfer forderte (das macht schon mehr als die Opfer der Juden im Zweiten Weltkrieg). Und KZ und Völkermord haben Hitler überlebt, siehe Kambodscha. Da wurde innerhalb von drei Jahren ein Viertel oder ein Drittel des Volkes umgebracht. Von dem alles sprechen die Grünen nicht, wenn sie von Verbrechen gegen die Menschheit sprechen.

DIE WELT: Theodor W. Adorno erscheint bei Ihnen als Zeuge gegen diese Verengung des Blicks. Ist es richtig, daß Sie diesen Philosophen dennoch ein wenig mit Herablassung behandeln?

Glucksmann: Nein, keineswegs. Adorno hat sich über Auschwitz redlich und präzise geäußert, zu einer Zeit, als es noch schwer war, von Auschwitz zu sprechen. Und er hat dabei etwas gesagt, das mir sehr wichtig zu sein scheint: daß es nämlich ein Leben gibt, das noch schlimmer ist als der Tod, eben das Leben in Auschwitz. Diese Einsicht war nicht auf Adorno beschränkt, sie hat im Nachkriegs-Europa eine wichtige Rolle gespielt, zum Beispiel bei der Entkolonialisierung.

Wenn man gegen den Algerien-Krieg oder gegen den Vietnam-Krieg war, so nicht zuletzt deshalb, weil man nicht wollte, daß die eigene Armee – ich spreche jetzt als Franzose – eine Lage herbeiführt, die sich langsam zum KZ ausweicht. So haben wir schließlich auch alle Diktaturen innerhalb Westeuropas weggebracht, und zwar in einer ziemlich eleganten Weise: Als voriges Jahr während der Friedensdiskussion europäische Bischöfe mit amerikanischen „Freeze“-Bischöfen diskutierten, wiesen sie darauf hin, daß es nicht nur ein Übel gäbe, sondern mindestens zwei, nicht nur die nukleare Katastrophe, sondern auch die irreversible Sklaverei. Wenn die deutschen Grünen das einfach wegschreiben, unbewußt, meiner Meinung nach, so begeben sie sich auf einen sehr gefährlichen Weg. Abschreckung legitimiert sich als Verdrängungsstrategie gegenüber der Ausdehnung des Sowjetregimes, das seit fünfundsiebzig Jahren KZ's möglich macht.

DIE WELT: Sie schreiben, daß der Westen zwar „seine“ Diktaturen weggebracht habe, daß aber noch keine einzige östliche Diktatur von innen heraus beseitigt werden konnte. Was soll man denn tun, um



Unverbesserlichen Ho-Chi-Minh-Fans die Augen geöffnet: Das Leiden der vietnamesischen Boat People

FOTO: AP

„Nach der Zeit des Schreiens jetzt die Zeit des Denkens“

Ein Gespräch mit dem französischen Philosophen und Politologen André Glucksmann

das zu ändern und damit möglicherweise auch die unheilvolle Jalta-Linie, die Europa heute so grausam trennt, zu überwinden?

Glucksmann: Zunächst – wir in Westeuropa haben unsere Diktaturen zwar weggekriegt, aber das muß nicht für immer sein, die können wiederkommen. Man muß natürlich auch im Westen für die Freiheit kämpfen, z.B. in Chile. Doch zum Osten hinter der Jalta-Linie: Dort ist es tatsächlich noch nie gelungen, weder durch den bewaffneten Aufstand des Volkes, wie seinerzeit in Budapest, noch durch die Selbstreformierung der Partei, wie in der Tschechoslowakei, noch durch eine ganz und gar friedliche Gewerkschaftsbewegung von zwölf Millionen Menschen, wie in Polen. Hier ist wohl Europa im Ganzen gefordert, also auch Westeuropa. Notwendig wäre eine einheitliche „neue Ostpolitik“ des Westens, die genau prüft, was an der alten Ostpolitik gut und was an ihr schlecht war. Gut war zum Beispiel, daß eine Situation schuf, in der „Solidarność“ gedeihen konnte. Aber nach dem Coup von Jaruzelski wußte niemand, was zu tun sei, und das war schlecht.

Eine neue Ostpolitik müßte durch und durch anti-utopisch sein. Die Liberalen haben unrecht, die glauben, daß sich durch Kredite die östliche Gesellschaft ganz von allein liberalisieren werde. Das ist nichts als überholter ökonomischer Determinismus. Aber auch die Alt-Linksintellektuellen haben unrecht, die glauben, daß man zwar keine Kredite, aber Begriffe nach drüben geben müsse, daß die Sowjets nicht genug denken und deshalb keinen hinreichend feinen Marxismus haben und daß wir ihnen dazu verhelfen sollten. Das geht nicht.

Doch was ist zu tun? Nun, man soll Kredite geben, aber nur gegen präzise Freiheiten, wie das schon einmal der Fall war mit den Visen für russische Juden. Getreide ja, aber gegen Visa! Und dann gilt es, auf Solschenizyn zu hören, der gesagt hat: Alle Diktaturen brauchen Nacht und Nebel, brauchen Stille und Lüge. Der wirksamste Imperativ gegenüber Diktaturen lautet: Lüge nicht! Wenn alle Menschen drüben das Spiel der Propaganda-Lügen eines Tages einfach nicht mehr mitmachen, wäre schon die halbe Arbeit getan.

Der GULag stammt ja aus einer Zeit, als der kommunistische Staat noch voll über das Informationsmonopol verfügte. Heute wird es möglich, dieses Monopol zu durchbrechen. Wir könnten Rußland von hier aus mit Nachrichten, mit Wahrheiten, mit Bildern und Informationen regelrecht bombardieren. Das wäre ein ganz und gar pazifistisches Bombardement, und es könnte umgeheuer effizient sein.

DIE WELT: Nun gibt es ja schon Radiostationen, die speziell für den Osten senden, in Amerika, England, Frankreich und Deutschland. Genügt das noch nicht?

Glucksmann: Nie und nimmer. Diese Sendungen sind natürlich sehr wichtig. Ich war in Polen, und da habe ich gesehen, wie sehr sich die Menschen auf die Sendungen der „Stimme Amerikas“, der BBC oder auch auf unsere französischen Sendungen eingestellt haben, wie sie danach dürsten. Aber das ist noch viel zu wenig, es fehlt noch viel an der geistigen Konsequenz, der strategischen Wille. Ich glaube allerdings, die neuen Medien, das Satelliten-Fernsehen usw., könnten da in den nächsten Jahren viel ändern, nicht nur im Osten, sondern auch in den Diktaturen der Dritten Welt. Deshalb strebt man von gewisser Seite ja auch diese ominöse „Neue

Welt-Informationsordnung“ an. Es ist die Angst vor der Informationsbefreiung Ost- und Osteuropas.

DIE WELT: Lassen Sie uns auf Deutschland kommen. Sie schreiben in Ihrem Buch, daß ein politisch mündiges Volk auch über die optimalen Mittel zur Selbstverteidigung verfügen müsse. Mit anderen Worten: Sie plädieren für einen Zugang auch der Deutschen zu Atomwaffen. Damit haben Sie in Frankreich nicht nur Zustimmung erfahren.

Glucksmann: Ja, ich habe das geschrieben und vor einem Jahr in öffentlicher Rede auch vertreten, die WELT hat damals darüber berichtet. Ich war zunächst ganz allein. Aber jetzt sagen es schon viele, einige nicht-öffentlich, andere halböffentlich und wieder andere auch schon öffentlich. Simone Weil hat es einmal öffentlich gesagt. Es gibt, wie Umfragen gezeigt haben, mindestens 30 Prozent der französischen Bevölkerung, die das ganz normal finden würden. Und als ich in Polen war, habe ich es auf meinen Pressekonferenzen mehrmals gesagt, und von den vielen hundert Konferenzteilnehmern war niemand dagegen, trotz der Belästigungen aus der Vergangenheit.

Natürlich gibt es diplomatische Hindernisse, aber eigentlich ist das keine diplomatische, sondern eine ethische Frage. Man muß wissen, daß eine Demokratie das Recht hat, sich selbst zu verteidigen. Solange man der Bundesrepublik nicht das Recht zugesteht, sich selbst zu entscheiden für oder gegen eine nukleare Verteidigung, solange ist etwas nicht in Ordnung mit dem westlichen Bündnis.

Ich meine auch, die übrigen Länder Westeuropas sollten die Bundesrepublik nicht allein lassen mit ihrer Ost-Frage, mit ihrer Frage nach den 17 Millionen Deutschen in der DDR. Sicher, das mag schwer sein, denn in Europa gibt es nun einmal Konkurrenz und Egoismus. Aber ohne eine einheitliche Strategie der westeuropäischen Länder ge-

genüber der Lage in ganz Mitteleuropa werden wir nicht weiterkommen.

DIE WELT: Herr Glucksmann, Sie waren einer der geistigen Führer des Pariser „Mai“, Schüler von Sartre, Juwel der linken „Szene“. Ihr jetziger Standpunkt ist weit von Ihrem damaligen entfernt, und das nehmen Ihnen verschiedene Kreise in Deutschland übel. Man nennt Sie einen „Renegaten“. Halten Sie sich für einen Renegaten?

Glucksmann: Wenn man einen Menschen Renegat nennt, der mit vierzig Jahren nicht mehr die gleichen Ideen hat wie mit vierzehn, dann bin ich ein Renegat. Doch ich glaube, ein Mensch, der dieselben Ideen behält, ohne sie zu entwickeln, ist vielleicht kein Renegat, aber ein Dummkopf. Wir haben uns als Studenten über die Veteranen von Verdun lustig gemacht, weil die immer nur ihre alten Schlachten kommentierten. Das war für uns ein Bild von Kretinismus. Es war traurig, denn die Veteranen hatten ja wirklich tapfer gekämpft, nur lernten sie auch nach vierzig Jahren immer wieder die selbe Platte ab, und das reizte zum Lachen. Ganz ähnlich steht es mit den sogenannten Anti-Vietnam-Veteranen.

Aber nicht nur einzelne Personen haben sich verändert, sondern das ganze intellektuelle Frankreich. Man könnte von drei Entwicklungsperioden sprechen. Vor und nach dem Krieg betrachtete man die Politik als praktizierten Antifaschismus. Dann, etwa zwischen Algerien und Vietnam, kam der Antikolonialismus; das war kein Abrücken vom Antifaschismus, sondern eine Erweiterung. Und heute haben wir die Periode des Antitotalitarismus, der ebenfalls wieder eine Erweiterung ist. Weil wir vor unserer eigenen Tür gekehrt haben, dürfen wir auch sagen, daß der Kolonialismus der Sowjetunion etwas Furchtbares ist und daß der Afghanistan-Krieg ein unerhört grausamer und zerstörender Kolonial-Krieg ist. In so wenigen Jahren vier Millionen Flüchtlinge bei einem Volk von fünfzehn Millionen – das

ist ein trauriger Rekord, und noch dazu in einem der ärmsten Länder der Welt.

Ich könnte übrigens, was den „Renegaten“ betrifft, leicht die Gegenrechnung aufmachen. Wenn einer einmals bewegt war, weil Napoleon auf kleine Kinder in Vietnam fiel, und wenn er heute kalt bleibt, da dieselben vietnamesischen Kinder als „Boat People“ im Meer ertrinken und in Afghanistan unzählige Kinder von sowjetischen Minen zerrissen werden, dann ist er selbst ein Renegat.

DIE WELT: In der Bundesrepublik ist die intellektuelle Entwicklung ja anders verlaufen, so daß es jetzt einen scharfen Disens gibt zwischen dem Gros der französischen Intellektuellen und einflussreichen deutschen Linksintellektuellen. Das hat erst kürzlich wieder eine Konferenz in Mannheim an den Tag gebracht.

Glucksmann: Ich war nicht in Mannheim, obwohl ich eingeladen war. Was ich in der Zeitung gelesen habe, läßt mich vermuten, daß man dort ganz vordergründig im Tagespolitischen stecken geblieben ist und nicht an die wirklich intellektuellen Fragen herankam. So sah man die Verschiedenheit der Standpunkte, aber nicht die Gründe für diese Verschiedenheit. Weitere Klärungen sind also nötig. Was mir nicht gefällt, ist, daß man bei ihnen so gern von „den“ französischen Intellektuellen spricht. Es gibt keine Einheit unter unseren Intellektuellen. Sie sind keine Partei und halten deshalb die Einheit auch gar nicht für wichtig.

DIE WELT: Interessant immerhin, in Ihrem Buch zu lesen, daß Sie – gerade in der Politik und bei der Friedensdiskussion – einen typischen französischen „SHI“ recht scharf beispielsweise vom amerikanischen abheben.

Glucksmann: In Amerika dominiert die Ideologie der Neuen Welt. Europa dagegen ist alt, aus Europa kommt, nach amerikanischer Sicht, der Tod. Selbst in dem Hollywood-Film über die atomare Apokalypse, „The Day After“, können Sie das beobachten: Alles Unheil kommt aus dem alten Europa, aus dem schlechten und dreckigen Europa. Im Grunde ist das leicht zu verstehen. In Europa leben die Völker eng aufeinander und haben Angst voreinander. Es gab immer wieder Kriege, die Leute gehen über Grenzen usw. Im Vergleich dazu ist Amerika eine Insel, sein geopolitisches Denken ist dem Englands verwandt, wo ja sogar die Utopien (siehe Thomas Morus) eine Inselpolitik definieren. Vor 1960 gab es nur Mexiko, das gegen die Vereinigten Staaten kämpfen konnte, und das war nicht sehr gefährlich. Aber seit dieser Zeit drohen die Raketen von Rußland her; deshalb das große Unbehagen. Deshalb auch die immer wiederkehrende Sehnsucht nach dem Isolationsismus.

Und nun nehmen Sie Europa! Seit Anbeginn hat diese Kontinent seine Einheit nicht in einer Idee („Neue Welt“, „Ideale Gesellschaft“ usw.) gefunden, sondern in der Auseinandersetzung. Das wird einem sofort klar, wenn man sich in die griechischen Historiker und Philosophen vertieft. Die große Drohung kam aus Persien mit seiner aufwühlenden Autokratie, gegen die sich Europa wie eine einzige Anarchie ausnahm. Es gab dann zwar auch in Europa Imperien, Rom, aber selbst Rom war nicht ohne Anarchie, griechische Anarchie. Kant hat in seiner Schrift über den „Ewigen Frieden“ ganz richtig gesagt, daß es das Wesen Europas sei, kein Imperium zu bilden. Dieser Zustand ist natürlich gefährlich, weil es dann auch keine Pax romana gibt. Aber, sagt Kant, wir lieben

die Freiheit, und wir verteidigen unsere Freiheit. Und daß ist der Sinn der europäischen Kultur. Ich glaube, daß sich das seit Griechenland nichts geändert hat.

Es gab viele Städte in Griechenland, und es gab Persien, das sie fressen wollte. Dagegen mußten sich die Städte wehren, und darin bestand ihre Einheit. Diese Konkurrenz, Einheit gegen und nicht für was ist die Einheit, die Europa heute haben kann. D.h. es kann nicht supranational werden. Wir können uns nicht vorstellen, daß eine einzige europäische Regierung das letzte Wort über alles hat. Ich glaube, daß das letzte Wort das Wort der Nationen bleiben wird. Freilich, der Schutz dieser Fähigkeit, das letzte Wort zu sagen, muß gemeinsam organisiert werden. Wir haben, jeder für sich allein, keine hinreichende Abschreckungskraft, doch wir könnten uns gemeinsam verteidigen, in dem wir die „Zweitschlagkapazitäten“ verschiedener europäischer Demokratien, u.a. der Bundesrepublik, planmäßig entwickeln und bündeln.

DIE WELT: Herr Glucksmann, Sie sind ein politischer Philosoph, den vor allem strategische Fragen interessieren. Dennoch gibt es in Ihrem Buch ein bewegendes Kapitel über die „Versuchung des Nihilismus“, wo Sie sich den letzten Fragen zu nähern versuchen. Wie halten Sie es mit Gott?

Glucksmann: Gott ist Privatsache. Frankreich hat sich einst als Staat und Volk gerettet, als es den König Henri IV. sagen ließ: „Paris ist eine Messe wert“. Jeder hatte seine Idee vom Paradies, von der Messe, Protestanten wie Katholiken. Aber worauf es ankam, war, Paris zu retten und nicht wegen dieser oder jener Idee in Brand zu stecken. Und so glaube ich, daß Europa auch heute seine Einheit nur finden kann im Kampf gegen das Böse, das Folter, Krieg, Diktatur und Ausbeutung heißt, aber nicht im Kampf für eine perfekte Gesellschaft. Die Idee Gottes ist die Sache eines jeden Einzelnen, die gemeinsame Sache ist der Kampf gegen Seuchen von vielerlei Art. Nur so verteidigen wir auch die Freiheit eines jeden einzelnen, wie schon Aristoteles gezeigt hat.

DIE WELT: Deshalb gehört Ihre Zuneigung wohl auch den Skeptikern à la Montaigne und nicht den Chefideologen à la Fichte und Nietzsche?

Glucksmann: Ja, aber ich möchte sagen, daß Montaigne ein bißchen mehr war als ein Skeptiker. Er gehörte zu den Geistern, die ganz bewußt am Abgrund leben, und daß sind die Klassiker Europas, die Shakespeare, Pascal, Grotius, Goethe.

DIE WELT: In einem Ihrer früheren Bücher, den „Meisterdenkern“, wird der GULag mit dem „totalisierenden“ Denken gewisser Philosophen, vor allem aus Deutschland, in Beziehung gebracht. Liegt der Sündenfall im Totalisieren?

Glucksmann: Jedenfalls gibt es keine neuzeitliche Diktatur ohne totalisierende Ideologie, und das seit den Religionskriegen, d.h. seit dem 16. Jahrhundert. Schon die Religionskriege waren ideologische Kriege. Eine Diktatur braucht eine Ideologie, um an die Macht zu kommen. Demokratie bedeutet ganz wesentlich Kampf der Kultur gegen Ideologie. Die Zeit der Ideologien ist übrigens keineswegs vorbei. Man sieht das nicht zuletzt an der Friedensbewegung. Das ganze Gerede vom Ende der Ideologien beruht auf Geistesverwirrung. Man glaubte, daß die Wissenschaft die Ideologie besiegen würde. Aber es gibt auch Ideologen der Wissenschaft und der Wissenschaftler. Der Streit findet zwischen Kultur und Ideologie statt, und das ist kein Ende.

DIE WELT: Ein ganzes Kapitel in „La Force du Vertige“ ist dem Thema der Angst gewidmet. Die Angst wird da sehr gründlich analysiert, nicht zuletzt die Atomangst, die die sogenannte Friedensbewegung im vorigen Jahr so hemmungslos schürte. Neueste Umfragen in Deutschland zeigen nun, daß die „Angst vor der Angst“ dramatisch zurückgegangen ist, daß man sich also wieder einmal sehr viel weniger fürchtet als noch vor kurzem.

Glucksmann: Ich finde das sehr gefährlich. Eben noch hat man sich vor lauter Angst gar nicht mehr bewegen können, und im nächsten Augenblick hat man die Angst angeblich schon wieder völlig überwunden und denkt auch nicht mehr über sie nach. Ist dieses Auf und Ab nicht eher der amerikanischen Stil, der die Vielfalt künstlich herstellen muß und deshalb ununterbrochen kurzfristige Moden kreiert? Nach Hiroshima und speziell nach Bikini gab es in den USA eine Periode, wo alle Angst hatten, und dann war es damit plötzlich wieder vorbei. Und ganz ähnlich ist es mit den amerikanischen Soziologen und Psychologen: Einmal sagen sie, es sei sehr gut, Angst zu haben, dann wieder, es sei sehr schlecht. So etwas nenne ich eindimensional leben und denken.

Vaclav Havel, der große Dissident in der Tschechoslowakei, hat vor zwei, drei Wochen geschrieben, daß das Schlagwort „Lieber rot als tot“ von seinen Benutzern zwar gegen Amerika gewendet werde, philosophisch aber selber sehr amerikanisch sei. Ich glaube, da hat er etwas sehr Richtiges gesehen. Für uns Europäer kann die Parole „Lieber rot als tot“ niemals strategische Richtschnur sein. Wir müssen das Risiko des Todes eingehen, um frei zu bleiben. Und deshalb ist die Angst für uns eine Grundbefindlichkeit. Im Buch, im Schauspiel, in der Malerei – was drückt man aus? Die Angst. Aber man macht aus der Angst eine Kultur. Das sieht man bei Aischylos, in der Orestie, der Geschichte von den bösen Bluttöchterinnen. Die ganze Orestie ist Verwandlung dieser Göttinnen in neue Göttinnen, die zwar auch Angst ausstrahlen, aber eine gebändigte, gleichsam zivilisierte Angst.

Die westliche Zivilisation ist die Zivilisierung der Angst. Wir glauben nicht, daß wir alle Macht einem Propheten oder Diktator übergeben müssen, damit er uns die Angst nimmt. Wir müssen mit der Angst leben, aber wir müssen zusammen mit der Angst leben, und das heißt Demokratie und das heißt auch Kultur. Das sollte auch für die Diskussion über den Frieden gelten. Nach der Zeit des Schreiens muß die Zeit des Denkens kommen.



André Glucksmann

FOTO: HANS-W. HOFF

Schon bevor es in Deutschland erschienen war, mochte das neue Buch des französischen Philosophen und Politologen André Glucksmann, „La Force du Vertige“ (Der Sog des Abgrunds), hierzulande Furore, entpuppte es sich doch als eine scharfe Abrechnung mit der Politik und den geistigen Grundlügen der sogenannten Friedensbewegung. Und die Kritik wurde vielerorts umso wirkungsvoller empfunden, als sie aus der Feder eines ehemaligen Anführers des Pariser „Mai“ von 1968 stammte, einem „Renegaten“, wie seine Kritiker hämisch anmerkten. Jetzt hat die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart das vieldiskutierte Werk unter dem Titel „Philosophie der Abschreckung“ herausgebracht. DIE WELT führte aus diesem Anlaß mit André Glucksmann das hier abgedruckte Gespräch. Die Fragen stellte Günter Zehm.

Das Mädchen mit dem schwarzen Herrenhut

Erzählung von HANS BÜTOW

Sie hatte sich lange darauf vorbereitet, und Geduld hatte es auch gekostet, das nötige Geld zusammenzubringen. Nun betrat sie den Laden für Herrenhüte, eines der elegantesten Geschäfte, ohne Zögern. Der Inhaber, der an diesem frühen Morgen eigentlich noch keine Kunden erwartete, sah sich einem hochaufgeschossenen Mädchen in Jeans und kariertem Wollhemd gegenüber, an dem alles zu eckig war, selbst die nackten Arme. Das Gesicht war seltsam unproportioniert, ein strubbeliger blonder Wuschelkopf umrahmte Augen, die ihm wild vorkamen (Warum wild? Er war ein gelibter Menschenbeobachter).

Wenn er über diese Kundin verwundert war, er zeigte es nicht. "Was kann ich für Sie tun, Miss?" fragte er höflich. "Wir führen freilich nur Herrenhüte und allerlei Sachen für Gentlemen." - "Genau das", sagte sie an ihm vorbei mit erhobenem Kinn. "Ich möchte einen Herrenhut. Klein, weich, Farbe zwischen Tiefblau und Schwarz, vordere Krempe etwas nach unten gebogen."

"Das wird sich finden lassen. Sie wissen jedenfalls, was Sie wollen." Er legte ihr Hute vor, doch keiner schien ihr zu gefallen. Er merkte, daß sie ungeduldig wurde. Dann kam sie in einer riesigen Umhängetasche und schob ihm eine Farbfotografie hin, das Bild eines lächelnden Mannes. Sie wies auf den Hut, den er trug. "Wie dieser hier", sagte sie.

Er erkannte den Dargestellten sofort: Es war der weltberühmte Film- und Plattenstar Teddy Rattoni, den seine zahllosen Fans als "Teddyboy" verehrten. "Eine Spezialanfertigung. Wird nur für Mr. Rattoni gemacht. Bedauern."

"Bitte", sagte das Mädchen mit den wilden Augen ganz sanft. "Wenn Sie einen da haben, zeigen Sie ihn mir wenigstens mal. Bitte." Es klang so flehentlich, daß es ihn zu amüsiertem Nachgeben veranlaßte. (Endlich würde er seiner Frau mal was zu erzählen

haben damit angefangen, daß sie ihren Vater überrascht hatte, als er das Hausmädchen umarmte. Seitdem war sie nur noch ängstlich lauschend und auf Zehenspitzen in der Wohnung herumgeschlichen. Um sie von diesem Tick, der vor allem ihre Mutter zu nervösen Ausbrüchen veranlaßte, zu kurieren, hatte man sie zu einem Psychiater geschickt. Doch sie verhielt sich so unkommunikativ und verstöckelt, daß er nichts mit ihr anfangen konnte.

Schließlich wurde sie ausquartiert. Sie wohnte nun bei ihrer Großmutter in Sausalito, aber dort war sie eigentlich nur zum Schlafen. Die Großmutter interessierte sich nur für ihre abendlichen Bridgepartys, und so war sie auch hier fast immer selbst überlassen. Das paßte ihr, denn sie war längst zu einer Einzelgängerin geworden; sie hatte zwar Bekannte, doch keine Freundinnen oder gar Freunde. Daß sie jetzt auch das College schwänzte - wen kümmerte das schon? Alle waren ja so intensiv mit sich selbst beschäftigt.

Priscilla ging, das eckige Kinn hochgereckt, durch die Halle eines Hotels in die Damentoilette und setzte vor einem Spiegel den Hut auf. Er paßte. (Auch Rattoni hatte einen schmalen Kopf.) Er stand ihr nicht, weil er ihr etwas grotesk Männliches verlieh, wie sie undeutlich fühlte, einen Zug unweiblicher Verwegenheit. Egal. Sie würde ihn tragen.

Rattoni kam nur noch selten nach San Francisco. Schon seit längerem hielten sich Gerüchte, daß er hier Verbindungen zur Mafia habe. Priscilla wußte, daß er jetzt in der Stadt war, zu Filmaufnahmen und einem Konzert. Sie hatte auch herausgefunden, in welchem Hotel er wohnte. Und sie wollte noch mehr herausfinden.

Der Hut war federleicht, und sie behielt ihn auf dem Kopf, als sie an einem späten Nachmittag "sein" Hotel aufsuchte. Betont lässig ging sie durch die von vielen Menschen belebte Halle und verlor sich in einem Sessel, von dem aus sie die Drehtür des Eingangs und den Lift im Blickfeld hatte. (Solche Beobachtungsrituale waren für aus Krimis vertraut.) Als sie merkte, daß der Männerhut bei einigen der Vorbeistehenden flüchtiges Aufsehen erregte, nahm sie ihn ab. Sie versuchte, sich den Anschein zu geben, als sei sie in diesem Hotel schon lange zu Hause. Die Rezeption war sehr beschäftigt.

Lange Warterei. Kein Rattoni. Wieder einmal fühlte sie sich im Stich gelassen, verraten und verkauft. Sie ließ den Hut, der bereits zu einem Talisman geworden war, auf dem Sessel liegen und ging entschlossen zum Empfangsdesk, der über Bündeln von Bons und Zetteln zu ihr aufblickte. "Entschuldigen Sie", sagte sie rasch. "Ich habe eine Verabredung mit Mr. Rattoni für Mittwochabend, aber ich habe leider den Namen des Lokals vergessen, wo ich ihn treffen soll. Können Sie mir vielleicht sagen, wo er abends zu essen pflegt?"

Priscilla bekam einen mißtrauischen Blick. Andererseits wußte der Rezeptionist, daß "Teddyboy" gern mit ganz jungen Mädchen ausging. "Woher wissen Sie überhaupt, daß Mr. Rattoni bei uns wohnt?" wurde sie gefragt. Sie lachte kindlich und log. "Aber ich habe ihn hier doch öfters getroffen. Alte Freundschaft." - "Ich bin nicht befugt, Ihnen das Lokal zu nennen, Miss. Mr. Rattoni wünscht keine Publicity über sein Privatleben. Aber, na ja" - der Blick war jetzt wohlwollend - "jeden Mittwoch um acht Uhr dreißig ist er mit Gästen bei Vessori's. Italienisches Restaurant. Zufrieden? Gern zu Ihren Diensten, Miss. Aber sagen Sie bitte nicht, daß Sie's von mir erfahren haben."

Als sie wieder bei ihrem Sessel angelangt war, strebten drei Männer, ohne sich umzublicken, mit langen Schritten dem Lift zu: Rattoni, den sie trotz der Sonnenbrille sofort erkannte, und zwei Begleiter, wohl seine Leibwächter. Priscilla rannte in ihre Richtung und versuchte, sich mit in den Aufzug zu drängen - sie würde um ein Autogramm bitten, nichts weiter. Doch der eine Wächter, der gar nicht aussah wie ein "Gorilla", schob sie mit routinierter Hand heftig beiseite. Sie taumelte und wäre beinahe hingefallen.

Vessori's machte, trotz der farbenfrohen Markise, über dem Eingang, einen abweisenden Eindruck. Das Restaurant war sicher sehr teuer und snobistisch-exklusiv. Ihre Eltern besuchten solche Lokale, hatten sie aber noch nie mitgenommen. Vor der Eingangstür stand ein Portier in einer mit vielen Treppen und Lätzen ausgestatteten Uniform. Schwierig, da hineinzukommen.

Priscilla hatte sich feingemacht. Sie trug einen kurzen Rock, eine blaßblaue Bluse, ein geschweiftes Bolero-Jäckchen und eine Abendtasche. Die weißen Handschuhe, an die sie zunächst gedacht hatte, hatte sie verworfen, denn sie sahen zu sehr nach Schultracht aus. Doch sie hatte den Hut aufgesetzt und wußte nicht, daß er zu ihrer mädchenhaften Kleidung einen bizarren Kontrast bildete.

Sie war viel zu früh gekommen und stelte ungeduldig und gespannt vor dem Lokal auf und ab, mißtrauisch von dem Portier beobachtet. Er wurde jedoch bald abgelenkt, weil er sich um Gäste kümmern mußte, die nach und nach in sehr einheitlich aussehenden Limousinen vorfuhren. Auch die dunklen Anzüge dieser Gäste sahen merkwürdig gleich aus.

Ein Passant, der es offenbar nicht eilig hatte, strich schon zum zweiten Mal an ihr vorbei, und sie vernahm, während ein besonders luxuriöses schwarzes Gefährt vor der Eingangstür glitt, eine ganz unwirkliche Stimme. "Na, Baby, kommst du mit?" Die beiden Männer, die sie in der Hofhalle gesehen hatte, stiegen aus, überblickten st-

chernd die Straße und öffneten dann die Rücktür des Autos. Rattoni rannte durch die Lokaltür, die der Portier offenhielt, die Männer folgten ebenso rasch. Offenbar war dies ein gewohntes Anknüpfritual. "Halten Sie Ihren dreckigen Mund", sagte Priscilla zu der Stimme.

Entschlossen, in das Lokal zu kommen, ging sie auf den Portier zu, der abwehrend eine Hand hob. "Ich habe eine wichtige Mitteilung für Mr. Rattoni", sagte sie. "Lassen Sie mich bitte hinein. Es ist wirklich sehr wichtig." - "Geben Sie die Mitteilung mit, und ich werde sie weitergeben." - "Aber was ihm mitgeteilt werden soll, darf ich ihm nur mündlich und persönlich sagen." - "Den Trick kennen wir. Wenn Sie ein Autogramm haben wollen, warten Sie doch bis nach seinem Konzert, wenn Sie dann überhaupt an ihn rankommen. Hier nicht. Ist das klar? Und nun nix wie fort. Für Kinder ist jetzt Bettzeit."

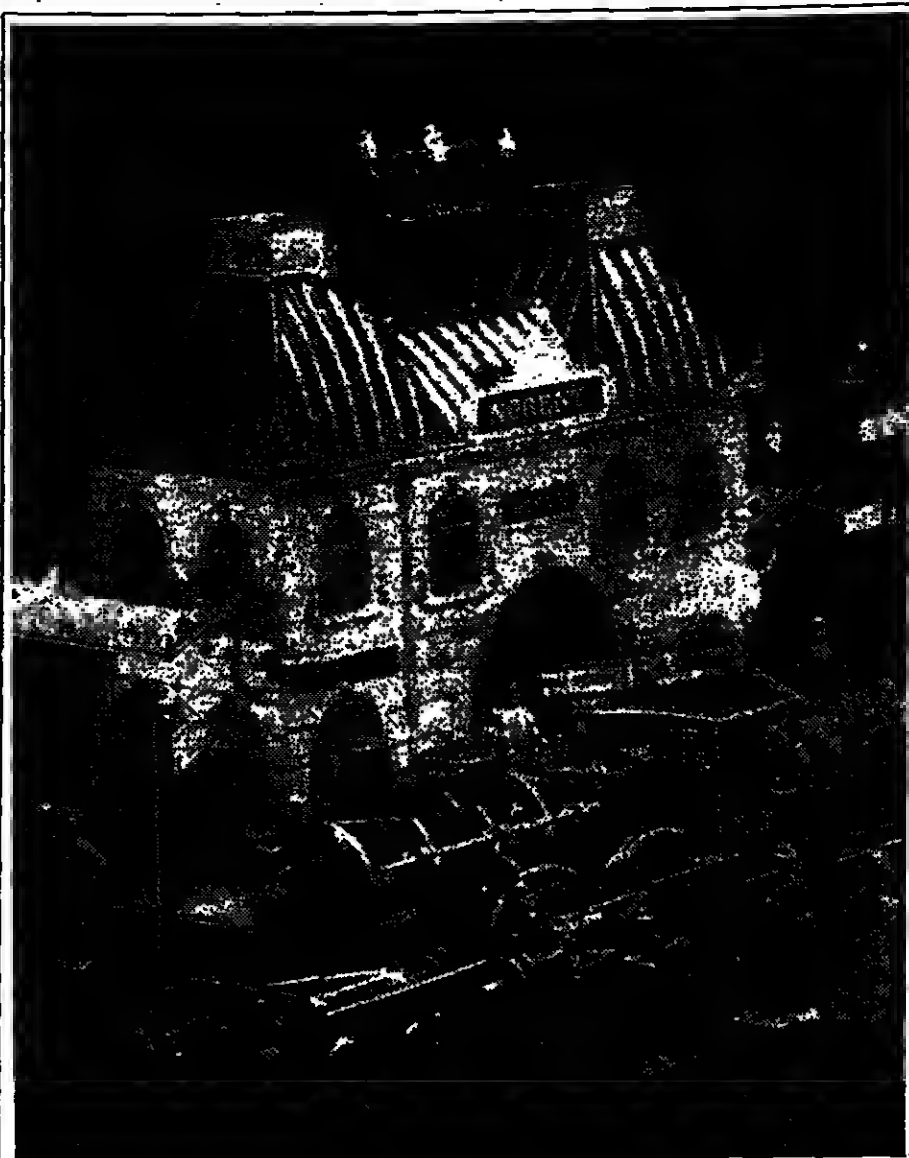
Priscilla warf dem Portier einen Blick wütender Verzweiflung zu. "Sie wissen ja gar nicht, was Sie anrichten", stotterte sie, ihre Botschaft weiterjagend. "Eine sehr wichtige Mitteilung..." - "Baby, geh nach Haus", sagte der Portier. Es klang mitleidig. Priscilla senkte den Kopf und ging. Der Mann, der sie angesprochen hatte, war nicht mehr da.

Das einzige, was sie die Woche qualvollen Wartens, einsamen Herumstreifens und schrecklicher Langeweile überstehen ließ, war der feste Entschluß, es am nächsten Mittwoch noch einmal zu versuchen. Sie nahm sich vor, es diesmal geschickter anzufangen, und machte dafür Pläne über Pläne. Sie waren nicht sonderlich präzise und wurden immer abenteuerlicher, je mehr sie darüber nachsann. Schließlich schloß sie aus dem Wust des Planmachens so etwas wie ein Szenario heraus: Sich unauffällig anziehen, vor dem Portier verborgen halten und sofort bei Rattonis Eintreten am Portier vorbei durch die Tür stürzen. In seine Arme. Einen Skandal provozieren. Und sich dann mit einem Autogramm demütig verabschieden.

Der Mittwoch - endlich. Sie lauerte in einem benachbarten Hauseingang, fröstelnd vor Spannung. Wieder fuhren die Limousinen vor. Doch diesmal hielt ein Auto auf der anderen Seite direkt gegenüber dem Lokaleingang. Der Motor wurde nicht abgestellt. Niemand stieg aus. Priscilla wurde hellwach. Irgend etwas stimmte da nicht.

Bei Rattonis Ankunft, Priscilla sah es mit Entsetzen, stürzten aus diesem Auto zwei mit Maschinenpistolen bewaffnete Männer ihm nach. Priscilla war schneller und stürzte ihnen voraus an dem verwirren Portier vorbei durch die Tür. "Teddyboy!" schrie sie so laut sie konnte. "Vorsicht! Killer!" Sie bekam einen Schlag, der sie umwarf. Dann dröhnte die Feuerstöße.

Als die Polizisten eintrafen, hockte das Mädchen am Rande des furchtlichen Chaos von umgestürzten Möbeln, Büchern und zerlegten Körpern völlig regungslos auf dem Boden. In der gespenstischen Stille, die eingetreten war, nachdem man die Sirenen abgestellt hatte, hielt es sich die Ohren zu. Die Krempen eines tief heruntergezogenen Hutes verbarg seine Augen, und als man es vorsichtig anredete, reagierte es mit keinem Wort.



Eine der ersten stromlinienförmigen Loks war die berühmte PLM, hier in der Ausführung mit Uhrwerk von 1907

Was der Klempnermeister Märklin hinterließ

Vor 125 Jahren hat der Klempnermeister Theodor Friedrich Wilhelm Märklin in Göppingen eine Firma gegründet, die zunächst Puppenketten herstellte und um die Jahrhundertwende zum qualitativsten Metallspielwarenhersteller Europas aufstieg. In der "goldenen Epoche" bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs wurden die meist handgemalten Produkte, Eisenbahnen, Schiffe, Autos, Flugzeuge und unzählige andere phantasievolle Artikel, weltweit vertrieben. Schon viele schöne Bücher sind über Spielzeug herausgegeben worden, aber "Märklin" - die großen Jahre 1895-1914 (Orell Füssli Verlag, Zürich, 180 Seiten, 188 Mark) schlägt wohl die meisten - entweder durch die detaillierten, meisterhaft präzisen Farbfotos, durch die kenntnisreichen Texte (Übersetzung aus dem Englischen von Michael Roesen), durch das liebevolle Layout oder ganz einfach durch den Preis des leinwandgebundenen Prachtbandes.

Entsprechend der Bedeutung des Umsatzes ist der größte Teil der Seiten dem Eisenbahnen gewidmet. Da die Gegenstände sämtlich aus den führenden Sammlungen der Welt stammen, sind hier so extrem seltene Stücke zu sehen wie die "Kassel-Hannover"-Lokomotive, die kurz nach der Jahrhundertwende von der Firma Henschel in Kassel gebaut wurde, eine Frühform von Stromlinie aufweist und, wie im Text festgestellt wird, "an futuristi-

sche Maschinenschöpfungen eines Jules Verne erinnert".

Märklin baute, wie es der Geschäftspraxis entsprach, die Neuheit sofort als Modell fürs Kinderzimmer nach. Da die Originalloks, wo der Lokführer vor und der Heizer hinter dem Kessel standen, aber in Wirklichkeit kaum jemals auf Schienen gesichtet wurde, kauften die Väter ihren Söhnen lieber die populären Typen - und Sammler haben dafür heute das Nachsehen.

Jeder spezielle Wunsch der internationalen Auftraggeber wurde von Märklin berücksichtigt. So hatte der handlackierte Panzerzug von 1902, dem Vorbild der englischen Züge dieser Art aus dem Burenkrieg nachgeahmt, in der Version für Amerika an der Lok einen Kühlfänger.

Märklin-Automobile für die Kinderzimmer der Welt aus der Epoche bis 1914 sind heute besonders selten und werden entsprechend bezahlt. Ihre Qualität war außergewöhnlich: Die Laternen entsprachen genau dem komplizierten Karbid-Vorbild, die Reservelampen auf dem Dach waren mit echten winzigen Lederriemen festgeschraubt.

Daß es noch Märklin-Schiffe aus der großen Epoche gibt, verdankt die Nachwelt wohl dem Umstand, daß diese Wunderstücke den Kindern rechtzeitig von wertbewußten Vätern entzogen wurden.

EBERHARD NITSCHKE

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Man feierte ihn als den Retter des Friedens

Vor 100 Jahren wurde Edouard Daladier geboren, Frankreichs Verhandlungsführer bei der Münchner Konferenz 1938



1945 beschimpfte man ihn, er habe Frankreich an Hitler verkauft: Ministerpräsident Edouard Daladier (1884-1970)

Anfang Februar 1934 erscholl in Paris der Ruf: "Nieder mit dem Mörder!" Am 30. September 1938 umjubelten die Pariser den aus München zurückgekehrten Ministerpräsidenten Daladier als "Retter des Friedens". Im Jahre 1945 wurde der aus deutscher Haft befreite Daladier mit Beschimpfungen überhäuft: Er habe in München Frankreich an Hitler verkauft. Das waren drei Höhepunkte im Leben des Edouard Daladier, eines typischen politischen Routiniers der Dritten Republik.

Edouard Daladier, der vor 100 Jahren, am 18. Juni 1884, geboren wurde, war der Sohn eines Bäckermeisters in Carpentras (Département Vaucluse) in der Provence. Er wurde Gymnasialprofessor für Geschichte und kehrte als Offizier aus dem Ersten Weltkrieg zurück. Dann verschrieb er sich der Politik. Für die Radikalsozialistische Partei gelangte er als Abgeordneter in die Nationalversammlung.

Die Radikalsozialisten, damals eine der mächtigsten Parteien Frankreichs, waren trotz ihres martialischen Namens keine marxistische Umsturzpartei. Seit den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kämpften sie gegen Merkantilismus, Kolonialismus, die Herrschaft des Finanzkapitals und für die Wiedergewinnung Elsass-Lothringens.

Der 35jährige Abgeordnete für Vaucluse, intelligent, ziemlich energisch und ehrgeizig, erregte bald die Aufmerksamkeit des damals von ihm bewunderten Parteipapstes Herriot. 1924 wurde er Kolonialminister in dessen Kabinett. Damit war er "ministériel" geworden und gelangte in den engeren Kreis der hohen Berufsdemokraten, die bei den häufigen Regierungswechseln im parlamentarischen Roulett die Ministerposten zu schätzen. Daladier bekleidete nach dem Kolonialministerium die Ressorts für Erziehung, Öffentliche Arbeiten und Krieg. Er

entwickelte sich zu einem Experten für Verteidigungsfragen und wurde unter verschiedenen Regierungschefs immer wieder Kriegsminister.

Von Januar bis Oktober 1933 war er dann selbst zum ersten Mal Ministerpräsident, scheiterte jedoch am Widerstand der Sozialisten gegen seine Deflationspolitik. Am 30. Januar 1934 bildete er unter den düsteren Schatten des Skandals um den Börsenspekulanten Alexandre Stavisky und der Revolte der Frontkämpfer (der "Feuerkreuzer" des Obersten Graf de la Rocque) seine zweite Regierung, die nur wenige Tage überlebte. Er gab in der kritischen Stunde der III. Republik den Befehl, auf die zum Parlament marschierenden Massen zu feuern. 30 Tote und über 2000 Verletzte waren die Bilanz. Den "Mörder von Paris" kostete der Befehl das Amt.

Als Minister für Landesverteidigung beteiligte sich Daladier dann - mit rasch wachsendem Enthusiasmus - am Experiment der "Volksfront"-Regierung Léon Blums unter Einschluß der Kommunisten und war dann unter den ersten, die zum Rückzug bliesen. Der Zufall im Spiel der Koalitions-politik bescherte ihm dann am 10. April 1938 zum dritten Mal das höchste Regierungsamt, das er für fast zwei Jahre behielt. Als Kriegsminister konnte er sehr genau die Schwächen der starken, aber mit überaltertem Material ausgerüsteten und wenig kriegswilligen französischen Armee - und tat nichts, um diese Mängel abzustellen. Frankreich, das sich hinter dem Festungsgürtel der Maginotlinie in Sicherheit wiegte, hätte eine kostspielige Um- und Neuaufrüstung nie gebilligt.

So unterzeichnete Daladier ganz im Schlepptau des britischen Premierministers Neville Chamberlain, ohne daß die mit

Als unsere drei Linden starben

Von HANS LIPINSKY-GOTTERS DÖRF

Es war meine Großmutter, die mich frühzeitig mit der Brüderlichkeit der Bäume und Kräuter vertraut gemacht hat. Sie erzählte mir, daß der Efeu, der auf unserem Friedhof die Familiengräber beider Äste des Stammbaums dicht und dunkelgrün bedeckte, immer dann zu welken und zu kränkeln begänne, wenn der Tod sich anschickte, im nächsten halben Jahr Einkehr in unseren Häusern zu halten. Und sie fügte hinzu, daß der Efeu uns nicht böswillig in Furcht und Schrecken versetze, sondern weil er, wie jegliches Kraut, eine mitfühlende, mit der Last der Vorausschau geschlagene Seele habe.

Damals welkte der Efeu gerade. Es war im Frühjahr 1929 und wenige Wochen später setzte meine Großmutter sich bei bester Gesundheit in ihren roten Lehnstuhl zum Mittagsschlaf und wachte nicht mehr auf. Der Efeu hat uns vor meinen eigenen Augen noch zweimal mit solcher Vorhersage beherrscht. Im Jahr 1932, als mein starker Onkel Jura am Herzschlag starb, und zwei Jahre darauf, bevor einer von uns am 30. Juni 1934 vor den rauchenden Gewehrrohmungen des SS-Erschießungskommandos an einer Mauer zusammenbrach.

Und jedesmal danach erwachte der trauernde Efeu wieder zu grünem Leben - auch im letzten Falle, obwohl dieser Tote nicht auf unserem Friedhof beigesetzt werden konnte.

Wie den Efeu so werde ich auch die drei Linden nicht vergessen, die hinter der großen Hofscheune vor dem Westhimmel standen. Mistelbesetzt, waren sie kahl vor Alter und von gewaltiger Höhe, aber im Sommer hüllten sie noch, und im Herbst waren sie schwarz von den Krähenstärken, die aus den siradischen Wäldern jenseits der Prosa kommend zur Nachtruhe einfielen. Niemand durfte hier auf sie schießen: Die Linden boten unverletzliches Asyl.

Diese Linden hießen im Dorf "Das Gericht", und Großmutter pflegte zu erzählen, die Lindenschäfte seien vom Urhahn Jan Otzar aus dem heimatischen litauischen Lipiny mitgebracht worden: Wenn sie aber einmal fallen sollten, werde die Zeit gekommen sein, da der Letzte unseres Stammes vom Hofe gehen müsse.

Ich selber denke, daß diese Linden, als jener Urhahn im Sommer 1872 seine neue Heimat erheiratete, schon sehr würdige, überaus erwachsene Bäume gewesen sein dürften; was ich indessen weiß, das ist, daß die erste der drei im Winter 39/40 faul wurde und geschlagen werden mußte. Die zweite traf im Juli 42 der tödliche Blitz. Und die dritte fiel im Dezember 44 ein Sturm. Der Sturm kam von Westen - die Linden aber weigerte sich, die Scheune zu zerstören; sie fiel nach Süden, als sie starb. Vier Wochen später ging mit meiner Mutter der Treck vom Hof - für immer.

Heute denke ich, daß ich es war, dem die drei Bäume sterbend etwas zu sagen versuchten. Ich bin der Letzte; ich habe keinen Sohn. Und manchmal, beim Anblick von Efeu und Linden, erinnere ich mich daran, daß meine Großmutter sich und uns zuweilen fragte, ob wohl jemals ein Heiliger von der Franziskaner Art den Bäumen und Kräutern der Erde Gottes Evangelium gepredigt habe. Sie war der Meinung, es müsse sich einmal einer dafür finden: Zu offensichtlich sei es, daß, wie alles Leben, auch das der stummen Pflanzen dem Menschen brüderlich zugeordnet ist.

Wahrer des Wahren

Von A. VIGOLEIS THELEN

Wahrheit war und war wahrscheinlich auch wahr. Da sie indes nur wahrscheinlich wahr war und nicht gewißlich wahr, kam ein Wahrer des Wahren, der sich wahrhaftigen Gotts Wahrsager nannte, das Wahrwort in dieser Wahrsagefrage zu sagen, was einen noch Wahrsameren auf den Plan rief, das Allerwahrste auszusagen gewillt. Doch ehe der seinen Wahrmond auf den Kopf, kamen wahrhaft-wahrsagende Wahrhalter

des Allsamt-Wahren und machten unsättiger Wahrheitswut den Wahrmond mausumtötend, - meiner eigenen Wahr-Losung zutrotz:

Im Zweifelsfalle entscheidet die Wahrheit.

haben). "Okay. Aber nur zum Ansehen." Er ging nach hinten, befreite einen Hut von seiner Papierumhüllung und legte ihn mit einer streichelnden Handbewegung auf den Tisch. "Schöner Hut. Mr. Rattoni trägt nur diese Ausführung. Auch schon berühmt."

Die Faszination, mit der dieser seltsame Teenager (wie alt mochte das Mädchen sein? Siebzehn? Achtzehn?) den Hut wie einen geheiligten Gegenstand betrachtete, bewegte sich auf ihn zu übertragen, als sie plötzlich ein Bündel Dollarnoten auf den Tisch warf und den Hut an sich rief. Im Lauf der Schritte steckte sie ihn in ihre Tasche. Als er die offene Ledertasche erreichte, sah er gerade noch ihren Kopf hinter einem geparkten Auto verschwinden. Dann verschluckte sie der Verkehr.

Priscilla (sie hatte diesen hochgestochenen Namen, auch seine Verkürzung Prissy, die wohl liebevoller klingen sollte; aber von wem bekam sie schon Liebe zu spüren?) besaß alle Platten ihres Idols - zwei sogar mit Autogramm auf den Hüften - alle Programmhefte seiner Filme, die Plakate für seine Auftritte in Las Vegas. Sie hatte ein Album mit Zeitungsausschnitten über ihn.

Der Hut war nun eine besondere Trophäe, und sie war stolz darauf, daß sie ihn bezahlt hatte, wenn auch nach ihrem Ermessen zu teuer bezahlt für ihre Verhältnisse, obwohl ihre Eltern als wohlhabend gelten konnten, selbst nach den Maßstäben des Villenvororts von San Francisco, wo sie wohnten. Diese Eltern, für die sich Priscilla, einzige Tochter, selbst als lästig empfand, betrieben mit Gezank und Anwälten ihre Scheidung.

Unverstanden, herumgestoßen, vernachlässigt kam sie sich vor. Vieles für alle Beteiligten höchst Peinliche und Unerfreuliche

Liesl Vitzliputzli am Hof des großen Magiers

„Der Fünfte im Spiel“: Die kanadische Literatur beginnt den deutschen Markt zu erobern / Von ALFRED STARKMANN

Ein Schneeball fliegt. Der achtjährige Percy Staunton hat ihn auf seinen gleichaltrigen Intimfeind Dunstable Ramsay geworfen. Der aber weicht aus, und der Ball – in den ein Stein gepackt ist – trifft die hochschwangeren Baptistinnenpflanzung Mary Dempster am Hinterkopf. Sie kommt vorzeitig mit einem kaum lebensfähigen Jungen nieder und verfällt in einen schleichenden Wahnsinn, der sie schließlich dazu verleitet, sich in der örtlichen Kiesgrube einem betrunkenen Landstreicher hinzugeben.

Jedermann in dem mittelländischen Dorf Deptford, wo die Geschichte kurz nach der Weihnacht des Jahres 1908 passiert, sieht in Mrs. Dempsters geistiger Verwirrung den Einfluß des Bösen – jedermann außer Dunstable (später Dunstan) Ramsay, der von Schuldgefühlen geplagt wird: Hätte er sich nicht gebückt, wäre er selbst das Opfer des fatalen Wurfs geworden. Fortan übernimmt er die Verantwortung für das arme Wesen. Als Marys Ehemann Amasa, ob der Schande aus dem Amt geschieden und als schlechter zahlender Buchhalter in einem lokalen Kleinbetrieb sein Leben fristend, die Unberechenbare mit einem Auslauf von vier Metern an den Küchenschiff fesselt, damit sie ihm nicht weiteres Unheil anrichtet, besucht der heranwachsende Ramsay sie heimlich und regelmäßig.

Dunstable sieht in ihr keineswegs das Gefäß teuflischer Mächte, als das die ehrbaren Bürger der Gemeinde sie halb mitleidig, halb entrüstet verurteilen; sie wird für ihn allmählich zu einer Inkarnation konventioneller Tugenden, die der Uneingeweihte nicht zu erkennen vermag. Sie ist stets heiter, innerlich ausgeglichen, unangefochten von den offenen Anfeindungen der Nachbarn und früheren Freunde. Und warum war sie dem Tramp gnädig? „Er brauchte es doch so sehr“, sagt sie einfach. Das leuchtete dem Knaben als eine Barmherzigkeit von höchstem Grad ein.

Diese Vorgänge bilden den dramatischen Auftakt zu Robertson Davies' Roman „Der Fünfte im Spiel“ (Deutsch von Maria Gröling, Paul Zsolnay Verlag, Wien/Hamburg, 339 S., 29,90 Mark). Der Autor, eine imposante Erscheinung mit weißem Rauschbart und blühenden blauen Augen, gilt als der führende Vertreter der anglokanadischen Literatur, der es gar nicht so gern hört, wenn

über Meilen von Nichts. Oder, wie Voltaire sagte: lauter vereiste Schneefelder. Dem steht das romantische Bild von Kanadas weiten offenen Räumen gegenüber, die Wildnis, die Freiheit, die letzte Grenze. Das Stereotyp will uns glauben machen, daß auch die Literatur sich mit Schnee, Indianern, Holzfallern, Pionieren, der Prärie, den Bergen, den Eskimos, Cowboys, Büffeln, den Niagarafällen, den Taschenratten und Bären beschäftigen müsse. Das alles existiert natürlich, aber unsere Schriftsteller haben längst die Schneeverwehungen, die Rattenlöcher und die großen Seen verlassen. Sie unternehmen Anstöße in die Welt.“

Das wurde dieser Tage gleich in zwei europäischen Hauptstädten sinnfällig. In Wien veranstaltete die Anglistik-Ordinarien F. K. Stanzel und W. Zacharasiewicz im Auftrag der „Gesellschaft für Kanadastudien in den deutschsprachigen Ländern“ ein internationales Symposium, zu dem neben Akademikern aus West- und Ostdeutschland die erste Garde der betroffenen Schriftsteller anreiste: Robertson Davies, Margaret Atwood, Jack Hodgins, Rudi Wiebe, Fred Cogswell. Unmittelbar danach traten sie, verstärkt um Margaret Atwoods Lebensgefährten Graeme Gibson, in Bonn kanadischer Botschaft auf. Ein geballter „Ausflug in die Welt“, der das Studieninteresse an den 19 Universitäten der Bundesrepublik, die Vorlesungen und Seminare über anglokanadische Literatur bieten, sowie an den Hochschulen Österreichs und der Schweiz ohne Zweifel beleben wird.

Indes, an akademischen Bemühungen hat es auch in der Vergangenheit nicht gefehlt; neben dem Curriculum fanden immer wieder Fachtagungen statt. Hinzutreten ist jetzt ein deutliches verlegerisches Engagement – und genauer: Der Einsatz von Leuten wie Zsolnay-Chef Hans W. Polak für die Erschließung einer literarischen Terra incognita trägt allmählich Früchte; auch das ließ sich an der Serie der Veranstaltungen ablesen. Der Erfolg für den Verleger wird freilich nicht an seiner Begeisterung oder seinen „Anliegen“ der Kulturvermittlung gemessen, sondern an der Qualität des individuellen Buchs, zu dessen Veröffentlichung er sich entschließt.

„Der Fünfte im Spiel“ ist ein faszinierendes Werk, das die Rezeption der kanadischen Literatur im deutschsprachigen Raum ein großes Stück vorantreiben kann. Es vereint die Tugenden des angelsächsischen Romans – Phantasie, Erzählfreude, Erfindungsreichtum in der Handlung und Präzision in der psychologischen Ausstattung der Charaktere – mit der Fähigkeit, das außergewöhnliche Geschehen unaufhörlich in einen existenziellen Untergrund einzubetten. Die Hauptpersonen müssen so lange leben, bis sie sich vollendet haben, und ihre Vollendung ist ihre Katastrophe; denn sie werden in der Katharsis mit ihren in der Kindheit wurzelnden Verfehlungen konfrontiert, die sie als Heranwachsende und Erwachsene verdrängt haben zugunsten von Kompensationen nach ihrem Gusto: Dunstan Ramsay ist auf der Flucht vor seiner Schuld zum renommierten Hagiographen geworden, der die Heiligsprechung der Pflanzung Mary Dempster betreibt; sein Gegenspieler Percy „Boy“ Staunton ist zum Konzernbesitzer und einflussreichen Politiker avanciert. Erst als sie gezwungen werden, in die verlegenen „dunklen Regionen“ ihres Naturels zu blicken, begreifen sie das Ausmaß ihres Elends und den Ruin ihres ererbten Glücks.

Das knüpft an C. G. Jung an, was Robertson Davies auch gar nicht bestreitet. Überhaupt macht er kein Hehl aus seinen zahlreichen Rückgriffen auf abendliches Gedankengut. Er treibt es sogar spielerisch auf die Spitze, wenn er zum Beispiel eine groteske Figur wie Liesl Vitzliputzli einführt. Den Namen hat er im Nachlaß zu Goethes „West-östlichem Diwan“ entdeckt, wo er – phonetisch verballhornt – auf den Azteken-Huizilopochtli verweist. Davies befördert ihn zu einem von Mephistos Helfern, wie sie im zweiten Teil des „Faust“ auftauchen, verwandelt den Gott der Sonne und des Krieges in eine an Elefantias leidende Frau und übertrug ihr die Aufgabe, dem verkleinerten Protagonisten Ramsay (dem sie ihn vergewaltigt) seine „dunklen Regionen“ zu eröffnen.

Liesl Vitzliputzli, überdimensioniert von den Zähnen bis zu den Zehen (dazwischen aber wollustregend ausgestattet) dient am Hof des großen Zauberers Paul Dempster, der Frühgeburt aus Deptford, die auf den Varietébühnen der Welt zur unvergleichlichen Sensation aufgestiegen ist: ein besserer Meister der Magie; Liesl hilft ihm, sein Genie zu verwirklichen. Ihr fällt die Rolle der dämonischen Kraft zu, die Böses im Schilde führt, doch Heiliges bewirkt – zumindest, was Ramsays Selbsterkenntnis betrifft.

Wenn man Robertson Davies fragt, wie ihm seine offene „europäische Bildungsbefissenheit“ im eigenen Land angelegt wird, lächelt er überlegen, bevor er anmerkt: „Eines meiner Bücher ist kürzlich von einem kanadischen Kritiker – einer Frau übrigens – furchtbar verurteilt worden. Da hat mir mein Verleger geraten, das sollte ich besser ignorieren. Die Dame hatte keine Ahnung, sie verstand die vielen Anspielungen nicht, ihr das aber nachzuweisen, hätte niemandem genützt. Ich selbst bemühe mich seit je, etwas herauszukriegen über den Menschen und die Welt; deshalb lese ich deutsche, französische und skandinavische Autoren.“

Der 73jährige emeritierte Ordinarius unterrichtet immer noch Englische Literatur an der Universität Toronto. In den akademischen Betrieb gelangte er nach Zwischen-

spielen als Redakteur und Herausgeber von Zeitungen im kleinen Provinzimperium seines Vaters. Er ist nie ein Professor geworden, wie er im Buch steht, sondern auch als bestalltes Mitglied des Lehrkörpers ein Enfant terrible geblieben. Sein Roman hat ja eine philosophische Grundströmung, mit theologischen Einschüben über das Wesen der Hagiographie oder über Natur und Wirken des Jesuitenordens – betrachtet er sich also selbst als Philosophen?

„Um Gottes willen. Alle akademischen Philosophen rackern sich doch nur ab, um ein System zu entwerfen. Darüber verbreiten sie sich tiefinnig und schwermütig in den Hörsälen, und wenn man zu ihnen in die Wohnung kommt, spiegelt sich ihr Leben an den düsteren Wänden, wo lauter verquälte Bilder hängen. Sie haben keine Beziehung zum Glück. Nein, das ist nichts für mich. Ich neige vielmehr in die orientalische Richtung der Philosophie, deren Lehren sich in der heiteren Gelassenheit ihrer Vertreter niederschlagen.“

Robertson Davies liebt das Geplänkel, er legt sich gern an, spottet elegant und verteilt Notizen. Nun denn, an Margaret Atwoods Studie war schon etwas dran, gesteht er. Es gibt in der kanadischen Literatur die Ideen des „Survival“ und eines neuen intellektuellen Nationalismus. Es gibt sogar Leute, die sich bewußt darauf beschränken:

„Fred Cogswell ist ein Dichter an der Ostküste Kanadas und schreibt eine Menge über Fischer und Fischen und so weiter. Das ist sein gutes Recht, aber damit zieht man sich in einen Winkel zurück. Vielleicht glauben die Dichter, daß sie ganz besondere Menschen sind, die das Interesse der Öffentlichkeit nicht brauchen. Ich jedenfalls bin kein Dichter und kein Philosoph, sondern ein Romancier, der ohne Schranken schreibt, was er will, und damit die ganze Welt amüsiert.“

Die Popularitätskurve seiner Bücher scheint mit der Entfernung von ihrem Ursprungsland anzusteigen, in den USA und in Großbritannien besitzt er Statur. „Es ist seltsam, in Kanada selbst habe ich am meisten Erfolg bei den sogenannten „neuen Kanadiern“, das sind die Nachkommen erster Generation von europäischen Einwanderern. Die alten Kanadier trauen mir nicht, sie glauben, ich lache über sie.“

Der gleiche Verdacht könnte niemals Rudi Wiebe treffen, dessen historische Romane die Erschließung des riesigen Landes und das Schicksal der Indianer episch anstreben. Sein Schaffen entspricht am ehesten den Merkmalen einer kanadischen Nationalliteratur, was schon die Titel seiner Bücher andeuten: „Die Versuchung des Großen Bären“ (des Haisbüchlers der Cree-Indianer) oder „Die Menschen des verbrannten Waldes“. Gleichwohl sollte das begrenzt anmutende Themenrepertoire des aus den westlichen Prärien stammenden Autors nicht zum Vorwurf des Provinzialismus verleiten. Ebenfalls wenig bei dem 1938 geborenen Jack Hodgins, den vordergründig vor allem das heimatische Vancouver Island beschäftigt.

Die erzählerische Potenz dieser beiden Schriftsteller – das wurde in Bonn und Wien deutlich – bereitet ihnen und anderen vom gleichen Karat im deutschsprachigen Bereich beste Aussichten. Die Wissenschaftler wußten's eh, die Verleger haben bereits ihre ersten Zugriffe getan, und wenn nicht alles täuscht, werden sie weiter zugreifen. Damit wären die Initiativen des 1977 gegründeten „Canada Council“ zur Förderung der Kultur und Künste wie erstrebt über die Landesgrenzen hinaus fruchtbar geworden. Der Altmeyer wittert jedoch die Gefahr, daß durch die oft leichtfertige Stipendienvergabe das „Council“ zu viele Unberufene in die Lage versetzt werden, zu viel Spreu zu produzieren. Das würde schließlich dem Image des Hinterwäldlerischen nur wieder aufhelfen.

Von Robertson Davies steht bald wieder Weizen in der Scheune. Er hat die Hauptpersonen aus dem „Fünften im Spiel“ umgruppiert und mit neuen Schicksalen versehen. In seinem Gefolge bahnt sich aus europäischer Perspektive ein günstiges Klima für die Tilgung der weißen Flecke auf der literarischen Landkarte im Norden des amerikanischen Kontinents an. Kanadas Schriftsteller drängen mit Macht in die deutsche Sprache ein.



Schreibt eine Menge über Fischer und das Fische: Der Dichter Fred Cogswell
FOTO: DOROTHY M. SCOTT



Schwerelos in zwölf Meter Höhe: Die „Aerona“ mit Tochter Natalie auf dem Weg in die Manege
FOTO: RENATE PATZKE

Die Zwergschule rollt immer mit

Akrobaten heute: Rapides, erfülltes Leben zwischen Zirkuskuppel und Wohnwagen

Von SYLVIA BERGMANN

Grau liegt der Vorplatz des Zirkus Sarrazani im kalten Aprilregen. Wie nasse Schafe drücken sich die Wohnwagen um das große Zelt. Es ist zehn Uhr morgens. Das eher triste Ambiente läßt vom Glitzer-Schimmer der Arena, von der lärmenden Fröhlichkeit der Vorstellung nicht das geringste ahnen. Im Wohnwagen der „Aerona“ ist es dagegen gemütlich trocken und mäßig warm: Zusätzlich zur Ölheizung blüht ein Ofen in der Ecke.

Artisten dürfen sich nicht verkühlen, schon gar nicht, wenn sie jeden Tag zweimal in zwölf Meter Höhe unter der Zirkuskuppel schwingen und fliegen, wenn sie ohne Netz ihre lebensgefährliche Luftakrobatik hüten. Aber es geht halt nicht immer gut: Eine Grippe hat die kleine, stets nervöse Maria erwischt. Der Vorraum hinter dem Zelt, der Durchgang zur Manege, ist für die Tiere stets geöffnet. Da zieht es dann mächtig, wenn Maria und ihr Mann Myhal mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt sind und das Signal zum Auftritt abwarten. Nun hat Maria starke Gliederschmerzen, Kopfweh und Fieber – die typischen Anzeichen der Grippe eben.

Was machen Artisten, wenn sie sich so richtig mies fühlen? Legen sie sich ins Bett und lassen die Vorstellung ausfallen? „Weiternachdenken, alles geht wie gewohnt weiter“, ist Marias lakonische Antwort. Und ihr Mann pflichtet ihr bei: „Unser Auftritt ist die einzige Luftnummer in der Show. Zirkus, das bedeutet Ordnung und Disziplin.“ Also werden die beiden auch an diesem Nachmittage und Abend wie exotische Schmetterlinge am Trapez hängen, auf Geduld und Verstand miteinander verbunden. Man sagt, daß ein Sturz aus zwölf Meter Höhe beinahe immer tödlich endet. Die kürzlich bei ihrer Trapeznummer in Kassel abgestürzte Schweizer Artistin Regula Bill, mit der die „Aerona“ befreundet ist, hatte Riesenglück: Sie erlitt lediglich einen Becken- und Handbruch.

Nervosität beschleicht die beiden Luftakrobaten in schöner Regelmäßigkeit beim ersten Auftritt in einem neuen Zirkus, wo sie noch nicht mit dem Raum unter der Zirkuskuppel vertraut sind. „Wir müssen zeitmetertagen und zu hundert Prozent präzise arbeiten. Und davon abgesehen weiß man nie, ob technisch alles stimmt, ob die Kabel und Leinen in Ordnung sind. Das ist eben unser Risiko bei jeder Vorstellung.“ Seine Frau unterbricht Myhal: „Bitte nicht davon reden, an solche Dinge wollen wir erst gar nicht denken!“ Maria hebt abwehrend die Hände und spricht auf Ungarisch erregt auf ihren Mann ein.

Wir wechseln schnell das Thema. Ich streiche Natalie, das drei Jahre alte Töchterchen mit süßem Schelmchenblick und Mausehrchen. Der bürgerliche Name der „Aerona“ ist Konya, allerdings käme im Zirkus niemand auf die Idee, von Herrn und Frau Konya zu sprechen. Sie arbeiten und leben mit ihrem Künstlernamen, den ein ungarischer Artistenlehrer vor Jahren für sie ersann.

Die Länder des Ostblocks sind berühmt für ihre Akrobaten und „fliegenden Menschen“. Dort gibt es eine Reihe staatlicher und privater Artistenschulen. Aber welche davon man auch für etwa drei Jahre besucht, am Ende steht immer das schwierige staatliche Examen. Und Myhal und Maria erinnern sich noch gut an die knochenharte Prüfung vor einer 18köpfigen Jury. Sie haben sie – wie man jeden Tag wieder sehen kann – mit Erfolg bestanden.

Die tüchtigsten Absolventen der Schulen gehen in die westlichen Länder und verdienen dort harte Devisen, genauso wie die aus Ungarn stammenden „Aerona“. Seit 14 Jahren arbeiten sie jetzt in ausländischen Zirkussen. Derweil stehen sie beim deutschen Unternehmen Sarrazani für die neuen Monate dauernde Saison unter Vertrag. Vorher sind sie sechs Jahre mit einem irischen Zirkus durch die europäischen Länder gezogen.

Doch was das so einbringt, was mit ersten artistischen Versuchen in den beiden Bäumen vor dem guthürgerlichen Elternhaus begann, darüber schweigen sich die beiden lieber aus. Berufsgeheimnis. Die alle zehn Tage gezahlte Gage wird ausgehandelt und versteht sich inklusive aller sozialen Vergünstigungen wie etwa das Krankengeld. Sind es vielleicht tausend Mark pro Tag? „Oh, das wäre schon sehr schön!“ Der athletisch gebaute Myhal – zu deutsch Michael –, braungebrannt, grauer Kurzhaarschnitt, rosa Hemd und hellblaue Weste, lacht von Herzen. Eine solche Gage zu bekommen sei wirklich sehr schwer, erklärt er mit kraftvoll rollendem R. Aber es bleibe schon etwas übrig, schließlich müsse man auch an später, an die Altersversorgung denken.

Später, das beginnt bei den Luftakrobaten etwa mit 30, bei den Frauen schon mit 40 Jahren. Myhal ist 39, seine Frau 37 Jahre alt. Was wünscht sich Maria für die Zeit nach dem letzten Auftritt? „Oh, eine kleine Geschäft“, antwortet sie träumend in gebrochenem Deutsch und rührt mit Hingabe in der Filzmappe für den Mittagstisch. Und wenn man es ganz genau wissen wollte, dann hätte sie schon gern ein Haus mit großem Garten. Dort würde sie dann Siamkatzen züchten. Drei davon – Großmutter, Mutter und Tochter – teilen sich bereits mit den „Aerona“ den Wohnwagen.

Es geht an diesem Morgen so richtig „gutbürgerlich“ in der 8,60 Meter langen und 2,50 Meter breiten Behausung zu. Vater Myhal pröbelt mit einem ungarischen Freund aus Köln am defekten Wasserkloß in der Miniküche herum. Töchterchen Natalie, im Arm das jüngste Siamkätzchen, nuckelt vergnügt an ihrer mit Orangensaft gefüllten Beiblasche. Von der Kuckuckshuhr über dem kleinen Fenster mit dem Rüschengardinen schlägt es elf, und ein Pärchen in Schwarzwaldtracht erscheint. Maria rührt noch immer, die Suppe beginnt zu dampfen, und die Luft im vollen Wohnwagen wird etwas stickig.

Geht man sich nicht bei der Enge der Räumlichkeit schon mal auf die Nerven? „Bei einem Beruf wie wir ihn haben braucht man Ruhe“, entgegnet mir Maria. Sicher, das sei manchmal vielleicht etwas langweilig, man habe wenig Gelegenheit, mit anderen zu feiern, weil man schließlich auch an den meisten Feiertagen arbeiten müsse. „Aber ich finde es gut so, das gibt uns den notwendigen Ausgleich zur täglichen Anspannung.“ In der Welt der Zirkusartisten scheint das Familienleben intakter als anderswo. Der Grund ist einfach: Die Familie macht alles zusammen, es gibt keine Trennung durch das Berufsleben. Weder für die Arbeit noch für die Freizeit braucht jemand diese kleine rollende Gemeinschaft zu verlassen. Und die Welt außerhalb der Wagenburg und der Manege bricht nur zu den Vorstellungen und über den Fernsehschirm herein.

Der Tagesablauf bei den „Aerona“ liest sich nicht gerade aufregend: Gegen halb zehn wird aufgestanden. Beim Frühstück plant die Hausfrau schon für das Mittagessen. Es folgt ein kurzes Aufwärmtraining im Gelände. Um 12 Uhr versammelt sich die Familie um den Mittagstisch. Dann wird für zwei bis drei Stunden eingekauft. Lebensmittel und was man halt so braucht. Manchmal auch eine Zeitung, neben dem Fernsehen einzige Informationsquelle über die Welt, die man zwar ausgiebig beisteht, von der man jedoch herzlich wenig sieht.

Nach dem Einkaufen beginnt die Vorbereitung auf die Nachmittagsvorstellung: Allein für das Schminken braucht die Luftakrobatin Maria eine gute halbe Stunde. Sie steckt zum krönenden Abschluß eine leuchtende Feder in ihre dunkle Pferdeschwanzfrisur und legt von mehreren Perücken eine für die große Schlußparade zurecht. Die mit Pailletten und Perlen besetzten Trikots und Overalls schneidert sie größtenteils selbst auf der Nähmaschine.

In der Zeit zwischen Nachmittags- und

Abendvorstellung wird gewerkelt, geputzt, gestopft, gebügelt und gewaschen. Scheint die Sonne, dann flattert die Artistenwäsche im Freien, bei Regen trocknet sie unter dem Dach des Vorzells. Ins Bett finden die „Aerona“ nach der Abendvorstellung gewöhnlich erst gegen 1 Uhr.

Töchterchen Natalie wird zu jeder Vorstellung mitgenommen, undenkbar, das Kind allein im Wohnwagen zu lassen. Wie die meisten Zirkuskinder spielt Natalie im Artisteneingang oder wartet im Kinderwagen, bis der Schlußapplaus verklingt, und die Eltern die Manege verlassen. Hin und wieder helfen sich die Familien gegenseitig beim Babysitten aus. Meist ist der Zusammenhalt jedoch nicht allzu groß, jeder bleibt für sich in seinem Freundeskreis.

Wenn Natalie ihren Eltern nacheifern wollte, müßte sie mit etwa zehn Jahren damit anfangen. Bis es soweit ist, wird sie zunächst einmal in die Schule gehen. Wo im Zirkus eine eigene Zwergschule mitrollt, bekommen die Kinder zumindest ein annäherndes Grund- oder Hauptschulniveau vermittelt. Ob bricht jedoch der wandernde Schulbetrieb unvermittelt zusammen. So auch bei Sarrazani: Die Lehrerin kündigte plötzlich mitten in der Saison, und bis jetzt ward noch kein Nachfolger beim fahrenden Volk gesehen. Dann bleibt den Zirkuskindern nur der Gang in die Schule derjenigen Stadt, wo das Zelt gerade steht, oder sie müssen ins Internet.

Das Problem der angemessenen schulischen Versorgung der Kinder mag neben der ständigen räumlichen Enge und dem hundertprozentigen Einsatz für die Arbeit ein Grund dafür sein, warum die Zirkusfamilien mit dem Nachwuchs eher zurückhaltend sind: Bei einem Kind kann man sich noch einrichten, aber bei mehreren? So wird die kleine Natalie wohl auch ein Einzelkind bleiben, zumindest sind in der näheren Zukunft keine Geschwister geplant.

Das hat auch sehr konkrete berufliche Gründe: Der Gedanke an die Arbeitspause während und nach der Schwangerschaft erfüllt Maria und Myhal noch heute mit Schrecken. Sie war sehr lang, beinahe so lang für jemanden, der für seinen Beruf ständig trainieren, ständig fitbleiben muß. Bis zum vierten Monat der Schwangerschaft hat Maria noch weitergearbeitet dort oben in zwölf Meter Höhe. Dann zog sie ihr Trikot für zehn Monate aus. Ehemann und Vater in spe Myhal müßte natürlich zwangsläufig ebenfalls pausieren. Schließlich läßt sich für eine bis in die letzten Feinheiten einstudierte Trapeznummer nicht einfach eine Ersatzpartnerin finden. Während dieser unfreiwilligen Ruhezeit stand der Wohnwagen der „Aerona“ auf dem Campingplatz in Köln-Rodenkirchen.

Fünf Monate nach der Kaiserschnittgeburt nahmen die beiden Artists das Training wieder auf. Es war ein harter Neubeginn für Maria: Die Kondition war hin, und ihr Idealgewicht für das Trapez hätte sie beträchtlich überschritten. Bei einer Größe von 1,64 Meter darf Maria höchstens 56 Kilogramm wiegen. Sonst ist sie für ihren Mann und Partner nicht mehr „tragbar“.

Szenenwechsel: Abendvorstellung, ein Tusch. Die Show in luftiger Höhe beginnt. Wie sie da oben schwingen, sich überschlagen und fliegen, trennen sie mehr als nur zwölf Meter vom Publikum, von der Erde und von ihrem gemütlich warmen Wohnwagen. Wie ein Traumparadise wirken sie im grellen Licht der Scheinwerfer, wenn die Musik und der Applaus anschwellen. Exotische bunte Schmetterlinge, die sich scheinbar schwerelos und zeitlos bewegen. Und doch setzen sie jeden Abend erneut ihr Leben aufs Spiel.

Als die Vorstellung vorbei ist, atmen die beiden „fliegenden Menschen“ neben mir im Manegegang sichtlich erleichtert auf: Wir haben Freitag den Dreizehnten. Und wenn irgendwer abergläubisch ist, dann die Leute vom Zirkus.



Wird mit Hesse und Thomas Mann verglichen: Der Romancier Robertson Davies
FOTO: STRANEX

man ihn mit Hermann Hesse oder Thomas Mann vergleicht. Das ist wegen gewisser thematischer Anklänge geschehen, mehr aber noch, weil Davies über einen europäischen Bildungshintergrund verfügt, den die meisten seiner schriftstellernden Landsleute entbehren. Er hat am Balliol College in Oxford studiert und war Mitglied des Old-Vic-Ensembles in London.

Privilegien daraus für die Beurteilung seines Werkes lehnt er strikt ab. Hesse, Mann und John Fowles hin oder her: „Ich bin ein Schriftsteller, der möglichst vielen Menschen etwas sagen will.“ Deshalb verzichtet er auch auf die Definition einer spezifisch kanadischen Literatur. Für ihn gibt es nur gute, weniger gute und schlechte Autoren, die je nach ihren Meriten überall in der Welt gelesen werden oder unbeachtet bleiben.

Hier jedoch ist das Urteil Robertson Davies' vielleicht vom eigenen Selbstbewußtsein getrübt. Seine um eine Generation jüngere Kollegin Margaret Atwood, die ihm an Prominenz zu Hause wenig nachsteht und die auch bei uns dank der Bemühungen des Düsseldorf-er Classen Verlags ein Publikum gefunden hat, widerlegte ihn vor nunmehr zwölf Jahren mit ihrer kulturkritischen Studie „Survival“, in der sie gerade die autochthonen Elemente der Literatur Kanadas umriß und interpretierte. Das kam einerseits dem Bedürfnis der kanadischen Intellektuellen entgegen, eine Identität zur Abgrenzung vom übermächtigen amerikanischen Nachbarn im Süden zu behaupten, hat aber andererseits dazu beigetragen, daß sich in Europa das Signum des Hinterwäldlerischen verfestigte, wenn von künstlerischen Manifestationen unter dem Ahornblatt die Rede war.

Aritha van Herk, deren Bücher ebenfalls bei Zsolnay erscheinen, drückte es so aus: „Kanada: Das sind vier Millionen Quadratmeilen Landschaft, nichts als Meilen

Home-Computer schon bald mit Einbau-Modem

Home- oder Personal-Computer sind mittlerweile so leistungsfähig geworden, daß sie als Datenendgeräte von Firmen auch zur Verbindung mit Großrechenanlagen oder innerhalb von Datennetzen benutzt werden. Um sie nutzen zu können, muß man allerdings über ein Modem (Modulator - Demodulator) verfügen, damit digitale Daten via Telefonleitung gesendet und empfangen werden können. Nach Untersuchungen einer Reihe von Elektronikfirmen, die derartige Modems produzieren, werden diese nur noch etwa bis 1987 eine starke Absatzzunahme aufweisen. Man schätzt, daß dann mehr als die Hälfte aller Homecomputer über eingebaute Modems verfügen werden. In der ersten Phase handelt es sich noch um relativ langsame Versionen. Ihre Datenübertragungsrate wird bei 300 Zeichen pro Sekunde (300 Baud) liegen. Im zweiten Schritt, etwa ab 1987, werden 2400 Baud übertragende Modems der übliche Standard sein. Die kommende Entwicklung von Homecomputern kündigt sich somit als preiswertes, weltumspannendes Kommunikationsmittel an. Es dürfte besonders den europäischen Postverwaltungen, die den Modem-Markt kontrolliert halten, dann schwerfallen, ihre Dienstleistungen, Telex beispielsweise, von dieser Entwicklung abzugrenzen. trz

Langzeitprogramm zur Erforschung der Meeresstruktur

Nachdem die vor rund zwanzig Jahren versuchten Tiefseebearbeitungen noch an technologischen Hürden scheiterten, unternimmt jetzt die amerikanische nationale Forschungsgesellschaft, die National Science Foundation, einen neuen Anlauf. Das Programm, das unter Beteiligung weiterer, interessierter Industriestaaten auf eine Dauer von zehn Jahren ausgelegt ist, wird im ersten Schritt über fünf Jahre mit 141 Millionen Dollar finanziert. Als koordinierende Institution fungiert eine eigens dafür gegründete Gesellschaft, die "Joint Oceanographic Institutions Inc.". Mit dem neuen Forschungsprojekt sollen durch Tiefseebearbeitungen im Atlantischen und Pazifischen Ozean die Schichtenbildungen geologisch erforscht und mögliche Rohstoffquellen geortet werden. Da man aus den Bohrungen der siebziger Jahre um die Schwierigkeiten beim Tiefbohren von Schiffen aus weiß, wurde beispielsweise ein ganzes Universitäts-team damit beauftragt, Schiff und zugehöriges Bohrwerkzeug auszusuchen oder erforderlichenfalls neu zu entwickeln. NG

Phenylketonurie bereits pränatal nachweisbar

Mit einer neuartigen Untersuchungstechnik können schon vor der Geburt fast dreiviertel aller Kinder auf die genetisch bedingte Krankheit "Phenylketonurie" untersucht werden. Die Untersuchungsmethode wurde von Forschern des Baylor College in amerikanischen Houston entwickelt. Sie basiert auf Untersuchungen mütterlicher Zellen, deren Chromosomen enzymatisch aufgespalten werden. Aus den dabei gewonnenen Fragmenten lassen sich die Anteile isolieren, die für diese Erbkrankheit verantwortlich sind. Nach den bisher durchgeführten Untersuchungen waren in nur 25 Prozent keine eindeutigen Aussagen möglich. Derartige Ergebnisse sind dennoch von großem Vorteil, weil dann schon von der Geburt an ein phenylketonurisches Kind mit der entsprechenden Diät vor den Krankheitsfolgen bewahrt werden kann. Erkrankte dürfen dazu in ihrer Nahrung möglichst kein Eiweiß mit der Aminosäure Phenylalanin erhalten. Diese Aminosäure ist beispielsweise in großen Mengen im Hühnerfleisch enthalten. Wenn diese Diät strikt eingehalten wird, bis das Gehirn eines Menschen voll ausgewachsen ist, kommt es in der Regel nicht zu den Folgen, wie Schwachsinn, verzögerte geistige Entwicklung oder die Füllingskrankheit. Nach der Statistik tritt unter 8000 bis 10 000 Geburten jeweils ein Fall von Phenylketonurie auf. trz

Alkohol-Derivate als Katalysator-Konkurrenten

Alkoholische Kraftstoff-Zusätze könnten das in Verruch geratene tetraäthyl ersetzt, wie zahlreiche Fahr- und Belastungsversuche mit verschiedenen hoch verdichteten Motoren ergeben haben. In einem Fall handelt es sich um einen Ether, der aus Methyl- und Butylalkohol hergestellt wird, im Englischen als MTBE abgekürzt (methyl-tert-butyl ether). Für die MTBE-Produktion wird Methylalkohol benötigt, der heute in ausreichenden Mengen vorhanden ist. Die amerikanische Chemieindustrie setzte schon 1983 rund zehn Prozent ihres produzierten Methanols in MTBE um. Das entspricht etwa einer Menge von 450 Millionen Litern MTBE. Die Produktionskapazitäten sind weltweit nur zu rund zwei Dritteln ausgenutzt. Kurz- und mittelfristig gäbe es somit keine Engpässe bei der Versorgung von Tankstellen. trz

Balanceakt übers Gletscherfeld

Hochalpine Wasserförderanlage der Superlative ermöglicht den Bau der Metro Alpin

In Wunderwerk der Technik geht in der Welt der Viertausender oberhalb des Schweizer Gletscherorts Saas-Fee seiner Vollendung entgegen, ein zweites Wunderwerk ermöglichte zu erheblichen Teilen seinen Bau. Die Metro Alpin, eine 1473 Meter lange unterirdische Standseilbahn zwischen der 2991 Meter hoch gelegenen Luftseilbahn-Station Felskinn und dem Mittellalain in 3456 Meter Höhe wird am 19. Dezember 1984 eröffnet.

Die Aufgabenstellung war einfach: 100 Kubikmeter Wasser sollten pro Tag vom 1800 Meter hoch gelegenen Saas-Fee zur Baustelle zwischen 3000 und 3500 Meter gepumpt werden. Nicht so einfach war die Beantwortung der Frage, auf welche Weise dies zu bewerkstelligen war.

Die Verwendung von Gletscherschmelzwasser schied aus, weil die Kosten für Starkstromleitungen und Anschlüsse von Schmelzeinrichtungen zu hoch waren. Man errechnete darüber hinaus Stromkosten von fast 3000 Mark pro Tag und schenkte schließlich auch vor den Risiken dauernder Stromunterbrechungen zurück.

Die Versorgung der Baustelle über einen Wassertransport mit der Luftseilbahn wurde ebenfalls erwogen. Immerhin gibt es heute Tanks von 3500 Liter Inhalt, die unter Luftseilbahn-Kabinen angebracht werden können. Der Schweizer Ingenieur Bösch machte Tests und kam zu folgenden Resultaten: das Befüllen von Tanks, der Transport und die Entleerung dauerten 40 Minuten. Um aber die notwendige Wassermenge zur Baustelle zu befördern, mußten in 19 Stunden 28 Fahrten absolviert werden. In dieser Zeit hätten nur rund 30 Prozent der üblichen Zahl von Fahrgästen befördert werden können.

Der Bau einer Pumpen-Wasserförderanlage erwies sich schließlich als einzig realisierbare Lösung. Nur sie garantierte die erforderliche Betriebssicherheit im Sommer und Winter. Die totale Förderhöhe lag bei 1350 Meter; sie ergab sich aus dem geodätischen Höhenunterschied von 1157 sowie der Widerstandshöhe der Leitungen von 193 Metern. Bösch: „Untersuchungen bezüglich der zur Verfügung stehenden Pumpentypen sowie Anlage- und Betriebskostenanalysen ergaben eine zweckmäßige Unterteilung in vier Druckstufen von durchschnittlich 337,5 Meter.“

Die Topographie machte es unmöglich, bei der Leitungsführung die durchschnittliche Förderhöhe einzuhalten; unterschiedliche Gesteinsschichten, Felspartien, Gletscherbäche, Gletscherzungenveränderungen und zahlreiche andere Parameter waren zu berücksichtigen. Die unabdingbare Frostfreiheit aber war am schwierigsten zu meistern. An der hochalpinen Baustelle wurde das Wasser ja nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter benötigt,

und zwischen Dezember und März mußte es auch bei Temperaturen von minus 40 Grad hochgepumpt werden können.

Bösch erkannte, daß der Wärmeschutz mit einem elektrischen Heizkabel ein zu hohes Risiko in sich barg: Bei einem Stromausfall würde das Wasser in der Leitung in Sekunden gefrieren. Was war zu tun? Bösch: „Das Wasser darf nie stillstehen... Nach dem Ausschalten der Förderpumpen muß sich die Druckleitung automatisch entleeren.“

Die auf einer Länge von 800 Meter frei über dem Erdboden aufgehängte Wasserleitung stellt das Ergebnis dar. Der Ingenieur, dem Mitarbeiter und Einwohner des Gletscherdorfes den Spitznamen „Moses von Saas-Fee“ gaben, überließ einem Walliser Kollegen die Aufgabe, die Hängeleitung über den Gletscher zu erstellen.

Dieser wählte ein Tragsystem in Form einer Hängekonstruktion ohne Verstärkungen, in der die Wasserleitung in einem 125 Millimeter dicken Hüllrohr aus Hartpolyäthylen verläuft, das an zwei 38-Millimeter-Tragsäulen aufgehängt ist. An beiden Enden sind die Tragsäule fest verankert.

Wegen des ungünstigen Längenprofils mußte auf dem Gletscher eine Mittelstütze errichtet werden. Diese hat zwei ungleich lange Beine und wird durch vier Seile gehalten. Die Stütze bewegt sich zusammen mit dem Gletscher talwärts, indem sie entsprechend den Bewegungen der Gletscheroberfläche unter den Tragsäulen durchgeschoben wird. Bei einer jährlichen Gletscherbewegung von 15 Metern ist die Freileitung für eine maximale Verschiebung von 50 Meter in Längs- und zehn Meter in Querrichtung ausgelegt.

Die einzigartige Hängeleitung erforderte besonderen Schutz vor Kälte. Professor W. Tiedt von der Technischen Hochschule Darmstadt beantwortete die physikalischen und mathematischen Fragen, die sich stellten: Mit welcher Minimal-Temperatur mußte das Wasser auf die Reise geschickt werden und welche Voraussetzungen waren zu erfüllen, damit es an der Bergstation noch als Wasser ankam?

Später schrieb Ingenieur Bösch: „Die Berechnungen ergaben für die freilegende Strecke bei optimalen Voraussetzungen, das heißt unter Berücksichtigung aller Einflußfaktoren, auch der Reibungswärme und insbesondere, wenn rings um die in einem Schutzrohr geführte Druckleitung ein stilles, gewaltiges Lawinenniedergang, extremen klimatischen Bedingungen sowie Steigungen an Abgründen bis zu 75 Prozent. Die Baukosten betrugen ohne Ingenieurhonorar und Unwetterschäden 1,6 Millionen Franken, die Gesamtbetriebskosten belaufen sich auf rund 25 000 Franken im Jahr. Angesichts dieser Pionierleistung fast lächerliche Beträge.“ WALTER H. RUEB

Dem Speicher geht endlich ein Licht auf

Die optische Aufzeichnung setzt sich bei informationsverarbeitenden Systemen durch

Die Informationsspeicherung mit Hilfe optischer Techniken hat gegenüber der seit langem bekannten magnetischen Aufzeichnung zahlreiche Vorteile. Bei den neuen Speicherverfahren wird von elektrophotischen Techniken ausgegangen, die ursprünglich für Laser-Vision und Compact-Disc entwickelt worden sind. In diesen beiden Fällen finden Bild- und Tonspiegelung zentral statt. Wichtige Vorteile der neuen optischen Techniken sind die große Speicherkapazität und die schnellere Zugriffszeit auf die Information.

Zu einem elektrophotischen Aufzeichnungssystem gehört eine Scheibe von der Größe einer Langspielplatte, die mit einer empfindlichen Schicht bedeckt ist, in die ein Laser mikroskopisch kleine Vertiefungen einbringt. In Abhängigkeit vom gewählten Ausgangsmaterial wird beim Auslesen durch den Laser die enthaltene Information in codierter Form verfügbar.

Angeregt von den Möglichkeiten der optischen Aufzeichnung hat eine intensive Suche nach Materialien begonnen, in denen unter Lasereinsatz Information gespeichert werden kann. In den Forschungslaboratorien werden zur Zeit drei Gruppen von Materialien untersucht: Tellur-Selen-Legierungen, organische Verbindungen und magnetooptische Stoffe, wobei sich die beiden letztgenannten Gruppen noch nahezu vollständig im Forschungsstadium befinden.

Unabhängig davon, welcher Plattentyp verwendet wird, ist das System für die Verwendung eines Diodenlasers optimiert, der im Infrarotbereich emittiert (Wellenlänge etwa 800 nm). Dieser Laser bewirkt einen physikalischen Effekt im Speicher: Bildung eines Loches oder einer Änderung des Aggregatzustands in einer Tellur-Selen-Legierung; Bildung einer Vertiefung in einer organischen Verbindung oder einer Domäne mit anderer Magnetisierungsrichtung in einem magnetooptischen Stoff.

Die vom Laserlicht getroffenen Bereiche haben alle einen Durchmesser von etwa 1 Mikrometer. Die Leistung des Lasers beträgt für das Einschreiben von Information etwa 10 mW bei einer Impulsbreite von 50 ns. Die Aus-

leseleistung ist für alle Materialien ungefähr 0,5 mW.

Einer der neuen Stoffe für die Informationsspeicherung ist eine polykristalline Tellur-Selen-Legierung, die kleine Mengen anderer Elemente enthält, wie z.B. Arsen zur besseren Beherrschung des Schmelzpunktes und der Stabilität des Materials. Eine dünne Schicht dieser Legierung wird auf ein Substrat aufgebracht. Mit Hilfe eines schmalen Laserstrahlbündels kann man dieses Material örtlich schmelzen, so daß Löcher von der Dicke der Schicht entstehen. Beim Auslesen der Schicht mit einem weniger intensiven Laserstrahlbündel führt das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein von Löchern zu Unterschieden in der Reflexion des Laserlichtes. Diese Reflexionsunterschiede geben die Information in codierter Form wieder.

Auf Grund von Dauertests ist die Echtheit der gespeicherten Informationen auf den Platten für mindestens zehn Jahre garantiert, wobei keine besonderen Anforderungen an die Umgebung gestellt werden.

Bei Benutzung von Tellurlegierungen kann auch Information auf eine Platte geschrieben und gelöscht werden, worauf erneut eingeschrieben werden kann. Durch Anpassung der Laserausgangsleistung wird das polykristalline Material zwar örtlich geschmolzen, aber es werden keine Vertiefungen gebildet, die bis zum Substrat reichen. Nach Ablauf des Laserimpulses kühlen die geschmolzenen Bereiche so schnell ab, daß sie in einer metastabilen, amorphen Phase einfrieren. Diese amorphen Domänen re-

dektieren beim Auslesen in anderer Weise als die kristalline Umgebung. Beim Löschen gehen die amorphen Bereiche mit Hilfe eines Lasers von genügend hoher Ausgangsleistung wieder in die kristalline Phase über.

Schon seit einiger Zeit sind amorphe magnetische Gadolinium-Eisen-Cobalt-Verbindungen bekannt. Mit Hilfe eines Lasers, der dieses Material erhitzt, können kleine Gebiete magnetisch umgepolt und dieser Zustand „eingefroren“ werden. Diese Technik bietet die Möglichkeit, eine magnetisierte Schicht mit einem Muster aus kleinen Bereichen mit entgegengesetzten Magnetisierungsrichtungen zu „beschreiben“.

Ein solches Muster kann mit polarisiertem Laserlicht wieder auslesen werden. Infolge des sog. Kerr-Effektes wird die Polarisationsrichtung des reflektierten Lichtes in Bezug auf die Polarisationsrichtung des einfallenden Lichtes etwas gedreht. Die Drehrichtung hängt von der Magnetisierungsrichtung ab.

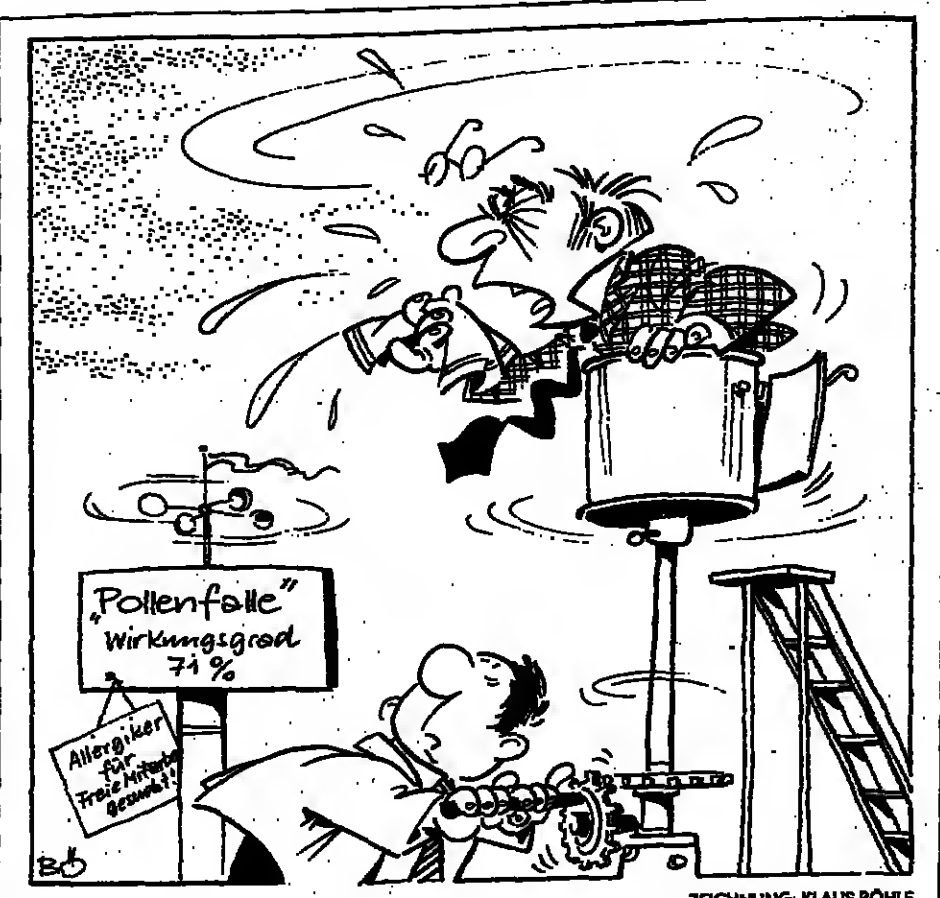
Auf diese Weise können beschriebene und nicht beschriebene Bereiche auf der Platte unterschieden werden, und die eingeschriebene Information läßt sich auslesen.

Ebenso leicht wie das Einschreiben ist das Löschen der Information. Die entsprechenden Bereiche werden mit Hilfe eines Lasers erhitzt und gleichzeitig wird ein äußeres magnetisches Feld in Richtung der ursprünglichen Magnetisierung der Schicht angelegt, so daß die Magnetisierung des erhitzten Bereiches nach Abkühlung wieder die ursprüngliche Richtung hat. Das Löschen der Information und das erneute Einschreiben können unbeschränkt wiederholt werden.

Die optische Aufzeichnung bietet hier große Vorteile. Eine Platte mit einem Durchmesser von ca. 30 cm kann mehr als 1 GByte aufnehmen. Das entspricht einer Datemenge in der Größenordnung von einer halben Million DIN A4-Seiten. Der professionelle Benutzer von umfangreichen alphanumerischen Informationsbeständen wird deshalb aus Kapazitätsüberlegungen zu gegebener Zeit auf die optische Speicherung übergehen. D.T.



Oberfläche einer Datenplatte auf Tellur-Selen-Legierungsbasis für „Digital Optical Recording“. Die horizontalen Linien sind die vorgeprägten Spuren, auf denen die digitalen Informationen in Form von 1 Mikrometer großen Löchern eingeschrieben sind. PHOTO: PHILIPS RESEARCH



Blühende Quälgeister, in Pollenfallen gelemmt

In der Bundesrepublik leben rund zwei Millionen Pollen-Allergiker, einem Drittel davon bleibt auch heute noch das gefährlichere Stadium des saisonalen oder gar chronischen Pollen-Astmas nicht erspart. Wenn letztere in einen Pollen-Schub hoher Konzentration geraten, droht ihnen ein Kreislauf-Kollaps oder gar Tod durch Ersticken. Im Jahresgang ist die Zeit der Gräserblüte von Mai bis Mitte Juli die gefährlichste Zeit. Eine einzelne Graspasphe kann bis zu einer Million Pollenkörner freisetzen, eine später blühende, besonders aktive Roggenähre kann sogar bis zu vier Millionen Pollen fliegen lassen.

Neunzig Prozent der wenige Hundertstel Millimeter großen Pollen fallen zwar im Umkreis von einem Kilometer wieder aus. Aber in städtischen Bereichen sind in der Saison Konzentrationen von 40 bis 50 Pollen/Kubikmeter und in ländlichen Räumen bis zu 100 Pollen/Kubikmeter Luft keine Seltenheit. Die allergische Reizschwelle für Heuschäupfer liegt schon bei zehn bis zwanzig Pollen in einem Kubikmeter Luft.

Die eigentliche Leidenszeit der Pollen-Allergiker beginnt, wenn sich die Nicht-Heuschäupfer freuen, weil alles ergrünt und erblüht. Nun ist zwar bekannt, daß der Frühling und damit auch die Blühenentwicklung von Freiburg nach Flensburg in 40 Tagen mit einer mittleren horizontalen Geschwindigkeit von 20 Kilometern pro Tag nach Norden wandert. Dieselbe Zeit - länger als einen Monat - braucht übrigens die Apfelblüte, bis sie mit nur 30 Metern pro Tag vom Fuß des Kaiserstuhles aus den Feldberg im Schwarzwald „erklert“ hat. Aber die Wanderung des Frühlings erfolgt keineswegs gleichförmig, sondern von Region zu Region in zeitlichen Sprüngen und Schüben. Außerdem ist Tatsache, daß in Mitteleuropa der Blühbeginn der Pflanzen Jahr für Jahr witterungsbedingt um bis zu sechs Wochen schwankt.

Allein aus diesen Gründen nützt der sogenannte „Pollen-Kalender“ mit Angaben über den mittleren Blühbeginn bzw. die Blühperiode der allergischen Pflanzen für die Prophylaxe wenig. Und Vorbeugung ist nach dem derzeitigen Stand der Erkenntnisse zwar nicht das einzige, aber ein wesentliches Hilfsmittel der Therapie.

Pollen mit hoher Konzentration sind vor allem dann im Anflug, wenn nach kühler Witterung ein erhebliches Pollen-Potential „in Bereitschaft liegt“ und eine einige Tage andauernde warme Witterungsperiode - wie vor bzw. während der diesjährigen Osterfeiertage - den Pollen- und Sporenschub kurzfristig auslöst.

Die zwei- bis dreitägigen Pollenflug-

Prognosen in dem Warndienst enthalten eine Klassifizierung mit Angaben über die Wettereinflüsse auf Pollenfreisetzung und -transport sowie Informationen über die voraussichtliche Belastung der Pollen-Allergiker in vier Belastungsstufen. Der Warndienst basiert auf drei Informationssystemen: einem noch auszubauenden Netz von Pollenfallen, dem seit fünf Jahren bestehenden Phänologischen Beobachtungsnetz und den Wetterprognosen des Deutschen Wetterdienstes.

Bei den Pollenfallen wird in einer sich frei im Winde drehenden Trommel ein kontinuierlicher Luftstrom von zehn Litern pro Minute angesaugt, das entspricht etwa dem Atemvolumen eines arbeitenden Menschen. Die Trommeln sind mit einem dünnen Vaseline-Film beschichtet, auf dem sich im Wochenlauf die Pollen sammeln.

Zur Auswertung wird der Objektstreifen in Tagesabschnitte unterteilt und unter dem Mikroskop ausgezählt. Der Warndienst dient somit auch Forschungszwecken. Man weiß zum Beispiel heute, daß bei Hochdruckwetterlagen das Maximum der Pollenkonzentration in den Produktionsgebieten, z.B. in blühenden Wiesen, am frühen Morgen liegt, während in städtischen Bereichen erst nach erfolgtem Ferntransport, am späten Abend die höchsten Werte gemessen und dann entsprechende allergische Belastungshöchstwerte erreicht werden.

Die Überprüfung der Pollenflug-Prognose hat 71 Trefferprozent ergeben, das ist etwas weniger als die der allgemeinen kurzfristigen Wettervorhersagen für die Öffentlichkeit, die bei 85 bis 88 Prozent liegt. Einen Strich durch die Rechnung der Pollen-Prognostik hat in der Anfangsphase des Feldversuches in Nordrhein-Westfalen der Regen gemacht. Es stellte sich nämlich heraus, daß die dampfende Wirkung der prognostizierten Schauer überschätzt wurde und bei hohem Pollenangebot kurzzeitige Niederschläge den Pollenflug nur vorübergehend dämpfen. Nur länger anhaltender Landregen vermindert die Pollenkonzentration wesentlich.

Die Allergiekranke können aber auch selbst mithelfen, die Ursachen ihres Leidens besser zu erforschen. Dafür stellt die Ärztliche Arbeitsgemeinschaft für angewandte Allergologie e.V. einfach zu führende Tagebücher zur Verfügung, in denen der individuelle Krankheitsverlauf beschrieben werden kann. Die Frage, ob ihnen die Pollenflug-Vorhersagen einen Vorteil gebracht haben, beantworten 74 Prozent der Betroffenen mit Ja und nur drei Prozent mit Nein. HEINZ PANZRAM

Ein Düsenjet mit Spürnase

Flugprojekt Stratoz-III mißt Gase in der Atmosphäre

In einem Flugzeug der französischen Luftwaffe vom Typ Caravelle sind in der Zeit vom 4. bis 27. Juni deutsche und französische Forscher den wichtigsten Bestandteil des „Sauren Regens“ auf der Spur. Die Experimentatoren haben von Paris über Island, Grönland, Kanada, die Karibik und Kolumbien entlang den Anden die Südspitze Südamerikas erreicht und werden von dort bis zum 60. südlichen Breitengrad vorstoßen. Zurück geht es dann über Buenos Aires, Rio de Janeiro, Dakar, Las Palmas und Lissabon nach Paris.

Die Caravelle, die in der zivilen Passagierversion etwa 90 Reisende befördert, wird während dieses Fluges mit nur 20 Personen besetzt, dafür aber mit zahlreichen Meßgeräten ausgestattet sein. Darunter befinden sich fünf deutsche Experimente aus dem Institut für Atmosphärische Chemie der KFA Jülich und dem Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Frankfurt.

Ziel der gemeinsamen Stratoz-Mission (Stratoz = Stratospheric trace gases related to the ozone layer equilibrium) ist die gleichzeitige Messung einer großen Zahl von umweltrelevanten Spurenstoffen in der Atmosphäre. Zu diesen Stoffen gehören die leichten Kohlenwasserstoffe, chlorierte Kohlenwasserstoffe („Freone“), Stickstoff-

und besonders Stickoxidverbindungen, Schwefeldioxid, organische Schwefelverbindungen, Kohlenmonoxid und -dioxid, Ozon, freie organische Säuren sowie anionische Bestandteile atmosphärischer Aerosolpartikel. Ein Teil der Experimente besteht darin, mit speziellen Probennahmetechniken Luftproben in Vakuum-Behältern oder auf Filterpakete zu sammeln, die erst nach der Rückkehr analysiert werden.

Einige der aufgeführten Spurengase (z.B. Freone, Distickstoffdioxid) sind die Quellen von freien Radikalen in der Stratosphäre. Diese beeinflussen entscheidend die stratosphärische Ozonschicht. Bei Stratoz III werden diese Spurengase während sog. Niveauflüge in 11,6 km Höhe gemessen.

Die Messungen während des Auf- und Absteigens dienen vor allem der Untersuchung der Verteilung von Stickoxiden und Schwefeldioxid in den verschiedenen Höhen.

Diese Spurengase sind von besonderer Bedeutung für die Chemie der Troposphäre. Zu großen Teilen durch menschliche Aktivitäten in die Atmosphäre gelangt, werden sie dort durch zahlreiche Oxidationsmechanismen zu Salpetersäure und Nitrat- bzw. Schwefelsäure- und Sulfataerosol umgewandelt. DW

Als die Zukunft an ihr Ende kam

Ungleiches Paar: Der Briefwechsel zwischen Walther Rathenau und Maximilian Harden

Von der ebenso aufwendigen wie mustergültigen Walther-Rathenau-Gesamtausgabe war bisher nur Band II mit den Hauptwerken („Zur Kritik der Zeit“, „Zur Mechanik des Geistes“ und „Von kommenden Dingen“) erschienen. Ihm war – ein ungewöhnlicher Einfall – eine Sammlung von Gesprächen mit Rathenau und Schilderungen seiner Persönlichkeit aus anderen Federn beigelegt, ein ergiebiger Streifzug durch die Memoiren-Literatur seiner Epoche; denn die verschiedenartigsten Menschen haben die Begegnung mit diesem schriftstellerschaffenden Industriellen und Staatsmann festzuhalten versucht. Die Zusammenstellung erschien nur wenige Jahre später als Taschenbuch bei dtv und konnte so in viel mehr Leserhände geraten als das kostspielige Original.

Ein ähnliches Schicksal würde man auch dem neuen Band der Werk-Ausgabe wünschen, der ganz dem Briefwechsel zwischen

Walther Rathenau / Maximilian Harden: Briefwechsel (1897–1930). Hrsg. Hans Dieter Hellwege. Gotthold Müller Verlag, München, Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1978 S., zahlr. Abb., Subskriptionspreis bei Bezug der Gesamtausgabe 170 Mark, sonst 198 Mark.

Rathenau und dem Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, gewidmet ist. Es entstand ein faszinierendes Doppelporträt von zwei Männern, die nach Natur, Herkunft und Schicksal mit ebenso viel Gemeinsamkeiten wie Gegensätzen ausgestattet waren, voneinander angezogen und auch wieder abgestoßen, zu Anfang freundschaftlich im Umgang, zum Schluss, nach mehreren Krisen, von offener Feindseligkeit. Es wäre wohl möglich, das ganze Konvolut der Briefe auf den Umfang eines Lesebuches zu straffen, doch würde man dann nicht bemerken, wieviel sich hinter den Texten ver-

birgt und wie nötig man den Kommentar von Hellwege braucht.

Bei gründlicher Lektüre – und wie ungut ist ihm die starke Sand mit seiner makellosen typographischen Ausstattung dazu ein – entrollt sich auch vor dem wenig vorgebildeten Leser ein ganzer Abschnitt deutscher Geschichte, freilich unter besonderer Berücksichtigung eines bestimmten Berliner Milieus aus Hochfinanz, Großindustrie, Politik und arriviertem Künstlertum, darunter zahlreichen Vertretern jüdischer Abstammung. Innerhalb dieser Welt stellen Rathenau und Harden zwei Extreme dar: Rathenau, so gut wie vater- und mittellos aufgewachsen, kleiner Provinzschüler, ehe er sich dem Journalismus zuwendet und wie sein Wiener Erzfeind Karl Kraus eine leidenschaftlich engagierte „Einmann-Zeitschrift“ herausgibt, die mit jedem Anlegen, dem sie sich widmet, an Einfluss gewinnt. Walther Rathenau: Sohn des AEG-Gründers Emil R., mit dem silbernen Löffel im Munde geboren, ein verspielter Alles-Könnler und Alles-Wisser, der nacheinander mehrere gewichtige Industrie- und Bank-Stellungen einnimmt, bis er die Nachfolge seines Vaters antritt, reich genug, um sich ein Hohenzollernschloßchen in der Mark zu kaufen und eine geschmackvolle Villa im Vorort Grunewald zu bauen, nur ein paar Ecken von Hardens Wohnsitz entfernt – aber da sind sie schon fast zerstritten.

In der privaten Sphäre waren beide ebenfalls grundverschieden: Rathenau lebte mit einer nicht länger geliebten, aber hochgeachteten Ehefrau und einem vergötterten Töchterchen. Er sprach von ihnen immer als „meine Damen“, reiste aber in die Ferien mit einer munteren jungen Ehefrau, die ihm ihre Einführung in die Welt der Geschichte und Literatur verdankte. Rathenau war einer der begabtesten Junggeistes des Kaiserreichs, beschränkte sich indes darauf, eine mondäne Kollegin anzuhimmeln, und besuchte regelmäßig seine Mutter zum Mittagessen,

um hinterher mit ihr vierhändig Klavier zu spielen.

Wenn es auch in dem Briefwechsel an gegenseitigen Versicherungen der Bewunderung nicht fehlt, so geht doch eindeutig hervor, daß Rathenau der schwächere Partner war. Es handelt sich nicht immer um große Fragen der Politik oder gar der Weltanschauung, es mischen sich Klatschgeschichten, Börsentips und sogar ziemlich schlüpfrige Witze ein. Nichts kommt übrigens so häufig vor wie das Bedauern über abgesagte Einladungen und verpaßte Begegnungen, was Rathenau durch die Überlast der journalistischen Arbeit, aber auch durch schlimme Zahnschmerzen oder eine quälende Furunkulose begründet. Es bleibt in der zunehmenden Herzlichkeit des Gedankenaustausches ein Rest von Unsicherheit und trügerischer Glätte, vielleicht spürt man sie nur so deutlich, weil man von dem krassen Zerwürfnis weiß, das am Ende steht.

Am harmonischen Beginn befand sich ein Aufsatz Rathenaus mit dem Titel „Höre, Israel“, ein Aufruf an seine jüdischen Mitbürger, sich so vollständig wie möglich in ihr deutsches Wirtsvolk zu integrieren, ein Ruf zur „Anartung“, in den Rathenau bereitwillig einstimmt. Rathenau erhob ihn, obgleich er ein gebrautes Kind war: das Gardekorps-Regiment, bei dem er als Einjährig-Freiwilliger gedient hatte, nahm ihn ungeachtet nicht als Offizier an. Im Lauf der Jahre waren sich die Briefschreiber in vielen politischen Fragen einig. Doch später ergaben sich größere Meinungsunterschiede, bis eine grobe Indiskretion in Sachen der AEG-Nachfolge die Dinge so verschlimmerte, daß es zu einer Duellforderung Rathenaus kam, die Rathenau allerdings nicht annahm.

Die kurze Amtszeit des Reichsaussenministers Rathenau begleitete Harden in der „Zukunft“ mit Kassandra-Rufen. Doch daß dieser aus ganz falschen Gründen ermordet worden war, stand für ihn fest. Nach dem 24. Juni 1922 schrieb er in der „Zukunft“: „Niemals irte Niedertracht toller als in der Schandtat, die am Johannistag den Leib des Ministers Rathenau zerfetzt hat.“

Fast ärgert noch als diesen Mord empfand er den Anschlag auf sich selbst, der nur wenige Tage später ebenfalls auf einer Grunewald-Grünanlage verübt wurde – oder richtiger: die ungeheure Diskrepanz, die in der Presse und der öffentlichen Meinung bei der Behandlung der beiden Attentate bestand. Mit acht Schädelfrakturen und „nach Verlust eines Eimers voll Blut“ mußte er auf seinem Krankenlager feststellen, daß wochenlang täglich von Rathenau geschrieben und gesprochen wurde, während ein „Fall Harden“ für die großen Berliner Zeitungen nicht existierte.

Von dem so ungleichen, doch einigermaßen gleichrangigen Paar wurde der eine (Harden) „im innersten kein Republikaner, nie auch ein Demokrat“ zum verkörpertem Märtyrer des Weimarer Staates, der andere starb halb vergessen 1937 in der Schweiz. „Die Zukunft“ hatte keine Zukunft mehr.

HELLMUT JAESRICH



Nur das Ungewisse ist gewiß: Signierstunde mit Lars Gustafsson

FOTO: PETER PEITSCH

Das Vakuum der Nacht

„Trauermusik“, der neue Roman von Lars Gustafsson

Dieser Roman erzählt drei Lebensläufe, die einander berühren und sich wieder selbstbestimmen. Er beginnt mit dem Bericht eines Geschäftsmannes, der längere Zeit im Senegal gearbeitet hat und früher, vor dreißig Jahren etwa, in seiner schwedischen Heimat als Lyriker bekannt war. Damals liebte er ein Mädchen, eine Sängerin, die auch von einem Physiker geliebt wurde. Trotz der Rivalität gab es keine Kränze, man hat sich vertragen; aber die Liebe verfliegt, und die drei Menschen gehen ihre eigenen Wege.

Der Physiker macht Karriere, wird Professor in Harvard und international angesehener Experte für die Nicht-Verbreitung von Atomwaffen. Die Sängerin, die ein glänzendes Debüt hatte, erhält nur noch kleine Rollen, muß von der Bühne abtreten und landet

Lars Gustafsson: Trauermusik. Roman. Aus dem Schwedischen von Verena Reichel. Carl Hanser Verlag, München. 218 S., 29,80 Mark.

schließlich in einem Büro. Der Ex-Lyriker gerät in die Maschen der afrikanischen Politik, wird des Landes verwiesen und stirbt an Lungenkrebs.

Nur der Physiker hat Erfolg und verdient mehr Geld, als er braucht. Aber er weiß, daß sich die zerstörerische Kraft des Atoms nicht mehr kontrollieren läßt; er flieht von einer Konferenz zur anderen, und alle Konferenzen gleichen sich in ihrer Sinnlosigkeit. Die Wissenschaft ist machtlos, und darin gleicht sie der Dichtung und der Musik, mithin der Kunst überhaupt.

Das Theater dient der Gesellschaftskritik; die Oper erhält die Funktion, sich selbst zu „entlarven“. Sie wird parodistisch entstellt; der Regisseur, der nichts von Kunst versteht und aus seinem Unverständnis ein ästhetisches Credo macht, findet den Beifall der Kritiker.

Als Lyriker kann man einen Namen haben, aber der Name taugt nur dann etwas, wenn er Zugang zu den Medien verschafft;

man wird rezensiert, um seinerseits zu rezensieren. Man könnte freilich auch eine Doktorarbeit über andere Lyriker schreiben und eine Professur für Literaturwissenschaft anstreben, aber damit setzte man sich den Demütigungen des akademischen Betriebs aus und unterwürfe sich den Kommissionen, die zum Überwachen demokratischer Gesinnung eingesetzt sind. Da ist es denn doch besser, in den Senegal auszuweichen.

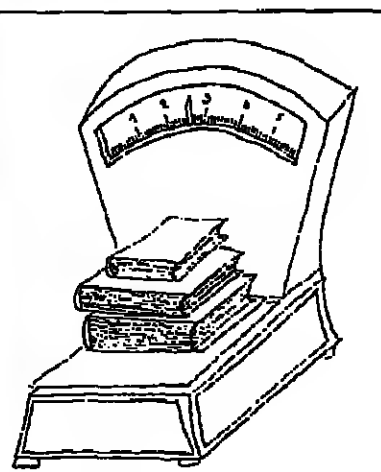
Oder nach Harvard – vorausgesetzt, daß die wissenschaftliche Begabung dazu qualifiziert. Beide, der Physiker und der Lyriker, haben ihr Land verlassen und überlegen sich oft, was wohl aus ihnen geworden wäre, wenn sie nicht getan hätten, was sie getan haben. Sie blicken grübelnd in die Vergangenheit, die nicht nur aus der Wirklichkeit des Gewesenen besteht, sondern auch aus den Möglichkeiten, die nicht wirklich geworden sind.

Sie leben mit Schemen, die zwischen Sein und Nichtsein herumspukeln, aber zu ihrem Wesen gehören. Und beide leiden an Schlaflosigkeit, die sie ungefähr zur gleichen Stunde überfällt.

Sie sind einander ähnlicher, als ihnen bewußt ist. Sie haben einmal dieselbe Frau geliebt und waren so etwas wie befreundet; „das große Vakuum in der Mitte der Nacht“ ist ihnen gemeinsam. Dazu noch die Frage, ob die Welt so ist, wie sie von der Science Fiction konstruiert wird. Vielleicht gibt es im Dasein Hohlräume, und vielleicht enthalten sie eine andere Art von Dasein, in das wir plötzlich hinüberwechseln könnten. Wird vielleicht unsere Zeit von einer uns unbekannten durchschnitten? Leben wir in einer Zeit oder in verschiedenen Zeiten?

Schon die Frage, warum der Dichter, der zum Geschäftsmann wurde, den Senegal verlassen muß, greift ins Leere: es wird nicht gesagt, was – wenn überhaupt – er verbrochen hat. Vielleicht ist er das Opfer eines Justizirrtums, aber der Möglichkeiten sind viele. Wir wissen weder, was wirklich war, noch, was wirklich sein könnte; nur die Ungewißheit ist uns gewiß.

JOHANNES KLEINSTÜCK



Mit Anstand schreiten

Wer die Schriften von Johann Gottfried Herder herausgeben will, kann flüchtig auf den „Briefwechsel über Ossian“ und den „Shakespeare-Aufsatz“ nicht verzichten. So sind denn diese beiden für den Sturm und Drang so folgenreichen Beiträge auch im 1. Band der „Werke“ Herders enthalten, der soeben erschienen ist und dem noch zwei Bände folgen werden (Hrsg. v. Wolfgang Proß u. Pierre Pénisson. C. Hanser Verlag, München. 961 S., 116 Mark, später 136 Mark; die Lederausgabe ist nur geschlossen zu beziehen: 468 Mark bei Erscheinen, danach 378 Mark). Der mit einem erschöpfenden Kommentar versehene Band 1 enthält außerdem wichtige philosophische, literatur- und sprachwissenschaftliche Abhandlungen des frühen Herder, darunter die „Fragmente über die neuere deutsche Literatur“ von 1768, in denen so köstliche Bemerkungen wie die folgende zu finden sind: „Laß es sein, daß unsere harte Sprachwerkzeuge auf ihre langsame Art Sylben hervorarbeiten, die andern Völkern nicht so geläufig sind: ist dies uns zum Nachteil? Eben dies gibt unserer Sprache einen abgemessenen sicheren Ton, einen vollen Klang, den vernünftigen vollen Schritt, der nie über und über stürzt, sondern mit Anstand schreitet, wie ein deutscher.“ Min.

Tagebuch der Abenteuer

Mit der schillernden Persönlichkeit der dänischen Bauerstochter Marie Grubbe, die 1640 auf dem vösterlichen Gut an der Ostküste Jütlands geboren

Anzeige
Humor & Satire
CARTOON-LAGER
10000 Cartoons, 10000 Zeichnungen
Cartoon-Comic-Contor
72 50044
8000 München 40

wurde und später das hemmungslose Leben einer Abenteuerin führte, hat sich bereits 1876 Jens Peter Jacobsen befaßt. Von seinem damaligen Bestseller „Fru Marie Grubbe“ hat sich wohl Wilhelmine Corinthe, Tochter des berühmten Malers Louis Corinthe, anregen lassen. Auch sie widmet ihr Erstlingswerk „Die Fährfrau“ (Das leidenschaftliche Leben der Marie Grubbe. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach, 288 S., 32 Mark) dieser sinnlosen Figur und hält sich bei der Schilderung der oft atemberaubenden Ereignisse an in Archiven entdeckte Tatsachen. Der heute in New York lebende Autorin gelang ein Genrebild besonderer Art, dargeboten in Tagebuchform. eb

Beklemmungen . . .

Kurt Grabe verbrachte acht Jahre in „DDR“-Gefängnissen. Die Namen seiner Haftanstalten sind Marksteine in der kommunistischen Geschichte Mitteldeutschlands: der „Rote Ochse“ in Halle, das Gefängnis in Magdeburg, der Knast in Brandenburg und vor allem das „Gelbe Elend“ in Bautzen. „Vier Stationen in Rot“ (Bläschke Verlag, St. Michael. 148 S., 10,80 Mark) nennt er die Niederschrift seiner Erfahrungen. Sein Leidensweg war der damals übliche: Verhaftet 1948, von einem sowjetischen Militärtribunal zu 25 Jahren Zuchthaus wegen angeblicher Spionage verurteilt, später zum „Strafvollzug“ der Volkspolizei übergeben und dann plötzlich entlassen in den Westen. Für Hunderte, die so gingen, blieben Tausende. All das ist heute im Grunde kaum anders. Grabe hat ein sehr persönliches Tagebuch geschrieben, das man sehr nachdenklich aus den Händen legt. S. J.

Zeugnis aus schwerer Zeit

Sie sind rar gesät, die Meister der „Kleinen Form“, des geistreichen Feuilletons, wie es Alfred Polgar so unvergleichlich beherrschte. Nino Erné kommt Polgar nahe in seinen kurzen Prosastücken aus der Nachkriegszeit: „Vorschlag zur Güte“ (v. Loewer Verlag, Karlsruhe. 198 S., 24,80 Mark). München mit den wiederauflebenden Theatern und Kabarets tritt ins Bild, Berlin mit Hinterhöfen und literarischen Cafés. Und ein junger Schriftsteller, eben Erné, in der „Stunde Null“, auf der Suche nach dem Sinn seiner Existenz. blu



Der eine starr vergessen, der andere wurde zum Märtyrer der Weimarer Republik: Maximilian Harden (links), Walther Rathenau

FOTOS: ATLANTIC, DIE WELT

Die Reserven der Seele mobilisieren

Stimmung des Aufschwungs: H.J. Baden ergründet die Quellen der geistigen Energie

Jedermann spricht von der Energiekrise, und so verwundert es nicht, daß sich auch ein Theologe zu Wort meldet, ein Mystik-Experte und einer der produktivsten religiösen Schriftsteller des deutschen Sprachraums: Hans Jürgen Baden, Jahrgang 1911, bekannt geworden durch seine zahlreichen Essays und zeitkritischen Bände, unter denen vor allem der „Aufstand des Einzelnen“ und „Das einfache Leben aus dem Geist des Christentums“ herausragen. Auch bei dem vorliegenden Band spürt man schon bei der Lektüre der ersten Seite zweierlei: hier spricht ein Ergriffener, ein Charismatiker, ein seines Gottes voller Autor, für den „Gnade“, „Erlösung“ und „Schöpfung“ keine abstrakten dogmatischen Begriffe sind, sondern lebendige Geist-Erfahrungen; und hier meldet sich jemand, der über den religiösen Anliegen und Problemen den Bereich der „Welt“ nie aus den Augen verliert, der den Pulschlag des Zeitgeistes zu fühlen und zu diagnostizieren weiß.

„Energie“ ist für Baden nicht bloß eine physikalische Kategorie, sondern ebenso eine metaphysische und spirituelle. Energie-Erschöpfung, Energie-Vergeudung, Energie-Mangel – die sind seit jeher zentrale Phänomene des geistigen und religiösen Lebens. Auch hier stehen wir vor jener Erscheinung, welche die Physiker und Kosmologen als „Entropie“ bezeichnen. Wenn man die wesentlichen Aussagen der großen religiösen Genien der Menschheit nicht als bloße Doktrinen aufbaut und dadurch mißverstehen, sondern gleichsam existentiell-pragmatisch auf ihren Barwert hin gewichtet, dann haben wir es allemal mit „Kräften“ zu tun. Was ist Glaube im empathischen Sinne des Wortes, Glaube als das gesamte Dasein durchdringende Haltung und über-rationale Erfahrung anders als eine Art von Elektrizität, eine Kraftquelle, eine Berge versetzende Dynamik? Glaube wird nicht argumentativ

„bewiesen“; er selbst erweist sich, wenn er eine ist, als beschwingende, mitreißende und mobilisierende Energie.

Dies ist das große Thema des neuen Buches von H.J. Baden, in dem er, aufsteigend vom „Haushalt der Welt“ und den vielfach so inkompetent geführten Debatten über die Kernkraftwerke, am Leitfaden eines sowohl kosmisch als auch existentiell verstandenen Energie-Begriffes die Frage nach der christlichen „Weltverantwortung“ in einem völlig neuen Licht stellt. „Der Mensch als Mikrokosmos“, „Reserven der Seele“, „Schöpferische Phantasie“, „Das Kraftfeld des Geistes“ und „Bekenntnis zur Zukunft“ – so lauten die Überschriften einiger Kapitel, in denen der Autor seine „Theologie der Energie“ entfaltet und erörtert.

Es ist klar, daß sich bei einem solchen Unterfangen auch kritische Fragen anbringen lassen, sowohl von naturwissenschaftlich-

Hans Jürgen Baden: Glaube und Energie. Auum Verlag, Freiburg i. Br. 208 S., 29,80 Mark.

cher als auch von theologischer Seite. Es ließe sich vielleicht einwenden, daß das Christentum-Verständnis Badens, zumindest in diesem Band, fast ein wenig zu weltfremd, zu „optimistisch“ und zukunfts-/läufig sei, sozusagen einen „Teilhardianismus“ protestantischer Herkunft darstelle. Man ist versucht zu fragen: wo bleibt das „Negative“, das Düstere und Bedrohliche, von dem die Evangelien ebenfalls sprechen? All das, was christliche Denker wie Augustinus, Pascal, Kierkegaard und Schestow so intensiv beschäftigt hat?

Glaube kann, wie diese Beispiele grandioser christlicher Einseitigkeit zeigen, sehr wohl auch persönliche und spirituelle Folgen haben, die alles andere als beschwin-

gend sind. Eine andere Frage, die sich einstellt: wodurch unterscheidet sich der als Energiespender verstandene Glaube des christlichen Mystik stark beeinflussten Autors grundsätzlich von anderen, ebenfalls sehr dynamischen Krafterscheinungen ähnlicher Art, etwa den kollektiven Leidenschaften der Khomeini folgenden Massen im schiitischen Iran? Wenn Glaube primär etwas rationaler Diskussion Entzogenes ist, eine höchstpersönliche Erfahrung, eine nicht dozierbare Energiequelle, dann kann man als draußen stehender Beobachter eigentlich nur zwischen mehr oder weniger dynamischen, weltverändernden Glaubenshaltungen unterscheiden. Baden würde wahrscheinlich auf das berühmte Bibelwort als Antwort verweisen: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen . . .“

Sel dem wie auch immer, „Glaube und Energie“ ist alles andere als ein abgeklärtes, resigniertes und zum Pessimismus aufforderndes „Alterswerk“, wie man es von einem Autor über 70 erwarten könnte. Es ist, im Gegenteil, ein enorm jugendlich wirkendes Buch, das sich gegen eine vielfach betriebenen kultivierte Zukunftsangst und Stimmung nihilistischer Skepsis wendet. Es erinnert an das Goethe-Wort, das eigentliche und tiefste Thema der Weltgeschichte bliebe der „Konflikt des Unglaubens und Glaubens“, nur Epochen des Glaubens seien „glänzend, herzerhebend und fruchtbar für Mittelwelt und Nachwelt“.

Hans Jürgen Baden hat den „Aufschwung“ gewählt und aus dieser Stimmung heraus ein Manifest geschrieben, das auch jene lesen sollten, die vielleicht nicht ganz instande sind, den gläubigen Zukunftsoptimismus des Autors zu teilen, weil sie Zweifel und Hoffnung, Religion und Skeptizismus nicht trennen können – gemäß dem Ruf: „Herr, hilf meinem Unglauben!“

GERD-KLAUS KALTENBRUNNER

Endstation Schwarzwald

B. Lassahns Geschichte eines verhinderten Aussteigers

In seinem vorigen Buch, „Land mit lila Kühen“, hatte der junge Autor Bernhard Lassahn sich noch auf seine sehr eigene, jugendliche Weise mit dem Leben huzulande beschäftigt, mit den oft seltsamen Blüten einer gut genährten Zivilisation, ihren geheimen oder nicht geheimen Verführern und all dem, was einem sehr genau Ausschau haltenden Beobachter eben alles so auffallen kann.

Sein neues Buch, „Ab in die Tropen“, hat eine ganz andere Melodie, deren Thema allenfalls als eine sehr weit entfernte Variation auf das der „Lila Kühe“ wirken mag. Denn

Bernhard Lassahn: Ab in die Tropen. Eine Wintergeschichte. Diogenes Verlag, Zürich. 207 S., 19,80 Mark.

nun geht es, wieder auf jener verhalten humorigen, nie ins Schwarze umkippenden Ebene, um einen jungen Mann, den das Fernweh in Gestalt eines reichlich diffusen Aussteigersyndroms packt, ohne daß er wirklich Grund zum Aussteigen hätte. Er nimmt irgendeine weit entfernte Insel aufs Korn, macht sich von Ferne her mit all ihrer Fauna und Flora vertraut, stopft sich die Bude voll mit schier allem, was ein moderner Robinson Crusoe (nicht) brauchen kann,

vom Bowie-Messer bis zum Security-Wasserbehälter, und plant den großen Aufbruch.

Und damit hat's sich. Denn beim Planen bleibt es. Die erkorene große Liebe – ein Mädchen, das von seinem Glück keine Ahnung hat – spielt nicht mit, fühlt sich wohl, wo sie ist, und der Held plant. Er schwelgt im Geographen-, Botaniker-, Zoologen- und Fahrplanmacher-Jargon; er entwirft Listen, streicht sie aus und macht sie neu und erledigt am laufenden Band Dinge, die immer nur dann einen Sinn ergäben, wenn die Abreise tatsächlich bevorstünde.

Dabei hält er sich (Ausnahme: das Mädchen) bedeckt, mag keineswegs, daß ihm irgend jemand auf die Schliche kommt, weil er sich sagt, daß ein würdevoller Wegfeger besagte Unternehmung still und mit weisem Understatement zu vollziehen habe.

Gegen Ende bröckelt ihm seine Plan-Wirtschaft und alles Geträume kaputt – er fährt natürlich nicht, allenfalls ein paar Kilometer mit dem Auto einer Bekannten bis in den Schwarzwald. Aber so richtig leiden tut er an der Erkenntnis, für solch eine Sache überhaupt keine Voraussetzungen zu erbringen, auch nicht. Er macht es sich statt dessen kommod in dem Bewußtsein, daß Träume zu behalten auch nicht von Übel sei.

ALEXANDER SCHMITZ

<p>Frederich Ein Mann des Friedens und der Kultur – und dennoch: Selbstbewußt könnte er sich 1701 zum ersten König in Preußen. Mit einem Vorwort von Walther Hubatsch 272 Seiten, 16 Seiten SW-Abb., 2 Stammbäume, Karten, Leinen, DM 44,-</p>	<p>Hofer 382 Seiten, 18 Abb., Karte, Lf. DM 44,-</p>	<p>Jan Sobieski 320 Seiten, Leinen DM 44,-</p>	<p>Prinz Eugen von Savoyen 283 Seiten, 8 Bildseiten, Leinen DM 44,-</p>	<p>Kepler 256 Seiten, 21 SW-Bilder, Lf. DM 44,-</p>	<p>ELISABETH 478 Seiten, 46 Bildseiten, Lf. DM 29,80</p>	<p>Moseil 300 Seiten, 22 SW-Bilder, Lf. DM 44,-</p>	<p>Erzherzog Karl 330 Seiten, Karten, Leinen DM 44,-</p>
---	---	---	--	--	---	--	---

Verlag Styria Graz Wien Köln
Geschichte in Gestalten machen

Bonnifaz

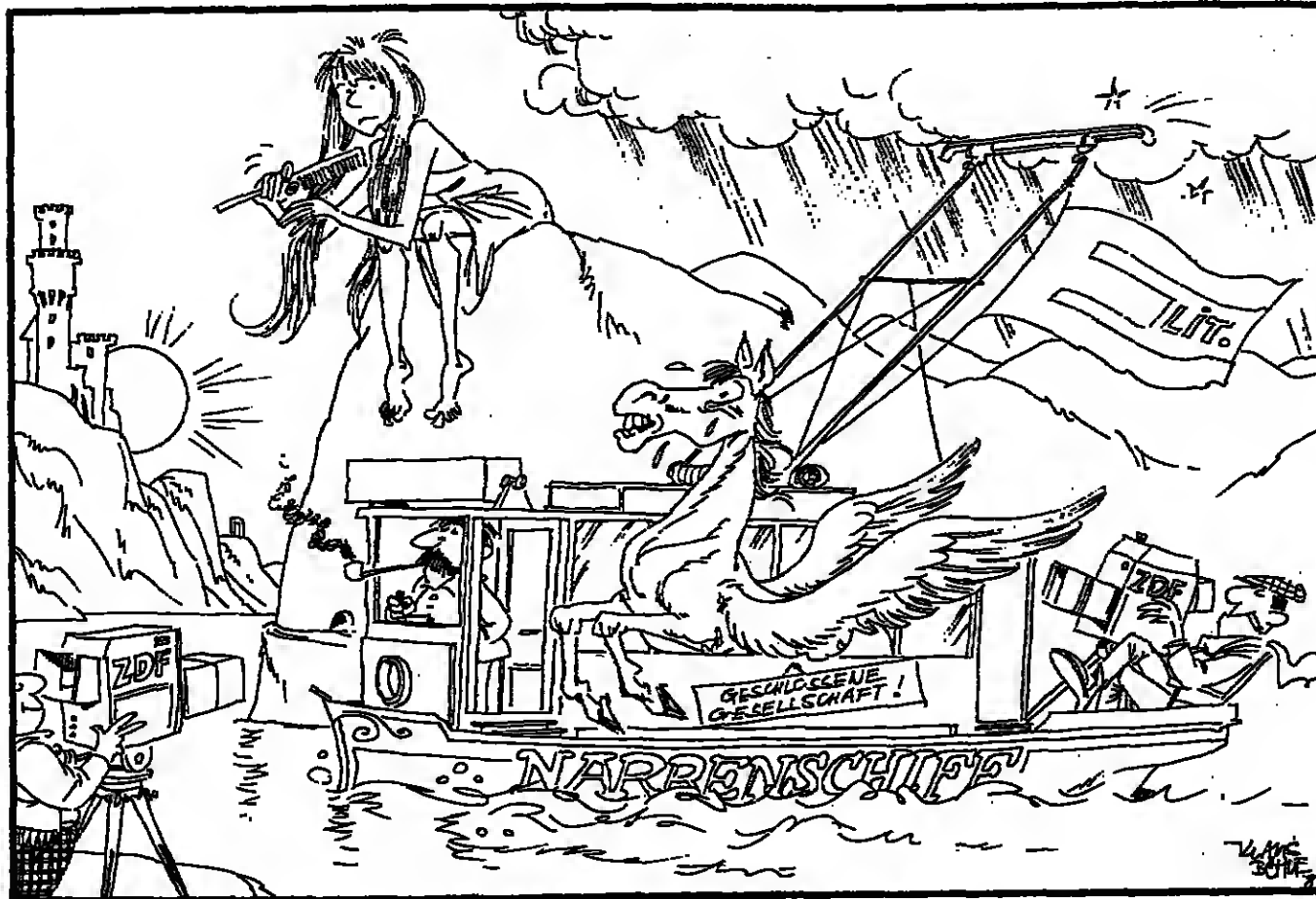
Zwei und zwei zusammenzählen müssen, die Europa wählen.
Minkemanke enemene,
das Ergebnis, happla: zehne.

Landans Mut, Pariser Charme,
Rama, unser alter Schwarm,
lieblich Augen, Herz und Magen:
Amsterdam und Kapenhagen.

Dublins Irland: grün im Meer.
Und Athen: Da kommt man her.
Zwei verschied'ne Zukunftsschlüssel
schließlich: Luxemburg und Brüssel.

Blädmann Banni liegt auf Chaise,
glatzt in Röhre, hat die These:
Politik ist nur Gewese,
Quatsch Europa, Zukunft Käse.

JONAS



Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...

Okeh, bist angetört.
Schur, wenn sie dir
tapless kammt! Aber
mußt kuhl bleiben, Beul
Sanst bistu aut. Und weißt
ja: Söj newwer kamm
bäck!

„Na, sei du mal tricky bei
der ihren Bäckgrund!
Apper-Klasi ihr Bick-Boss
dicker Bänker! Mamm! im
Scha-Bisi! Und sie selber –
waul! Da mach mal 'ne
Laff-Starr! Ein Streß!“

„Lebt sie denn bei ihre
Piepels?“

„Nö, als Singel.
Dschoppt sogar in solch
Bjuti-Schapp in Mode-
Zenter, mitten inne Zity.
Ich sie da sehen, Männ,
war ich gleich heil!“

„Und?“

„Was und?“

„Was war mit Äktschn?“

„Na, hab das klar ge-
teimt – sie kamm raus,
steh ich da grade und –“

„– quatscht sie an.“

„Klar. Aber macht sie 'n
richtiges Hierung draus:
Waswistu, waskannstu?
Wistwill gleich, sacht sie,
auf Endspört los, was? War
ich erst mal daun!“

„Männ, Beu, sei kein Sof-
ty! So 'n Görl will 'n toff
Geil Mustas so sehn: Issen

Mätsch mit ihr, und sie
geht k. a. Seid ihr beide
häppli!“

„Nee, du, will sie gar
nicht. Die steht ehrlich auf
Soft-Wär.“

„Indied? No, dann pos
auf. Machst auf Stop-and-
ga. Gehst auffen Drink mit

Internäschenel

Ihr rauf zu dir und machst
in Ramantik, gebong?
Hei-Fi: Swiet-Mjusik, O-
dies, weißt Bescheid, und
bist eben ihr Frik und all
den Schitt. Denn kommt da
auch Dreif rein, und – sost-
masehn – wenn du klew-
wer bist, steht sie bald al-
les in Pink, und denn issen
Häppi-End auch mit so ei-
ner drin.“

„Das wär 'n Hit, Männ!“

„Klar. Park-and-reit, nä?
Käsch-and-kärl.“

„Und Dschab-Schöring,
alter Dieler. Männ! Zänks!“

„Ach, da nich für, du. Da
nelli nich für...“

JUSTUS OBERLIN



„Wir sollten ihm bald sagen, daß du nicht sein richtiger Sozialberater bist“ (Punch)

Matadore, Ritter, Giganten

So, Sie wollen Sportreporter wer-
den? Besitzen Sie denn die not-
wendigen fachlichen Kenntnis-
se?

„Das will ich meinen!“

„Können Sie mir also etwas über
den Fußballsport sagen?“

„Wo 'König Fußball' das Zep-
ter schwingt, finden Tausende dem
Geschehen auf dem grünen Rasen fan-
tisch verfallene Großstädter Erho-
lung vom Streß des Berufs.“

„Hm. Wie nennt man die Spieler?“

„Man bezeichnet sie als die Akteu-
re oder Strategen des runden Leders.
Der Torwart ist der ruhende Pol sei-
nes Teams. Als Hüter seines Heilig-
tums und Held zwischen den Pfosten
wehrt er die Schüsse der Gegner ab
und hält sein Gehäuse rein.“

„Womit?“

„Mit unerschütterlicher Gelassen-
heit, sicherem Auge, tollkühnen Pa-
raden und einmaliger Bravour.“

„Gut – und was wissen Sie über
den Schiedsrichter?“

„Der Unparteiliche, auch Schiri
oder Pfeifenmann genannt, leitet das
Rasenschach in der Arena souverän,
mit gewissenhafter Unauffälligkeit
oder auch einseitig und unter eka-
ntanter Mißachtung der einfachsten
Spielregeln.“

„Welche Aufgaben hat der Trä-
ner?“

„Er wirft seine Erfahrungen in die
Waagschale.“

„Was tut er sonst noch?“

„Er lenkt die Geschicke seiner Ge-
treuen, er führt die ihm anvertrauten

Schäfflein zu den steilen Gipfeln des
Ruhms empor, und er wird bei Ver-
sagen vom Präsidium mit Schimpf
und Schande in die Wüste ge-
schickt.“

„Ausgezeichnet. Und wie wird nun
ein Fußballspiel gewonnen?“

„Es wird nicht einfach gewonnen.
Die siegreiche Elf feiert einen epo-
chalen Erfolg, sie erteilt ihrem Wider-
sacher eine nachhaltige Lektion, sie
deklariert ihn, spielt mit ihm Katz
und Maus, drückt ihn mit rasanten
Kombinationszügen an die Wand,
während die andere Partei einen fa-
talen oder unglücklichen Punktver-
lust einstecken muß.“

„Toll. Sind Sie auf anderen Sport-
gebieten ebenso bewandert?“

„Durchaus. Falls Sie etwas über
die Ritter des Stahlrosses, die Gigan-
ten der Landstraße, zu hören wün-
schen, wie sie sich leichtfüßig in die
Pedale knien, tief über das glitzernde
Chrom ihres Lenkers gebeugt, Kilo-
meter um Kilometer des endlosen
Asphaltbandes in sich hineinfres-
send...“

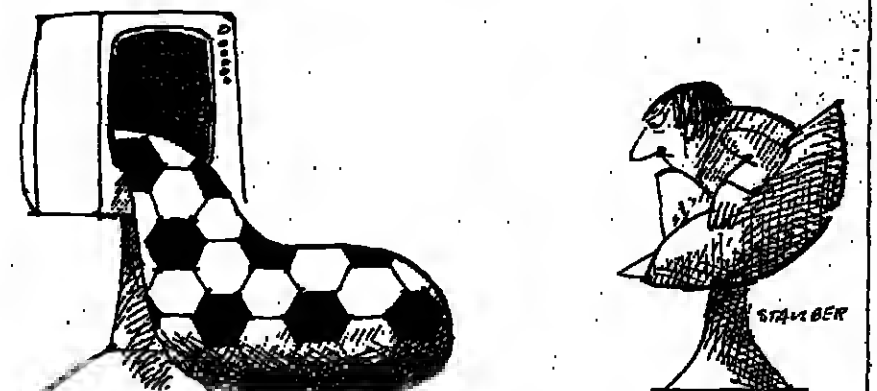
„Genug, genug!“

„Oder über die schnellen Männer
des Aschenovals, die Matadore des
seilumspannten Vierecks, die Zau-
berer des Duells zwischen den weißen
Linien, die...“

„Danke, das reicht.“

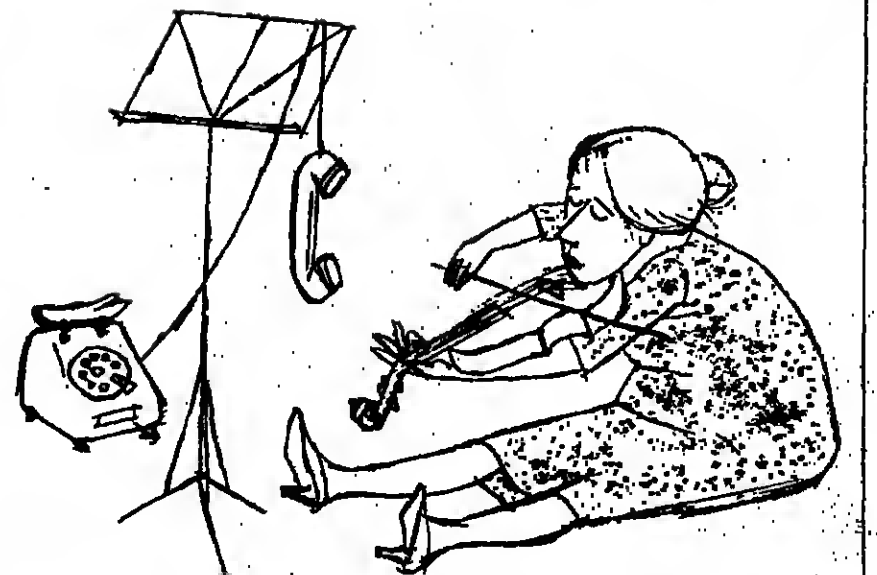
„Ich bin also engagiert?“

„Nein. Mit Schreibern Ihrer Sorte
sind die Redaktionsstuben schon
überfüllt.“ C. G. ALEXANDER

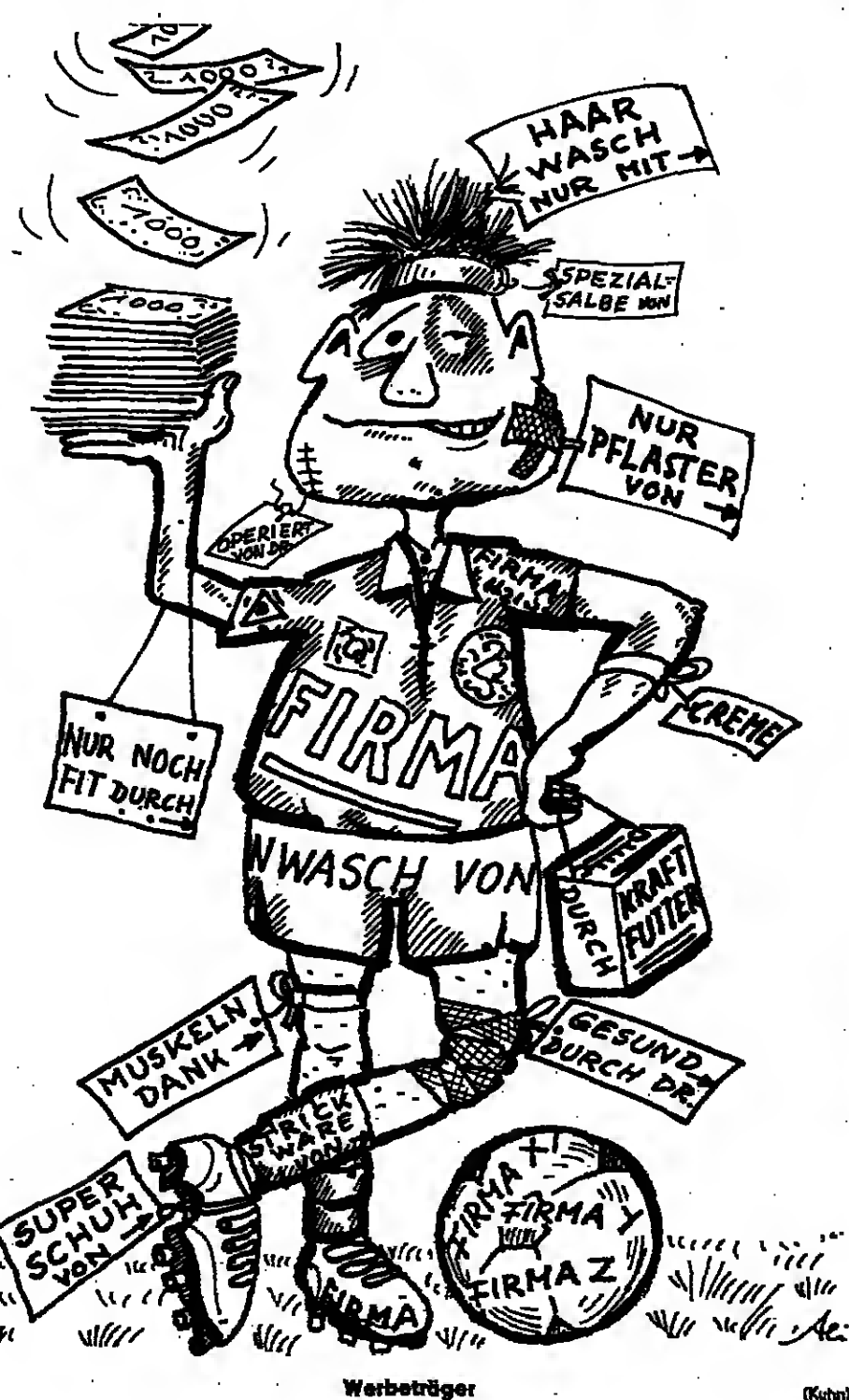
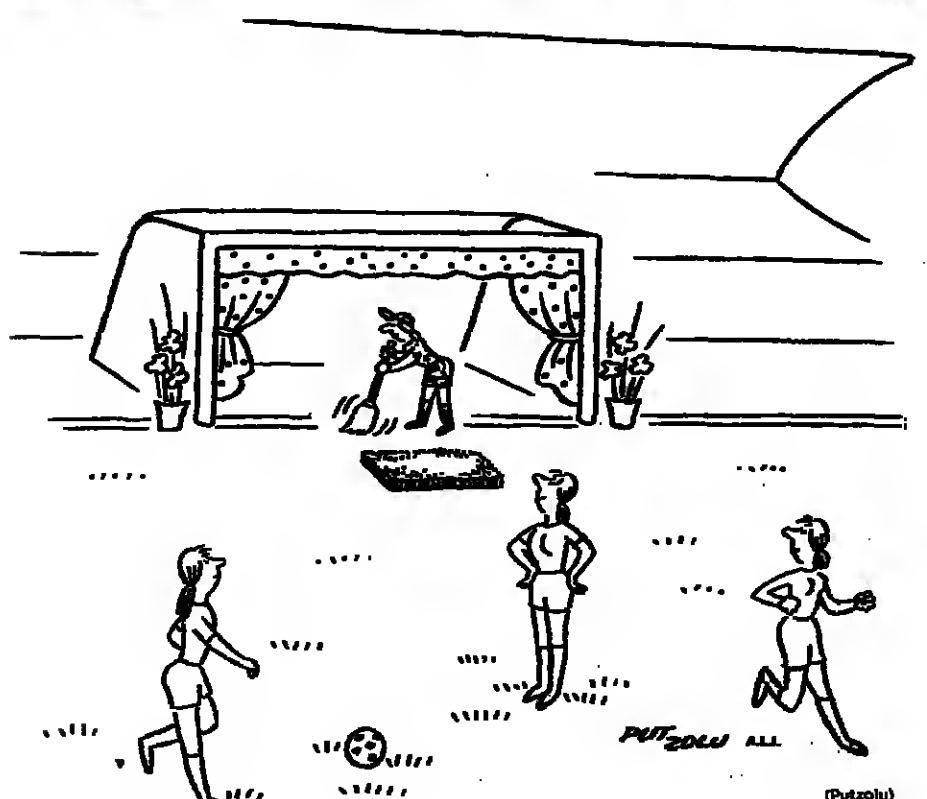
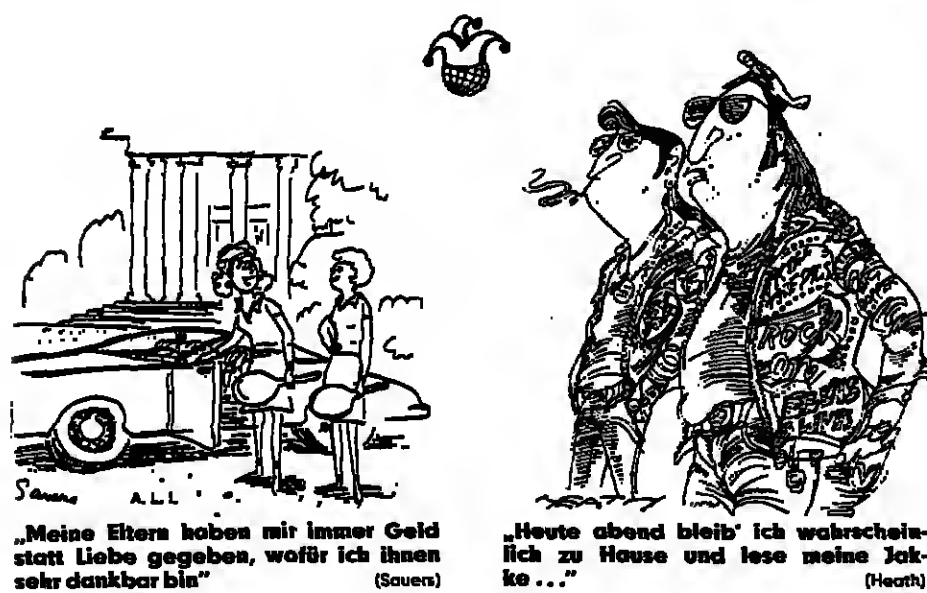


Lauter sanfte Menschen?

Wer sagt denn, daß
Karikaturisten nur
Miesmacher und Miese-
peter sind? Es gibt in die-
ser Gilde ein paar, die die
Welt mit freundlichen
Augen sehen. Sie stellen
uns nette, sanftmütige
Menschen vor, die sich
ihren Alltag – zu zweit –
bequem einzurichten ver-
mögen. Und doch be-
schleichen den Betrach-
ter, der sich Jules Sta-
ubers „Pas de deux“ (Car-
toon-Caricature-Contor
im Heinrich Hugendubel
Verlag, München, 124 S.,
19,80 Mark) vor Augen
führt, gewisse Zweifel.
Sind diese Zeichnungen,
die mit zarten Linien zar-
te Verhältnisse andeuten,
wirklich so harmlos, wie
sie sich geben? Stauber
verweigert die Antwort.
Er zeichnet nur.



Der Dichter muß eine behagliche Existenz haben, ehe er
arbeiten kann; andere arbeiten, um diese Existenz zu erlangen
(Hebbel)



Werbetreiber

(Kuhn)



**Old Tucson
in Arizona:
Kulisse für
den Wilden
Westen**

SEITE V

**Brettl und
Bikini:
Sommerski-
Regionen
in den Alpen**

SEITE III

**Rodeo-Zeit
in Kanada:
Mutiger Ritt
auf wilden
Stieren**

SEITE V

**Ausflugstip:
In Schloß
Gottorf wird
Geschichte
lebendig**

SEITE VIII

**Eine Reise
über den
Atlantik
im Stil der
alten Zeit**

SEITE VIII



In vielen Gegenden Deutschlands gibt es heute Planwagenfahrten

FOTO: DIE WELT

Fahrten mit Planwagen kann man heute fast überall in den romantischen Gegenden Deutschlands unternehmen. Doch im Hunsrück, quer durch den Forst des Schinderhannes, gewinnen sie einen eigenen Reiz. Denn dort, im Mittelgebirge zwischen Mosel, Nahe, Saar

und Rhein, gibt es sie noch, diese allerletzten Freiräume voller Grün und Blau und leuchtend gelben Ahrenfeldern, vor denen das Automobil haltmachen muß und eine gemütlichere Gangart, eben der Fuhrwerk-Zuckeltrab, eingeschlagen werden sollte.

Reisen wie der Schinderhannes

Wir fahren mit Planwagen-Gespannen durch den Hunsrück. Und zwar genau durch jene waldigen Winkel, in denen der berühmte Räuberhauptmann damals sein Unwesen trieb. Uns zu überfallen, hätte sich für den Schinderhannes allerdings kaum gelohnt, denn unsere „Fracht“ bestand aus heiterer Laune, einer Gitarre und einem kleinen Faß voll Bier...

Allerdings: Der Atmosphäre nach hätte der Hanne mit seiner Bande jeden Augenblick auftauchen, sein Schießgewehr abfeuern und schreien können: „Geldbeutel her, Uhren abliefern, Gold, Schmuck und auch die Damen!“ Aber er kam nicht.

Wenn man solche Fahrten mit Vorbedacht als kleines Ausspann-Abenteuer plant und lieber selbst improvisiert, anstatt sich von einem Freizeitprogramm mitschleppen zu lassen, dann kann sich sehr viel ungezwungene Geselligkeit entfalten. Und im Gleichklang mit der Natur kann dann solch eine Fahrt zu einem ursprünglichen Erlebnis werden.

Unterwegs, an Rast- und Übernachtungsplätzen, erfährt man viel Neues und Unbekanntes über eine charaktervolle Landschaft, ihre Geschichte und ihr heutiges Leben, das sich in manchen Dingen noch aus bodenständigen und teils eigenwilligen Traditionen speist. Und überall begegnet man den Erinnerungen an Schinderhannes...

Die Kutschfahrt auf den Spuren des Räubers Johann Bückler (wie Schinderhannes mit bürgerlichem Namen hieß) beginnt beim Reiterhof St. Georg bei Niederwörsbach im Fischbachtal, nicht weit von Idar-Oberstein, und führt zunächst nach Herrstein, einem ganz und gar mittelalterlich wirkenden Ort mit einem halben Hundert prächtig restaurierter Fachwerkhäuser, einer Burgruine und einem Verlies, in welchem Hanne tatsächlich einmal gefangenlag. Der Fremdenführer zeigte uns die Initialen („HB“), die der düngst gemachte Schurke in die Türschwelle des alten Burgturms eingekerbt haben soll.

„Schinderhannesturm“ heißt der Bau bis heute, und er bietet ein eindrucksvolles Beispiel mittelalterlicher Festungsbautechnik. Innerhalb dicker Außenmauern aus Schieferenstein wendet sich eine schmale Treppe in den Verlieskeller. Tief unten im Turm wurden die „wichtigeren“ Gefangenen eingekerkert. In der Mitte des Raumes sieht man das runde „Angstloch“, durch das die Delinquenten, auf einem Knüttel „reitend“, in die schwarze Tiefe hinabgelassen wurden. Da liefen uns doch einige Schauer über den Rücken. Wir waren jedenfalls froh, rasch wieder ans Tageslicht und auf den sonnigen Marktplatz treten zu können, wo unsere Gespanne warteten. Nun ging's weiter durchs Fischbachtal zur Asbacherhütte, wo wir den Edelsteinschleifer Ernst Biehl besuchen und bei seiner Arbeit beobachten konnten.

Hier hat Familientradition aus gu-

ten Gründen seit Jahrhunderten bis heute beinahe unverändert überdauert. Nach allen Umstellungen und Modernisierungen innerhalb des Schleifergewerbes ist Biehls Wasserrad noch das einzige weit und breit, das ohne Hilfe durch elektrischen Strom den dicken Schleifstein in schwungvoller Umdrehung hält. Ernst Biehl schleift Edelsteine ganz ohne neumodisches Gerät. Er tut es nach seiner Väter Weise und Handwerkskunst. Als Souvenirs sind sie gar nicht teuer – und eben nur hier zu erwerben.

In Hottenbach haben wir eine weitere, ähnlich individuelle Produktionsstätte für Kunsthandwerkliches besucht, die Töpferei von Magdalena Müller. Auch sie ist nicht auf Touristenverkehr eingestellt. Dennoch zeigt und erläutert sie gern, wie unter ihren geschickten Händen an der Töpferscheibe Keramik entstehen, die allesamt Einzelstücke und bodenständig aus ganz besonderem Grund sind. Magdalena Müller stellt nämlich alle Glasuren eigenhändig her. Dazu nimmt sie Hunsrück-Gestein, auch solches aus den edelsteinhaltigen

eine gewaltige Fliehbürg, deren Reste vor wenigen Jahren restauriert worden sind. Später hinterließen hier die Römer ihre Spuren. Und noch später waren es dann ritterliche Grafen und Adelsmänner, denen die Wildenburg als befestigter und rundum die Gegend beherrschender Sitz wichtig wurde.

Unterwegs stießen wir, beiderseits der Fahrtstrecke, in Dörfern, Gaststätten und auch hin und wieder beim abendlichen Lagerfeuer, auf noch manche andere Geschichte, die im Hunsrück noch lebendig ist, und ihn als eine Landschaft ausweist, die in ihrer oft mythischen Vergangenheit noch längst nicht ausgeforscht und voller Markwürdigkeiten ist.

Übernachtet wird in der Regel bei oder in Bauernhöfen, wo auch die Pferde für die Nacht eine ausreichend große Wiese finden. Aber auch die Unterbringung in Gasthöfen ist ohne weiteres möglich. Fürs Kutschieren selbst sind keine Vorkenntnisse im Umgang mit Pferd und Wagen erforderlich. Denn mit den Pferden, starken, aber ruhigen Warm- und Kaltblütern, wird man vor der Abfahrt



FOTO: UDO HARTMANN

Steinbrüchen, pulverisiert dies im Mörser und trägt es auf die luftgetrockneten Gefäße auf. Im Brennofen entstehen dann bei hohen und höchstens Temperaturen grandiose Strukturen und Muster von unverwechselbarer Originalität.

Wir besuchten auch den „Zinnhannes“, der in dem winzigen Ort Krummenau, gleich unter dem Idarwald, seine Hunsrücker Zinngießerei betreibt. Zinngeschirr, früher unentbehrlicher Bestandteil der meisten Arme-Leute-Haushalte, gilt neuerdings wieder als chic und rustikal. Der Zinnhannes hat diesen Trend erkannt und sich darauf eingestellt. In seiner Werkstatt darf man (ohne jeden „Kaufzwang“) bei der Anfertigung der reich verzierten Becher, Teller, Kerzenhalter, Lampen und Uhren aus dem mattgrau glänzenden Weichmetall zuschauen.

Weiter ging's zur weithin sichtbaren Wildenburg. Auf dieser 675 Meter hoch gelegenen Burg weht ein würziger Duft im Gehege bizarrer Felsen und unter den Kronen mächtiger Buchen. Schon den alten Kelten erschien dieser Felsenort ausgesprochen günstig, denn vor fast zweieinhalb Jahrtausenden errichteten sie unter dem zerklüfteten Gipfelkamm

ausreichend vertraut gemacht. Für eine unbeschwerte Hunsrück-Safari sind allerdings zumindest zwei erwachsene Personen nötig, die ein wenig zuzupacken verstehen. Auf dem ersten Teil der Strecke fährt ein Kutscher des Reiterhofes mit, der alle Handgriffe erklärt. Futter für die Pferde ist mit an Bord. Eine Fahrtrübel mit genauen Beschreibungen der Strecke sowie ein Fütterungsplan leisten unmißverständliche Hilfestellung. Schließlich geben Zeichnungen in der Fibel genaueste Anleitungen zum An- und Ausschirren der verträglichen Vierbeiner. Weil all diese Angaben und Inhalte klar verständlich gestaltet sind, hat es noch nie einen schlimmen Un- oder Zwischenfall gegeben. Während unserer Fahrt fanden wir die Empfehlungen und Erwartungen vollauf richtig und bestätigt. Die Pferde waren unproblematisch zu „lenken“, die Nachtquartiere durchweg gut und die Erlebnisse tatsächlich von solcher Eigenart, wie sie vermutlich nur der Hunsrück, das Land des Schinderhannes, möglich macht... UWE ANHÄUSER

Auskunft: Kreisfremdenverkehrsamt Birkenfeld, Postfach 11 480, 6580 Idar-Oberstein

NACHRICHTEN

Weiß-blaue Luftlinie

Die neue bayerische Luftlinie, die Jetair Luftverkehrs AG, hat jetzt die erste von drei geplanten Boeing 727-100 in ihren Besitz übernommen. Der Flugbetrieb wird rechtzeitig vor der beginnenden Hochsaison aufgenommen. Jetair wird zunächst Athen, Heraklion, Palma, Tel Aviv, Istanbul und London anfliegen. Eine zweite Maschine des gleichen Typs erwartet das Unternehmen in etwa sechs Wochen. Beide Maschinen haben eine Kapazität von 131 Sitzen und eine Reichweite von zirka 4 000 Kilometern.

Kombiblock ist günstiger

Autofahrer, die häufiger österreichische Mautstraßen benutzen, fahren mit einer 20-Punkte-Karte billiger. Der ADAC machte jetzt darauf aufmerksam, daß dieser ein Jahr gültige Kombiblock für 93 Mark an Mautstellen gekauft werden kann. Die Karte gilt auf der Tauernautobahn (Einfachkarte 27 Mark), für den Arlberg- und Gleinalmtunnel, die Felbertauernstraße, die Brennerautobahn, die Gerlos- und Großglocknerstraße sowie für den Bosrucktunnel.

Oldtimer zum Mitsegeln

Wer mit einer Viermast-Bark eine luxuriöse Kreuzfahrt durch die Karibik machen oder eigenhändig mit einem kleinen Klipper durch Watte- und Nordsee segeln will, findet zahlreiche Informationen in dem Handbuch über Oldtimer zum Mitsegeln „Gold Dollar Törn '84“, erhältlich bei: B.A.T. Cigaretten-Fabriken GmbH, Abteilung AF, Postfach 30 06 60, 2000 Hamburg 36.

Surf- und Segelreviere

Rund 500 ausgewählte Reviere sind in der neuen „Karte der schönsten Surf- und Segelreviere der Bundesrepublik“ (Preis: 19,80 Mark) enthalten. Die Wassersportkarte mit eingetragenen Bundesautobahnen bleibt trotz ihres kleinen Maßstabs übersichtlich, da die Segel- und Surfgebiete nur jeweils durch ein Segel mit Postleitzahl markiert sind. Zu beziehen vom Verlag F.A. Petersohn, Goethestraße 32, 5160 Düren.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,60
Belgien	100 Franc	4,93
Dänemark	100 Kronen	28,00
Finnland	100 Fmk	49,00
Frankreich	100 Franc	35,50
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	3,84
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schekel	0,03
Italien	1000 Lire	1,67
Jugoslawien	100 Dinare	2,50
Luxemburg	100 Franc	4,93
Malta	1 Pfund	6,45
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	35,75
Osterreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	34,50
Schweiz	100 Franken	121,75
Spanien	100 Peseten	1,66
Türkei	100 Pfund	1,05
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,75
Kanada	1 Dollar	2,13

Stand vom 5. Juni - mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Jetzt in Urlaub nach Spanien – eine gute Idee.
Und einen preisgünstigen Flug
bekommen Sie so auf die Schnelle auch noch.



Bei Iberia. Zum „flieg & spar“-Tarif.

Mit Iberia jetzt nach Spanien – komfortabel per Linienflug zum preisgünstigen „flieg & spar“-Tarif. Rufen Sie gleich Iberia an. Oder das nächste IATA-Reisebüro.

Übrigens: Kleinkinder unter 2 Jahren haben 90 %, Kinder zwischen 2 und 12 Jahren 50 % Ermäßigung auf den „flieg & spar“-Tarif!

IBERIA
Die Sonnenländer-Experten

SOMMERSKILAUFLAUF / Die Reise-WELT gibt Tips, wo nimmermüde Brettl-Fans auch in den heißen Monaten des Jahres abfahren können

Wer auch im Sommer wedeln will . . .

Sommerski - wer es einmal probiert hat, kommt davon nicht mehr los. Das behaupten jedenfalls die Kenner. Mögen andere auch ihr Vergnügen auf dem Surfbrett suchen oder mit dem Raket in der Hand Punkte sammeln, für sie ist das Skifahren in Firn und Eis die amüsanteste Freizeit-Gaudi in der grünen Jahreszeit.

Jetzt haben Brettl-Fans besonders gut lachen, denn durch reichliche Niederschläge ist mit idealen Bedingungen auf den Gletscherfeldern in Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz zu rechnen. Die Tabelle gibt einen Überblick über die Sommerskigebiete in den Schweizer Alpen. Hier ist das Angebot am vielfältigsten.



Sommerski-Fans in ihrem Element: In diesem Jahr sind die Bedingungen in den Gletscherregionen durch die reichlichen Niederschläge besonders gut. FOTO: WALTER STOKTO

PLZ	Name des Ortes	Name des Sommer-Gebietes	Höhe des Sommer-Gebietes von/bis Meter	Skilänge (km) / Skilift	Preise für Tages-Skipass in sfr	Preise für 6-Tage-Skipass in sfr	Pauschalwochen (Preise in der Landeswährung) - Kostenloser Extra, die im Tages- oder 6-Tage-Skipass enthalten sind
CH-7031	Laax / Graubünden	Vorab 3000	2540 - 3018	2 SKL, 1 SL	28 (Erw.) / 16 (Kinder)	100 / 60	Pauschalwochen mit Goldmedaillen-Weltcup-Abfahrtsieger Conradin Cathomen vom 23.-30.6. und 7.-14.7. 7 Tage Halbpension + viel sportliche Extras + Skipass: 450 - 720 sfr
CH-7500	St. Moritz / Graubünden	Corvatsch	3042 - 3500	3 SKL	30 / 22	130 / 90	Allegro-Sommerskiwochen bis 27.10. 7 Tage Halbpension + 4-Tage-Skipass + 5 Tage Skikurs: 540 - 1244 sfr; außerdem Allegro-Ski- und Tennis- oder Ski- und Surfwochen. Neu sind Tages-Wahlabonnements: 6 Tage - 3 Monate gültig: Erwachsene 150 sfr, Kinder 110 sfr
CH-7513	Silvaplana / Graubünden	Corvatsch	3042 - 3500	3 SKL	30 / 22	130 / 90	Weisse Wochen bis 22.9. 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipass + 5 Tage Skikurs: 442 - 1022 sfr; außerdem Sommer-Sportwochen „Gletscherski- und Windsurf- oder Segelunterricht vom 24.6. - 22.9. 7 Tage Halbpension + Skipass + Segel- oder Surfkurs: 722 - 1122 sfr
CH-7504	Pontresina / Graubünden	Diavolezza	2905 - 3050	1 SKL	21 / 14		
CH-3962	Crans-Montana / Wallis	Plaine Morté	2780 - 2930	3 SKL	28 / 14	131 / 70	Pauschal-Alpin- oder Skilanglaufwochen vom 1.6. - 14.10. 7 Tage Halbpension + Skipass: 406 - 742 sfr
CH-3906	Saas-Fee / Wallis	Felskinn	2600 - 3250	2 SKL	30 / 21	130 / 91	„Ski und Tennis total“ von Juni bis Ende Oktober: 7-Tage-Skipass + 6 Tage Tennis + Skikurs: 245 sfr (ohne Skikurs: 210 sfr); 6-Tage-Skipass ist innerhalb von 12 Tagen gültig
CH-3920	Zermatt / Wallis	Klein-Matterhorn Plateau Rosa	2939 - 3899	8 SKL, 1 BB	40 / 20	142 / 72	Pauschalwochen vom 8.7. - 24.8. 7 Tage Halbpension + 6-Tage-Skipass + 6 Tage Skikurs: 613 - 1019 sfr; auch Tages-Wahl-Abonnements: 6 Tage, gültig für 12 Tage: Erw. 182 sfr
CH-1981	Haute Nendaz / Wallis	Glacier Tordin	2700 - 3330	2 SKL, 1 BB	32 / 14	145 / 83	
CH-1934	Super Nendaz / Wallis	Glacier Tordin	2700 - 3330	2 SKL, 1 BB	38 / 19	193 / 97	Pauschalwochen mit den ehemaligen Weltcup-Skifahrern Lise-Marie Morand und Philippe Roux vom 8.7. - 4.8. 6 Tage Halbpension + Skipass + Skikurs + Tennis + Schwimmbad: 600 - 675 sfr
CH-6390	Engelberg / Zentralschweiz	Titlis	2985 - 3076	1 SKL	41 / 20,50		
CH-1845	Les Diablerets / Waadtland	Glacier Diablerets	2581 - 3008	2 SKL, 1 SL	38 / 22	139 / 84	
CH-3780	Gstaad-Gsteig / Berner Oberland	Glacier Diablerets	2581 - 3008	2 SKL, 1 SL	38 / 22	139 / 84	Wahl-Skipass: 6 Tage wählbar in der ganzen Sommersaison: 155 sfr für Erwachsene, 105 sfr für Kinder

* Alle Angaben ohne Gewähr. Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Auskünfte und Prospektur: Schweizer Verkehrs-Büro, Kolonnenstrasse 23, 6000 Frankfurt

Doppelter Spaß: Brettl und Bikini

Klar, daß die Brettl das wichtigste Reisegepäck sind. Doch längst haben die Sommerski-Fans auch Reittiefel, Raket und Surfbrett dabei. Denn Sommerski, das heißt nicht mehr nur Wedelspaß unter strahlend blauem Himmel und sich bräunen in Badehose und Bikini unter der einzig echten Höhensonne. Sommerski, das heißt heute Sport total.

Da sich das Skikarussell in den mehr als dreißig Ganzjahres-Wedelschneisen der Alpen meist nur bis in die späten Mittagsstunden hinein dreht, bleibt für nimmermüde Aktivisten noch genügend Zeit, die zweite Tageshälfte anderen Hobbys zu widmen. Dazu laden in vielen Orten abwechslungsreiche Sport-Kombinations-Pauschalwochen ein.

In Österreich etwa Fulpmes im Stubai (Tirol), das den ganzen Sommer über Ski- und Tennis-Pauschalwochen für 490 bis 690 Schilling anbietet. Inbegriffen sind sieben Tage Halbpension, Sechstage-Skipass, Skikurs und fünf-Tage-Tennis. Zusätzlich Segeln oder Surfen lernen kann der Sommerskifahrer in Zell am See (Salzburger Land). Möglichkeiten zum Golf (jeweils 18 Löcher) bieten sich ebenfalls in Zell am See, in Kaprun (Salzburg) und in Neustift im Stubai (Tirol).

Eine interessante Alternative sind die Sommerski-Langlaufwochen in Ramsau (Steiermark). Der Ort, Ausgangspunkt zum Dachsteingletscher, offeriert sieben Tage Halbpension mit fünf-Tage-Skilanglaufkurs (Testski werden zur Verfügung gestellt). Gletscherbahngelände, Hallenbad, Sauna- und Tennisplatzbenutzung für 3875 bis 5200 Schilling an.

Zu den höchstgelegenen Sommerski-Gebieten Frankreichs (bis 3460 Meter) gehört die Gletscherregion Grande Motte von Tignes/Savoyen. Hier werden Pauschalwochen vom 30. Juni bis 21. August mit sieben Tagen Vollpension, Skikurs und Skipass (einschließlich Benutzung der Tennis- und Golfanlage und des Schwimmbades) für 2570 Franc angeboten. Tennis, Gymnastikstunden, Hallenbad, Sauna, Skipass und -kurs gehören zu den Sechstage-Pauschalwochen (bis 25. August) in Val Thorens/Savoyen. Die Kosten: 1880 Franc.

In Italien bieten vor allem zwei bekannte Skigebiete im Aostatal, Cervinia-Breuil (Klein Matterhorn, Plateau Rosa) und Courmayeur (Colle del Gigante) neben Pauschalwochen (Kosten für sieben Tage Halbpension und Skipass zwischen 302 500 und 709 000 Lire) auch Möglichkeiten zu Golf (9 Holes), Tennis, Reiten und Schwimmen (Hallen- und Freischwimmbäder).

In Deutschland gibt es nur eine Möglichkeit, im Sommer Ski zu laufen: auf dem Zugspitzplatt in Höhen zwischen 2500 und 2726 Metern. Garmisch-Partenkirchen bietet aber erst im Oktober Pauschalwochen an. Der Preis für den Tagesskipass liegt hier bei 42 (für Kinder 25) Mark.

Interessant sind die Wahl-Abonnements, die bereits einige Sommerskigebiete anbieten. Diese Skipässe gelten meist für sechs Tage, könnten aber in einem wesentlich größeren Zeitraum abgefahren werden, wie etwa der Sechstage-Skipass in Saas-Fee oder Zermatt, der an zwölf Tagen wahlweise benützt ist, am Corvatsch bei St. Moritz und Silvaplana sogar innerhalb von drei Monaten, in Gstaad-Gsteig über die ganze Sommersaison hinweg.

Um in der Gunst des Gastes wettbewerbsfähig zu bleiben, zeichnet sich im Sommerskigebiet ein harter Konkurrenzkampf ab. So sind in den neun Sommerski-Schneezentren der Schweiz die Preise für die Tages-Skipässe vom letzten zu diesem Jahr gleich geblieben. Lediglich bei den Sechstage-Skipässen haben einige Orte aufgeschlagen. Österreich meldet vom Stubai Gletscher und Dachstein-Gletscher die gleichen Preise wie im Vorjahr, ansonsten hat sich das Skivergnügen dort „bisschen“ erhöht. In Frankreich kostet das Lifteln durchschnittlich um etwa fünf Prozent mehr, und in Italien haben sich die Skipässe um fünf bis zehn Prozent verteuert. (DW.)

* Anstufung: Österreichische Fremdenverkehrsverbände: Hofmark 12, 6000 Frankfurt; Amtliches Französisches Verkehrs-Büro, Westendstraße 47, 6000 Frankfurt; Italienisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt.

ALEXANDER BEACH BUNGALOWS

Arachovitika-Patras B-Klasse

Griechenland als Feriendland bedeutet in erster Linie Sonne und Meer. Aber Ferien bestehen nicht nur aus Erholung und Entspannung, sondern auch aus Sport, Unterhaltung und Vergnügen in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre. Man sagt, daß es in Patras auf seinem Klima beruht. Schon ab März wird eine Sonnenscheindauer von 12 Stunden und eine Durchschnittstemperatur von 23° C gemessen.



Die Anlage Alexander Beach Bungalows bietet einen herrlichen Blick über den Golf von Korinth (11 km aus der Patras und 210 km von Athen). Er ist umgeben von Olivenhainen, Pinienwäldern, spiegelndem Meer, blauem Himmel und klarer Luft, die mit dem Duft von tausend wilden Kräutern und Pflanzen erfüllt ist. Die Alexander Beach Anlage umfasst eine Fläche von mehreren Hektar mit großzügigen Grünflächen, die 120 Bungalows mit eigenem Bad und WC sowie einer Terrasse mit Meeresblick.

ALEXANDER BEACH BUNGALOWS

blick. Die Anlage verfügt außerdem über Restaurant, Bar, SnackBar, Konferenzsaal, Parkplatz, Schwimmbad, Sauna. Alexander Beach eignet sich hervorragend für sämtliche Wassersportarten. In der Bungalov-Anlage Alexander Beach gibt es immer etwas zu tun, um Ihre ganze Zeit auszufüllen. Wenn Sie aber etwas Abwechslung wünschen und Bekanntschaft schließen wollen mit dem antiken Griechenland, der römischen Epoche, den Klöstern und ehemaligen byzantinischen Städten, so haben wir ein umfangreiches Ausflugsprogramm für Sie vorbereitet. Selbst eine Abenteuertour mit einem Kajak steht zur Auswahl.

ACHTUNG!

PREISE: Pro Person pro Tag in Zweibettbungalow mit Selbstbedienungsführer (American Open Buffet) und griechischer Küche, Abendessen: Vom 22. März bis 15. Juni und vom 11. September bis 15. Oktober

DM 26,-

Vom 16. Juni bis 10. September

DM 33,-

GRATIS: TENNIS - WINDSURFEN - SEGELN
TISCHTENNIS - VOLLEYBALL - KANU
TRETTBOOT - WASSERPOLO - BILLARD

Gratistransfer von PATRA zum Hotel und zurück. Transfer mit klimatisiertem Reisebus vom Athen Flughafen oder Bahnhof zum Hotel und zurück: DM 50,- pro Person.

Informationen und Reservierungen:
ALEXANDER BEACH, 4 Dragatsaniou Str., 105 58, Athen.
Tel. 0 03 01 - 3 23 36 77 - 0 03 01 - 6 71 79 94 - 0 03 01 - 93 12 58
Telefax 21-9421 DONT GR, Telegramm: SELECTOTEL, ATHENS

Mitmachen und gewinnen.

Für Clubs, Vereine und Betriebe

1. Preis: Reise im Wert von DM 3000,- an die Nordsee
2. Preis: Jugendfahrrad
3. Preis: Kinderroller
Die Antwort auf folgende Frage bitte auf eine Postkarte schreiben und einsenden:
In welches Gasthaus/Hotel haben Sie Ihren letzten Vereins-Betriebsausflug unternommen?

Die Auslosung findet am 30. & 31. unter notarieller Aufsicht statt.
BTC - Touristik - Service - Clubreisen
Untermarkt 14/18, 4300 Essen 1, Telefon: 0201/22 13 25

Reiten - wie Gott in der Provence

Ein Paradies für jeden Pferdefreund: Gute Pferde, weite Ausreit in freier Natur (dazu auf Wunsch Unterricht durch staatl. gepr. Reitlehrer), abwechslungsreiche Landschaft mit vielen Sehenswürdigkeiten, dazu die gute Küche und die herzhaften Weine Südf Frankreichs - und viel, viel Sonne! Schreiben Sie bitte oder rufen Sie einfach an (der Hausherr spricht deutsch) - noch sind Plätze für Juli frei!

M. Guy Herbst, Mas du Bois, Joucas,
F-84220 Gordes France, Tel. 0033-90-720.222

Weltweite Flüge

Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 0611/78 28 67 od. 78 10 83

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN REISEN 5300 Bonn 3
K. Adenauer-Pl. 15, 0228/46 16 63

Billigflüge

Reisenbüros, Appartements, Bungalows, Hotels in GARD PORTUGAL, Angebote erhalten Sie über das PORTUGAL-TEAM von OPTIMO. Lassen Sie sich überraschen. Fordern Sie Prospektunterlagen an. OPTIMO-Reisebüro GmbH, Sobbekestr. 207, 5000 Köln 30, Tel. 0221/55 80 66

08 61 / 20 81

Irish Continental Line

Direkte Verbindungen FRANKREICH - IRLAND mit

MS „SAINT KILLIAN II“ - 10256 BRT - 1374 Betten/380 PKW

MS „SAINT PATRICK II“ - 7984 BRT - 812 Betten/300 PKW

1984 grünes Licht für noch preisgünstigere

Reisen nach Irland während des ganzen Jahres

durch Wegfall der Höhenbegrenzung bei allen Motorfahrzeugen, unabhängig von der Länge!

4 Erwachsene mit 4-Bett-Kabine Unterdeck mit PKW, Kleinbus oder Wohnmobil - hin und zurück:

DM 1016,- (1.1.-30.4. und 1.10.-31.12.84)

DM 1024,- (1.5.-23.6. und 1.09.-30.09.84)

DM 1304,- (1.5.-23.6. und 1.09.-30.09.84)*

* bei maximal 7 Übernachtungen in Irland

** an den Abfahrtsorten Montag - Donnerstag

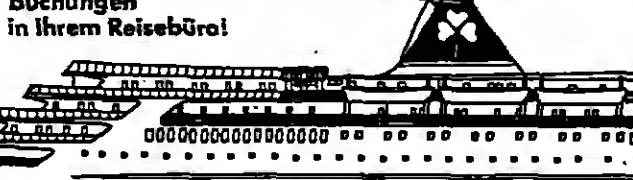
Ermäßigte Tarife schon ab 2 Erwachsenen.

Vom 30.6.-31.8.84 gilt unser Mittwoch-Spartarif

ab 2 Erwachsenen mit PKW, Kleinbus oder Wohnmobil.

Gruppenermäßigungen, Studenten- und Seniorantafte.

Buchungen in Ihrem Reisebüro!



Karl Geuther GmbH & Co. Generalagent der ICL in Deutschland
Martinststraße 53 - 2800 Bremen 1 Tel. (0421) 17 60-1

Die besonderen Reisen

Für Senioren:

SCHALOM ISRAELI

v. 7. 9.-28. 9. 84

21 Tage Bus/Schiffreise

alles inkl. mit VP DM 3995,- (Rückf.)

WEHNACHTEN IM HEILIGEN

LAND v. 22. 12. 84-5. 1. 85 (Hin)

15 Tage Flug/Busreise alles inkl.

mit VP DM 2995,- (Hdt)

DAS LAND

VON MAHATMA GHANDI (Hin)

INDIEN v. 7. 10.-26. 10. 84

20 Tage Flug/Busreise

Badeaufenthalt in Goa

alles inkl. VP DM 5595,- (Hdt)

Unser Plus-Service: med. Betreuung auf allen Fahrten durch deutschsprachigen Reiseleiter

Sprachkurs - Info-Abend - Vorfinanzierung

Nutzen Sie die Gelegenheit! Haben Sie Mut zum Erlebnis!

TDC-Touristik Dev. Corp. Ltd.

Der Partner für Senioren.

Spezialveranstalter für Behinderte und Versehrte.

Höhenzollerndamm 196, II

1000 Berlin 31

Telefon 86 01 27 9

In einer Gruppe von 8 Pers., die vom 2. 9.-16. 9. auf ein griech. Insel philosophische Gespräche führt u. dem szenische Darstell. nach, sind noch ein paar Plätze frei. 0622/316

SUDAMERIKA-FLÜGE

HIN und ZURÜCK AB BRÜNNEN

Asuncion 2130,- Montevideo 2130,-

Bogota 1490,- Quito 1540,-

Buenos Aires 2130,- Rio de Jan. 1590,-

Caracas 1490,- Sao Paulo 1590,-

La Paz 2725,- Santa Cruz 2130,-

Lima 1490,- Santiago 2290,-

Mexico 1490,-

L.A.F. e.V. - 28 Bremen 1

Schwachhauser Heerstr. 222

Telefon 0421/23 92 45

Zum wiederholten Mal:

Sonder-Golfreise zu den Bermudas

vom 8.-16. November 1984

Leistungen: Hin- und Rückflug mit Linie, Feriengolf auf 5 der schönsten Golfplätze der Welt, Port Royal-Mid Ocean-Castle Harbour-Ridgely Bay-Belmont. Unterbringung im sehr gepflegten, familiären Pompano Beach Hotel, in Halbpension, alle Greenfees und Transfers, Gourmet-Schlemmen im „Lobster Pot“, Bootsfahrt, Schwimmen, Surfen, Schnorcheln, direkt am Hotelstrand. Begleitung durch einen fachkundigen Pro und einen Reiseleiter (selbst Golfen). Möchten Sie ein paar unbeschwerte Golfstage verbringen, wir halten den Alltagsstress von Ihnen fern.

Fordern Sie bitte unseren Sonderprospekt an.

Golfreisen

Spezialveranstalter für Golfreisende

Bahnhofstrasse 36, 6710 Frankenthal

Tele. 06233-2 00 06, Telex 4 65 208

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Sylt/Tinnum
Ferienh. 52, 8 Bett. ab 22.7. DM 150,-/Wo. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

WANDERHÖRGE, Komf. Ferienh., Strandlage, Schwimmbad + Sauna i. Hs. 15.8.8.4. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Westerland/Sylt
Ferienh. ab 11.8. frei. Tel. 0208/80 73 17

Westerland/Sylt
Neue Friesen-Häufte bis 6 Pers., 3 Schlafz., 1 Vollbad, 2 DU/Bäder, Wohnz. m. Kamin, ab 30.6. u. ab 6.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Wyl / Fähr - Komf. Ferienh., dir. u. Strand, Schwimmb., Sauna, Solarium, ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt, Kfz. Ferienh., beste Lage, u. Fähr, ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Wenn Sie einen erholenden Urlaub in gepflegter Umgebung verbringen möchten, empfehlen wir Ihnen unser Hotel GARNI ROBBENWEG 3, 2200 W.-Land, Zimmer ab 170,-/Wo. ab 55. DM pro Person u. Tag, mit Frühstück, 200 m. u. Strand u. Wald, 500 m. bis ins Meer, u. Kneipp, Schwimmb., Sauna, Massage im Nebenhause. Alle Termine noch frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Westerland/Sylt
Ferienh., best. Ausst., m. Sommerterrasse, Ford, 500 m. Strand, ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt/Morsum exkl. Wied., 80 m. u. Fähr, ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Westerland/Sylt
Komfortable Ferienwohnungen frei bis 1.7.84 und ab 15.8.4. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

Sylt
Westerland, haben noch Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0463/13 22 27 ab 17 Uhr

TRAVEMÜNDE
D. Hoboth, Tel. 0452/118 53

Gülsburg/Ostsee
dir. u. Kfz. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Ferienwohnung Hohenkühn
zu vermieten. Tel. 0452/118 53

Bayern
Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Schwarzwald
Boden-Boden
Villa Schönbach, Komf. Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Oberdorf - Tiefenbach
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Oberallgäu
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Oberstdorf/Allgäu
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Schwarzwald
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Österreich

Zell a. See, St. Leonhard
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Niederösterreich
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Salzburg
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Steiermark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Tirol
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Vorarlberg
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Wien
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark

DANEMARK - AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

GARANTIERTE HAUSER FREI AM STRAND
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

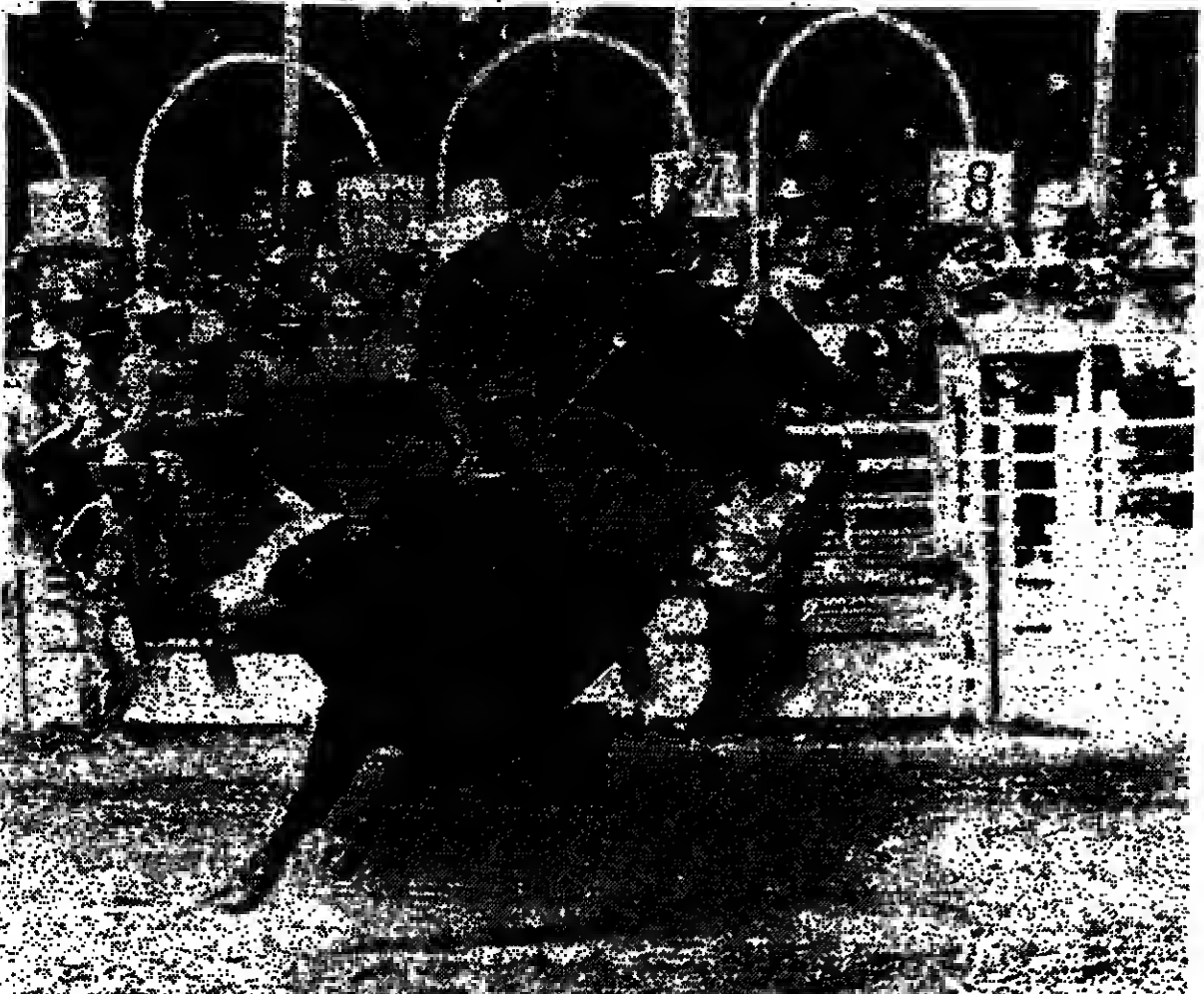
Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53

Dänemark
Ferienh., ab 18.8.4. frei. Tel. 0452/118 53



Zum Rodeo „Calgary Stampede“ gehört auch ein Ritt auf ungesattelten Stieren.

FOTO: DIE WELT

Im Juli findet mit der „Calgary Stampede“ der Höhepunkt der Rodeo-Saison in Kanada statt

Ein mutiger Ritt auf wilden Stieren

Calgary

Mit den Werbespots auf Kinoleinwänden und den Großfotos der riesigen Plakatwände machen urige Cowboys nicht nur Reklame für Whiskey und Zigaretten, sondern auch Werbung in eigener Sache. Die Gefühle von Freiheit und Abenteuer sind Magnete für Reisen in den Westen und Nordwesten der Vereinigten Staaten und nach Kanada. Ganz gezielt wecken sie Appetit auf Rodeos, die überall in den nordamerikanischen Zentren stattfinden. Insgesamt werden mehr als tausend durchgeführt. Für die Teilnehmer geht es um Titel und harte Dollars. Zwischen 500 und 100 000 Dollar bekommen die Reiter, die sich am längsten im Sattel wild springender Mustangs halten können.

In Calgary findet die größte und auch wohl die populärste Veranstaltung im Rodeoreiten Anfang Juli statt. Bei der „Calgary Stampede“ in der kanadischen Provinz Alberta ist die Stadt zehn Tage außer Rand und Band. Die Einwohner und Besucher von Calgary lassen sich dem großen Spektakel total an. Man trägt Westernkleidung von den einfachen ursprünglichen Jeans bis zu eleganten

Texasanzügen mit farbenprächtigen Cowboyhemden kombiniert. Handgefertigte Boots (Cowboystiefel) aus feinstem Leder mit phantasievollen Ornamenten bestickt und imposante Cowboyhüte machen auch aus angesehenen Bürgern Figuren wie aus dem Filmstudio.

In den Banken und Geschäften liegen Pferdezeug und Heuballen, Indianerzelte beeindruckend mit den farbig aufgemalten Stammeszeichen und füllen ganze Abteilungen in den Kaufhäusern. Neben der großen Rodeoarena haben die Blackfoot-Indianer mit ihren Wigwams ein ganzes Dorf aufgebaut. Sie tanzen in perlbestickten Hirschlederanzügen und prächtigen Federkopfschmuck, gegen Dollar versteht sich.

Außer den üblichen Rodeodisziplinen finden jeden Abend in der Arena der Stampede die Chuckwagon Races statt. Ein Rennen mit vierspännigen Planwagen, wie sie früher von den Pionieren auf ihren Wagentrucks in den Westen benutzt wurden. Die übrigen Disziplinen sind: Calf Roping, junge Kälber mit dem Lasso einfangen, das Kalb zu Boden bringen und ihm die Beine fesseln; Steer Wrestling, Stiere von einem Pferd aus an-

springen und sie mit bloßen Händen zu Boden zwingen: Bareback Riding, Wildpferde ohne Sattel reiten; Bull Riding, gesattelte Bullen reiten; Team Roping, zwei Cowboys auf Pferden müssen mit dem Lasso einen Stier einfangen.

Gesattelt und geschnürt werden die Tiere in engen Boxen, in denen sie kaum Bewegungsfreiheit haben. Unter die Hinterhand bindet man ihnen einen Gurt, der das Geschlechtsteil einschnürt. Wird die Box dann geöffnet, versuchen die Tiere mit allen Kräften, sich von diesem unangenehmen Gurt zu befreien. Und dann beginnt die Phase, die die Zuschauer von den Bänken reißt. Die Tiere buckeln, gehen vorne und hinten hoch, oft sind sie mit allen vier Beinen gleichzeitig in der Luft und brechen ihre Sprünge mit aller Härte abrupt ab. Acht Sekunden muß der Cowboy schaffen, sich mit einer Hand auf dem Rücken des Tieres sicher zu halten. Erst dann kommt er in die Wertung. Doch die Wertung bezieht sich auf gleichen Teilen auf Reiter und Tier. Je wilder und höher ein Pferd oder ein Bulle buckelt und je sicherer ein Cowboy den Eindruck macht, trotz der wilden Sprünge das Tier unter

Kontrolle zu halten, um so höher ist die Bewertung der Jury. Natürlich wird sofort nach dem Ritt das Tier von dem unangenehmen Gurt befreit. Beim Bullenreiten gelten die gleichen Regeln.

Es gibt eine eigene Interessenvertretung für Berufsrodeureiter, eine Mischung aus Berufsverband und Gewerkschaft. Diese „Professional Rodeo Cowboy Association“ ist bei den meisten größeren Rodeos Mitveranstalter. Die PRCA, wie sie sich nennt, beteiligt sich an den Siegespremierten und garantiert – das ist in diesem Gewerbe besonders wichtig – seinen Mitgliedern eine Unfallversicherung.

WILFRIED KÖNEN

*

Unterkunft: Von der einfachen Jugendherberge für etwa fünf kanadische Dollar pro Person im Mehrbettzimmer (Calgary Hostel 502 7th Ave, S. E.) bis zu komfortablen Hotels für etwa 70 kanadische Dollar das Doppelzimmer (International Hotel, Marlboro Inn, York-Hotel). Flugmöglichkeiten: Die neue Direktverbindung der Deutschen Luft-Linien verbindet Frankfurt und Calgary in 9,5 Stunden. Der Holiday-Tarif liegt je nach Saisonzeit zwischen 1498 und 1670 Mark. Auskunft: Kanadisches Fremdenverkehrsamt, Siebergasse 6-10, 6000 Frankfurt/Main.

75 Cowboy-Filme wurden hier produziert

Old Tucson, die Kulisse der besten Edelwestern

Tucson

Als zwei Schlüsse kurz hintereinander aufsteigen, zucken nicht nur wir zusammen. Dabei ist ein Shoot-out vor dem Marshal's Office in Old Tucson etwas ganz Alltägliches. Wer schneller zieht, lebt bekanntlich länger. Und so versucht mancher Mörder- und Wildwestheld, mit dem mit Platzpatronen bestückten Leih-Balermann den bärtigen Marshal zu übertrumpfen. Der aber ist genauso unecht wie sein Office, eine raffiniert dekorierte Holzwand, oder der gekonnt inszenierte, große Banküberfall. Über 75 Cowboy- und Wildwestfilme und unzählige TV-Produktionen entstanden in Old Tucson, der 1939 in 40 Tagen aus dem Nichts entstandenen und 1959 wiederbelebten berühmtesten Filmstadt der Erde.

Szenenwechsel: „No Bus“ verlinket ein Schild am Eingang zum Saguaro-Nationalmonument, einem Refugium der prächtigen Exemplare dieser berühmten Riesenkaktus. Die würdigsten unter den Saguaro-Patriarchen erreichen das stattliche Gardemaß von zwölf bis 15 Metern und haben dann gut und gerne 200 Lebensjahre hinter sich. Die ersten Blüten bekommt ein Saguaro nach 35 bis 40 Jahren. Zu Füßen der „langen Kerle“ haben es sich die mit silbrigem Stachelhauch überzogenen Teddybär-Kaktus, „Cholla“ wie auch rotblühende, gern nach Süden schauende Faß-Kaktus bequem gemacht. Daneben wachsen die wie ein struppiges Bündel grüner Besenstiele aussehenden Paloverde-Sträucher.

Wie sehr die „Wüste“ lebt, die genau gesehen gar keine ist, zeigt sich im Arizona-Sonora Desert Museum. Auf ihrem fetten Hinterteil sitzen aufrecht Wüstenhunde, fressen possierlich mit Hilfe ihrer schmalen Pfötchen und beugen scharf ihre Umgebung. Im Aquarium zwitschert es lebhaft: Über 400 Vogelarten wohnen in der Wüste, manche davon bauen sogar ihre Nester, unerreicht für jede Wildkatze, in die stachelgesäumten Saguaro-Stämme.

Coyoten, Wüstenschildkröten und schweineähnliche Peccary sind weitere, kaum übersehbare Vertreter der Fauna. Monströs wirkende Kröten und Frösche hocken getarnt in Terrarien. Skorpione gibt es mehr als genug. Schlangen hatten wir sowieso erwartet, aber überraschend ist die Arten- und Farbenvielfalt.

In den Colossal Caves, einem ausgedehnten, trockenen Tropsteinhöhlenlabyrinth in den Rincon Bergen südöstlich von Tucson, verbargen einst die Postkutschenträger ihre Beute, die sie auf dem vielbenutzten „Old Spanish Trail“ machten, dem heute streckenweise der Interstate Highway 10 folgt. Zu den markanten Wahrzeichen der Region zählt ihrer kolonialspanischen Architektur wegen die San Xavier del Bac Mission, 15 km südlich von Tucson, 1783-97 von Franziskanern gebaut und nun-

mehr Gotteshaus für die Papago-Indianer, in deren Reservat das blaßweiße, erhabene und wie für die Ewigkeit errichtete Bauwerk steht.

Typisch amerikanisch, so muß man anerkennend sagen, ist die Entwicklung, die das ehemalige Lokomotiv-Depot nahm. In dem liebevoll restaurierten Bauwerk verwahrt heute Tucson's größtes Restaurant seine Gäste: „Carlos Murphy's Irish Mexican Café“ serviert saftige Steaks, knusprige Spare Ribs, wagenradgroße Tortillas, pikante Tacos.

Genau das ist die Stimmung, die wir für die nächsten Tage brauchen. Auf dem Weg nach Süden, wo Mexiko vor der Tür liegt, kann man dem Wilden Westen den Puls fühlen. Silberfunde waren es, die zur Gründung von Tombstone führten, das in seiner Blütezeit 10 000 Einwohner zählte. Doch ohne den berühmt-berüchtigten Gunfight im OK Corral am 26. Oktober 1881 hätte die Stadt, in der jetzt nur ein paar hundert Leute leben, längst ihren Existenz erlitten.

Authentisch wirkt das Bird Cage Theater, wo sich die Revolverhelden mit leichten Mädchen vergnügen. Einschufstellen in der Holzkleidung demonstrieren drastisch, wie man trange Kellner auf Trab brachte. Verloren dümmert der Crystal Palace Saloon vor sich hin, wo wohl jeder einen obligatorischen Sarsapilla Softdrink nimmt. Mittlerweile denkmalgeschützt ist das steinerne Court House, unter dessen Galgen so mancher Übeltäter den Schritt ins Jenseits tat. Zum gewissermaßen gruseligen Abschluß besuchen wir den Boothill Graveyard, den wohl bekanntesten Friedhof im Wilden Westen, den zwischen 1879 und 1894 emsige Betriebsamkeit prägte. „Killed by Apache“, „hanged by mistake“, „lynched by Bisbee mob“, „murdered“ lauten einige der Grabinschriften.

Fast eben ist hier das Land bis zur mexikanischen Grenze. Unerbittlich glüht die Sonne. Am Horizont aber legt sich ein blau-schwarzer Vorhang wie eine undurchdringbare Mauer über die Landschaft. Eine Gewitterfront rast heran. Für Sekunden unheimliche Stille, dann prasselt der Regen. In Minutenzeit steht das Land unter Wasser. Derweilen das Unwetter tobt, genießen wir als unfreiwillige Komparsen ein Arizona prägendes, wildes Naturschauspiel.

BERND HELMS

Anreise: Der Tucson International Airport, City-Code TUS, liegt 16 km südlich der Stadt. Mietwagenübernahme direkt nach Ankunft ist ratsam. Unterkunft: Empfehlenswert für Autotouristen ist die vorzügliche und zugleich preiswerte Tucson Newton's Travelodge.

Reiseführer: The Gray Line Tucson bietet unter anderem an: Old Tucson, Desert Museum, Mexiko (Nogales, Sonora), Tombstone mit Boothill.

Auskunft: Fremdenverkehrsamt der USA (USTFA), Roßmarkt 10, 6000 Frankfurt 1, Telefon (0611) 29.52.1.

Uisge Beatha, Cowal Gathering und Tattoo: Ungeheuerlich, was Sie außer Nessie hier alles erwartet.

Gewidmet allen, die gern „tief blicken“.

Vorab eins: Garantieren können wir Ihnen, und da bitten wir um Ihr Verständnis, die Begegnung mit Nessie dem weltberühmten Ungeheuer von Loch Ness, leider nicht. Doch was Großbritannien und Irland sonst noch so einzig macht, werden Sie auf dieser Kreuzfahrt mit Sicherheit erleben.

Landschaften und Brauchtümer, die es nur dort und nirgendwo anders gibt. Da wären die schottischen Highlands. Jene Heide- und Moorlandschaft, die von Lochs durchzogen ist. Abenteuerliche Legenden ranken sich um diese engen Fjorde und Seen. Und wenn Sie dann noch eines der vielen Highlands besichtigen, bekommen Sie einen recht tiefen Einblick in das, was die berühmte „schottische Seele“ ausmacht. Ganz in der Nähe unseres Anlaufhafens Greenock z. B. beim Cowal Gathering in Dunoon. In diesen Wettbewerben werden nach alter Tradition gigantische Baumstämme und Steine gewuchtet und an Holzstangen befestigte Eisenkugeln geschleudert.

Das trifft sich ja gut.

Doch was wäre Schottland ohne Dudelsackmusik? Die gibt es in Vollendung in Edinburgh zu hören. Beim Military Tattoo, einer Art Zapfenstreich, der nur drei Wochen im Jahr stattfindet. Und – welch glückliche Fügung – genau in die Zeit fällt, in der Sie die schottische Hauptstadt besuchen. Das gilt auch für die weltberühmten Festspiele. Auf Freilichtbühnen geben Opern- und Musikensembles aus aller Welt Vorstellungen.

Und noch etwas dürfen Sie vor Ort keineswegs versäumen: Die Begegnung mit Uisge Beatha, dem „Lebenswasser“ der Schotten, das in alle Welt exportiert wird und dann Whisky heißt; was auch auf das – neben Guinness – Nationalgetränk der Iren zutrifft, dann allerdings Poitin genannt.

Fragen Sie nach einem der „Singin' Pubs“, z. B. in Dublin. Vielleicht haben Sie ja dort das Glück eine der melancholischen Weisen zu hören, in denen die vom nahen Golfstrom geprägte Landschaft besun-



Sie sehen: Alles zusammengekommen sicher eine außergewöhnliche Kreuzfahrt, auf der es sogar noch weit mehr zu entdecken gibt.

England-Irland-Schottland-Kreuzfahrt
Vom 18.8.-31.8.1984 ab DM 5.460,-.

Die Fahrtroute:

Hamburg/Deutschland – Southampton/Großbritannien – Glengarriff/Irland – Dublin/Irland – Greenock/Schottland – Portree (Skye)/Hebriden – Kirkwall (Mainland)/Orkney-Inseln – Invergor-don/Schottland – Edinburgh-Leith/Schottland – Hamburg.

VISTAFJORD – eines der besten Kreuzfahrtschiffe überhaupt.

Ihr Steckbrief: 25.000 BRT groß, 190 m lang, 25 m breit. Es gibt ca. 1900 qm Decksfläche für sportliche Aktivitäten, 2 Swimming-pools, Fitness-Center. Ein ganzes Deck mit Gesellschaftsräumen.

In Fieldings-International-Kreuzfahrtführer erhielt sie mit „5-Sterne-plus“ die höchste Auszeichnung für Service und Komfort.

Das Restaurant an Bord ist z. B. so groß, daß alle Gäste gleichzeitig und in Muße à la carte speisen können. Das Verhältnis unserer Mannschaft zu den Gästen ist – im doppelten Sinne – erstklassig. Auf zwei Passagiere kommt ein Besatzungsmitglied.

Das Kreuzfahrt-Arrangement:

Die Preise gelten für eine Person für die Kreuzfahrt in einer geräumigen Zweibettkabine mit Teppichboden, regelbarer Klimaanlage, Radio, Telefon, Bad und/oder Dusche und WC.

Fragen Sie den Seereisespezialisten in Ihrem Reisebüro und lassen Sie sich ausführlich informieren. Zur weiteren Vorabinformation senden wir Ihnen gern kostenlos und unverbindlich das neue „Kreuzfahrten-Programm 1984“.

CUNARD/NAC

Bitte schicken Sie mir schnellstens und kostenlos Ihr Kreuzfahrten-Programm 1984

Name

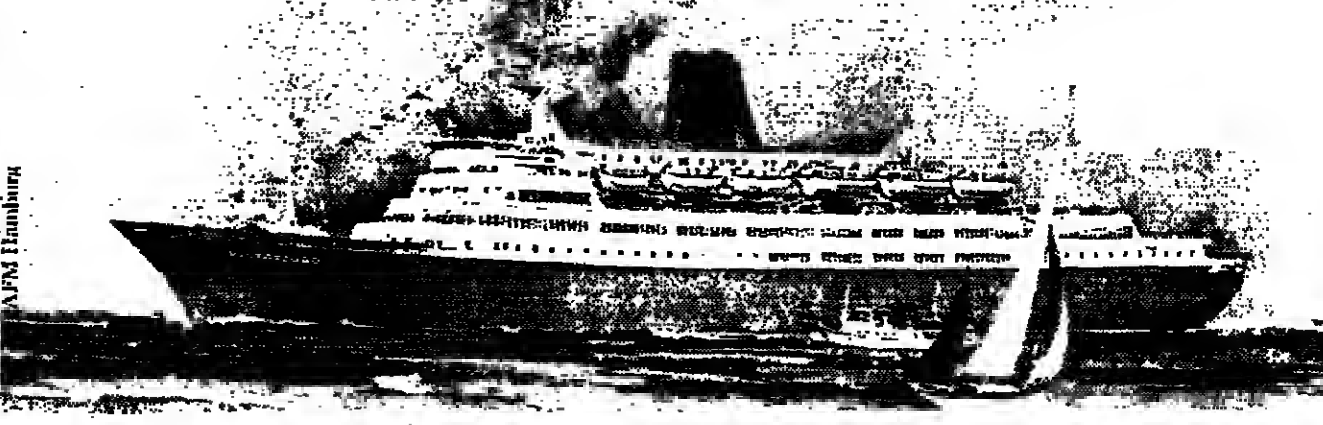
Straße

PLZ/Wohnort

An CUNARD/NAC Abt. W 19 Neuer Wall 54,
2000 Hamburg 36, Tel.: 0 40/3 61 20 58

VISTAFJORD & SAGAFJORD

Internationale Kreuzfahrten



Saguaro-Kaktus in Arizona

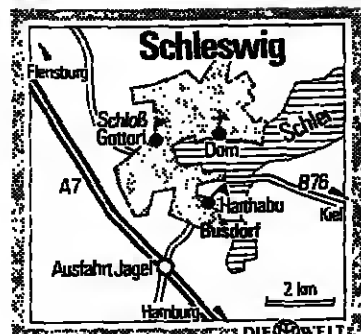
FOTO: BERND HELMS

— *Journal of the American Medical Association*, 1997

Fahrplan für Abenteuerlustige

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteeile von WELT und WELT am SONNTAG.

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahn E3 Homburg-Flensburg bis Schleswig-Mitte.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von neun bis 17 Uhr, montags nur die Sonderausstellung, die Nydam-Hölle und Abteilung Mittelalterliche Kunst.
Eintritt: Eine Mark, Kinder 50 Pfennig; Schmidt-Rottluff-Ausstellung: drei Mark, Schüler: eine Mark.

Schloß Gottorf

Es war Sitz der schleswig-holsteinischen Landesfürsten und dänischen Herrscher und später Kasernen. Der derzeitige „Herr auf Gottorf“, dem bedeutendsten Profanbau des Landes, ist weder von Adel, noch besitzt er militärischen Rang. Er heißt Gerhard Wietek und ist Professor und Landesmuseumsdirektor.

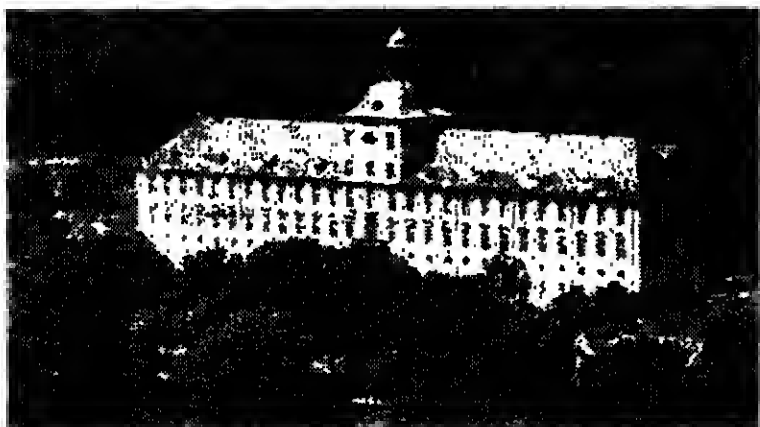
Das Schloß liegt auf einer kleinen Insel des westlichen Ausläufers der Schlei. Es beherbergt das Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte und das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte. Im Schloßgarten haben Plastiken namhafter Bildhauer ihren Platz gefunden. „Nach den äußerlichen Restaurierungsmaßnahmen“, erzählt Professor Wietek stolz, „können wir uns wieder mit süddänischen Adelsitzen wie Augustenborg messen. Das neue Dach, bei dem die barocken Gesimse herausgearbeitet wurden, gibt dem Gebäude die von dem schwedischen Hofbaumeister Nicodemus Tessin beabsichtigte Horizontaltendenz zurück.“

In der großen Halle neben dem Schloß ist das Nydamschiff, ein see-taugliches Ruderboot aus der Eiszeit, zu bewundern, und die wie schlafend aussehenden Moorleichen faszinieren die Besucher. Zu den wichtigsten historischen In-

nenräumen von Gottorf gehören die „Königshalle“ mit dem Landkirchener Altar und die Schloßkapelle, in der auf Wunsch auch Trauungen stattfinden. Das Museum ist ein Spiegel der Epochen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.

Die volksculturelle Sammlung erhielt in Gottorf ebenso breiten Raum wie das Kunsthandwerk. Besonders schön ist die Ende vergangenen Jahres neugestaltete Fayencen-Abteilung. Einen ganz besonderen Reiz gewinnt der Besuch von Schloß Gottorf durch die Jubiläumsausstellung zum 100. Geburtstag des Malers Karl Schmidt-Rottluff, die bis zum 12. August mehr als 60 Werke des Künstlers zeigt.

Nicht versäumen sollte man, sich im Dom zu Schleswig den Bordes-holmer Schnitz-Altar des Hans Brüggemann von 1521 anzusehen; und die alte Fischersiedlung, die zwischen der Altstadt und dem Kloster St. Johannis liegt. So lernt man zugleich Schleswig, das sein Stadtrecht seit dem 12. Jahrhundert besitzt, ein wenig kennen. Schließlich sollte der Weg noch zum Haddesbyer Noor führen, wo die Reste der alten Wikinger-Siedlung und Handelsmetropole Halthabu zu besichtigen sind. GISELA KRANEFUSS



Schloß Gottorf in Schleswig

FOTO: HERBERT LAU

Der Ruf des Alphorns

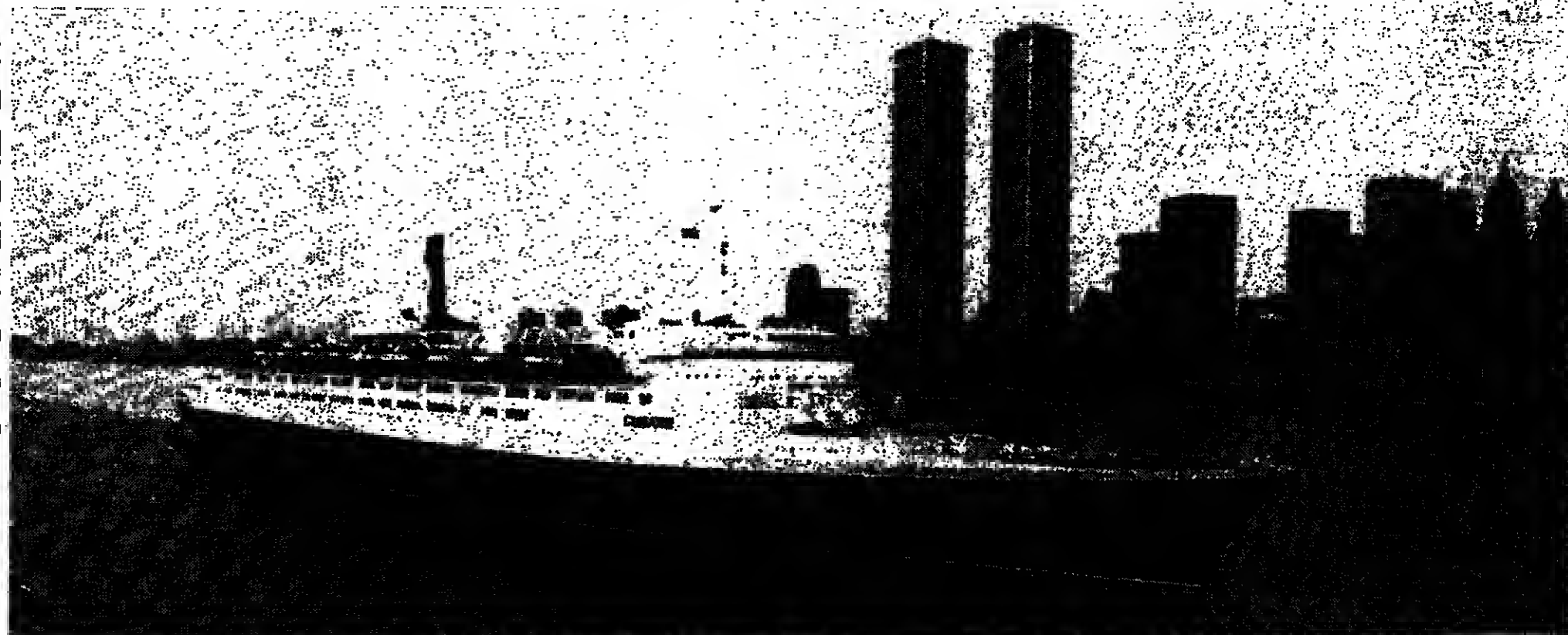
St. Moritz ist der Inbegriff des exklusiven Ferienortes. Ein Ruf, den das Nobel-Domizil dem Wintergeschäft verdankt. Mehr als 800 000 Übernachtungen weist die Statistik allein für die Skisaison aus und dennoch ist es nicht der Massentourismus, sondern die Tradition und gleichbleibende Qualität, die ein besonderes Publikum mobilisiert und hält.

Im Sommer aber ist alles anders. Die Besucherzahlen gehen gegenüber der „Eiszeit“ rapide zurück. Eigentlich zu Unrecht, denn das fast 2000 Meter hohe Tal erlebt einen Bilderbuchsommer. Die Oberengadiner Seen, die Berninagruppe und das Albulagebirge, der wilde Nationalpark und die prächtigen Bauernhäuser bieten beste Voraussetzungen. Nur – kaum einer weiß das.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn St. Moritz keine Mühe scheut, dem Publikum die Vorzüge seines

Sommerangebotes schmackhaft zu machen. Auch daß man sich in der Werbung des schweizerischen Nationalinstruments, des Alphorns, bedient, erscheint naheliegend, gilt es dem uralten Verkehrsverein doch zu Recht als „bodenständiges Markenzeichen“, als „Symbol für Schweizer Qualität und Tradition“. Die Engadiner Werbetexter rühmen die Werbewirksamkeit des traditionsreichen Instrumentes überschwänglich. „Das Alphorn besticht optisch wie akustisch und eignet sich damit sehr gut für Fernsehinterviews.“

Die Schlussfolgerung kann man je nach Blickwinkel „originell“ oder „geschmacklos“ nennen: Früher diente das Alphorn den Alptriften dazu, die Kühe in den Stall zu locken und während des Melkens zu beruhigen. Heute setzen wir das Alphorn ins Ausland dazu ein, reiselustige Gäste ins Engadin zu locken.“



Die „Queen Elizabeth 2“, der letzte große Luxusliner im Atlantikverkehr, vor den Wolkenkratzen von New York. Im Hintergrund die Türme des World Trade Center. FOTO: DIE WELT

Nach alter, feiner Art über den Atlantik

Es gibt kein zweites Passagierschiff auf der Welt, das der „Queen Elizabeth 2“ vergleichbar wäre. Sie ist der letzte Ozeanriese, der die Geschichte der großen Luxusliner fortsetzt. So läßt sie die Transatlantik-Passage zum exlu-

ven Erlebnis werden und hält damit die bereits legendäre Tradition aufrecht, die ihre Vorgängerinnen „Queen Mary“ und „Queen Elizabeth“ begründet haben. Die „QE 2“ fährt ab Southampton im Liniendienst nach New York

und zurück nach einem festen Fahrplan. WELT-Korrespondent Manfred Schell konnte auf der fünf Tage dauernden Fahrt von England nach Amerika den Glanz einer vergangenen Epoche miterleben.

Der gelbe Lichtstreifen am Horizont, der den neuen Tag ankündigt, gibt Stück für Stück die Verrazano Narrows Bridge, dann Ellis Island und schließlich die ganze atemberaubende Silhouette von Manhattan frei. Majestätisch, die Geschwindigkeit gedrosselt, schiebt sich die „Queen Elizabeth 2“ – Britanniens Stolz und letzter Ozeanriese aus der großen Zeit der Linienschiffe – in den New Yorker Hafen. Noch nie habe ich inmitten hunderter Reisender, die an Deck geströmt sind, so viel Faszination erlebt. Jede Minute wird zum Ereignis, mit unzähligen Kameras auch für „die daheim“ festgehalten.

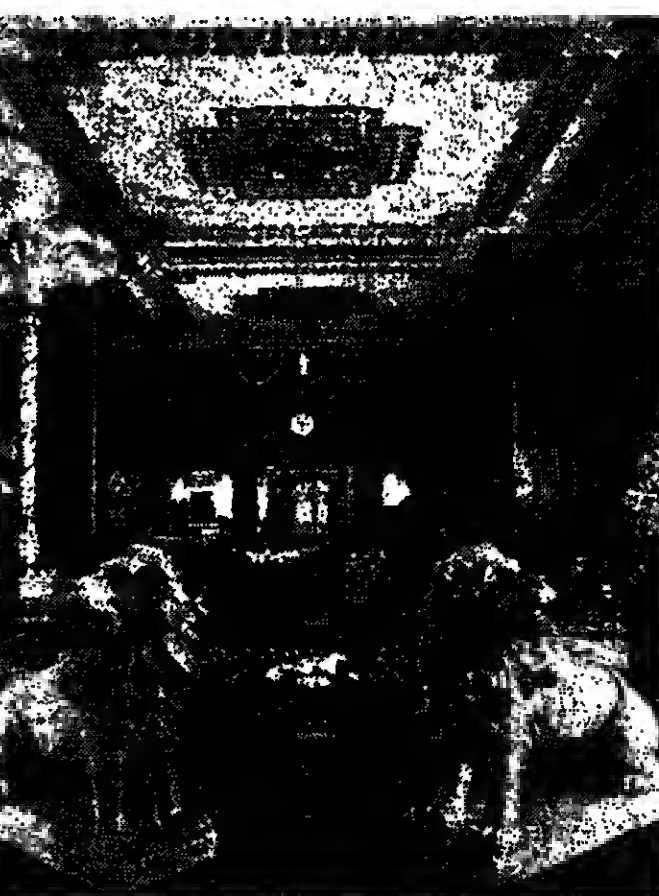
Hinter den 1800 Passagieren der „QE 2“, die sich nun bald in der City verlieren werden, liegen seit Southampton fünf „traumhafte“ Tage und der Atlantik. Gewiß, sie haben eine nicht billige und im Jet-Zeitalter zudem nostalgische Reiseform gewählt. Aber kein Jumbo und auch nicht die superschnelle durch modernste Technik und 21-Mach-Geschwindigkeit imponierende „Concorde“ können diesen Komfort aufbringen und schon nicht das prickelnde Gefühl für die Weite des Atlantiks vermitteln.

Die „QE 2“ bietet Superlativen, in mancher Hinsicht. Genau genommen ist sie ein Fünf-Sterne-Hotel, um das ein Schiffsrumpf gelegt worden ist. Ein Schiff wie die „Queen Elizabeth“ unterwirft sich so sehr den Wünschen der Passagiere, daß es für Menschen aus dem Zeitalter der Selbstbedienung schon Mühe macht, diesen Service voll auszuschöpfen. Aber der Nimbus dieses Schiffes ist auch mit Plakativen, ja falschen Vorstellungen befrachtet. Fast unaussprechlich scheint die Annahme, hier tummelten sich nur „alte Knacker mit plissierten Hemden“ und „Nerzgerinnen“ (Buchheim). Vielleicht war das früher einmal so. Heute jedenfalls stimmt dieses Bild nicht mehr. Viel „Mittelalter“ ist auf dieser Fahrt von Southampton nach New York zu sehen, Ehepaare mit kleinen Kindern, rüstige Großeltern mit Enkelkindern. Junge Unternehmer aus Düsseldorf sind dabei, die für ein paar Monate bleiben und die PanAmericana abfahren wollen. Unten im Schiffsbauch haben sie ihren Geländewagen versteckt.

Der Luxus im Stil einer vergangenen Epoche, der Feudalzeit, beginnt schon knapp zwei Stunden vor dem Auslaufen, genau gesagt am Bahnhof Waterloo in London. Gepäckträger

ger verstauen Koffer und Taschen im eigens bereitgehaltenen Schiffszug. Erste Klasse versteht sich. Wenn der Passagier später seine Kabine betritt, steht das Gepäck bereit. Zwei Stewards kümmern sich um ihn. Sein Platz im Restaurant ist für ihn reserviert. Hässliche Behaglichkeit ist geschaffen.

Das Transatlantik-Terminal, einst Einschiffungsplatz für die Auswanderer, die in die „neuen“ Welt aufzubrechen sind, dient heute nur noch der „Queen Elizabeth“. Die Kulissen in der großen Halle sind leer, das Interesse der Menschen ist ohnehin auf das Schiff und das, was kommen wird, gerichtet. Der Bordfotograf hält den ersten Schritt auf ihrer Majestät in Farbe fest. Der Abschied von Southampton ist ohne Dramatik. Eine Musikkapelle spielt. Viele Hände winken, während vier Schlepper den Koloss in offener Gewässer ziehen.



Foyer des Hotels Waldorf-Astoria. FOTO: DIE WELT

Es ist fast unmöglich, in den kommenden fünf Tagen diese schwimmende Stadt bis ins Detail zu erforschen. Der Luxus hat viele Facetten, obwohl modernes Design und Kunststoffe die Mahagoni-Täfelung verdrängt haben. Dicke Teppiche dämpfen Geräusche. Die großzügigen Kabinen (in der ersten Klasse), geräumig wie Hotelzimmer, mit Bad, Telefon und vielen Schränken und Schubladen, die Verschwendung an Raum generell vermittelt auch ein Gefühl der Sicherheit. Niemanden beschleicht das Gefühl, eingesperrt zu sein.

Vor allem die Abendessen, die so lange dauern, wie die „Concorde“ über den Atlantik braucht, geraten regelmäßig zum Zeremoniell. Das Silber liegt bereit. Zwei Stewards präsentieren den voluminösen inszenierten Fleischgang. Ab und zu zischt für einen Augenblick eine Flammbierflamme in dem ansonsten in gedämpften Licht gehaltenen „Queen's Grill“ empor. Dennoch: Ein Laufsteg für Schickler ist auch die Erste Klasse nicht. Die Männer tragen Smoking oder Dinnerjacket. Aufregende Damenroben sind selten. Wer Geld hat, und davon gibt es viele an Bord, zeigt dies nicht durch extravagante Kleidung. Später, am Roulette-Tisch, an dem die Tausend-Dollar-Noten die Besitzer wechseln, ist dies etwas anderes.

Wie gesagt, jedes Essen im vornehmen Grill für Erste-Klasse-Passagiere wird zu einem Erlebnis. Die Karte ist umfangreich. Die Oberkellner sehen aus wie Lords im britischen Oberhaus. Häufig sind sie in die Fußstapfen ihrer Väter getreten.

Manfred Schell: Viel Spaß wird die Frage gestellt, warum so viele Passagiere kommen? Die Motive sind naturgemäß unterschiedlich. Sie kommen, weil sie Fliegenlust haben oder weil sie so viel Hab und Gut mit sich schleppen. Andere lieben die Freizeitmöglichkeit, die ihnen gestattet, „rundum erholt“ aus Ziel zu kommen. Hier an Bord der „Queen“ ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nichts reglementiert. Wiederum andere wollen einfach „dabei“ sein, wollen das Ende einer Tradition miterleben.

MANFRED SCHELL

*

Angebot: Die Preise für eine einfache Fahrt mit der „QE 2“ – mit der man bis zum 16. Dezember den Atlantik ost- und westwärts überqueren kann – beginnen bei 3200 Mark in der Transatlantik-Klasse. Wer gleichzeitig hin- und zurück bucht und eine Strecke mit Linienflügen der British Airways zurücklegt, bekommt diesen Flug geschenkt. Für Jugendliche gibt es attraktive Sonderpreise. Die Angebotspalette wird durch ein anspruchsvolles See- und Flugprogramm ergänzt: Unterbringung in einer der komfortablen Erste-Klasse-Kabinen auf der „Queen“, drei Übernachtungen im traditionellen „Waldorf-Astoria“ in New York, Flug von oder bis London mit der „Concorde“ und hier nochmals zwei Übernachtungen. Kostenpunkt: Ab 9420 Mark pro Person.

Hinweise: Buchungen für die „Queen Elizabeth 2“ über alle Reisebüros. Einzelbetten ergeben sich aus dem Prospekt „Queen Elizabeth 2 – Transatlantik-Fahrplan 84“ von Cunard/NAC, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg.

Sommer-Urlaub in der Erlebniswelt des ALLGÄU STERN

PREIS-INKLUSIV 158,-

Der Allgäu Stern

Anzeige ausschneiden und einsenden an: HOTELPARK DER ALLGÄU STERN - 8812 SONTHOFFEN - (08321) 4011/4012. Prospekt kommen kostenlos!

LÜNEBURGER HEIDE - HARZ

Waidmannsruh
DIÄT- und NATURHEILKUR
3110 Bad Bevensen, 050 21/3093
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, DU/WC, Tel., Balkon, Heidebad 20', Sauna, LRT.

Großer Komfort, doch supergünstig!
Das sind die Frühjahrs- und Sommerferien im DORINT Harzhotel Neuzerk am Fuße des 727 m hohen Bocksberges. Hier, Wandersüßholz, herrscht Ruhe und Frieden. Unmittelbar am Hotel: Tennisplatz, Sauna, Sonnenbad, Liegewiese, Fichtensaal. Alle Zim. m. Bad u. Küche, Radio, TV, Minibar, Heidebad 20'.

1 Woche incl. Halbpension p. P. im DZ ab 499,-

Dorint Harzhotel Neuzerk
3380 Goslar-Hahnenklee, Tel. 053 25-7 41

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Hof Rose
das Hotel, Hotel auf dem alten Hofschloss mit seinen alten Bäumen, mit Wäldern und Heiden, Pfaden u. Heidestrassen bietet einem, auch wenn man die Welt um sich hat, ein Stück Heimat. Hof Rose, 3110 Bad Bevensen, 050 21/3093. Tel. 050 21/3093. Hof Rose, 3110 Bad Bevensen, 050 21/3093.

DANORAMIC
Apartment für Ferien - Zweifamilienhaus
Bad Lauterberg im Harz
Postfach 3422 Bad Lauterberg

SCHROTHKUREN
In einem der schönsten Hotels im Harz, der Natur, der Sonne, der Luft. 14 Tage DZ 1400,- 21 Tage DZ 1800,-. Generierte Abreise. Hausarztbesuch ist erforderlich. Kneipp- und Schroth-Kuren. Wiesbaden, 0631 2333-0. Tel. 0552 3433-0 und 2094.

Fröhliche Reiterfamilie
nimmt in ihr Landhaus (Lüneb. Heide) Ferienkinder auf (Abw. von 12 Jahren u. -Abreise), Reithalle, Tel. 0507/402.

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?

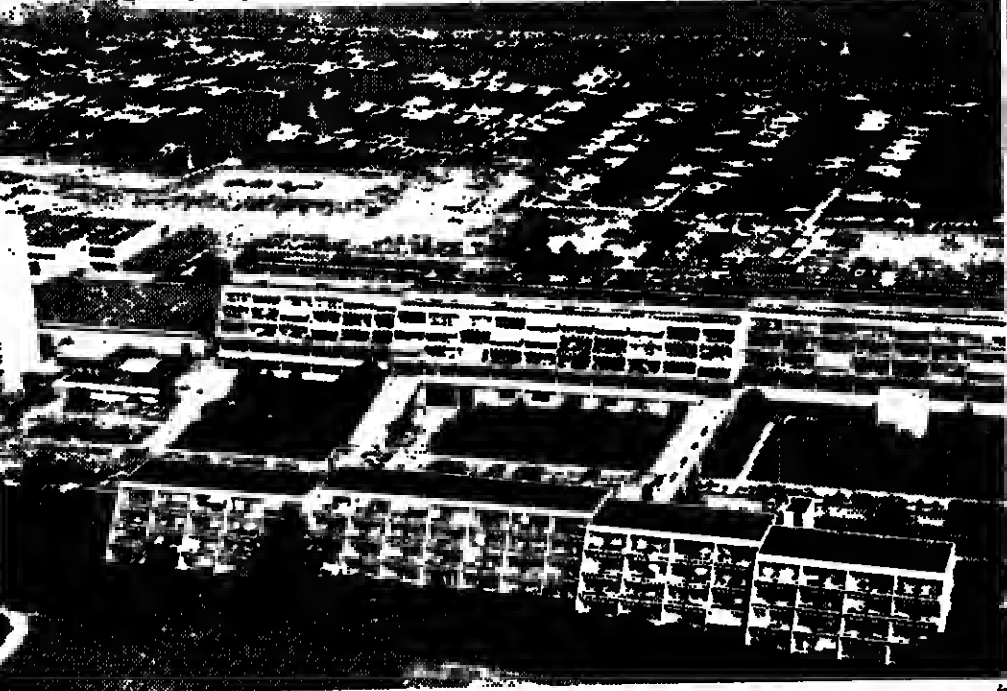
Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können - dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen - und zum Entschenden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

Die Große Kombination
Immobilien-Kapitalien
DIE WELT
MIT SONNEN

Telex 4189878 glg d

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Olympia-Zentrum Kiel-Schilksee, Drachenbahn



Nutzen Sie das neue Angebot

...zum Erwerb einer der letzten günstigen Immobilien in bevorzugter Ostsee-Lage

Vermietete 1-Zi.-Appartements, 32 m² Wfl., von DM 78.000,- bis DM 81.000,- Strand, Olympia-Yachthafen, Meerwasser-Schwimmbad in der Nachbarschaft, schnelle Busverbindung zur Kieler City. Nach Ablauf des Mietvertrages Nutzung als Urlaubs-Domizil, Single-Wohnung, Ruhezitz oder Dauer-Kapitalanlage mit guter Vermietbarkeit.

Fordern Sie unsere detaillierten Angebotsunterlagen ab.

Neue Heimat Nord
Lübecker Straße 1 · 2000 Hamburg 76
Tel. 040/25 10 9 3 3

Norderney

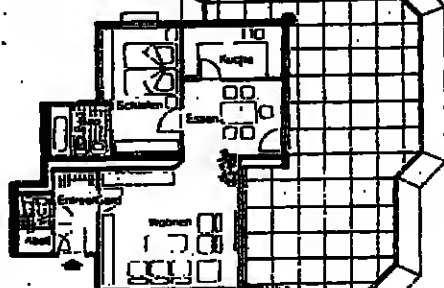
Neubau-ETW, ruhige Dünenrandlage, ca. 400 m zum Nordstrand, Wfl. zwischen 50 + 57 m². Kl. Baumaßnahme, 9 Einheiten, Erstkl. Ausstattung (z. B. Simatic-Einbauelekt., Teppichböden, Fußbodenheizung, Gäste-WC, Bad, etc.). Fertigstellung Juli 1984. Preise von 370.000,- bis 444.000,- inkl. Kellerraum u. Pkw-Abstellplatz, v. Priv. Keine Courtage.

Tel.: 02 08 / 39 05 33



Bodensee Terrassen Meersburg

Hoch über der Stadt mit herrlichem Blick auf See und Alpen.



Exklusive Eigentumswohnungen mit Sonnenterrassen. Eigennutzung oder Vermietung mit Mietgarantie.

Coupon - Meersburg

Absender

Bitte einreichen an: **GEWAS** Postfach 710, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711 / 2500-255 (Mo.-Fr.)

Berlin - Erwerbermodell

Suchen für ca. 80 erstklassige, vermietete Eigentumswohnungen in guter Wohnlage - starke Vertriebsgruppe. Ein-Blockverkauf ebenfalls möglich.

NM Baukonsult Immobilien

Lietzenburger Str. 51, 1000 Berlin 39

Telefon: 0 30 / 2 13 38 45

Eigentumswohnungen in St. Peter-Ording

2 Zimmer mit Balkon oder Terrasse - eine solide Kapitalanlage zur Eigennutzung und Vermietung. Erwerb mit erheblichen Steuervorteilen, MwSt-Rückstattung möglich. Dadurch nur wenig Eigenkapital. Schon ab DM 137.000,-. Viele weitere Nordsee-Immobilien in ruhiger Lage, mit Seeblick und in exklusiver Bauausführung von den Fachleuten aus St. Peter-Ording.

Nach Büroschluss und an Wochenenden: ☎ (048 63) 84 94

2252 St. Peter-Ording, Im Bad 41/3, Tel. (048 63) 484

Bonn-Bad Godesberg

3 Eigentumswohnungen, bezugsfertig, mit hochwertiger Ausstattung, in kleiner, architektonisch reizvoller zweigesch. Wohnanlage, in ruhiger Umgebung, nahe Rheinauenpark u. Regierungsviertel. 4 Zimmer, von 117 m² bis 145 m² (100 m²) ab DM 398.000,-, einschl. Garage u. Garten, zu verkaufen. Dir. vom Bauherrn, provisionsfrei.

Bensy u. Partner GmbH, Rodderbergstr. 61, 5300 Bonn 2, Tel. 02 28 / 33 39 25

Nordsee-Halbinsel Eiderstedt

Hier kann man noch preiswert Besitz schaffen! In Tating, nur wenige km zum Nordseebad St. Peter-Ording. Beschaulich, ruhig und immer beliebter. Eigentumswohnungen mit Balkon oder Terrasse, 53 bis 60 m².

NUR 109 500 DM

Nach Büroschluss und an Wochenenden: ☎ (048 63) 84 94

2252 St. Peter-Ording, Im Bad 41/3, Tel. (048 63) 484

Eine der Spitzenlagen von Freiburg i. Br. - am Flückiger See -

Hier errichten wir 2 besonders attraktive Eigentumswohngebäude

(auf getrennten Grundstücken)

mit jeweils 22 Einheiten, direkt angrenzend an die für 1986 beschlossene Landesgartenschau. 29 ha Parkgelände, 10 ha See. Baubeginn Frühjahr 1984.

Postpreise: 2-Zi.-Wohnung, z. B. 52,16 m² inkl. Garage DM 193.850,-

3-Zi.-Wohnung, z. B. 68,98 m² inkl. Garage DM 325.830,-

und besonders schöne Dachwohnungen mit großen Terrassen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich: Gute Einkaufsmöglichkeiten, Schulen für alle Schulstufen, Arztpraxen, großes Hallen- und Freibad, Tennisplätze u. a. Sporteinrichtungen, Straßenbahnhaltestelle.

Unser Wohnungsunternehmen ist als solider und zuverlässiger Partner bekannt.

Unsere Frau Hausstein ist gerne bereit, Sie eingehend zu beraten. Bitte fordern Sie ausführliche Unterlagen an.

WOHNSTÄTTENBAU FREIBURG UND EMMENDINGEN

Geplante Bauzeitraum: 1984/85 bis 1986/87

Ansprechpartner: Frau Hausstein

Postfach 100, D-7800 Freiburg i. Br., Tel. 0761/12 11 11

2252 St. Peter-Ording, Im Bad 41/3, Tel. (048 63) 484

GWR

Wohn- und Geschäftszentrum Hilberthof Rastatt

Ein Objekt, mit dem Sie sich ernsthaft befassen sollten.

- Ein wohldurchdachtes, architektonisch ansprechendes Gebäude
- Optimal gelegen im Zentrum der Stadt Rastatt
- Rastatt liegt direkt an der Autobahn Basel-Karlsruhe, in unmittelbarer Nähe von Baden-Baden, Karlsruhe und Straßburg, sowie des Schwarzwaldes und der Badischen Weinstraße

- Es entstehen
- 6.000 qm Gewerbefläche für Banken, Büros, Praxen und Geschäfte
- 79 Wohneinheiten - 32 davon gefördert mit Aufwendungsdarlehen des Landes Baden-Württemberg (nur noch dieses Jahr möglich)
- Besonders attraktiv für Kapitalleger!
- 2 Tiefgaragendecks

Wir informieren Sie ausführlich:
ISS Immobilien Sigrid Sattke
Postfach 1026 · 7790 Meßkirch
Telefon 07575/34.41

Gewerbe- und Wohnbau Rastatt GmbH
Werkstraße 11 · 7550 Rastatt
Telefon 07222/77 11 55 und 77 11 23

MÖVENNEST APARTEMENTS AUF BORKUM

Nach erfolgreicher Fertigstellung von Mövennest I und II beginnen wir nunmehr mit der Schließung der

Bauherrengemeinschaft Mövennest III Borkum GbR

mit Sonderabschreibung nach

§ 82 i EStDV

und Mehrwertsteuerrückstellung

Im Rahmen einer totalen Sanierung und Umbau soll das unter Denkmalschutz stehende Haus, Hindenburgstr. 36, in 18 komfortable Eigentumswohnungen zum Zwecke der Vermietung an Feriengäste umgebaut werden.

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospekte an.

BAL Bremer Anlagen- und Vermögensberatung GmbH
Fajekoweg 2 · 2800 Bremen 33 · Tel. 0421 / 25 04 58



Ferienwohnungen Todmoos/Schwarzwald

Stellen Sie sich die schöne Ferien-Atmosphäre vor, die Sie bringen das Geld, das Ihre Kapitalanlage komplett flüssig bleibt.

• Sofortiger Mietvertrag und überdurchschnittliche Rendite durch gewöhnliche Vermietung an Urlauber.

• Sie selbst können 5 Urlaubswochen jährlich in Ihrer eigenen Wohnung genießen.

• Gewichtige Einkommen- und Umsatzsteuer-Vorteile.

• Einmalige Gewinnausschüttung durch monetäre Rendite, effektiver Eigenkapitalertrag 10-15%.

Coupon

• Ich möchte Kapitalanleger-Urlaub im „Quellenhof“ machen.

• Ich bitte um ausführliche Unterlagen.

• Bitte rufen Sie mich an.

Meine Anschrift:

REALGRUND

Bayern, Beratung und Vertrieb

Liebigstraße 10, D-8000 München 90

7900 Ulm, Platzstr. 29

Telefon (0714) 60831

Mietangebote im Schwarzwald

Wohnen, wo andere Urlaub machen

In verschiedenen Städten des mittleren Schwarzwaldes stehen in Kürze mehrere attraktive Wohnungen zur Vermietung an:

• Im „Luftkurort“ Zell am Harmersbach (Nähe Offenburg) 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Erstbezug: 1. August 1984 oder nach Vereinbarung.

• Lahr/Schwarzwald 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen und Reihenhäuser in zentraler Lage, wenige Gehminuten vom Zentrum. Erstbezug: 1. Juli 1984 oder nach Vereinbarung.

• Universitätsstadt Freiburg/Breisgau und nähere Umgebung. Welcher Altersklasse Sie auch angehören, unsere Wohnanlagen mit ihren 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen treffen sicherlich auch Ihren individuellen Geschmack.

Fordern Sie noch heute unsere ausführliche Exposé an oder vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

IUB Immobilien-u. Beteiligungs-GmbH

Ein Tochterunternehmen der

WOHNBAU SCHWARZWALD AG

Grabenstr. 10 · 7615 Zell a. H. · Tel. 07835/8034

1-Zimmer-Appartement

mit Küche, Bad, Flur, 30 m², in 7000 Stuttgart-Birkach. Nähe Universität. Etagenwohnung, zu verkaufen. VB 120.000,- DM.

Tel. 07152/22811 ab 20 Uhr

Exklusiv-Angebot Baden-Baden

In anspruchsvoller gepflegter Villenlage kleine preiswerte Eigentumswohnungen teilw. mit Erkerzimmer, alle mit Balkon, schöne Rundumsicht, moderner Komfort, ebene Lage, 5 Gehmin. zur weltbek. Allee, Frei- und Hallenbad, Tennisplätze. Je 2 Zi., z. B.: 39 m² Wfl. DM 227.000,- u. DM 236.000,-; 81 m² Wfl. DM 238.000,- u. DM 253.000,- usw., Super-DG-Studio, 125 m² Wfl. DM 528.000,-, Images nur 9 Wohnungen.

HEWA IMMOBILIEN GMBH u. CO.

Postfach 4, 7370 Baden-Baden 19

Tel. 07221/63445

Im Ostseebad Schönberg-Strand

an der Uferpromenade wird ein Haus mit 3-Zi.-App. (möbl., 38 m²) erstellt.

„Promenade“ ist eine Immobilie der Sonderklasse, jene seltene Gelegenheit der priv. und gewerblich (Arzt) Vermögensbildung - Geldanlage! Preis 118.800,- DM inkl. Stellplatz + Vertriebskosten.

Eilanfragen: Gebhardt 04 31 / 71 27 71, Bogenstr. 4, 2300 Kiel 14

Münster-Zentrum

Besonders interessant für Eltern mit studierenden Kindern, vollmöbliertes Studentenapp., bestehend aus Wohnraum m. Kochnische, Duschbad, Diöle u. Abstellraum, Keller u. Pkw-Stellplatz. Gesamtfl. 32 m². Bezugsmöglichkeit kurzfristig. Auf Grund der sehr guten Lage des Hauses sind alle wichtigen Punkte der Universität in wenigen Gehminuten zu erreichen. Tel. 054 61 / 25 11 (Sa./So.), Tel. 054 1 / 12 40 01 / 02 (werktags, keine Vermittlungsprovision)

Kamp/Sylt

App. 24 m² in Walters Hof, Schwimmbad, Sauna, Restaurant, antieff. Telefon, Fernsehen, Kühlschrank, Super-Zustand. Mietmehrmehr 17.000 DM für 258.000 DM zu verkaufen, Ekt. 20 Prozent, Rest zu 6,5 Prozent zu finanzieren.

Anfragen unter 051 82 / 60 77

Die 1. Adresse für Eigentumswohnungen

mit hohen Mietsteigerungen und hoher Wertsteigerung. Wir belegen es Ihnen gern, auch übers Wochenende.

Immobilien GmbH & Co. KG
Postfach 100, D-2000 Hamburg 76
Telefon 040/25 10 9 3 3

Walddörfer/2 Hamburg 65

v. Priv. 5 Zi., 2 Bäder, Kam., Kell., 160 m² TG, Bj. 1911, Süd, Balk., Holz-Wohn. 1-Bad-Nähe, zu verk. DM 380.000,- od. zu verm. DM 1650,-.

Tel. 040 / 46 22 21 od. 05 22 22 62

Bonn-Bad Godesberg

am Stadtwald, repräsentative Terrassenwohnung, 138 m² Wohnfläche + 32 m² Terrasse, Garage, DM 520.000,-, v. Priv. zu verkaufen.

Tel. 02 28 / 31 43 11 oder unter C 7383 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

NORDERNEY

Eigentumswohnungen in id. Anlage, 50 bis 57 m² Wohnfl., 2 Zi., KDB, sep. WC, Balkon, kompl. einger. Küche, ruhige Lage, ca. 400 m v. Nordstrand, Fertigst. 7/84, PKW-Abstell. KP ab DM 332.000,-. Fordern Sie bitte Unterl. an.

An der Horst 1-4030 Ratingen 5
Tel. 021 0271 73 31

Vertrieb Erwerbermodell Hannover

Wir suchen für den 2. Verkaufsabschnitt 36 vermietete Eigentumswohnungen in guter Lage - Vertriebsgesellschaft oder Anlageberater.

Ausführliche Unterlagen u. Musterwohnungen stehen zur Verfügung.

W. Fürst Grundstücks KG

3000 Hannover 1
Ständehausstraße 3
Tel. 05 11 / 32 20 50, FS 9 22 705

Bremenhaven: Egt.-Wohn. in bester Citylage

2 Zi., Einb.-Kd., Bad, Wfl. 61 m², 10. OG, nur 140.000,- 3 Zi., Einb.-Kd., Bad, Wfl. 78 m², 22. OG, nur 210.000,-. Im Hause: Sauna, Schwimmbad u. Fährst. Gr. Sonnenbalkon, schöner Westblick. Die Wohnungen befinden sich in der Fußgängerzone Bremen-Haven. Näh. auf Anfrage.

Herrn Otto, ☎ 0 47 43 / 53 78 u. 04 71 / 4 36 15, Kistner Str. 33, 2857 Langen

Hooksiel - Nordseebad

süd. Nordsee-Klima, gewachsene Infrastruktur, gute Verkehrsmittel, gewöhnliche, hoher Freizeit- u. Erholungswert, gute Wertsteigerung, angemessene Rendite, von Immobilienbesitz in Hooksiel, KP z. B. 53 m² DM 105.000,-, Beratung und Beschichtigung abends v. 10-12 Uhr o. a. Vereinb. Blumenstr. 7, 2649 Hooksiel

Hooksieler Volksbank eG

Immobilien-Abteilung
4330 Hooksiel
Tel. 054 51/52 22 00 u. 054 07/07 12

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

» Hier fühle ich mich ganz wie zuhause... «

...denn hier im Internat Schloß Eringerfeld stehen mir für meine Zukunft alle Bildungswege offen. Und mit meinen Lehrern verstehe ich mich prächtig. «

Das Internat Schloß Eringerfeld ist staatlich anerkannt. Alle Prüfungen und staatlichen Abschlüsse finden unter der Aufsicht der Lehrkräfte statt. Jungen und Mädchen sind in modern ausgestatteten Schülerheimen untergebracht. Sie werden liebevoll und gründlich rund um die Uhr betreut. Hausaufgabenbetreuung durch unsere Lehrer.

Informieren Sie sich über uns. Schreiben Sie - wir antworten - auch in den Ferien. Beratung auch sonntags nach Vereinbarung.

Internat Schloß Eringerfeld

4787 Geseke-Eringerfeld · Tel. 02934/811-817

Grundschule · Hauptschule · Real- u. Aufbaurealschule
Gymnasium mit differ. Oberstufe · Berufsgrundschuljahr
(Hauptschulabschluß nach 1 Jahr) · Handelsschule u. Höhere
Handelschule mit Gymnasialen Zweig (Abitur) in geschlos-
senen Klassenverbänden · Höhere Handelsschule für
Abiturienten (1-jährig)

Fremdsprachenkorrespondent · Europe-Sekretärin

Sommerfest: Samstag, 16. 6. 84, 10 bis 18 Uhr
Tag der offenen Tür: Sonntag 24. 6. 84, 11 bis 16 Uhr

Englisch in England

Intensiv- und Sprachholungskurse durch englische Lehrer mit langjähriger Erfahrung an deutschen Schulen. Kleiner Kreis, persönliche Atmosphäre. Unterbringung im eigenen Haus am Meer oder bei Gastfamilien.

Schülerferienkurse, Abiturvorbereitung, Cambridge-Certificates, Anfänger und Fortgeschrittene, Wirtschaftsführungskurse.

Janet Muth-Dunford, Am Mühlenberg 38, 4800 Bielefeld 1, ☎ 05 21 / 10 12 53

ABITUR · MITTLERE REIFE

Das Gymnasium Eichenstraße bietet alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulabschluß:

- Kleine Klassen mit intensivem pädagogischen Unterricht
- Moderne Lehrmittel (u. a. Computer)
- Jahrgangsstufen von 5 bis 13 für Jungen und Mädchen
- Individuelle Betreuung durch qualifizierte Pädagogen und Erzieher

Eine mod. Schule, die ihrem Kind Lern- u. Leistungsanreize bietet, dabei aber nicht auf die traditionelle Grundidee von Ordnung und Disziplin verzichtet. Ford. Sie bitte uns. Unterlagen an: Internat- u. Schulleiter beraten Sie gern.

INTERNAT EICHENSTRASSE

2723 Schell · Telefon 042 63 20 91 · Staatl. anerkannt u. gefördert!

SPRACHINSTITUT DIAVOX · LAUSANNE

Av. Beaulieu 19, Postfach 138 - 1000 Lausanne 3
Telefon (0041 21) 37 68 15 (Schweiz)

Intensivkurse von 4 bis 11 Wochen. Kleine Gruppen. Für Erwachsene ab 16 Jahren. Vermittlung der modernen Umgangssprache. Vorbereitung auf öffentliche Diplome. Privatkurse auf Anfrage.

FRANZÖSISCH · ENGLISCH · DEUTSCH

WELCHE ENGLISCHE SPRACHSCHULE

- Ist vom British Council anerkannt und Mitglied von AELS?
- Hat eine 100%ige Examen-Erfolgsquote?
- Bietet Ihnen ein unbefristetes Freizeitprogramm?
- Und kostet nur DM 270,- wöchentlich einschließlich Unterricht und Unterbringung mit Halbpension?

CHURCHILL HOUSE SCHOOL RAMSGATE

Hauptkurse (2-40 Wochen), Examenkurse, Crash-Kurse, Business-Kurse, Ferienkurse. Für alle Altersgruppen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Verlangen Sie noch heute eine kostenlose Broschüre (in Deutsch):

40-42 Spencer Square, Ramsgate-on-Sea, Kent, England
Tel. Durchwahl 00 44 18 43 / 58 48 33

B. Blindow-Schulen

- Med.-tech. Assistent(in) MTA Labor o. Radiologie
- Pharm.-tech. Assistent(in) PTA
- Bio.-tech. Assistent(in) BTA
- Chem.-tech. Assistent(in) CTA
- Diätassistent(in) (Hotel-Touristik-Sprache)
- Krankengymnast(in)
- Masseurin(in) und med. Bademeister(in)
- Beschäftigungstherapeut(in) BT/AT
- Logopäde(in) in Vorbereitung

Deimstraße 6-8 · 4300 Osnabrück · Telefon (05 41) 273 21
Hammerstraße 17 u. 19 · 30019 Bielefeld · Tel. (05 21) 37 60

ENGLISCH IN ENGLAND

Unser weitbekanntes 100-Zimmer-Hotel am Meer (London 100 km) und unsere ebenso bekannte Englische Sprachschule mit im selben Gebäude, vom British Council anerkannt und mit 1977 zertifiziert.

£ 16 pro Tag einschl. Unterricht, alle Mahlzeiten und Unterkunft in unserem Hotel oder in Privatzimmern.

25 % ERMÄSSIGUNG

bei Aufenthaltsdauer von 30 Tagen oder länger (inkl. Sonderkurs: 1. Cambridge-Prüfung)

Schreiben Sie an: **REGENCY SCHOOL OF ENGLISH**
Ramsgate-on-Sea, Kent, England, Tel. 043 - 59 12 12, T. 9 8454
KEINE ALTERSGRENZEN · KEIN MINIMUM-UNTERHALT · DAS GANZE JAHR
SONDERWACHS- UND OSTERKURSE

Sie lernen leicht, gut und schnell

mit den außergewöhnlichen blitzsuperlearning Tonbandkassetten nach Prof. Dr. Lozanow. Damit lernen Sie leicht, gut und schnell. Englisch - Geschäftssprache - Französisch - Spanisch - Italienisch direkt vom

Verlag für moderne Lernmethoden
Postfach 6 27 12 - D-8261 Tübingen - Telefon (08 33) 14 50

LANDSCHULHEIM SCHLOSS HEESSEN HAMM

nahe dem Ruhrgebiet

Reizvoll gelegenes Wasserschloß

PRIVATES STAATLICH ANERKANNTES INTERNATSGYMNASIUM

- Sorgfältige Erziehung in kleinen Gruppen bis 15 Schüler
- je fachausgebildeten Gruppenlehrern
- Betreuung, Aufsicht und Anleitung bei der Anfertigung der Hausaufgaben in kleinen Lerngruppen
- Förderunterricht
- Gezielte Freizeitgestaltung (Sport, Kultur, Arbeitsgruppen)
- Ausgewählte Wochenendprogramme für Unter- u. Mittelstufe
- Niedrige Klassenfrequenzen, kleine Kursgruppen
- Sprachfächer: Kl. 5 (Sexta) Englisch, Kl. 7 (Quarta) Französisch oder Latein, Kl. 9 (Oberstufe) 3. Fremdsprache oder Aufbau- bzw. Ergänzungskurse in anderen Fächern
- Differenzierte Oberstufe in überschaubarem Kurssystem, auch für qualifizierte Real- und Hauptschulabgänger
- Abiturprüfung durch eigene Lehrkräfte im Hause

Landschulheim Schloß Heessen · Schloßstr. 1 · 4700 Hamm 5
eingetrag. gemeinnütziger Verein · Tel. 02381/34042 + 43

Schlechte Noten - Schulsorgen?

Erfolgreiche Ausbildung Ihres Kindes in den von der Euro-Internatsberatung ausgewählten Internatschulen.

Dazu gehören bisher folgende staatlich genehmigte, anerkannte und öffentliche deutsche und Schweizer Internat aller Schularten, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Schüler in kleinen Gruppen optimal mit viel Engagement zu unterrichten und individuell in Schule und Freizeit zu betreuen, damit Lernen wieder Spaß macht und erfolgreich zum gewünschten Schulabschluß führt:

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Christophorusschule Obersalzberg ● Schule Schloß Neubaum ● Landschulheim Schloß Ising ● Internatsschule Schloß Brannenburg ● Landschulheim Schloß Stein ● Landschulheim Kempfenhausen ● Adolf-Reichwein-Schule ● Stölgewald-Landschulheim Wiesentheid ● Franken-Landschulheim Schloß Gailbach ● Christophorusschule Altensteig ● Christophorusschule Weierhof ● Schule Gut Honneroth | <ul style="list-style-type: none"> ● Hermann Lietz-Schule Schloß Bieberstein ● Hermann Lietz-Schule Schloß Hohenwehda ● Christophorusschule Oberufri ● Priv. Ernst-Kalkuhl-Gymnasium ● Evang. Landesschule zur Florste ● Institut Schloß Herdringen ● Christian-Dietrich-Grabbe-Internat ● Christophorusschule Versmold ● Privatschule Schloß Buldern ● Internat der Schulen Krüger | <ul style="list-style-type: none"> ● Landschulheim am Solling ● Christophorusschule Braunschweig ● Christophorusschule Elze ● Internats-Realschule und Gymnasium Langsoog ● Belfort-Internat, Kellinghusen ● Nordsee-Internat St. Peter ● Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen CH ● Institut Montana, Zugerberg CH ● Lyceum Alpinum Zuoz CH ● Institut Sunny Dale, Interlaken CH ● Internat Monte Rosa, Tignes/Tignes-Montreux CH |
|---|---|--|

Die Euro-Internatsberatung lädt alle interessierten Eltern und Schüler zu persönlichen Informations- und Beratungsgesprächen mit Leitern dieser Internate auf den

8. ELTERN-INFO-TAG in

- | | |
|--|--|
| 1. Hamburg, Fr., 22. 6. 84, Hotel Inter-Continental, 14-20 Uhr | 5. Frankfurt, Mo., 9. 7. 84, Hotel Hessischer Hof, 15-20 Uhr |
| 2. Düsseldorf, So., 24. 6. 84, Steigeburger Parkhotel, 10-18 Uhr | 6. Hannover, Sa., 14. 7. 84, Hotel Intercontinental, 11-15 Uhr |
| 3. Wiesbaden, So., 1. 7. 84, Nassauer Hof, 11-18 Uhr | 7. Stuttgart, Sa., 28. 7. 84, Hotel Graf Zeppelin, 11-15 Uhr |
| 4. Berlin, So., 8. 7. 84, Hotel Kempinski, 11-18 Uhr | 8. München, So., 29. 7. 84, Hotel Vier Jahreszeiten, 11-18 Uhr |

Interessierte Eltern und die neue Broschüre 84, in der diese ausgewählten und empfohlenen deutschen und Schweizer Internate genau beschrieben sind, erhalten Sie (gegen Schutzgebühr 2,- € 10,-) von der

Euro-Internatsberatung

der Weg ins richtige Internat

München, Max-Weber-Platz 3, 8000 München 80, Telefon 089/4487282 (Zentrale)
Frankfurt, Karlstraße 16, 6000 Frankfurt 1, Telefon 069/2335599
Düsseldorf, Blumenstraße 8, 4000 Düsseldorf, Telefon 0211/31572
Hamburg, Spaldingstraße 1, 2000 Hamburg 1, Telefon 0423 05 69
Berlin, Kurfürstendamm 180, 1000 Berlin 15, Telefon 030/82 61 10

ENGLISCH plus SPORT

- Für Schüler: Aktive Ferienkurse ab 9-18 Jahren, Englisch plus Sport.
- Für Teilnehmer ab 16 Jahren: Englisch-Internat-Abiturkurse, kombinierte Engl.-Sportkurse.
- Für Erwachsene: Engl.-Internatskurse, komb. Engl.-Sportkurse, Führungskr.-Lehrgänge durch Privatlehrer.

Besondere Merkmale: 12 versch. Sportarten zur Auswahl, 7 Tennishallen, 3 Squash-Hallen, beheiztes Schwimmbad, gr. Sportplatz, Sportplätze, herrliche Lage mit Meeresblick, 5 Min. zum Sandstrand, Internats-Familien-Hotel (unterbringung), Cafeteria, Bar (Erwachsene), Gruppenreisen.

Internationales Sprach-Sport-Center

Prospekte und persönl. Beratung durch deutsche Sachbearbeiterin: Karin a'Barrow, Harrow Drive 2, Swanage, Dorset, England, Tel. 0142 72 12 21, 0142 72 62 62 (Direktdurchwahl) rund um die Uhr

fee-Sprachreisen:

Der günstige Weg zu gutem Englisch!

England-Werbeangebot

vom 2. September bis 3. Dezember 84

- Einzel-Crash-Kurs: 80 Unterrichtsstunden, ausgesuchte Gastfamilie mit HP in London oder Brighton, 2 Wochen nur DM 2595,-
- Gruppen-Internats-Kurs: 50 Unterrichtsstunden, ausgesuchte Gastfamilie mit HP in London oder Brighton, 2 Wochen nur DM 1425,-
- Ferienkurs: 32-40 Unterrichtsstunden, ausgesuchte Gastfamilie mit VP in der Torbay, 2 Wochen nur DM 1295,-

25 Jahre Sprachreisen

Europa-Sprachclub

test GUT

Die sanfte Form des Lernens

fee-Sprachreisen

Wie und wo man die Qualitätssprachreise bucht, zeigt der neue fee-Prospekt.

test GUT

Qualitätsurteil

fee-Sprachreisen GmbH
Leibnizstraße 3
7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 63 80 48

VERSICHERUNG GEFÄHDET?

Es ist sinnlos, nur eine Klasse zu wechseln, wenn die Grundlagen der Versicherung nicht verstanden werden. Man verbessert die Leistungen und verliert - bei zeitigem Wechsel - kein Geld!

● n. 2-7 Schüler/innen pro Klasse
● Aufn. v. Mehrfachversicherungen
● Realisierungs- u. Abiturvorbereitung (BW u. Hessen)

Kurpfalz-Internat, Dornstraße 4
6961 Samartal/Heidelberg

SPANISCH-KURSE IN MALAGA - SPANIEN

Für Ausländer und Fortgeschrittene, alle Stufen in kleinen Gruppen. Unterbringung in guten spanischen Familien oder in Apartments in unmittelbarer Nähe am Strand.

Prospekt: Centro Estudios Español, Avenida J. S. Elcano, 110 Malaga/Spaen

Das ganze Jahr über **FRANZÖSISCH** für Individualisten jeden Alters

Côte d'Azur • Paris

Fragen Sie uns bitte, und verlangen Sie das ausführliche Programm von Hand und Gel. Auslandsreiseversicherung: Holmstr. 13, 8000 München 40, Tel. 089 22 67 04 u. 074 22 12 01 50

Vom 7. 7. bis 21. 7. und vom 21. 7. bis 4. 8. sind noch wenige Plätze frei.

Realschule mit Internat

für Mädchen und Jungen
Elisabeth-Engels-Stiftung

Ganztagschule

als zweijährige Realschule (8-10)
Nied. Internat, Lernhilfe
Durch Fachlehrer, Förderkurse, Arbeitsstunden führen wir zu Leistung.

Daneben gibt es viele Freizeitmöglichkeiten (Sport, u. Tennisplatz, Turnhalle, Hofgarten, Fotoklub u. a.).

Anmeldungen für das neue Schuljahr bitte sofort.

Schloß Varenholz, 4825 Kattetal 1/b (u. d. Weser/NRW), ☎ (057 59) 4 21

Alternative zum Internat

Am 1. 7. 84 eröffnet Sozialpädagogische Werkstatt (sozialpädagogische, familiäre, schulische, berufliche, soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche, sportliche, künstlerische, musikalische, literarische, wissenschaftliche, technische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikalische, chemische, biologische, medizinische, juristische, pädagogische, psychologische, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, geographische, historische, ethnologische, anthropologische, zoologische, botanische, geologische, astronomische, physikal

Kunststoff-Folien für Verpackungs-Systeme

Das Unternehmen: Spezialunternehmen für die Herstellung und Veredelung von Verpackungs-Folien. 1949 gegründet. Ca. 375 Mitarbeiter (davon ca. 300 gewerblich). Sitz: Rhein-Main-Gebiet. Verarbeitet (veredelt) werden Mono- und hochwertige Verbund-Folien in den Materialien Zellglas, PE, PP, hochwertige Papiere, Alu- und Sonderfolien. Wir arbeiten sowohl im Flexo- wie im Kupfertiefdruck. Bis zu 8 Farben. Unser sehr moderner Maschinenpark macht uns zu einem der leistungsfähigsten Betriebe in Deutschland. Wir fahren im 3-Schichten-Betrieb. - Abnehmerkreis: die gesamte verpackende Industrie sowie große Markenartikel-Firmen, soweit diese selbst ihre Produkte auf Vollautomaten verpacken oder durch Verpackungsfirmen abpacken lassen.

Unsere außerordentliche Umsatzsteigerung verdanken wir auch in großem Maße der Bearbeitung des Export-Marktes (ca. DM 20 Mio. Umsatz). Wir wollen diese Erfolge festigen und ausbauen. Wir suchen daher zum baldmöglichsten Eintritt - spätestens jedoch zum 1. Januar 1985 - einen geeigneten Herrn als

Leiter (Prokurist) Verkaufsbereich „Export“

- unmittelbar der Vertriebs-Direktion unterstellt -

Die Aufgabe: Er soll - im Ausland - unsere Kundenkontakte intensivieren, neue Kontakte knüpfen und den Verkauf unserer Folien-Produktion aktivieren. Seine Gesprächspartner: meist Inhaber oder Geschäftsführer des o. a. Abnehmerkreises. Ca. 40 Prozent seiner Arbeitszeit wird er auf Reisen sein (in den letzten Jahren ist z. B. unser Umsatz im arabischen Raum sehr stark gewachsen). Er ist ein „Einzelkämpfer“, jedoch sind ihm ca. 6 Mitarbeiter im Innendienst zur Abwicklung der Aufträge unterstellt. Er selbst untersteht direkt der Vertriebs-Direktion.

Unser Wunsch: 33-43 Jahre alt. Ein Mann aus der Verpackungs-Industrie oder einer artverwandten Branche. (Natürlich werden wir den künftigen Stelleninhaber gründlich einarbeiten.) Mit guten (!) Englisch-Kenntnissen. Eine weitere Fremdsprache (möglichst Französisch) wäre vorteilhaft, ist aber nicht Bedingung. Ein Mann, der selbstständig arbeitet, selbst plant, selbst Konzeptionen entwickelt und auch realisiert. - Die Position (zur Zeit eine HAL-Ebene) ist bei Eignung durchaus entwicklungsfähig. Deshalb sprechen wir auch Verpackungs-Spezialisten an, die bei ihrem jetzigen Arbeitgeber auf Sicht gesehen keine Aufstiegsmöglichkeiten haben. Bei uns zählen Initiative, Ideenreichtum und Verhandlungsgeschick (denn die guten „Produkte“ fertigt unsere Technik seit langen Jahren ohne Reklamationen). Eine gute Dotierung plus Firmen-Pkw (auch zur privaten Nutzung) sind vorgesehen. Plus 6 Wochen Urlaub.

„Auf der ‚Interpack 84‘ in Düsseldorf im Mai zeigten sich die Verpackungsmittelhersteller durchaus zuversichtlich. Die Branche erlebt gegenwärtig eine gute bis sehr gute Auftragslage“ (Zitat aus der „Lebensmittel-Zeitung“ vom 18. Mai 1984). - Eine Branche, der die Zukunft gehört. Sie sollten diese Chance wahrnehmen!

Sie entsprechen dem Anforderungsprofil? - Dann bitten wir um aussagefähige Unterlagen (tabell. Werdegang, Zeugniskopien, letztes Foto, 3x Einkommen, derzeitige Verantwortungsbereiche, Vermögenssituation, Teil-Nr., unter der Sie erreichbar sind), die für ein erstes Gespräch mit Ihnen Veranlassung sein könnten und zeitraubende Rückfragen ersparen. - Auch dann, wenn Sie bisher noch nicht an einen Wechsel gedacht haben. Das Beraterbüro sichert Ihnen zu, absolute Diskretion zu wahren und eventuelle Sperrvermerke zu beachten. Sollten Sie noch eine wichtige Rückfrage haben, so rufen Sie bitte das Beraterbüro (Herrn Wolff) unter der Telefon-Nummer 06 11 / 63 40 84 an. Ihre Zuschrift erbiten wir unter dem Stichwort „Leiter Export“ M 483 an den Personal-Anzeigen-Dienst der

KARL ERNST WOLFF (BDU) MANAGEMENTBERATUNG
MARKETING · PERSONAL · VERTRIEB GMBH
D-6000 Frankfurt/Main 70 · Postfach 70 12 40 · Telex 04-13676
International arbeiten wir mit Partnern in Paris, London, Zürich, Lausanne, Mailand, Rotterdam

Technischer Produkt Manager Vielseitige Aufgabe für einen Ingenieur

Wir sind ein führender Markenartikel-Hersteller von Bürobedarf, Schreibgeräten und Büromaschinen mit ca. 1400 Mitarbeitern und Sitz im norddeutschen Raum. Unsere Produkte haben einen guten Namen und werden in über 100 Länder exportiert.

Zur Verstärkung unseres Marketing-Teams in einem speziellen Produktbereich suchen wir einen Produkt-Manager. Schwerpunkt der Aufgabe ist die verantwortliche Betreuung neuer Produkte in Anlehnung an richtungswesende Hardware-Entwicklungen in der Kommunikations- und Informationstechnik. Dazu gehören die Wahrnehmung kontinuierlicher Kontakte zu den OEM's, die systematische Sammlung und Aufbereitung technischer und marktrelevanter Daten sowie Ihre Integration in die Absatzplanung und fachkundige Umsetzung in verkaufsgerechte Aktionen bei der Markteinführung. Die Schulung von Vertriebs- und Fachhandel ist ein weiterer Bestandteil der Aufgabenstellung.

Wir erwarten den erfolgreichen Abschluß eines Ingenieur-Studiums mit anschließender praktischer Erfahrung bei einem Hardware- oder Zubehör-Hersteller. Jedoch sind wir bereit, auch einem Hochschulabsolventen eine Chance zu geben. Wichtig ist die Fähigkeit, abstrakt-wirtschaftlich zu denken und zu handeln und als Schaltstation zwischen Markt und Produkt zu fungieren. Problemlösungen vorzuschlagen und weiter zu verfolgen. Englische Sprachkenntnisse sind für das internationale Geschäft unbedingt erforderlich.

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen unter der Kennziffer HNH 1011 an die von uns beauftragte Personalberatung, die für Vertraulichkeit und Einhaltung von Sperrvermerken bürgt. Hier steht Ihnen Frau Karin Rolf für eine telefonische Vorabinformation unter (05 11) 32 75 16 zur Verfügung.

PA

PA Personalberatung

Rathenaustraße 2, 3000 Hannover 1, Tel.: 05 11/32 75 16

Ein Unternehmen der PA Consulting-Gruppe

Exportkaufmann Industrieanlagen

Unsere Anlagen haben international einen hervorragenden Ruf. Das Exportgeschäft in arabische Länder stellt den wichtigsten Anteil unseres Umsatzvolumens. Zur Bewältigung der kaufmännischen Aufgaben dieses Bereichs suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen qualifizierten Anlagenkaufmann, der die Projektleitung von der Akquisition bis zur Auftragsabwicklung in allen Phasen unterstützt und für den kaufmännischen Teil verantwortlich zeichnet.

Diese vielseitige und weitgehend selbständige Aufgabe setzt eine mehrjährige kaufmännische Erfahrung im Anlagengeschäft, fundierte Kenntnisse im Export-Vertragswesen und in der Exportfinanzierung sowie gute englische und möglichst auch französische Sprachkenntnisse voraus. Der Bewerber sollte sich durch technisches Verständnis, Kontaktfreude und Verhandlungsgeschick im Umgang mit arabischen Geschäftspartnern auszeichnen.

Die finanzielle Ausstattung der Position entspricht Ihren hohen Anforderungen.

Bitte, senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Einkommenswunsch, frühester Eintrittstermin) an die von uns beauftragte Personalberatung, die Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt und Ihre Sperrvermerke beachten wird.



Unternehmensberatung Hubert H. Schaefer

Postfach 7224 · 4000 Düsseldorf 1 · Duisburger Straße 115 · Telefon 0211 - 47 3377

Die Zahlen der Niederlassungen und Projekte

aus allen Teilen der Bundesrepublik laufen in unserer Hamburger Zentrale zusammen. Mit einer planvollen Konzeption haben wir in den letzten Jahren die Chancen des Marktes genutzt und unsere langjährig gute Position weiter ausgebaut. Um auch für die Zukunft Wachstum und Erfolg zu sichern, brauchen wir den ebenso entwicklungsfähigen wie qualifizierten

Leiter Finanz- und Rechnungswesen

der diesen Geschäftsbereich zu einem echten Führungsinstrument macht. Als erfahrener Praktiker sollen Sie Buchhaltung und Rechnungswesen optimal organisieren, das Zahlenmaterial aussagefähig analysieren und aufbereiten. Selbstverständlich erstellen Sie Bilanzen.

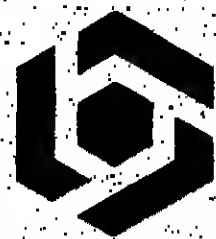
Eine adäquate Ausbildung und Praxis in vergleichbarer Position setzen wir voraus, ebenso Ihre Fähigkeit, gute Mitarbeiter optimal einzusetzen und zu führen.

Als engagierter Zahlenpraktiker sollten Sie diese ausbaufähige Chance ergreifen. Bitte senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien an die von uns beauftragte



PERSONALBERATUNG GEEST

Inh. Ingrid Geest
Postfach 65 04 28, D-2000 Hamburg 65, Telefon 0 40 / 6 07 00 53



DSM Resins Zwolle Niederlande

Wir sind im DSM Konzern der Unternehmensbereich Kunstharze, international bekannt mit Tochterunternehmen in den Niederlanden, der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, Gross-Britannien, Italien, Portugal, Schweden und Spanien sowie in den USA und Mexiko, und wir produzieren und vertreiben weltweit eine breite Palette Kunstharze, überwiegend für Anwendungen in Lacken und Farben.

Unsere führende Position glauben wir in der betont marktorientierten Strategie begründet, was von uns ständig neue Produkte verlangt und deren Entwicklung hat darum für uns allererste Priorität. In den nächsten Jahren wollen wir für Polyester, Dispersionen und Polymere Weichmacher unsere Aktivitäten in den Marktsegmenten: Kunststoff-Form- und Konstruktionsteile, Klebstoffe und Textilhilfsmittel weiter ausdehnen und hierfür suchen wir den

marketing manager industrial resins

der mit Gespür für die wechselnden Bedürfnisse am Markt, mit neuen Ideen und Begeisterungsfähigkeit diesem Bereich die nötigen Impulse für weiteres Wachstum gibt. Diese Position wollen wir mit einer Persönlichkeit besetzen, die mit einem hohen Mass an Eigenverantwortung und Selbständigkeit, mit Initiative und Kreativität

- die Marketing-Konzeption formuliert
- die notwendigen mittel- und langfristigen Pläne ausarbeitet
- die Entwicklung neuer Produkte vorantreibt und ihre Markt-Einführung durchsetzt

Dem Marketing Manager unterstehen die vier Produkt Manager für die Segmente: Form- und Konstruktionsteile, Klebstoffe, Textilhilfsmittel und Polymere Weichmacher und ihm obliegt für den Bereich der Industrieharze ferner

- die Kontrolle des Entwicklungs-Etats
- die Leitung der Anwendungstechnischen Abteilung
- der enge Kontakt zu anderen Bereichen und zu den Tochterunternehmen der DSM Resins.

Unsere Ansprüche sind entsprechend hoch und wir erwarten vom Bewerber:

- eine technische, möglichst chemische (Abschluss TH/FH) Ausbildung
- eine breite Verkaufs- und Marketing-Erfahrung
- die Beherrschung von mindestens englisch als Fremdsprache, französisch und/oder spanisch wären sehr hilfreich
- ein Alter bis etwa 40 Jahre.

Im Unternehmensbereich Kunstharze bestehen für die Zukunft Karriere-Möglichkeiten sowohl in Deutschland als auch international.

Eine psycho-technische Beurteilung ist Teil des Auswahlverfahrens.

Der Standort ist Zwolle, Niederlande. Diese frühere Hanse-Stadt und heutige Hauptstadt der Provinz Overijssel bietet alle Schulformen einschliesslich Fach-Hochschule und mit ihrer Lage in einer landschaftlich reizvollen Umgebung zugleich auch einen hohen Freizeitwert.

Nähere Auskünfte zu dieser Position erteilt gern Herr E. Strating telefonisch (0031-38-530944 oder privat 0031-5206- 45395

Schriftliche Bewerbungen, mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnissen, sind zu richten an: DSM Resins BV, Personalszaken Divisie Harsen, Postbus 615, 8000 AP Zwolle, Niederlande. Strengste Vertraulichkeit wird zugesichert.

DSM Resins BV



Ein moderner Markenartikel: als Gastgeber der schnellen Küche bundesweit tätig

Die moderne, schnelle Küche nicht einfach aus Übersee zu übernehmen, sondern mit eigenem Stil zu verbinden, ist das langjährig erfolgreiche und solide Unternehmenskonzept. Für den weiteren zügigen Ausbau der Kette mit über 100 Selbstbedienungsgastrorants als Filialen mit weit über tausend Mitarbeitern, die dezentral geführt werden, wird der

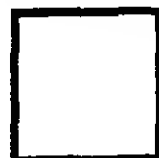
Bereichsleiter Vertrieb als Mitglied der Geschäftsleitung

gesucht. Die chancenreiche Aufgabe, für die wir uns einen Dipl.-Kfm. oder auch einen Praktiker mit fundierten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen vorstellen, erfordert sowohl in hohem Maße analytisches Denkvermögen als auch die Fähigkeit in vertiebt-strategischen Konzepten zu denken. Auf der Grundlage solider praktischer und theoretischer Kenntnisse soll der Bereichsleiter Vertrieb gleichzeitig auch eine zupackende Hand für die mannigfaltige praktische Tagesarbeit mitbringen.

Ein erfolgreicher beruflicher Werdegang möglichst aus der Markenartikelindustrie oder Filialunternehmen des Handels, der Kraft und Stabilität sowie Kenntnisse und Persönlichkeit ausweist, werden von einem Bewerber für den weiteren Ausbau dieses entwicklungsfähigen Unternehmens gefordert. Branchenkenntnisse aus der Gastronomie sind nicht unbedingt Voraussetzung.

Die Vergütung ist entsprechend den hohen Anforderungen der Position ausgestattet. Ein Pkw mit Autotelefon steht ebenso wie ein leistungsfähiges Sekretariat mit Assistenten zur Verfügung. Das Unternehmen ist in landschaftlich reizvoller Gegend Nordwestdeutschlands angesiedelt.

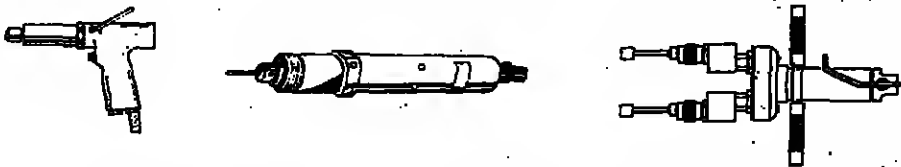
Bewerbungen für diese anspruchsvolle Aufgabe senden Sie bitte mit ausführlicher Darstellung des beruflichen Werdeganges, Handschriftenprobe, Lichtbild, Zeugniskopien und mit Angabe der Einkunftsverhältnisse an



SOCIETÄT FÜR PERSONALBERATUNG
DR. HANS KNOBLOCH · DR. DIETRICH BOESENBERG

POSTFACH 2520, KAISERSTRASSE 29, 6500 MAINZ 1

Sperrvermerke werden selbstverständlich mit der gebotenen Sorgfalt und Vertraulichkeit berücksichtigt.



Mit dem Verkauf von Druckluftwerkzeugen an die Metall-, Holz- und Elektro-Industrie sowie Einheiten zur Rationalisierung mit hochwertiger Verbindungs-, Bohr- und Antriebstechnik bieten wir Problemlösungen und Rationalisierung. Wir verkaufen nicht nur das Produkt, sondern vor allem seinen Nutzen und gehören zu den führenden Unternehmen der Branche. Unsere Marktstellung wollen wir ausbauen, darum suchen wir je einen

Verkaufsmanager für die Produktgruppen

Druckluftwerkzeuge Werkzeuge für die Automation

Zu seinen Aufgaben gehören: Vertriebsmanagement auf nationaler Ebene, Absatzplanung, Unterstützung des Außendienstes, persönliche Großkundenbetreuung, Verkaufsschulung und fachliche Unterweisung des Innen- und Außendienstes.

Wir erwarten Außendienstenerfahrung, Demonstrations- und Verhandlungsgeschick in der praktischen Problemlösung. Das Arbeitsfeld ist gleichermaßen innen und außen. Die Ausbildung als technischer Kaufmann/Betriebswirt bzw. als Fach- oder Wirtschaftsingenieur ist vorteilhaft, ebenso Grundwissen in Produktions-/Rationalisierungstechnik. Das Alter sollte 30 bis 35 Jahre sein. Die Position ist dem Leiter Vertrieb unterstellt und beinhaltet die Absatzverantwortung für die Produktgruppe.

Außerdem suchen wir

Verkaufsingenieure Technische Kaufleute im Außendienst

Initiative, selbstständiges Handeln, sichere Gesprächsführung und viel Begeisterung für anspruchsvolle Technik sollen Sie haben, flexibel und zwischen 25 und 40 Jahre alt sollen Sie sein. Wir bieten eine chancenreiche Position, eine selbständige Tätigkeit, einen erfolgsorientierten Verdienst.

Senden Sie uns bitte Ihre ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Handschriftprobe und Gehaltsvorstellung.

HOLGER CLASEN



Asterdorfer Straße 234
2000 Hamburg 60
Postfach 60 03 49
Telefon 0 40 / 5 11 00 91
Telex 2 174 287

Chefsekretärin

Die weltweit tätige, in bester Lage Hamburgs ansässige Firma gehört seit Jahrzehnten zu den angesehensten Unternehmen Ihrer Branche.

Die Sekretärin des Seniors scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus und soll – möglichst bald – durch eine Dame ersetzt werden, die auf natürlich-souveräne und zugleich zuvorkommende Weise den in dieser Vertrauensstellung anfallenden Aufgaben nachgeht.

Daß dazu die Beherrschung der üblichen Sekretariatsaufgaben und

auch des Englischen – Ink, Stenografie – Grundvoraussetzung ist, muß nicht betont werden. Das darüberhinaus erforderliche „Mehr“ wird man füglich nur von einer Dame erwarten können, die eine mehrjährige Praxis in vergleichbaren Positionen mitbringt und mindestens 30 Jahre alt ist.

Wenn Sie glauben, den gestellten Anforderungen gerecht werden zu können, nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf, telefonisch oder per Brief. Wir werden umgehend einen Gesprächstermin vereinbaren.

Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung
Droste-Hülshoff-Str. 6
2000 Hamburg 52
Telefon: 0 40 / 82 90 09



Louis Féraud PARIS

FÜR UNSER VERKAUFGEBIET

NORD

SCHLESWIG-HOLSTEIN, NIEDERSACHSEN, HAMBURG,
BERLIN

SUCHEN WIR DEN

REPRÄSENTANTEN

WENN SIE FÜR UNSER HOCHWERTIGES PRODUKT DAS NOTWENDIGE FEELING HABEN UND FÜR UNSERE KUNDEN EIN KOMPETENTER GESPRÄCHSPARTNER SIND, DANN MÖCHTEN WIR SIE GERNE PERSÖNLICH KENNENLERNEN.

BITTE RICHTEN SIE IHRE BEWERBUNG AN:

LOUIS FÉRAUD GMBH & CO. KG
– PERSONALABTEILUNG –
BIRKENWEG 14, 6100 DARMSTADT
(06151) 394-336

bewerben!

Nur mit einer absolut überzeugenden Bewerbung erzielen Sie heute den entscheidenden Vorsprung.

Nutzen Sie dazu meine Erfahrung als langjähriger Personalleiter und Bewerbungsberater.

Ich erarbeite mit Ihnen Ihre individuelle Bewerbung, mit der Sie sich qualifiziert präsentieren.

Diskrete unverbindliche Information:



BEWERBER-BERATUNG SCHADE
Dipl.-Betriebswirt Volker Schade
5880 Iserlohn, Bieler Str. 55, Tel. 0 23 71 / 3 62 33

Wir suchen für den Bereich

Automationstechnik

Konstruktionsleiter

mit Erfahrung auf diesem Gebiet, sowie

Konstrukteure

möglichst auch mit entsprechender Erfahrung, jedoch zumindest Erfahrung im Vorrichtungsbau und Werkzeugbau sowie Hydraulik und Pneumatik. Die Aufgaben sind hauptsächlich Problemlösungen der automatisierten Zuführung von Einzelteilen, der Nachbearbeitung von Spritzgussteilen und/oder deren Montage mit anderen Komponenten. Wir sind ein mittleres, aufstrebendes Unternehmen mit guten Verbindungen zu entsprechenden Industrieunternehmen und bauen den Bereich Automationstechnik aus.

Unsere zukünftigen Mitarbeitern bieten sich die Vorteile eines kleineren Unternehmens: direkte Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes, enger Kontakt zu Kunden und Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Fähigkeiten – natürlich auch leistungsgerechte Vergütung. Neustadt liegt verkehrsgünstig in landschaftlich sehr schöner Umgebung. Alle Schulformen sind im Nahbereich vorhanden. Sind Sie interessiert? – Bewerben Sie sich bitte bei

felo

Werkzeugfabrik
Holland-Latz GmbH
3877 Neustadt Kr., Marburg
Tel. (0 55 52) 93 55

Wir suchen für interessante und ausbaufähige Aufgaben in Saudi-Arabien einen qualifizierten

BAUKAUFMANN

mit einigen Jahren Auslands- und Baustellenerfahrung.

Wir denken an einen Mitarbeiter mit fundierten Kenntnissen in allen kaufmännischen Bereichen, insbesondere im Rechnungswesen.

Die Beherrschung der englischen Sprache ist Voraussetzung. Wir zahlen leistungsgerecht. Die Position ist entwicklungsfähig.

Bitte, bewerben Sie sich mit Lebenslauf und Zeugniskopien bei unserer Personalabteilung in Dortmund, Märkische Straße 249 (tel. Kontaktaufnahme unter 02 31 / 4 10 42 59).



WIEMER & TRACHTÉ

Eine Herausforderung für Vertriebsprofis

Die Herausforderung besteht darin, die Vertriebsleistung zu steigern und den Markt zu erschließen. Wir suchen Vertriebsprofis, die bereit sind, diese Herausforderung anzunehmen.

Diplom-Kaufmann mit Vertriebserfahrung

Wir suchen einen Diplom-Kaufmann mit Vertriebserfahrung für eine Position in unserer Vertriebsabteilung. Die Aufgaben umfassen die Betreuung bestehender Kunden sowie die Akquisition neuer Kunden. Ein erfolgreiches Profil ist ein Plus.

Wir erwarten einen Bewerber mit fundierten Kenntnissen in allen kaufmännischen Bereichen, insbesondere im Rechnungswesen. Die Position ist entwicklungsfähig.

Bitte, bewerben Sie sich mit Lebenslauf und Zeugniskopien bei unserer Personalabteilung in Dortmund, Märkische Straße 249 (tel. Kontaktaufnahme unter 02 31 / 4 10 42 59).

Bitte, bewerben Sie sich mit Lebenslauf und Zeugniskopien bei unserer Personalabteilung in Dortmund, Märkische Straße 249 (tel. Kontaktaufnahme unter 02 31 / 4 10 42 59).



**Westdeutsche
Lotterien GmbH & Co.**
vorm. Nordwestotto in NW
Weseler Straße 108-112
4400 Münster

Modernste Technik

Zukunftsweisende Programme in Forschung, Fertigung und Betreuung. MBB Marinetechnik. Definition neuer Minenkampfböte. Entwicklung von Aufklärungs- und Kampfdrohnen. Neue Gerätetechniken für Flugbahnvermessungssysteme, U-Boot-Tiefensteuersimulatoren, Prüfstände, Förder- und Hebeteknik. Beispiele erfolgreicher Arbeit.

MBB

Im MBB-Unternehmensbereich Marine- und Sonartechnik, Sitz in Bremen, bietet sich eine vielseitige Position für einsatzfreudige Mitarbeiter, die selbständiges Arbeiten schätzen.

Versuchs- Ingenieur

Zu Ihren Hauptaufgaben gehört die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Erprobungen und Nachweisversuchen mit fliegenden sowie marineteknischen Produkten. Hierbei erstellen Sie das Versuchsprogramm und betreiben das Versuchsgesetz und die Anlagen. Zu Ihrer Unterstützung dient Ihnen eine computergestützte Versuchsauswertung. Das Schreiben von Versuchsberichten gehört ebenso zu Ihren Tätigkeiten wie die Entwicklung von physikalisch/mathematischen Grundlagen für Auswerteverfahren und deren Programmierung.

Diplom-Ingenieur (FH)

Flugzeugbau, Physik

Mit dieser Ausbildung und einigen Jahren Erfahrung in der Entwicklung haben Sie die besten Voraussetzungen. Aber auch Hochschulabsolventen mit guten Noten und einem Studium der Fachrichtung Elektrotechnik, mit Schwerpunkt Meß- und Regelungstechnik, Elektronik oder HF-Technik, bieten sich ideale Möglichkeiten zum beruflichen Start. Da Sie verschiedene Erprobungsaufgaben selbst durchführen, ist erforderlich, daß Sie die Bereitschaft haben, auch unter schwierigen Einsatzbedingungen zu arbeiten.

Chance für Sie

MBB bietet Ihnen den großzügigen Rahmen des modernen Unternehmens – mit genügend Raum zur persönlichen Entfaltung. Teamwork und Fairness kennzeichnen den Stil. Bitte senden Sie uns zur Vorbereitung eines persönlichen Gesprächs Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen.

MBB Bremen

Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH
Unternehmensbereich Marine- und Sonartechnik
Personalabteilung MP 1
Hünefeldstraße 1-5, 2800 Bremen

kabelmetal

Wir sind einer der führenden Kupferverarbeiter Europas mit weltweiten Aktivitäten.

Für den Vertrieb unserer **Preß- und Zieherzeugnisse** suchen wir baldmöglichst einen

Verkaufssachbearbeiter

zur Mitarbeit in allen Verkaufsgruppen und zur Vorbereitung von Marketingaufgaben.

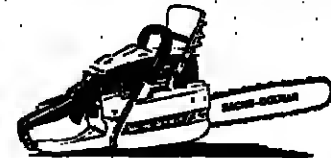
Damen und Herren mit

- guter theoretischer Allgemeinbildung und Wissen um die Aufgaben des aktiven Verkaufs, Marketing/Verkaufsplanung/Aktionen
- (Hoch- oder Fachhochschulabschluß ist erwünscht)
- verhandlungssicheren Englisch- und Französischkenntnissen alternativ in Italienisch/Spanisch

sollten sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes, eines Lichtbildes, Angabe des Gesundheitswunsches und frühestmöglichem Eintrittstermin bei uns bewerben.

Bei Bewährung ist Einsatz in der Verkaufsorganisation im Bundesgebiet und europäischem Ausland vorgesehen.

Kabel- und Metallwerke
Guthoffnungshütte Aktiengesellschaft
Personalwesen
Postfach 33 20, 4500 Osnabrück



Wir sind ein führender Hersteller von Motorsägen. Unsere Firma mit über 100 Millionen Mark Jahresumsatz gehört zur Fichtel & Sachs-Gruppe. Ein modernes Unternehmenskonzept, ein kooperatives Management und ein unkomplizierter, erfolgsorientierter Arbeitsstil sind kennzeichnend für uns.

Für die Einführung und Erweiterung neuer DV-Dialog-Anwendungen auf den Gebieten Datenbank, Materialwirtschaft und Fertigungssteuerung suchen wir einen

DV-Organisator

Wir erwarten fundierte betriebswirtschaftliche oder technische Ausbildung, praktische Erfahrung in den genannten Aufgabengebieten, Eigeninitiative und Verantwortungsbewußtsein.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Aufgabe, ein entsprechendes Gehalt und gute soziale Leistungen.

Bewerbungen richten Sie bitte an unsere Personalabteilung. Für ein erstes telefonisches Kontaktgespräch steht Ihnen Frau Wilkens zur Verfügung.

SACHS-DOLMAR GmbH

Ein Unternehmen der SACHS-Gruppe
Jenfelder Str. 38, 2000 Hamburg 70
Tel. 0 40 / 66 86-1 oder 0 40 / 66 86-2 14

SACHS

DOLMAR

SACHS-DOLMAR
Motorsägen

Qualität für den, der
mehr verlangt

Leiter Marktforschung

Wir sind eine national und international führende Unternehmensgruppe der Konsumgüterindustrie mit Sitz in Norddeutschland.

Unsere Produkte sind klassische Konsumgüter mit hohem Bekanntheitsgrad und internationaler Durchsetzung. Neben der Produktleistung spielen das Image bzw. die psychologische Positionierung für den Erfolg unserer Marken eine ausschlaggebende Rolle.

Die Begründung für unsere führende Marktposition sehen wir in einem professionellen produktorientierten Marketing auf der Grundlage qualifizierter Marktforschung. Unsere Marktforschung ist breit angelegt, methodisch anspruchsvoll und umfaßt neben den quantitativen Instrumenten insbesondere die qualitativ-psychologisch orientierten Bereiche.

Die Forschungskonzeption ist auf die aktive, erfolgsorientierte Unterstützung des Unternehmens ausgerichtet, und deshalb räumen wir der Marktforschung einen besonders wichtigen Stellenplatz ein.

Wir erwarten von dem qualifizierten Bewerber ein Hochschulstudium, möglichst im Bereich der Psychologie oder auch der Wirtschaftswissenschaften. Darüber hinaus sollten Sie etwa 7 Jahre praktische Berufserfahrung in der Marktforschung im Markenartikelbereich oder einem renommierten Institut nachweisen. Da wir erwarten, daß Sie Forschungsergebnisse auch unternehmerisch interpretieren und vertreten können, müssen Sie verhandlungssicher auf Vorstandsebene sein. Durchsetzungsfähigkeit gegenüber den operativen Aktivitäten und Führungserfahrung setzen wir voraus. Wenn Sie alle diese Voraussetzungen erfüllen – nur solche Bewerbungen können wir wegen der Ansprüche, die diese Position an Ihre Persönlichkeit stellt, berücksichtigen –, bitten wir um Ihre Bewerbung.

Rufen Sie schon am Wochenende (Samstag und Sonntag) zwischen 11.00 und 16.00 Uhr den Anzeigendienst des von uns beauftragten Beraters, Telefon (06 11) 71 72 55, unter Angabe des Zeichens W 1224 an. Er behandelt Ihre Bewerbung streng vertraulich und leitet sie nach Berücksichtigung von Sperrvermerken unverzüglich an uns weiter. Die Kontaktadresse ist: JMP-Personalberatung GmbH, Große Bleichen 21 A/B „Galleria“, 2000 Hamburg 36.

JMP

Personalberatung GmbH (BDU)

Berlin · Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München



PHILIPS

Elektronische Test- und Meßgeräte finden ihre Anwendung im Ausbildungsbereich, in Forschungs- und Entwicklungslaboratorien sowie in Prüffeldern der Industrie.

Unsere Kunden erwarten fachkundige Gesprächspartner, die ihnen bei der Lösung meßtechnischer Probleme helfen.

Zur Verstärkung unserer Vertriebs-Filiale Nord (Standort Hamburg) suchen wir Sie als:

Verkaufsingenieur

Elektronische Meßtechnik

Sie sind in der Meßtechnik „zu Hause“ und verfügen neben einem erfolgreich abgeschlossenen Ingenieurstudium und einem ausgeprägten Interesse für qualifizierte Aufgaben im technischen Vertrieb über ein breites Fachwissen der Digital- und Analogtechnik. Spezielle Kenntnisse und Erfahrungen in Anwendung und Vertrieb von Oszilloskopen, Zählern, Signalgeneratoren, Logikanalysatoren sowie Systemgeräten sind dabei von Vorteil. Darüber hinaus erfordert die Aufgabenstellung zumindest ausbaufähige englische Sprachkenntnisse.

Für Ihre Tätigkeit im Außendienst steht Ihnen ein Dienstwagen zur Verfügung, den Sie auch privat nutzen können. Die Dotierung ist leistungs- und erfolgsorientiert und entspricht der Bedeutung dieser Position. Ihre schriftliche Bewerbung mit tab. Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild sowie Angabe einer Telefonnummer, unter der wir Sie kurzfristig erreichen können, senden Sie bitte an unser Personalwesen.

Melendorfer Straße 205
2000 Hamburg 73
Herrn Präpöding
(Tel. 0 40 / 67 97 - 3 23)

Philips GmbH Unternehmensbereich Elektronik für Wissenschaft und Industrie, Werk für Meßtechnik

Entwicklung und Betreuung von Industrieklebstoffen.

Ihre Aufgabe als Diplom-Chemieingenieur bei Henkel.

Wir sind der größte Klebstoffhersteller Europas. Unsere Erzeugnisse finden in nahezu allen Zweigen der Industrie vielfältige Verwendung.

Für diesen vielseitigen Geschäftsbereich suchen wir einen jungen, dynamischen Diplom-Chemieingenieur (FH) mit englischen Sprachkenntnissen.

In einem Team arbeiten Sie kreativ an der Entwicklung und anwendungstechnischen Betreuung unserer Verpackungsklebstoffe.

Kenntnisse in Maschinenbau und Prozeßtechnik wären vorteilhaft. Die Fähigkeit, mit Vertrieb und Produktion kooperativ zusammenzuarbeiten, erwarten wir.

Als Fachhochschulabsolvent sichern wir Ihnen dabei eine gründliche Spezialausbildung zu, die Sie nach einer angemessenen Einarbeitungszeit befähigt, selbständig Aufgaben in unseren Laboratorien zu übernehmen.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen.

Henkel

Henkel Kommanditgesellschaft auf Aktien
Personalabteilung für Angestellte, Postfach 1100, 4000 Düsseldorf 1

2 Chancen

Niederlassungsleiter Norddeutschland · Verkaufsberater Hessen

Ihre Erfahrung als

Niederlassungsleiter

in norddeutscher Metropole in den Bereichen

• Führung • Organisation • Akquisition • Technik-Hydraulik/Elektronik

Ihre Erfahrung als

Verkaufsberater

Außendienst in Hessen bei

• Handwerk • Instandsetzung/Wartung in der Industrie
• Gewerken auf Großbaustellen

Unsere Lösung

Für unsere Kundengruppe: Wir vermieten hochwertige Geräte, die dem Handwerker die Auftragsabwicklung erleichtern, seine Rendite deutlich meßbar steigern.

Ihr Erfolg

drückt sich nicht allein im überdurchschnittlichen Gehalt und dem Dienstwagen, der auch privat genutzt wird, aus. Ihre Meinung ist wesentlicher Gesichtspunkt bei allen Entscheidungen. Offensichtlich kennt unser Angebot keine Konjunkturtiefs, denn die letzten 5 Jahre waren geprägt von überdurchschnittlichem Erfolg und Wachstum. Die Kunden schätzen unser Angebot. Das verpflichtet das Team in den Niederlassungen ebenso wie in der Zentrale und gewährleistet Ihren Gewinn.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann rufen Sie an (Unser Berater steht Ihnen auch am Wochenende von 10 - 17 Uhr für Auskünfte zur Verfügung) oder senden Sie direkt Ihre Unterlagen – Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisse, Schriftprobe, Gehaltswunsch und frühester Einstellungstermin.



M.K.M. Wiener Unternehmensberatung · Telefon (02823) 5855
Kiefernstraße 14 · 4180 Goch 2



fischertechnik – ein System ohne Grenzen

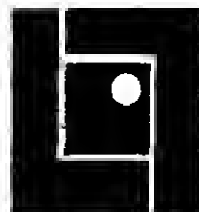
Die fischer-werke mit Sitz nahe Freudenstadt im Nordschwarzwald und über 1000 Beschäftigte sind für innovative, am Markt überlegene Produkte international bekannt. Dies gilt insbesondere für das technisch orientierte Konstruktionsbaukasten-System fischertechnik. Weniger bekannt ist die Nutzung dieses Systems durch Schulen, Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen in Form von funktionsgetreuen Demonstrations- und Simulationsmodellen. Im Rahmen des Ausbaus dieses künftig als Profit-Center geführten Produktbereiches wird erstmals ein für

Marketing + Vertrieb Industriemodelle

verantwortlicher Mitarbeiter gesucht. In dieser Position gilt es sowohl produktspezifische Vertriebsstrategien zu erarbeiten als auch selbst an der Verkaufsfront zu agieren. Die Modelle werden ausschließlich im Kundenauftrag entwickelt und unter Einsatz eines breiten Ingenieurwissens gebaut. Ihr Einzelwert kann bis in die sechsstelligen Zahlen reichen.

Als Bewerber für diese gut dotierte und große Gestaltungsmöglichkeiten bietende Position kommt sowohl ein Techniker bzw. Ingenieur als auch ein Industriekaufmann bzw. Betriebswirt mit technischer Orientierung in Frage. Er sollte eine mehrjährige, marktorientierte Industriepraxis besitzen, die er in den Bereichen Marketing, Produktmanagement, Vertrieb oder Verkauf erworben haben könnte. Ein besonderes Ambiente für das Produkt wäre für Freude an der Arbeit von zusätzlichem Nutzen. Altersrahmen: 25-40.

Wenn diese Aufgabe auf Ihrer beruflichen Linie liegt und Sie sich für die Mitarbeit in einem gesunden, fortschrittlichen Unternehmen interessieren, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugniskopien sowie Angaben zu Einkommensvorstellung und Eintrittstermin unter V-207 an die beauftragte Beratungsgesellschaft zu Händen Herrn Dr. Tobien. Er steht Ihnen auch für telefonische Zusatzinformationen zur Verfügung und sorgt für Diskretion nach allen Seiten.



DR. HÖFNER · ELSER · DR. TOBIEN
MANAGEMENT- UND PERSONALBERATUNG BDU
7000 Stuttgart 80 · Albstadtweg 4 · Postfach 80 08 69 · Tel. (07 11) 7 80 00 22

Leiter Finanz- und Rechnungswesen Handelsunternehmen in Hamburg

Für unseren Kunden, ein international tätiges Handelsunternehmen, das sich seinen Platz als mitbestimmender Faktor im EG-Markt gesichert hat, suchen wir den Leiter für das Finanz- und Rechnungswesen. Im Rahmen eines äußerst erfolgreichen Firmenverbundes handelt das Unternehmen als eigenständiges Profitcenter schwerpunktmäßig mit Molkereiprodukten.

Wenn wir erwarten: Eine praxisorientierte Persönlichkeit im Alter von ca. 35 Jahren mit sicheren

Kenntnissen und Erfahrungen in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen inkl. EDV mit den Schwerpunkten cash management, Finanzplanung, Finanz- und Kostenbuchhaltung, Bilanzierung, Kostenrechnung und Reporting. Idealerweise sollte die berufliche Entwicklung in einem Handelshaus stattgefunden haben. Die notwendige Kooperation innerhalb der Unternehmensgruppe sowie die intensiven Kunden- und Bankkontakte erfordern eine hohe Flexibilität und die Fähigkeit,

überzeugend argumentieren zu können. Daneben gehören Führungserfahrung, sichere englische Sprachkenntnisse sowie die Fähigkeit, Probleme nicht nur zu erkennen, sondern auch Lösungen erfolgreich umzusetzen, zum Anforderungsprofil.

Was Sie erwarten können: Eine direkt der Geschäftsführung unterstellte Position mit einem breiten Kompetenzrahmen und einem herausfordernden Gestaltungsspielraum sowie eine verantwortungsgerechte Vergütung.

Hamburg
Essen
Frankfurt
Stuttgart
München

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter der Kennziffer 570 an die SCS Personalberatung GmbH, Johnsallee 13, 2000 Hamburg 13. Dort stehen Ihnen Herr Gerd Reitzig und Herr Dr. Manfred Zeidler für erste telefonische Kontakte (Tel.: 040/44 16 51-54) zur Verfügung. Sie freuen sich auf Ihre Bewerbung und bürgen für absolute Diskretion.

SCS

Personalberatung GmbH

Verkaufsleiter EDV-Zubehör und Elektronik Wachstumsbranche „Office Automation“

Für unseren Kunden, ein bekanntes mittleres Unternehmen auf dem Gebiet des Vertriebs von Datenträgern, Peripherie-Elektronik und EDV-Organisationsmitteln, suchen wir den engagierten Verkaufsleiter. Sitz des Unternehmens ist Norddeutschland.

Wenn wir erwarten: Einen erfolgsorientierten Herrn mit fundierter Vertriebserfahrung aus dem Bereich Büroelektronik, der sich mit dem Fachhandelsvertrieb

identifiziert und dessen Stärken gleichermaßen in der Erarbeitung wie in der Umsetzung einer Vertriebskonzeption für ein anwenderorientiertes Vollsortiment „EDV-Zubehör und -Elektronik aus einer Hand“ liegen. Neben verkäuferischer Qualifikation, EDV-technischem Verständnis und argumentativer Überzeugungskraft erwarten wir die Fähigkeit, langfristige Kontakte zu den Partnern im Markt aufzubauen und zu pflegen und eine qualifizierte

Verkaufsmannschaft zielorientiert zu führen.

Was Sie erwarten können: Eine herausfordernde Aufgabe im Rahmen einer attraktiven Produktpalette; ein in Zukunftsmärkten expandierendes Unternehmen; eine Dotierung – einschließlich Dienstwagen –, die der Bedeutung der Position entspricht und Sie von Anfang an zufriedenstellen wird.

Hamburg
Essen
Frankfurt
Stuttgart
München

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter der Kennziffer 565 an die SCS Personalberatung GmbH, Johnsallee 13, 2000 Hamburg 13. Dort stehen Ihnen Herr Heinz Tannert und Herr Gerd Reitzig für erste telefonische Kontakte (040/44 16 51-54) zur Verfügung. Sie freuen sich auf Ihre Bewerbung und bürgen für absolute Diskretion.

SCS

Personalberatung GmbH

Leiter Controlling

Für unseren Klienten, ein expandierendes Großunternehmen im norddeutschen Raum, suchen wir den Leiter des Bereichs „Controlling“.

Wenn wir erwarten: Einen Herrn, der nach seinem Studium fundierte Erfahrungen in den Bereichen Betriebsabrechnung, Betriebswirtschaft und Controlling gesammelt hat und nun eine neue herausfordernde Tätigkeit sucht.

Eine Ihrer ersten Aufgaben wird es sein, für den Bereich Controlling eine Konzeption zu erarbeiten und mit „Leben zu erfüllen“. Sie sollen engagiert und flexibel Ihre Vorstellungen in die bestehende Organisation mit einbringen und dadurch den Bereich Controlling erfolgreich ausbauen. Neben einer ausgeprägten betriebswirtschaftlich analytischen Denkwelt erwarten wir eine offene und kooperative

Persönlichkeit mit der Fähigkeit, ein qualifiziertes Mitarbeiterteam zielorientiert zu führen.

Was Sie erwarten können: Eine anspruchsvolle Aufgabe in einem expandierenden Unternehmen, die Möglichkeit, einen Bereich in der Entwicklung mitzugestalten und eine Dotierung, die der Aufgabe voll entspricht.

Hamburg
Essen
Frankfurt
Stuttgart
München

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter der Kennziffer 571 an die SCS Personalberatung GmbH, Johnsallee 13, 2000 Hamburg 13. Dort stehen Ihnen Herr Siegfried Lippert und Herr Jürgen Binger für erste telefonische Kontakte (040/44 16 51-54) zur Verfügung. Sie freuen sich auf Ihre Bewerbung und bürgen für absolute Diskretion.

SCS

Personalberatung GmbH

Verkaufsleiter Plastik- und Chipkarten Ihre Chance in einem Wachstumsmarkt

Unser Kunde produziert und vertreibt die gesamte Palette hochmoderner Datenträger für alle Anwendungen der Datenverarbeitung. Für den Bereich Plastik- und Chipkarten suchen wir den verantwortlichen Verkaufsleiter, der den Bereich weiter ausbaut und die ständig zunehmenden Anwenderkreise – Einsatz als Ausweis- und Identsysteme, für die Eingangs- und Ausgangskontrolle, als Speichermedium und als Werbemittel – betreut und berät.

Wenn wir erwarten: Einen anwendungsorientierten und organisatorisch versierten Vertriebsprofi – vorzugsweise aus der Büro-, Kommunikations-, Organisationsmittel- oder Kunststoffbranche, der in der Lage ist, das wachsende Marktpotential mit Engagement und Kreativität zu bearbeiten und – insbesondere in der direkten Kontaktpflege mit Großanwendern – in Vertriebsfolge umzusetzen. Wir erwarten eine kontaktsstarke, bewegliche Persönlichkeit mit dem

Willen zur Aufbauarbeit und der Fähigkeit, ein Mitarbeiterteam zu führen. Die zunehmende Bedeutung ausländischer Märkte erfordert englische Sprachkenntnisse.

Was Sie erwarten können: Eine hochinteressante Aufgabe in einem bekannten und fundierten Unternehmen in Norddeutschland mit einer in seinem Wachstumsmarkt hervorragenden Technologie und Positionierung; ein der Position entsprechendes Gehalt einschließlich Dienstwagen.

Hamburg
Essen
Frankfurt
Stuttgart
München

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter der Kennziffer 566 an die SCS Personalberatung GmbH, Johnsallee 13, 2000 Hamburg 13. Dort stehen Ihnen Herr Heinz Tannert und Herr Gerd Reitzig für erste telefonische Kontakte (040/44 16 51-54) zur Verfügung. Sie freuen sich auf Ihre Bewerbung und bürgen für absolute Diskretion.

SCS

Personalberatung GmbH



**Können Sie verkaufen?
Haben Sie chemische Grundkenntnisse?
Sind Sie kontakt- und reisetfreudig?
Dann brauchen wir Sie als**

technischen Verkäufer
für chemisch-technische Spezialprodukte
Großraum Hamburg/Bremen

Schülke & Mayr GmbH gehört zu einer internationalen Unternehmensgruppe der chem.-pharm. Industrie. Auf dem Gebiet der Desinfektion, Hygiene und Konservierung zählen wir zu den führenden Anbietern. Unsere Präparate genießen den Ruf höchster Qualität. Unser Bereich Industrie beschäftigt sich mit dem Verkauf von technischen Konservierungsmitteln und Spezialprodukten für Kühlschmierstoffe, Farben, Kosmetik sowie Wasserkonditionierung und Papierherstellung. Unsere Kunden erwarten von uns und unseren Mitarbeitern exzellente Beratung und Service.

Eine sorgfältige Einarbeitung ist selbstverständlich.

Fühlen Sie sich angesprochen? Attraktive Bedingungen erwarten Sie. Senden Sie uns bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen zu, und nennen Sie uns den frühestmöglichen Eintrittstermin.

Schülke & Mayr GmbH
Heldbergstraße 100, 2000 Norderstedt
Telefon 0 40 / 52 10 02 67

Sofort selbständiges Arbeiten

Junger, expandierender Wirtschaftsverlag mit 70 Mitarbeitern sucht zur Erweiterung seiner Redaktion einen

Diplom-Kaufmann

oder Mitarbeiter mit ähnlicher Qualifikation
mit journalistischen Ambitionen

und guter schriftlicher Ausdrucksweise, der Freude an einer sehr selbständigen, aber auch viel Engagement erfordernden Tätigkeit im Bereich Journalismus/Unternehmensberatung/Marktforschung hat.

Sie sind: eine junge Persönlichkeit zwischen 24 und 35 Jahren, haben Ihre Fähigkeit zu analytischem Vorgehen und konzeptionellem Denken durch wissenschaftliche Arbeiten unter Beweis gestellt, dabei aber nicht die Lust an der Umsetzung Ihrer theoretischen Kenntnisse in die Praxis verloren.

Sie sollten: ein Gespür für Markttrends mitbringen, um die Leser der „Geschäftsidee“ über expandierende Märkte, lukrative Nischen informieren und beraten zu können. Gute Englischkenntnisse sind erforderlich.

Wir machen: „Die Geschäftsidee“, einen zweimonatlich erscheinenden Wirtschaftsinformationsdienst für Leute, die sich selbständig machen wollen und solche, die es bereits sind und nach Wegen der Expansion oder Diversifikation suchen.

Wir bieten: eine abwechslungsreiche Tätigkeit, verbunden mit gelegentlichen Reisen im Inland und ins ferne Ausland.

Bitte bewerben Sie sich mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien sowie Unterlagen, die über Ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit Auskunft geben (Diplom-Arbeit, Zeitschriftenaufsatz). Telefonische Auskunft geben Herr Dr. Kowitz und Herr Rentrop.

Verlag Norman Rentrop
Fachverlag für Unternehmensaufbau
Theodor-Heuss-Str. 4, 5300 Bonn 2 (Bad Godesberg),
Tel. 02 28 / 36 40 55

Für unsere Hauptabteilung Materialwirtschaft suchen wir einen qualifizierten

Einkäufer

in Leitungsposition

mit mehrjähriger Berufserfahrung, die möglichst in vergleichbarer Funktion in der Konsumgüterindustrie gesammelt wurde. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit wird dabei zunächst im Einkauf von Dienstleistungen und Investitionsgütern, später auch im Rohstoff- und Verpackungseinkauf liegen.

Daß Sie Ihr Metier beherrschen, zeigt sich schon daran, daß Sie aufgrund einer soliden kaufmännischen Ausbildung gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Daten und Entwicklungen gekonnt in die tägliche Einkaufspraxis umsetzen und daß Sie die ABC- und Wertanalyse ebenso beherrschen. Der tägliche Umgang mit dem Instrumentarium EDV sollte Ihnen vertraut sein. Gute Kenntnisse der englischen Sprache setzen wir voraus. Ihr ideales Alter liegt zwischen 30 und 40 Jahren.

Diese Aufgabe bietet Ihnen neben weitgehender Selbständigkeit weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Ihre ausführliche Bewerbung (Handschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse etc.) soll uns zeigen, warum Sie für diese Aufgabe der richtige Mann sind. Einzelheiten werden wir dann kurzfristig in einem persönlichen Gespräch klären.

BLENDAX-WERKE
POSTFACH 1580
6500 MAINZ
PERSONALABTEILUNG

Blendax

blend a med
Lutamin
Anti-Boles
KAMILL
blend a dent
SHAMTU

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn
für Investitionen & M Telefon 02 28/2603-0

Unser gutes Weingeschäft in USA soll mit Ihrer Hilfe kurzfristig weiter ausgebaut werden

Als bekanntes und renommiertes Weingut haben wir uns vor einigen Jahren auf dem US-Markt erfolgreich etablieren können. Durch eine eigene, natürlich auf dem neuesten technischen Stand befindliche, Produktionsstätte sind wir in der Lage, den US-Bedürfnissen angepaßte Marken entsprechend den hohen deutschen Qualitätsansprüchen im Lande selber herzustellen. Auf der Basis dieser guten Voraussetzungen wollen wir den infolge kommenden Absatzmarkt schneller als bisher durchdringen und suchen Sie als

Top Sales-Manager USA

dem wir die Erfüllung der nachfolgenden Zielsetzungen übertragen wollen:

- Erstellung einer erfolgsversprechenden Vertriebsplanung auf der Basis der Absatzzielsetzungen unserer US-Tochter
- Durchführung systematischer Marktbearbeitungs-Maßnahmen, die eigene verkäuferische Aktivitäten auf hohem Niveau beinhalten
- Nutzung Ihrer Kundenkontakte zu Großabnehmern, um durch deren Absatzkanäle unsere Produkte optimal zu vermarkten
- Betreuung und Pflege bestehender Kundenbeziehungen zur Vertiefung der bisherigen Zusammenarbeit

Bei der Besetzung dieser Position denken wir an eine absolut seriöse und vertrauensvolle Persönlichkeit, die mit den Besonderheiten des Weingeschäftes in den USA vertraut ist. Sie sollten sowohl über Beziehungen zu den großen

Handelsorganisationen und Absatzmittlern verfügen als auch die Verbraucher-gewohnheiten bezüglich Domestic-Weinen kennen. Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen und Flexibilität sind ebenfalls wichtige Posten auf unserer Wunschliste. Selbstverständlich sind perfekte englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift absolute Bedingung; Ihre Nationalität dagegen ist für uns sekundär.

Insider des US-Weinmarktes, die sich dieser interessanten Herausforderung stellen wollen und die bei Bewährung weitere berufliche Perspektiven erwarten können, bitten wir um eine Kontaktaufnahme über die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Zur Herbeiführung eines vertiefenden Gespräches senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/41218 an unsere Berater. Die Herren Baldus und Hatesaul stehen Ihnen auch gerne telefonisch unter der Rufnummer 0228/2603-120 (nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0) für weitere Informationen über unser Haus und die Position zur Verfügung.

Selbstverständlich können Sie davon ausgehen, daß Ihre Sperrvermerke strikt berücksichtigt werden und daß volle Diskretion jederzeit gewährleistet ist.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn
für Investitionen & M Telefon 02 28/2603-0

Als General-Manager tragen Sie die unternehmerische Verantwortung für unseren Vertrieb in Großbritannien

Wir sind eine erfolgreiche vertriebsorientierte Tochtergesellschaft einer deutschen Unternehmensgruppe und vertreiben in mehreren dezentralen Absatzorganisationen Markenartikel des gehobenen Konsumbedarfs sowie Steuerungseinrichtungen für den Anlagen- und Maschinenbaubereich. Mit sehr viel unternehmerischem Engagement sowie durch unsere ausgereifte Marketing- und Vertriebsstrategie haben wir eine bedeutende Marktposition errungen. Um unsere Erfolge abzusichern und auszubauen, suchen wir den vertriebsorientierten

Geschäftsführer Großbritannien

der aufgrund seiner starken Managementbefähigung die dezentralen Vertriebsorganisationen koordinieren und zu einer Gesellschaft zusammenfassen muß. Unsere hohen Anforderungen werden Sie am ehesten erfüllen, wenn Sie in der Lage sind, nachfolgende Aufgabenschwerpunkte erfolgreich zu bewältigen:

- Umsatz- und ergebnisverantwortliche Führung der Vertriebsgesellschaft
- Gezielte Nutzung aller Möglichkeiten zur konsequenten Ausschöpfung des sich bietenden Marktpotentials
- Konzeptionelle Durchdringung des Marktes und Weiterentwicklung der Vertriebs- und Marktstrategien
- Kooperationsbereitschaft sowie Führung und Motivation eines qualifizierten Mitarbeiterstabes

Ihnen als erfahrenen Marketing- und Vertriebsmanager zeigen die vorgenannten Aufgaben, daß wir eine unternehmerische Persönlichkeit mit dem Gespür für das Marketing- und Vertriebs-Know-how suchen, die gleichzeitig für den finanziellen Erfolg der Gesellschaft verantwortlich ist. Sie sollten nicht nur den Markt in Großbritannien kennen, sondern möglichst Engländer sein oder über nachweisbare Erfolge in vergleichbaren Funktionen in Großbritannien verfügen. Daneben erwarten wir von Ihnen die erfolgreiche strategisch-konzeptionelle Durchsetzung unserer Verkaufsziele durch den Einsatz aller Instrumente eines modernen Managements. Selbstverständlich sind die finanzielle Ausstattung und die Rahmenbedingungen dieser Top-Management-Position zu Ihrer Zufriedenheit geregelt.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Wenn Sie diese unternehmerisch angelegte Aufgabe in einer erfolgreichen internationalen Unternehmensgruppe reizt, bieten wir Ihnen die Chance, mit einem Höchstmaß an Eigenverantwortung Ihre Karrierevorstellungen zu erfüllen. Wir erwarten Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer 1/51068. Sollten Sie vorab weitere Informationen wünschen, stehen Ihnen dort die Herren Steinmetz und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-114 gerne zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn
für Investitionen & M Telefon 02 28/2603-0

Wir suchen den erfolgreichen Markenartikelvertriebsprofi

Wir sind eine überdurchschnittlich stark expandierende Unternehmensgruppe. Basis unseres Markterfolges ist unser technologisches Spitzen-Know-how auf dem Gebiet des Edelmetallbereichs. In unserem Unternehmensbereich „Kücheneinrichtungen“ sind wir aufgrund der überlegenen Qualität unserer Einbauspenden und Herdmulden auf dem Sprung, Marktführer zu werden. Um dieses Ziel zu realisieren, suchen wir den

Absatzchef/Kücheneinrichtungen Bundesrepublik und Westeuropa

Um unsere Strategie mit uns zu realisieren, müssen Sie folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Kreativität zur Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung in erfolgreiche Absatzkonzeptionen
 - Blick für marktorientierte Produktideen und deren profitable Realisierung
 - „Format“ zur langfristigen Motivation eines qualifizierten Verkaufsteams
- Daß Sie eine solide kaufmännische Ausbildung und die Beherrschung der für erstklassige Markenprodukte unerlässlichen Marketing- und Vertriebsinstrumentarien mitbringen, ist aufgrund der anspruchsvollen Aufgabenstellung selbstverständlich.

Ihre bisherige Karriere sollte den Beweis liefern, daß Sie eine Crew zu überzeugenden Verkaufserfolgen führen können. Kenntnisse der Küchenmöbelbranche und ihrer Absatzkanäle bessert Ihre Startposition bei uns. Unsere starken Exportaktivitäten bedingen verhandlungssicheres Englisch; solide französische Sprachkenntnisse kämen Ihrer Tätigkeit sehr zugute. Sie sollten um die 40 Jahre alt sein; falls Sie die übrigen Voraussetzungen unseres hochgesteckten Anforderungsprofils erfüllen, sind wir jedoch in dieser Frage flexibel.

Daß die finanziellen Konditionen den hohen Anforderungen entsprechen, die wir an die Position stellen, dürfen Sie voraussetzen.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Sollte Sie diese Aufgabenstellung reizen, senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/61058 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Unsere Berater, die Herren Hatesaul und Wegner, stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-131 - am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0 - für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Die Einschaltung der P&M stellt sicher, daß Ihre Sperrvermerke strikt berücksichtigt werden und daß Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt wird.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn
für Investitionen & M Telefon 02 28/2603-0

Wir suchen den führungsstarken Logistiker mit unternehmerischem Format

Wir sind eine bedeutende Unternehmensgruppe im Bereich der Metallverarbeitung und gehören auf dem Sektor der spanlosen Verformung zu den führenden Firmen der Branche. Durch konsequent hohen Qualitätsstandard in Design, Technologie, Material und Verarbeitung können wir unser Vertriebs- und Marketingnetz zwischenzeitlich auf ganz Europa ausdehnen. Wesentlichen Anteil an unserem Erfolg aber haben nicht nur unsere anerkanntermaßen hervorragende Technologie, sondern auch die von uns praktizierten Management-Techniken im Bereich Einkauf und Materialwirtschaft. Für die Steuerung dieses Bereichs suchen wir daher Sie als

Bereichsleiter Einkauf/Materialwirtschaft

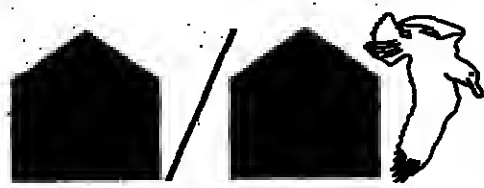
Sie werden uns von Ihrer Qualifikation überzeugen, wenn Sie die folgenden Voraussetzungen und Aufgabenschwerpunkte erfüllen:

- Konsequente Sicherstellung einer wirtschaftlichen Materialfußgestaltung innerhalb der Fertigung bei optimaler Lagerhaltung
- Kostengünstige Beschaffung von Produktionsmaterialien und Investitionsgütern durch Anwendung eines effizienten Einkaufsmarketings
- Optimaler Fertigungsdurchlauf durch DV-gestützte Kapazitätsplanung und Fertigungssteuerung
- Verwirklichung eines integrierten Materialwirtschaftsbereichs durch permanente Optimierung von Organisation und Arbeitsabläufen

Wir setzen voraus, daß Sie auf der Basis einer Ausbildung zum Wirtschaftswissenschaftler oder Diplom-Wirtschafts-Ingenieur bereits in der Praxis eines Industrieunternehmens erfolgreich den Bereich Einkauf/Materialwirtschaft eigenverantwortlich betreut haben. Wir stellen uns vor, daß Sie Ihre Autorität in erster Linie aus umfassendem interdisziplinären wie auch wirtschaftlich ausgerichtetem Technikverständnis sowie großer persönlicher Ausstrahlung ableiten. Darüber hinaus erwarten wir, daß Sie zur Erreichung der gesteckten Ziele Verhandlungen auch auf höchster Ebene mit der notwendigen dynamischen Aktivität und der persönlichen Überzeugungskraft zu führen in der Lage sind. Das von Ihnen zu verantwortende Beschaffungsvolumen beträgt 150 Millionen DM p.a. Die Dotierung ist der Position entsprechend ausgestaltet.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Dienstort ist eine landschaftlich attraktive Region Nordrhein-Westfalens. Sollte Sie diese Aufgabe herausfordern, bitten wir Sie, Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer 1/51048 zu senden. Sollten Sie vorab weitere Informationen wünschen, stehen Ihnen dort die Herren Steinmetz und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-114 gerne zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.



WOHNUNGSVERWALTUNG

Wir verwalten mittlerweile mehr als 1.000 Wohneinheiten in verschiedenen Regionen Norddeutschlands. Dazu Ferienapartements auf Sylt. Zur Unterstützung unserer Geschäftsleitung suchen wir einen (Immobilien-)Kaufmann. Von Vorteil für diese leitende Position sind praktische Erfahrungen, mietrechtliche Kenntnisse und sicheres Auftreten, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, z.B. bei Eigentümerversammlungen technische Zusammenhänge einfach und verständlich darzustellen. Großen Wert legen wir auf unternehmerisch orientiertes Entscheidungsvermögen. Wenn Sie diesen Zielvorstellungen entsprechen oder glauben, sich in kurzer Zeit mit einem derartigen Aufgabengebiet vertraut machen zu können, geben Sie uns bitte Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen herein.

GIV, Budekerstraße 7, 3000 Hannover 1.

GIV

Technik möglich machen

Wir sind ein namhafter Hersteller hochwertiger Kunststoffartikel. Unsere Produkte finden seit Jahren Anerkennung in vielen Industriebereichen und im Handel.

Durch unsere weitere Expansion suchen wir für die neu geschaffene Region östliches Ruhrgebiet/Münsterland einen weiteren

VERKAUFSREPRÄSENTANTEN

Technische Spezialartikel

Wir fordern von Ihnen Planungsfähigkeit und Verkaufsgeschick. Sie sollten über eine kaufmännische und/oder technische Ausbildung sowie Erfahrungen im Außendienst mit Kontakten zur regionalen Industrie verfügen.

Wir bieten Ihnen natürlich eine gute Einarbeitung in unsere Produkte, eine leistungsorientierte Bezahlung und einen Firmenwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus bieten wir Ihnen eine verantwortungsvolle Aufgabe mit einem hohen Grade von Selbstständigkeit in einem gesunden, expandierenden Unternehmen.

Zur ersten vertraulichen Kontaktaufnahme steht Ihnen unser Berater, Herr Manfred G. Schubert, zur Verfügung. Richten Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Mercuri Urval
Die Personalberatung für Marketing und Verkauf.
Englische Planke 6 · 2000 Hamburg 11

Fragen kann er telefonisch beantworten.

☎ 040/36 50 28

Wir gehören zu einem der größten Reifenhersteller der Welt und suchen für unser Büro in Hamburg einen

Organisations-Programmierer

Ihre Voraussetzungen:

- Systemkenntnisse IBM/34-36
- Beherrschung der Programmiersprache RPG II
- gute kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Grundlagen
- mehrjährige Praxis in Systemanalyse, Organisation und Programmierung
- Erfahrungen in der Lösung kaufmännischer Problemstellungen

Ihre Aufgaben:

- verantwortliche Betreuung unserer EDV-Anlage
- Koordinierung der Arbeitsabläufe
- Weiterentwicklung bestehender Programme in Zusammenarbeit mit einem Software-Haus
- intensive Einarbeitung/Unterstützung der Mitarbeiter bei der Arbeit mit der EDV

Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen, aktiven Team, interessante Konditionen und gute Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

Ihre Bewerbung mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Gehaltsvorstellungen sowie frühestem Eintrittstermin richten Sie bitte an den von uns beauftragten

Mercuri Urval

Anzeigendienst
Englische Planke 6, 2000 Hamburg 11
Tel. 0 40 / 36 50 28

Vertrieb konkurrenzloser Immobilien-Anlage-Objekte, über 1984 hinaus, aus Steuermitteln des Anlegers.

Wir suchen

Außendienstverkäufer

mit mehrjähriger Verkaufspraxis bei gut verdienendem Publikum.
Monatliches Einkommen von DM 30.000,- realistisch.
Angebote erb. unter E 7209 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

NORDHAUS

Im Zuge des Ausbaues unserer Vertriebsorganisation suchen wir für unsere neuen Musterhaus-Zentren im Raum Hamburg / Mecklenburg / Kiel / Hannover / Braunschweig / Göttingen / Osnabrück / Oldenburg

Verkäufer für Bauleistungen

Der künftige Mitarbeiter soll sich im Immobilien-Finanzierungsgeschäft auskennen und bereits im Direktverkauf tätig gewesen sein.

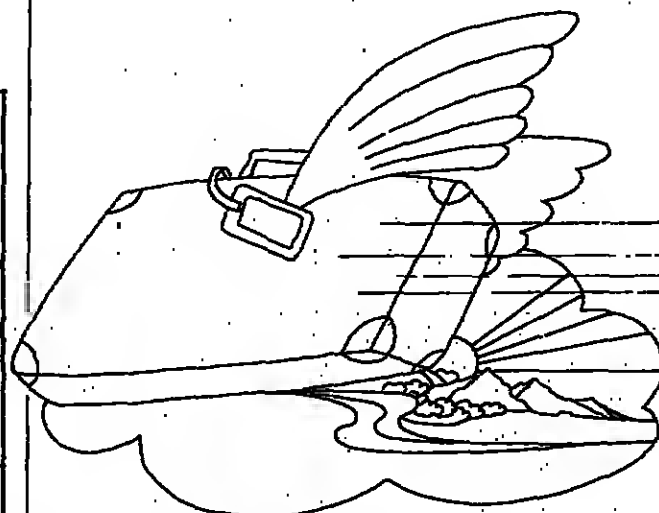
Wir bieten neben einer sorgfältigen Einarbeitung eine überdurchschnittliche Vergütung und dauerhafte Zusammenarbeit. NORDHAUS ist einer der größten Fertighaushersteller mit hervorragenden Qualitätsprodukten von hohem Bekanntheitsgrad. Für weitere telefonische Auskünfte steht Ihnen vorab unser Verkaufsleiter in Verden unter der Telefonnummer 04231/676112 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung, die auch kurz gefaßt sein darf, richten Sie bitte an:

NORDHAUS Fertighaus Alfred Bergstedt GmbH
Max-Planck-Straße 8 · 2810 Verden/Aller · ☎ 04231/676112

Verreisen Sie demnächst?

Dann übermitteln Sie uns bitte mit diesem Reise-Service-Coupon spätestens 10 Tage vor Reisebeginn Ihre Wünsche.



Dazu noch einige Hinweise:

Nutzen Sie das Reise-Service-Heft.

Vor allem in den Mittelmeerländern ist die Postzustellung an manchen Orten unregelmäßig. Wir haben darauf keinen Einfluß. Unsere Empfehlung: Lassen Sie sich die WELT nach dort nicht nachsenden, sondern kaufen Sie sich an einer örtlichen Zeitungsverkaufsstelle.

Immer mehr WELT-Leser spenden ihr Abonnement für die Dauer ihrer Abwesenheit einem Krankenhaus, Heim oder Sanatorium. Wir bedanken uns dafür bei einer Spende von mindestens 14 Tagen mit einem Europa-Taschen-Atlas. Wäre das nicht auch etwas für Sie?

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Reise-Service-Coupon

Bitte spätestens 10 Tage vor Reisebeginn diesen Coupon oder die Ihnen mit dem Reise-Service-Heft zugesandte Postkarte einsenden an:

DIE WELT Vertriebsabteilung

Postfach 30 58 30 / Postfach 10 08 64
2000 Hamburg 36 / 4300 Essen 1

Reisespende

Für die Dauer meines Urlaubs möchte ich mein WELT-Abonnement einem Krankenhaus, Heim oder Sanatorium zukommen lassen. Zum Dank dafür erhalte ich einen Europa-Taschen-Atlas.

Reisegutscheine

Für die Dauer meines Urlaubs schicken Sie mir bitte anstelle meines WELT-Abonnements Gutscheine, die ich an jeder inländischen WELT-Verkaufsstelle für WELT-Exemplare einlösen kann.

Reisenachsendung

Für die Dauer meines Urlaubs schicken Sie bitte die WELT täglich per Post an meine Urlaubsanschrift gegen Berechnung der Versand- und Bearbeitungsgebühren (pro Tag im Inland DM 0,30; im europäischen Ausland DM 0,90; Luftpostversand auf Anfrage).

☐ An meine Heimatanschrift soll während dieser Zeit nicht geliefert werden.

☐ Das Abonnement an meine Heimatanschrift soll während dieser Zeit weitergeliefert werden. Die anteiligen Abonnementgebühren für die Reisenachsendung werden mir gesondert berechnet.

Meine Kunden-Nr.

Verreist vom _____

bis _____

Meine Heimatanschrift

Name: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Meine Reiseanschrift

Name: _____

Hotel/Pension: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Land: _____

KARRIERECHANCEN IN EINEM WACHSTUMSMARKT

VERTRIEBSBEAUFTRAGTE

SPRACHE/DATEN/TEXT

Wir sind eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Bürokommunikation mit zukunftsorientierter Geschäftspolitik, Innovationstrendigkeit und einer Produktpalette modernster Technologien. Für den weiteren Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten im norddeutschen Raum suchen wir dynamische Verkäufer.

Aufgrund mehrjähriger Erfahrung im aktiven Außendienst wissen Sie, worauf es ankommt. Engagement, Beratungs- und Verkaufs-Know-how sowie Kenntnisse in modernen Kommunikationstechnologien sind die besten Voraussetzungen für diese Position.

Aber auch der Nachwuchs hat bei uns eine Chance als

Vertriebsassistent

Sie fühlen sich herausgefordert? Dann sichern Sie sich Ihren Start bei SEL und nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

In einem ausführlichen Gespräch werden wir Sie über die regionalen Einsatzmöglichkeiten, den gewünschten Produktbereich sowie die Einkommens- und Trainingsmöglichkeiten informieren.

Standard Elektrik Lorenz AG
Geschäftsstellenbereich Nord
Überseering 23, 2000 Hamburg 60
Telefon (0 40) 6 38 00 - 4 90 / 4 92



Standard Elektrik Lorenz AG

Wir sind ein niederländisches Unternehmen und stellen chemische Baustoffe her. Zur effizienteren Betreuung unseres Kundenstammes in Nordrhein-Westfalen suchen wir einen dynamischen

Außendienstmitarbeiter

mit nachweisbarer Erfahrung in dieser Branche. In dem genannten Markt sind wir seit 10 Jahren bestens eingeführt.

Betontechnische und kaufmännische Kenntnisse wären von Vorteil. Auf Wunsch steht ein Firmenfahrzeug zur Verfügung.

Angebote erbeten unter U 6869 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

FINANZ- UND WIRTSCHAFTSBERATER

Wir sind ein angesehenes deutsches Dienstleistungsunternehmen in der Finanzwirtschaft. Durch unsere Produkte haben wir eine führende Marktposition in Deutschland erreicht.

Zur Absicherung unserer starken Stellung und zur Bewältigung des weiteren Wachstums wollen wir unseren Vertrieb ausbauen.

Die Beratung hochwertiger Dienstleistungen stellt besondere Anforderungen an die Qualifikation der Bewerber. Vertriebsfähige Persönlichkeiten aus der Bank-, Versicherungs-, Immobilien- und Computerbranche bzw. Manager aus der Industrie kommen für diese Aufgabe in Frage.

Wenn Sie persönliches Format mitbringen sowie verhandlungsfähig und führungsgewöhnt sind, dann können Sie bei uns DM 300.000,- p. a. und mehr verdienen. Nach gründlicher theoretischer Einarbeitung werden Sie unsere anspruchsvollen Kunden betreuen.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte mit Lichtbild unter A 7205 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Unser Kundenkreis sind zukunftsorientierte Juristen. Für die Betreuung, Beratung und Akquisition dieses Klientels suchen wir möglichst per sofort eine/n jüngere/n

Assessor/in

oder

Bürovorsteher/in

Auch Bewerber ohne erfolgreiche zweite juristische Staatsprüfung mit kaufmännischem Verständnis oder Ausbildung können als Mitarbeiter in Betracht. Berufserfahrungen wären von Vorteil. Die Tätigkeit ist mit Reisen im Bundesgebiet und West-Berlin verbunden.

Wir erwarten Unabhängigkeit, Flexibilität, sicheres Auftreten und Führerschein Kl. III. Das Lebensalter sollte 35 Jahre nicht übersteigen. Der Sitz des Unternehmens ist in einer norddeutschen Großstadt. Die Dotierung wird Sie zufriedenstellen.

Aussagefähige Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Porträtfoto erbitten wir unter U 7111 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Investitionen & M Telefon 0228/2603-0

Wir bieten einem Insider den unternehmerischen Rahmen für seinen Erfolg

Wir sind ein renommiertes deutsches Unternehmen und werden auf der Basis unserer bisherigen Erfolge weiter im medizintechnischen Markt expandieren. Unsere ehrgeizige Zielsetzung können wir aufgrund einer hervorragenden Infrastruktur, potenter finanzieller Unterstützung und eines qualifizierten Mitarbeiterstammes realistisch am Markt durchsetzen. In die Spitze dieser Organisationseinheit suchen wir Sie als

Profitcenterleiter - Medizintechnik

Dabei erwarten wir von Ihnen die Erfüllung der folgenden Aufgabenstellungen und Voraussetzungen:

- Profunde Vertriebserfahrung als Insider des medizintechnischen Marktes
- Absolute Befähigung zur Beurteilung neuer Produkte und ihrer Chancen am Markt
- Verhandlungsgeschick auf internationaler Ebene zum Einkauf von Lizenzen
- Führungspersönlichkeit mit der Befähigung, eine qualifizierte Innen- und Außendienstmannschaft erfolgreich zu führen und zu motivieren

Aus dem Vorgenannten ist Ihnen klar geworden, daß wir für unsere Produkte einen expandierenden Markt sehen und dazu alle notwendigen Weichen im Unternehmen gestellt haben. Wenn Sie also als Insider der Medizintechnik Erfahrungen auf dem Vertriebs- und Marketingsektor haben und darüber hinaus nicht nur den deutschen,

sondern auch den europäischen oder gar internationalen Markt kennen, so wären dies ideale Voraussetzungen.

Sie sollten wissen, daß wir von Ihnen den systematischen Ausbau unseres bestehenden Geschäftes erwarten, so daß Sie sich primär als verkäuferisch orientierte Persönlichkeit sehen sollten.

Unser Unternehmen bietet Ihnen bei der Erfüllung der gesetzten Leistungsziele auch die Möglichkeit einer noch weitergehenden Karriereentwicklung. Sie würden am besten zu uns passen, wenn Sie zwischen 35 und 43 Jahre alt sind. Die englische Sprache sollten Sie aufgrund der internationalen Verflechtung perfekt beherrschen.

Der Dienstsitz unseres Hauses liegt mitten in Deutschland.

Wir wissen, daß der in Frage kommende Führungskreis ausgesprochen eng ist. Wir bieten Ihnen daher im Vorfeld Ihrer Entscheidungsfindung eine absolut vertrauliche Überprüfung Ihrer Karrierechancen an.

Setzen Sie sich bitte mit unserem Berater, Herrn Friederichs, unter der Rufnummer 0228/2603-112 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 - in Verbindung.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) können Sie auch direkt unter Angabe der Kennziffer 1/31168 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, schicken.

Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern Ihnen unser Berater zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Von Ihren Ideen und Ihrer Kompetenz hängt der Erfolg einer interessanten Produktpalette ab

Unsere pharmazeutischen Produkte haben sich aufgrund eigener intensiver Forschungstätigkeit und konsequentem Einsatz modernster Marketinginstrumente erfolgreich bei den entsprechenden Anwendern durchgesetzt. Wir wissen jedoch, daß die Zukunft nur mit weiteren Anstrengungen in der Forschung und mit der Einführung neuer Präparate am Markt gemeistert werden kann. Zur Betreuung einer anspruchsvollen Palette verschreibungspflichtiger Präparate und zur Vorbereitung bedeutender Neueinführungen brauchen wir Sie als

Pharma-Produktmanager

Nach einer auf Ihre Qualifikation zugeschnittenen Einarbeitung in unserem Hause werden Sie für folgende Aufgabenstellungen verantwortlich zeichnen:

- Übernahme einer erfolgversprechenden Präparatepalette und Durchsetzung am Markt auf der Basis einer zielgruppen- und bedarfsorientierten Produktstrategie
- Entwicklung praktischer Marketingkonzepte und enge Zusammenarbeit mit dem Vertrieb zur Umsetzung dieser Konzeptionen in konkrete Marktbearbeitungsaktivitäten
- Beobachtung und Analyse des Wettbewerbs wie des Marktes zur Verfügungstellung aussagefähiger Daten an die entsprechenden Fachabteilungen

Wir stellen uns für die Übernahme dieser Position einen qualifizierten, möglichst natur- oder wirtschaftswissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter vor, der über Marketing- oder Vertriebserfahrungen verfügt und Freude daran hat, eigene Ideen umzusetzen und gegebene Entfaltungsräume kreativ zu nutzen. Fundierte Kenntnisse aus dem pharmazeutischen Produktmanagement - wenn möglich im ethischen Bereich - erleichtern Ihnen ebenso den Einstieg wie anwendungssichere Englischkenntnisse, da wir in einem internationalen, weltweit aktiven Konzern eingebunden sind. Kontaktfreudigkeit, die Fähigkeit zum überzeugenden Präsentieren eigener Arbeitsergebnisse sowie die Bereitschaft zur Diskussion mit unterschiedlichen Gesprächspartnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses sind weitere Voraussetzungen, die wir bei Ihnen gern erfüllt sehen.

Bei uns finden Sie daher auch - neben einer interessanten materiellen Ausstattung - alle Vorteile eines mittleren Unternehmens mit Anbindung an einen internationalen Konzern vor. Darüber hinaus ist eine systematische Fortbildung ebenso selbstverständlich wie die Einbindung in ein überschaubares, dynamisches Team. Dienstsitz ist Nordrhein-Westfalen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie für diese wirklich gestaltungsfähige Position interessieren könnten. Sollte dies der Fall sein, senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/41188 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Sie können sich auch gerne telefonisch mit unseren Beratern, den Herren Baldus und Hatesaul, unter der Rufnummer 0228/2603-120 in Verbindung setzen, um weitere Informationen im Vorfeld Ihrer Entscheidungsfindung abzurufen. Am Wochenende und nach 18.00 Uhr wählen Sie die Rufnummer 0228/2603-0. Eine Kontaktaufnahme ist für Sie, ebenso wie eine Bewerbung, absolut risikolos, da unsere Berater selbstverständlich gehalten sind, volle Diskretion zu gewährleisten.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Technisches Know-how und unternehmerisches Führungsformat sind die Grundlage Ihres Erfolgs

Als bedeutende Unternehmensgruppe, die modische Konsumgüter produziert und vertreibt, haben wir uns mit Erfolg von der allgemeinen Branchenentwicklung abgesetzt und verzeichnen seit Jahren deutliche Zuwachsraten unseres dreistelligen Millionen DM Umsatzes. Die Grundlage unseres Erfolges ist zum einen die Qualität der Produkte, zum anderen die optimale Organisation unserer Fertigung, um bei kürzesten Lieferzeiten die gewünschte Qualität in ausreichendem Umfang zur Verfügung stellen zu können. Wir haben deshalb die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, alle technischen Service-Bereiche für die Fertigung in einem Führungsbereich zusammenzufassen. Der Leiter dieses Bereichs ist insbesondere verantwortlich für Fertigungsplanung und -steuerung sowie für Arbeitsvorbereitung und Materialwirtschaft. Um darüber hinaus die langfristige Führungskontinuität im technischen Bereich sicherzustellen, suchen wir den

Leiter Technische Dienste

der nach erfolgreicher Übernahme der Position im Rahmen einer systematischen Einarbeitung als Nachfolger des Geschäftsführers Technik auf seine unternehmerische Verantwortung vorbereitet wird. Um diesen sehr anspruchsvollen Anforderungen gerecht werden zu können, erwarten wir von Ihnen:

- den Nachweis einer erfolgreichen ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung
- Sicherstellung einer ständigen Überprüfung der Fertigungsverfahren auf Wirtschaftlichkeit, Produktivität und Effizienz
- Aufgabenorientierten Personaleinsatz sowie konsequente und zielgerichtete Führung der Ihnen unterstellten Mitarbeiter
- Unternehmerische Persönlichkeit und konsequente Umsetzung wirtschaftlicher Zielsetzungen

Wir wissen, daß unsere Erwartungen nicht leicht zu erfüllen sind, da wir nicht nur den hochqualifizierten Techniker und Fachmann mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten zur optimalen Planung und Organisation des gesamten technischen Servicebereichs für die Fertigung suchen, sondern auch eine Persönlichkeit, die absolut unternehmerisch denkt und von daher auch die kaufmännischen Ziele und ihre Strategien mit einbezieht. Darüber hinaus verlangt diese Aufgabe die Befähigung, kooperativ mit allen wichtigen Stellen des Unternehmens zusammenzuarbeiten und vor allen Dingen die optimale Erfüllung unserer Kundenwünsche sicherzustellen. In diesem Bereich werden die Grundlagen dafür gelegt, daß wir nicht nur kostengünstig fertigen, sondern uns auch mit hochwertigen Qualitätsprodukten am Markt profilieren.

Im Alter um 40 Jahre würden Sie am besten in unsere erfolgsorientierte Führungsmannschaft passen. Der Sitz unseres Unternehmens ist Baden-Württemberg.

Sollte Sie diese Aufgabe herausfordern, bitten wir Sie, sich mit der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, in Verbindung zu setzen. Ihre aussagefähigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) erreichen unsere Berater unter der Kennziffer 1/51208. Sie können aber auch gerne im Vorfeld Ihrer Entscheidungsbildung mit den Herren Steinmetz und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-114 Kontakt aufnehmen. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und konsequente Berücksichtigung Ihrer Sperrvermerke werden durch unsere Berater garantiert.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Nur einem wirklichen Kenner des Pharmamarktes wollen wir die gesamte Umsatzverantwortung übertragen

Seit Jahrzehnten entwickeln, produzieren und vertreiben wir erfolgreich verschreibungspflichtige Pharmaprodukte. Mit unserem derzeitigen Umsatzvolumen gehören wir zu den namhaften Anbietern am Markt. Auch international finden unsere Präparate eine zunehmende Resonanz. Zur langfristigen Sicherstellung und zum Ausbau unserer Marktposition suchen wir nunmehr einen erfahrenen

Absatzchef - Pharmaindustrie

der in unserem Unternehmen für den gesamten Marketing- und Vertriebsbereich verantwortlich sein soll. Dabei kann Ihre zukünftige Aufgabenstellung wie folgt skizziert werden:

- Systematische Weiterentwicklung unserer Marketingkonzeption unter Berücksichtigung zukünftiger branchen- und firmenspezifischer Gegebenheiten
- Abgesicherte Planung, Festlegung und Durchsetzung einer davon abzuleitenden Vertriebspolitik
- Zeitgemäße Führung und Motivierung einer qualifizierten Vertriebsorganisation sowie des Ihnen unterstellten Produktmanagement- und Marketingstabes
- Konsequente Handhabung eines erfolgsabsichernden und transparenten Vertriebs-Controllings
- Persönliche Kontaktpflege zu den wesentlichen Meinungsbildnern auf höchster Ebene

Unsere Erwartungen werden Sie am ehesten gerecht, wenn Sie durch Ihre bisherige Laufbahn dokumentieren können, daß Sie das gesamte aktuelle Marketing-Mix der pharmazeutischen Industrie beherrschen und erfolgreich einsetzen können. Auch die entsprechende Führungsverantwortung sollten Sie getragen haben, damit Sie ohne Probleme und Reibungsverluste von Ihren zukünftigen Mitarbeitern und Führungskräften akzeptiert werden. Unternehmerisches Denken und Handeln, Verhandlungsfähigkeit und Standfestigkeit runden unser Idealbild ebenso ab wie ein Alter um die Vierzig.

Eine wissenschaftliche Ausbildung würde Ihren Einstieg erleichtern; auch verhandlungssichere Fremdsprachenkenntnisse sind willkommen.

Wenn Sie nachweisen können, daß Sie Absatzerfolge von Pharmaprodukten systematisch planen und realisieren können und an einer Position interessiert sind, die Ihnen eine Fülle von Gestaltung- und Entfaltungsmöglichkeiten bietet, sollten Sie sich auch dann zu einer Kontaktaufnahme durchringen, wenn Sie nicht an einen Wechsel gedacht haben.

Unsere Berater, die Herren Baldus und Hatesaul von der Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, sind gerne bereit, Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-120 weitere Informationen über die Aufgabe und unser Haus zukommen zu lassen. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) wollen Sie bitte an unsere Berater unter der Kennziffer 1/41178 senden.

Bitte gehen Sie davon aus, daß Ihre Sperrvermerke strikt berücksichtigt und daß volle Diskretion und Vertraulichkeit garantiert werden.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner **PM** Bonn für Führungspositionen & M Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den unternehmerisch denkenden Wirtschaftsingenieur

Als eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Konstruktionsdienstleistung arbeiten wir seit Jahren bundesweit mit nahezu allen Branchen erfolgreich zusammen. Um einerseits den erreichten Erfolg sicherzustellen, andererseits unsere Marktchancen weiterhin konsequent wahrzunehmen, suchen wir Sie als

- Bereichsleiter Mitte - Niederlassungen

Wir erwarten von Ihnen, daß Sie folgendem Aufgabenprofil gerecht werden:

- Koordination mehrerer Niederlassungen mit etwa 200 qualifizierten Mitarbeitern
- Unterstützung, Beratung und Motivation der Führungskräfte in den Niederlassungen, die Ihnen unmittelbar unterstellt sind
- Erstellung und Kontrolle des Budgets für Ihren Bereich sowie die Überwachung der mit der Geschäftsleitung erarbeiteten Zielsetzungen
- Pflege des Kontakts mit unseren Kunden

Wir sind der Meinung, daß Sie diese anspruchsvolle Position erfolgreich bewältigen können, wenn Sie ein Studium als Wirtschaftsingenieur absolviert oder einen vergleichbaren Erfahrungshintergrund haben.

Darüber hinaus müssen Sie noch folgende Voraussetzungen mitbringen: Akquisitionserfahrung im Dienstleistungsbereich, Konstruktions- bzw. Projektierungspraxis sowie die Fähigkeit zur Führung von Mitarbeitern und zur Arbeit im Team. Die Aufgabe verlangt von Ihnen ausgeprägte Managementfähigkeiten und eine unternehmerische Grundhaltung. Vom Alter her sollten Sie zwischen dreißig und fünfundsiebenzig sein.

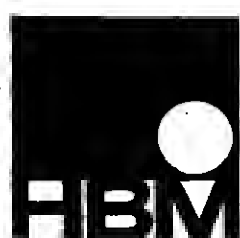
Aus der Aufgabenvielfalt wird ersichtlich, daß eine umfangreiche Reisetätigkeit erforderlich ist. Sitz unseres Unternehmens ist eine rheinische Kreisstadt.

Wir bieten Ihnen ein der Aufgabe entsprechendes attraktives Gehalt und sonstige soziale Leistungen sowie eine erfolgsabhängige Gewinnbeteiligung. Sie erhalten Handlungsvollmacht. Uns ist klar, daß eine erfolgreiche Zusammenarbeit eine entsprechende Einarbeitung voraussetzt, daher sollten auch Bewerber aus der zweiten Ebene diese Möglichkeit nutzen.

Wenn Sie Sie reizt, Ihre bisherigen Erfahrungen und Ihr Know-how in diese anspruchsvolle Tätigkeit einzubringen, senden Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, beruflichem Werdegang, Gehaltsvorstellung, den wichtigsten Zeugnissen und dem möglichen Eintrittstermin an die von uns beauftragte Personal und Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer 1/31198.

Vorab geben Ihnen unsere Berater, die Herren Keuenhof und Friederichs, unter der Rufnummer 0228/2603-112 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 - gerne weitere Informationen. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern Ihnen unsere Berater zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH



Vertriebsingenieur Meßtechnik/Ausland

Wir sind ein international führendes Unternehmen mit über 750 Mitarbeitern. Unsere Geräte zum elektrischen Messen mechanischer Größen genießen weltweit einen hervorragenden Ruf.

Für die Betreuung unserer Vertretungen im europäischen und außereuropäischen Ausland suchen wir einen tüchtigen Vertriebsingenieur mit mindestens 2 Jahren Vertriebspraxis. Als Dipl.-Ing. (TH/FH) mit sehr guten Englischkenntnissen und Bereitschaft zu gelegentlichen Reisen finden Sie bei uns ein interessantes Arbeitsgebiet.

Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähige Bewerbung mit Gehaltswünschen, frühestem Eintrittstermin und Lichtbild.

Unsere Anschrift: Postfach 42 35, 6100 Darmstadt 1

HOTTINGER BALDWIN MESSTECHNIK GMBH

Wir sind einer der größten Gartenbaubetriebe unserer Branche in Deutschland und Europa, gelegen im Westen des Bundesgebietes. Wir genießen Respekt und Ansehen wegen unserer Dynamik und der Qualität unserer Erzeugnisse.

Wegen bevorstehenden Generationswechsels haben wir neu zu besetzen die Leitung der kaufmännischen Verwaltung.

Ihr Verantwortungsbereich umfaßt u. a. die Bereiche EDV, Finanz- und Steuerwesen, Buchhaltung, Bilanz und Vermögensverwaltung, auch Gespräche mit Kunden und Lieferanten.

Hierbei werden Sie von einem Stamm erfahrener Mitarbeiter für die verschiedenen Tätigkeiten in gutem Betriebsklima unterstützt. Für diese verantwortungsvolle Lebensaufgabe sind verschiedene Voraussetzungen erforderlich: Neben wirtschaftlicher Ausbildung sollten Sie über angemessene Erfahrung in entsprechender betrieblicher Position verfügen, Kontaktfähigkeit, Menschenführung und Verantwortungsbewußtsein müssen für die vielseitige Tätigkeit vorhanden sein. Die Aufgabe gibt einer dynamischen Persönlichkeit Raum zur Entfaltung. Die Möglichkeit zur Einarbeitung unter Anleitung ist gegeben.

Wir bitten um Ihre Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen, damit wir – auch vertraulich – ein Gespräch vereinbaren können, unter Y 7225 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Modernes Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie (u. a. führender Zulieferer zur Automobilindustrie) mit 1600 Arbeitnehmern mit Sitz im Sauerland und günstiger Verkehrslage zu Rhein und Ruhr sucht über seinen Wirtschaftsprüfer

erfahrenen und bilanzsicheren

Chef der Finanzbuchhaltung mit weiteren Aufstiegschancen.

Angesprochen werden Bewerber, die derartige Tätigkeiten bereits verantwortlich ausüben und etwa 35–40 Jahre alt sind.

Bewerbungsbetruen. Z7226anWELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Streng vertrauliche Behandlung unter Beachtung eventueller Sperrvermerke wird zugesichert.

Binnenschiffswerft

Wir sind eine erfolgreiche Binnenschiffswerft mittlerer Größe mit Standort im Großraum Mainz. Wir gehören zu einem großen Konzern, arbeiten jedoch als Unternehmen selbständig mit eigener Ergebnisverantwortung. Als

Geschäftsführer

übernehmen Sie die Gesamtverantwortung für die erfolgreiche Führung dieser Werft. Dies umfaßt die kaufmännische und technische Leitung einschließlich der Konstruktion und den Vertrieb.

Ein Ingenieurstudium der Fachrichtung Schiffbau oder Schiffsmaschinenbau bzw. eine vergleichbare Ausbildung sowie möglichst Erfahrungen im Bau von Binnenschiffen oder kleineren Seeschiffen sind gute Voraussetzungen zur Bewältigung der vorgesehenen Aufgaben. Neben menschlicher Reife sollten Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent Ihre herausragenden Eigenschaften sein. Kostendenken, kommerzielles Verständnis und die Fähigkeit, Mitarbeiter zu motivieren, runden das Anforderungsprofil dieser selbständigen und verantwortungsvollen Position ab. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Unternehmen wäre von Vorteil.

Bitte schicken Sie Ihre vollständige Bewerbung an die von uns beauftragte Agentur. Sie wird Ihre Unterlagen absolut vertraulich behandeln und eventuelle Sperrvermerke beachten.

KÖNIGSTEINER AGENTUR
Kaiser-Wilhelm-Ring 43A, 4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 57 40 57



Wir sind eine weltweit operierende Unternehmensgruppe der Verpackungsindustrie mit in- und ausländischen Tochtergesellschaften. Unser Programm umfaßt Geräte, Maschinen und Materialien zur Umreifung von Transportgütern aller Art sowie zum Verschließen und Kennzeichnen der Verpackung.

Für unsere EDV/Organisation suchen wir einen:

Organisator

Zu seinen Aufgaben gehören:

- Erarbeitung, Überprüfung und Verbesserung organisatorischer Abläufe.
- Eigenverantwortliche Durchführung von besonderen Organisations-Projekten und ihre Realisierung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen.
- Wahrnehmung systemanalytischer Funktionen als Brücke zwischen EDV und Fachbereich.

Diese Aufgaben erfordern mehrjährige Erfahrungen in der Optimierung von Organisationsabläufen im industriellen Bereich (speziell: Auftragsabwicklung, Produktionsplanung, Materialwirtschaft) sowie die notwendigen EDV-Kenntnisse, Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Einfühlungsvermögen aber auch Durchsetzungsvermögen werden vorausgesetzt.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an den Zentralbereich Personal.

Cyklop International Postfach 501220
Emil-Hoffmann-Straße 1 5000 Köln 50 (Rodenkirchen)

Landeshauptstadt Stuttgart

Beim Verkehrsamt ist die Stelle des

Leiters der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

wegen Zuruhesetzung des bisherigen Stelleninhabers wieder zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt insbesondere: Touristikwerbung im In- und Ausland, Erarbeitung neuer Werbekonzeptionen und neuer Werbemaßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs, Werbung für Veranstaltungen in der Stadt, verantwortliche Bearbeitung der werblichen Grundlagenforschung und der Verkaufsförderung, Werbemittelgestaltung und Redaktion „Monatsspiegel“.

Wir suchen eine(n) Mitarbeiter(in), der (die) folgenden Anforderungen erfüllt:

- Umfassende Fremdenverkehrsfachkenntnisse und -erfahrungen, insbesondere auf dem Gebiet der Werbung;
- Ideenreichtum, besonders bei der Gestaltung attraktiver Touristik-Werbemittel und Touristik-Angebote;
- Intensive Kontaktpflege mit der örtlichen Industrie, mit der Hotellerie und Gastronomie, mit Verkehrsträgern und mit der Presse;
- journalistische Erfahrungen;
- englische und französische Sprachkenntnisse.

Wir beschäftigen Sie im Angestelltenverhältnis mit Vergütung nach dem BAT.

Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennzahl 248 an das Personalamt der Landeshauptstadt Stuttgart, Postfach 1 61, 7000 Stuttgart 1.

Wir sind Spezialisten für die Verpackung von leicht verderblichen Lebensmitteln. Verpackungsfolien, Verpackungsmaschinen, anwendungstechnische Beratung und technischer Kundendienst bilden eine Einheit: das CRYOVAC®-Verpackungssystem.

Für die Abt. Anwendungstechnik Verpackungsfolien suchen wir einen

Maschinenbau-Ingenieur (FH)

Die Schwerpunkte des Aufgabengebietes liegen in der Bearbeitung anwendungstechnischer Projekte, Durchführung von Versuchen, Modifikation von Standardmaschinen sowie technischer Beratung unserer Kunden in Deutschland und Österreich.

Sie sollten über Konstruktionspraxis, Erfahrungen im Versuchswesen sowie Kenntnisse der Steuerungstechnik verfügen und englische Sprachkenntnisse besitzen. Eine praktische Ausbildung wäre von Vorteil.

Sie werden in Ihrem Aufgabengebiet weitgehend selbstständig tätig sein; ein neutraler Firmenwagen steht Ihnen zur Verfügung.

Über Einzelheiten der Position und unsere Leistungen würden wir uns gerne mit Ihnen persönlich unterhalten. Bitte bewerben Sie sich (tab. Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto).

Grace GmbH – Personalwesen
Erlengang 31, 2000 Norderstedt
Frau Krause, Tel. 0 40 / 5 25 02 08
ab 9.30 Uhr



TOP JOBS WORLDWIDE

For the past twelve years the EXECUTIVE EMPLOYMENT BULLETIN has helped executives find top international positions. Mailed at the beginning of every week, it contains advertisements for over 60 senior management positions reproduced verbatim from leading European and U.S. publications and direct sources.

Subscription rates: 10 weeks £19.00 \$39.50 \$69.50
UK (First Class) £21.50 \$45.00 \$79.50
Elsewhere (Airmail)

To: Executive Employment Bulletin, Dept. J25, PO Box 169, Maidenhead, Berkshire SL6 1BO, England
Please send me the Executive Employment Bulletin for _____ weeks.
I enclose my cheque for £ _____ Please charge my
Diners Club ☐ Access ☐ Visa ☐ American Express ☐

Card No. _____ Exp. Date _____

NAME _____

ADDRESS _____

Ein großer europäischer Hersteller von DV-Anlagen, weltweit tätig, sucht mit unserer Hilfe

Org.-DV-Berater(innen)

Zu den Aufgaben dieser Mitarbeiter wird es in erster Linie gehören, Kunden fachlich kompetent zu beraten.

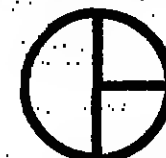
In enger Kooperation mit der jeweiligen Fachabteilung gilt es dann, geeignete Systemlösungen zu erarbeiten und entsprechende Angebote zu unterbreiten.

Anforderungen

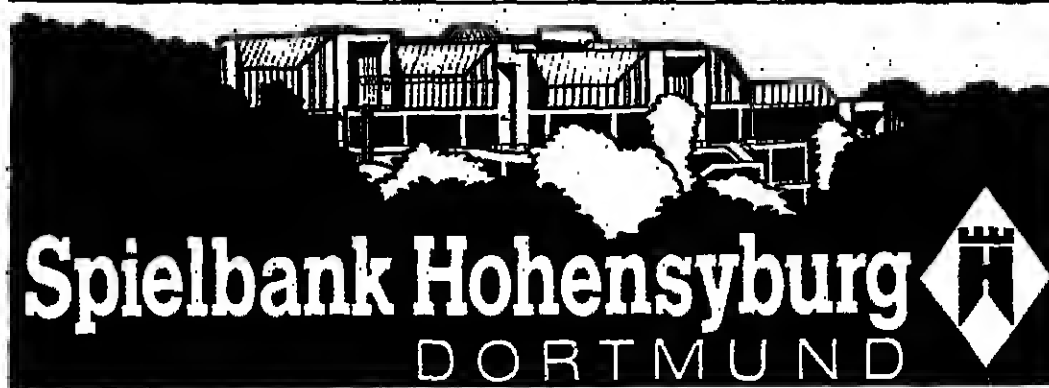
- Mehrjährige, erfolgreiche Erfahrung, bei der Durchführung von Projekten im kommerziellen Anwendungsbereich.
- Solide DV-Kenntnisse konzeptioneller Art.
- Vertraut mit modernen Kommunikationsmethoden (z. B. DATEX-P, Btx, LAN).
- Hochschulausbildung (z. B. Betriebswirtschaft).
- Eignung für vertriebliche Aufgaben.
- Sprachkenntnisse (Englisch, Französisch erwünscht).

Neben einem attraktiven Gehalt wird den richtigen Bewerbern eine außergewöhnliche Chance der beruflichen Weiterentwicklung geboten.

Ihre detaillierte Bewerbung schicken Sie bitte an:



GfP Gesellschaft für Projektmanagement
Poststraße 18 (Gerhof)
2000 Hamburg 36



Im Frühsommer 1985 eröffnet unsere Gesellschaft als 3. Spielcasino Nordrhein-Westfalens die Spielbank Hohensyburg, Dortmund. Für dieses moderne Haus in einem landschaftlich attraktiven Naherholungsgebiet suchen wir zunächst:

Croupiers

mit Berufserfahrung (mindestens Drehcroupier), verbindlichen Umgangsformen, gutem Erscheinungsbild und möglichst Fremdsprachenkenntnissen. Wir stellen hohe Ansprüche an die fachliche Qualifikation sowie die charakterliche Eignung unserer Mitarbeiter. Wir bieten neben einer leistungsbezogenen Besoldung und angenehmen Arbeitsbedingungen umfassende Sozialleistungen. Bitte bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen und zwei aktuellen Paßbildern schriftlich bis zum 31. August 1984.

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG
Weseler Straße 108-112
4400 Münster
Telefon (0251) 7 00 60

Als größter Informationsmittler im Baubereich sorgen wir dafür, daß die Produktausgaben von über 1.000 Firmen die entscheidenden Zielgruppen erreichen.

Wir sind ein erfolgreiches Dienstleistungsunternehmen und gehören zur Verlagsgruppe Bertelsmann. Unsere Informationssysteme bieten die Basis für die Marketingkonzeption der Bauindustrie.

Für unseren Vertrieb suchen wir zum 01.10.84 oder früher

Junior-Verkäufer

für die Räume Hamburg/Hannover und Bielefeld/Osnabrück

Engagierten Mitarbeitern, die ihre Chance im Außendienst suchen, eröffnen sich hervorragende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten auf unserer Geschäftsstelle in Celle.

- Von unseren zukünftigen Mitarbeitern erwarten wir
- Fachoberschulreife/Abitur
- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Kontaktfreude, Fleiß und Begeisterungsfähigkeit
- Der Wohnort sollte in den beschriebenen Verkaufsbereichen liegen.

Wir bieten neben den üblichen Leistungen eines großen Unternehmens

- eine intensive Einarbeitung im Verkauf
- wachsende Selbständigkeit und Verantwortung
- kurz: eine Aufgabe, die Spaß macht.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte an die Heinze GmbH, Frau Gäßdorf, Bremer Weg 184, 3100 Celle, Tel. 0 51 41/5 02 75.

Heinze
ein Unternehmen der
Verlagsgruppe Bertelsmann

Wenn Sie neugierig mit unserer Hilfe zu

DM 8.000,- monatlich

werden? Absolut gratis. Schreiben Sie an

WITTES, Adenauerallee 11, 5300 Bonn 1

Selbständige Existenz

Moderne Ehe-/Bekanntschaffsanbahnung sucht geeignete Damen und Herren für die Einrichtung einer Filiale. Kapital DM 3000 bis 15 000 erforderlich. Nebenberuflicher Start möglich.

CPA, Postfach 11 04 41
6000 Frankfurt 11

Die Hans-Seidel-Stiftung sucht für eine interessante Tätigkeit im Bereich zwischen Wissenschaft und Politik zum sofortigen Eintritt einen

wissenschaftlichen Mitarbeiter

für das Referat Grundsatzzfragen, politische Bildung, politische Theorien.

Wir erwarten Bewerbungen von Vollkandidaten, die mit den Methoden wissenschaftlichen Arbeitens vertraut sind und Interesse und Verständnis für die Zusammenhänge von Grundsatzztheorie und Politik zeigen.

Gründliche Allgemeinbildung und fundierte Kenntnisse in mehreren wissenschaftlichen Bereichen werden vorausgesetzt.

Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz, leistungsgerechte Bezahlung nach BAT, Sozialleistungen wie im öffentlichen Dienst und gleitende Arbeitszeit.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit allen üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen etc. an die

Hans-Seidel-Stiftung e. V., Lazarettstraße 18, 8000 München 18.

Mit uns in die Praxis der internationalen Rückversicherung

Wir sind ein Spezialdienstleistungsunternehmen im internationalen Versicherungsgeschäft. Unser Tätigkeitsgebiet ist die Rückversicherung. Innerhalb einer der größten deutschen Versicherungsgruppen sind wir ein erfolgreiches, ertragsstarkes Unternehmen auf dem Sektor Internationale Rückversicherung.

Betriebs-/Volkswirte, Juristen und Mathematiker

Zur Vorbereitung auf künftige Führungsaufgaben suchen wir mehrere Damen und Herren der genannten Fachrichtungen. Es kommen auch Hochschulabsolventen anderer Disziplinen in Frage. Die Hauptsache ist, daß Sie in der Lage sind, analytisch und abstrakt zu denken. Außer Flexibilität, Leistungswillen und Lernbereitschaft sollten Sie generell am internationalen Geschäft interessiert sein. Englische Sprechkenntnisse – möglichst im Ausland angewandt – sind erforderlich, weitere Fremdsprachen sind wünschenswert.

In einem individuellen Ausbildungsprogramm sollen Sie intensiv auf Ihre künftige Tätigkeit vorbereitet werden. Je nach Neigung und Fähigkeit können wir Ihnen folgende Aufgaben anbieten:

- Schadenbearbeitung bei internationalen Risiken
- Bearbeitung und Überprüfung von Vertragsangeboten und Dokumenten
- Tätigkeit im Bereich der Vermögensverwaltung und Beteiligungen einschließlich Beurteilung und Auswertung von Bilanzen.

Sie können aber auch als

Vorstandsassistent

einen umfangreichen Überblick über alle Aufgaben bekommen und daran mitwirken.

Bewerber, die sich für eine Mitarbeit in der Rückversicherung interessieren, informieren wir gern vorab über unsere Arbeit, die Ausbildung und die künftigen Aufgaben.

Zur Beurteilung Ihrer Qualifikation erwarten wir vorab Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und einer Kopie des Abitur- und des Diplom-Zeugnisses. Unser Angebot richtet sich auch an Bewerber, die bereits über einige Jahre Berufserfahrung, vornehmlich im Versicherungs- und Bankwesen, verfügen.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen unter Kennziffer MA 752 an unsere Beraterin Frau J. Hoch. Eine vertrauliche Behandlung wird garantiert. Sperrvermerke werden sorgfältig berücksichtigt.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Flexibilität, Unabhängigkeit und sicheres Auftreten

Unser Auftraggeber ist ein bekannter Unternehmer in Nordrhein-Westfalen, der in seiner Branche eine führende Rolle spielt. Zu seiner persönlichen Entlastung suchen wir eine fähige Mitarbeiterin, die das Format besitzt, über die üblichen Sekretariatsaufgaben hinausgehende Arbeiten zu übernehmen.

Sekretärin / Assistentin

Das Beherrschen der üblichen Sekretariatsfertigkeiten setzen wir voraus. Besprechungs- und Reisevorbereitungen gehören ebenso zu den Aufgaben wie die Teilnahme an Konferenzen und das Überwachen der Termine.

Die vielseitigen Aufgaben lassen eine normale Arbeitszeit nicht zu. Dieses Angebot richtet sich deshalb an eine Dame, die zeitlich unabhängig ist und das Sekretariat aufgabenorientiert führen kann.

Wenn Sie sich diese anspruchsvolle Aufgabe zutrauen, möchten wir Sie gern kennenlernen. Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild) unter der Kennziffer MA 757, z. H. Herrn H. Will oder Herrn J. Kraan, die Ihnen auch für telefonische Vorabinformationen (02 21 / 21 03 73) zur Verfügung stehen. Wir sichern Ihnen eine vertrauliche Behandlung Ihrer Zuschrift und die gewissenhafte Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Karriere im Vertrieb

Unser Auftraggeber ist die Deutsche Krankenversicherung AG, die Europas größtes Unternehmen in der privaten Krankenversicherung ist. Die wachsenden Aufgaben in Vertrieb und Marketing erfordern junge Mitarbeiter mit Mut zur Verantwortung, mit Ideen und „Köpfchen“.

Hochschulabsolventen BWL, VWL, Jura, Handelslehrer, Mathematiker

Sie haben gerade Ihr Studium beendet oder stehen kurz davor. Sie zeichnen sich durch Kontaktstärke aus und bringen Stetigkeitsvermögen mit. Sie besitzen eine weiche Intelligenz und wollen die nicht alltägliche Chance nutzen, Ihren beruflichen Einstieg auf Erfolgskurs zu bringen.

Ihr Einstieg führt über eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung und anschließende Tätigkeit im Verkauf. Das versicherungs- und verkaufstechnische Rüstzeug erhalten Sie durch die hochqualifizierte innerbetriebliche Trainingsabteilung. Eine zumindest zweijährige erfolgreiche Verkäuferfähigkeit ist obligatorisch. Auch danach sollte Ihr Weg auf Führungsebenen im Verkauf ausgerichtet sein.

Wenn Sie diese Herausforderung annehmen wollen, freuen wir uns über Ihre Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild und evtl. Zeugniskopien). Schreiben Sie bitte unter Kennziffer MA 759, z. H. Herrn M. v. Orloff, der Ihnen auch für telefonische Vorabinformationen unter 02 21 / 21 03 73 zur Verfügung steht. Selbstverständlich verbürgen wir uns für eine prompte und direkte Weiterleitung Ihrer Bewerbung.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Kunststoff-Markenartikel Körperpflege

Unser Auftraggeber ist ein finanziell gut fundiertes Unternehmen mit 250 Mitarbeitern und zählt zu den Marktführern der Branche in Europa. Das Unternehmen liegt sehr verkehrsgünstig in einem kleinen, landschaftlich reizvollen Ort mit allen Schulen im Großraum Köln/Bonn.

Verkaufsmanager als künftiges Mitglied der Geschäftsleitung

Wir suchen eine junge, dynamische, versierte Führungskraft, möglichst wirtschaftswissenschaftliches bzw. betriebswirtschaftlich-technisches Studium, die bei entsprechender Qualifikation die Chance hat, bald in die Geschäftsleitung einzutreten und in einigen Jahren die alleinige Geschäftsführung zu übernehmen.

Der Bewerber sollte ein außerordentlich einsatzbereiter Manager sein, mit nachweislich erfolgreicher Vertriebs Erfahrung, möglichst mit Großabnehmern im Non-food-Bereich.

Verhandlungssicheres Englisch ist Voraussetzung, weitere Sprechkenntnisse sind von Vorteil.

Wenn Sie sich diese anspruchsvolle Aufgabe zutrauen, möchten wir Sie gern kennenlernen. Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild) unter der Kennziffer MA 773, z. H. Herrn H. Will oder Herrn M. v. Orloff, die Ihnen auch für telefonische Vorabinformationen (02 21 / 21 03 73) zur Verfügung stehen. Wir sichern Ihnen eine vertrauliche Behandlung Ihrer Zuschrift und die gewissenhafte Berücksichtigung der Sperrvermerke zu.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Karriere-Sprungbrett für jungen Betriebswirt/Juristen

Unser Auftraggeber ist ein bedeutendes Handelsunternehmen des Einrichtungsbedarfs. Hauptniederlassungsgebiet ist Nordrhein-Westfalen, Dienstsitz ist eine beliebte rheinische Metropole. Der Gründer hat das Unternehmen zum größten Einrichtungshaus der Region ausgebaut, für eine weitere Expansion sind die Ideen und die Mittel vorhanden. Um bei seinen täglichen Arbeiten assistiert zu werden, sucht er einen einsatzfreudigen Mitarbeiter.

Persönlicher Referent des Unternehmers

Dieses Angebot richtet sich an junge Wirtschaftswissenschaftler oder Juristen, die diese Aufgabe als Sprungbrett sehen, in wenigen Jahren eine verantwortliche Position in der Hauptverwaltung oder in einem Unternehmen der Gruppe zu übernehmen. Hierzu stehen Ihnen mehrere attraktive Möglichkeiten zur Verfügung, denn es besteht ein hoher mittelfristiger Bedarf an qualifizierten Führungskräften. Ideal wäre es, wenn Sie bereits über Erfahrungen im Einzelhandel und insbesondere in der Möbelbranche verfügen. Dies ist jedoch kein Muß – auch Hochschulabsolventen sind angesprochen.

Durch Ihre Mitarbeit werden Sie den Unternehmer entlasten. Sie werden Konzepte ausarbeiten, an der Realisierung von Zielen und Maßnahmen mitarbeiten und auch an Konferenzen und Sitzungen der unterschiedlichsten Art teilnehmen. Vor allem müssen Sie dafür sorgen, daß unternehmerische Entscheidungen in einer angemessenen Zeit zu vertretbaren Kosten durchgesetzt werden. Als „rechte Hand“ müssen Sie über außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit verfügen. Ebenso sind Ehrgeiz, Durchsetzungsvermögen und gutes Auftreten in dieser wichtigen und vertraulichen Aufgabe erforderlich.

Wenn dieses attraktive Angebot Sie entspricht, senden Sie uns bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild) unter der Kennziffer MA 770, zu Händen von Herrn H. Will oder Herrn J. Kraan, die Ihnen gerne für telefonische Vorabinformationen (02 21 / 21 03 73) zur Verfügung stehen. Selbstverständlich werden wir Ihre Bewerbung vertraulich behandeln und Sperrvermerke gewissenhaft berücksichtigen.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Zukunftsperspektiven im Vertrieb Bausparen/Versicherung/Finanzierung

Für eine der ganz großen deutschen Gesellschaften mit einem überzeugenden Produktangebot in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Bankdienstleistungen suchen wir den Regionaldirektor für das Münsterland mit Sitz in Münster.

Regionaldirektor Münster

Der Regionaldirektion sind mehrere produktionsstarke Bezirksdirektoren zugeordnet. Ihre Aufgabe wird es sein, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, insbesondere unter Berücksichtigung einer neuen Vertriebskonzeption, die ein komplettes Paket an Finanzdienstleistungen beinhaltet und sich seit den Jahren der Einführung als äußerst erfolgreich erwiesen hat.

Ihre Führungskompetenz steht eindeutig vor Fachwissen. Deshalb richtet sich dieses Angebot auch an vertriebsstarke Führungskräfte aus anderen Branchen.

Wenn Sie ca. 35 bis 45 Jahre alt sind, erfolgreich Vertriebsführungsaufgaben wahrgenommen haben und Ihre Karriere mit einem zukunftsorientierten Vertriebskonzept fortsetzen wollen, möchten wir Sie gern kennenlernen. Bitte nehmen Sie schriftlich (beruflicher Werdegang, Zeugniskopien und Lichtbild) oder telefonisch (02 21 / 21 03 73) unter der Kennziffer MA 754 Kontakt mit uns auf. Ihre Gesprächspartner werden die Herren F. Arnold und M. v. Orloff sein. Wir sichern Ihnen eine diskrete Behandlung Ihrer Bewerbung zu und werden Sperrvermerke gewissenhaft berücksichtigen.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

TELEFON 06 11 / 45 90 40 * Auch am Samstag und Sonntag * Von 10-12 Uhr

Geschäftsführer Vertriebsgesellschaft

Sie sind der Motor einer überschaubaren, aber leistungsfähigen Vertriebsgesellschaft. Hierfür konzipieren Sie die Unternehmenspolitik und setzen sie durch. Planen Ihre Absatzziele und kontrollieren das Ergebnis. Steigern den Umsatz und verbessern die Rendite. Führen und motivieren Ihre qualifizierten Mitarbeiter. Nehmen Einfluß in den Normenausschüssen. Alles in allem: Mit unternehmerischem Format geben Sie immer wieder Impulse und bestimmen damit den weiteren Erfolg der Gesellschaft. Wenn Sie an dieser Aufgabe interessiert sind, lesen Sie bitte unsere Anforderungen.

Sie sind Dipl.-Ingenieur im Bereich Bauwesen und stark vertriebsorientiert. Oder ein gut ausgebildeter Kaufmann, der neben Vertriebsberufungen eine stark technisch geprägte Aufgabenstellung innehat. Die beruflichen Erfahrungen sollten Sie vorzugsweise in dem breiten Feld der Bauindustrie gesammelt haben. Wir räumen aber auch Herren aus anderen Branchen eine Chance ein, wenn Sie uns von Ihrer Qualifikation überzeugen. Ihr Alter sehen wir bis 45 Jahre.

Ein Wort zu uns: Wir vertreiben zukunftsweisende Produkte u. a. für die Energieeinsparung. Die Produkte haben ein breites Anwendungsgebiet. In unserem Segment sind wir bestimmend und haben eine stark beachtete Marktposition. Der Firmensitz ist in Nordrhein-Westfalen.

Mit dieser Aufgabe bieten wir Ihnen eine interessante Tätigkeit an, die Sie jeden Tag neu herausfordert. Und Sie haben viele Möglichkeiten, mit eigenen Ideen unternehmerisch tätig zu werden. Bei interessanten Konditionen (Festgehalt, Erfolgsbeteiligung, Pkw). Interessiert? - Dann senden Sie bitte Ihre Unterlagen unter Angabe der Kennziffer W 8417 an unseren Berater. Oder rufen Sie an. Die Herren Braun und Dr. Holch beantworten Ihnen gerne weitere Fragen.



Personalberater **Dr. Martin Holch & Ernst Braun** Berger Straße 279
6000 Frankfurt 60

TELEFON 06 11 / 45 90 40 * Auch am Samstag und Sonntag * Von 10-12 Uhr

Leiter/Geschäftsführer SB-Warenhaus

Sie verfügen über eine solide kaufmännische Ausbildung? Besitzen gute betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse? Haben schon Mitarbeiter geführt, können sie motivieren und für gemeinsame Ziele begeistern? Sind heute Leiter/Geschäftsführer eines SB-Warenhauses? Oder 1. Mann in einem Kaufhaus? Vielleicht sind Sie auch Leiter einer vergleichbaren Großfläche (z. B. im Bereich Lebensmittel, Drogerie, Haushaltswaren, Textil, Heimwerkermarkt, Kfz-Zubehör)? Und sind heute zwischen 33 und 40 Jahre alt? Dann lesen Sie bitte weiter: Für eines unserer größten und umsatzstärksten SB-Warenhäuser suchen wir einen Leiter. Sie! Die Aufgaben sind Ihnen geläufig. Deshalb möchten wir an dieser Stelle lieber ein Wort mehr zur Unternehmensphilosophie sagen: Sie bestimmen die Ausrichtung Ihres Hauses. Sie nutzen alle Umsatzchancen, vor allem durch gezielten Personaleinsatz und rationalen Warenfluß. Delegation und Überwachung sind hierbei Ihre wichtigsten Hilfsmittel. - Qualifizierte Mitarbeiter helfen Ihnen, diese Ziele zu erreichen.

Ein Wort zu uns: Wir sind ein bekanntes, seit Jahren erfolgreiches SB-Warenhaus-Unternehmen. Mit fast 1500 Mitarbeitern. Über 400 Millionen Umsatz. Firmensitz ist eine reizvolle Stadt in Nordrhein-Westfalen. Nicht Ruhrgebiet. Die erzielte Rendite ist beispielhaft. An unseren Häusern schätzt man besonders das ausgewogene, verbrauchergerechte Sortiment, die individuelle Beratung, die Großzügigkeit der Warendarbietung, das fachkundige Personal.

Sie finden in dieser Aufgabe alle Voraussetzungen für eine selbständige Tätigkeit. Berichten direkt an die Geschäftsführung. Erhalten ein steigerefähiges Einkommen, Tantieme und weitere Vergünstigungen. Interessiert Sie diese Aufgabe? - Dann rufen Sie an. Herr Braun und Herr Dr. Holch beantworten Ihnen Ihre weiteren Fragen. Oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen, unter Angabe der Kennziffer W 8418, an:



Personalberater **Dr. Martin Holch & Ernst Braun** Berger Straße 279
6000 Frankfurt 60

Für einen mittelgroßen, in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, aber auch in Übersee arbeitenden Rückversicherer mit starker Kapitalbasis wird der

Vorsitzende des Vorstands

gesucht. Persönlichkeiten von innerer Ausgeglichenheit, die in der Lage sind, einem in der Kooperation hervorragend eingestellten Vorstand und dessen Führungskräften vorzustehen, die Zielsetzung von morgen verantwortlich mitzubestimmen und durchzusetzen, bitten wir um Abgabe ihrer Angebote an den von uns beauftragten Rechtsanwalt Dr. Hans-Jürgen Herrmann, Heumarkt 14, 5000 Köln 1, der Sperrvermerke berücksichtigen wird.

Für den Vertrieb unserer Epoxidharzprodukte für Versiegelungen, Beschichtungen, Industriestriche und die Betonanierung, wie Bauunternehmungen, Estrichleger etc. sowie für die Beratung von Architekten, Bauämtern und Industriefirmen suchen wir je einen

HANDELSVERTRETER für das Postleitzahlgebiet 4 und 5

mit Wohnsitz Ruhrgebiet und Köln.

Wir haben ein interessantes Spezialprogramm, sind wettbewerbsfähig und bieten eine gute Provision. Einausbaufähiger Kundentamm soll übernommen werden.

Gesellschaft für technische Kunststoffe Gebr. von der Wettern mbH
5308 Rheinbach-Flerzheim, Kottenforstweg, Tel. 0 22 25 / 50 25

Bitte wenden Sie sich wegen einer Terminvereinbarung an unsere Frau Hömig.

Kunstblumen und Geschenkartikel

Ein bekanntes Hamburger Importunternehmen sucht per sofort einen qualifizierten

Leiter der Verkaufsabteilung

Alter 28-35 Jahre

Der ideale Kandidat für diese interessante und herausfordernde Aufgabe kommt aus dem Bereich Geschenkartikel, Möbel, Dekoration, Einrichtung, hat mindestens 3-4 Jahre Erfahrung in verantwortlicher Position in der Verkaufsabteilung (auch der Waren aus der 2. Linie kommt in Betracht), hat die richtige verkäuferische Einstellung und hat EDV-Erfahrung, englische Sprachkenntnisse wären erwünscht.

Nur ein verkäuferorientierter Bewerber mit Erfahrungen in Personalführung kann diese Aufgabe erfolgreich lösen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung ist vorgesehen.

Wenn Sie an dieser verantwortungsvollen Position interessiert sind, übersenden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, neues Lichtbild und Angabe des Gehaltswunsches) an

UNTERNEHMENSBERATER DR. KARL-HEINZ STÄDTER
Roldomsteg 11, 2000 Hamburg 60

Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein - Abt. Krankenversicherung -

Wir suchen Ärzte und Ärztinnen

eller Fachrichtungen für unsere Vertrauensärztlichen Dienststellen, insbesondere für

Psychiatrie in Kiel und Schleswig

Innere Medizin in Flensburg und Pinneberg

Aufgabenbereich:

Vertrauensärztliche Begutachtungen und Stellungnahmen für die Träger der gesetzlichen Krankenkassen, Beratung der Krankenkassen, insbesondere auf dem Gebiet der Rehabilitation

Voraussetzung:

mehrjährige Erfahrungen in einer Kassenpraxis oder im Krankenhaus

Wir bieten:

selbständige, eigenverantwortliche Tätigkeit in modern ausgestatteten Dienststellen.

Einstellung zunächst im Angestelltenverhältnis (Vergütung nach BAT) mit zusätzlicher Altersversorgung. Bei Erfüllung der laubharenrechtlichen Voraussetzungen Übernahme in das Beamtenverhältnis möglich.

5-Tage-Woche (40 Stunden), geregelte Arbeitszeit.

Ggfs. Gewährung von Beihilfen.

Ausübung von Nebentätigkeit im Rahmen der Richtlinien.

Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und medizinischen Kongressen.

Telefonische Auskünfte durch:

Ltd. Arzt Dr. med. Stelzner - Landesvertrauensarzt - (04 51) 79 00 - 7.14, Verwaltungsdirektor Maß (04 51) 79 00 - 6 65.

Die Bewerbungen bitten wir unter Beifügung der üblichen Unterlagen zu richten an:

Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein
- Abt. Krankenversicherung -
Kronsforder Allee 2-6, 2400 Lübeck 1



Wir suchen für unsere moderne Filiale in Coburg, einer hübschen Kleinstadt mit einem großen Freizeitangebot, in einer reizvollen Landschaft gelegen, zum 1. 7. 1984 eine(n)

Abteilungsleiter(in) DB/Touristik

mit sehr guten Fachkenntnissen. IATA-Kenntnisse sowie Erfahrung mit „START“ sind wünschenswert, aber nicht Bedingung, sowie zum 1. 7. 1984 eine(n)

Reisebüroexpedient(in)

mit guten Kenntnissen in allen Bereichen eines Reisebüros. Erfahrung mit „START“ sind wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Wir bieten Ihnen überdurchschnittliche Bezahlung, gute Sozialleistungen und einen sicheren Arbeitsplatz mit gutem Betriebsklima. Beste Aufstiegsmöglichkeiten.

Wir erwarten von Ihnen selbstständiges Arbeiten und überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz.

Eine schöne Zwei-Zimmer-Neubauwohnung mit Küche/Bad/WC für monatliche Miete von DM 350,- (incl. Heizungskosten) können Sie ab 1. 7. 1984 übernehmen.

Für eine telefonische Vorabinformation steht Ihnen Herr Rother unter Telefon (0 95 61 / 98 84) zur Verfügung.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

abr - anti. bay. Reisebüro GmbH
Zweigstelle Coburg
Postfach 325
9630 Coburg

Gute Reise. abr.



Speziallacke für höchste Qualitätsansprüche

PILLNAY-Speziallacke sind ein wichtiger Bestandteil bei Blechpackungen. Mit PILLNAY-Speziallacken werden Getränke- und Konservendosen, Glas- und Flaschenverschlüsse lackiert.

Für die Vertriebsabteilung suchen wir einen

Verkäufer Lacke

der unsere Qualitätserzeugnisse für die Verpackungsindustrie in Europa vermarktet wird. Das Aufgabengebiet umfasst auch den Vertrieb unserer Neuentwicklungen für Konserven- und Getränkedosen sowie die Betreuung unserer Kunden auf anwendungstechnischem Gebiet.

Unser neuer Mitarbeiter sollte fließend Deutsch und Englisch sprechen und schreiben können und Erfahrungen im Verkauf von Industrieerzeugnissen, d. h. in der Praxis erworbene sichere Verkaufstechnik, mitbringen. Erfahrung in der Verpackungsindustrie und französische Sprachkenntnisse wären von Vorteil.

Über Einzelheiten der Tätigkeit und unsere Leistungen möchten wir Sie in einem persönlichen Gespräch informieren. Bitte bewerben Sie sich (tab. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto).

Grace GmbH - Personalwesen
Erlengang 31, 2000 Norderstedt
Frau I. H. Krause, Tel. 0 40 / 5 25 02 08
(ab 9.30 Uhr)



Maschinen- und Anlagenbau

Wir sind ein im internationalen Industrie-Anlagenbau tätiges Unternehmen und suchen für unsere Projektteilung einen

Projektkaufmann

als Assistent des kaufmännischen Projektleiters

Aufgabenbereich:

- Teilnahme an der laufenden Abrechnung der Auslandsbaustellen
- Teilnahme an der Beschaffung von Ausrüstungen und Materialien in Deutschland sowie Dienstleistungen für das Ausland (Vertragsgestaltung)
- Abwicklung dieser Leistungen gegenüber dem Kunden
- Berichtswesen
- Teilnahme an der Erstellung und Auswertung von Projektkalkulationen

Wir erwarten von unserem neuen Mitarbeiter:

- Bereitschaft zum Auslandsaufenthalt in Nordafrika, der mittelfristig möglich ist
- sehr gute französische Sprachkenntnisse
- abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft, Studienschwerpunkte Kostenrechnung, Rechnungswesen
- Bereitschaft zu hohem persönlichem Einsatz

Wenn Sie glauben, unseren Anforderungen zu entsprechen, erbitten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tab. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Gehaltsangabe, frühestmöglicher Eintrittstermin) an unser Personalwesen.

FRITZ WERNER Industrie-Ausrüstungen GmbH
Industriestraße 6222 Geisenheim am Rhein - Telefon (067 22) 50 12 28 oder 50 12 43

Handelsvertreter

Gastronomie

Wir sind seit Jahrzehnten als Metallwarenfabrik Hersteller für Bestecke und Tafelgeräte.

Für die Gebiete Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, nördlicher Teil von Niedersachsen suchen wir erfahrene, eingeführte Handelsvertreter.

Unser renommierter Markenname als Qualitätshersteller mit einem soliden, umfassenden Verkaufsprogramm bietet Ihnen entsprechende gute Verkaufsmöglichkeiten mit attraktiven Provisionen.

Unterstützung Ihrer Aktivitäten und Verkaufsförderung ist für uns selbstverständlich.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an

Hohmann & Katz AG

z. H. Personal-Abteilung
Westliche 89, Postfach 660, 7530 Pforzheim

Luftfrachtausrüstung - Produkte der Zukunft.

Wir sind ein international tätiges mittelständisches Unternehmen der luftfahrttechnischen Industrie mit stark diversifiziertem Produktprogramm für den Luftfrachtkontainer.

Dipl.-Ing. Vertrieb

Sie haben idealerweise ein Studium im Flugzeug- oder Leichtmetallbau absolviert und verfügen über Erfahrung in edäquater Stellung als Verkaufsingenieur eines international tätigen Unternehmens.

Die Ausführung dieser Tätigkeit erfordert Verhandlungsgeschick, entsprechend repräsentatives Auftreten und ist mit gelegentlichen Auslandsreisen verbunden. Daher sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich und gute Französischkenntnisse erwünscht.

Die Dotierung entspricht der Bedeutung dieser Position. Falls Sie an dieser vielseitigen Tätigkeit interessiert sind, bitten wir um Zusendung aussagefähiger Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild an

Brüggemann + Brand GmbH & Co. KG

Oberwengener Straße 209, 5602 Wetter/Ruhr 4, Tel. 0 23 35 / 76 10

Unser Auftraggeber ist ein modern geführtes mittelständisches Unternehmen zur Herstellung von hochwertigen Holz- und Industrieteilen.

Der Sitz der Gesellschaft in süddeutscher Großstadt ist umgeben von naturnahen Erholungsgebieten mit hohem Freizeitwert.

Gesucht wird ein

LABORLEITER

(Kernz.: LT 770)

der nach gründlicher Einarbeitung insbesondere auf dem Holzlacksektor die Entwicklung, Anwendung und Fertigung steuert und den gesamten Mitarbeiterstab kooperativ zu lenken vermag.

Man denkt an eine charakterlich hochqualifizierte Persönlichkeit mit Initiative und vollem Engagement.

Auch einem Mitarbeiter, der bisher nicht die Möglichkeit hat, die Position in Kürze zu erlangen, bietet sich diese Chance.

Geboten wird eine nicht alltägliche Aufgabe mit größter Selbständigkeit, verbunden mit angemessenen Vertragsbedingungen.

Bewerber, die eine solche abwechslungsreiche Aufgabe übernehmen möchten und die sich dem hohen Verantwortungsniveau gewachsen fühlen, sollten ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer an die nachstehende Institution herangeben. Auch telefonische Vorinformationen können Sie gerne anfordern.

(Sperrvermerke werden streng vertraulich behandelt!)



DR. W. G. HORSTMANN

WIRTSCHAFTSBERATUNG FÜR DIE CHEM- UND LACKINDUSTRIE

Postfach 23 24 - 6500 Mainz 1

Telefon (0 61 31) 5 94 53 und 5 97 08

Heute Verkaufschef morgen Geschäftsführer

Diese Konzeption liegt für Sie klar auf dem Tisch. Wenn Sie ein unternehmerisch strukturierter Mann gesucht wurde, dann bestimmt in diesem Fall. Sie sollten sich deshalb zunächst selbst Rechenschaft ablegen über Ihre Fähigkeiten und Erfolge in Bezug auf konzeptionelle, strategische und durchsetzende Kraft im gesamten abatzwirtschaftlichen Bereich, die kostenmäßigen Aspekte nicht zu vergessen. Wenn Sie mit uns

den Markt machen - kreatives Hobbyprogramm -

bestimmen Sie übrigens auch das Produktions- und Vertriebsprogramm entscheidend mit. Kurzum, unser Mann benötigt Instinkt, Intuition und Initiative. Das Geschäft ist zur Zeit einige Millionen DM groß. Der wachsende Markt gibt für uns das fünffache her - schon greifbar! Die Erfolge des interessanten Programms ermöglichen deshalb auch die zügige Ausweitung und Umstrukturierung des Vertriebssystems. Der nationale Vertrieb erfolgt über den einschlägigen Fachhandel, Kaufhäuser, Großabnehmer und Hobbymärkte. Bei der Betreuung des Kundenkreises durch Sie und den Außendienst wird die Produktschulung für das Verkaufspersonal im Handel und die Verkaufsförderung sehr wichtig sein. Es handelt sich um die jüngste weitere auf Erfolgskurs zu steuernde Tochter einer bekannten deutschen Unternehmensgruppe. Der Sitz befindet sich im Rheinland. Hier wird der geeignete Verkaufschef gemäß der eingangs erwähnten Konzeption - schon in Kürze Geschäftsführer.

Die als Profitcenter zu führende Gesellschaft benötigt den noch selbst zupackenden und auch im Detail kraftvoll einsteigenden Mann des Marktes. Herren adäquaten Zuschnitts werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: Werdegang in Stichworten, Darstellung der jetzigen Verantwortungsbereite, Zeugniskopien, Handschreiben, Lichtbild, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird Sperrvermerke korrekt beachten, so daß sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320, Telefon 0 89 / 64 90 91.

**UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU**



**DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD**

Technologische Spitzenleistungen

Der fertigungstechnische Standard des in Rede stehenden, weltweit renommierten deutschen Unternehmens erfordert für die nachstehend dargestellte Position Kontakt zu einem Diplom-Ingenieur des Maschinenbaus, der der umfassenden Funktion und Verantwortung technisch, führungs-mäßig und charakterlich tatsächlich gewachsen ist. Darüber muß sich der Leser im klaren sein! Als erwarteter

hochkarätiger Chef Fertigungsplanung Maschinenbau

- mit mehr als 100 Mann - werden Sie für die Fertigungsabläufe modernster Technologie, deren Effizienz und Wirtschaftlichkeit voll verantwortlich zeichnen. Voraussetzung dafür ist Kreativität, Ihre Umsetzung in eindeutige Zielvorgaben und deren terminliche Garantie. Die Bereitschaft zum harmonischen Zusammenwirken mit Fertigungssteuerung und Produktion versteht sich von selbst. In Anbetracht des deutlich gewordenen Anspruchs erachten wir es als müßig, auf Themen wie: spanlose Verformung, Montage, NC-Zerspanung, Werkzeugeneinsatz, Zeitwirtschaft und Kalkulation an dieser Stelle näher einzugehen. Es geht um mehrere Technologien, deren Fertigungsabläufe in Ihrer Hand liegen. Modernster Maschinenpark einschließlich automatisierter Systeme ist selbstverständlich. Des beidmögliche Gespräch im süddeutschen Raum wird Ihre Erwartungen absolut bestätigen.

Diplom-Ingenieure der geforderten Fassung werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbereite, Werdegang in Stichworten, Zeugniskopien, Angabe der Fremdsprachen, Handschreiben, Lichtbild, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird Sperrvermerke korrekt beachten, so daß sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320, Telefon 0 89 / 64 90 91.

**UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU**



**DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD**

Führende Marken im Haushalt

Es hieße Eulen nach Athen zu tragen, einem versierten und führungserfahrenen Fachmann des Beschaffungswesens an dieser Stelle klarmachen zu wollen, wozu er befähigt sein muß. Der Mann des gesuchten Zuschnitts würde lächeln. In unserem Falle interessiert jedoch, daß es sich um bekannte deutsche Markenartikel handelt, zu denen nicht nur Sie, sondern auch schon Ihre Kinder greifen. Für diese Produkte benötigen wir natürlich das gesamte Produktions- und Verpackungsmaterial, maschinentechnische Einrichtungen, Dienstleistungen, von Rohstoffen ganz abgesehen. Wenn wir hier bewußt

das entscheidende Wort im Einkauf

vorstellen, so deshalb, weil Sie es einfach haben werden: Für die gesamte genannte Palette. Die Grenzen und Möglichkeiten des EDV-Einsatzes und effizienter Umgang mit großem Einkaufsbudget eingeschlossen. Ihr Schreibfach wird übrigens im Rheinland stehen. Soviel für heute.

Herren, die ihre Spuren im Metier nachweislich schon erworben haben und natürlich gerne aus einem klassischen Markenerartikel wie etwa Nahrung und Genuß, Waschmittel und Körperpflege, Diätik und Pharmazie, werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbereite, Werdegang in Stichworten, Zeugniskopien, Angabe der Fremdsprachenkenntnisse, Handschreiben, Lichtbild, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird Sperrvermerke korrekt beachten, so daß sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320, Telefon: 0 89 / 64 90 91.

**UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU**



**DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD**

Wir sind ein erfolgreiches Pharmaunternehmen mit eigener Forschung und gehören zur international tätigen BEECHAM-Gruppe (Erfinder der halbsynthetischen Penicilline) mit über 35 000 Mitarbeitern und einem weltweiten Umsatz von mehr als 7 Milliarden DM. Unser Arzneimittelprogramm ist in Apotheke, Klinik und Praxis bestens bekannt und wird durch Neu- und Weiterentwicklungen ständig ergänzt.

Qualifizierte Mitarbeiter bringen mit unseren Qualitätsprodukten eine hohe Gesamtleistung und sichern die erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens. Dem entsprechen unser kooperativer Führungsstil, unser modernes Schulungswesen sowie ein leistungsorientiertes Einkommen und vorbildliche Sozialleistungen.

Qualifiziertes Pharmareferenten-Team erwartet Sie

Um gemeinsam mit Ihnen die Aufgaben für das Geschäftsjahr 1984/1985 anzupacken und erfolgreich zu Ende zu bringen. Ehrgeizig sind unsere Ziele – unser neuer Vorgesetzter sollte es auch sein.

Regionalleiter „Nord“ Bencard-Allergie-Dienst

Für diese Funktion suchen wir eine dynamische Führungspersönlichkeit mit entsprechender beruflicher Qualifikation, langjähriger Außendienst Erfahrung in Klinik und Praxis sowie Kenntnissen des Allergie-Geschäftes. Organisations- und Durchsetzungsvermögen, Engagement, Begeisterungsfähigkeit und absolute Identifizierung mit der Funktion sind für die Aufgabe ebenso unerlässlich wie die Fähigkeit, ein motiviertes Mitarbeiter-Team zu steuern.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an unser Personalwesen.

Fermündliche Vorabinformationen erteilt Ihnen unser Außendienstleiter, Herr Kessler, am Sonntag zwischen 9.30 und 12.30 Uhr, Tel. 06 11 / 74 52 87.



Beecham-Wülfig

GmbH & Co. KG · Stresemannallee 6 · Neuss · Telefon 02101/155-1

HATLAPA
UETERSENER MASCHINENFABRIK

FTH FÖRDESTECHNIK
HAMBURG

Wir sind ein international angesehenes, sehr gesundes Maschinenbauunternehmen der Schiffszulieferindustrie und Fördertechnik mit ca. 500 Mitarbeitern in der Nähe Hamburgs. Unser Produktionsprogramm: Winden, Krane, Kompressoren, Maschinen der Manövriertechnik sowie Palettierautomaten.

Für Ausbau und Leitung unserer Personalabteilung suchen wir einen

Personalleiter

der auch für unsere Tochtergesellschaft FTH Fördertechnik Hamburg zuständig sein wird. Direkt dem Geschäftsführer unterstellt, soll er folgende Aufgabengebiete wahrnehmen:

- Personalplanung und -entwicklung
- Betriebliches Sozialwesen
- Grundsatzfragen
- Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat
- Aus- und Weiterbildung
- Lohn- und Gehaltsabrechnung

Unser zukünftiger Personalleiter – Betriebswirt oder Praktiker – muß mehrjährige Erfahrung im Personalwesen der verarbeitenden Industrie gesammelt haben. Von der Persönlichkeit her erwarten wir Integrationsvermögen, Sinn für das Machbare, Kontaktstärke und Überzeugungskraft, Kreativität und Anpassungsfähigkeit.

Die Position ist mit den notwendigen Kompetenzen und Vollmachten für Innen- und Außenkontakte ausgestattet und wird anforderungs- und leistungsgerecht dotiert. Alles Weitere sollte einem persönlichen Gespräch vorbehalten bleiben, zu dessen Vorbereitung wir Ihre Bewerbungsunterlagen erbiten.

Geschäftsführung
HATLAPA

Uetersener Maschinenfabrik
GmbH & Co.
Postfach 11 53
2082 Uetersen

Unser Klient, ein aufstrebendes Unternehmen der chemischen Industrie, verfügt über weitweite Verbindungen. Mit einer breiten Produktpalette hat er sich über viele Jahre hinweg eine beachtliche Marktposition geschaffen.

Einem wesentlichen Sektor, nämlich dem der Mineralöl-Additive, kommt mehr und mehr Bedeutung zu. Dieser Bereich soll dementsprechend entscheidend verstärkt werden.

Wir wenden uns deshalb an Sie, den zukünftigen

GRUPPENLEITER FÜR DEN VERKAUF CHEMISCHER SPEZIALITÄTEN

Wir erwarten den jungen, erfolgs- und vertriebsorientierten Bewerber. Vom Kaufmann erwarten wir chemische Grundkenntnisse. Ein Chemiker bzw. Chemielehrer (FH) sollte kaufmännisch interessiert sein.

Wenn Sie bisher auf Ihre Chance zur persönlichen Weiterentwicklung gewartet haben, so bietet sich Ihnen hier die Möglichkeit zum Zugreifen.

Ihre Tätigkeit wird mit internationalen Reisen verbunden sein, was gute englische Sprachkenntnisse voraussetzt. Sie sollten sich auch dann bewerben, wenn Sie bisher noch nicht im Verkauf tätig waren, hierin jedoch Ihre berufliche Chance sehen.

Der für diese Position vorgesehene Vertragsrahmen enthält das Leistungspaket eines modernen Großunternehmens und wird Sie sicherlich zufriedenstellen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und bereit sind, mit persönlichem Einsatz zum Gesamterfolg des Unternehmens beizutragen, drücken Sie das am besten durch die Übersendung Ihrer aussagefähigen Bewerbungsunterlagen aus. Bitte, beziehen Sie sich dabei auf die Projektnummer JW 8584. Für vertrauliche Vorabinformationen steht Ihnen der eingeschaltete Berater, Herr Jürgen O. Weissenell, unter der Rufnummer 0 61 72 / 60 73 bis 60 75 gerne zur Verfügung.

TWI – Treuhand Wirtschaftsberatungen International
Kirdorfer Straße 5
D-6380 Bad Homburg



*Treuhand-
Wirtschaftsberatungen
International*

Wir sind eine weltbekannte Firma mit sehr hohen Zuwachsraten und vertreiben

topmodische Handstrickgarne

In der Bundesrepublik Deutschland sind wir in den führenden Wollfachgeschäften vertreten.

Zur Verstärkung unserer Verkaufsmannschaft suchen wir zwei

Verkaufsrepräsentanten

für 1. Norddeutschland
2. Hessen.

Da unser Produkt außergewöhnlich ist, suchen wir außergewöhnliche Außendienstmitarbeiter mit einer erfolgreichen Verkaufserfahrung im Bereich modisch orientierter Produkte.

Idealalter: 27 bis 40 Jahre.

Wir bieten an: überdurchschnittliches Gehalt sowie Firmenwagen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenen Begleitschreiben und Lichtbild unter P 7217 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sperrvermerke werden berücksichtigt.

In die Schweiz gesucht in ein führendes Folienextrusionsunternehmen:

Betriebsleiter Folienextrusion

Geboten werden:
– moderne Arbeitsbedingungen
– neuer, moderner Betrieb
– gutes Arbeitsklima
– guter Lohn und Sozialleistungen

Verlangt werden:
– selbstständiger, dynamischer Mitarbeiter
– kooperative Zusammenarbeit
– gute Mitarbeiterführung

Bitte schriftliche Unterlagen an:
Folag AG, Folienwerk
CH-6203 Sempach-Station

Professor im Studiengang

Wirtschaftsinformatik Die Fachhochschule Wedel

bei Hamburg
mit den Ausbildungsschwerpunkten Wirtschaftsinformatik, Technische Informatik und Physikalische Technik sucht für den Bereich der Wirtschaftsinformatik einen promovierten Dozenten.

Diplom-Wirtschaftsingenieur oder Diplom-Kaufmann

Geboten wird:
– sehr selbstständige, eigenverantwortliche Lehrstätigkeit als Mitglied eines flexiblen, engagierten Dozenten Teams
– vielfältige Kontakte zu EDV-Herstellern, Anwendern und anderen Wirtschaftsinformatikern
– Möglichkeit zur ergänzenden Forschungs- und Beratungstätigkeit
– Einkommensgestaltung leistungsorientiert im Rahmen der Hochschule
– Möglichkeit, eine beginnende Promotion abzuschließen
Erwartet wird:
– mindestens dreijährige, besser längere Praxis in Wirtschaftsinformatik, mit vielseitiger Erfahrung z.B. in der Software-Entwicklung und/oder Unternehmensberatung
– solide Ausbildung und Erfahrung in den Bereichen Wirtschaft und Informatik
– Neigung und Befähigung zu einer engagierten Lehrstätigkeit.
Interessierten bitten wir, ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen an die folgende Adresse zu senden oder telefonisch Kontakt aufzunehmen mit Prof. Dr. Dirk Harms, Fachhochschule Wedel, Feldstraße 143, 2000 Wedel, Tel.: 0 41 02 / 8 20 00/2.

Expansives

Metallwarenunternehmen

führend auf dem Freizeitsektor

mit jährlichen Umsatzsteigerungen, Umsatz zur Zeit DM 300 Mio. p. e., 1600 Beschäftigte, Standort Kleinstadt in Norddeutschland mit Schulzentrum

sucht

zum 1. Januar 1985 oder
Eintrittstermin nach Vereinbarung

Ingenieur

zur technischen Leitung des Gesamtunternehmens nach dem Ausscheiden des jetzigen Stelleninhabers infolge Erreichung der Altersgrenze.

Mindestalter 35 Jahre und Erfahrung in ähnlicher Position, wozu u. a. auch Personalführung, Produktentwicklung, Qualitätsüberwachung usw. gehören, sind Voraussetzung. Diese leitende Position ist mit Prokura ausgestattet, gute Dotierung, Sozialleistungen usw. selbstverständlich.

Bewerbungsunterlagen einschließlich handgeschriebener Lebenslauf erbeten unter K 7213 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vertriebsbeauftragten

Wir erwarten:

- Mehrjährige Erfahrung als Vertriebsmann im Bereich Nachrichtentechnik/Computersysteme
- Kontaktfreudigkeit und Engagement
- Die Bereitschaft, sich mit neuen Systemtechniken auseinanderzusetzen
- Englische Sprachkenntnisse

Wir bieten:

- Leistungsbezogenes Gehalt (13 %) und Umsatzbeteiligung
- Neutralen Firmenwagen, auch zur privaten Nutzung
- Sorgfältige Einarbeitung
- Einen Arbeitsstil, der Ihrer persönlichen Entfaltung den erforderlichen Spielraum gibt

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Herrn Felske, oder Sie rufen einfach an.

TEKELEC TA AIRTRONIC

D-8000 München 15 · Postfach 15 20 27 · Tel. 0 89/59 41 53

Materialwirtschaft

Als bekanntes mittelständisches Unternehmen der Lenze-Gruppe entwickeln und produzieren wir mit über 450 Mitarbeitern elektronische Antriebe und Sondermaschinen. Unsere Produkte sind seit vielen Jahren im Inland und auf vielen internationalen Märkten bestens eingeführt.

Für unseren Einkauf suchen wir eine(n)

Technische(n) Einkäufer(in)

für die Beschaffung elektronischer Bauteile. Außerdem sollen Sie bereits in der Konzeptionsphase von neuen Projekten fachliche Unterstützung von der Einkaufsseite her leisten.

Wir erwarten die Bewerbung von Elektroingenieuren, die sich auf die Antriebs-, Stromrichter-, Steuerungs- und Regelungstechnik spezialisiert haben. Außerdem sind ausreichende Englischkenntnisse Bedingung.

Weiterhin suchen wir für unsere Disposition eine(n)

Materialdisponent(in)

Erforderlich ist, daß Sie über fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Materialdisposition für die Serienfertigung verfügen. Vorteilhaft sind praktische Erfahrungen mit EDV-gestützten Materialwirtschafts- (z.B. MAS II, Copies) und Produktionsplanungssystemen sowie Produktionskenntnisse aus der Antriebstechnik.

Reizt Sie eine dieser verantwortungsvollen Aufgaben? Dann senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild und unter Angabe Ihres derzeitigen Gehaltes an unsere Personalabteilung. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen der Leiter unserer Personalabteilung, Herr Gärtner, zur Verfügung.

Maschinenfabrik Stahlkontor Weser Lenze GmbH & Co. KG,
Postfach 425, D-3250 Hameln 1, Sitz: Aerzen 2, Tel. (0 51 54) 82 - 2 09



Lenze
Antriebstechnik

Betriebswirt oder Bankkaufmann als Nachwuchskraft für Vertrieb

für unsere Zweigniederlassung Hamburg gesucht.

Hermes ist der führende deutsche Kreditversicherer. Seit 1917 bieten wir den Unternehmen unserer Wirtschaft Sicherungsmöglichkeiten gegen Forderungsausfälle und eine Palette von Dienstleistungen im Finanzbereich. Unser Geschäft hat Zukunft.

Das stellt verstärkte Anforderungen an unsere Firmenberatung.

Nach einer sorgfältigen, fachbezogenen Vorbereitung sollen Sie zunehmend selbständig Beziehungen zu unseren Geschäftspartnern pflegen und insbesondere neue Verbindungen anbahnen.

Dabei werden Sie mit Unternehmen und Führungskräften verhandeln. Das erfordert von

Ihnen ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit und Kontaktfähigkeit.

Sie können sicher sein, daß wir Ihren Einsatz und Erfolg honorieren.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen vollständigen Unterlagen an die Leitung der Zweigniederlassung Hamburg, Chlebus A, Fischertwiete 2

2000 Hamburg 1, Telefon 040/3 39 65-0

Hermes

Kreditversicherungs-AG



**Moderne Büroorganisation –
ein zukunftssicheres Arbeitsgebiet**

Mit 1800 Mitarbeitern sind wir in Europa der führende Hersteller moderner Organisationsmittel und Registrarsysteme für das rationale Büro. Für eine sehr selbständige Außendiensttätigkeit in den Räumen Hamburg und Stuttgart suchen wir je einen beweglichen, kontaktsicheren

**Fachberater
für Büroorganisation**
bzw.

Kaufmann, den wir in dieses Spezialgebiet gründlich einarbeiten werden.

Ihre Aufgabe: Im Rahmen unserer Verkaufsförderung erarbeiten Sie Lösungen für die Einrichtung einer optimalen Schriftgutverwaltung für bedeutende Abnehmer in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Die von Ihnen aufgrund einer sorgfältigen Analyse der Verwaltungsabläufe erkannten Rationalisierungsmöglichkeiten setzen Sie unter Verwendung der jeweils wirtschaftlichsten Registrarsysteme in Organisationsvorschläge um, die Sie Ihren kompetenten Gesprächspartnern präsentieren. Der Verkauf erfolgt über den Fachhandel.

Diese sehr selbständige Beratungstätigkeit verlangt von Ihnen fundierte kaufmännische Kenntnisse und praktische Berufserfahrung, analytisches Denkvermögen sowie die Fähigkeit zur überzeugenden Darstellung der mit unseren Organisationsmitteln erzielbaren Rationalisierungserfolge. Eine gründliche fachliche Einarbeitung ist gewährleistet.

Wir bieten Ihnen eine sichere Dauerstelle mit gutem Gehalt, Spesen und neutralem Firmenwagen, der auch privat genutzt werden darf, sowie die sozialen Leistungen eines fortschrittlichen und sehr renommierten deutschen Unternehmens.

Bitte bewerben Sie sich zunächst schriftlich mit handgeschriebenem Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und Ihrer Einkommensvorstellung unter P 2742 bei unseren Beratern Dr. Maier + Partner, Ringstraße 47, 7316 Köngen. Herr Dr. Maier gibt unter Tel. 0 70 24 / 88 61 gern weitere Informationen.

**DR. MAIER + PARTNER**

UNTERNEHMENSBERATUNG BDU

Werkzeugmaschinen

In unserer Sparte des Werkzeugmaschinenbaus gehören wir – ein solides, gut fundiertes und erfolgreiches Unternehmen – weltweit zur Spitzengruppe. Wir entwickeln und bauen leistungsfähige Maschinen modernster Technologie, die bis zu einer Million kosten.

Einer unserer leitenden Herren geht demnächst nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Wir suchen seinen Nachfolger, einen hochqualifizierten „Technischen Kaufmann“ nach industriellem Verständnis, als

LEITER „VERKAUF INLAND“

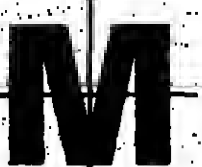
Auf welchem Ausbildungsweg er sich diese Qualifikation erworben hat, interessiert uns erst in zweiter Linie.

Er leitet eine Verkaufsabteilung, die für einen Jahresumsatz von nahezu 150 Mio. DM steht. Er steuert dabei zusätzlich auch den Einsatz spezialisierter Verkaufingenieure des Außendienstes. Er ist innerhalb und außerhalb unseres Hauses der Gesprächspartner unserer inländischen Kunden und arbeitet eng und koordinierend mit dem technischen Angebotswesen, dem Marketing und den für die Verkaufsabwicklung wichtigen Stellen im Betrieb zusammen.

Die verantwortliche Leitung dieser „Schaltstelle“, die alle für den Inlandsverkauf wichtigen Aktivitäten steuert und koordiniert, verlangt den kaufmännisch und technisch gut ausgebildeten Verkäufer mit Marktgespür, Eigeninitiative sowie sehr guten administrativen und organisatorischen Fähigkeiten. Er muß Menschen führen und motivieren können. Seine beruflichen Erfahrungen sollten möglichst aus dem Werkzeugmaschinenbau oder der Werkzeugfabrikation stammen. Teamorientierter Arbeitsstil ist wichtig; die Reisetätigkeit hält sich in Grenzen (maximal ca. 20 %). Das ideale Alter: etwa Anfang 40.

Wir bieten eine verantwortungsvolle Lebensaufgabe in einem angesehenen, gutgeführten Unternehmen im Nahbereich süddeutscher Universitätsstädte. Die materiellen und vertraglichen Bedingungen liegen in dem auf dieser Ebene üblichen Rahmen.

Herren, die die hier gebotene Chance nutzen wollen, bitten wir um Kontaktaufnahme (mit Foto, Tätigkeitsnachweisen, Einkommensangaben etc.) unter P 2745 an unsere Berater Dr. Maier + Partner, Ringstr. 47, 7316 Köngen. Die Herren Dr. MAIER und Dipl.-Psych. H. R. PRIESS, die unser Haus seit Jahren kennen, geben unter Tel. 0 70 24 / 88 61 gerne weitere Informationen und bürgen für Diskretion.

**DR. MAIER + PARTNER**

UNTERNEHMENSBERATUNG BDU



17-18 UHR

Auskunft auch sonntags

Unser Auftraggeber ist eine überregional tätige Spezial-Druckerei auf dem Gebiet der qualitativ hochwertigen Präzisionspapiere. Das Unternehmen hat seinen Sitz in NRW und beschäftigt 170 Mitarbeiter. Im Bereich der Computer-Vordrucke werden rund DM 10 Mio. p. a. umgesetzt. Zur Ergänzung des Führungsteams suchen wir einen

**Verkaufsleiter
EDV-Vordrucke**

Ideal wäre ein etwa 32 bis 42 Jahre alter Bewerber mit mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit als erster oder zweiter Mann im Verkauf vergleichbarer Produkte. Die Aufgabe stellt hohe Anforderungen an die Fähigkeit, Mitarbeiter leistungsorientiert zu führen, und setzt Einfühlungsvermögen für kundenorientierte Problemlösungen voraus. Eine konzeptionell arbeitende, kreative Persönlichkeit findet in der angebotenen Position eine echte Herausforderung. Deshalb wird bei der Beurteilung der Bewerbung die bisherige berufliche Leistung ungleich höher bewertet als die schulische Ausbildung. Die Dotierung der Position entspricht der hohen Leistungserwartung. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, mit tabellarischem Lebenslauf, Handschriftprobe, Ist-Stellen-Beschreibung und Zeugniskopien unter Kennziffer 1056 an die

Personalberatung PSP

Porges, Siklosy & Partner GmbH

Kaiserstraße 6 · 5300 Bonn 1 · Telefon (02 28) 21 20 95-96

**Spitzenposition
im Export hochwertiger Investitionsgüter**

Für ein bedeutendes Industrieunternehmen mit Firmensitz im Großraum Hannover, dessen Produkte weltweit einen sehr guten Namen und in mehreren Marktsegmenten eine führende Marktstellung besitzen, suchen wir spätestens zum 1. Januar 1985 – möglichst früher – einen exporterfahrenen, außerordentlich befähigten, marketingorientierten Verkaufspraktiker als

Export-Leiter

Die Bedeutung des Unternehmens sowie die gebotene Selbständigkeit, die ein Höchstmaß an Entfaltungsmöglichkeit und Selbstverwirklichung bietet, rechtfertigen auch die Bewerbung von Export-Managern aus dem Investitionsgüterbereich, die zur Zeit nicht an einen beruflichen Wechsel gedacht haben.

Aufgaben:

Kritische Ist-Analyse der Auslandsmärkte zwecks Entwicklung und Festlegung von tragfähigen Marketingstrategien – auch unter Berücksichtigung marktanpassender Produktentwicklungen.

Teamorientierte Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen, um Markterkenntnisse erfolgreich in die Organisation einzubringen.

Konzeptionelle Weiterentwicklung der Vertriebsstrategien, die Sie als „strategischer Schrittmacher“ in enger Zusammenarbeit mit den ausländischen Vertriebsgesellschaften zur Ausschöpfung des Zielpotentials in den jeweiligen Märkten durchsetzen müssen.

Effizienzsteigerung der Mitarbeiterleistung durch vorbildliche Führung, Motivation und Förderung.

Anforderungsprofil:

Gesucht wird ein nachweislich erfolgreicher, international erfahrener Exportmanager – möglichst aus dem Bereich beratungsintensiver technischer Produkte. Ausgeprägt sollten sein:

- Analytische Befähigung, konzeptionelles, plenisches Denken.
- Kontakt-, Kommunikations- und Überzeugungsstärke.
- Organisations- und Koordinationsbefähigung.
- Sehr gute Englischkenntnisse.

Angebot:

Da der Firmenerfolg durch den Export-Leiter wesentlich mitbestimmt wird, sind die Bedingungen, die geboten werden – einschließlich entsprechender Erfolgsbeteiligung – überdurchschnittlich.

Alle Einzelheiten sollten einem vertraulichen Gespräch vorbehalten bleiben, für das Ihnen Herr Hanns Schulz gern persönlich zur Verfügung steht. Er bürgt für absolute Diskretion.

Zur Gesprächsvorbereitung senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Darstellung der heutigen Aufgaben, Gehaltsangabe, Eintrittstermin, evtl. Sperrvermerk an die HS-Unternehmensberatung, Postf. 65 04 45, 2000 Hamburg 65, Tel. 0 40 / 6 08 00 77. Kennziffer: 2513



Hanns Schulz - Ihr Berater für Führungspositionen

Verfügen Sie über die Voraussetzungen (unternehmerische Begabung, Durchsetzungsfähigkeit, Managementenerfahrung, ca. 40 Jahre), als

Geschäftsführer

unser Unternehmen (Fertighaus-Hersteller mit Tradition) im besten

Oberbayern, 40 Mio. Ums.,

zu leiten?

Wenn Sie sich der Herausforderung dieser Position gewachsen fühlen, sollten wir ein erstes unverbindliches Gespräch führen.

Wir würden uns über ein solches Gespräch mit Ihnen freuen und bitten Sie, uns zur Vorbereitung hierfür Ihren beruflichen Werdegang kurz darzustellen und an die von uns beauftragte Werbeagentur zu senden:

Agentur Bauer GmbH
Kennwort „Geschäftsführer Oberbayern“
Bismarckstraße 15
8000 München 40

Dr. Helmut Neumann
Management-Beratung

**Volljurist(in)
Rechtsabteilung**

Als deutsche Tochtergesellschaft eines international führenden Produzenten von hochwertigen elektronischen und elektrischen Erzeugnissen im kommerziellen und privaten Bereich haben wir im Markt stets gute Erfolge zeitigen und die Unternehmensentwicklung trotz aller rezessiven Wirtschaftsphasen zügig vorantreiben können.

Diesen Prozeß wollen wir auch im Innenbereich durch den Ausbau unserer Rechtsabteilung verstärken und fortsetzen. Die Beratung der verschiedenen Geschäftsbereiche in allen Rechtsangelegenheiten (Vertragsgestaltung/kartellrechtliche Fragen usw.) werden Sie in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Rechtsabteilung durchführen, den Kontakt zu spezialisierten Kanzleien halten und Rechtsprobleme für die Praxis überzeugend gestalten. Dazu sind fundierte Kenntnisse in Handels- und Wirtschaftsrecht sowie eine mehrjährige Tätigkeit in einem anderen Unternehmen oder einer wirtschaftlich orientierten Anwaltskanzlei notwendig. Die Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift ist unabdingbar. Die Akzeptanz intern und extern zu finden, sollten Sie persönliche Stärken in ausgeprägter Kooperations- und Durchsetzungsfähigkeit und gutes Verhandlungsgeschick haben.

Nutzen Sie die Möglichkeit des vertraulichen Erstkontaktes mit unserem Berater. Er bürgt Ihnen für objektive Information und absolute Diskretion. Bitte rufen Sie an, oder richten Sie Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf unter 2180/W an die Dr. Helmut Neumann Managementberatung GmbH (BDU), Ballindamm 8, 2000 Hamburg 1, Telefon (0 40) 32 72 65.

Frankfurt · Hamburg · Mülheim/Ruhr · München · New York · Paris · Wien · Zürich

FLUGHAFEN MÜNSTER-OSNABRÜCK GMBH



Die Flughafen Münster-Osnabrück GmbH – größter Regionalflughafen in der Bundesrepublik Deutschland – mit dem Sitz in Greven/Kreis Steinfurt, ca. 15 km vom Oberzentrum Münster entfernt, sucht zum baldigen Eintritt einen

Geschäftsführer

Über die allgemeinen Leitungsaufgaben hinaus ist es Schwerpunkt der Tätigkeit des neuen Geschäftsführers, durch eine gezielte Marketingkonzeption, Kundenbetreuung und Akquisition in den nächsten Jahren das Verkehrsaufkommen des Flughafens zu steigern. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Flugverkehrsgesellschaften, Reiseveranstaltern sowie den Reisebüros, Unternehmen und öffentlichen Institutionen des Einzugsbereichs.

Für diese unternehmerische Aufgabe mit großem Gestaltungsspielraum suchen wir eine dynamische Persönlichkeit mit Erfahrungen auf dem Gebiet der Verkehrs- und Wirtschaftsjuristik oder betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind erwünscht.

Wenn Sie die genannten Voraussetzungen erfüllen und an der Übernahme der Aufgabe interessiert sind, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Referenzen sowie Angaben über Ihre Einkommensvorstellung an den

Vorsitzenden des Aufsichtsrates
der Flughafen Münster-Osnabrück GmbH
Herrn Landrat Hans Poetschki
Kreisverwaltung Steinfurt
4430 Steinfurt

Gebietsleiter

für Nord- und Süddeutschland
im Außendienst gesucht

Wir produzieren Einwegprodukte für den medizinischen Bereich. Durch bestehende und neue Kontakte soll die Grundlage für weitere Expansionen geschaffen werden.

Entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Einfühlungsvermögen und sicheres Verhandlungsgeschick. Außendienst- und Branchenkenntnisse wären von Vorteil.

Interessenten, die Wert auf verantwortungsbewusste, selbständige Tätigkeit legen, bitten wir um Zusendung vollständiger Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellung.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter X 7224 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sind einer der führenden CO₂-Lasertester in Europa. Für unsere Servicecenter in Hamburg und München suchen wir je einen

Servicetechniker/-Ingenieur

Voraussetzungen: Umfangreiche Kenntnisse in Elektronik/Elektrik, möglichst 2 bis 3 Jahre Berufserfahrung, gute Englischkenntnisse, Reisebereitschaft.

Ihre Schulung in Laser-, Vakuum- und Hochspannungstechnik sowie Optik erfolgt in Hamburg.

Wir bieten: sicheren Arbeitsplatz mit zukunftsorientierter Technologie, überproportionales Wachstum und Flexibilität eines mittelständischen Betriebes.

Entspricht dieser Tätigkeitsbereich auch Ihren Zielvorstellungen, bewerben Sie sich bitte schriftlich mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung.

ROFIN-SINAR

Laser GmbH
Berzeliusstraße 87, 2000 Hamburg 74
Personalabteilung

DOW CHEMICAL EUROPE IS EXPANDING ITS RESEARCH AND DEVELOPMENT FUNCTION

We are a leading and successful international chemical company with 9 technical centers throughout Europe.

Our company is making a significant commitment towards research and development, as new products, process technologies and applications are vital to sustain our growth.

Therefore we are looking for

CHEMISTS AND CHEMICAL ENGINEERS

to join our international product development teams.

As a young, dynamic and career minded university graduate with a few years of industrial experience, you will be keen to apply for a challenging position in one of our product technology areas.

Here are a few of the areas we are active in:

- urethane chemicals
- organic chemicals
- synthetic latexes
- plastics
- epoxy resins
- packaging films + foams

We have openings in other areas as well and would be happy to discuss how you can best fit in.

The major technical centers are located in Horgen (Switzerland), Terneuzen (Holland) and Rheinmünster (W. Germany). These are modern, well equipped laboratory buildings with an informal and friendly atmosphere.

Here is your chance to work in an international environment where the research and development job means having responsibility, room to use your own initiative, short and direct communication lines to other functions such as marketing, manufacturing and sales. Frequent contacts with our customers will give you the opportunity to assess the technical feasibility of new products and their applications in the market place.

We require:

- degree in chemistry or chemical engineering
- at least two years industrial experience
- knowledge of English and another European language
- willingness to travel internationally and possibly relocate
- not older than early thirties

If that agrees with you, and if you are looking for broad career opportunities based on your performance, as well as working in a stimulating and driving working environment with progressive employment conditions please give us a call or write to us for an application form.

DOW CHEMICAL EUROPE

Mrs. M. Eggimann
Bachtelstraße 3
CH-8810 Horgen/Switzerland
Tel. 00 41-1/728.21.11



Systemanalytiker/in Organisationsprogrammierer/in

Einführung und Pflege moderner Informationssysteme

Aufgaben

Mit Hilfe von IMS DB/DC sollen Online-Systeme weiterentwickelt und neu konzipiert werden für die Gebiete:

- Konstruktion
- Fertigungssteuerung
- Materialwirtschaft
- Rechnungswesen
- Vertrieb

Moderna Softwareentwicklungsmethoden und -tools (z. B. Programmgeneratoren, TSO, Data Dictionary) stehen zur Verfügung.
Spreche: PL/1

Voraussetzungen

Möglichst abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium der Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften mit einschlägigen Fachkenntnissen. Praktikern mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung geben wir die Chance einer gründlichen Einarbeitung.
Fachenglisch ist notwendig.

Unternehmen

Renommiertes, wirtschaftlich gesundes Investitionsgüterunternehmen
IBM-Großrechneranlagen
Modernste Betriebssysteme und Software-Pakete
Sitz: Großraum Hamburg

Angebot

Die Positionen sind anforderungs- und leistungsgerecht dotiert.
Sozialleistungen eines Großbetriebes
Gute Entwicklungschancen
Übernahme evtl. anfallender Umzugskosten

Ihre Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, möglichst Lichtbild) richten Sie bitte an die von uns beauftragte Personalagentur, die Vertraulichkeit zusichert und Sperrvermerke streng beachtet. Bitte geben Sie die Kennziffer 5749 und Position an.



UBI WERBEDIENST
Baurstraße 84 · Postfach 520 363 · 2000 Hamburg 52
Telefon 040/89 20 03-05 · Telex Nr. 2 173 371

In unserer Stabsabteilung REVISION suchen wir für zwei interessante Aufgaben jeweils einen

Diplomkaufmann/ Betriebswirt (grad.)

Aufgabe 1: Nach Ihrem wirtschaftswiss. Studium haben Sie innerhalb einer Revisionsabteilung oder bei einer WP/Treuhandgesellschaft bereits intensive Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt, die Sie nunmehr gezielt bei uns als Revisor einsetzen können und wollen. Dabei stehen Ordnungsmäßigkeits- und Systemprüfungen ebenso wie Jahresabschluß-Prüfungen im Vordergrund; wichtig ist, daß Sie mit einer konstruktiv-kritischen Grundeinstellung auch Impulse für die Verbesserung und Neuordnung betrieblicher Vorgänge geben können. Daß Sie fachlich und persönlich überzeugen müssen, liegt in der Natur der Aufgabe aber auch dem Anspruch, den wir ihr beimesen.

Aufgabe 2: Wenn Sie Ihr Diplom gerade erworben und jetzt den Ehrgeiz haben, Theorie in die Praxis umzusetzen, bieten wir Ihnen dazu die Gelegenheit als Junior-Revisor. Ein Blick für Details, der dennoch die Gesamtzusammenhänge im Auge behält, ist wichtig. Die Bereitschaft, sich in unterschiedlichste Aufgaben kurzfristig einzuarbeiten und mit zunehmender Sicherheit auch selbständige Lösungen zu erarbeiten, ist unverzichtbar.

Einzelheiten erörtern wir gerne im persönlichen Gespräch mit Ihnen. Damit wir es möglichst bald und gezielt führen können, bitten wir Sie um Übersendung Ihrer aussagefähigen Unterlagen (tab. Lebenslauf, Zeugniskopien, Handschreiben, Lichtbild, frühester Eintrittstermin, Gehaltswunsch) an unsere Personalabteilung. Wir antworten zügig.

BLENDAX-WERKE
POSTFACH 1580
6500 MAINZ
PERSONALABTEILUNG

blend a med Anti-Belag blend a dent SHAMTU
Credo Blendi Litomin KAMILL

Bekanntes Markenartikelunternehmen mit erfolgreichen, im Lebensmittel- und Fachhandel erstklassig platzierten Produkten sucht seinen

Gebietsverkaufsleiter Nord

Aufgabenschwerpunkte: Umsatzverantwortung für den Raum Hamburg/Schleswig-Holstein, Führung des Reisenden-Teams, Pflege und Ausbau der Handelskontakte. Persönlichkeitsmerkmale: Markenartikler, erfolgreich in Führung und Verkauf, leistungsorientiert, zielbewußt, im Alter bis Anfang 40.

Bitte senden Sie unserem Berater Ihre vollständige Bewerbung. Er steht Ihnen auch gern für eine erste telefonische Kontaktaufnahme zur Verfügung.



c. d. felber marketing & personalberatung
Alter Teichweg 8, 2000 Hamburg 76, Telefon (040) 29 22 23/29 22 42

Nous sommes une importante Société Française de prestations de services à l'industrie lourde, avec un programme très étendu.

Nous recherchons pour notre filiale allemande un

Ingénieur Commercial

(Diplom-Kaufmann oder Betriebswirt)

agé de 30 à 40 ans.

Le candidat doit, d'ici quelques années, avoir un sens commercial très développé, une aptitude à la gestion et être capable de prendre la responsabilité de l'entreprise.

Langue anglaise est souhaitée en plus de l'allemand et le français qui devront être parlés couramment.

Les candidats sont priés d'envoyer leurs dossiers de candidature à notre Directeur, Mons. J. Verkerk, Edelfalter 29, 4044 Kaarst 2.

Bedeutendes Importunternehmen mineralischer Füllstoffe mit Sitz in Düsseldorf sucht infolge Umstellung seiner Verkaufsorganisation jüngeren

REISENDEN

für Hessen, Rheinland-Pfalz
Saarland, Nord-Bayern

mit Außendienst- und Verkaufserfahrung, guten Umgangsformen, Verhandlungsgeschick und technischem Einfühlungsvermögen.

Neben einem Festgehalt werden Erfolgsprovision gezahlt, Reisespesen vergütet, Pkw zur Verfügung gestellt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild erbeten unter Chiffre 414 an IWK Werbeagentur GmbH, Postfach 11 036, 4000 Düsseldorf 11.

An der
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt

1 Professorenstelle

(BesGr. C 2 BBesO)

zu besetzen.
Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen (Dienstort Schweinfurt)

1 Stelle für das Lehrgebiet Betriebs- und Personalführung mit Fertigungsingenieurwesen sowie die Grundlagen für das Wirtschaftsingenieurwesen.

Die Lehrverpflichtung umfaßt 18 Wochenstunden.

Voraussetzungen für eine Berufung:

1. Abgeschlossenes einschlägiges Hochschulstudium in anderen als Fachhochschulstudiengängen
2. Promotion, ausnahmsweise anderer entsprechender Nachweis der besonderen Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit
3. eine mindestens 5jährige qualifizierte berufliche Praxis nach Abschluß des Hochschulstudiums, davon mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs
4. besondere Leistungen bei der Anwendung oder Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse oder Methoden während der beruflichen Praxis oder Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen;
5. pädagogische und persönliche Eignung.

In das Beamtenverhältnis kann berufen werden, wer das 52. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Nachweise über den beruflichen Werdegang und die wissenschaftlichen Arbeiten) bis spätestens einen Monat nach Erscheinen dieser Anzeige bei der

Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
z. Hd. des Präsidenten
Münzstraße 12, 8700 Würzburg

einzureichen.

Die Deutsch-Niederländische Handelskammer mit Büro in Den Haag und Düsseldorf sucht für ihre Marketingabteilung in Düsseldorf einen

Junior-Manager Marketing

Wir denken hierbei an einen Diplom-Kaufmann im Alter bis 35 Jahre. Marketing sollte Schwerpunkt der Ausbildung und der sich anschließenden Tätigkeit sein. Weiterhin erwarten wir eine mindestens dreijährige Berufserfahrung, Reisebereitschaft, und den Willen, die niederländische Sprache zu erlernen.

Die Aufgabenstellung sieht u. a. vor: Erstellen von Marktinformationen, Marktberichten und Projektbetreuung. Ferner Mitarbeit an Vorträgen und Seminaren, Verfassen von Publikationen und Beiträge für die Kammerzeitschrift.

Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto und Angabe des Gehaltswunsches richten Sie bitte unter Angabe des Stichworts „Junior-Manager Marketing“ an die Personalabteilung der

Deutsch-Niederländischen Handelskammer
Freiligrathstr. 25, 4000 Düsseldorf 30

STELLENGESUCHE



Diplom-Ingenieur Elektrotechnik

36, FH 82 Heidelberg, Schwerpunkt: Elektronik, Berufserfahrung im Bereich Elektrotechnik als Service-Ing., sehr gute Englischkenntnisse, Französisch und Spanisch ausbaufähig; sucht Stelle in der Softwareentwicklung, Qualitätssicherung, Service oder Vertrieb.

Auskünfte erteilt: Frau Rave
Fachvermittlungsdienst Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16
2000 Hamburg 1, ☎ 040/248 44-23 92, FS 2163 213

Diplom-Agraringenieurin, Dr. oec.

Mehrj. Berufserfahrung als Wissenschaftlerin im Bereich tropische und subtropische Landwirtschaft/Entwicklungsland – Karl-Marx-Uni Leipzig; Auslandserfahrung; vertiefte Kenntnisse in der Baumwollproduktion; wünscht Position im Fach bzw. als Übersetzerin in russisch-deutscher Sprache oder als Auslandskontaktperson in allen Branchen.

Auskünfte erteilt: Herr Pein
Fachvermittlungsdienst Hannover, Hanomagstraße 9
3000 Hannover 91, ☎ 05 11/47 37-209, FS 921 428

Vertriebsprofi

40, Maschinenbauingenieur (FH), 12 Jahre Tätigkeit in Projektierung und Vertrieb technischer Investitionsgüter, Auslandserfahrung (zuletzt Exportleiter, Hbv.), verhandlungssicher auf hoher Ebene, flexibel, vielseitig und ideenreich; sucht zum 1.7.84 neues Betätigungsfeld, auch anspruchsvolle wohnungsungebundene Außendiensttätigkeit.

Auskünfte erteilt: Herr Pein
Fachvermittlungsdienst Hannover, Hanomagstraße 9
3000 Hannover 91, ☎ 05 11/47 37-209, FS 921 428

Diplom-Ingenieur TU/TH Assistent Werkstatfleitung

Das in Hamburg ansässige Unternehmen zählt mit seinen mehreren tausend Beschäftigten und seinen auf technisch sehr anspruchsvollen Anlagen hergestellten Produkten zu den bedeutendsten Firmen seiner Art in Europa.

Die Position bietet demgemäß einem jüngeren Diplom-Ingenieur mit TH- oder Universitätsabschluß, möglichst in der Fachrichtung Fertigungstechnik, die Chance, sich mit allen wesentlichen Fragen der betrieblichen Instandhaltung vertraut zu machen und mittelfristig in diesem Bereich eine Führungsposition zu übernehmen.

Vorteilhaft sind Kenntnisse moderner Instandhaltungs- und Fertigungsverfahren. Sollten Erfahrungen auf dem Gebiet der Verarbeitung von Sonderwerkstoffen wie z. B. Edelstahl, Kunststoff oder Keramiken z. B. des Apparate- oder Kesselbaus vorliegen, so wäre dies ein zusätzliches Qualitätsmerkmal.

Alles Weitere werde ich Ihnen im Gespräch erläutern. Ich erwarte Ihre Bewerbung, deren vertrauliche Behandlung selbstverständlich ist.

Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung
Droste-Hülshoff-Str. 6
2000 Hamburg 52
Telefon: 040 / 82 90 09



Für die Systemplanung und Projektentwicklung
in unserem Bereich Schiffselektronik - hydrographische Vermessung und Navigation -

suchen wir

Diplom-Ingenieure TU/FH

Aufgabengebiete:

Verfahrensklärung, Konzepterstellung, Mengengerüstplanung für rechnergestützte Systemprojekte, Entwicklung von Anwendersoftware, Leistungskontrolle bei der Abwicklung.

Planung und Durchführung der Integration und Inbetriebnahme von rechnergestützten Systemprojekten, Hard- und Softwareanpassung von Sensoren und Peripherie, Konzipierung und Entwicklung von Teststrategien und Testhilfsmitteln.

Voraussetzungen:

Neigung zur Lösung technisch/wissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Probleme, mehrjährige Realzeit-Programmiererfahrung in mindestens einer Programmiersprache, Kenntnis der englischen Sprache, Hardwareerfahrung erwünscht, Bereitschaft zu gelegentlichen Reisen.

Wir erbitten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter Angabe Ihres Gehaltswunsches und Ihres frühesten Eintrittstermins.

Krupp Atlas Elektronik GmbH - Personalabteilung
Postfach 44 85 45, 2800 Bremen 44, Telefon 04 21 / 4 57 - 23 39

KRUPP ATLAS ELEKTRONIK
Eine sichere Entscheidung

Unser Auftraggeber ist ein modernes Familienunternehmen, in dem sich traditionelles Unternehmertum und Progressivität harmonisch finden.
Wir suchen zur Optimierung der Verkaufsaktivitäten einen

Ingenieur als Leiter des Vertriebs-Außendienstes (Wärmedämm- und Feuerfestprodukte)

Es wird die Aufgabe sein, die Vertriebsorganisation mit mehreren Verkaufsingenieuren zu besseren Ergebnissen zu führen.

Wir erwarten eine technische Ausbildung als Ingenieur (FH oder TH), Kenntnisse der Wärmetechnik bzw. thermischen Verfahrenstechnik sowie umfangreiche

vertriebstechnische Erfahrungen mit nachweislich eigenen Verkaufserfolgen.

Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto, tabell. Lebenslauf, Zeugniskopien und Handschriftprobe unter Angabe unserer Projektnummer 300/3142. Sperrvermerke werden zuverlässig eingehalten.

M-A-W-PERSONAL-MARKETING
Beratungsgesellschaft m.b.H.
Wiesenhof, D-2000 Tangstedt

Schnitzer

Wir bearbeiten einen der interessantesten Märkte Europas mit jährlich zweistelligen Zuwachsraten und praktisch völliger Unabhängigkeit von konjunkturellen Einflüssen.
Unsere Produkte: wissenschaftlich fundierte Gesundheitsliteratur, Haushaltsgetreidemöhlen und biologisch erzeugtes Vollkornbrot.
In unserem Markt sind wir schon über ein Jahrzehnt Nummer 1.
Diesen Status wollen wir sichern und ausbauen. Deshalb suchen wir unseren

VERKAUFSLEITER

Die Position ist dem Geschäftsführer direkt unterstellt. Sie umfasst die selbständige Entwicklung von Marketing- und Verkaufsstrategien und deren Umsetzung, die Führung einer motivierten Mannschaft sowie die Kontaktpflege zu unseren Partnern auf der Kundenseite.
Die Kenntnisse im praktischen Umgang mit dem anzuwendenden Führungsinstrumentarium und eine entsprechende Kommunikationsfähigkeit setzen wir voraus.
Wir erwarten die Bewerbung eines Herrn bis Anfang 40 mit viel eigener Dynamik, mehrjähriger Führungserfahrung und solider kaufmännischer Basis.

Die Position ist dem Umfang und der Verantwortung entsprechend interessant dotiert. Kind: Ihr neuer Arbeitsplatz liegt in einer der reizvollsten Urlaubsregionen Deutschlands.
Wir erwarten Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Einkommensangaben und dem Datum frühesten Verfügbarkeit direkt an unseren Geschäftsführer.

Schnitzer GmbH & Co. KG · Feldbergstraße 11
7742 St. Georgen (Schwarzwald)

Assistentin/Sekretärin des Inhabers

Unser Klient gehört mit rund 500 Mio. DM Umsatz zu den Bedeutendsten seiner Branche. Der Aufstieg dieses Unternehmens ist nicht zuletzt auf die Impulse und die Tatkraft des Inhabers zurückzuführen. Für ihn suchen wir Sie als Assistentin und Sekretärin.

Sie sind eine qualifizierte Dame mit Niveau, nicht unter 30 J., und wissen, daß so eine interessante Tätigkeit viel Arbeitsinsatz erfordert? Wenn Sie englisch sprechen und ein hohes Maß an Selbständigkeit und Organisationstalent mitbringen, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Ihr zukünftiger Arbeitsplatz wird im schönen Teil von NRW sein. Die Ausstattung der Position haben wir so vorgenommen, daß wir Sie auf jeden Fall zufriedenstellen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit tabell. Lebenslauf an unseren Personalberater, Herrn M. Pollok. Er gibt Ihnen gerne auch weitere Informationen und achtet ggf. auf Ihre Sperrvermerke. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Telefoninformation: Dienstag und Mittwoch von 17-21 Uhr.

Personal- und Vertriebs-Center GmbH
München 19, 8000 München 19
Telefon: 089 232 5588

PERSONALBERATUNG 040/5525784 PERSONALWERBUNG

Als eines der führenden Unternehmen unserer Branche mit Sitz in Süddeutschland produzieren und vertreiben wir eine breite Palette von Lärm- und Schwingungsisolatoren für Maschinenbau, Luft- und unterschiedlichste Einbauelemente. Zur weiteren Festigung unserer Marktposition brauchen wir Sie, den

Gebietsverkaufsleiter Nord

Schall- und Schwingungsisolatoren

Ein Erfolgswort ist auszusprechen, wenn Sie schon einschlägige Kenntnisse und Erfahrungen in dieser oder einer anderen Region gesammelt haben. Wir suchen einen Mann, der über einen guten Kontakt zum Maschinenbau, Luft- und Einbauelementen verfügt. Sie müssen auch als junger, dynamischer Mensch in der Lage sein, sich in der Branche und in der Region zu orientieren. Sie müssen auch in der Lage sein, die erforderlichen produkt- und branchenspezifischen Informationen zu sammeln und zu vermitteln. Senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbungsunterlagen, die von uns beauftragte Unternehmensexpertise und eine Kopie Ihres Lebenslaufes an: Dr. Hans-J. Krämer BDP, Postfach 61, 2000 Hamburg 61, oder rufen Sie dort einfach an. Ihre Bewerbung wird selbstverständlich

UNTERNEHMENSBERATUNG DR. HANS-J. KRÄMER BDP

In allen wichtigen Märkten des Nahen Ostens haben wir mit unserem breiten Produktsortiment teilweise beachtliche Marktpositionen aufgebaut. Zum weiteren Ausbau unserer Marktpositionen in dieser Region suchen wir einen Markenartikel als

Area Manager Nah-Ost

In dieser Funktion sind Sie verantwortlich für die Erreichung der Umsatzziele und die Deckungsbeiträge Ihrer Märkte. Sie berichten an den Regional Manager Nah- und Fern-Ost.

Ihre Regionalerfahrung haben Sie bereits durch mehrjährige Vertriebstätigkeit vor Ort oder in direkter Zusammenarbeit mit lokalen Vertriebspartnern gewonnen. Ihr Englisch ist verhandlungssicher. Die notwendige Reisebereitschaft, um ein solches Geschäft erfolgreich zu führen, setzen wir voraus. Ideal wäre ein Marketing-Background im Bereich schnellleblober Verbrauchsgüter.

Wenn Sie wie wir der Meinung sind, daß gerade in dieser Region die praktische Arbeit vor Ort zusammen mit dem Partner der Schlüssel zum Erfolg ist, bitten wir um qualifizierende Angaben und Unterlagen. Bitte nicht ohne kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbereite, Werdegang in Stichworten, Fremdsprachenkenntnisse, Zeugniskopien, Lichtbild, Handschreiben, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin.

BLENDAX-WERKE
POSTFACH 1580
6500 MAINZ
PERSONALABTEILUNG

Blendax blend a med Anti-Belag blend a dent SHAMTU
Credo Blendi Litomin KAMILL

Sie sind 30 - 45 Jahre alt und sprechen die Sprache des Handels, Sie beherrschen das Marketing genauso wie die Kostenrechnung, Sie sind analytisch veranlagt und erkennen das Wesentliche, Sie sind kreativ aber kein Träumer, Sie haben Teamgeist, pädagogisches Talent und können Menschen begeistern, Sie sind eine Persönlichkeit mit Bildung und Ausstrahlung. Als verantwortlicher

Marketing-Manager

betreuen Sie unsere Franchise-Partner im Bereich Gesundheit und Möbel. Sie motivieren Fachhändler und Verkäufer, steuern unsere Dienstleistungen in Marketing, Management und Schulung, suchen Schwachstellen und lösen Probleme. Von einer Kleinstadt im Norden aus praktizieren Sie bundesweit das kooperative Marketing. Sie realisieren die Chancen der Partnerschaft... auch Ihre eigene. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an unseren Berater Dr. Hubertus Boehm, SYNCON GmbH, De-la-Paz-Straße 2, 8000 München 19.

SYNCON
Synergie im Vertrieb

F & G, das heißt
über 100 Jahre
Erfahrung in
Planung, Entwicklung
und Fertigung
auf dem Gebiet der



Energietechnik.
Unser Name
steht weltweit
für hochwertige und
zukunftsorientierte
Produkte und Verfahren.

Projekt-Ingenieure (FVTH)

suchen wir als Unternehmen der Elektro-Industrie für die Gebietsleitung HEUSS unseres Geschäftsgebietes „Anlagenprojekte“, in dem wir Infrastruktur- und Industrie-Anlagen elektrotechnisch von der Engineering- und Montageseite her schlüsselfertig erstellen.

Schwerpunkt der anspruchsvollen und vielseitigen Aufgabenstellung ist die Anlagenbearbeitung, Angebotserstellung und Projektentwicklung bis hin zur technischen Übergabe an den Kunden; eingeschlossen ist die Verhandlung mit Lieferanten und Kunden einschließlich der erforderlichen technischen Beratung und Abklärung der kaufmännischen Bedingungen.

Die technische Vielseitigkeit und die wechselnden Gegebenheiten der Projekte erfordern ein hohes Maß an Flexibilität, elektrotechn. Know-how und stetige Einsatzbereitschaft.

Wir stellen uns vor, daß die in Frage kommenden Bewerber eine elektrotechnische Ingenieur-Ausbildung (FVTH) erfolgreich abgeschlossen haben und über eine mehrjährige Projekt-Vertriebs-Erfahrung im Bereich der Elektrotechnik verfügen. Wesentlich ist, daß die Interessenten ausreichende Kenntnisse von Mittel- und Niederspannungs-Schaltanlagen besitzen.

Der Vertragsrahmen ist attraktiv und wird bestimmt von der Bedeutung, die wir diesen Positionen beimessen. Nähere Einzelheiten klären wir gern in einem persönlichen Gespräch. Sollte ein Umzug erforderlich werden, so sind wir hier bei behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen dem Leiter des Personal-/Sozialwesens, Herrn Frings, zur Verfügung zu stellen.

FELTEN & GUILLEAUME ENERGIETECHNIK GMBH

Geschäftsbereich Anlagen und Geräte
Personal-/Sozialwesen
Am Neuerhof 31, 4150 Krefeld



HOLSTEN

Einstieg ins Marketing als

ASSISTANT-PRODUCT-MANAGER

Haben Sie Ihr wirtschaftswissenschaftliches Studium mit gutem Erfolg abgeschlossen? Verfügen Sie zusätzlich über eine abgeschlossene kaufmännische Lehre? Suchen Sie jetzt Ihre Chance zum Einstieg in das professionelle Marketing als ASSISTANT-PRODUCT-MANAGER? Dann sollten wir uns kennenlernen!

Die HOLSTEN-BRAUEREI AG gehört zu den führenden deutschen Unternehmen der Getränkeindustrie. Durch konsequente Ausnutzung der gegebenen Marktchancen wollen wir unsere erfolgreiche Marktposition weiter ausbauen. Aus diesem Grunde verstärken wir unser Marketing-Team.

Als ASSISTANT-PRODUCT-MANAGER betreuen Sie im Team eine Produktgruppe. Durch selbständige Arbeit werden Sie wesentlich dazu beitragen, Marketingentscheidungen vorzubereiten. Mit Überzeugung und Beharrlichkeit werden Sie bei der Umsetzung dieser Entscheidungen mitwirken.

„Training-on-the-job“ und externe Seminare lassen Sie in die professionelle Marketingarbeit hineinwachsen. Bewerben Sie sich bitte schriftlich mit den üblichen Unterlagen bei unserer Zentralen Personalabteilung.

HOLSTEN-BRAUEREI AG

Holstenstraße 224, 2000 Hamburg 50
Telefon: 0 40 / 38 10 11

Deutsche ICI GmbH

6000 Frankfurt 71, ICI-Haus, Lyoner Str. 36

Wir sind eines der führenden Unternehmen der chemischen Industrie. Zu unserem Firmenverbund gehören Forschungs- und Produktionsstätten in aller Welt. Das Erzeugnisprogramm reicht von Chemikalien über Kunststoffe, Fasern, Pflanzenschutzmittel, Farben und Lacke bis zu Arzneimitteln. Unsere Aussichten für die Zukunft sind gut.

Wir suchen für Norddeutschland einen

Verkaufsrepräsentanten Technische Kunststoffe

Ihr Aufgabengebiet umfaßt die kommerzielle Betreuung unserer Abnehmer für die Produkte PA, PP und PMMA.

Hierzu benötigen Sie mehrjährige einschlägige Verkaufserfahrung und fundierte Fachkenntnisse. Für Ihre vielseitigen Kontakte mit englischen Kollegen sind gute englische Sprachkenntnisse von Vorteil.

Wir bieten Ihnen ein gutes Gehalt und die bedeutenden Zusatzleistungen eines internationalen Unternehmens. Ein neutraler Firmenwagen – der auch privat genutzt werden kann – steht Ihnen zur Verfügung.

Entsprechen Sie dem Anforderungsprofil? Dann senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen zur Vorbereitung eines ersten Gespräches an: Deutsche ICI GmbH, Personalwesen, Postfach 71 03 30, 6000 Frankfurt am Main 71, Tel.-Nr. 06 11 / 66 00-4 32.



Tochtergesellschaft der
IMPERIAL CHEMICAL INDUSTRIES PLC

HATLAPA

UETERSENER MASCHINENFABRIK



FÖRDERTECHNIK
HAMBURG

Stellvertretender Leiter Entwicklung und Konstruktion 70 Mitarbeiter

Wir sind zwei miteinander integrierte Maschinenbauunternehmen unter gleicher Führung mit insgesamt ca. 500 Mitarbeitern. Der für beide Unternehmen zuständige Entwicklungs- und Konstruktionsleiter sucht zu seiner Entlastung seinen Stellvertreter. Unsere Produktpalette – Winden, Krane, Kompressoren, Rudermaschinen, Querstrahlsteuer bei HATLAPA sowie Palettierautomaten und andere Sondermaschinen der Fördertechnik bei FTH – erfordert umfangreiches theoretisches und praktisches Fachwissen folgender Bereiche:

- Allgemeiner Maschinenbau
- Stahlbau
- Hydraulik, Pneumatik
- Elektrotechnik/Elektronik

Welcher sehr engagierte, zuverlässige, jüngere Dipl.-Ingenieur (bis 40 Jahre) fühlt sich den technischen Anforderungen sowie der Führungsaufgabe gewachsen? Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltswunsch an die Geschäftsleitung

HATLAPA
Uetersener Maschinenfabrik
GmbH & Co.

FTH Fördertechnik
Hamburg

Postfach 1153
2082 Uetersen

Eingebunden im BBC-Konzern arbeiten wir an Produkten der Stromversorgung, speziell für die Computertechnik.

Für die Berechnung von Wickelgütern und die Dimensionierung von konventionellen Netzgeräten suchen wir

Berechnungsingenieure

mit entsprechenden einschlägigen Erfahrungen.

Auch Nachwuchskräften, die eine Fachhochschulausbildung auf dem Gebiet der Allgemeinen Elektrotechnik mit gutem Erfolg abgeschlossen haben, bieten wir die Möglichkeit des Einarbeitens.

Ihr Standort wird Soest in Westfalen sein, eine reizende Kreisstadt mit hohem Freizeitwert.

Bitte richten Sie Ihre aussagefähige Bewerbung an die Personalabteilung der



**CEAG Licht- und
Stromversorgungstechnik GmbH**
Senator-Schwartz-Ring 26, 4770 Soest
Durchwahl-Möglichkeit: Tel. 0 29 21 / 6 92 01

Referatsleiter

Hermes ist der führende deutsche Kreditversicherer. Seit 1917 bieten wir den Unternehmen unserer Wirtschaft Sicherungsmöglichkeiten gegen Forderungsausfälle und eine Palette von Dienstleistungen im Finanzbereich. Unser Geschäft hat Zukunft.

In der Abteilung Vorstandssekretariat wurde ein Referat mit Verwaltungsaufgaben als Schwerpunkt gebildet. Der Referatsleiter soll die anfallenden Arbeiten grundsätzlich vorbereiten, die Abwicklung überwachen und verschiedene Sachbearbeitungsgebiete kontrollieren. Dabei unterstützt er den Abteilungsleiter insbesondere in akuten rechtlichen Fragen.

Für diese Position stellen wir uns einen Bewerber im Alter von 30–40 Jahren vor, der ein Studium der Rechtswissenschaften mit 1. Staatsexamen absolviert hat und über mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Verwaltung (evtl. Notariat) verfügt. Weiterhin erwarten wir gute englische Sprachkenntnisse sowie Führungs- und Organisationserfahrung.

Männliche/weibliche Interessenten richten bitte ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe von Gehaltswünschen an unsere Abteilung Personalwesen.
Friedensallee 254, 2000 Hamburg 50
Telefon 040/887 12 20



Hermes
Kreditversicherungs-AG

Sind Sie Ingenieur oder Techniker

der Fachrichtung Chemie- oder Verfahrenstechnik? Lieben Sie die Abwechslung in der Aufgabenstellung, und reizt Sie die Kombination Beratung und Verkauf? Dann kommen Sie zu uns, einem erfolgreichen Unternehmen mit weltweiten Aktivitäten auf dem Gebiet der chemischen Wasserbehandlung. Als

Verkaufs-Ingenieur

im Rhein-Main-Gebiet oder in Nordrhein-Westfalen

beraten Sie Planer, staatliche Institutionen und Betreiber von industriellen Wasserkreisläufen, übernehmen die Angebotsbearbeitung und -verfolgung sowie die Projektbearbeitung. Das erfordert fundierte Kenntnisse in der Chemie- und/oder Verfahrenstechnik, Geschick im Umgang mit Menschen und teamorientiertes Engagement. Natürlich machen wir Sie mit der Materie gründlich vertraut. Ein leistungsgerechtes Einkommen, überdurchschnittliche Sozialleistungen wie z. B. Kapital-, Lebens- und Unfallversicherung usw. sind bei uns selbstverständlich.

Reizt Sie diese Aufgabe und deren Verantwortlichkeit? Dann bitten wir um Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer 543 über



PERSONALANZEIGEN GEEST

Inh. Ingrid Geest
Postfach 65 04 27, D-2000 Hamburg 65, Tel. 0 40 / 6 07 00 53

STELLENGESUCHE

VERSTÄRKUNG IM MARKETING

Marketing-Mann mit Schwerpunktneigung im Kommunikationsumfeld sucht gezielt neue Aufgaben.

Bevorzugt wird PLZ-Gebiet 6-68.

Kontaktaufnahme unter V 7222 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Unternehmerische Aufgabe

Diplom-Kaufmann, 42 Jahre, durch über 15jährige erfolgreiche Praxis als Vorstandsassistent, Verkaufsleiter, Abteilungsleiter und Geschäftsführer mit nahezu allen Gebieten des Managements bestens vertraut, sucht herausfordernde Lebensaufgabe als

Kaufm. Geschäftsführer

eines mittelständischen Unternehmens, die Freiheit und Verantwortung eines Unternehmers bietet. Die unternehmerische Dimension dieser Aufgabe wird idealerweise durch die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung unterstrichen. Das für die erfolgreiche Bewältigung einer solchen Aufgabe notwendige Managementwissen wurde in zeitgemäß geführten kleinen und großen Unternehmen in verschiedenen Branchen und Wirtschaftsbereichen – jetzt Energiebereich – erworben. Bevorzugter Standort: Norddeutschland, idealerweise Raum Hamburg. Kontaktaufnahme erb. u. V 7115 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kfm.-techn. Assistentin

D./Engl. od. Fr./Sp./It., verkaufsphilosophisches Know-how, 2. Wortschatz Ausland mögl., org.-begabt, system. arbeitend, 41 J., vertrauenswürdig, verschr., kooperative, unabhängige, kultiv. Person! Suche qual. wertige Aufg., ggf. m. Reisebereitschaft.

Angebote unter V 6906 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mobilien-Leasing

Sparkassen-Betriebswirt, 33 J., Erfahrung als Spartenleiter bei bedeutenden Unternehmen, spez. Kenntnisse im Finanzierungs- u. Großcomputer-Leasing, verhandlungsgewaltig, verschr., in Vertragsgestaltung, Bonitätsprüfung, Refinanzierung u. Abwicklung/Verwaltung, gute Englischkenntnisse, sucht anspruchsvolle neue Aufgabe. Angeb. erb. u. PG 48 084 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 50.

Wirtschaftsingenieur

45 J., verb., Technikum E-Technik, Betriebswirt (VWA), langjährige Erfahrung in Projektentwicklung, in der Entwicklung (Formeltechn., Kabinetechnik, Überwachungs- und Sicherheitsanlagen), Auslandsaufenthalte, Suche entsprechende Position im Inland, Raum Nord bevorzugt, aber nicht Bedingung.

Angebote erbeten unter T 7220 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Volljurist

36 J., ca. 5 J. Anwaltsberufung in Allgemeinrecht, fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes mit Schwerpunkt Wettbewerbsrecht, sucht Stellung als freier Mitarbeiter in Wirtschaftsuniversität. Sind Sie an einem zuverlässigen und effektiven Mitarbeiter interessiert, bitte nehmen Sie Kontakt auf unter X 7444 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kfz-Techniker

38 J., led., mit Kfz-Meisterausbildung, Ausbildungsberechtigung, EDV-Grundkenntnisse, sämtl. Führerscheine, Fremdspr. Englisch, suchen neuen Wirkungskreis im Inland- und Auslandsdienst, auch Tätigkeit im Ausland. Tel.: 0 66 93 / 81 00 od. Ang. u. B 7448 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ausdrucksfähige Aufgaben

Im Hamburger Außenamt gesucht: Ich bin gl. Groß-Kfm. 50. m. Betriebsw.-Stud., Auslands-erz. (City of London), gl. Englisch, Kontakt: 1. Spr. u. 2. Franz. Ich habe Export- u. langj. Außendienstler, a. Techn. Kfm., spez. Sparte Masch.-Bau. Ich strebe neue, interess. Tätigkeitsfeld an. Individuelles Reisen willkommen. Kontakt erbitte ich u. PF 48 085 an WELT-Verlag, Postf. 2000 Hamburg 50.

Ich Mann in München

eine Frau sein darf und ihnen ab 1. 10. 84 an einer Geschäftsadr. im besten Schwabing ebenso gelegen ist wie an einer Mitarbeiterin mit Erfahrung als Industriekaufm., Sprachkenntnissen in Ital., Engl., Franz., Organisationstalent, Arbeitsfreude, guter Telefonstimme, angenehmen Umgangsformen, so nehmen Sie Kontakt auf unter S 7439 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing. (Bauwesen)

43. Erfahrung in Anlagen- u. Hochbau (Statik, Netzplan, Baustelleneinrichtung, Angebotsvergleiche), gute Sprachkenntnisse (Franz., Engl., Deutsch, Türkisch), sucht einen neuen Wirkungskreis im Raum NRW. Zuschriften u. M 7413 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Diplom-Physiker

33 J., promoviert, 3 J. Gastwissenschaftler in USA, Lituanien, Halbleiterphysik, Vakuumpumpen, Instrumentierung, Vakuumtechnik, DV, DM, DDC, Pascal, Pascal Assembler, sucht Teilzeittätigkeit (verh., 3 kl. Kinder), Raum Hamburg. Angeb. erb. u. D 7450 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Rechtsanwältin

28. verb., m. viel Engagement, z. Z. in ungekl. Stellung in wirtsch.-rechtl. Bereich, Alt-Franz., sucht neuen Wirkungskreis, auch als Teilzeittätigkeit in NRW. Zuschr. u. M 7411 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Reisender

Kaufmann, 42 J., sucht für sofort lukrative und interessante Aufgabenerstellung im Außendienst. Raum Bremen/Old./Wilb. Angeb. erb. u. D 7450 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

DIPL.-ING. (FH)/Ing. Bau und Wasserwirtschaft

(44). Englisch und Spanisch fließend in Wort und Schrift, 14 J. Auslandsaufenthalte in Südamerika, Afrika u. Asien, Durchführbarkeitssstudien, Planung u. Ausführung, such. nach Absch. eines mehrjähr. sprechendes neues Tätigkeitsfeld, bei Ing.-Büro oder Internat. Organ. Zuschr. unter T 7440 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

VOLLJURIST

31 J., mit fundierten, durch Prädikatsklausuren u. überdurchschnittlichen Stationszeugnissen nachgewiesenen Rechtskenntnissen (Schwarz, Zivil- u. Wirtschaftsrecht), ausgeprägtem wirtschaftlichen Verständnis, eigenständigen u. verantwortungsbewußt, ungeklügelte, sucht vielseitige Aufgabe in Wirtschaft, Verbund oder Körperschaft. Zuschriften unter U 7221 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Industriekaufmann

32 J., Abitur, sehr guter theoretischer Hintergrund (u. a. Vordiplom unabh. bish. Programmierer für betriebswirtschaftl. Anwend. in qualif. Software-Haus, sucht anderen Wirkungskreis, im EDV-Sekt., auch Vertriebstätigkeiten angeht. Zuschr. erb. u. V 7442 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.